Auct.
8° 0 m

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

<36632029420018

<36632029420018

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Chronologische

Geschichte Oesterreichs

von der

Urzeit bis zum Tode Kaiser Karls VI.

Mit den

gleichzeitigen Begebenheiten.

Von

Matthias Koch.

Innsbruck,

Verlag der Wagner'schen Buchhandlung.

1846.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Vorrede.

Wohl an dreißig Jahre sind verflossen, während welchen in der österreichischen Geschichtsforschung, vorzüglich durch Hormayrs Anregung und Schaffen, große Fortschritte geschahen. Reichhaltige Ausbeuten von Urkundensammlungen und treffliche Arbeiten in einzelnen Geschichtspartien verbreiteten hauptsächlich über die ältere Geschichte Oesterreichs ein neues Licht, und eröffneten dafür nicht selten einen ganz neuen Standpunkt. Indessen wurden diese erfreulichen Quellenzuflüsse in den neuesten Werken wohl blos deshalb wenig oder gar nicht benützt, weil es nicht in der Absicht ihrer Verfasser liegen mochte, die ältere Geschichte ausführlich zu behandeln. Wir richteten daher in dem, dem Publikum hiermit überreichten, Handbuche das Augenmerk vorzugsweise auf Bearbeitung der ältern Geschichte Oesterreichs, und jener denkwürdigen Epoche der Regierung des Hauses Babenberg, innerhalb welcher die Grundlage zur nachmaligen Macht und Größe des österreichischen Staates geschah. Um letztere mehrfach in ein neues und im Ganzen in ein helleres Licht zu setzen als dies bisher der Fall war, benützten wir nach Maßgabe der bei dieser Arbeit gesetzten Gränzen, den durch die neueste Geschichtsforschung zugeführten Stoff, der zugleich zahlreiche, wo es geschehen konnte durch Anmerkungen oder Vergrößerung des Drucks angedeutete, Belege für oder gegen das System der in der deutschen Staats- und Rechtsgeschichte aufgestellten Grundsätze und Meinungen darbietet. — Dem vorgesetzten Plane gemäß, strebten wir ferner ein von überflüssiger Zuthat freies, rein aus den Thatsachen der Geschichte geschöpftes, Bild der innern und äußern Zustände vorzuführen, und diese durch die gegebene bedeutende Zahl von Daten über Sitten, Gesetzgebung, Rechts- und Kulturverhältnisse in jedem Zeitabschnitte nachzuweisen.

War es nebstdem besonderer Zweck, von den denkwürdigsten Begebenheiten der österreichischen Staats- und Kulturgeschichte mit diesem Handbuche eine schnelle und bequeme Uebersicht zu verschaffen, so mußte dafür die tabellarische Form und chronologische Ordnung gewählt werden. Hiermit in Uebereinstimmung sind daher Hauptereignisse in Hauptrubriken, Nebenumstände in Unterabtheilungen gebracht. Um aber bei Benützung dieses Handbuchs die spezielle österreichische Geschichte zugleich mit der allgemeinen Geschichte vergleichen und die wechselseitigen Beziehungen der einen zur andern einsehen zu können, wurde die Seitenrubrik: „Gleichzeitige Begebenheiten“ eröffnet. In selbe sind jene Hauptmomente der allgemeinen Völker- und Kulturgeschichte eingetragen, welche mit der Geschichte Oesterreichs in der Zeitfolge zusammentreffen. Hierdurch gestaltete sich das Ganze

Digitized by Google

zu einer synchronistischen Geschichte Oesterreichs, an der es bisher mangelte. — Bei der Behandlung ist es das deutsche Stammland, dessen Schicksale und Denkwürdigkeiten, von der Urzeit bis zum Erlöschen der Dynastie Habsburg-Oesterreich, vorzugsweise erzählt und hervorgehoben werden. Bevor das Stammland unter der vorhergehenden Dynastie Babenberg Selbstständigkeit gewann, ist dessen Geschichte mit der Geschichte der übrigen österreichisch-deutschen Erbländer einer gemeinsamen Behandlung unterzogen, und zugleich die allmälige Entwickelung des ursprünglichen Ganzen zur spätern Sonderung in einzelne Herrschaften und Gebietstheile in Umrissen angedeutet. — Dagegen ward von der Geschichte des Stammlandes, um sie desto schärfer herauszustellen, vom Zeitpunkte der nachmaligen Abgränzung desselben zu einem geschlossenen Ganzen alles dasjenige ausgeschieden und in die Seitenrubrik: „Gleichzeitige Begebenheiten" gebracht, was ihr nicht unmittelbar angehört. Demnach finden sich die, die österreichischen Nebenländer selbstständig betreffenden, Begebenheiten bis zu deren Vereinigung mit dem Stammlande der Seitenrubrik eingereiht, während selbe vom Zeitpunkte dieser Vereinigung angefangen, der Hauptabtheilung wieder verschmolzen und darin immerfort mitbehandelt sind. — Wo bei Anführung der Thatsachen oder beim kritischen Eingehen auf die Meinungen Anderer die Quellenangabe erfoderlich war, ist sie geschehen; dagegen unterblieb sie in bekannten und übereinstimmenden Fällen, der Raumersparniß wegen und um unnöthige Wiederholungen zu vermeiden.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Noricum war bei den Römern die allgemeine Namensbezeichnung für Oesterreich ob und unter der Enns am rechten Donauufer bis an den Kahlenberg, für Salzburg, einen Theil der Steiermark, für ganz Kärnthen, ein Stück des östlichen Tirols und einige Bezirke von Baiern. Das ganze linke Donauufer gehörte nicht zum Noricum, sondern war nach römischen Begriffen Barbarenland; es war ein Theil der von den Römern wohl durchstreiften, doch niemals dauernd besessenen Magna Germania. — Der Innstrom gegen Abend, die Donau gegen Mitternacht, der Kahlenberg gegen Morgen, die Alpenkette gegen Mittag, bildeten Noricums natürliche Gränzen. In Tirol (Rhätien) verlieren sich dieselben im Unterinn- und Pusterthale. — Noricum ist ein keltischer Name und bedeutet nach der besten Auslegung, Nordreich. — Noricums Einwohner hießen anfangs Noriker, später Noriker. Kühne Abenteurer und Wanderer aus Asien, thuscische Euganäer, aus Südtirol vorgerückt, und illyrisch-pannonische Volksstämme, darunter besonders die Skordisker, waren Noricums Urbewohner *).

388. Dreimalhunderttausend bituriqische Kelten verlassen ihre Wohnsitze in Gallia Aquitanica, und ziehen nach Italien. Ein Theil derselben bleibt in Italien und erobert später Rom, der andere aus Skordiskern, Tauriskern und Bojern bestehend, wendet sich dem illyrischen Busen des adriatischen Meeres zu, bahnt sich durch die widerstrebenden Völker der Alpen den Weg nach dem herzynischen Waldgebirg und in die Donauländer Noricum und Pannonien, und vermischt sich hier mit den Urbewohnern **).

— Seit dieser Einwanderung herrschen im Noricum und in Pannonien drei Hauptstämme der Kelten vor. a. Die Tauris ker in der Steiermark, in Kärnthen, Salzburg und Tirol. b. Die Bojer im herzynischen Walde, d. i. in Böhmen und Mähren. c. Die Skordisker in Pannonien und Illyrien. — Die Tauris ker, welche als Alpenbewohner (von Thur-, Toro-Gebirg), und als besonderer Volksstamm zu bemerken sind, gründen die Hauptstadt Noreja (zwischen Pusit und Feistritz), Aemona (Laibach), Nauportus (bei Oberlaibach), Virunum (bei Klagenfurt), Aguntum (Innichen), Juvavum (Salzburg) u. a. Plätze. — Die Bojer gründen in Bojohemum (d. i. Bojerreich) Buiämum ihren Hauptsitz nebst andern Städten. Der Skordisker Hauptort ist Sirmium (bei Mitrovitz an der Save), andere Plätze sind Teutoburgium an der Draumündung und Segeste (Sissek).

390. Schlacht an der Allia. Rom von den Galliern erobert.

391. Thukydides †.
389. Aristophanes †.

378. Krieg der Thebaner und Athener gegen Sparta. Schlachten bei Leuctra 371 (Thebens Hegemonie) und bei Mantinea 362, wobei Epaminondas umkömmt.

385—22. Demosthenes.
384—22. Aristoteles.

360—336. Philipp II. von Macedonien.

360. Hippocrates der Arzt †.
356. 6. Juni Geburt Alexanders d. Gr.
356. Xenophon †.

356. Erster heiliger oder phocischer Krieg. Philipp in die Versammlung der Amphictionen aufgenommen.

343. Beginn des 71jährigen Kriegs der Römer mit den Samnitern.

339. Zweiter heiliger oder lokrischer Krieg. Schlacht bei Chäronea 338.

336—323. Alexander der Große. Macedonische Monarchie durch den Sturz des Perserreichs. Schlachten am Granikos 334, bei Issos 333, bei Arbela 331. Zug nach Indien 327 und 326 nach Babylon.

347. Platon †.
331. Alexandria erbaut.
293. Erste Sonnenuhr in Rom.
285. Anfang der Dionysischen Periode.
284. LXXII. Dollmetscher.
341—270. Epikur.

*) Der Name Noricum wird nicht von Noreja, dem Hauptorte der Tauris ker abzuleiten seyn. Wahrscheinlicher ist, daß die in Italien sich niedergelassenen Kelten, das Land ihrer Stammesgenossen im Norden, nämlich die oben angeführten, Italien nördlich gelegenen österreichischen Länder, mit Noricum oder Nordreich bezeichneten.

**) So Trogus Pompejus. Zu vergleichen ist damit die gallische Sage von Belloves und Sigoves bei Livius V. 34 und Niebuhrs römische Geschichte 2. Theil, S. 574, wo gegen Livius, welcher für dieses Ereigniß beiläufig das Jahr 590 annimmt, das richtigere von 388 bewiesen ist. Wir pflichten Niebuhrs Gründen bei, weil diese Keltenwanderung mit der im J. 390 erfolgten Eroberung Roms durch die Gallier im natürlichen Zusammenhange steht, und weil selbe durch die Stelle bei Livius V. c. 33. nicht entkräftet wird.

Digitized by Google

Vor Christus.

Oesterreich vor den Römern.

Keltenherrschaft.

Gleichzeitige Begebenheiten.

279. Uebervölkerung im Noricum und in Pannonien zwingt die Kelten zur weitern Ausbreitung. Nachdem dem Cambaules, einem ihrer Führer, das Vordringen bis Thracien gelungen war, und seine Schaaren auf diesem Raubzuge reiche Beute gemacht hatten, versuchte ein größeres Keltenheer unter der Anführung des Cerethrius, Acichorius, Belgius und Brennus einen Einfall in Macedonien. Allein hier widerstand ihnen der Grieche Sosthenes mit Mannhaftigkeit. Theils geschlagen, theils entmuthigt, schickten sich die Kelten, mit vielfachem Raube beladen, zum Rückzuge in ihre Heimath an. Nur Brennus kann sich mit dem Ausgange dieser Unternehmung nicht zufrieden geben. Ihn gelüstet nach Griechenland, wie jenem andern Brennus, der die insubrischen Gallier befehligte, Roms Eroberung vorgeschwebt hatte. Im Jahre 279 bricht demnach Brennus an der Spitze eines Heeres von 200,000 Bewaffneten auf, und fällt, über Pannonien, Thracien und Macedonien ziehend, in Griechenland ein. Den Paß von Termopylä umgeht er, zieht geradeswegs auf Delphi los, und plündert und verbrennt die Stadt und den Tempel. Jetzt erheben sich die Griechen, und stürmen von allen Seiten über die Verwegenen her. Durch das Schwert der Griechen und durch außerordentliche Elementarereignisse, welche gleichzeitig eintreten, wird der größte Theil des Keltenheeres vernichtet. Brennus verwundet, gibt sich selbst den Tod. — Tektosagische Volkaer und Skordisker, welche dem Untergange ihrer Stammesgenossen entrinnen, wählen auf ihrem Rückzuge Wohnsitze in Pannonien.

— Allmälig rücken andere Keltenstämme aus Italien nach, und bevölkern fast alle österreichischen Provinzen. Japoden setzen sich in den Kraineralpen am Poik und Karst und an der Kulp fest, und gründen Metullum, Vendum, Monetium u. a. Städte. Pyrrusteu finden sich im Pusterthale und in Pannonien, und Ambitraven an den Draufern. Am Brenner sitzen die Breoner, im Pinzgau die Bisontier, im Lungau die Lingoner. Die Isarci wohnen beim Zusammenflusse der Etsch und Eisack, die Brixenses verbreiten sich durch das Thal von Taufers bis ins Brixenthal. Von Brixen abwärts in Südtirol (Nonsthien) wohnen etruscische Völkerschaften mit Kelten vermischt *). Um Hallein und Reichenhall siedeln sich die Hallaunen (Hals-Salz) an. Vom Traun- bis zum Chiemsee hinauf wohnen die Sevazer. Den Hausruckkreis beziehen die Rugusker, aber um Schwanenstadt werden die Suaneten gefunden. Abwärts nach Niederösterreich sind die Carnuter gezogen. Sie wohnen zuerst um Hainburg, Petronell und Deutsch-Altenburg, und gründen die keltische Hauptstadt Carnuntum. Abkömmlinge von ihnen sind die Carner, welche später nach Kärnthen, Krain und Istrien vordringen. Im cetischen Gebirge und an der Donau sind Azalier und Bojer seßhaft, aber ihnen aber wohnen Gerren. Carpier haben die Karpathen bezogen. An der norisch-pannonischen Gränze endlich wohnen Vinden, Vindonen, (mit den slavischen Vinden, Wenden in Krain nicht zu verwechseln). Diese keltischen Vinden gründen Vindobona oder Vindomina, d. i. Wien. — Wie Carnuntum so ist auch Laureacum (Lorch und Enns) eine uralte keltische Gründung.

*) Sicherer weiset wohl nichts den Bestand etruscischer Völkerschaften in Südtirol nach, als die dort ausgegrabenen und von uns im Innsbrucker-Museum entdeckten etruscischen Antiquitäten. Wahrscheinlich sind deren noch mehrere in Trient zu finden. In Tirol waren übrigens nicht die etruscischen Ueberwohner, sondern die eingewanderten Kelten das herrschende Volk.

321. Feldherrenkriege nach Alexanders Tod, beendigt durch die Schlacht bei Ipsos 301. Theilung der macedonischen Monarchie. Macedonien bei Cassander. Egypten unter Ptolemäus, Syrien unter Seleukos, Thracien und der größte Theil von Kleinasien unter Lysimachos.

321. Das Römerheer in den caudinischen Pässen.

318. Demetrios Phalereus in Athen.

312. Jerusalem von Ptolemäus erobert.

290. Krieg des Demetrios mit Pyrrhos.

284. Demetrios †. Der ätolische Bund entsteht.

283. Gründung des pergamenischen Staats. Philetärus.

283. Gallier und Hetrurier von Dolabella am See Vadimonis besiegt.

282. Krieg mit Tarent und mit Pyrrhos von Epeiros.

280. Hetrurien römisch.

— Achäischer Bund.

278. Keltenansiedelung der vom Heere des Brennus sich getrennten Abtheilung in Kleinasien.

272. Pyrrhos in Argos getödtet.

— Tarent von den Römern erobert.

266. Ganz Unteritalien römisch.

264—41. Erster punischer Krieg. Regulus.

262. Agrigent von den Römern eingenommen.

260. Erster Seesieg der Römer unter Duillius.

256. Parthisches Reich. Arsaces.

241. Keltensieg Galatien.

238. Sardinien von den Römern erobert.

226. Einbruch der Gallier in Italien. Ihre Niederlage durch den C. Aemilius bei Clusium.

224—187. Antiochus III. der Große, König von Syrien.

221—179. Philipp II. von Macedonien.

264. Punische Marmorchronik.
— Zenon †. Stoische Philosophie. Gladiatorenspiele in Rom.
229. D. Jab. Pictor blüht.
227. Plautus geb.
224. Der Koloß von Rhodus 280 vollendet, stürzt ein.

Digitized by Google

Vor Christus.

Oesterreich vor den Römern.

Keltenherrschaft.

Gleichzeitige Begebenheiten.

222. Nachdem zwischen den Römern und den cisalpinischen (im J. 388 in Oberitalien sich niedergelassenen) Kelten (Insubrier) der Krieg im J. 238 neuerdings ausgebrochen war, und mit geringen Unterbrechungen bis zum J. 222 fortgedauert hatte, werden die in diesem Freiheitskampfe mit den Gesaten verbundenen insubrischen Kelten im letzteren Jahre von den Consuln M. Claudius Marcellus und Cn. Corn. Scipio am Po gänzlich überwunden, und Viredomir, der König der Gallier, getödtet. Mailand wird im Sturme genommen. Die übrigen insubrischen Städte unterwerfen sich, und in kurzer Zeit ist ganz Oberitalien römisch. — Das von den Kelten verlassene Insubrien und ein Theil von Ligurien bilden von jetzt an die römische Provinz Gallia Cisalpina, und die Alpen sind nun die Gränzen des römischen Reichs. — Die dieser Niederlage entronnenen insubrischen Kelten flüchten zu ihren Stammesgenossen ins Hochgebirg.

176. Die Istrier, seit 178 mit den Römern kriegführend, werden nach Belagerung und Einnahme der Stadt Nesactium und der Zerstörung von Mutila und Favaria vom Consul Claudius Pulcher völlig bezwungen. An 600 gefangene Istrier werden als Sklaven verkauft, und die Anstifter des Krieges mit Ruthen gepeitscht und zum Beile verdammt. Istrien von jetzt an römische Provinz, aber noch nicht mit Italien vereinigt.

166. Die Ligurier vom Consul Sulpicius gänzlich bezwungen.

— Noricums Bewohner — Kelten mit den Urbewohnern vermischt — sind durchgehends wilde Nomaden, welche Anfangs von Jagd, Raub und Krieg leben, doch sehr bald an feste Wohnsitze sich gewöhnen, und Ackerbau, Weinbau, Viehzucht, Fisch- und Vogelfang und Bienenzucht nebst der Jagd, ihrer hauptsächlichen Beschäftigung, treiben*). Aus Asien, der Kelten ursprüngliche Heimath, von wo sie in der ältesten Zeit nach Europa ausgewandert waren, bringen sie mannigfache technische Künste mit, und üben dieselben allenthalben in ihrem neuen Vaterlande aus. Sie treiben den Bergbau auf Salz, Kupfer, Eisen und Gold, gewinnen jedoch letzteres Metall vorzugsweise durch die Goldwäscherei in den Flüssen. Sie verstehen die Kunst Metalle zu mischen, Glas mit und ohne Farben und Töpfergeschirre aus Thon und Graphit zu erzeugen, Waffen zu schmieden und aus Erz zu gießen, und Münzen zu prägen. Die Bronze (Kupfer und Zinnmischung) herrscht, besonders in dieser Epoche, bei ihren Waffen und Schmuckgeräthen allenthalben vor. Von diesem Metalle verfertigen sie kurze und lange ein- und zweischneidige Schwerter, Celte (d. i. Streitmeißel), Dolche, Messer und Pfeilspitzen, (doch erstere auch aus dem härtesten Stahl); ferner massive Arm- und Schenkelringe, (beide kriegerische Ehrenzeichen und auf dem nackten Leibe getragen), Halsketten, Fibeln und Schließen von den verschiedenartigsten und zierlichsten Formen, nicht selten in durchbrochener mit Glasfluß ausgelegter Arbeit. Dasselbe Schmuckgeräthe bereiten sie auch aus dem reinsten Golde und bedienen sich geschliffener halb und ganz edler Steine zur Verzierung**). Ihre mit Linnen oder einer Kinbshaut überzogenen langen

*) Beim Ackerbau bedienten sich die Kelten des von ihnen, nach Plinius L. 18. c. 18 erfundenen zweirädrigen Pfluges. Weinbau trieben die Kelten anfangs nur in Südtirol (Rhätien), wo sie mit den Urbewohnern, d. i. mit thuscischen Etgenaeen vermischt waren. Plinius gedenkt übrigens ausdrücklich der keltischen Rebenkultur, so wie der Weinverfälschung mit dem Nardum gallicum. S. L. 14. c. 3, 6, 16 und L. 17. c. 23. In späterer Zeit dürfte die Rebenkultur im Erzherzogthume Oesterreich ebenfalls von den Kelten eingeführt worden seyn.

**) Das angeführte Waffen- und Schmuckgeräthe aus Bronze befindet sich, meist aus Keltengräbern gewonnen, in den verschiedenen Provinzmuseen der Monarchie, namentlich im Linzer-, Salzburger- und Innsbrucker-Museum. Goldschmuck mit Glas-

221. Oberitalien römisch.
— Die Istrier von den Römern besiegt.

219. Das westliche Illyrien Rom unterworfen.

219—17. Krieg zwischen dem achäischen und ätolischen Bunde, unter Oberleitung Philipps II.

218—201. Zweiter punischer Krieg.

217. Schlacht am trasimenischen See. Fabius Maximus Cunctator.

216. Schlacht bei Cannä. Einnahme von Capua. Siege der Scipionen in Spanien.

215. Lex oppia (Luxusgesetz).

214. Erster macedonischer Krieg. Schlacht bei Apollonia.

212. Marcell erobert Syracus. Tod der beiden Scipionen in Spanien. An ihre Stelle tritt P. Corn. Scipio, (später Africanus major genannt).

212. Archimedes †.
— Goldmünzen.

210. Sicilien von den Römern gänzlich erobert.

207. Asdrubal am Metaurus geschlagen und getödtet. Das karthagische Spanien 206 römische Provinz.

205—167. Ennius.

204. Scipio trägt den Krieg nach Afrika. Asdrubal (Sohn des Gisko) und Syphax, von Scipio bei Utika geschlagen.

201. Schlacht bei Zama. Ende des zweiten punischen Kriegs.

204—122. Polybios.

200. Zweiter macedonischer Krieg. Griechen und Römer gegen Philipp II. im Bunde.
— Hunnenherrschaft in Asien.

Digitized by Google

brettartigen hölzernen Schilde bemalen sie mit Thierfiguren, oder schmücken sie mit Metallblechen aus, auf welchen Zauberssprüche in Silber- oder Goldeinschmelzung angebracht sind. Sie sind mit Beinkleidern (Bracca) und Mänteln bekleidet, fechten aber gewöhnlich ganz nackt. Ihre Häuser sind aus Steinen erbaut und von außen bemalt. Die keltische Sprache mit verschiedenen Mundarten ist bis zur Vermischung mit den Römern die vorherrschende. Schreibkunde und Münzprägung sind ihnen eigenthümlich, und nicht von Griechen oder Römern übertragen. Sie haben eine öffentliche, mit den verschiedenen Runenalphabeten und den etruscischen Charakteren verwandte Schrift und eine Geheimschrift der Druiden, aus Linien, Punkten und arabesken- und schlangenförmigen Zügen bestehend *). Im Verkehr mit Römern und Griechen erlernen sie die Sprachen dieser beiden Nationen, und bedienen sich derselben im öffentlichen Leben. Sie treiben Handel mit Sklaven, Hornvieh, Pferden, Schweinen, Thierhäuten, Harzen, Pech, Kienholz, Honig, Wachs, Gold und Eisen, so wie einen Zwischenhandel mit Bernstein, dessen Hauptmarktplatz Carnuntum ist, um von dort über Aquileja nach Italien und Griechenland gebracht zu werden.

191. Seit dem Jahre 200 vor Christus führen die Boier in Italien mit eben so vielem Unglücke als ausdauernden Muth Krieg, bis der Consul Scipio Nasika das vereinte Heer von Boiern und andern Kelten — 50,000 Mann — in diesem Jahre in einer Hauptschlacht besiegt, 28,000 davon tödtet, 3400 gefangen nimmt, und ihr Lager erobert. Die Boier, zur Unterwerfung gezwungen, werden aus ihren Besitzungen in Italien verdrängt, und sind genöthigt über die Alpen zu fliehen. Sie ziehen im J. 186 nach Noricum und Pannonien, und siedeln sich am Peiso (Neusiedlersee), um Scarabantia (Odenburg) und um Sabaria (Stein am Anger) an. Demnach sind von jetzt an die ältern Boier in Mähren und Böhmen von diesen neuen boischen Ansiedlern in Pannonien zu unterscheiden.

— Alles Land der Kelten ist in größere Distrikte (Civitates) und in kleinere (Gauen) geschieden. Jeder Stamm ist innerhalb seiner Marken ein freier und unabhängiger Staat, von Häuptlingen regiert. Den gesammten politischen Einrichtungen liegt hauptsächlich die Gauverfassung zum Grunde. Jeder in eine Gaugenossenschaft Aufgenommene ist frei und rechtsfähig. Die Rathsversammlung der Edeln und in besondern Fällen die Gauversammlung besorgt die Rechtspflege, Gesetzgebung, den Erwerb von Grundeigenthum, Beschlüsse über Krieg und Frieden, so wie alle übrigen öffentlichen Geschäfte. — Gesammtbürgerschaft aller Freien und freies Grundeigenthum bei jeder Familie, deren Oberherr der Hausvater mit der Schutzpflicht seiner Verwandten und der Hauptfürsorge für das Gesinde ist. Erbrecht, nach dem Prinzipe der Consanguinität mit dem Vorrechte des Mannsstammes. Strenge Standesunterschiede: Freie (das herrschende Volk). Unfreie, das gemeine Volk unter hartem Drucke der Mächtigen. Des Volkes Oberhaupt ist der König, mit der obersten, nicht aber mit der öffentlichen Gewalt. Der Adel, d. i. die Häuptlinge und reichsten Grundbesitzer,

197. Schlacht bei Kynoskephalä. Griechenland frei.

195. Hannibals Flucht zu Antiochos von Syrien. Krieg der Römer mit diesem.

192—159. Terentius Afer.
191. Bäcker in Rom.
190. Pergamentbereitung und Bibliothek zu Pergamus.

190. Schlacht am Sipylus. Antiochos von Scipio (Asiaticus) besiegt.

187. Tod des Antiochos. Verfall des syrischen Reichs.

183. Philopömen, Hannibal und Scipio Africanus †.

— Sittenverderbniß in Rom. Ein Senatsbeschluß gegen die Bachanalien.

172—168. Krieg des syrischen Königs Antiochos Epiphanes mit Ptol. Philometor von Egypten. Jerusalem erobert.

171—168. Dritter macedonischer Krieg gegen K. Perseus (von 179—168). Sieg des Paulus Aemilius bei Pydna. 168. Macedonien römische Schutzrepublik.

167. Erste in Rom errichtete Bibliothek.
166. Aufführung des ersten Lustspiels (Andria von Terenz).

168. Judenempörung unter Anführung der Makkabäer. Schlacht bei Emaus 166. Judas Makkab. siegt. Fest der Tempelweihe zu Jerusalem und Bündniß mit den Römern.

164. Erster Sonnenzeiger nach römischem Meridian von D. Marcius Philippus.
162. Erster Versuch die pontinischen Sümpfe auszutrocknen.
159. Wasseruhren des Scipio Nasika in Rom.

email und Granaten wurde ganz neuerlich in Pietling und Nordendorf, jenes nicht sehr ferne von der Stadt Salzburg, dieses nächst Augsburg ausgegraben.

*) Schriftdenkmale der Kelten der ersten Art entdeckten wir auf einigen im Salzburgischen aufgefundenen und nach München in die »Vereinigte Sammlung« gebrachten keltischen Steinmonumenten, dann auf dem bei Salzburg ausgegrabenen Löwen, eine Mithrasvorstellung, dermalen in Wien im k. k. Antikenkabinet. Von der Geheimschrift der Druiden liefern die zu Fridolfing bei Salzburg gefundenen Stahlplatten den Beweis. S. die Abhandlung: die Schlacht von Fridolfing im 6. Band des oberbairischen Archivs.

Digitized by Google

Vor Christus.	Oesterreich vor den Römern. Keltenherrschaft.	Gleichzeitige Begebenheiten.

und die König und Volk beherrschende Druidenkaste besteht nach vielfachen Abstufungen. Je vornehmer und reicher ein Adeliger ist, desto zahlreicher sind seine Ambachti (Dienstmannen). — Die Kelten sind ein tapferes im nachmaligen Krieg mit den Germanen anfangs sich behauptendes, später aber von diesen besiegtes und verdrängtes Volk. Dieselbe Eigenschaft erweisen sie auch im Kampfe mit den nur nach langem Widerstande sie bezwingenden Römern. Vor den Germanen haben die Kelten, obgleich nach der Abstammung und den Sitten und Gebräuchen verwandt, doch einen weit höhren Kulturzustand voraus. Die Religion der Kelten entartet von der ursprünglichen Verehrung einer unsichtbaren Naturgottheit sehr bald in den ausgedehntesten Polytheismus, doch besteht dabei Glaube an Unsterblichkeit, an ein Paradies (Walhalla), an die Vorsehung und an Seelenwanderung. Dem keltischen Götzendienste fallen Thiere und Menschen als Opfer. Da die Nacht heilig ist, so werden gottesdienstliche Zusammenkünfte des Nachts beim Vollmonde in Eichenwäldern (auch die Eiche ist heilig) gehalten. Im norischen Keltenlande, so wie in Iberien (Spanien) sind aber die in Großbritannien und Frankreich noch heutzutage vorhandenen Druidentempel (ungeheure Bauten aus übereinander gelegten Felsblöcken) nicht üblich. Die Druiden und Druidinnen sind Religionslehrer, Sterndeuter, Aerzte, Gesetzgeber und Richter, Lenker und Beherrscher des Volkswillens, und im reellen Besitz der königlichen Gewalt. Außerdem gibt es Wahrsager und Barden, d. i. Dichter und Sänger, zugleich Friedensunterhändler und Herolde. Des Volkes Aberglaube wird durch das Wahr- und Weissagen, durch Zaubersprüche, Talismane u. s. w. gepflegt. Bis zur Einführung des Christenthums ist Todtenverbrennung und die Beisetzung der Asche in Urnen, dann aber die Leichenbestattung mit den theuersten Gliedern der Familie und mit Thieren (dem liebsten Pferde oder Hunde) üblich *). Von zahlreichen Gottheiten ist Belenus (Apollo), als Schutzgottheit der Eisenminen, beständig und vorzüglich zu Aquileja verehrt, Noricums Nationalgottheit **). Auch Hesus und Teutates, so wie der Mythra sind im Noricum verehrt ***).

184. Norische Kelten — darunter 120,000 Bewaffnete — verlassen in Folge von Uebervölkerung ihre Heimath, und wählen sich einen Landstrich in Friaul zu neuen Wohnsitzen. Bei Velia, dem nachmaligen römischen Aquileja, beginnen sie den Bau einer Stadt. Der römische Senat trägt dem Prätor Julius auf, diesen Bau einzustellen, und die Kelten zur Rückkehr zu bewegen. Diese senden Deputirte nach Rom, um ihr Unternehmen zu rechtfertigen, so wie um Zurückgabe der ihnen abgenommenen Waffen und des Gepäcks anzusuchen. Letzteres bewilligt der Senat, verweigert aber die Aufnahme der Ausgewanderten auf das bestimmteste, und läßt den Landsleuten der letztern durch eine Gesandtschaft künden: Rom werde sie feindselig behandeln, wenn je wieder die Alpen, die Gränze des römischen Reichs, von den Kelten überschritten werden sollte. Auf M. Claud. Marcellus Anrathen läßt der Senat im

*) Keltengräber mit ganzen Skeletten, Urnen, Waffen und Schmucksachen in Bronçe und Eisen sind dem Verfasser bloß auf dem Dürrenberg nächst Hallein, auf dem Salzberge in Hallstadt und am Traunsee, nach Seethalers Handschriften und den noch vorhandenen Antiquitäten bekannt. Doch fehlt es gewiß nicht an zahlreichen andern Entdeckungen der Art, wohl aber sicher an ihrer Bekanntmachung.

**) Belenus scheint übrigens auch in England unter dem Namen Beladucadrus als Lokalgottheit verehrt worden zu seyn. Die Inschriften sind gesammelt in der Archaeologia brittanica.

***) Ein Hesus ward im Lungau gefunden. S. oberbaierisches Archiv: die Schlacht bei Fridolfing und die Abbildung desselben im 2. Band der Abhandlungen der baierischen Akademie der Wissenschaften 1837.

150—146. **Dritter punischer Krieg.**

150—140. Krieg mit Viriathus.

150. Der ältere Cato †.

148. Macedonien durch den Sieg des Metellus über den Usurpator Andriskos römische Provinz.

146. Krieg der Römer mit dem achäischen Bunde. Mummius erobert und zerstört Korinth. Griechenland unter dem Namen Achaja, römische Provinz.

— Karthago zerstört. Das karthagische Gebiet unter dem Namen Afrika, römische Provinz.

144—139. Mithridates I., König der Parther, erobert ganz Oberasien bis an den Indus.

141. Numantinischer Krieg.

133. Numantia von den Römern zerstört.

— Grachische Unruhen. Lex agraria des Tiberius Sempr. Grachus.

133. Tib. Grachus †.
130. Die Volkstribunen erhalten Sitz und Stimme im römischen Senat.
129. Scipio Africanus der Jüngere †.
126. Fremdenausweisung aus Rom.

128. Krieg der Römer im transalpinischen Gallien. Anlegung der Kolonie Aquae Sextiae (Aix).

123. Getreidespenden an das römische Volk.
122. Polybios †.
— Wiedererbauung von Karthago.
121. C. Grachus †.

Digitized by Google

Vor Christus.	Oesterreich vor den Römern. Die Cimbern im Noricum.	Gleichzeitige Begebenheiten.

J. 180 die Kolonie und Gränzfestung Aquileja in Istrien als schützendes Bollwerk gegen die Istrier, Illyrier und Alpenvölker anlegen, und sie von 3000 Mann Garnison bewachen.

114—113. Die Cimbern, ein keltischer Volksstamm, verlassen ihre Wohnsitze im Norden Europa's, und brechen, wahrscheinlich dem rechten Elbufer auf ihrem Zuge folgend, in Bojohemum ein. Entweder von den Bojern zurückgeschlagen oder freiwillig abziehend, kommen sie im J. 114 an die Donau, dringen im Noricum vor, und gelangen auf ihren Raub- und Plünderungszügen bis in die Nähe der Stadt Noreja *). Dort hatte sich im J. 113 ein römisches, wahrscheinlich von den Tauriskern selbst herbeigerufenes Heer unter dem Oberbefehl des Consuls Papirius Carbo aufgestellt. Carbo rückte mit seinem Heere gegen die Cimbern vor, als Grund anführend: die Noriker seyen Gastfreunde der Römer. Die Cimbern entschuldigen sich durch eine Gesandtschaft an Carbo, von der Gastfreundschaft beider Völker nichts gewußt zu haben, und versprechen, aller Feindseligkeit sich ferner enthalten zu wollen. Carbo beloobt sie deßhalb und gibt ihnen Wegweiser zur Rückkehr. Diese sollten sie, dem Auftrage des römischen Feldherrn gemäß, auf Umwegen zurückführen. Mittlerweile läßt Carbo das Heer in Eilmärschen in die Gegend bei Noreja, wo die Cimbern gelagert hatten, aufbrechen, und überfällt sie im Schlafe, wird aber von den sich Ermannenden für seine Argliſt und Treulosigkeit durch den heftigsten Widerstand gezüchtigt. Nacht und Sturm trennt die Streiter und begünstigt der Römer Flucht. Die Cimbern, den Sieg nicht verfolgend, ziehen ab, und wenden sich durch Noricum, Rhätien und Vindelicien gegen den Rhein.

128—118. Die Rude in den Alpen seit des Consuls Cassius Beraubung einiger Alpenvölker auf seinem Zuge im J. 170 von Aquileja nach Macedonien und Griechenland nicht gestört, unterbricht der Japoden-Raubzug im J. 128, und ihre Bezwingung durch Sempronius Tuditanus und Junius Brutus, und die Unterjochung der Segestaner (an der Save und Kulpa) durch die Consuln Cäcilius Metellus und C. Aurelius Cotta im J. 118. — Tergeste (Triest) Römerkolonie.

109—105. Vier Jahre nach der Schlacht bei Noreja besiegen die Cimbern und ihre Verbündeten den römischen Feldherrn Silanus im südlichen Gallien, und zwei Jahre darnach den Consul Lucius Cassius, in der Nähe des lemanischen See's (Genfersee). — Rom die Gefahr eines Einbruchs dieser Völker in Italien erkennend, entsendet im J. 106 den Consul Quintus Servilius Cäpio und Marcus Manlius, mit dem Legaten Marcus Aurelius Scaurus zu ihrer Abwehr in die gallische Provinz, wo sie sich zu behaupten und festzusetzen suchen. Scaurus besiegt und von den Cimbern gefangen, erleidet von ihres Königs Bojorix eigener Hand den Tod. Die Cimbern, durch die Schaaren der Teutonen, Ambronen und Tiguriner verstärkt, wenden sich nun ge-

*) In der Gegend zwischen Pulst und Feistritz an den steierisch-kärnthnerischen Gränzen, von dem Noreja bei Neumarkt in Kärnthen ganz verschieden. Eichhorn, Kärnthen. 2. Thl. S. 47—53. — Daß die Cimbern nur durch das Land der Bojer in Böhmen und nicht durch jenes der Bojer am Neusiedlersee zogen, scheint uns keines Beweises zu bedürfen. Der Beweis, daß die Cimbern nicht Germanen, sondern Kelten sind, bei Johannes Müller, auch sprechen die Münzen dafür. S. Schreibers historische Taschenbücher.

121—64. Mithridates VI. (Eupator) der Große, König von Pontus.

118. Gallia Narbonnensis (das südöstliche Gallien), römische Provinz.

112—104. Jugurthinischer Krieg.

107. Cicero geb. — Lex Thoria agraria.

104—101. Sklavenkrieg in Sicilien.

100. Julius Cäsar geb.

99. Lusitanien unter Dolabella von den Römern erobert.

95. Lucrez geb.

91—88. Bundesgenossen- oder Marsischer Krieg in Folge der Lex Licinia Mucia, beendigt durch Ertheilung des Bürgerrechts an die italienischen Völkerschaften.

88—85. Erster mithridatischer Krieg.

88—82. Erster Bürgerkrieg. Marius und Sulla. Tod des Marius 86 und 84 des Cinna. — Carbo und der jüngere Marius † im J. 82.

83—81. Zweiter mithridatischer Krieg.

Digitized by Google

Vor Christus.

Oesterreich vor den Römern.

Niederlage der Cimbern. — Getenkrieg.

Gleichzeitige Begebenheiten.

gen das vereinte Heer der beiden übrigen, unter sich zerfallenen römischen Feldherren, und schlagen im J. 105 an den Ufern der Rhone eine Schlacht, bei welcher das ganze römische Heer — 80,000 Bewaffnete und 4000 zum Troß Gehörende, sammt dem Consul M. Manlius — vernichtet wird.

102—101. Die Cimbern entscheiden sich Gallien aufzugeben und in Italien einzubrechen. Dieß wollen sie, in drei Kolonnen getheilt, bewerkstelligen. Die Teutonen und Ambronen, die eine Kolonne bildend, brechen, um im Durchzuge durch das Land der Ligurier die Ebenen der Lombardei zu erreichen, gegen das Lager des Consuls Cajus Marius (in der Dauphinee) auf, stürmen es vergeblich und ziehen, ob römischer Feigheit höhnend, an demselben vorüber. Marius, eilig ihnen nachsetzend, erreicht sie bei Aquae Sextiae (Aix), schlägt dort zuerst 30,000 Ambronen, die von ihren Bundesgenossen sich getrennt hatten, dann aber durch eine Bewegung im Rücken, die Teutonen, die größtentheils niedergemetzelt werden; der Rest wird gefangen genommen. So ward die erste Kolonne der Deutschen aufgerieben. Die Cimbern — die zweite Kolonne bildend — hatten mittlerweile die Tiroleralpen überstiegen und waren bis in die Ebenen zwischen der Etsch und dem Po vorgedrungen. Marius im J. 101 am Po mit dem Proconsul Catulus sich vereinigend, liefert den Cimbern in den raudischen Feldern (bei Verona) Ende Julius eine Hauptschlacht, welche sie von der Erde vertilgt und das zitternde Rom von seiner Angst erlöst. Die Tiguriner, die dritte Kolonne dieses Heeres, in den Schweizeralpen zur Deckung des Rückzuges zurückgelassen, lösen sich bei erhaltener Kunde von der Vertilgung ihrer Bundesgenossen auf und verschwinden. Das Häuflein der dem Tage in den raudischen Feldern durch die Flucht entronnenen Cimbern siedelt sich im Noricum an.

60—58. Boierschwärme aus Böhmen fallen im Noricum ein, und belagern Noreja. Dieß Ereigniß bestimmt Vocion, den König der Noriker, mit Julius Cäsar ein Bündniß zu schließen. Cäsar trägt die Verscheuchung der Boier einigen Tribunen auf. Die Boier, 32,000 Mann stark, ziehen zu den Helvetiern, und vereinigen sich mit ihnen.

54. Die Pyrenäen (in Pannonien) streifen und plündern in Illyrien. Cäsar dringt, und sie unterwerfen sich, leisten Schadenersatz und geben Geißel.

— Cäsars Straßenbau im Durchbruche der Felsenkette des Geilthals (Vallis Julia). Ein Theil der norischen Alpen bekömmt von ihm den Namen julische Alpen. Die Pflanzstädte Forum Julii (Cividad in Friaul) und Julium Carnicum (Zuglio), Pola ändert den Namen in Pietas Julium um.

48. Boerebistas, der Daken und Geten König, Eroberungsentwürfen nachstrebend, verbindet sich mit den Skordiskern zur Vertilgung der Boier am Peifosee und ihrer Nachbarn der Taurisker, deren gemeinschaftlicher König Kritasir in einer Schlacht am Raabflusse überwunden wird. Nun verheeren die Feinde das Land der Boier (an der Leitha, am Neusiedlersee, und bis in die Gegend von Raab) mit solch barbarischer Wuth, daß es zur Wüste wird. (Boierwüste, erst unter Kaiser Claudius wieder angebaut, und noch im Mittelalter unter dem Namen „Leerfeld, Feierfeld“ bekannt.) Die nicht vernichteten Boierüberreste ziehen zu ihren Stammesgenossen in Böhmen; die Taurisker aber, von Boerebistas gleichfalls besiegt und völlig aufgerieben, verschwinden von jetzt an in der Steiermark selbst dem Namen nach. Noriker rücken daselbst nach.

81. Sulla Dictator. Reform der Staatsverfassung. — Pompejus vernichtet die Ueberreste der Partei des Marius in Sicilien und Afrika, und erhält von Sulla den Beinamen des Großen.

86. Sallustius geb.

80—72. Krieg gegen Sertorius in Spanien.

78—67. Krieg mit den Seeräubern von Pompejus beendigt.

78. Sulla †. Vergebliche Versuche seine Konstitution umzustoßen. Erneuerter Ausbruch des Bürgerkriegs. Brutus und Lepidus. Catulus und Pompejus.

74—62. Dritter Krieg mit Mithridates.

73—71. Fechter und Slavenkrieg in Italien.

67. Creta römische Provinz.

70. Virgilius geb.

66. Mithridates von Pompejus am Euphrat geschlagen. Bythinien, Cilicien und Syrien römische Provinzen. Mithridates † 64.

64. Catilinarische Verschwörung. Cicero im J. 63 Consul.

60. Erstes Triumvirat. Cäsar, Crassus und Pompejus.

65. Horaz und Tibull geb.

58. Cypern römisch.

58—51. Ganz Gallien von Cäsar in acht Feldzügen erobert.

55. Cäsars Sieg über die Germanen bei Lüttich. Erste Landung in Britannien.

— Consulat des Pompejus und Crassus.

Digitized by Google

Vor Christus.

Oesterreich vor den Römern.

Empörung und Angriff der Alpenvölker. — Noricum von den Römern unterjocht.

Gleichzeitige Begebenheiten.

45. Boerebistas von den Seinen ermordet. Der Getenstaat in Verfall.
44—34. Allgemeine Empörung der theils unterjochten, theils freien, aber um ihre Freiheit besorgten Alpenvölker. Cäsars Tod gibt zu diesem allgemeinen Kampfe die Losung.

34. Die Alpenvölker sollen bezwungen werden, und Italien durch das große Illyricum mit Griechenland verbunden. So will es Cajus Julius Cäsar Octavianus, und führt seine Legionen wider die Carner und Japoden. Einige japydische Stämme unterwerfen sich, aber die Metullier widerstehen. Octavian zieht vor Metullum, der Japoden Hauptstadt, läßt sie von seinen Soldaten umlagern, läßt auf aufgeworfenen Erddämmen Brücken auf die Stadtmauern setzen und einen Theil seiner Truppen zum Sturme vorrücken, einen andern Theil aber die Stadt von der entgegengesetzten Seite angreifen. Drei Brücken zerstört der Metullier tapfere Gegenwehr; noch steht die vierte. Da zagen die Römer hinüberzugehen. Jetzt ergreift der entrüstete Octavian einen Schild, und stürzt auf die Brücke, die Seinen in dichtem Haufen ihm nach. Aber die Brücke berstet und stürzt die Stürmer in die Tiefe. Octavian, wiewohl selbst am Schenkel verwundet, tritt sogleich wieder hervor, und befehlt die Wiederherstellung der zerstörten Werke. Die Japoden, ob solcher Entschlossenheit erstaunt und entmuthigt, neigen sich zur Unterwerfung. Octavian fordert Auslieferung der Waffen. Darüber ergrimmt, beharren sie im Widerstande, und wagen einen verzweiflungsvollen Ausfall auf die Römer. Im gräßlichsten Gemetzel und in den Flammen der von den Römern angezündeten Stadt gehen die Metullier zu Grunde. Die große Stadt, von dreifachen Mauern umgürtet, verschwindet von der Erde, und die kühnen und tapfern Japydier beugen sich unter das römische Joch *).

35—33. Octavian seinen Sieg und Plan verfolgend, trägt seine Waffen nach Pannonien zu den Segestanern, belagert und nimmt Segeste, die Hauptstadt, und legt eine Besatzung von 25 Kohorten hinein. Hierauf zieht er gegen die Dalmater, welche die Waffen ergriffen und die liburnische Stadt Promona eingenommen hatten. Octavian entreißt sie ihnen, erobert die Stadt Synodion und äschert sie ein, kann aber Setovia, das er belagert, nicht bezwingen. Im Feldzuge 33 unterwerfen sich endlich die Dalmater freiwillig. — Nun ist ganz Illyrien römisch. Noch sind die Noriker frei.

13. Terentius Varro Murena, Kaiser Augusts Legat, zieht gegen die schon im J. 34 von Messala Corvinus bezwungenen, aber seither sich empörten Salasser, Bewohner des grajisch-penninischen Alpenwinkels (im Piemontesischen), und bringt sie unter billigen Bedingungen zur Unterwerfung. Aber kaum legen die arglosen Salasser die Waffen nieder, als die Römer in ihre Wohnsitze dringen, über die Einzelnen herfallen, deren an 40,000 zusammenfangen, und sie zu Eporedia (Ivrea) als Sklaven verkaufen. Ueber diese Schandthat gerathen alle Völker der Alpen in Bewegung. Rhätier, Vindelicier, Noriker, Skordisker und Pannonier vereinigen sich zur Abschüttelung des verhaßten römischen Jochs. Aber Augusts Stiefsohn Drusus besiegt die durch die Alpen nach der Lombardei vordringenden Rhätier bei Tridentum, und Tiber, Augusts zweiter Stiefsohn, die Vindeliker am Rhein. Beide Prinzen vereinigen sich, dringen durch die Alpenpäße in Rhätien, Vindelicien und Noricum ein, belagern und zerstören dort Städte und Festungen,

*) Metullum lag in der Gegend des Dorfes Metule bei Las in Mittelkrain.

54. Tempelplünderung zu Jerusalem durch den Proconsul Crassus.
— Crassus Feldzug gegen die Parther. Crassus †.
— Cäsar zum zweiten Male in Britannien.
53. Cäsars zweiter Zug nach Germanien.
52. Clodius durch Milo ermordet. Pompejus alleiniger Consul.
50. Gänzliche Unterwerfung Galliens.
49. Ausbruch des Bürgerkriegs zwischen Cäsar und Pompejus. Uebergang über den Rubicon.
48. Schlacht bei Pharsalos. Cäsar Alleinherrscher. Cn. Pompejus fällt durch Meuchelmord in Egypten.
46. Numidien römische Provinz. Portius Cato Uticensis †.
— Cäsar Dictator. Krieg in Spanien mit den Pompejanern.

59. Titus Livius geb.
55. Erstes stehendes Theater in Rom.
46. Kalenderverbesserung durch Sosigenes. Julianische Aera.

44. Cäsar ermordet.
43. Zweites Triumvirat. Antonius, Lepidus und Cäsar Octavianus.

43. Cicero †.

42. Schlacht bei Philippi. Brutus und Cassius †. Antonius und Octavian Alleinherrscher.
40—70 n. Chr. Herodianer, Herrscher in Palästina.
36. Niederlage und Tod des Sextus Pompejus. Lepidus aus dem Triumvirate verdrängt.
33. Antonius verstößt der Kleopatra wegen seine Gemahlin Octavia, und geräth deßhalb mit ihrem Bruder Octavian in Krieg.

Digitized by Google

Vor Christus.

Oesterreich unter den Römern.

Noricum, römische Provinz.

Gleichzeitige Begebenheiten.

und bringen endlich nach eben so gefährlichen als durch den verzweiflungsvollsten Widerstand schwierig gemachten Operationen, und nach langem und gräßlichem Blutvergießen diese letzten freien Alpenvölker zur Unterwerfung. Rhätien, Vindelicien und Noricum sind seit 15 v. Chr. römische Provinzen. Die Ufer der Donau bilden jetzt, wie die Ufer des Rheins, die Gränzen des römischen Reichs.

Noricum als römische Provinz.

Gleich Anfangs als Noricum, seiner Freiheit beraubt, Römerprovinz geworden war, blieb der Inn, wie vormals, dort wo er in die Donau fällt, die Nord- und der Mons Cetius (Kahlenberg) die Ostgränze der neuen Provinz. Südlich war Noricum von Carnien, Istrien und Illyrien, westlich von Rhätien und Vindelicien, östlich von Pannonien (oberes und unteres Pannonien) geschieden. Alles Land wurde nach Bezirken (Conventus) eingetheilt. Da die Donauländer am rechten Ufer die äußersten Marken des römischen Reiches gegen das große, am linken Ufer aufwärts gelegene Germanenland waren, so ließ Augustus das ganze rechte Ufer mit einem einzigen großen Saum von Festungswerken, die von tausend zu tausend Schritten fortliefen, und jeden wichtigen Punkt durch Thürme, Bollwerke, Wälle, Gräben, Mauern, Kastelle, Klausen und Wehren besetzt hielten, so verwahren, daß der Einbruch der Feinde vom linken Donauufer in die rhätisch-norisch-pannonischen Provinzen unmöglich gemacht, und Italien gegen feindliche Invasionen durch diesen befestigten Reichslimes sicher war. Im Jahre 51 nach Christi Geburt trug überdieß die Donau eine eigene Flotte zur Gränzhuth des norisch-pannonischen Limes auf ihrem Rücken, die beständig auf- und niederkreuzte, und aus vier Abtheilungen bestand. Eine Flotte lag in der Nähe von Laureacum, die andere an der Mündung der Erlaph in die Donau, die dritte in der Nähe von Tuln und die vierte bei Carnuntum, von wo sie später nach Vindobona übersetzt wurde. Diese gewaltige Gränzverwahrung schirmte das Stammland Oesterreich bis die alles überströmende Fluth der Völkerwanderung im 5ten Jahrhunderte auch sie bewältigte und brach. — Mit der Unterjochung Noricums ging die ursprüngliche Unabhängigkeit seiner Völkerschaften verloren. Die römische Verfassung trat an die Stelle der uralten keltischen Institutionen, und Land und Leute wurden romanisirt. Noricum zur imperatorischen Provinz gemacht, dürfte von August einen die Civil- und Militärgewalt ungetheilt besessenen Statthalter erhalten haben, der insbesondere mit der Obhuth des Reichslimes beauftragt gewesen seyn wird. Das Privateigenthum der Provinciales norici blieb unangetastet, doch wurden das römische Kolonisirungs-, Besteuerungs- und Rekrutirungssystem, römischer Cultus, römische Sprache, römisches Recht aufgedrungen, und vielleicht nur um den Schatten verlorner Freiheit fortbestehen zu lassen, gestattete man den norischen Provinzialen einen Einfluß auf die Municipalangelegenheiten, und beließ sie bei der herkömmlichen Stamm- und Standesverfassung; doch Alles unter römischer Oberleitung und Oberherrschaft. Ein Schritt vorwärts in der Civilisation geschah durch das Verbot der Römer, auf den Altären der keltischen Götzen Hesus und Teutates ferner Menschen zu würgen. — Um den schon von den Landeseingebornen nicht vernachlässigten Straßenbau machten sich die Römer, freilich ihrem

31. Schlacht bei Actium. Agrippa besiegt den Antonius. Octavian Imperator.

— Marcellus, Augusts Neffe †.

30. Antonius und Cleopatra entleiben sich. Egypten römische Provinz.

29. Mösien bezwungen.

35. Sallust †.
32. Pomponius Atticus †.
30. Cornelius Nepos †.
28. Palatinische Bibliothek in Rom.
21. Vitruvius blüht.

27. Cäsar Octavian erhält den Titel: Augustus.

25. Agrippa's Eroberung des nördlichen Spaniens.

— Galatien mit Lykaonien, römische Provinz.

22. Erste Verschwörung des Fannius Cäpio und L. Murena wider Augustus.

21. August vermählt seine Tochter Julia mit Agrippa.

19. Virgil und Tibull †.
— Velleius Paterculus geb.
Feier der secularischen Spiele.

13. August, Pontifex Maximus.

12. Agrippa †. Cajus und Lucius, seine Söhne, von August adoptirt.

10. Drusus, Bruder des Tiberius, an der Weser.

9. Drusus an der Elbe; er stirbt auf dem Rückzuge.

8. Horaz †.
— Der Monat Sextilis wird August genannt.
Diodorus Siculus blüht.

8. Mäcenas †.

6—2. Tiber in Rhodus.

Digitized by Google

Vor Christus.	Oesterreich unter den Römern. Markmannenkrieg. — Furchtbare Empörung in Pannonien.	Gleichzeitige Begebenheiten.

Interesse gemäß, hochverdient. Alle von Italien das Noricum bis an die Donau durchschneidenden Straßenzüge und von den Donaufern über die Alpen nach Italien zurückführenden Heerwege, trafen in Virunum (römische Kolonial- und vorzüglichste Stadt des Mittelnoricums) zusammen. Von Bojoburum (Passau) führte längs der ganzen großen Donaureichsgränze eine Heerstraße bis Taurinum (Belgrad.) Von Noricum und Oberpannonien endlich gelangte man auf vier Hauptstraßen durch das ganze von Kelten, Germanen und Sarmaten bewohnte östliche Germanenland bis an die Küsten des Nordmeers hinauf. Außerdem bestanden noch viele Haupt- und Nebenwege, welche den fernen Norden, die Donauprovinzen und Italien mit einander verbanden, unmittelbar vom Norico ausgingen, und dienten, den ausgebreitetsten Transitohandel zu befördern.

12. Die Markmannen (Deutsche von suevischem Stamme) waren zwischen 90 und 80 vor Christus in das Land der Bojer gedrungen, und hatten diese vertrieben. Sie nahmen hierauf ihre Wohnsitze ein. Marbod, ihr Anführer, ist nun Gründer und unbeschränkter Beherrscher des Markmannenreichs, das Böhmen, Mähren, das linke Donaufer und einen Theil Pannoniens bis unter Ofen befaßt. Die vertriebenen Bojer zogen bei Bojoburum auf das rechte Donaufer, und siedelten sich in den Ebenen zwischen dem Lech und Innstrome an *). — Marbod dehnt seine Herrschaft bald auf die benachbarten Völker aus, schafft sich ein Heer von 70,000 Streitern, und wird ein Schrecken Roms. August beschließt, Marbod zu vernichten.

— Budmum verwandelt den Namen in Marobudum, das Marbods Residenz ist und ein Kastell erhält.
— Wemban in Tirol, in der Gegend von Auer.

Nach Chr. 6 im Herbste. Sintius Saturninus, Obergermaniens Statthalter, erhält den Befehl, drei Legionen nach Böhmen zu führen. Tiberius sammelt inzwischen die Legionen, die im Illyricum gedient hatten bei Carnunt, willens, Donau aufwärts mit Saturninus sich zu vereinigen, und den Feldzug gegen Marbod im nächsten Frühjahr zu eröffnen. Da erheben sich plötzlich Pannonien und Dalmatien sammt allen benachbarten Völkern zum Aufruhr. Zweimalhundert neun Tausend stehen in Waffen, und ermorden alle römischen Bürger und die italienischen Kaufleute. Ein Theil bleibt zum Schutze der Heimath zurück, der andere bricht in Macedonien ein, der dritte endlich zieht gegen Nauportum und Tergeste, um Italien zu überfallen. Rom rettet der Zufall, daß der Krieg mit Marbod noch nicht begonnen hat, und die Germanen unthätig bleiben. Tiber bietet Marbod einen vortheilhaften Frieden, und Marbod geht darauf ein. Tiber mit Drusus Germanicus vereinigt, führt nun 15 Legionen in einen dreijährigen Kampf gegen die empörten Völker, die nach den heldenmüthigsten Anstrengungen römischer Uebermacht erliegen, und im J. 8 neuerdings sich unterwerfen.

*) Die Austreibung der Bojer und die Einnahme ihrer Wohnsitze durch die Germanen berichtet Tacitus. Es ist nicht wohl thunlich, mit Pfister anzunehmen, diese Auswanderung sey nicht geschehen, sondern die Bojer hätten sich unter den eingewanderten Markmannen verloren. War, wie er sagt, überall eine gleichförmige Ausdehnung der Bevölkerung um diese Zeit wahrnehmbar, so begreift man schwer, wie die Bojer und Markmannen in Böhmen, man möge es noch so weit ausdehnen, neben einander Platz hatten.

Nach Christus.

1. (753 nach Roms Erbauung.) Jesus Christus wird geboren.

2—4. Cajus und Lucius, Augusts Enkel †. Tiber von August adoptirt. Tiber adoptirt hinwieder den Drusus Germanicus, Sohn des verstorbenen Drusus Nero.

4. Zweite Verschwörung gegen August. Cn. Corn. Cinna.

5. Quinctilius Varus in Deutschland.

6. Judäa und Samaria zur römischen Provinz. Syrien geschlagen.

2. Seneca, der Philosoph geb.
8. Augusta Vindelicorum gegründet.
9. Ovid nach Tomi verbannt.

8. Schlacht im Teutoburger Walde. Des Quinctilius Varus Niederlage durch Hermann den Cheruskerfürsten.

11. Tiberius von August zum Mitregenten und Nachfolger ernannt.

14. Augustus stirbt. Tiberius.

15. Hermann, von Germanicus an der Weser besiegt.

Digitized by Google

Nach Christus.	Oesterreich unter den Römern. Krieg zwischen Arnim und Marbod. — Quadenreich. — Das Christenthum im Noricum.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	19. Krieg zwischen Arnim dem Cherusker und Marbod; — Deutsche gegen Deutsche. — Unentschiedene Schlacht und Rückzug Marbods nach Böhmen. In Folge dessen fällt ein großer Theil von Marbods Anhängern ab. Marbod sucht Kaiser Tibers Hilfe gegen Arnim an. Tiber, den rechten Moment Marbod zu stürzen, erfassend, sendet seinen Sohn Drusus ins Noricum, wo ein großes Heer zusammengezogen und Marbod mittlerweile von Drusus durch leere Versprechungen hingehalten wird. — Carnuntum, römische Gränzfestung gegen die Markmannen und Hauptwaffenplatz. — Vindobona mit einem Römerkastell. — Eisenbergwerke im Walde Luna (Manhartsberg?) — Tibers Gelübdestein, dem Jupiter wegen des Sieges über die Pannonier und Dalmater zu Vindobona errichtet. — Dem Tiber zu Ehren werden in Carnunt die beiden Triumphbögen erbaut. — Aemona, wahrscheinlich die erste und älteste Römerkolonie nach der Unterjochung Noricums.	17. Cappadocien und Commagene römische Provinzen. 17. Ovid †. 19. Germanicus von Piso vergiftet †. 19. Titus Livius †. 20. Hermann † durch Verrath. 23—31. L. Aelius Sejanus, Tibers Vertrauter. 23. Der ältere Plinius geb. 27. Große Feuersbrunst in Rom.
19.	Catuald, der von Marbod vertriebene Gothonenfürst, bietet sich den Römern zum Werkzeuge von Marbods Sturz. Catuald überfällt die Hauptstadt Marobudum (bei Budweis), bemächtigt sich derselben und des Kastells, während Marbod an der Donau weilt, um mit dem Heere gegen ihn aufzubrechen. Den arglistigen Rathschlägen des Drusus vertrauend, läßt Marbod das Heer die Donau übersetzen. Im Noricum angelangt, erkennt er die Tücke des Verraths. Ein Gefangener der Römer, wird er nach Ravenna gebracht, wo er nach 18 Jahren stirbt. Catuald, der im Reiche des entthronten Marbods den Tyrannen spielt, entflieht, von Vibellius dem Hermundurenfürsten im J. 20 angegriffen, zu den Römern, die ihn nach Forum Julii (Frejus) in Gallien verweisen. — Die Römer siedeln das von Marbod und Catuald mitgebrachte Gefolge jenseits der Donau zwischen diesem Strome, der March und Waag an, und erheben den Quaden Vannius zum Oberhaupte dieser Kolonie. Das mächtige Markmannenreich, seit Marbods Abgang noch einige Zeit von Fürsten seines Stammes beherrscht, geräth von dieser Zeit an in Verfall. 42—49. Reise des Apostels Petrus in Thracien, Macedonien, Mösien, Unterpannonien und Dalmatien. Er bestellt über die zu Sirmium gewonnene Christengemeinde den heil. Epänetus zum Vorsteher. . . . Der Evangelist Markus, Stifter der ersten Christengemeinde zu Aquileja. St. Hermagoras, erster Bischof daselbst *). Um 23. Zwei Legionen besorgen den Dienst an der strenge verwahrten Donaugränze Pannoniens.	33. Kreuzigung Christi. Verbreitung des Christenthums. 31. Vellejus Paterculus †. 34. Perseus geb. 37—41. Cajus Caligula. 37. Flavius Josephus geb. 38. Juvenal geb. 41—54. Claudius. Messalina und Agrippina. 46. Großer Brand in Rom. . . . Bischöfe in der christlichen Kirche. 42. Mauritanien, als römische Provinz eingezogen. 44. Judäa, als römische Provinz eingezogen. 47. Thracien, als römische Provinz eingezogen.
51.	Nach einer dreißigjährigen ruhigen Regierung wird Vannius von seinen Neffen Vangio und Sido, unter Vibellius des Hermundurenfürsten Beihilfe, entthront. Vannius, von seinen Verbündeten den Jazygen zur Schlacht genöthigt, kämpft zwar einen ehrenvollen Kampf, unterliegt jedoch der Uebermacht der Gegner, und ist gezwungen, sich auf die römische Donauflotte zu retten. Die Römer weisen ihm und seinem Anhange Ländereien in Pannonien und Mösien an, und Vangius und Sido theilen sein Reich. Sido wird das Oberhaupt eines Theils der Markmannen, und Vangius, Herr der Quaden, welche sich jetzt schon bis an den Granfluß ausdehnen. 56. Bisthum Sirmium. Andronikus, des heil. Paulus Schüler, erster Bischof.	50. Plutarchos geb. 54—68. Nero. 50. Köln, Römerkolonie. 56—64. Der armenische Krieg beginnt. 64. Nero zündet Rom an. — Allgemeine Judenempörung. 62. Perseus †. 65. Seneca †. 65. Erste Christenverfolgung unter Nero.

*) Aquileja ward Mutterkirche Noricums, Rhätiens und Vindeliciens. Dazu gehörten die Kirchen von Tiburnia, von Augsburg und von Tirol (Eccl. Breoniensis).

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreich unter den Römern.

Trajans Zug gegen Decebal.

Gleichzeitige Begebenheiten.

58—61. Einführung des Christenthums in Dalmatien durch den Apostel Lukas.
60. Bisthum Tergeste.
Nach 64. Bisthum Salona. Der heil. Domnus, Bischof daselbst nach 64 bis 107.
73. Bisthum Trient.
41—54. Gründung der Römerkolonie Savaria in den Bojerwüsten durch Kaiser Claudius.
41—54. K. Claudius gründet die Römerkolonie Claudia Celeia.
41—54. K. Claudius erneuert das Verbot der geheimen Menschenopfer beim Gottesdienste der Kelten.

68—69. Galba, Otho, Vitellius.
69—79. Vespasian.
70. Zerstörung Jerusalems.
70. Purpurhandlung in Augsburg.
79. Großer Brand des Vesuvs, Herculanum und Pompeji verschüttet.
79. Plinius der Aeltere †.
80. Brand und Pest in Rom.
79—81. Titus.

90. Der wahnsinnige Tyrann Domitian läßt die Gesandten der Quaden, welche ihm die Nachricht von der Verweigerung der Hilfe ihres Volks gegen Decebalus, den König der Dacier, bringen, hinrichten. Ob solcher Unthat erheben sich die Quaden gegen ihn, und bringen die Römer in einigen Gefechten in solch mißliche Lage, daß sie selbst von Bekriegung des Decebal abstehen müssen, und Domitian gezwungen ist, den Frieden von ihm zu erbitten und zu erkaufen.

81—96. Domitianus.
86—90. Dacischer Krieg.
86. Capitolinische Spiele.
95. Zweite Christenverfolgung.
96—98. Nerva.
96. Statius †.

72. Veteranenkolonien von K. Vespasian in Pannonien gegründet.
... Römerkolonien in Virunum und fast gewiß in Aguntum.
... Schildfabriken zu Carnuntum, Laureacum und Aricum (Oefen). Waffenfabrik zu Salona. Waffen- und Ballestenfabrik zu Sirmium. Münzstätten zu Aquileja und Siszia.

100—105. Den Schandflecken römischer Zinsbarkeit an Decebal auszutilgen, und diesen gefährlichen Feind zu demüthigen, eilt Trajan im J. 100 an die Donau, führt 101 ein Heer von 60,000 Mann (darunter die XIII. Legion aus Windobona) über zwei aufgeworfene Brücken ins dacische Land, bricht Decebals Vesten, nimmt seine Kriegsmaschinen, erbeutet die römischen Adler und befreit die Gefangenen. Nach Eroberung des Passes am eisernen Thore rückt er vor Sarmizegethusa, die Hauptstadt Daciens. Nach drei der blutigsten Entsatzversuchen fällt dieser feste Platz. Decebal besiegt, sieht Trajans Gnade an. Der Imperator läßt alles von den Römern eroberte Land förmlich sich abtreten, gründet die Kolonien Ulpia Trajana (bei Sarmizegethusa), Kolonia Zernensis (bei Topleçz), Kolonia Litorata (Karansebes), läßt einen Theil seiner Armee zurück, und kehrt, den Decebal im Regimente bestätigend, im J. 102 nach Rom zurück. Dieser bricht den Frieden, und Trajan zieht im J. 104 das zweite Mal gegen ihn. Zur Sicherung des Zugangs erbaut er bei Tschelleh eine prachtvolle auf 20 Pfeilern ruhende 70 Fuß breite Quadersteinbrücke (von Hadrian bis auf einige Pfeiler zerstört), läßt im J. 105 einen Theil der Armee übersetzen, und die nach der Wallachei führenden Engpäße wegnehmen. Decebal, in die Wildnisse und Gebirge zurückgedrängt, wird in dieser eingeengten Stellung von Trajan angegriffen. Mit dem Falle der am Flusse Sargetia (Schyl) gelegenen, von Decebal selber zur Residenz gewählten Stadt, ist sein und Daciens Schicksal entschieden. Er nimmt Gift, und sein abgeschlagenes Haupt wird in Rom zur Schau ausgesetzt. Dacien, mit dem von Decebal eroberten Jazygenbezirk, ist fortan römische Provinz*).

98—117. Trajan.
... Heerstraße durch die pontinischen Sümpfe.
100—3. Dacischer Krieg.
104—5. Dacien neuerdings bekriegt und zur römischen Provinz gemacht.
106. Frontin †.
107. Dritte Christenverfolgung.
114. Krieg mit den Parthern, Großarmenien römisch.
115. Judenempörung in Cyrene und Egypten.
114. Die Trajanssäule in Rom errichtet. Epiktetos †.
117—138. Hadrian.
118. Vierte Christenverfolgung.
119. Juvenal †.
120. Plutarchos †.
Quintilianus †.
132—135. Großer Aufstand der Juden. Zerstörung Jerusalems und Zerstreuung der Juden in die ganze Welt.
Nach 121 Sueton †.
138—161. Antoninus Pius.
138. Die Sachsen in Transalbanien und auf der kimbrischen Halbinsel.
... Sarmaten an der Donau, Jazygen an der Theiß.
139. Justins des Märtyrers erste Vertheidigungsschrift der Christen.
152. Stillstand in Verfolgung der Christen.
155. Dio Cassius geb.

118—19. Hadrian in Pannonien und Dacien, gegen die daselbst eingefallenen Sarmaten und Roxolanen. Allgemeinfriedliebend schließt er mit ihnen einen dem römischen Reiche wenig ehrenvollen Frieden.
122—27. Hadrian führt zu Cetium (Klosterneuburg) und zu Juvavum (Salzburg) Römerkolonien ein, und zeichnet seine Regierung durch die herrlichsten Straßenbauten in ganz Noricum und Pannonien aus.

*) Nicht bei Ezernitz, sondern 5 Stunden oberhalb der Mündung der Aluta, wo am rechten Ufer Tschelleh oder Gieli sich befindet, stand Trajans Donaubrücke.

Digitized by Google

Nach Christus.	Oesterreich unter den Römern. Empörung der Donauprovinzen. — Marc-Aurels Sieg über die Markmannen und Quaden.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	In diese Zeit von 122—27 dürfte auch die von Hadrian vorgenommene größere Befestigung des Reichslimes an der Donau gehören.	
165—69.	Neuerdings regt sich der Geist der Empörung in den Donauprovinzen. Alanen, Hermunduren, Sarmaten, Jazygen, Bandalen, Roxolaner, Bastarnen, Markmannen, Victovalen, Quaden u. s. w. brechen los, und umschwärmen und beunruhigen Pannonien und Illyrien; allesammt vom Streben nach Freiheit und Unabhängigkeit getrieben. Während die Chatten im Jahre 166 in Rhätien einfallen, bringen die Markmannen und Quaden über Pannonien und Noricum bis Aquileja vor. Die Kaiser Marc-Aurel und Lucius Verus entsetzen die belagerte Stadt, und kämpfen im J. 167 in Pannonien gegen die über die Donau geschrittenen Longobarden und Obier. Marc-Aurel schließt mit Ballomar, dem Markmannenkönig, einen Waffenstillstand, beschwichtigt die Quaden und andere Völker, und kehrt, die Ruhe scheinbar hergestellt, im J. 169 über Aquileja mit dem Mitkaiser Verus († 169) nach Rom zurück.	161—180. Marc-Aurel.
	154. Veteranenkolonien von Ant. Pius in Oberpannonien angelegt. . . . Zu Aemona Neptunstempel, Wasserleitung, Mausoleum. Zu Pettau Jisstempel, zu Celeja Marstempel. Bei Friesach Tempel den Gränzgöttern geweiht. Zu Virunum Sonnentempel. Im Mollthale in Oberkärnthen Herkulestempel. Zu Carnuntum ein den Sidonen und andern Gottheiten geweihter Tempel. Zu Cetium Venustempel. Zu Ropidunum (Rohitsch) ein Sonnentempel. Bei Cibalis ein Amphitheater. Zu Sabaria ein Lustbad für die Imperatoren. Bäder zu Baden bei Wien (Aquis), zu Tafern in Untersteier, zu Mehadia und vermuthlich auch zu Gastein.	
169.	Kaum haben die Imperatoren vom Schauplatze der Unruhen sich entfernt, als die Markmannen die Waffen sogleich wieder ergreifen. Sie bringen dem Lagerpräfekten Macrinus Vinder eine Niederlage bei und tödten ihn, erstürmen und verheeren Carnunt, dringen über Noricum tief in Pannonien vor, und besiegen das Römerheer mit einem Verluste von 25,000 Getödteten in einer zweiten Hauptschlacht. Ein zweites Mal stehen die Feinde vor Aquileja und belagern es. Marc-Aurel eilt zum Entsatze herbei, begibt sich von dort nach Sirmium und dann nach Carnunt, wo er das Hauptlager aufschlägt. Von diesem Centralpunkte seiner Operationen leitet er den Kampf mit den Jazygen, die im J. 172 auf der Eisdecke der Donau, Mann gegen Mann, niedergemetzelt werden. Hierauf kömmt die Reihe an die Quaden.	169. Markmannenkrieg.
	. . . Noch Fortbestand der uralten keltischen Carner in der Gegend um Aquileja *). Marc-Aurel gründet die Römerkolonien Oviladis (Welz) und Laureacum (Lorch).	161. Handel der Europäer mit China. — Antoninische Säule in Rom. 164. Erste Kirchenversammlung in Asien. 165. Der Martyrer Justin †. 169. Der heil. Polykarpos †.
174.	Die sogenannte Wunderschlacht zu Cotino im Gothenlande. Bis dahin sind die Römer, unter Marc-Aurels Anführung, den Quaden im hitzigen Kampfe gefolgt. Da sehen sie sich ringsum von den Feinden eingeschlossen, vom Wasser abgeschnitten, von Durst und einer unerträglichen Hitze gepeinigt und durch die vorausgegangenen Gefechte erschöpft. Vor sich den an Streiterzahl weit überlegenen Feind, sehen sie sich in einer jeden Schritt vor- und rückwärts beengenden Stellung. Der Untergang scheint unvermeidlich, die Angst ist groß. Plötzlich schmettern Hagel, Sturm und Donnerkeule	178. Gothen in Dacien.

*) Der Beweis des Fortbestandes der keltogallischen Carner im 2ten Jahrhundert bei Della Croce storia di Trieste p. 145—147.

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreich unter den Römern.

Verbreitung des Christenthums im Noricum.

Gleichzeitige Begebenheiten.

auf die Quaden nieder, während ein wohlthätiger Regen die Römer tränkt und erfrischt. Die XII. Legion, meist aus Christusbekennern bestehend, hatte den Gott der Christen um Hilfe angefleht. Aber auch der Egyptier Arnuphis hatte seine Zauberkünste geübt. Die christlichen Römer schreiben den über die Quaden demnächst errungenen, vollständigen Sieg ihrem Gotte, die Heiden ihren Götzen zu *). Marc-Aurel gewährt den Quaden den Frieden unter der Bedingniß: dem Bunde mit den Markmannen zu entsagen, alle Gefangenen auszuliefern, den Jazygen und Markmannen keinen Durchzug zu gestatten, einen Jahrestribut an Ochsen, Pferden und Getreide zu entrichten, und in die Anlage von Waffenplätzen auf ihrem Gebiet zu willigen.

— Römerkastelle im Quadenlande, von 20,000 römischen Soldaten bewacht. Diese drücken und quälen die Quaden auf die unerträglichste Weise. Ein Theil der Quaden entzieht sich dieser Behandlung durch eine Auswanderung nach Schlesien zu den Semnonen.

— Verbreitung des Christenthums im Ufer-Noricum durch die XII. Legion (Fulminatrix) nach der Wunderschlacht. Das Christenthum, schon früher in Rhätien und im Mittel-Noricum von Aquileja aus verbreitet, dringt vermuthlich auch von dort an die Donau herauf; doch im Allgemeinen überall Fortbestand des Heidenthums.

180. 17. März. Marc-Aurel, seit 178 wieder in Pannonien, um ausgebrochene Unruhen zu dämpfen, stirbt im Oppidum Vindobona im 59. Lebensjahre, im 19. seiner Regierung. Commodus schließt mit den von seinem Vater mehrmals besiegten Markmannen und Quaden, statt, wie dieser ihm sterbend befahl, sie gänzlich zu bezwingen, einen schimpflichen Frieden.

211. Der dem Silvanus bei Carnunt geheiligte Tempel restaurirt.
219. Denkmal bei Agunt, dem Gabalo Augusto et Alrunis errichtet.

193—270. L. Septimius Severus, Proconsul im Noricum, Pannonien und Mösien, wird von seinen Legionen im Hauptlager zu Carnunt im J. 193 als Kaiser ausgerufen. Er gründet die Römerkolonie Siscia. — Mariminus eilt auf die Nachricht seiner Entsetzung von Sirmium, wo er sie im J. 238 empfängt, mit dem Heere nach Italien. Aquileja, vom Senate zum Hauptbollwerke gegen ihn ausersehen, wird, nach zweimal fruchtlos geschehener Aufforderung sich zu ergeben, von Marimin belagert. Der heftigste Widerstand der Belagerten bringt den wilden und grausamen Marimin zum Wüthen gegen seine eigenen Truppen. Da ermorden ihn die Prätorianer im J. 238 sammt seinem hoffnungsvollen Sohn. — Unter Valerian verwüsten Markmannen, Quaden, Gothen, Carpier, Sarmaten und Stythen die Donauländer. Seine Feldherren Claudius, Probus und Aurelianus erfechten glänzende Siege über einige dieser Völkerschaften, und sicherten die Reichsgränze für einige Zeit. — Fremde Völker deutscher Abkunft, Juthungen (vielleicht Gothen) wagen im J. 270 einen Einbruch in Pannonien. Kaiser Aurelian geht ihnen von Aquileja aus rasch entgegen, und treibt sie in Pannonien vor sich her. Sie weichen zurück, und gehen über die Donau.

*) Das Wunder der donnernden Legion ist an den Außenwänden der Kapelle auf der Heide zu Lanzendorf bei Wien abgebildet. Man hält diese Kapelle für die älteste Kirche in Unterösterreich. S. kirchl. Topographie III. Band S. 245—48.

180—192. Commodus.

180. Erste christliche Schule zu Alexandrien.
185. Origines geb.
189. Pest und Hungersnoth in ganz Italien.
190. Talmud.

193. Pertinax erhoben und ermordet. Didius Julianus als Meistbietender sein Nachfolger. Zugleich Sept. Severus in Pannonien, Pescennius Niger in Syrien, Albinus in Britannien ausgerufen.

193—211. Septimius Severus.
198. Krieg mit den Parthern und 207 Feldzug in Britannien.
202. Fünfte Christenverfolgung. Irenäus †.
211—17. Caracalla und Geta.
213. Alemannen am Main und Rhein.
217—18. Macrinus und sein Sohn Diadumenus.
218—22. Heliogabal.

215. Das Bürgerrecht allen röm. Unterthanen ertheilt.

222—35. Alexander Severus. Ulpian und Jul. Paulus blühen.
226—632. Sassanidendynastie in Persien.
235—38. Marimin und
237. Gordian, Vater und Sohn.
235. Sechste Christenverfolgung.
236. Die Gothen in Niedermösien, die Alanen in Thracien, die Franken am Niederrhein.
237—38. Pupienus und Balbinus.
238—244. Gordian III.

Digitized by Google

Nach Christus.	Oesterreich unter den Römern. Freiheitskämpfe der Deutschen unter Aurelian.	Gleichzeitige Begebenheiten.

Schon im Begriffe sie anzugreifen, kömmt ihm die Schreckenskunde zu, ein großes deutsches Heer — Alemannen — sey mittlerweile über Rhätien in Italien eingebrochen. Nun erkennt Aurelian den Zusammenhang der beiden feindlichen Bewegungen, und eilt, in Pannonien einige Besatzung zurücklassend, dem in Oberitalien weit vorgedrungenen Feinde entgegen. Die Deutschen gehen zurück, nachdem sie bei Fano und Pavia von den Römern besiegt worden waren. Aber wieder erscheinen andere Schwärme von Deutschen, die Vandalen als Hauptvolk unter ihnen hervorragend, an der Donau. Aurelian zieht diesen entgegen, liefert ihnen eine Hauptschlacht, und zwingt sie zum Rückzuge. Im Friedensschlusse gesteht er ihnen das Recht zu, in bestimmten Städten an den Gränzen Noricums und Oberpannoniens mit den Römern Handel zu treiben. So hatte Aurelian, vom Glücke begünstigt, eine weit verzweigte Verschwörung der Deutschen zu nichte gemacht. An der Erhaltung der Provinz Dacien (Trajans Schöpfung) verzweifelnd, gibt er diese ganze Provinz nach dem Friedensschlusse mit den Deutschen auf, und führt alle Römer aus diesem Land nach Mösien hinweg, das von jetzt an Dacia Aureliani genannt wird. Also sind die Donau und der Rhein, wie einst zu Augusts Zeiten, jetzt wieder die Marken des Reichs.

222—35. Gränzsoldaten-Ansiedelung (Militärkolonien) unter Alexander Severus, zum Schirm der Donaureichsgränze.

Muthmaßlich um 250. Laureacum (Lorch), Bischofsitz und Mutterkirche im Noricum.

278. Kaiser Probus bewältigt die Sarmaten, Bastarnen und Carpier in Illyrien, und siedelt deren hunderttausend in Pannonien, Thracien und Mösien an. Im J. 281 hebt er Domitians Verbot, Wein in den Provinzen zu bauen, auf, und pflanzt ihn selbst in seinem Vaterlande Pannonien. In Sirmium, seiner Geburtsstadt, läßt er die selbe umgebenden Sümpfe austrocknen, und wird daselbst, wahrscheinlich auf Carus Anstiften, im J. 282 ermordet.

282. Die in Pannonien, Thracien und Mösien seßhaften Kolonisten verlassen ihre Wohnsitze, Willens nach Italien einzudringen. Carus besiegt sie in einer Hauptschlacht, vernichtet ihrer an 6000 und macht 20,000 Gefangene zu Sklaven.

289. Nachdem Diocletian die Alemannen in Rhätien bezwungen, besiegt er im J. 289 die Bastarnen, Sarmaten, Carpier und Gothen in Pannonien und Mösien.

— Christen zu Cilly.
238. Denkmal der Victoriae Augustae sacrum bei Virunum errichtet.
239. Wiederherstellung des Mythrastempel auf dem Zollfelde.
249. Idem Fortunae Conservatrici Genisque loci sacrum bei Vindobona.
250. Aemona die erste Stadt Italiens, also Noricums Gränze auf der Station Hadrante.
311. Der zweite Mythrastempel auf dem Zollfelde restaurirt.

292. Bei der Reichstheilung unter Diocletianus erhält Galerius Noricum, Pannonien, Illyrien, Mösien, Macedonien und Griechenland.

295. Die über der Donau wohnenden, bei Probus Versetzung zurückgebliebenen Carpier erregen einen Aufstand, werden von Diocletian und Galerius besiegt, und in Mösien angesiedelt. In Folge eines Einfalls der Jazygen in Dacia Aureliani, bei welchem Diocletian einen großen Sieg über sie erringt, werden in ihrem Lande am linken Donauufer bei Acincum (Ofen) und Bononia (Bonostor) Donaukastelle angelegt.

242—245. Krieg mit den Neupersern. Sapor. Mesopotamien und Armenien an ihn abgetreten.

244—249. Philipp der Araber.

244. Neue Gotheneinfälle in Mösien und Thracien. Die Franken bei Mainz geschlagen.

246. Die Gepiden an den Karpathen.

247. Tausendjähriges römisches Jubiläum.

249—51. Decius.

250. Siebente Christenverfolgung.

— Die Gothen übersetzen die Donau, und fallen das erste Mal ins römische Gebiet ein. Niederlage des Decius.

250. Die ersten Fenster von gefärbtem Glase.

251—53. Gallus.

253. Aemilian.

253—60. Valerian und Gallienus.

260—68. Gallienus allein.

258. Der heil. Cyprian †.

260. Streifzüge deutscher Völker bis gegen Rom.

264. Eusebios geb.

266. Gotheneinfall in Asien.

267. Heruler verheeren Griechenland und Kleinasien.

268—70. Claudius II. Seine Siege über die Alemannen und Gothen.

270—75. Aurelian. Wiederherstellung des römischen Reichs.

271. Aurelian treibt die Gothen und die in Umbrien vorgedrungenen Alemannen zurück.

270. Plotin †.

272. Achte Christenverfolgung.

273. Zenobia, Königin von Palmyra, von Aurelian bei Emesa besiegt.

274. Gallien, Britannien und Spanien unterworfen.

275—76. M. Claudius III. Tacitus.

273. Longin †.

276. Florianus.

276—282. M. Aurel. Probus.

282—283. M. Aurel Carus.

280. Weinbau am Rhein und an der Mosel.

284. Carinus und Numerianus.

283. Origines †.

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreich unter den Römern.

Die letzte Christenverfolgung. — Noricums Abgränzung. — Constantin der Große.

Gleichzeitige Begebenheiten.

303. In diesem Jahre beginnt auf Galerius und Diocletians Befehl, erlassen zu Nicomedia den 23. Februar, die letzte Christenverfolgung. Der Tribun **Florianus** von Cetium (Klosterneuburg) vor den Präses Aquilinus zu Lorch berufen, bekennt sich standhaft zum Christenthume, und wird den 3. Mai d. J. im Ennesflusse ersäuft *). — **Victorin**, Bischof zu Petovium (Pettau) in Oberpannonien, erduldet den Märtyrertod den 2. November 303, und **Quirinus**, Bischof zu Siscia, denselben am 4. Juni 304 zu Sabaria. Ebendort verblutet auch der Christusbekenner **Rutilus** sammt zwei andern Glaubensgenossen. Zweifelhaft bleibt es, ob um diese Zeit auch der heil. Irenäus, Bischof von Sirmium, zu Sabaria getödtet wurde.

305. **Noricum** wird um diese Zeit, wahrscheinlich um die römischen Steuererpressungen noch aussaugender zu machen, in das Noricum ripense (Ufer-Noricum, d. i. Oesterreich ob und unter der Enns und im Süden bis zu den Gebirgen der Steiermark), dann in das Noricum mediterraneum (Mittel-Noricum, d. i. Obersteiermark, Kärnthen, der größte Theil von Salzburg und das östlichen Tirols) eingetheilt.

314. **Constantin der Große**, Herr aller Süddonauländer, Mösien, Thracien und das Scythenland nächst den Donaumündungen, ausgenommen.

312. Das Kreuz auf dem Reichspanier und 313 und 324 Toleranzedikte zu Gunsten der Christen.

322. Gothen und Sarmaten unter König Rausimods Führung überschreiten die Donau, und belagern eine römische Festung. Constantin besiegt die Feinde, und kolonisirt die Gefangenen in Illyrien. König Rausimod fällt in der Schlacht.

— Wie Diocletian so sorgt auch Constantin für Erhaltung der römischen Gränzluth an der Donau und im ganzen großen Illyrico.

323. **Constantin der Große** nach den Siegen von Adrianopel und Chrysopolis über Licinius, Alleinherrscher. Allseitiger Schutz und rasche Verbreitung des zur Staatsreligion erhobenen Christenthums im ganzen Reiche; beim Fortbestehen des Heidenthums, das Constantin nicht verfolgt.

331. Neue Eintheilung des Reichs. Noricum und Pannonien bei der illyrischen Prätorialpräfektur. Unterpannonien heißt jetzt Pannonia secunda, auch Savia; Oberpannonien Pannonia prima oder Valeria. Oberpannonien und Noricum ripense, jetzt von 27 Garnisonen (ungefähr 12,000 Mann) besetzt. Die Kriegsflotte zu Carnunt wird nach Vindobona versetzt.

332. Die Gothen, willens die Sarmaten an der untern Donau zu verdrängen, überfallen sie und verheeren ihr Land. Constantin, von den Sarmaten zu Hilfe gerufen, entsendet seinen Sohn Constantin. Bevor dieser die Operationen beginnt, brechen die Gothen unter ihres Königs Alarichs Anführung in Nieder-Mösien ein. Der Kaiser selbst führt die Legionen gegen die Feinde, wird aber bei Marcianopolis geschlagen und zur Flucht genöthigt. Dagegen erringt sein Sohn einen glänzenden Sieg über die Gothen, deren an 100,000 durch das Schwert, Hunger und Kälte aufgerieben werden. Die Gothen bitten um Frieden, und stellen dem Kaiser 40,000 Mann zur römischen Armee.

321. Die Sonntagsfeier im ganzen römischen Reiche gesetzlich.

*) Mit Florianus erlitten sehr wahrscheinlich noch 40 von Aquilinus eingegegene Christen den Märtyrertod.

284—305. **Diocletian.**

303—13. Zehnjährige letzte Christenverfolgung.

323. **Constantin der Große**, Alleinherrscher.

325. **Kirchenversammlung zu Nicäa.** Arius und seine Lehre verdammt.

284. Aera Diocletiani.
305. Ursprung der Mönche. Antonius in Egypten.
312. Cyclus der Indictionen.
316. Der heil. Hieronymus zu Stridon geboren.
320. Das heidnische Cölibat von Constantin zu Sardica aufgehoben.
325. Wassermühlen an der Mosel.
325. Lactantius †.
326. Eröffnung des heil. Grabes. Kirchenbau daselbst. Helena.

330. **Verlegung des Regierungssitzes nach Constantinopel.**

331. Befehl alle heidnischen Tempel zu zerstören.
— Julian geb.
336. Arius der Ketzer †.
340. Eusebios †.
341. Einführung des Mönchslebens in Rom.

Digitized by Google

Nach Christus.	Oesterreich unter den Römern. Sarmatenkrieg.	Gleichzeitige Begebenheiten.
334.	Die Vandalen (zwischen der Maros, Körös, Theiß und Donau) vom Gothenkönige Geberich angegriffen, erleiden an der Maros eine vollständige Niederlage, bei welcher ihr König Wisimar, der Asdinger, das Leben läßt. Um den Gothen widerstehen zu können, bewaffnen die Vandalen ihre Knechte, die einst von ihnen unterjochten Jazygen in den Ebenen der Theiß und Donau. Mit Hilfe derselben erringen sie einige Siege über die Gothen. Aber jetzt verlangen die Sarmatenknechte zum Lohne ihrer Thaten von ihren Zwingherren die Freiheit, und da diese sie nicht zugestehen wollen, jagen sie deren an 300,000 aus dem eigenen Lande, über die Donau, ins römische Gebiet, der Wohnsitze der Vertriebenen sich bemächtigend. Constantin vertheilt die flüchtigen Vandalen nach Thracien, Klein-Scythien, Macedonien und Italien, wo sie nach ihrer Ansiedelung Areaborganten genannt werden. Ein Theil derselben (bei den Alten unrichtig als Sarmatä domini, freie Gränzsarmaten angeführt) wählt sich bei den Quaden und Victovalen, ein anderer bei den Westgothen Wohnsitze.	
	325. Auf der Kirchenversammlung zu Nicäa erscheint der Bischof Domnus von Pannonien.	
337.	22. Mai. Constantin der Große stirbt 64 Jahre alt. Constans, der jüngste seiner drei Söhne, erhält das Erbantheil: Afrika, Italien und das westliche Illyrien, wozu Noricum und Pannonien gehörten. Nach Constantins II. Niederlage und Tod bei Aquileja (340), nimmt Constans auch noch des getödteten Bruders Länderantheil in Beßz. Bei der Empörung des Magnentius wird Constans zu Illiberis in Spanien im J. 350 ermordet.	337. Constantin II. (bis 340) und Constantius und Constans, Imperatoren.
	347. Aprian, Bischof zu Pettau?	338—363. Persischer Krieg.
	351—353. Der Usurpator Magnentius wird von Constantius bei Mursa (Essek) in einer Schlacht, welche 60,000 Menschen das Leben kostet, das erste Mal, und dann noch einmal am Ticinus geschlagen, worauf Magnentius sich in das eigene Schwert stürzt. Magnentius, selbst ein Deutscher, hatte Franken und Sachsen in seinem Heere. Constantius, Alleinherrscher bis 361.	341. Concilium zu Antiochia. Die Arrianer siegen. 341. Christenverfolgung in Persien. Sapor II. 347. Allgemeines Concilium zu Sardica und Concil zu Mailand.
358—59.	Große Schwärme von Sarmaten und Quaden setzen im Winter 358 über die zugefrorne Donau, und fallen in Pannonien und Obermösien ein. Constantius führt die Legionen in das Land der Sarmaten (Jazygen), und besiegt diese in einer Hauptschlacht zwischen der Donau und Theiß (im Batscher-Comitat) vollständig. Hierauf zieht er gegen die an der March und in Mähren gesessenen, den Jazygen Beistand geleisteten Quaden, die wie die Sarmaten um den Frieden anhalten. Er wird beiden gewährt. Nun wendet sich der Kaiser gegen die am linken Theißufer im vormaligen Vandalenland seßhaften Sarmatenknechte (Amicenses), die sich gegen seinen Willen sträuben, sie in entfernte Gegenden zu verpflanzen, um den Vandalen ihr Gebiet wieder einzuräumen. Sie folgen der Einladung über die Donau zu kommen und sich zu unterwerfen. Sie kommen, fallen aber den Kaiser selbst an, und werden nun von den Legionen in einem gräßlichen Gemetzel völlig aufgerieben. — Ihre Stammverwandten, gleichfalls Sarmatenknechte (Peucenses), verheeren im J. 359 das römische Gebiet. Der Kaiser empfängt ihre Gesandtschaft am rechten Donauufer bei Acincum (Ofen). Während diese vor dem, auf einem Rasenthrone sitzenden Kaiser sich rechtfertigen und um Frieden bitten, rückt das ganze Volk der Peucenses nach, verrätherischen	350. Magnentius, Gegenkaiser bis 353; er ermordet den Constans. 353. Gallus, Cäsar, im J. 354 von Constantius, ermordet. 355. Julian an Gallus Stelle, Cäsar. 352. Augustinus geb. 354. Chrysostomus geb. 357. Julian jagt die Franken zurück, und besiegt die Alemannen bei Straßburg. Einfall der Sueven in Rhätien, der Quaden in Pannonien.

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreich unter den Römern.

Valentinian I. — Empörung der Quaden.

Gleichzeitige Begebenheiten.

Ueberfall sinnend. Da stürzen die Legionen über sie her, und hauen sie allesammt bis auf den letzten Mann nieder. So ist nun das ganze treulose Volk der Sarmatenknechte (Sarmatä limigantes genannt) vernichtet.

Seit 351 Ausbreitung des Arrianismus, den Constantius begünstigt, im ganzen Noricum.

357. Fortunatus von Aquileja und ein Bischof aus Pannonien auf der Synode zu Sardes.

358. Constantius sorgt für die Sicherung der Reichsgränze, wie sein Vater.

361. Julian gegen Constantius. Während zehntausend Mann durch Rhätien und Noricums Mitte, andere zehntausend an Italiens Nordgränze gegen Constantius marschiren, dringt Julian mit einer Schaar von Freiwilligen durch den hercynischen Wald, dem linken Donauufer entlang, vor, nimmt die in der Donaubucht bei Laureacum stationirte Flotte weg, schifft sich mit seinem aus 3000 Mann bestehenden Corps ein, und fährt mit unglaublicher Schnelligkeit die Donau herab, bis Bonostor. Von hier wendet er sich nach Sirmium, das ihn als Imperator empfängt. Alle Provinzen erklären sich für ihn, und sein nennt er das Reich ohne Kampf. Der auf der Reise nach Europa begriffene Constantius, bei Tarsus vom Tode überrascht, anerkennt ihn sterbend als Nachfolger.

— Unter Julians Regierung, die eine weise Sorgfalt für die Gränzvertheidigung auszeichnet, mögen in den Donauprovinzen auch Steuermilderungen eingetreten seyn; dagegen nahm das Heidenthum und besonders der gesunkene Mythrasdienst neuen Aufschwung. Jovian, nach Julians Tod im J. 363 Kaiser, erhebt die christliche Religion wieder zur Staatsreligion, aber unter Valens dem Arrianer leidet die rechtgläubige Kirche.

367. Mönchthum in Aquileja.

370. Verordnungen der Kaiser Valentinian und Valens gegen die aus Thracien flüchtigen, durch ganz Illyricum zerstreuten, heimlich in den goldreichen Gebirgen schürfenden Bergleute.

371. Die römische Burg Commercium im obern Pannonien zum Schutze des Handels errichtet.

365—75. Neue Reichstheilung. Valentinian I. behält unter den Ländern seines Antheils auch Noricum und Pannonien. Er befiehlt die Wiederherstellung der Donaukastelle in ihrer ganzen Ausdehnung, und läßt sogar einige am linken Ufer und auf der Insel Schütt im Quadenlande errichten. Diesen Bruch der Verträge der Römer mit den Quaden rächen diese im J. 365 durch einen (vielleicht auch von den Pannoniern wegen der Steuererpressungen des Proconsuls Equitius angezettelten) Einfall ins römische Gebiet. Der Kaiser läßt die Festungsbauten einstellen. Aber Maximin, der Präfekt, damit nicht einverstanden, verleitet den Kaiser, Marcellianus, seinen Sohn, zum Statthalter von Valeria zu machen. Dieser setzt nicht allein den Bau fort, sondern meuchelt sogar den zu einem Gastmahle geladenen Quadenkönig Gabinius. Ergrimmt und rachedürstend ob dieser Ruchlosigkeit ergießen sich jetzt die Quaden und Sarmaten über das ganze Illyricum, stoßen auf ihrem Zuge, um den Equitius zu erhaschen, auf zwei Legionen, die pannonische und mösische, und hauen sie nieder. Nur in der eiligsten Flucht mag Sirmium entrinnt des Kaisers Tochter (die Braut des jungen Gratianus und eben auf der Reise) dem Schicksale, den wüthenden Scharen der Feinde in die Hände zu fallen. Valentinian bricht im J. 375 von Trier auf, um

360. Zerwürfnisse zwischen Constantius und Julian; Beide rüsten zum Kriege.

361—63. Julian als Augustus ausgerufen; er entsagt dem Christenthume. Constantius †.

363—65. Jovian.

365—75. Valentinian im Occident. Residenz Mailand. Valens im Orient. Residenz Constantinopel.

365. 21. Juli. Entsetzliches Erdbeben in Europa, Asien und Afrika.

357. Aufstellung des egyptischen Obelisk im Circus zu Rom.

364. Eutropius blüht.

366. Die Alemannen und Franken von Valentinian in den Schlachten bei Scarponna an der Mosel und in der catalaunischen Ebene besiegt.

367. Gratianus zum Imperator erklärt.

369. Zweifaches Gothenreich. Ostgothen am schwarzen Meere, Westgothen in Dacien.

370. Klostergründung in Gallien durch Martin von Tours.

371. Athanasius †.

372. Hilarius †.

374. Ambrosius, Erzbischof von Mailand.

Ammian Marcellinus blüht.

Digitized by Google

Nach Christus.	Oesterreich unter den Römern. Völkerwanderung. — Hunnen und Gothen. — Alarich.	Gleichzeitige Begebenheiten.

den Sturm in den Donauprovinzen zu beschwören. Drei Sommermonate rüstet er im Standlager zu Carnunt, verlegt dann das Lager nach Acincum (Ofen), geht hier über die Donau, und verwüstet das Quadenland in jeglicher Weise. Im Hauptquartier zu Bregetio erscheint hierauf eine quadische Gesandtschaft, von Equitius dem Kaiser vorgestellt. Die Gesandten entschuldigen ihres Volkes Feindseligkeiten durch den vertragswidrigen römischen Festungsbau in ihrem Lande. Valentinian darob heftig sich erzürnend, wird plötzlich vom Schlage gerührt, und stirbt den 23. November 375, 55 Jahre alt.

— Seit dieser Zeit verlieren sich die Quaden, nachdem sie 400 Jahre das March- und Tajagebiet und den nördlichen Theil von Niederösterreich, das Marchfeld und die Gegend bis Trenschin hinab bewohnt und behauptet haben, in der Völkerwanderung.

375—82. **Einbruch der Hunnen in Europa.** Vereint mit den von ihnen am Don unterjochten Alanen, wälzen sie sich über das ostgothische Reich und zertrümmern es. Die Westgothen verlieren den Muth zum Widerstande, und flehen den Kaiser um Aufnahme ins römische Gebiet an. Valens siedelt eine Million, darunter 200,000 Bewaffnete, in Nieder-Mösien an. Die Ostgothen verlangen gleiche Gunst von ihm; er verwilligt sie nicht, und nun vereinigen sich Ost- und Westgothen unter Fritiger zum Angriffe der Römer. Valens liefert ihnen in der Nähe von Adrianopel am 9. August 378 eine Schlacht, bei welcher der größte Theil des römischen Heeres aufgerieben, er selbst vom Feuertode in einer ländlichen, von den Feinden angezündeten, Hütte hinweggerafft wird. — Nach der Belagerung von Adrianopel und Constantinopel, die den Gothen mißlingt, ergießen sie sich über die Donauländer, und verheeren, im Vereine mit Quaden und Sarmaten, Noricum, Pannonien und das ganze Illyricum bis zu den julischen Alpen, bis Theodosius, von Gratian im J. 379 zum Mitkaiser erwählt, nach manch errungenem Sieg den Ostgothen im J. 382 Wohnsitze in Kleinasien und den Westgothen in Thracien, in Ulterdacien und in Mösien einräumt. Die nächste Folge dieser Gothenaufnahme ist der allmälige Verfall der Festungswerke an der Reichsgränze.

375. Hunnen in Europa.
— Valentinian II. von Gratian zum Mitregenten angenommen. Gratian von 375—83.
376. Westgothen werden ins römische Reich aufgenommen.
375. Ulphilas Bibelübersetzung.
379. Basileios der Große †.
378. Valens †.
379. Theodosius, Mitregent.
380. Zweite allgemeine Kirchenversammlung zu Constantinopel.
380. Erste Steinsägemühle.
383. Aufstand des Maximus. Gratian ermordet.
388. Maximus von Theodosius gefangen und hingerichtet.
— Rom christlich.
390. Die heidnische Religion im ganzen römischen Reiche verboten und von 396—420 ausgerottet.
392. Valentinian II. von Arbogast getödtet. Eugenius, Kaiser. Theodosius besiegt ihn 394. Eugen wird verrathen und getödtet. Arbogast †.
394—95. Theodosius, Alleinherrscher.
395. Arcadius und Honorius. Reichstheilung. Jener Beherrscher des oströmischen, dieser des weströmischen Reichs. Rufin und Stilicho.
390. Neuplatonische Philosophie.
391. Gregor von Nazianz †.
392. Ausonius †.
397. Palladius de re rustica.
— Ambrosius †.

376. Gratian erlaubt den römischen Senatoren auf Grund und Boden der Provinzialen im großen Illyrico Marmor zu brechen.

377. Die Hunnen in beiden Pannonien.

— Marcus, Bischof von Pettau, von den Westgothen vertrieben, und die Bischofswürde dem Arianer, Julius Varens, übertragen.

381. Valerian von Aquileja hält mit dem heil. Ambrosius zu Aquileja eine Synode gegen die Arrianer, auf welcher von Laibach der Bischof Marimus, von Rhätien der Bischof Abundantius, von Briria der Bischof Philasterius und von Pannonien der Bischof Eutherius erscheinen.

400—403. **Alarich**, König der Westgothen und Präfekt der östillyrischen Provinzen, wird an Honorius zum Verräther, und zieht mit einem Heere von Westgothen und Hunnen, von Thessalonich über Mösien und Pannonien an die julischen Alpen. Er berennt im J. 402 Aquileja, erobert Venetien und Istrien, überschreitet 403 den Po, und belagert den Kaiser in Asti (Asta). Honorius, seiner Rettung bedacht, schließt dort den Vergleich der Abtretung

400. Alarichs Einfall in Italien.

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreich unter den Römern.

Radagais.

Gleichzeitige Begebenheiten.

Spaniens und Galliens an die Gothen. Mittlerweile führt Stilicho die in Rhätien und im Noricum gesammelten Römer und Barbaren über die Alpen, erklärt den abgedrungenen schimpflichen Vertrag für ungültig, und greift den von Asti abgezogenen Alarich den 29. März 403 bei Pollentia an. Die Schlacht entscheidet sich zum Nachtheil der Römer, welche Alarich nicht verfolgt, sondern in Thuscien einbricht und Rom bedroht. Honorius schließt nun den Vertrag eines jährlichen Ehrensoldes für Alarich und seine Krieger ab, und bewegt denselben hiedurch zum Rückzuge.

404. Ravenna, Residenz der abendländischen Kaiser.
Nach 405. Aurelius Prudentius †.
Zosimus blüht.
Oeffentliche Anstalten für Zuckerbereitung in Constantinopel.

390—400. St. Vigilius, Bischof zu Trient, hochverdient um die Verbreitung des Christenthums in Rhätien (Tirol), von heidnischen Bergvölkern sammt den sogenannten drei anaunensischen Märtyrern, Sisinnius, Martirius und Alexander, ermordet.

395. Theilung des Reiches. Arcadius, Herr des Morgenlandes, Honorius, Erbe der Abendländer. Im oströmischen Reiche ist Rufin, im weströmischen Stilicho oberster Feldherr und dirigirender Minister.

395—412. Auflösung der norisch-pannonischen, seit K. Augustus bestandenen und von allen besseren Imperatoren sorgfältig gepflegten Befestigungen der Reichsgränze. Dadurch ist Noricum den Einfällen der Barbaren Preis gegeben, und die Donauprovinzen sind dem römischen Reiche verloren.

405—12. Radagais, Anführer einer Horde von 200,000 (nach Andern 400,000) tyrischen und germanischen Völkern, ein Heide, von Eroberungssucht wie vom Fanatismus die christliche Religion zu vernichten, getrieben, bricht von der obern Donau über die tirolischen Alpen in Italien ein, ein Jahr nach Alarichs Abzug. Ungewiß, ob Stilicho seine Schaaren bei Fäsulä theils aufgerieben, theils eingeschlossen und zu Gefangenen gemacht, ist nur das Jahr 406 als der Zeitpunkt der Befreiung Italiens von dieser neuen Drangsal verläßlich. Alarich, dem das vertragsmäßige Jahresgeld nicht entrichtet worden war, erhebt sich im J. 408 neuerdings zur Empörung, und rückt mit einem ansehnlichen Heere bis Aemona vor. Von hier Boten an Stilicho entsendend, welche das Jahrgeld sammt Kriegsentschädigung verlangen, kömmt ihm die Nachricht zu, Stilicho, weil er zur Befriedigung der Forderung gerathen, sey zu Ravenna sammt seinen Anhängern von seinen Gegnern auf Honorius Befehl getödtet worden. Alarich heischt nun noch gebieterischer die bedungene Leistung. Der Kaiser versagt sie, und alsbald dringt Alarich in Italien ein, und zieht, Ravenna vorbei, gerade vor Rom, das er belagert. Rom entblößt selbst seine Götter vom Gold- und Silberschmuck, um dem barbarischen Feind mit dem Erlag von 5000 Pfund Gold, 30,000 Pfund Silber, 4000 Prachtgewändern, 3000 purpurfarbenen Häuten und 3000 Pfund Pfeffer zu erweichen*). Alarich verläßt Rom, von 40,000 entlaufenen Sklaven begleitet, und harrt in Thuscien der Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen. Allein Honorius verweigert sie, auf die ihm mittlerweile aus Dalmatien zugeführte Hilfe von 6000 Mann Kerntruppen pochend. Alarich vernichtet diese Kolonne, und rückt das zweite Mal vor Rom. Er nimmt Ostia, und nun zwingt die qualendste Hungersnoth zur Uebergabe der ewigen Stadt. Hierauf unterhandelt er mit Honorius zu Ravenna. Dieser reitzt durch unkluge Maßregeln Alarichs Zorn von neuem, und Alarich, verstärkt von 30,000 Gothen, die sein Schwager Ataulph ihm zugeführt hatte,

405. Radagais auf der Flucht getödtet.

407. Chrisostomos †.

408. Stilicho ermordet.
— Alarich in Rom.
— Arcadius †. Theodosius II., oströmischer Kaiser.

409. Alarich wieder in Rom. Er ernennt den Attalus zum Augustus.

. . . Tabula Peutingeriana.

409. Vandalen in Spanien.

410. Alarich das dritte Mal in Rom. Plünderung Roms. Alarich †.

413. Burgundisches Reich im Elsaß. Günther, K. der Burgundionen.

414. Pulcheria, Schwester K. Theodosius III., wird Augusta.

416. Westgothisches Reich im südwestlichen Gallien und in Spanien. Tolosa.

— Concil zu Carthago. Pelagius wird verdammt.

419. Hieronymus †.
420. Eusebius †.

*) Pfeffer war zu jener Zeit ein sehr theures Gewürz.

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreich unter den Römern.

Alarichs Tod. — Hunneuherrschaft.

Gleichzeitige Begebenheiten.

stellt sich an der Spitze von 100,000 Mann das dritte Mal vor Rom. In der Nacht des 24. Augusts 410 ist Rom in der Gothen Gewalt. Sie plündern und verheeren es. — Nach einigen Tagen zieht Alarich, nach Unteritalien sich wendend, ab. In Reggio (in Sicilien) rafft ihn der Tod nach einer kurzen Krankheit hinweg. Die Gothen wählen Ataulph zum Könige. Dieser vermählt sich mit Placidia, Honorius Schwester, (nach seinem Tode im J. 415 Kaiser Constantius Gemahlin) und räumt im J. 412 ganz Italien, das Heer nach Süd-Gallien führend.

420. Des fränkischen Reiches Beginn am Unterrhein. Faramond.

421. Constantius von Honorius als Imperator angenommen.

422. Ostfränkische Gesetze. Deutsche Schriftsprache.

423. Honorius †. Valentinian III., Imperator von 425—455.

428. Rheinübergang der Franken. Sie werden von Aetius geschlagen.

429. Genserich zieht mit den Vandalen und Alanen aus Spanien nach Afrika.

430. Augustinus †.

Nach 408. Mundzuch, Attila's Vater, bereits im festen Besitz eines Theils von Pannonien, unterwirft seiner Oberherrschaft die Quaden und Markmannen in Böhmen und Mähren, die Sarmaten in Dacien, die Rugen, Heruler, Skirren, Thuringen zwischen Dacien, den Karpaten und der Donau, und die Bastarnen und Roxolaner vom Dnieper bis zu den Karpathen. Theodosius II. sichert im J. 425 dem Hunnenfürsten Roas, Mundzuchs Bruder, den Besitz der Donauländer am linken Ufer vertragsmäßig zu, das heißt, er ist dazu gezwungen.

409—430. Unter Generidus, dem kaiserl. Oberbefehlshaber in Rhätien, Pannonien und im Noricum, erhebt sich das gesunkene Ansehen der kaiserl. Macht neuerdings, und seiner Weisheit und Gerechtigkeit ist die Erhaltung und der gebesserte Zustand dieser Provinzen zu danken.

431. Dritte allgemeine Kirchenversammlung zu Ephesus. Nestorius verdammt.

431—33. Gleich nach Generidus Tod erregen die Noriker einen Aufstand. Der kaiserl. Oberfeldherr Aetius eilt herbei, bezwingt die Aufrührer gänzlich, und stellt die Ruhe wieder her.

— Valentinians Abtretung des westlichen Illyricums an Theodosius.

437. Pannonien, Noricum und Dalmatien von Valentinian an Theodosius um den Preis der Hand seiner Tochter Eudoxia abgetreten.

— Pannonien von Aetius an Attila und Bleda überlassen. Wahrscheinlich geschah demnächst die Unterwerfung der Ostgothen und Gepiden unter hunnische Herrschaft.

431. Dritte allgemeine Kirchenversammlung zu Ephesus. Nestorius verdammt.

— Valentinians Abtretung des westlichen Illyricums an Theodosius.

431. Die Glocken werden in den Kirchen gebraucht.

434. Schauderhaftes Wüthen Attila's in den östillyrischen Provinzen, weil Theodosius sich nicht herbeiläßt, seinen unverschämten Forderungen zu genügen. Ganz Pannonien bis an die Save wird zur Einöde, und wer dem Mordstahl der Hunnen entrinnt, wird als Sklave hinweggeführt. Ueber den Trümmern von siebzig Städten baut Attila seine Herrschaft auf, die von Pannonien bis ans schwarze Meer und von der Donau im Süden bis an den Hämus reicht, eine Breite von 15 Tagreisen. Nachdem Sirmium zerstört ist, und die Gothen in Dacien, und die Gepiden, ihre Nachbarn, seinem Reiche unterworfen sind; nachdem das oströmische Heer dreimal besiegt ist, und die Hunnen bis gegen Constantinopel hinstreifen, da flüchtet Theodos nach Asien. Seine Rückkehr im J. 446 muß er mit Abtretung des Landstriches von Belgrad bis Sistow, mit schwerer Kriegsentschädigung, mit Erhöhung des jährlichen Tributs erkaufen. Aber Marcian, nach Theodosius Tod im J. 450 Kaiser, tritt dem übermächtigen Barbaren, der selbst das Leben seines Bruders Bleda hinmordete, mit Entschlossenheit entgegen, und Aetius wirbt die deutschen Völker gegen ihn zum Bunde.

443. Attila ermordet seinen Bruder Bleda, und herrscht sodann allein über alle hunnischen Horden.

438. Codex Theodosianus, im ost-, und weströmischen Reiche eingeführt.

448. Sachsen, Angeln und Jüten in Britannien.

450. Theodosius II. †. Seine Schwester Pulcheria bemächtigt sich des oströmischen Reichs, und theilt die Herrschaft mit Marcian, mit dem sie sich vermählt.

440—80. St. Valentin, Bischof von Passau und der erste (wandernde) Bischof von beiden Rhätien. Verbreitung des Christenthums durch ihn in Tirol. Begraben zu Majas (Mais) in Tirol, übertragen die Longobarden seine Leiche nach Trient, von wo Tassilo II. sie im J. 769 nach Passau bringen läßt. Dort ist sie noch.

450. Bisthum Chur, von welchem ebenfalls die Christianisirung Rhätien betreut wird.

Digitized by Google

Nach Christus.	Oesterreich unter den Römern. Attila's Niederlage in der catalaunischen Ebene. — Attila's Zug gegen Rom. — Sein Tod.	Gleichzeitige Begebenheiten.
450—51.	Diese Verbindung der Deutschen mit den Römern zu nichte zu machen, und zugleich um sich an den Kaiser des Abendlandes Valentinian III. wegen Verfagung der Hand seiner Schwester Honoria zu rächen, unternimmt Attila im Winter 450 mit 700,000, aus Hunnen, Rugiern, Alanen, Markmannen, Jazygern, Herulern (*), thracischen Ostgothen, Gepiden, Burgundiern, Franken und andern Völkerschaften bestehenden Armee (die sich im Fortrücken am linken Donauufer allmälig sammelt) den Zug westwärts gegen den Rhein und Neckar, und ins Herz von Gallien. Eine seiner Heersäulen setzt im Frankengebiet über den Rhein, und verheert Metz und Trier, eine andere Abtheilung überfällt die Burgundier und besiegt sie. Er selbst rückt vor Orleans und belagert diese Stadt. Dahin ziehen zum Entsatze: Aetius mit dem Römerheer, Theodorich, der König der Westgothen, die Franken unter König Merováus, und die aufgebotenen gallischen Hilfstruppen. Attila hebt die Belagerung eilends auf, geht über die Seine zurück, und stellt seine ganze Streitmacht in der catalaunischen Ebene in der Champagne auf. Hier kömmt es zur Schlacht. Sie dauert bis tief in die Nacht. Der Morgen zeigt ein Leichenfeld von 300,000 Erschlagenen von beiden Seiten; unter ihnen König Theodorich. Attila führt hierauf den Rest seiner Krieger nach Pannonien zurück; zum Zuge nach Italien sich rüstend *). 450. Das Christenthum nach vor Severins Ankunft in Salzburg ausgebreitet. In und bei Juvavia christliche Kirchen.	450—57. Schlacht bei Chalons sur Marne. 450. Vierte allgemeine Kirchenversammlung zu Chalcedon. 451. Merováus, König der Franken. Merovinger bis 752. 451—53. Torismund, König der Westgothen nach Theodorichs Tod.
452—53.	Attila zieht mit einem neuen Heere über die adraischen Berge und die julischen Alpenjöcher hinab zur Stadt Aquileja. Schon will er nach einer dreimonatlichen Belagerung die Eroberung dieses Platzes aufgeben, als er bemerkt, daß die Störche, welche daselbst ihre Nester hatten, auszogen und ihre Jungen davon trugen. Dieß war ihm ein Wahrzeichen vom Falle der Stadt. Die Hunnen wagen noch einen Sturm, brechen die Mauern, nehmen die Stadt, und zerstören sie bis auf den letzten Stein. Gleiches Schicksal mit Aquileja haben alle in Venetien eroberte Städte. Jene Einwohner Venetiens, welche dem Tode entrinnen, flüchten hinter die Lagunen des adriatischen Meeres. — Gründung des Inselstaates Venedig. — Die Hunnen, eine unermeßliche Beute hinter sich herschleppend, lagern zuletzt um Arcolica (Peschiera), als der große Papst Leo I., an der Spitze einer Gesandtschaft Kaiser Valentinians, um Frieden bittend, bei Attila anlangt. Leo's hohe Beredsamkeit, und wie die Sage meldet, die Erscheinung einer hohen edlen Gestalt im priesterlichen Gewand an Leo's Seite, dem Attila mit entblößtem Schwerte drohend, erschüttern den Hunnenkönig. Er schenkt der römischen Welt den Frieden unter unbekannten Bedingungen, deren eine jedoch Honoria's Hand und die Auslieferung des ihr gebührenden väterlichen Erbtheils ist. Attila kehrt nach einer verunglückten Unternehmung gegen die Alanen nach Pannonien zurück, und stirbt im J. 453 in der Brautnacht mit Ildiko an einer Aderberstung oder durch weiblichen Verrath. Das Hunnenreich löset sich nach seinem Tode auf.	452. Die Republik Venedig entsteht. — Gepidenreich in Altdacien. 453. Aetius von Valentinian ermordet. 453—466. Theodorich, König der Westgothen. 455. Valentinian durch Petronius Maximus ermordet. Maximus Kaiser. — Genserich mit den Vandalen plündert Rom. Unermeßlicher Verlust von Kunstschätzen. — Avitus, Kaiser, durch Ricimer entthront, und 456 ermordet.

*) Attila zog zunächst ins Frankengebiet, weil zwischen zwei fränkischen Fürsten, deren jeder Anspruch auf die Regierung machte, Zwiespalt ausgebrochen war. Der eine hatte in Rom, der andere bei Attila Beistand gesucht. Hieraus erklärt es sich, weßhalb in Attila's Heer, so wie im römischen Franken angetroffen werden.

Digitized by Google

Nach Christus.	Oesterreich unter Rugenherrschaft. Noricum ein Tummelplatz barbarischer Völker. — Rugen und Heruler. — St. Severins ausgebreitete Wirksamkeit.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	452—53. Aquileja's Bisthum nach Zerstörung dieser Stadt nach Grado übertragen. In Tiburnia, das von der hunnischen Verheerung verschont bleibt, lebt der Priester Paulin, später Bischof daselbst, und verbreitet das Christenthum im Mittel-Noricum.	456. Weitere Ausbreitung des burgundischen Reichs.
	— Slaven und Hunnenreste (norische Hunnen) bleiben nach Attila's Tode im Noricum zurück, und bilden vermuthlich den Hauptbestandtheil der Bevölkerung. Im Norden der Donau, im Lande der Markmannen und Quaden, sitzen seit 454 Rugen, die sich dann auch diesseits der Donau bis Ungarn und Baiern ausbreiten, und deren König Feletheus, Sohn des um 475 verstorbenen Königs Flacitheus, später Wien unter dem rugischen Namen Faviana zur Residenz macht. Die Landstriche, welche Rugen bewohnen, und zumal Oesterreich, heißen Rugiland. An beiden Ufern der Erlaph sitzen Heruler im „Harlungefeld.“ Dort bauen sie die Harlungeburg, die 832 an den Bischof von Regensburg vergabt wird *). — Noricum ist zu dieser Zeit ein Tummelplatz der verschiedensten barbarischen Völker, eine Räuberstätte, in der es außer Lorch und Faviana nirgends eine Sicherheit gibt. Die schrecklichste Verwüstung bedeckt das Land. Die festen Plätze werden von Alemannen, Rugen, Turcilingen, Skiren überfallen, ausgeplündert, verbrannt, zerstört. Die Römerstelle des großen Donau-Reichssimes, den Attila durchbrach, werden von den römischen Soldaten, weil sie keinen Sold erhalten, allmälig verlassen, und die schwachen Reste der Besatzungen ziehen somit alle von dannen. Die Nacht der Barbarei ist über das ganze Noricum verbreitet, doch bestehen einzelne Christengemeinden fort; es bestehen Kirchen und Priester jeden Grades. Heiden, Arrianer und Pelagianer sind, neben den rechtgläubigen Christen, zahlreich verbreitet.	456—61. Jul. Majoran, Imperator durch Ricimer.
	Um 454 Ostgothen nach dem Falle des hunnischen Reiches unter drei Fürsten: Walemir, Theodemir und Widemir in Pannonien bis Windobona. Mäso-Gothen, auch kleinere Gothen genannt, das Stammvolk der Westgothen, unter Theodorich Strabo, des Triarius Sohn, in Nieder-Mösien und Thracien bis an den Hämus. Von dem großen Theodosius hatten diese Westgothen Wohnsitze in Mösien, von Macrinus die Ostgothen Pannonien eingeräumt bekommen.	456. Thüringer.
454, 55.	Sankt Severin im Noricum. — In Asturis (Städtchen an der Bielach) trifft ein unbekannter Mann — ein in hoher Frömmigkeit leuchtender Priester ein. Es ist Severin der Missionär. Bald breitet der Ruf seines heiligen Wandels, seiner begeisternden Beredsamkeit, seiner Wunderthätigkeit, seiner Mildthätigkeit gegen Arme, Gefangene und Schutzbedürftige im ganzen Lande sich aus. Severin wird der Schutzgeist aller Hilfsbedürftigen, der mächtige Retter aus Gefahren der Hungersnoth, der Raubüberfälle, der Zerstörungssucht und anderer Frevel der Barbaren. Seine Weisheit vernichtet die Anschläge der Nachlosigkeit, seine Kraft lenkt selbst die Handlungen der rugischen Herrscher. Die Pflanze der Civilisation, von hunnischer Rohheit	457—74. Leon der Große, Kaiser des Orients.
		461. Majoran von Ricimer ermordet.
		— Libius Severus, Imperator.
		465. Severus †. Ricimer herrscht ohne Kaisertitel.
		466—83. Eurich, nach Ermordung seines Bruders Theodorichs II. K. der Westgothen. Residenz Tolosa.
		466—84. Westgothische Gesetze.
		466. Anthemius vom Kaiser Leo mit Ricimers Einwilligung zum Kaiser des Abendlandes ernannt.
		469. Das Hunnenreich ist aufgelöset.
		471. Anthemius getödtet. Olybrius, der sammt dem Ricimer an einer Seuche †.

*) Wir würden mit Dr. Zeuß versucht seyn zu glauben, daß die Herleitung der Harlungeburg von den Herulern nicht Stich hält, und Harlung ein Familienname ist, wenn es in der Schenkungsurkunde K. Ludwigs des Deutschen vom J. 832 nicht hieße: „Locum, ubi antiquitus castrum fuit qui dicitur Herilungoburg etc.“ Das Castrum Herilungoburg bestand also im J. 832 nicht mehr, und ausdrücklich wird gesagt, es habe in alter Zeit in der Gegend bestanden, welche nun vergabt wird, und die den Namen davon trug. Da die Eroberung der Ostmark durch Karl den Gr. im J. 799 geschah, so kann die Harlungeburg, die schon 832 nur noch dem Namen nach bekannt ist, nicht innerhalb dieses Zeitraums angelegt und auch schon zerstört seyn. Darauf würde das antiquitus nicht passen. Daraus folgt, daß allerdings Grund gegeben ist, die Entstehung dieser Burg den Herulern zuzuschreiben. Wahrscheinlich diente sie diesen Räubern, ihren Raubschatz daselbst in Sicherheit zu bringen; gerade so wie die Anlage der Avarenringe demselben Zwecke dienten.

Digitized by Google

zertreten, keimt im Ufernoricum durch sein Wirken wieder empor. Bei Faviana (Wien) an den Weinbergen gründet er eine Kirche (St. Johann an der Als), dann zu Heiligenstadt (Urbicola) ein großes Kloster, endlich Eremitenwohnungen zu Sivering und Burkersdorf (Burgum). Seine Mönche verbreiten die christliche Lehre, und unterrichten die Jugend. Severin erhebt den Zehnten für die Armen im Verein mit dem Bischofe Paulin in Tiburnia, der den gesammelten Armenzehnten an den heiligen Mann überschickt. Auf seinen Missionsreisen in Rhätien, Noricum und Oberpannonien gründet er zu Boitro (Innstadt), zu Juvavia (Salzburg) und wahrscheinlich auch zu St. Florian in Oberösterreich Klöster, und Kirchen an mehreren Orten.

— Zu Severins Zeit gibt es in Unterösterreich (Ufernoricum) einen Adel und Landsassen, Landeseingeborne und Ueberreste römischer Familien in Mitte der Barbarenhorden, deren Hauptmasse die Rugen bildet, und die auch im Besitze des Landes sind. Obgleich alle Verhältnisse durchwirrt sind, so wird doch einiger, jedoch nicht hinreichender Getreidebau, Obstzucht, Wein- und Flachsbau und Viehzucht getrieben. Gegen den Kornwucher einer adelichen Dame, bei einer in Faviana ausgebrochenen Hungersnoth, eifert St. Severin ausdrücklich, und den drückenden Mangel beheht eine von Rhätien auf der Donau herabgelangte Ladung mit Lebensmitteln. Unter rugischer Herrschaft lebt der Handel an der Donau wieder auf, und jenseits des Stroms besteht ein großer Marktplatz. Mit Italien wird besonders in Oel Handel getrieben. Goldschmiede, welche am rugischen Königshofe königliche Insignien und anderes Geräth verfertigen, finden sich unter den Barbaren, und Waffenschmiede lassen sich voraussetzen. Die Städte des Landes entrichten an den Rugenkönig einen Tribut. Dieser, obglich sammt dem ganzen Volke dem Arrianismus ergeben, duldet die rechtgläubigen Christengemeinden, deren kirchliche Organisation Pfarrbezirke mit Vorstehern, hölzerne und steinerne Kirchen (Ecclesiae und Basilicae), Mönche und Seculargeistliche, Nonnen ohne Clausur und Kloster, einen in Messe, Predigt, Psalmensang, Todtenvigilien, Opfergang bestehenden Gottesdienst darthun. Beim Gottesdienste sind silberne Kelche, Wachslicht, Meßgewänder von kostbarem Stoff in Gebrauch. Das Abendmahl wird den Sterbenden gereicht, und zu Märtyrerstätten wird gewallfahrtet. Hoch in Ehren gehalten sind die Reliquien der Märtyrer. Der Sonntag ist ausgezeichnet und die Feier von Festtagen bestimmt. Ueblich ist die Zeit des vierzigtägigen Fastens; der Gebrauch des Johannissegen-Zutrinkens, und der Glaube an das Besessenseyn vom Teufel und an den Exorcismus besteht. Der römische Papst ist im ganzen Noricum und Pannonien als Kirchenoberhaupt anerkannt.

457—476. Feletheus, der Rugenfürst, bemächtigt sich der verlassenen, oder von Römern nur schwach vertheidigten Orte, um bei dieser Besitzergreifung den herumstreifenden Alemannen und Thüringern zuvorzukommen. Nach der Einnahme von Asturis, Comagena und Faviana, das jetzt unter diesem Namen seine Residenz wird, zieht er vor Lorch, willend die dortigen Reste der römischen Besatzung sammt den Einwohnern hinweg nach Faviana und an andere Orte zu führen. Die Lorcher flehen den heil. Severin um Vermittlung an. Severin bricht des Nachts auf, erscheint am Morgen unerwartet vor dem Könige, bringt ihn von Gewaltthat ab, und macht sich selbst zum Führer der Einwohner, die er sammt dem Lorcherbischofe Constantius (dem ersten historischgewissen dieses Sprengels) nach Faviana übersiedelt.

Um 474, gleichzeitig mit Kaiser Leo's Tod und Zeno's ersten Thronbesteigung, stirbt der Gothenkönig Theodemir, und sein Sohn Theodorich (der Große) wird König der Ostgothen.

472. Glycerius zu Ravenna, Julius Nepos 473 von Kaiser Leon zu Constantinopel mit dem Purpur bekleidet. Letzterer verdrängt den erstern, und im J.

474 wird Julius Nepos von seinem Feldherrn Orestes beseitigt. Dieser erhebt seinen Sohn Romulus Momyllus Augustulus auf den Thron.

475. Theodorich der Große, König der Ostgothen, in Pannonien, Servien, einem Theil der Bulgarei und Macedonien.

Digitized by Google

Der Rugenherrschaft Ende.

Nach Christus.

Der Skirre Odoaker stürzt das abendländische Kaiserthum. — Gänzliche Zerstörung von Juvavum durch eine Horde Heruler. — St. Severin stirbt.

Gleichzeitige Begebenheiten.

476. Odoaker, Sohn Edekons des Skirrenfürsten, anfangs gemeiner Soldat in der weströmischen Armee, aber beim Ausbruche der Empörung der fremden Truppen wegen Versagung von Ländereien schon höherer Offizier in Augustulus Leibwache, stellt sich an die Spitze der Aufrührer (Heruler, Skirren, Thuringen, Alanen, Rugen), läßt sich von ihnen zum Könige von Italien ausrufen, erstürmt Pavia, tödtet den dahin geflüchteten Orestes, Augustulus Vater und Verweser des römischen Reichs, schlägt seinen Bruder Paulus zu Ravenna, nimmt daselbst den Romulus Augustulus gefangen, und zieht ein in das widerstandslose Rom. Romulus Augustulus dankt ab, und Odoaker ist Italiens erster König vom Barbarenstamme.

476. Erlöschen des abendländischen Kaiserthums; Odoakers Reich bis 493.

456. Die romanischen Sprachen in Italien, Spanien und Frankreich bilden sich aus der lateinischen Sprache.

468. Die Prozessionen von Rogations, Bischof von Vienne, eingeführt.

477. Nachdem die hadrianische Kolonie Juvavum schon im J. 452 während Attila's Zug bedeutend war verwüstet worden, wird sie nunmehr durch einen nächtlichen Ueberfall der Heruler, bei welchem der Presbyter Maximus ermordet wird, verbrannt, ausgeplündert und völlig zerstört. Von jetzt an bleibt diese Stadt in Schutt und Trümmern liegen, bis St. Rupert sie unter dem Namen Salzburg wieder erbaut.

479—80. Odoaker der Weissagung Severins vom glücklichen Erfolge seiner Unternehmung gegen das abendländische Reich sich erinnernd, als er einst noch in schlechte Thierfelle gekleidet den Heiligen darum befragte, fodert ihn jetzt durch ein Schreiben auf, ungescheut einen Wunsch auszudrücken, durch dessen Erfüllung er sich gegen ihn erkenntlich bezeigen könne. Severin verlangt die Freilassung eines Gefangenen, Namens Ambrosius. Kurz vor seinem Tode beruft Severin den rugischen König Feva, und seine durch Grausamkeiten gegen die Unterthanen berüchtigte Gemahlin Gisa zu sich, ermahnt sie mit ernster und kräftiger Sprache, von Unterdrückung und Gewaltthat abzustehen, und kündet ihnen den Abzug des ganzen norischen Volkes nach Italien in Folge ihrer Tyrannei voraus.

482 8. Jänner. St. Severin stirbt in seinem Kloster zu Heiligenstadt bei Wien. Vor seinem Hintritt verwarnt er den König Friedrich I., Feva's Bruder, (dem in der Vermögenstheilung nach dem Tode des Königs Feletheud die jenseits der Donau gelegenen festen Orte und dieselbst Faviana zugefallen war) räuberische Hand an sein Kloster und das Klostervermögen, die „substantia pauperum captivorumque," zu legen, widrigenfalls ihn die Strafe des Himmels treffen würde. Friedrich verspricht dem Sterbenden das kirchliche Besitzthum unangetastet zu lassen, aber kaum ist Severin verschieden, so läßt er das ganze Kloster bis auf die kahlen Wände berauben. — Das Land, Severins dieses mächtigen Schützers gegen die Willkür der rugischen Barbarenherrschaft beraubt, kömmt nach seinem Tode zu schnellem Verfall.

— In der Vermögenstheilung zwischen Feva und Friedrich I. treten die ersten Spuren des Lehensystems hervor, da Feva, obgleich er den Landstrich jenseits der Donau an seinen Bruder abgetreten hatte, doch im Besitz der ungetheilten Herrschaft mit der Königswürde blieb.

486. Chlodwig des Großen Sieg bei Soissons über den Römer Syagrius. Das Frankenreich in Gallien. Chlodwig von 486—511.

470. Schulbuch des Martinus Capella: de septem artibus liberalibus.

488. Gesetze der ripuarischen Franken.

500. Hopfenbau in Europa.

500—700. Sturz des Arrianismus bei den Barbaren.

487. Noch innerhalb Monatsfrist nach Friedrichs Beraubung des severinischen Klosters tödtet ihn sein Neffe Friedrich II., Feva's Sohn. Um dieses auf Gisa's Anstiften begangene Verbrechen zu bestrafen, begibt sich Odoaker an der Spitze eines Heeres ins Rugiland, schlägt die Rugier, nimmt Feva und Gisa gefangen, und führt sie nach Italien. Der Mörder Friedrich (II.) flüchtet zum ostgothischen Könige Theoderich, der, vom byzantinischen Hofe zu Odoakers Sturz aufgefodert, zum Zuge nach Italien eben die Anstalten trifft.

Digitized by Google

Nach Christus.	Oesterreich unter Longobardenherrschaft. Theodorich, König der Ostgothen, erobert Italien und ermordet den Odoaker.	Gleichzeitige Begebenheiten.
488.	Friedrich II. kehrt nach Odoakers Abzug ins Rugiland zurück, und wird von den Rugiern als König anerkannt. Odoaker sendet sogleich seinen Bruder Arnulph und den Comes Pierius, seinen Feldherrn, um ihn zu vertreiben. Friedrich sucht sein Heil abermals in der Flucht zu Theodorich. Aber Arnulphs Truppen jagen die Rugen jetzt ganz zum Lande hinaus. Nachdem alle festen Plätze von jenen ausgeplündert und zerstört sind, und das ganze Land zur Wüste gemacht ist, führen sie alle Landeseingebornen und Römer, jedes Alters und Geschlechts, mit sich nach Italien fort. Von diesem Zeitpunkte der allgemeinen Auswanderung (die Severin vorhergesagt und vielleicht mit Odoaker verabredet hatte) ist das Ufernoricum ein öder, völlig entvölkerter Landstrich, und das Stammland Oesterreich besteht nicht mehr *). — Severins Leiche, von allen Mönchen begleitet, wird zuerst nach Feltre, wo seine Schüler ein Kloster gründen, dann nach Lucullanum gebracht. Im X. Jahrhundert erfolgt ihre Uebertragung nach Neapel, und im J. 1807 bringt man sie nach seiner angeblichen Geburtsstadt Fratta maggiore, einem Dorfe bei Neapel.	
488—89.	König Theodorich unternimmt mit dem ganzen Volke der Ostgothen, begleitet von Friedrich II., dem entthronten Rugenfürsten und seinem Heere, die Eroberung Italiens. In der Nähe des zerstörten Aquileja stößt er auf Odoaker, schlägt ihn, und erobert sein Lager (28. August). In der Ebene von Verona erringt Theodorich einen zweiten, durch seine Ausdauer gegen Odoakers tapfern Widerstand herbeigeführten Sieg (27. September). Odoaker belagert Theodorich in Pavia, zieht aber bei Annäherung von westgothischen Hilfsvölkern ab. Theodorich erreicht und schlägt ihn an der Adda (11. August 490). Odoaker, der bei diesem schweren Kampfe seinen Feldherrn Pierius verloren hat, weicht nach dem festen Ravenna zurück. Dort vom Hunger bezwungen, schließt er mit Theodorich einen Vergleich gemeinschaftlicher Regierung. Im Jahre 493 den 27. Februar sind beide Fürsten in Ravenna beisammen. Aber böser Verdacht verleitet Theodorich zu Odoakers Ermordung bei einem Gastmahle mit eigener Hand (5. März 493). (Der rugische Friedrich, der mittlerweile zu Odoaker übergegangen war, wird auf der Rückkehr ins Rugiland zwischen Trident und Verona von einem Feldherrn Theodorichs geschlagen. Wahrscheinlich blieb Friedrich im Kampfe.) Theodorich ist nun Herr von ganz Italien. Er nimmt den Purpur, und läßt sich vom Kaiser Anastasius bestätigen.	489—493. Ostgothisches Reich in Italien. 491. Thüringen dem Chlodwig zinspflichtig. 495. Bojoarien (der Staat von Baiern). Das Haus der Agilofinger.
489—97.	Die Longobarden verlassen unter Führung ihres Königs Gudehoc die Wüsteneien und Wälder zwischen der Elbe, Weichsel und Donau, und besetzen das entvölkerte Rugiland. Dem Könige Gudehoc folgt sein Sohn Claffo, diesem Tato in der Herrschaft. Tato läßt seine Longobarden bis an die March vorrücken, wo die Heruler wohnen. Zwischen beiden Völkern kömmt es zum Kriege (494). Die Heruler erleiden eine entscheidende Niederlage, verlieren ihren König Rudolph in der Schlacht, und flüchten zu den Gepiden in Dacien. Tato wird im J. 497 von seinem Neffen Wacho ermordet. Oesterreich, dies- und jenseits der Donau im Besitze der Longo-	Spori, Wenden, Anten, Namen der um diese Zeit von der Donau bis an den Ursprung der Weichsel und von dort bis an die Ostsee sich ausbreitenden Slaven. Die beiden Hauptstämme derselben sind die Wilzen im Osten und die Obodriten im Westen.

*) Odoaker befahl diese Auswanderung ohne Zweifel, weil er wohl einsah, daß das seiner Gränzhuth beraubte Noricum unfehlbar verloren war. Uebrigens ist diese Auswanderung nicht vom ganzen, sondern hauptsächlich nur vom Ufernoricum zu verstehen.

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreich unter den Gothen.

Sturz des ostgothischen Reichs.

Gleichzeitige Begebenheiten.

barden, die auch unter der nachfolgenden Gothenherrschaft nicht verdrängt, sondern im vollen Besitz des Ufernoricums belassen werden. Wacho's Sohn und Nachfolger Waltaris starb frühzeitig. Nach ihm bemächtigte sich Audoin, sein Vormund, der Herrschaft. (S. das Jahr 548—52.)

493—526. Der große Theodorich fügt seiner Eroberung bald auch Sicilien bei. Er unterwirft sich einen Theil von Rhätien, von Noricum und von Pannonien, vertreibt hier im J. 504 die Bulgaren gänzlich, und vergrößert sich in Ober-Mösien und Ulterdacien durch die Besitznahme des römischen Gebiets daselbst. So umfaßt sein Reich eine Ländermasse, die von Griechenlands Gränze bis an die Gestade Lusitaniens reicht. Mit bewunderungswürdiger Kraft und Geschicklichkeit regiert er Völker der unvereinbarsten Eigenthümlichkeit, in Freiheit und Abhängigkeit, Sitte und Gesetz; gründet Städte und Kolonien, schützt und pflegt die Wissenschaften, und erneuert noch einmal die zertrümmerte Herrlichkeit Roms. Nach einer mehr als 30jährigen Regierung, die größtentheils im Frieden hinfloß, stirbt Theodorich, mit Recht der Große genannt, den 26. August 526.

— Das Gebiet der Gothen in Oesterreich umfaßt einen Theil von Rhätien und Mittelnoricum, reicht aber kaum bis zum Ufernoricum herauf. — Die römische Verfassung, wie Constantin der Gr. sie gab, ist von Theodorich vollkommen beibehalten. An der Spitze der Provinzverwaltung steht der Consular, als oberster Richter der Provinz, der Comes derselben mit einer administrativen und vorzüglich politeilichen Gewalt, dann der Princeps als eigentlicher Civilrichter für die Provinziales. Das bloß aus Gothen gebildete Heer hat in Rhätien einen Dux, in Dalmatien einen Comes zum Vorstand. Das Abgabensystem ist ebenfalls das römisch-constantinische, nämlich Grundzins in Geld und Naturalien, Gewerbesteuer, Gebühren bei Besitzveränderungen, Zölle und die Unterhaltung des Heeres.

— Theodorich erläßt Verordnungen für Emporbringung des Ackerbaues und der Viehzucht im Noricum, für Bearbeitung der Eisenminen in Dalmatien, für den norischen Handel von Hornwich mit den Alemannen, für den Holzhandel und das Fuhrwesen in Krain und Friaul. Er unterstützt die Landeskultur vorzüglich durch Begünstigungen des Steuernachlasses, so wie durch Trockenlegung der Sümpfe u. dgl. Den wesentlichsten Einfluß auf die Geschäfte übt sein Minister, der einsichtsvolle und redliche Magnus Aurelius Cassiodorus, des weisen Boethius Zeitgenosse.

498. Theoder zu Lorch, Machtmetropolit des Ufernoricums und eines Theils von Pannonien.

500. Theodorichs Edikt auf die Grundlage des römischen Rechts aufgerichtet. Das gothische Gewohnheitsrecht kömmt dadurch in Verfall. Dieses zu Rom erlassene Edikt bestimmt im Wesentlichen die Verhältnisse des Güterbesitzers, des Sklaven und des weiblichen Geschlechts.

526—554. Sturz und Auflösung des ostgothischen Reichs.

548—52. Die Longobarden besetzen unter Anführung ihres Königs Audoin Pannonien, welches ihnen Kaiser Justinian vertragsmäßig zusichert *). Im J. 552 kömmt es mit ihren Nachbarn den Gepiden in Dacien zu einem Kriege, bei welchem Justinian, gemäß seiner Politik, ein Barbarenvolk durch das andere zu verderben, den Longobarden 10,000 Reiter Hilfstruppen sendet. Audoin

*) Obschon Procopius den Longobardenzug nach Pannonien auf das Jahr 527 setzt, so kann er doch nicht in diesem Jahre geschehen seyn, weil Audoin noch nicht König war. Wacho, sein Vorgänger, hat noch 539 gelebt, und ein Bündniß mit dem griechischen Kaiser eingegangen.

496. Chlodwigs Sieg über die Alemannen bei Zülpich. Erblichkeit der fränkischen Monarchie; Paris Residenz.

501—17. Burgundisches Gesetzbuch.

502. Chlodwig besiegt den westgothischen König Alarich in der Schlacht bei Poitiers, und erobert den größten Theil der westgothischen Besitzungen in Gallien; er unterwirft sich Armorica (Bretagne), und erdrückt die übrigen fränkischen Fürsten.

511. Chlodwig †. Vier fränkische Königreiche, zu Metz, Orleans, Paris und Soissons.

506. Breviarium Alaricianum.

516. Normänner an den Küsten der Franken.

527. Justinian I., der Große. Narses und Belisar.

Digitized by Google

Nach Christus.	Oesterreich im Avarenjoche. Niederösterreich longobardisch, Oesterreich ob der Enns fränkisch-baierisch.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	besiegt den Gepidenkönig Torisinus vollständig, geht aber gleichwohl eine zweijährige Waffenruhe mit ihm ein, die jedoch nicht, wie es scheint, zum Frieden führte. (S. das J. 561—67.) — Das longobardische Reich gränzt im Ufernoricum donauaufwärts bis an die Enns und an das Reich der Bojoarier (Baiern).	531 u. 532. Thüringen, Burgund und später Baiern fränkisch. Nordthüringen bei Sachsen.
	534. Czechen in Böhmen, Chrowaten in Mähren. 538. Schon dringen Franken in Kärnthen und Tirol vor, und Letzteres ist 552 bereits theilweise fränkisch *). — Longobardenrecht in Unteröesterreich. In Steiermark, Kärnthen und Tirol meist nur das Gewohnheitsrecht üblich. Den Nicht-Longobarden ist freie Gesetzeswahl gewährt.	524. Boethius †. — Symmachus †. 529. Codex Justinianus.
	509. Eugipp verfaßt St. Severins Lebensgeschichte.	534. Serben in der Lausitz und im Meißnerlande.
552, 53.	Die Baiern, welche wahrscheinlich auf vertragsmäßigem Wege unter die Oberherrschaft der Franken gekommen waren, da ihnen nach Unterwerfung der Thüringer und Allemannen durch die Franken kein anderer Ausweg blieb, als der süddeutschen Bundesgenossenschaft mit den Franken freiwillig beizutreten, haben nun Oesterreich ob der Enns und einen Theil des Mittelnoricums bis ins tirolische Hochgebirg inne. Diese sind jetzt fränkisch-baierisch, und werden von baierischen Herzogen (duces) unter fränkischer Oberherrschaft verwaltet.	534. Das Vandalenreich von Belisar zerstört. Nordafrika, Sardinien und Corsika byzantinisch bis 647.
	— In Oberösterreich baierisches Recht, die Antiqua Bojuvariorum lex zwischen 610—38 gesammelt, und bis ins 11. Jahrhundert in Gebrauch. Die Todesstrafe nur auf den Herzogsmord gesetzt. Sonst Leibeigenschaft als schwerste Strafe. Geldstrafen für alle übrigen Verbrechen. Sitte, die Zeugen beim Ohr zu ziehen. Eide und Gottesgericht.	529. Benedikts Ordensregel — Monte Cassino — Mönchsorden. 532. Zeitrechnung des Dionys. 535. Seidenbau in Constantinopel. 536. Erste fränkische Münzen. — Schiffmühlen.
		552. Die Türken am Irtisch und Altai.
561—67.	Die Avaren, Stammverwandte der Hunnen, ziehen noch ihrem Einbruche aus Asien in Europa im J. 561, von Bajan, ihrem Chagan geführt, das erste und 567 das zweite Mal nach Thüringen und Franken, wahrscheinlich um über den Rhein nach Gallien zu dringen. Nach einem mit dem austrasischen Könige Siegebert bestandenen Kampfe und mit ihm abgeschlossenen Frieden, folgen sie der Einladung Alboins, des Königs der Longobarden, ihm beim mit ihm die Gepiden in Dacien zu bekriegen. Gegen die Bedingung, das eroberte Dacien den Avaren einzuräumen und die Hälfte der errungenen Beute ihnen abzutreten, geht der Chagan das Bündniß ein. Von der einen Seite von Longobarden, von der andern von Avaren angegriffen, unterliegt Kunimund, der Gepidenkönig, der feindlichen Uebermacht. Eine Schlacht, die ihm und 40,000 Gepiden das Leben raubt, entscheidet das Schicksal dieses Volkes. Die Avaren sind nun Herren von Dacien, (Wallachei, Moldau, Siebenbürgen und Oberungarn) und von Bojoehmum (Böhmen), das sie schon auf ihrem Zuge nach Thüringen einnahmen.	554—68. Griechisches Exarchat in Oberitalien.
		558. Vereintes fränkisches Reich. Chlotar I.
	— In Oberösterreich durchweg baierische Verfassung. Freie, Leibeigene, Freigelassene, Colonen oder Barschalken, Adelsche. Gauverfassung. Gesammtbürgerschaft aller Freien; der Herzog an der Spitze. (Residenz Regensburg.) — Heerbann, aber keine Geldabgaben, ausgenommen die Strafgefälle, die in den Staatsschatz fließen. Die rechtgläubige Kirche alleinherrschend. Pfarrgemeinden. Weltpriesterschaft und Mönche. Fortdauer der heidnischen Gebräuche und großer Aberglaube.	550. Rhabarber als Arzneimittel empfohlen. 552. Seidenwürmer in Griechenland eingeführt. 558. Erste Erscheinung der Pocken in Arabien. 585. Der geistliche Zehent auf dem Concilium Matisconense eingeführt.

*) Der Beweis dafür gründet in der Weigerung der Franken, dem Heere des Narses den Durchzug durch Venetien zu gestatten.

Digitized by Google

Nach Christus.	Oesterreich im Avarenjoche. Alboin führt die Longobarden aus dem Noricum zur Eroberung Italiens.	Gleichzeitige Begebenheiten.
568.	Alboin, Audouins Nachfolger, vom entsetzten Erarchen Narses eingeladen nach Italien zu ziehen, verläßt Noricum und Pannonien mit dem ganzen Volke der Longobarden und dem Zuzug von Sachsen, Gepiden, Bulgaren, Slaven der Save, Norikern und Pannoniern; sein Land den Avaren unter der Bedingniß des Rückfalls an die Longobarden einräumend, wenn die Eroberung Italiens mißlänge, oder die Longobarden einst zur Rückkehr genöthigt wären. — Nachdem nunmehr die Longobardenherrschaft nach einer 42jährigen Dauer im Noricum und in Pannonien aufgehört hat, besetzen die Avaren diese Länder, und stürzen sie in die hunnische Barbarei zurück. Oesterreich heißt jetzt Avaria.	568. Trennung des Elsasses von Alemannien.
		596. Christliche Missionäre in England und Deutschland. Columban.
		603. Gebrauch der Schreibfedern.
		615. Zölle, eine öffentliche, grundherrliche Leistung.
	— Mit der Avarenbesitznahme von Niederösterreich beginnt eine neue von 568—791 währende Periode gänzlicher Verödung dieses Landes. Alle festen Plätze sind zerstört, alle Kultur ist ausgereutet. Die mit den Longobarden nicht nach Italien gezogenen Landeseingebornen sind nach dem Gränzhaage Baiern geflüchtet, das schutzlose Christenthum mit sich nehmend. Im wüsten Lande erheben sich inzwischen zwei mächtige Bollwerke zur Sicherung des Raubschatzes der Avaren — Ringe genannt. Der erste ist bei Comagena auf dem Kaumberge, der andere ist auf der Nordseite des Kampflusses angelegt; ein dritter erhebt sich an der carantanischen Gränze an der Save, und der Hauptring ist jenseits der Theiß.	590—604. Papst Gregor der Große.
	— Mit den Avaren stehen die Slaven Innerösterreichs im Bunde. Slaven sind daher in Avaria angesiedelt. Für die Avaren, ihre Zwingherren, bebauen sie das Land und treiben Viehzucht. Die Avaren beschäftigen sich bloß mit Krieg und Raub. Von 568—603 beherrscht Bajan, der Chagan, die Avaren. Die avarisch-baierische Gränze gegen Westen ist der Ennsfluß; der terminus Bojoariorum et Avarorum im Süden ist der Anaraffenbach im tirolischen Pusterthale.	
	— Winden, Wenden, Veneden (Slaven) in Krain. Windisches Land (nicht Mark). (S. das Jahr 630.) Sie werden im J. 582 von den Avaren unterjocht. Verschieden von den Krainer-Slaven sind die in Oberpannonien und im Noricum seßhaften, mit Attila's zurückgebliebenen Hunnen vermischten Venedi-Carantani, Carantaner-Slaven, die jedoch ursprünglich zum nämlichen Volksstamme gehören.	
	— Fortbestand der keltischen Breoner am Brennergebirge im 6ten bis zum 9ten Jahrhunderte, und der Abisontier im Pinzgau bis ins 8te Jahrhundert.	
568—70.	Alboin überläßt auf seinem Zuge nach Italien seinem Neffen Gisulf Friaul — longobardisches Herzogthum Friaul. Ohne einen Widerstand zu erfahren, bringt er ganz Italien von den tridentinischen Alpen bis Rom in seine Gewalt; nur Pavia wird erst nach einer dreijährigen Belagerung erobert, und dann zur Hauptstadt des neuen Reichs erhoben, das von dem Volke, welches es erobert hatte, den Namen empfängt. — Lombardisches Reich. —	609. Mohamed tritt zu Mecca als Reformator der Volksreligion auf.
	572. Rosamunde, Alboins Gemahlin, Tochter des Gepidenfürsten Kunimund, den Alboin mit eigener Hand getödtet hatte, und seines Schädels zur Trinkschale sich bediente, rächt ihren Vater durch Alboins Mord.	
	575—583. Longobarden-Herzogthum Trident. Ewin.	
	579. Grado statt Aquileja Patriarchat. Ausgedehnter Kirchensprengel für das byzantinische Venetien, Istrien, Krain, Kärnthen bis tief in die Steiermark.	
	— Bisthum Biben (Petena).	

Digitized by Google

Nach Christus.	Oesterreich im Avarenjoche. St. Ruperts Missionen im Avarenlande. — Wiedererstehen von Juvavum. — Der Slavenstaat des Samo.	Gleichzeitige Begebenheiten.
580—623.	Sankt Rupert, Missionär bei den Avaren im Lande unter der Enns bis Unterpannonien. Er streut den Samen des Christenthums in dem verödeten Lande durch Bekehrung der Heiden wieder aus. Zu Lorch weiht er die Kirche Maria am Anger, erbaut eine Kirche im J. 582 am Wallersee, macht das alte Juvavum unter dem neuen Namen Salzburg aus seinen Ruinen wieder erstehen, und gründet daselbst die Erzkirche und zwei Klöster. Sein Tod erfolgt den 27. März 623.	610. Heraklius erobert Constantinopel. Seine Dynastie von 610—711.
	582. Bisthum Salzburg hochverdient um die Einführung des Christenthums in Carantanien (Kärnthen, Krain, Steiermark). Das Mönchskloster und die Schule bei St. Peter in Salzburg, Pflanzschule für die Missionäre.	613. Chlotar II., Herr der ganzen fränkischen Monarchie.
	590. Das Longobardenherzogthum Trident von den Franken erobert.	
	592—713. Griechisches Exarchat Ravenna bis an den Fluß Aesa.	615. Perser erobern Constantinopel, Alexandrien und Carthago.
	595. Tassilo überfällt und besiegt die Winden im Pustherthale; doch erleiden die Baiern im J. 600 von den Winden eine gänzliche Niederlage.	
	610. Slaven und Avaren erobern Croatien und Dalmatien, und bleiben bis 640 im Besitze dieser Länder.	
	— Die Winden schlagen die Baiern unter Garibald bei Inmichen, setzen sich im Distrikte gegen Windischmatrei und Windischtauern fest, und dringen nördlich bis Windischgarsten vor.	
	611—15. Slaven und Avaren in Friaul. Sie tödten den Herzog Gisulf, können sich aber des Landes nicht bemächtigen. Vielmehr werden sie von Caco und Taso, Gisulfs Söhnen, vertrieben, und überdieß jene Slaven, welche das Gailthal bewohnen, bis 774 den Longobarden zinsbar gemacht.	
623.	Ein halbes Jahrhundert drückt das Avarenjoch die Völker von der Enns bis zur Save, und von der Oder bis zu den karnischen Alpen, da erhebt sich Samo der Slave (nach Andern ein Franke aus dem Dorfe Senonages), und bringt durch wiederholte Siege dem Avarenreiche die ersten Stöße bei. Böhmen, Mähren, die Slaven in Nordösterreich und die Krainerslaven erringen durch ihn Freiheit. Die dankbaren Slaven erheben um 627 Samo zum Könige. An dieser Umwälzung nehmen die Carantanersslaven keinen Antheil, daher sie auch nicht Samo's Herrschaft unterworfen sind.	622. Flucht Mohameds. Hedschira 15. Juli.
	624—39. Tradition von Gütern zu Ansfelden unweit St. Florian im Traungau (Oberösterreich) durch den Priester Reginolf an den Lorcherbischof Otgar, der eben zu Buch (Markt St. Florian) an St. Florians Grabstätte weilt.	
629—30.	Die Franken unter Dagobert, der die Avaren und Slaven zu unterwerfen strebt, von Samo bei Voitsberg (im Voigtlande) zurückgeschlagen. Nach diesem Siege begeben sich die Sorben in Meißen und ihr Herzog Derban unter Samo's Schutz.	631. Dagobert I. Wiedervereinigung der fränkischen Monarchie.
	630. Windische Mark im Sinne eines Gränzlandes. Das Volk frei und unabhängig zwischen Franken und Avaren.	613—26. Alemannisches Recht.
	640. Ehrowaten-Auswanderung aus Böhmen nach Dalmatien, vermuthlich um Samo's Herrschaft sich zu entziehen. Ehrowaten und Serbier gründen die Königreiche Croatien, Slavonien und Serbien.	632. Mohamed †. Herrschaft der Araber.
	643. Die Bisthümer Cilly und Pettau erlöschen. Maria Saal, die älteste slavische Kirche Innerösterreichs besteht.	632. Jezdezerds Aera. — Koran.
	— Handel der Deutschen mit den Avaren in Verbindung mit den Wenden, nämlich Tauschhandel von levantischen und indischen Waaren, von den Avaren unter Theilnahme der Wenden zunächst aus Griechenland und Constantinopel bezogen. Für die Deutschen ist Lorch der Stapelplatz und Markt.	639. Bücherbrand in Alexandrien.
		650. Obotriten, Milzen und Pommern im nördlichen Deutschland.
		663. Isidorische echte Decretalen.
		680. Die Quellen von Gastein entdeckt.

Digitized by Google

Nach Christus.	Oesterreich im Avarenjoche. Fränkische Eroberungen.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	600—788. Die Sprache ein Gemenge von lateinischen, keltischen und germanischen Wörtern. In Kärnthen und Krain ist die deutsche Sprache von der slavischen verdrängt.	
	652. St. Emmeran †.	
Nach 662.	Samo stirbt. Sein Slavenstaat löset sich nach seinem Tode auf, und da die Avaren bald nachher in Carantanien einfallen, so wendet sich endlich Boruth, der Carantanenherzog, im J. 736 an Baiern, das die Avaren vertreibt, und die Carantanerslaven der fränkischen Hoheit unterwirft.	
	664. Die Avaren, vom longobardischen Könige Grimoald gegen den Empörer Lupus, Herzog von Friaul, herbeigerufen, besiegen Lupus und rödten ihn; wollen aber den eroberten Theil Friauls nicht verlassen, bis Grimoald sie durch Aufstellung einer gegen sie gerichteten zahlreichen Streitmacht zur Heimkehr nöthigt.	
	718. Die Carantanerslaven fortwährend in Fehde mit Friaul, werden von Pemmo, Herzog von Friaul, bei Lourana in Innerkrain besiegt.	
	740—781. Graf Machelm zu Wels (Welae). Wels Allodialbesitz desselben, Bannmarkt mit des Grafen Burg, und der ansehnlichste Ort im Traungau. (S. das Jahr 993.)	
	Die Carantanerslaven zahlen von den ihnen gelassenen Gütern einen Zins an die Franken.	
737.	Die Avaren fortwährend im ruhigen Besitze von Niederösterreich bis an Enns (Avaria), machen einen wiederholten Einfall in Baiern, und zerstören Lorch und das Kloster St. Florian. Das Lorcherbisthum wird jetzt nach Passau übertragen. Von diesem Zeitpunkte an ist das Land unter der Enns eine unzugängige Wüste. — Der heil. Bonifacius im J. 737 in Baiern. Neue kirchliche Eintheilung in die vier Ordinariate: Regensburg, Freising, Salzburg, Passau.	
	747. Abtei Mondsee von Herzog Utilo gegründet.	
	748. Bisthum Seben (urkundlich).	
	772. Grafschaft Lurn, dem Herzoge von Baiern zugetheilt, später ein Comitat des Herzogs von Carantanien unter Gaugrafen.	
	772. Kärnthen und ein Theil von Tirol von Tassilo II. erobert und zur baierischen Provinz gemacht. Missionen der Salzburgerkirche zur Bekehrung der Slaven daselbst. Bis 788 bei Baiern, unter fränkischer Oberherrschaft. Von 788—861 wird Kärnthen von Grafen verwaltet. Ingon, der erste Graf, führt die Bauernbelehnung auf dem Zollfelde ein, wenn nicht schon Walchun, der Herzog der freien Carantanen, es gethan. Er ist eifriger Verbreiter des Christenthums.	
	774—776. Nach dem Sturze des longobardischen Reiches durch Karl den Großen sind Kärnthen, Krain und Unterstreier, als integrirende Theile von Friaul, fränkisch. — Fränkische Herzoge von Friaul seit 776. Der longobardische Theil von Tirol fränkisch. Fränkische Markgrafschaft Trident. Carantanien befaßt jetzt Slavonien, Cillei, Krain und einen Theil Ungarns.	
	777. Abtei Kremsmünster vom Herzoge Tassilo II. gegründet. — Slaven-Ansiedelungen im Lande ob und unter der Enns.	
	788. Görz, Triest, Istrien, die windische Mark nach Bezwingung der Griechen fränkisch. — Die Save in Illyrien, die Enns im Noricum die Gränze des fränkischen Reichs gegen die Avaren.	
	772—74. Ergänzung der baierischen Gesetze durch die Beschlüsse zu Dingolfingen und Neuching.	
	774. Aschheimer Concilium.	
788.	Tassilo II. mit den Longobarden, Sachsen, Thüringern, mit Byzanz und selbst mit den Avaren im Bunde, um sein Herzogthum Baiern von der fränkischen Oberherrschaft frei zu machen, wird von Karl dem Großen entthront. Karl schafft hierauf die Herzogswürde ab, theilt Baiern in Gaue ein, und	

		668—75. Die Araber vor Constantinopel.
		— Griechisches Feuer des Kallinikus.
		690. Bulgaren in Mösien bis 1019.
		687. Pipin von Heristal erblicher Major-Domus. Schlacht bei Testry. Nationalversammlungen auf dem Märzfelde.
		687. St. Kilian † in Würzburg.
		693. Etbiko der Stammvater der Dynastie Habsburg †.
		711. Die Mauren erobern Spanien. Ende des westgothischen Reichs.
		714. Pipin †. Karl Martell.
		717. Leo der Bilderstürmer.
		742. 2. April. Karl der Große geb.
		750—1075. Abbasidenreich in Asien.
		752. Ehilderich entthront. Sturz und Ende der Merovinger.
		752—987. Die Karolinger. Pipin, König der Franken.
		691. Willibrod †.
		716—754. Bonifacius. (Winfrid.)
		719. Bisthum Utrecht.
		720. Einführung der Zeitrechnung nach Christi Geburt. — Fensterglasereinu. Baumwollenpapier.
		753—75. Der Chalife Al Mansur.
		754. Kirchenstaat. Der Papst weltlicher Souveräin.
		735. Beda †.
		744. Abtei Fulda.
		745. Bonifacius, Erzbischof von Mainz. Mainz Metropole aller von ihm errichteten Bisthümer.
		750. Bergbau in Ungarn.
		754. Bonifacius von den Friesen erschlagen.
		755. Maiversammlungen der Franken.
		771. Karl der Große Herr der fränkischen Monarchie.
		772. Die Obodriten anerkennen Karls Oberherrschaft.
		772—803. Sachsenkrieg.
		774. Karl erobert Rom. Desiderius gefangen. Das Longobardenreich fränkisch.
		774. Dionysische echte Decretalensammlung.
		774. Reichspallast zu Ingelheim.

Digitized by Google

überträgt die Verwaltung eines jeden Gaues einem Grafen; über sämmtliche Gaugrafen setzt er einen Statthalter. Die innere Verfassung des Landes bleibt wie sie früher war, doch üben Karls Sendboten (Missi Regii) auf die Landesverwaltung einen obersten Einfluß. Gerold, Graf von Bussen aus Alemannien, der Königin Hildegarde Bruder, erster Statthalter Baierns in Pannonien, auch Markgraf genannt.

782. Kirche, Kloster und Schule (für Priester) in Chiemsee.
785. Kloster Michaelbeuern.
788. Das von Tassilo aufgebotene Avarenheer, obgleich es für ihn zu spät anlangt, fällt doch in Baiern ein, wird aber das erste Mal von den Franken auf den Feldern von Ibora, dann bei erneuertem Angriff von den ihnen entgegen gesandten baierischen Grafen Gratuman und Audaker an der Donau bei Ips geschlagen. Viele Tausende finden ihren Tod in den Fluthen des Stroms *).
— Karl der Große berichtigt die Gränzen Baierns gegen das Avarenland; hierüber kömmt es zwischen ihm und den Avaren zu Streitigkeiten, welche bis 790 währen, und auch durch eine von den Avaren an Karl nach Wormd delegirte Gesandtschaft nicht beigelegt werden, weil er die Bezwingung und Vertreibung dieser gefährlichen Nachbarn seines Reichs bereits beschlossen hatte, und nur Zeit zu Rüstungen gewinnen wollte.
789. Kloster Ossiach besteht.

786. Kirchen zu Gredig und Mals im Salzburgischen.
788. Karl der Große läßt die uralten baierischen Gesetze unverändert, vermehrt sie aber mit 8 Kapiteln. Raub, Mord, Meineid, öffentliche Gewaltthat werden im Wiederholungsfalle mit Leib- und Lebensstrafen gebüßt. Auf den Hochverrath, wenn er zur That wird, steht der Tod, sonst Geiselung und Abschneiden der Haare. Galgen werden in jedem Gau errichtet.

778. Eroberung der spanischen Mark.

777. Fränkischer Reichstag bei Hammelburg.

786—800. Harun ar Radschid.

789. Die Wilzen von Karl d. Gr. besiegt.

791. **Heeresfahrt Karls des Großen gegen die Avaren** (52 Tage). Er läßt sie von drei Seiten angreifen. Die erste Heeresabtheilung aus Longobarden bestehend, von seinem Sohne Pipin und den Herzogen von Istrien und Friaul geführt, dringt von Italien nach Pannonien ein; das zweite Heer — Sachsen und Friesen — vom Grafen Theoderich und dem Kämmerer Meginfrid befehligt, marschirt über Böhmen an die Nordseite der Donau; das dritte von Karl selbst geführte Heer der Franken, Schwaben und Baiern rückt von Enns in das Avarenland ein. Baierische Schiffe schaffen Gepäck und Lebensmittel auf der Donau herbei. Bei den Avarenringen am Kampflusse und am Kaumberg (bei Königstätten) kömmt es zu einem gräßlichen Kampfe zwischen den Franken und Avaren. Nach einem ungeheuern Menschenverluste weichen die Barbaren; Karl erobert und zerstört ihre Ringe, und verfolgt sie bis an den Raabfluß. Das Land von der Enns bis an die Raab ist jetzt fränkisch und die Ostgränze des Reichs.

— Das Land von der Traun bis an die Ips und den Kamp gegen Spitz und Kremsd zu wird von fränkischen, baierischen, sächsischen und slavischen Kolonisten zuerst bewohnt und bevölkert. Slaven machen sich vorzüglich bei Kremsmünster, Enns, an der Jaunitz und Erlaph, bei Kremsd und Pütten seßhaft, bilden jedoch nie eine eigentliche Mark, und germanisiren sich allmälig. In den Ortsnamen Sachsengang, Windisch-Graz, Baierisch-Graz u. s. w. leben die Völker fort, welche in Oesterreich, Steiermark, Kärnthen und Krain Kolonien gründeten.

794. Synode zu Frankfurt. Verbrechen der Geistlichkeit richtet der Bischof, und entscheidet dieser nicht, die Synode.
— Verfall des Heerbanns. Einführung der Dienstmannschaft der Vasallen. Die freien Landeigenthümer in Oberösterreich und die Colonen in Unterösterreich sind steuerfrei. Die Slaven in der Ostmark sind theils freie Leute, theils und in der Mehrzahl leibeigen.

800. Karl vom Papste Leo III. zu Rom gekrönt. Erneuerung des abendländischen Kaiserthums.

803. Die Sachsen getauft, und nach Flandern und Ostfranken versetzt.

806. Corsica von den Genuesen erobert.

806. Die Sorben von Karl d. Gr. besiegt.
... Barbowiker Handelsniederlage.

Bisthümer in Deutschland:

724. Freising.
737. Passau.
739. Regensburg.
741. Eichstädt.
776. Verden.
777. Osnabrück.
786. Bremen.
795. Paderborn.
805. Münster.

*) Ueber die beiden Heerführer Gratuman und Audaker (Annal. Loiselliani).

Digitized by Google

Nach Christus.	Oesterreich (Avaria, Sclavinia die Ostmark des Reichs) fränkisch und von Gränzgrafen verwaltet.	Gleichzeitige Begebenheiten.
791—99.	Karl der Große überträgt die Fortsetzung des Krieges gegen die Avaren seinem Sohne Pipin, seinem Schwager Gerold, Statthalter von Baiern, und dem Herzoge Erich von Friaul. Der Avarenchagan Tudun ergreift mittlerweile Karls Partei, wird sammt den mitgebrachten Schaaren in Regensburg getauft, und, nachdem er den Vasalleneid geleistet, ehrenvoll entlassen. Aber Tudun, an dessen Stelle ein anderer Chagan getreten war, fällt bald von Karl ab, um seine Herrschaft wieder zu erlangen. Acht Feldzüge sind nöthig, um die gänzliche Unterjochung der Avaren zu bewirken. In dem von 796 gelingt es dem fränkischen Heere, die Avaren zwischen der Donau und Theiß zu vertreiben, und den unermeßlichen, seit 200 Jahren aufgehäuften Schatz im Hauptthing an der Theiß zu erbeuten *). (Karl vertheilte diesen Raubschatz an die großen Herren seines Reichs, an seine Räthe und Krieger, und an den päpstlichen Stuhl.) Neue Versuche, welche die Avaren und die mit ihnen verbundenen nach Unabhängigkeit strebenden Slaven nach diesem Mißgeschicke anstellen, enden mit dem Untergange des ganzen Volkes, doch erfährt auch das Frankenheer herben Verlust. Gerold, der Baiern Feldherr, stirbt im September 799 an einer Pfeilwunde, und Erich von Friaul fällt durch Meuchelmord zu Tersatica, im Zuge gegen die aufrührerischen Slaven. Was von Avaren und Slaven übrig bleibt, huldigt im J. 803 dem Kaiser, der diese Reste des untergegangenen Volks im Norden der Donau und im Osten der Theiß ungestört sich ansiedeln läßt. Mit der Unterjochung der Avaren kommen auch die mit ihnen verbundenen Slaven an der Save und Kulp unter fränkische Bothmäßigkeit.	778. Reichspallast zu Nimwegen. 779. Geistlicher Zehnten in Deutschland. — Zölle, ein königliches Recht. 780. Dom zu Aachen. 784. Pyrment ist bekannt. 788. Missi Regii. Römischer Kirchengesang. 789. Schlaguhren in China. 790. Universität zu Bologna, und 792 zu Pavia. 793. Donau-Rheinkanal. 794. Frankfurter Synode. — Klosterschulen. — Reichspallast zu Frankfurt. 796. Aachener Reichspallast. 799. Paulus Diakonus †.
	798. Erzbisthum Salzburg. Arno, erster Erzbischof. Salzburgs Suffraganbisthümer sind: Brixen, Freising, Regensburg und Passau. Arno's Saalbuch über die Bestiftungen seiner Kirche von diesem Jahre.	Christenthum im Norden.
	799. Das eroberte Avaren- und Slavenland (in fränkischen Urkunden Avaria, Sclavinia genannt) scheidet Karl der Große von Baiern aus, und gibt ihm Selbstständigkeit. Er überträgt die Landesverwaltung eigenen von den Statthaltern Baierns unabhängigen, seinen Befehlen unmittelbar unterstehenden Gränzgrafen. Guntram, Graf im Erdingau, im J. 802 vor Güns umgekommen, ist der erste Graf der deutschen Ostmark. Ihm folgt im J. 805 Werinhar, dann Albrecht und Gottfried. Die in Pannonien wohnenden slavischen Fürsten sind diesen östlichen Gränzgrafen, welche die Civil- und Militärgewalt in sich vereinigen, untergeordnet. — Um das wüste Avaria schnell zu kultiviren, schenken Karl und seine Nachfolger Ländereien daselbst vorzugsweise an die Hochstifte Salzburg, Passau, Freising u. a., und an die Abteien Kremsmünster, Mondsee, Mettren, Altaich, St. Emmeran u. a., so wie an den baierisch-fränkischen Adel. Fränkische Einrichtungen, Gesetze und Sitten werden in die neue Provinz verpflanzt, und für die Wiederaufnahme der christlichen Lehre sorgen die Kirchenfürsten der Ostmark, nämlich der Erzbischof Arno von Salzburg, und Urolph, Bischof von Passau, mit großer Thätigkeit. Arno bereitet mit Bischof Theodorich seinen neuen bis zur Traunmündung sich erstreckenden Kirchensprengel, führt jedoch den seit 779 festgesetzten geistlichen Zehnten, auf Karls ausdrückliches Verlangen, im Avarenlande nicht ein **).	802. Das Jagdregale erweitert. — Gesetzreform Karls d. Gr. 804. Deutsche Predigten. — Alcuin †.

*) Der Avarenring an der Theiß bestand aus neun, ringförmig laufenden Erdwällen. Die Wälle waren 20 Fuß hoch und breit. Die drei äußersten Wälle standen 8 deutsche Meilen von einander ab; in den Zwischenräumen wohnten die Avaren. Der innerste Wall, der Mittelpunkt des ganzen Rhinges, war des Chagans Residenz.

**) Buchners Geschichte der Baiern. 2. Bd. S. 13.

Digitized by Google

Nach Christus. | Oesterreich fränkisch. | Gleichzeitige Begebenheiten.

799. Die windische Mark (zwischen der Drau, Save und Kulpa), und Krain (zwischen dem Karst, Carantanien und Croatien) bilden die italienische Ostmark, Austria Italiae oder das Herzogthum Friaul, wozu auch Istrien, Croatien und Dalmatien gehören. Carantanien (Kärnthen) ist jetzt das Land zwischen der Drau und Save mit dem westlichen und nördlichen Theil der dermaligen Steiermark. Das Land jenseits der Drau gehört zu Unterpannonien; diesseits dieses Flusses zu Oberpannonien.

799. 20. Juni die Martinskirche zu Linz im Traungau, vom Markgrafen Gerold mit den Zugehörden der Kirche dotirt, wie solche Roland, des Königs Kapellan besaß. (Mon. boica.)

792. Schiffbrücke bei Regensburg. Sie ist die Hauptzäntmauth gegen die slavischen Länder. Von Regensburg zieht sich die Mauthlinie nach Bremberg, Kalming, Forchheim, Erfurt, Magdeburg bis Bardewyk hin. Zwischen Bardewyk und Lorch läuft die Hauptlandelsstraße des Waarenzuges nach Constantinopel. Waffen und Panzer ausgenommen, kann mit jeder Waare Handel getrieben werden.

805—11. Theodor, der getaufte und unter fränkischer Oberhoheit regierende Chagan der Avaren, verlangt vom Kaiser die Einräumung von Wohnplätzen zwischen Carnuntum und Sabaria, weil sein Volk in den bisherigen Sitzen gegen die Einfälle der Mährer sich nicht zu schützen vermag. Karl räumt den Avaren im J. 805 den erbetenen Landstrich ein, und benützt diesen Anlaß, um die Sorben, Böhmen und Mährer zu demüthigen. Seinen Sohn Karl sendet er gegen die Sorben, die bei Querchafeld geschlagen und tributär werden. Gegen die Böhmen und Mährer ziehen die baierischen Grafen Adolph und Werner. Sie tödten den Mährerfürsten Lecho und dringen bis Eger vor. Im Jahre 811 endigt endlich Prinz Karl diesen Krieg durch Unterwerfung der Böhmer und Mährer, die von jetzt an dem Kaiser Karl und seinen Nachfolgern zinspflichtig sind.

805 Kopfsteuer im fränkischen Reiche.

. . . Verbot, die Todten zu verbrennen.

808. Erbauung Hamburgs.

809. Aachener Concilium.

810. Venedigs Erbauung.

. . . Bezeichnung der Land- und Wasserstraßen für den Waarentransport (Straßenzwang).

Von 802—28. Einführung und Bestand der Missi dominici oder königl. Sendboten in Baiern und der Ostmark.

805. Zusammenkunft des Kaisers mit seinem Sohne Karl im Walde Vosegio am Kampflusse.

807. Provinzialsynode zu Salzburg. Bestimmung, daß ein Theil des auf der Synode zu Reisbach im J. 799 eingeführten Zehnten den Bischöfen, ein zweiter der Geistlichkeit, ein dritter der Kirche und der vierte den Armen gehören soll. Wahrscheinlich von dieser Zeit an datirt die Einführung des Zehnten in der Ostmark.

810. Streitigkeiten zwischen dem Erzbischofe von Salzburg und dem Patriarchen von Aquileja schlichtet Karl der Große so, daß in Zukunft der Draufluß in Kärnthen bis zu seiner Mündung in die Donau die Gränzscheide beider Sprengel seyn soll. Kaiser Ludwig bestätigt diese Anordnung im J. 820. Hieraus erhellt, daß das Land zwischen der Drau und Save, so wie Pannonien bis zum Ausflusse der Drau in die Donau gewiß fränkisch war.

811. Karl verleiht der Stadt Regensburg das Stapelrecht für den slavischen, und der Villa regia (Lorch) das für den pannonischen Handel; auch ordnet er den bedeutenden slavischen Handel durch eigene Kapitularien *).

— Portenau der Aquileja.

812. Vergleich zwischen Kaiser Nicephorus und Karl dem Großen, nach welchem den Franken Alles bleiben soll, was sie an den Küsten des adriatischen Meeres erobert hatten, ausgenommen die dalmatischen Seestädte Jadera, Tragurium, Spalatro und Ragusa.

812. Ludwig der Fromme zum Kaiser gekrönt.

811. Die Eider die nördliche Gränze des fränkischen Reiches.

*) Lorch war Sitz der Gränzgrafen (z. B. Warners um 805) und wahrscheinlich auch Münze.

Digitized by Google

Nach Christus.	Oesterreich beim deutschen Königreiche. Lothar. — Ludwig der Deutsche. — Mährisches Reich des Moymir.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	798—814 werden urkundlich genannt: Pahmanning, Straßwalchen, Buch, Linz, Pottenbrunn, Ried, Aspach, Wolfsbach, Naarn, Saren, Erlaf, Zeiselmauer, Traismauer, Pielach, Wachau, Tuln, Ardacker, Holenburg, Bruck an der Leitha, Perschling, Triebensee. — Stein, Krems, Mautern, Pechlarn, Mauthhausen dürften schon bestanden haben. 800. Die Böhmen und Mährer errichten gegen die Einfälle der Avaren die festen Plätze Brünn, Iglau, die Veste Lipuik und Czaslau. — Salzbau im Berge Sandling bei Aussee. 805. Carnuntum, seit Karls des Großen angeblicher Gründung der Kirche St. Petronilla, zum letzten Male genannt. 809. Ordentliche Malstätten zu Versammlungen der Gaugerichte außer der Kirche. Solche Malstätten bestehen zu Mattighofen, Wels und Lorch. Cent-, Gau- und Missengerichte. Advokaten, Dekane (Schultheiße), Skabinen (Gerichsbeisitzer), Kirchenvögte, Richter, Gaugrafen und ihre Vikarien oder Stellvertreter. — Elementarschulen in den Klöstern und Domstiften. Dort heißen die Schüler Togati hier Clericelli. Unterrichtsgegenstände sind Arithmetik, Grammatik, Psalmen und Notenkenntniß, Latein.	
814	28. Jänner. Karl der Große stirbt zu Aachen im 72sten Lebensjahre, im 14ten der Erneuerung des abendländischen Kaiserthums und im 23sten der Eroberung der Ostmark. Sein Sohn Ludwig der Fromme, seit 813 Mitregent und Thronfolger, überträgt im J. 814 auf dem Reichstage zu Tribur die Verwaltung Baierns und der Ostmark seinem Sohne Lothar. Nach Lothars Erhebung zum Mitregenten im J. 817 erhält Ludwig (der Deutsche) Baiern, die Ostmark, Carantanien, Istrien, Liburnien mit einem Theile von Dalmatien, dann die Aufsicht über die Reichslehen Böhmen und Mähren, über die Sachsen, Sorben und Obotriten. Diese Ländermasse bildet das deutsche Königreich, unter des Kaisers Oberherrschaft, und im Falle seines Ablebens unter der des ältesten Bruders.	814. Karl der Große †. Ludwig der Fromme bis 840. 816. Reichstag zu Aachen. Allgemeine Canones. 817. Reichseintheilung unter Ludwigs drei Söhne. 820. Kaiser Leo V. †.
	816. Ludwig befreit die Salzburgerkirche von der öffentlichen Gerichtsbarkeit und von allen Staatsabgaben, und gibt ihr das freie Eigenthumsrecht von allen Besitzungen. 817—22. Die Slaven unter Ljudewit, Woywod an der Save und Drau, versuchen die fränkische Herrschaft abzuwerfen. Sie werden von Balderich, dem Markgrafen der Friaul, in drei Feldzügen bezwungen und wieder unterworfen. Neue Versuche der Krainerslaven (Carniolenses) mißlingen ebenfalls, und dienen, die Unterwerfung der Krainermark zu befestigen. 823. Gottfried, Markgraf der Ostmark, beim Kaiser, um von ihm selbst das Urtheil wegen der dem Passauerbischofe entzogenen Ländereien zu vernehmen. (Ein Beweis für die Unabhängigkeit der Ostmark von Baiern.) 824. Mährisches Reich des Moymir über Neitra, doch nicht über die Donau hinaus. Er empfängt die Taufe, und gestattet die Verbreitung der christlichen Religion in seinem Reiche. Die Felsenburg Dowina, am Einflusse der March in die Donau, seine Residenz. 826. Gerold, Markgraf der Ostmark, beim Kaiser, um demselben über das Gerücht eines drohenden Einfalls der Bulgaren Auskunft zu geben.	— Die Normannen an den flandrischen und aquitanischen Küsten. 822. Bisthum Hildesheim. — Abtei Corvey. — Rhabanus Maurus, Abt von Fulda. — Erste Orgel in Aachen. 823. Die Münze bloß an einem Orte fürs ganze Reich errichtet.
	827. Die Bulgaren, seit 803 im Besitze des den Avaren zwischen der Maros, Theiß und Donau abgenommenen Landes, fallen in Slavonien und Oberpannonien ein, nachdem der Kaiser die seit 825 von ihnen verlangte Gränzberichtigung nicht bewerkstelligt hatte. Markgraf Balderich, beschuldigt diesen Einfall durch Fahrlässigkeit verursacht zu haben, wird abgesetzt, und Graf Ratbod als Markgraf der Ostmark, Carantaniens und Friauls an seine Stelle erwählt. Ratbods Residenz ist Tuln, die Hauptstadt der Ostmark. — Die Mark Friaul wird in vier Grafschaften getheilt: a. Carantanien; b. Friaul mit Istrien; c. Unterpannonien (das Land zwischen der Drau und Save); d. Krain mit Liburnien. — Treviso und Verona beim	827. England eine Monarchie. Egbert.

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreich unter deutschen Königen.

Neumährisches Reich des Priwinna. — Ludwig der Deutsche. — Unabhängigkeitsversuche der Gränzgrafen der Ostmark.

Gleichzeitige Begebenheiten.

italienischen Reich. Ueber diese Grafschaften werden Gränzgrafen unter Graf Ratbods Oberleitung gesetzt.

827. Die Avaren von den Bulgaren theils vertrieben, theils unterjocht, verschwinden ganz aus der Geschichte.

Um 827. Des Passauerbischof Urolphs Bekehrungsversuche bei den Slaven. Er errichtet die Bisthümer Wien (Fabianensem), Neitra (Nitraviensem), die älteste Kirche der Nordwest-Slaven, Welherad (Speculunensem), und Altenburg an der Leitha (Vetrariensem). Rathfred, erster Bischof von Fabiana (Wien).

828. Priwinna, Fürst von Neitra, Vasall Moymirs, wird von diesem verjagt, weil er sich dem Bündnisse der Mährer mit den Bulgaren gegen den Kaiser nicht anschließt. Priwinna flüchtet zu Ratbod, wird zu Traismauer getauft (und Bruno genannt), und erhält zwischen 832—36 vom Kaiser einen Landstrich am Saustusse in Unteroannonien zu Lehen. So entsteht das neumährische Reich des Priwinna, der im J. 845 die Residenz Mosburg (bei Cilly) erbaut, und im J. 850 daselbst eine Kirche gründet. Dieß ist zugleich der Anfang der nachmaligen gefürsteten Grafschaft Cilly *).

829. K. Ludwig scheidet die Sprengel von Salzburg und Passau jenseits der comagenischen Bergkette an den beiden Sprazen und deren Zusammenfluß mit der Raab.

820. Güterrestitution eines gewissen Rudolph an die Passauerkirche, geschlossen zu Linz, in Gegenwart des Bischofs Reginher und des Grafen Wichman.

829. Landbischöfe versehen die Kirche in Kärnthen. Dem windischen Slavenbischof Otto verstattet Kaiser Ludwig die Fromme, jeden Nichtfreien (Maneipium), der sich kaufen läßt, in den Stand der Freien zu versetzen **).

828. Harald, der Dänenkönig, Christ. Anscharius, Erzbischof von Hamburg, führt in Dänemark und Schweden das Christenthum ein.

827. Ansegars Capitulariensammlung.

830. Abtei Hirschau.

833. Die Gradmessung von Al Mamun veranstaltet.

834. Bisthum Hamburg bis 858.

839. Eginhart †.

829. Vereintes Schottland unter Kenneth II., der die Scoten und Picten verschmilzt. Seitdem Verbreitung des Christenthums daselbst.

838. Bei der von Ludwig dem Frommen vorgenommenen vierten Reichstheilung bleibt dem Könige Ludwig Baiern; Lothar aber, der noch einmal zum Mitkaiser angenommen wird, erhält Italien, das südöstliche Frankreich, und unter den ostfränkischen oder deutschen Ländern Avarien, Carantanien und einige südliche Slavenländer.

836. Kirchberg wird vom Kaiser Ludwig sammt der Gegend daselbst bis zu Theodorichs Mark und von hier bis zum Kaumberg an Passau vergabt.

840. Piastischer Staat in Polen.

840 20. Juni. Kaiser Ludwig der Fromme stirbt. — Reichstheilungsvertrag von Verdün im August 843. Ludwig der Deutsche erhält Austrasien (Ostfranken), d. i. alle deutschen Länder am rechten Rheinufer, dann die Städte und Gebiete Speier, Worms und Mainz am linken Rheinufer, Böhmen und Mähren, die Ostmark (Avaria), Carantanien, Istrien und Liburnien. Deutschland ist, wiewohl noch immer ein fränkisches Reich, doch nunmehr selbstständig, und Ludwig König von Deutschland.

843 ***). Markgraf Ratbod, wahrscheinlich die Gelegenheit des Regierungswechsels und der noch unbefestigten neuen Herrschaft benützend, um sich unabhängig zu machen, vielleicht auch für diesen Zweck im Bunde mit dem mährischen Moymir, wird seiner Würde entsetzt, und diese an Ernst, Sohn des Grafen Liutpold im Donaugau von (788—837) übertragen. Dieser Liutpold ist fast gewiß der Stammvater der Babenberger, nicht aber auch der Traungauer.

843. Karl der Kahle erhält im Verdünervertrag Westfranken (das heutige Frankreich) sammt der spanischen Mark. Lothar erhält Italien, Burgund, die Niederlande und die deutschen Länder am linken Rheinufer, nebst der Kaiserwürde. Ludwig wird betheilt wie hier neben.

815. Amtssiehen der Vasallen. Räubereien, Burgen, Faustrecht. . . . Preßburg entsteht.

*) Eine in der steiermärkischen Zeitschrift, Jahrgang 1821 3. Heft, sich erhobene Stimme versetzt die Mosburg des Priwinna und sein ganzes Besitzthum an den Fluß Salla im Spalatercomitat. Wir können nicht beistimmen.

**) Anonym. de Conv. Carant. und Eichhorns Beiträge S. 133.

***) Nicht 865. S. Calles T. I. p. 185 und der dündrige Beweis für 843, daß die konfiszirten Ratbodischen Güter von Ludwig dem Deutschen im J. 850 dem Stifte Emmeran geschenkt waren. Unter denselben befanden sich Weingärten in Tuln.

Digitized by Google

Nach Christus.	Oesterreich unter deutschen Königen. Ringen der Deutschen und der Slaven um Herrschaft und Gewalt.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	845. Vierzehn böhmische Lechen sammt Gefolge am 1. Jänner zu Regensburg getauft. Sie versuchen, vielleicht mit Gewaltmittel, das Christenthum in dem noch heidnischen Böhmen einzuführen. Da aber Böhmens Fürst Hostiwit dasselbe nicht annimmt, so wird es leicht gewesen seyn, sie zu vertreiben. Sie flüchten zu König Ludwig und stellen sich unter seinen Schutz. Böhmen gehört bis 973 zum Regensburgersprengel. — Bisthum Seben von der weltlichen Gerichtsbarkeit befreit.	847. Markgrafen in Thüringen. 850. Herzoge in Sachsen. 848. Die Zudengefälle ein Jus regale. . . . Wein in Deutschland. . . . Baumwollenpapier in Italien. . . . Die Runen in Sachsen bekannt. 850. Berlin eine Handelskolonie.
846.	Moymir, der Mahrhanen Fürst, vermuthlich in dem bei allen Slaven um diese Zeit wach gewordenen Streben betreten, die deutsche Bothmäßigkeit abzuschütteln, wird von König Ludwig entthront, und an seine Stelle Rastislaw (Rastiz), sein Neffe, zum Herrscher Mährens erhoben. Ludwig, vielleicht nur um den Böhmen Schrecken einzujagen, führt sein Heer nach Moymirs Absetzung über Böhmen nach Hause. Hostiwit benützt diese Gelegenheit, das deutsche Heer anzufallen, schlägt und zerstreut es und macht große Beute.	851. Dänenniederlassung in England.
847—49.	Die erlittene Niederlage war eine Schmach, welche Ludwig durch neue Feldzüge gegen die Böhmen austilgen wollte. Jene der Jahre 847 und 848 scheinen für beide Theile von keinem Erfolge gewesen zu seyn. Als aber im J. 849 unter den Befehlen des Markgrafen Ernst und Takulf ein deutsches Heer in Böhmen eindringt, krönt der Sieg die deutschen Waffen. Die Böhmen entsenden Abgeordnete, die um Frieden bitten. Doch während der Verhandlung brechen einige deutsche Grafen treulos gegen die Böhmen los. Dieser Meineid reizt die Böhmen zum kühnsten Widerstande auf. Sie bringen den Deutschen eine große Niederlage bei, schreiben jetzt ihnen die Friedensbedingnisse und darunter selbst den Weg vor, den sie auf dem Rückzuge nehmen mußten.	855. Kaiser Lothar I. dankt ab. Sein Sohn Ludwig II. erhält Italien, Lothar II. Lotharingen und Karl die Provence und Lyon.
	848 10. Oktober. König Ludwig ertheilt dem Priwinna das bisher als Lehen besessene, mährische Rebenreich an der San, das sich seitdem mit einem Theile Krains am rechten Ufer dieses Flusses vergrößerte, als freies Eigenthum. Um Bodenkultur, um Verbreitung des Christenthums und als wachsamer Gränzhüther erwirbt sich Priwinna viele Verdienste. Priwinna erbaut und dotirt die Kirche Moosburg. 850. Priwinna stirbt. Hezilo (Chozil), sein Sohn, folgt ihm in der Regierung. 858. Graf Wilhelm (im J. 862 zugleich mit Engelschalk Markgraf der Ostmark) und seine Gemahlin Engelrida, vergaben ihre zwischen der Agst und Narden an der Donaumündung gelegenen Güter sammt Rosdorf an das Stift Emmeran in Baiern. Ludwig der Deutsche befiehlt, daß kein Judex publicus über diese Emmeranischen Güter, nämlich die im Harlungefeld, zu Sirnich, an der Agst und Persinich und zu Rosdorf, so wie über die Freien und Sklaven daselbst, ein Recht auszuüben habe, und diese Unterthanen des Stifts nicht verbunden seyn sollen, bei den öffentlichen Gerichten (Placita) desselben zu erscheinen oder Kriegsdienste zu leisten.	856. Rhabanus Maurus †. 857. Erste päpstliche Krönung. — Pseudoisidorische Decretalen. 858. Erzbisthum Bremen.
853—57.	Rastislaw von Mähren, nicht minder als sein Oheim Moymir, von dem Sinnen und Trachten getrieben, der deutschen Oberhoheit sich zu entledigen, verbindet sich mit den Böhmen, Bulgaren und mit Byzanz. Ludwigs Feldzug im J. 855 in Mähren ist ein Verheerungskrieg ohne Entscheidung. Aber im Feldzuge 856 nöthigt Ludwig die Daleminzier zur Unterwerfung und Zinsbarkeit, und nimmt bei seinem Rückmarsche durch Böhmen mehreren Zupanen das Gelöbniß der Treue ab. Neuer Treubruch veranlaßt schon im	

Digitized by Google

folgenden Jahre die Heerfahrt der Deutschen nach Böhmen, vorzüglich um die feste Burg Witztrach (Weitra in Niederösterreich), den Hauptsitz der Widerspenstigen zu bezwingen. Diese Eroberung gelingt. Slawitad, Fürst von Witztrach, wird von den Deutschen vertrieben, und dessen Bruder von Ludwig in den Besitz von Weitra eingesetzt.

861. Melk von Slaven bewohnt, und selbst noch 1199 Besitzung des Hochstiftes Salzburg.

863 u. 64. Ankunft der Brüder Cyrill und Method, Söhne des Patriciers Leo von Thessalonich in Mähren, nachdem Rastislaw, vermuthlich um den byzantinischen Hof noch besser für sich zu gewinnen, von Kaiser Michael slavisch-christliche Lehrer zur Bekehrung seines Volkes sich erbeten hatte. Sie besorgen, wahrscheinlich zu Welherad (Hradisch), ihrem Hauptsitze, die Uebersetzung der heil. Schrift und der Kirchenbücher, bereisen das ganze Land, erbauen zahlreiche Kirchen, und führen allenthalben den slavischen Gottesdienst ein *).

865. Hezilo führt den slavischen Gottesdienst und die cyrillische Kirchenordnung auch in seinem Lande ein. Als er die ihm unterwürfigen, aber tyrannisch behandelten Ehrowaten zur Annahme des slavischen Cultus zwingen will, empören sich diese, erschlagen ihn, machen sich frei und begehren die Taufe vom römischen Papste, der Bischöfe sendet, sie zu taufen **). Hezilo folgt in der Regierung des Sangaues Herzog Braslaw (Mratislaw), zu Kaiser Arnulphs Zeit ein treuer Bundesgenosse gegen Großmähren.

863. Einweihung der Olmützerkirche St. Peter.

860—62. Karlmann, König Ludwigs ältester Sohn, seit mehreren Jahren Statthalter in Kärnthen, empört sich gegen seinen Vater, sey es weil dieser den mit Liutswinde, Tochter des Markgrafen Ernst erzeugten, außerehelichen Sohn Arnolf nicht anerkennen wollte, oder weil Ernst und sein Anhang Karlmann zum Meineide gegen seinen Vater verleiteten, um ihm zur Herrschaft zu verhelfen. Bereits ist alles Land von der Raab bis zum Inn herauf im J. 861 für Karlmann förmlich in Besitz genommen, als Ludwig von diesem Hochverrath Kunde erhält. Ernst, bei offener Versammlung angeklagt und für schuldig befunden, wird seiner Aemter und Würden im J. 861 entsetzt und verbannt. Die Brüder Wilhelm und Engelschalk werden hierauf zu Markgrafen der Ostmark eingesetzt. Karlmann im J. 862 bei König Ludwig in Regensburg, erhält gegen erneuertem Treuschwur Vergebung und Kärnthen zurück ***).

— Die obere Mosburg bei Klagenfurt Karlmanns Residenz.

863—64. König Ludwig, von einem neuen Verrathe seines Sohnes entweder überzeugt oder von Karlmanns Feinden irre gemacht, läßt auf einem vorgeblichen Zuge gegen die Mähren sein Heer in Kärnthen einbrechen, dort wo die Schwarza eine Fuhrt in dieses Land eröffnet †). Daselbst stellen ihm

862—879. Rurik erster Großfürst des von ihm gegründeten russischen Staats. Ruriks Dynastie von 862—1598.

861—66. Beginn der Kirchentrennung zwischen den Griechen und Lateinern. Photius und Nikolaus I. (S. 1053.)

863. Harald I. Haarfagri, Gründer des norwegischen Reichs.

867—1052. Basilius-Macedo'sche Kaiserdynastie im Orient.

868. Die Förderinseln entdeckt.

869. Ottfried von Weissenburgs erstes deutsches Buch.

870. Rheingold — Silber im Fichtelgebirg.

*) Daß die beiden Slavenapostel auch in Krain lehrten, geht ziemlich deutlich aus der 1495 geschehenen Stiftung eines Beneficiums zu Aachen von Krainerbürgern hervor. (S. dieses Jahr.)

**) Constant. Porph. de admin. imp. c. 31.

***) Daß Graf Wilhelm schon lange vor 859 in der Ostmark begütert und vermuthlich frühzeitig eingewandert war, ergibt sich aus dem, was sich im J. 858 (s. oben) zugetragen hat. Sehr wahrscheinlich waren er und Engelschalk die reichsten Grundbesitzer im Lande. Comes wird übrigens Wilhelm schon im J. 858 genannt.

†) Der Zug ging also durch Niederösterreich an der Schwarza nach Steiermark, das damals sammt Pannonien zu Carantanien gehörte. S. Pertz 1. B. p. 864 u. 50.

Digitized by Google

Nach Christus.	Oesterreich unter deutschen Königen. Fortgesetzter Kampf der Deutschen mit den Slaven.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	Karlmann und sein Bundesgenosse Graf Gundacker von Kärnthen ihre Mannen entgegen. Die Schlacht steht bevor. Da führt Gundacker seine Schaaren dem Könige zu. Zum Lohne dieser Treulosigkeit erhält Gundacker die Verwaltung Kärnthens. Karlmann, in freier Haft gehalten, entflieht, und bemächtigt sich schnell Kärnthens und Pannoniens. Vielleicht mehr im Drange der Nothwendigkeit als aus gutem Willen bestätigt ihn Ludwig abermals in der Verwaltung beider Länder. Der ob seiner Verrätherei getäuschte Gundacker entweicht hierauf zu Rastislaw von Mähren.	
864.	Nach der Aussöhnung Ludwigs mit Karlmann ziehen beide mit großer Heeresmacht gegen Rastislaw. Zu schwach zum Widerstande, schließt der Mahrhanenfürst sich in seiner starken Feste Dowina (Theben) ein. Sein tapferer Widerstand bewegt den König den erbetenen Frieden zu gewähren. Dieser enthält von Seite Ludwigs die Verzichtleistung auf den, jenseits der Donau bis an die Taja eroberten Landstrich, und von Rastislaws Seite die Einwilligung zum Bau von zwei deutschen Gränzfestungen am linken Donauufer, die Ludwig an den Stellen der Städte Stein und Kornenburg anlegen läßt.	869. Lothar II. †. Seine Länder theilen Karl der Kahle und Ludwig der Deutsche so, daß das von der Maaß, Ourt, den Ardennen und Vogesen östlich gelegene Land zu Deutschland, das westlich gelegene zu Frankreich kömmt.
865—66.	Bei der in diesem Jahre von Ludwig dem Deutschen vorgenommenen Ländertheilung unter seine Söhne: Karlmann, Ludwig dem Jüngern und Karl dem Dicken, erhält Karlmann die Ostmark (Avaria), Rhätien, Baiern, Carantanien und Friaul zur Verwaltung, und die Zinsländer Mähren und Böhmen zur Aufsicht. Sein Sohn Ludwig sieht sich bei dieser Anordnung verkürzt, und erhebt sich daher zur Empörung gegen ihn. Aber König Ludwig trifft solche Gegenanstalten, daß die Meuterei im Beginn erstickt wird. Dem verirrten Sohne bleibt kein anderer Ausweg über, als seinem Vater reuig entgegenzutreten. Die ansehnlichsten Männer des Reiches vermitteln, und die Versöhnung kömmt im November des Jahres 866 auch wirklich zu Stande.	
	868. König Ludwig ertheilt dem Kloster Metten Grundbesitz in der Villa Drousnindorf im Gau Treismafeld [1]).	
869.	Mährer, Böhmen, Sorben und alle übrigen Slaven, welche längs den deutschen Reichsgränzen wohnen, erheben sich zum Kampfe, um Freiheit und Selbstständigkeit zu erringen, um des Raubes und der Rache willen. Die Böhmen fallen in Baiern ein, brennen und morden, und schleppen Beute und Gefangene hinweg. Sorben und Siusler dringen bis Thüringen und Franken vor. Die Mahrhanen endlich, geführt von Rastislaw und seinem Neffen Swatopluk, dann vom Kärnthnergrafen Gundacker, stellen sich den deutschen Heeren entgegen, die unter den Befehlen Karlmanns und Karls, des erkrankten Königs Söhnen, von der Ostmark und Pannonien in Mähren einrücken. Karl dringt bis Welehrad, Rastislaws Hauptsitz, vor, während Karlmann Swatopluks Gebiet um Neitra verheert. Die schreckliche Verwüstung des Landes bringt die Mährer zur Besinnung. Wie es so oft geschehen, geloben sie abermals Treue, und unterwerfen sich. Die Deutschen gehen den verlangten Frieden ein, und kehren zurück.	871—901. Alfred der Große, König von England. Erste Flotte. Seine Siege über die Dänen. Blüthe des englischen Reichs. Gründung von Oxford.

[1]) Münchner-Reichsarchiv.

Digitized by Google

Oesterreich unter deutschen Königen.

Nach Christus.

Rastislaw und Swatopluk. — Swatopluks Abfall und Sieg. — Großmährisches Reich.

Gleichzeitige Begebenheiten.

870. Rastislaw erfährt, daß Swatopluk sich seiner Oberhoheit entziehen und sich und sein Land unter den Schutz des deutschen Königs stellen will. Er entsendet deßhalb Männer, welche Swatopluk bei einer Mahlzeit überfallen und tödten sollen. Davon erhält Swatopluk Kunde und entzieht sich der Mahlzeit. Rastislaw stellt hierauf seinen Neffen mit bewaffneten Scharen nach, wird aber von demselben überlistet, gefangen und an Karlmann ausgeliefert. Dieser sendet ihn seinem Vater nach Regensburg. Der König stellt den unglücklichen Rastislaw vor ein Gericht, das ihn zum Tode verurtheilt. Ludwig mildert dies Urtheil, läßt ihn blenden und sperrt ihn in das Kloster St. Emmeram, wo er im J. 871 stirbt.

871. Swatopluk, von den zur Verwaltung Mährens bestellten östlichen Gränzgrafen Wilhelm und Engelschalk der Treulosigkeit verdächtigt, wird vor Karlmann geladen und von ihm gefangen gesetzt. Diese Gewaltthätigkeit reizt die Mährer zur Empörung. Sie zwingen den Priester Slawomir, einen Verwandten des regierenden Hauses, sich an ihre Spitze zu stellen, und brechen in Masse gegen die Deutschen los.

— Taufe des böhmischen Herzogs Borivoy und seiner Gemahlin, der heil. Ludmilla, durch den Erzbischof Method. Erste Kirche in Böhmen auf der herzogl. Burg Lewy-Hradek bei Prag. Christianisirung des größten Theils von Böhmen.

871. Swatopluk erweist seine Unschuld, wird freigelassen, und um ihm Vertrauen und Achtung zu erweisen, an die Spitze eines deutschen Heeres gestellt, welches den Slawomir vertreiben, Swatopluk zur Herrschaft verhelfen und die Ruhe in Mähren herstellen soll. Swatopluk dringt von Baiern in Mähren ein. Die Mährer weichen zurück. Unangefochten rücken die Deutschen bis Welehrad vor. Swatopluk läßt sie vor diesem Hauptwaffenplatz der Mährer ein Lager beziehen, und begibt sich, dem Scheine nach um den Frieden zu unterhandeln, in die Festung. Hier nimmt er die Maske ab, tritt auf die Seite seines Volks, und macht nun nach gepflogener Verständigung mit Slawomir einen wüthenden Ausfall auf das deutsche Lager. Dieser unerwartete Ueberfall bereitet den sorglosen Deutschen eine gräßliche und gänzliche Niederlage. Swatopluks Sieg macht die Mährer unabhängig von deutscher Oberhoheit, und begründet das großmährische Reich.

872. Island von Norwegern bevölkert.

871. Böhmen mit Mähren im Bunde. Um dies Verhältniß noch mehr zu befestigen, vermählt sich Swatopluk mit der Schwester des Herzogs Borivoy.

872. Sachsen und Thüringer versuchen einen Einfall durch das Land der Sorben in Böhmen, werden aber von den vereinten Böhmen und Mährern unter Swatopluks Anführung geschlagen und zu einem schimpflichen Rückzuge genöthigt *). Dagegen schlägt Luitpert, der Mainzererzbischof, die in Baiern eingefallenen Böhmen siegreich zurück, verfolgt sie bis an die Moldau, und reibt sie sammt fünf Lechen, welche den Zug mitgemacht hatten, völlig auf. Swatopluk überfällt jedoch mittlerweile das an der Donau zurückgelassene Reservekorps, tödtet von dieser Mannschaft an 6000, und raubt somit die Frucht von Luitperts Sieg.

*) Wenn der im J. 827 zum Markgrafen ernannte und 843 dieser Würde entsetzte Graf Ratbod nach andern Angaben den Feldzug von 872 als wiederangestellter Markgraf Avariens mitgemacht hätte, so würde er im Ganzen 45 Jahre im Amte gestanden haben, was weder wahrscheinlich, noch mit der gewöhnlichen Lebensdauer vereinbar ist. Und hätte er noch im J. 872 das Markgrafenamt bekleidet, wie hätten sodann die Brüder Wilhelm und Engelschalk im J. 871 daselbe auch inne haben können? S. Ann. Fuld. ad A. 871.

Digitized by Google

Nach Christus.	Oesterreich unter deutschen Königen. Die Traungauer. — Ludwig der Jüngere, Karl der Dicke. — Arnolf.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	873. Karlmann dringt über die Donau, zieht sich aber nach einer unentschiedenen Schlacht von Swatopluk verfolgt zurück. Ein Angriff auf das mährische Lager an der Waag gibt keinen Erfolg. Indessen ist es Swatopluk selbst, der, des Krieges Wunden fühlend, noch in diesem Jahre durch den gefangenen und freigelassenen Berechtramm, einen Alemannen, Friedensvorschläge machen läßt, und Treue auf Lebenszeit gelobt.	
	876. Arbo, Stammvater der Traungauer und Ahnherr der Häuser Burghausen, Schala und Peilstein, Graf im Traungau. Hauptort und wahrscheinlich Arbo's Sitz ist Wels.	
876	28. August. König Ludwig der Deutsche stirbt. In der Ländertheilung seiner Söhne erhält Karlmann Rhätien, Baiern, die Ostmark, Carantanien, Pannonien und die Zinsländer Böhmen und Mähren.	875. Kaiser Ludwig II. †. Sein Oheim Karl der Kahle von Frankreich bemächtigt sich Italiens und der Kaiserwürde. †877. Die Söhne Ludwigs d. D. theilen das Reich. Karlmann erhält die hier neben bemerkten Länder, Ludwig III. der Jüngere Ostfranken, Thüringen, Sachsen, einen Theil von Lotharingen und Friesland, Karl III. andere Theile von Lotharingen und Schwaben. (Alemannien.)
	877. Swatopluk verpflichtet sich gegen Karlmann zur Zinsbarkeit und zur Stellung von Hilfstruppen auf jedesmaliges Begehren, und Karlmann führt noch in diesem Jahre ein Heer, aus Baiern und Mahrhanen bestehend, gegen Kaiser Karl den Kahlen nach Italien.	876. Niederburgund (von der Rhone und Saone bis zum Jura). Boso.
	877. Die deutschen Festungen bei Stein und Kornenburg werden mit der Ostmark vereinigt; also Gebietserweiterung über die Donau hinaus.	— Ludwig des Jüngern Sieg bei Andernach über K. Karl den Kahlen.
880	22. September. Karlmann stirbt. Sein Bruder Ludwig der Jüngere folgt ihm im Besitze der deutschen Länder, nämlich: Rhätiens, Baierns, Avariens, Pannoniens; aber Carantanien überläßt Ludwig Arnolf, dem Sohne Karlmanns, den er mit Luitswinda, Tochter des Herzogs und Markgrafen Ernst († 865) erzeugt hatte.	877—79. Ludwig II., der Stammler, König von Frankreich.
	881. Gratz besteht.	877. Grundsatz der Erblichkeit der Grafen und Herzoge in Frankreich.
		879—82. Ludwig III. und sein Bruder Karlmann regieren in Frankreich gemeinschaftlich.
882	6. Jänner. Tod Ludwig des Jüngern. Karl der Dicke (mit Uebergehung Karls des Einfältigen) nach 884 Alleinherrscher der gesammten fränkischen Monarchie, fast so wie Karl der Große sie besaß. Kärnthen bleibt jedoch dem Arnolf.	880. Karl III., der Dicke, Kaiser.
	882. Pest in Oesterreich und Baiern.	
	883. Wilhelm und Engelschalk, die Gränzgrafen der Ostmark sterben. Der Kaiser überträgt dieses Amt an Arbo, dem Grafen im Traungau.	878. Erstes Verbot des Menschenhandels zu Benedig, erneuert 958 u. 997.
	883. Großer Bergsturz bei Meran.	
	884. Die Missi Regii hören auf; die königl. Hof- oder Pfalzgerichte treten an ihre Stelle.	877. Schule zu St. Gallen.
883—84.	Megingot, Werinhar, Popo und Engelschalk, Söhne der verstorbenen Grafen Wilhelm und Engelschalk, greifen zu den Waffen, um sich die Nachfolge in der Amtswürde ihrer Väter gewaltsam anzueignen. Arbo verbindet sich mit Swatopluk zum Widerstande. In einem Gefecht in der Ostmark am linken Donauufer macht Swatopluk den Werinhar und seinen Vetter Wezzilo zu Gefangenen, und läßt sie auf die grausamste Weise ermorden. Die übrigen Prätendenten flüchten hierauf zu Arnolf, und erbieten sich gegen dessen Hilfsleistung seine Dienstleute zu werden. Swatopluk verlangt ihre Auslieferung. Arnolf widersteht. Da überströmt Swatopluk Pannonien mit einem so zahlreichen Heere, daß dessen Durchzug durch einen Ort jedesmal von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang währt. Alles Land von der Raab	— Steinerne Kirchen in Deutschland.

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreich unter deutschen Königen.

Deutschland, ein Wahlreich. — Ankunft der Magyaren. — Mehrseitige Angriffe auf das großmährische Reich.

Gleichzeitige Begebenheiten.

bis zur Enns wird von den Slaven mit viehischer Wildheit und der wüthendsten Grausamkeit verheert. Meginget und Popo finden ihren Tod in den Wellen der Raab; ein Bruder des Grafen Berchtold, ihres Verwandten, und andere vornehme Männer enden am Galgen. So weit ein Menschenleben aufzufinden ist, wird es verfolgt und vernichtet. Das Wüthen dauert ein ganzes Jahr. Kaiser Karl erscheint endlich im Herbste 884 mit einem Heere in der Ostmark. Swatopluk erschrickt und schickt sich sogleich zum Frieden an. Am Kaumberg bei Königstätten entschuldigt er sein Thun in einer Zusammenkunft mit dem Kaiser, gelobt mit einem Schwur neuerdings Treue und erhält Vergebung. Arbo wird vom Kaiser in der Markgrafenwürde der Ostmark bestätigt.

885 6. April. Der heil. Method †.

884. Einweihung der Peterskirche zu Brünn.

888 12. Jänner. Karl der Dicke stirbt. Arnolf seit Karls Entthronung im J. 887 zum Könige in Deutschland und in dem seit 880 damit vereinigten Lotharingen erwählt. Er residirt in Regensburg.

880. Dem Markgrafen Arbo wird sein Amt in der Ostmark abgenommen und dem jüngern Engelschalk übertragen.

889. Die Magyaren (Ungarn) unter Arpad, ihrem Führer in Pannonien, zwischen den Karpathen und der Save, von den Petschenegen, ihren Nachbarn, vorwärts gedrängt.

889—923. Das Zillerthal beim Hochstifte Salzburg.

890. Um Swatopluk, den treulosesten Freund und den gefährlichsten Feind, für sich zu gewinnen, veranstaltet Arnolf eine Zusammenkunft mit ihm zu Omnutsburg (Petronell), und verleiht ihm daselbst das Herzogthum Böhmen *).

890. Grafschaft Lungau beim Hochstifte Salzburg.

890. Karntburg in Carantanien, Palatium regium.

892. Swatopluk wird an Arnolf treubrüchig. Schon im J. 891 und abermals 892 zu einer Unterredung eingeladen, erscheint Swatopluk beide Male nicht, und verwirft alle Friedensvorschläge. Da wendet sich Arnolf an Braslaw, den Herzog in Unterpannonien, und verabredet mit ihm auf dem Hengstfelde (Marchfeld) einen Angriffsplan gegen Swatopluk. Sie beschließen zugleich die an der Theiß wohnenden Bulgaren durch eine Gesandtschaft zu bestimmen, daß diese den Mährern das Salz, welches sie, wie es scheint, ausschließlich von den Bulgaren bezogen, ferner nicht zuführen. Noch im Julius des Jahres 892 führt Arnolf ein mächtiges Heer von Baiern, Franken, Alemannen und Oesterreichern nach Mähren. Aber schon vor ihm waren die zur Heeresfahrt eingeladenen Magyaren dort eingerückt; ihnen folgt Braslaw mit den Bulgaren, und fast gleichzeitig fällt Poppo, der Herzog von Thüringen, und Bischof Arno von Würzburg in Böhmen ein. Swatopluk außer Stande so vieler Feinde sich zu erwehren, schließt sich in seine festen Plätze ein und gibt ihnen das Land preis. Die Thüringer und Franken werden an der Chemnitz geschlagen. Die übrigen Verbündeten verwüsten

*) Wahrscheinlich ging Swatopluk damals mit dem Gedanken um, das wie alle Slavenländer ohnedies seit 871 von dem großmährischen Reiche abhängige Böhmen demselben ganz einzuverleiben. Dazu aber war vor allem Arnolfs Einwilligung nöthig.

885. Friesland von den Normannen erobert.

— Paris von den Normannen belagert.

— Heinrich von Babenberg besiegt die Normannen.

885. Albumasars astronomische Tafeln.

886. Professur der Musik zu Oxford.

886. K. Basilius I. Macedo †. Leo VI., der Philosoph.

887. K. Karl der Dicke zu Tribur abgesetzt. Er stirbt 888. Arnolf.

888. Hochburgund bis 930. (Jenseits des Jura in Helvetien und Savoyen.)

Burgunder- und Moselwein.

888. Odo, Graf von Paris, bemächtigt sich der französischen Krone. In Italien kämpfen Berengar von Friaul und Guido von Spoleto um den Thron.

893. Westschottische Inseln von den Normannen erobert.

894. Borziwoy I., Herzog von Böhmen, getauft 871, stirbt 895.

894—96. K. Arnolfs Heeresfahrt in Italien und Kaiserkrönung in Rom.

Digitized by Google

Nach Christus.	Österreich unter deutschen Königen. Fortgesetzter Kampf mit den Slaven.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	zwar Mähren einen ganzen Monat lang, aber den mächtigen Swatopluk haben sie am Ende des Feldzugs doch nicht bezwungen.	895. Spitignew I., Herzog von Böhmen bis 921.
	892. Das Dorf Rorchbach im Traungau wird dem gächteten Tiechhard abgenommen, und von Arnolf an St. Florian geschenkt. — Arnolf schenkt dem salzburgischen Vasallen Theodorich 7 königl. Huben zu Melk, in Arbo's Comitat.	
	893. Während Arnolf sich in Lotharingen aufhält, begibt sich Engelschalk nach Regensburg, und bemächtigt sich, im Einverständnisse mit Swatopluk, der königlichen Burg. Uebermannt und verhaftet, wird er bei Arnolfs Zurückkunft zur Blendung verurtheilt. Wilhelm, sein Vetter, gleichfalls an dem Könige zum Verräther geworden, wird enthauptet. Die übrigen Mitverschwornen, die ihr Heil bei Swatopluk suchten, läßt dieser selbst umbringen, um den Verdacht der Mitschuld an diesem Hochverrath von sich abzuwälzen. — Arbo wieder Gränzgraf der Ostmark. Der König, persönlich in der Ostmark, vergabt alle dem Geschlechte der Markgrafen Wilhelm und Engelschalk zugehörigen Güter an die Abtei Kremsmünster. Ein Feldzug in diesem und dem folgenden Jahre gegen Swatopluk gewährt dem Könige keine Vortheile, und bringt dem Swatopluk den Nachtheil erneuerter Verheerung seiner Länder.	
	895 29. September. Arnolf schenkt dem Walthuni sein bisheriges Lehen im Trusenthal mit zwei Schlössern und andern Gütern in Kärnthen zu Eigen. — Arnolf überläßt der Freysingerkirche nach dem Tode seiner Mutter Liutswinda das Kastulusklooster (Abbatiola) »Mosaburch« zu freiem Eigenthum [1]).	
894.	Swatopluk stirbt. Sein zerrüttetes, von der einen Seite von den Deutschen, von der andern von den Magyaren bedrohtes Reich, dem er einen gesicherten Bestand hätte geben können, wäre sein Haß gegen die Deutschen nicht ein thörichter und unversöhnlicher gewesen, hinterläßt er seinen beiden Söhnen Moymir und Swatopluk, dem erstern, als dem ältern, über den jüngern Bruder die Oberherrschaft einräumend.	895. Lotharingen unter Zwentebold Arnolfs natürlichem Sohne, wieder ein eigenes Herzogthum.
	895. Böhmen fällt vom mährischen Reiche ab, und begibt sich in Kaiser Arnolfs und des deutschen Reiches Schutz; was zunächst beweist, daß Swatopluk eine harte Herrschaft über Böhmen ausgeübt haben muß. Bald hernach fallen auch die Serben von Mähren ab. — Liupold, Graf im Nordgau und Donaugau, der Stammvater der nachmaligen Grafen von Scheyern und Wittelsbach, (aber nicht Arbo's Bruder), Nachfolger seines Vaters Engildeo in der Verwaltung Kärnthens.	
	896. Braslaw, Hezilo's Sohn, der mährische Dynast an der San, wird vom Kaiser mit der Vertheidigung der untern Steiermark beauftragt. — Arnolf verleiht dem Kleriker Richard einige zur Abtei Niederburg gehörigen Güter zu Hartkirchen (in Oberösterreich) auf Lebenszeit.	
	897. Arnolf verleiht dem kaiserl. Vasallen Reginbodo die bisher als Lehen in Lobotengawe besessenen 10 Huben Landes als Eigenthum. 898. Der Priester Ellenbrecht überläßt die von ihm erbaute Kapelle Ranersthofen (Ranthofen) der Passauerkirche [2]).	
898.	Der Krieg zwischen den Brüdern Moymir und Swatopluk, der mit der größten Heftigkeit ausgebrochen war, veranlaßt den Kaiser ein baierisches Heer unter den Befehlen Liutpolds und Arbo's nach Mähren zu senden. In diesem und dem nächsten Feldzuge verheeren die Deutschen Mähren, ohne anderes als die Befreiung des zu Welehrad von Moymir belagerten Swatopluks zu erreichen. Arbo, angeklagt, durch allerlei Umtriebe die feindlichen	898—929. Karl der Einfältige nach Odo's Tod Herr von Frankreich.

[1]) Münchner-Reichsarchiv.
[2]) Münchner-Reichsarchiv.

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreich unter deutschen Königen.

Arnolf stirbt. — Ludwig das Kind. — Einfälle der Magyaren in der Ostmark, in Baiern und Kärnthen.

Gleichzeitige Begebenheiten.

Brüder noch mehr entzweit und den Bürgerkrieg dadurch verlängert zu haben, verliert für kurze Zeit sein Amt, erhält es jedoch bald wieder, als sich erweist, daß sein Sohn Isangrim allein die Schuld daran trägt.

898. Arnolfs Schenkung an Zwetboch (Swatopluks dritten Sohn?) des Hofes in Gurk mit allen dazu gehörigen Lehengütern in Zeltschach und dessen eigenen Besitzungen zwischen der Mur und Gurk sammt Zeltschach, gründet zwischen der Gurk, Sau und Save das Dynastgeschlecht deren von Zeltschach und Friesach, und muthmaßlich, doch nicht erwiesen, der Dietrichsteine. Walthuni, der im J. 895 von Arnolf sein bisheriges Lehen im Trusentha! und andere Güter zu Eigen erhält, ist Stammvater dieses Geschlechts, dem die heil. Hemma, Stifterin von Gurk, entsprossen ist.

899. Isangrim flüchtet zu Moymir, stellt sich an die Spitze einer Schaar seiner Leute, überfällt die Ostmark, und schließt sich zuletzt, gedrängt von den heranrückenden vom Kaiser selbst geführten Truppen, in der festen Stadt Mautern ein. Der Kaiser belagert diese Stadt, und Isangrim ist gezwungen sich zu ergeben. Nach Regensburg abgeführt, entwischt er unterwegs, flieht zu den Mährern und ergreift neuerdings die Waffen. Es gelingt ihm jetzt am linken Donauufer eine bedeutende Strecke Landes zu erobern.

898. Arnolf bestätigt die Besitzungen des Ministerialen Heimo, gestattet ihm in Grunswitigau ein befestigtes Schloß zum Schutze des Landes zu erbauen, und bestellt ihn zum Schiedrichter in Angelegenheiten der Mährer, die sich etwa an ihn wenden würden *).
899. Dem Gbolo schenkt Arnolf Ländereien in Ebunberts Grafschaft Herpoltedhusen.

899 8. Dezember. Kaiser Arnolf stirbt auf der Rückreise von der Ostmark nach Baiern zu Oetting. Ihm folgt in der Regierung Ludwig IV. das Kind, sein in rechtmäßiger Ehe erzeugter Sohn. Unter den zu Vormündern und Reichsverwesern ernannten Würdenträgern erscheinen Adalbert von Babenberg als Reichsfeldherr für Thüringen und Sachsen, und Markgraf Liutpold als einer der beiden obersten Befehlshaber des Heeres.

899—911. Ludwig IV. das Kind, König der Deutschen.

899. Freundschaftsbündnisse zwischen Arnolf und Arpad hielten die Ungarn vor Einbrüchen zurück, so lange der Kaiser lebte. Aber kaum ist er todt, so läßt Arpad ein gewaltiges Heer die Donau überschreiten, und nimmt damit Pannonien bis an die Raab ein. Ein Theil seiner Armee wendet sich sodann über Kärnthen nach Oberitalien, ihren Raubzug mit Mord, Brand und Zerstörung bezeichnend.

900. Die Baumwollspinnerei in Deutschland bereits bekannt.
— Ofen, das Aquaeum der Römer, entsteht unter Arpad wieder.
901. Salzsud.

900. Ausgesandte Kundschafter der Ungarn sind kaum zurückgekehrt, als ein zahlloses Heer derselben aufbricht und die Ostmark und Baiern überströmt. Schnelle Reiter, stehen sie unvermuthet an der baierischen Gränze, und haben alles Land hinter sich, im Umkreise von 50 Meilen, verwüstet und ausgeraubt. Doch eine Abtheilung ihres Heeres, die, welche am linken Donauufer heraufgezogen kam, wird von dem Baiernfeldherrn Liutpold und vom Bischofe Richar von Passau ereilt. Zwölfhundert Magyaren werden theils getödtet, theils in die Donau gesprengt. Auf der Stätte des keltischen Lau-

900. Lotharingen nach Zwentebolds Tod mit Deutschland wieder vereinigt bis 912.

*) Die Angabe aller österreichischen Schriftsteller, Heimo habe eine Stadt erbaut, weil in der Urkunde urbs steht, ist irrig. Im 9ten und 10ten Jahrhunderte bedeutete urbs weiter nichts als Veste, Schloß.

Digitized by Google

Nach Christus.	Oesterreich unter deutschen Königen. Untergang des großmährischen Reichs.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	reacums erbaut nun Liutpold die Ennsburg (Stadt Enns), eine Hochwache gegen die Feinde im Osten. Der junge König überläßt mit Urkunde vom 19. Februar 900 die neue Burg dem Stifte St. Florian. 900. St. Florian und Kremsmünster bei diesem Einfalle der Ungarn in Schutt und Asche gelegt. — Feste Ebelsberg an der Traun von Sighart von Sempta gegen die Ungarn erbaut (?) Um 900. Graf Günther vergabt an St. Florian das von seinem Vasallen Alberich besessene Lehen zwischen der Enns und Erlaph, und an die Kirche St. Laurenz neben der Stadt Enns, was sein Vasall Eipil zu Biburg besessen hat. 903. K. Ludwig überläßt dem Zwetboch, Vasallen Markgraf Liutpolds, 5 Huben bei Steicholfelsdorf, Adalpoldesdorf und Weikersdorf (bei Krems) in Arbo's Comitat.	
901—3.	Im erstern Jahre halten die Mährer um Bestätigung des Friedens mit dem deutschen Reiche und um Hilfe gegen die Ungarn an, nachdem diese in Mähren eingefallen, von Moymir aber waren zurückgeschlagen worden. Die Ungarn durch Kärnthen nach Italien sich wendend, werden vom Herzoge Gottfried und vom Patriarchen von Aquileja auf ihrem Rückzuge gänzlich besiegt. Im Jahre 902 wagen sie abermals einen Einfall in Kärnthen. Chossul, ihr Führer, wird am Charsamstage (17. März) zwischen Friesach und Krapffeld von Rathold von Sempta und Ebelsberg vollständig geschlagen und getödtet. Rathold erhält in Folge dieses glänzenden Sieges die carantanische Mark zur Verwaltung. An der Fischa schlägt Liutpold einen Ungarschwarm im nämlichen Jahre und im nächsten in Baiern. Die Mährer werden 903 von den Ungarn angegriffen, zur Abtretung eines Landstriches am rechten Ufer der Waag und zur Entrichtung von Tribut genöthigt. 903. Synode zu Passau. Der Chorbischof Madalwin überläßt der Passauerkirche das Eigen Wolfwanc an der Url (Wolfsbach), sammt 9 salischen Huben zu Lilienbrunn in der Ostmark. Dagegen bestätigt ihm Passau unter mehreren Benefizien in den baierisch-österreichischen Gauen auch die zu Nominich und Medlich (Melk) *). 904. Schenkung K. Ludwigs von 20 Huben im Thale Leoben an Arbo II., Sohn Ottokars I., Grafen im Traungau, Enkels des Markgrafen Arbo's — Anfänge der heutigen Steiermark.	904—7. Oleg unternimmt einen Zug nach Constantinopel, und erzwingt sich vom Kaiser Leo VI. einen vortheilhaften Handelstraktat, wodurch unter den Russen die erste griechische Kultur und das Christenthum verbreitet wird. 904. Rheinzoll. 905. Die Babenbergerfehde. Adalbert von Babenberg den 9. September enthauptet.
906.	Swatopluks feindlicher Angriff der Ostmark zieht ihm die Reichsacht und den Kirchenbann zu. Das große Mährenreich wird getheilt, und zerfällt in das Fürstenthum Mähren, in die Fürstenthümer Troppau, Ratibor und Teschen, welche die Polen sich zueignen, dann in das Land von der Donau bis an die Taja, welches zur Ostmark geschlagen wird; die übrigen Gebiete sind theils schon von den Ungarn verschlungen, theils werden sie jetzt ihre Beute. — Juden in der Ostmark. Sie treiben Sklavenhandel, vorzüglich nach Byzanz; erwerben in der Folge das Recht des Grundbesitzes und werden Pächter der Gefälle und Steuern. 906. Zollordnung Ludwigs des Kindes für die Ostmark, nach vorhergegangenem Zollkongreß zu Raffelstetten (in Oberösterreich). Zollsätze: Für Salz aus Baiern zahlt ein Schiff ober Linz ½ Drachme, unter Linz 3 Scheffel in Natura. Leibeigene und andere Waaren sind dort	906. Ende des großmährischen Reichs.

*) Die salischen Huben, deren hier gedacht wird, sprechen sehr deutlich für die fränkischen Kolonisten in der Ostmark.

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreich unter deutschen Königen.

Untergang der Ostmark durch die gänzliche Niederlage der Deutschen im Befreiungskampfe gegen die Ungarn. — Konrad I.

Gleichzeitige Begebenheiten.

zollfrei. Baiern, welche Salz führen zum Hausbedarf zahlen nichts; Baiern und Slaven, welche Lebensmittel mit Ochsen und Pferden holen, zahlen nichts. Schiffe aus dem Traungau und Baiern sind ganz frei; eben so die Slaven aus Istrien und die Wenden, wenn sie in Baiern ansässig sind. Außer der Station Linz findet donauabwärts kein Zoll mehr statt. Fahrzeuge mit bloß 3 Menschen oder 3 Scheffel Salz sind frei. Ein Handelsschiff nach Mähren bezahlt einen Schilling. Salzschiffe, welche den Passauerwald vorbei herabfahren, müssen ihre Ladung nach Eberaspurch (bei Mautern) bringen, früher dürfen sie nicht verkaufen. Für eine Stute und einen Sklaven gleichen Zoll, nämlich eine Saiga (3 Pfennige), für einen Hengst und eine Sklavin einen Drittelschilling. Juden aber, woher sie kommen mögen, zahlen für Waaren und Leibeigene den vollen Zoll. (Fränkische Münzgattungen sind die Landesmünze *).

906. Arbo, Graf im Traungau und Markgraf der Ostmark, stirbt. Ihm folgt im Traungau sein Sohn Ottokar I. und in der Ostmark muthmaßlich Graf Sighart von Sempt und Ebersberg.

907. Ende des slavischen Ritus in der christlichen Kirche.

907 — 18. Juni. Große Versammlung des aufgebotenen baierischen Adels zu Ennsburg unter dem Vorsitze König Ludwigs. Es wird der Angriff und die Vertreibung der Ungarn beschlossen. Luitpold, der oberste Feldherr der deutschen Armee, läßt dieselbe in drei Abtheilungen in die Ostmark einrücken. Große Schlacht und gänzliche Niederlage der Deutschen am 9. August in der Gegend von Theben. Am 10. und 11. wird von den Feinden auch das Lager und die Donauflotte erobert und zerstört. Herzog und Markgraf Luitpold, der Erzbischof Dittmar von Salzburg, die Bischöfe von Seben und der von Freisingen, nebst einer bedeutenden Anzahl von Grafen und Adelen, bleiben im Treffen. König Ludwig, der zu Ennsburg zurückgeblieben war, entrinnt nur durch die eiligste Flucht nach Passau der Gefangenschaft **).

907. Die Magyaren verheeren Baiern, Thüringen und Sachsen, und im J.

910 ist Deutschland den Magyaren zinsbar.

910. Mönchsreform zu Cluny.

Von 907 bis 955 gibt es keine Ostmark; die Enns ist wieder die Gränze Deutschlands im Osten.

907. Arnulf der Böse, Luitpolds Sohn, Herzog in Kärnthen bis 937.

908. Census de auro et sale in Salzburg. (Salz und Bergwerke noch nicht Regal, sondern bloß einem Zinse für die Benützung unterworfen.)

911 — 20. Juni. König Ludwig das Kind stirbt. Mit ihm ist die deutsche Linie des Karolingerstammes erloschen. Der Herzog von Franken, Konrad I., besteigt den deutschen Thron. Deutschland ist von nun an ein vollkommen selbstständiges Reich.

911. Anfang des deutschen Reiches.

— Kaiser Leo VI. †. Alexander.

909. Königliche Abtei Traunkirchen (Abbacia juris nostri) sammt ihren Klosterfilialen, worunter Altmünster gewesen seyn dürfte, von den Ungarn zerstört, und an die Stelle dieser Mönchsabtei von einem Traungauer das Frauenmünster Traunkirchen später erbaut.

912—13. Einfälle der Ungarn in Sachsen und Thüringen, in Baiern und Schwaben. Auf dem Rückzuge nach Pannonien im J. 913 werden sie von einem baierisch-schwäbischen Heer am Inn bei Alt-Oetting eingeholt, angegriffen und auf ihrer Flucht bis an die Erlaph fortgetrieben, daselbst aber bis

912. Lotharingen, mit Ausnahme von Elsaß und Utrecht, beim westfränkischen Reiche bis 921.

— Die Normandie und Bretagne an die Normannen abgetreten. Rollo.

*) Eberaspurch, Eparespurch, ist nicht Ebelsberg an der Traun, sondern bei Mautern zu suchen, doch ist es keineswegs Mautern selbst.

**) Denjenigen, welche Luitpold und Arbo auf das einzige Zeugniß des Mönchs von Altach zu Brüdern machen, erinnern wir, daß Luitpold in den Urkunden als Consanguineus, propinquus noster (des Kaisers), Arbo hingegen immer nur als Comes bezeichnet ist.

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreich fortwährend eine Beute der Magyaren.

Heinrich I., der Vogelsteller. — Böhmens erneuerte Anerkennung der Oberhoheit der deutschen Könige.

Gleichzeitige Begebenheiten.

auf dreißig Mann niedergemacht. Indessen ist doch unter der ganzen Regierung Konrads I., der zu sehr in andere Angelegenheiten verwickelt ist, um die Magyaren bezwingen zu können, keine Spur von der Ostmark zu entdecken. (Für das Bestehen der im Nibelungenlied, im Pitrolf, und in Alolfs Chronik angeführten Markgrafen von Pechlarn Rüdiger I. und II. in dem Zeitraume von 907—55, spricht allein die Annahme: daß die Ungarn selbst diese deutsche Grafschaft in der eroberten Ostmark als Gränzwache Pannoniens errichtet haben müßten, was aber wenig wahrscheinlich ist; dagegen läßt sich mit besserm Grunde anführen, daß sich eine selbstständige deutsche Grafschaft im Feindeslande nicht hätte behaupten können, und von den Ungarn gewiß nicht wäre geduldet worden.)

913. Arnolf von Baiern empört sich und flüchtet zu den Ungarn.

917. Graf Burkhard, Herzog von Schwaben.

912. Handel der Griechen mit den Russen. — Notker †.

918 23. Dezember. Konrad I. stirbt. Der Herzog der Sachsen und Thüringer Heinrich I. (der Vogelsteller) wird zum Nachfolger erwählt. Ein Vergleich mit dem Herzoge Arnolf von Baiern und Kärnthen im J. 820 sichert Heinrich den Thron, und vereinigt alle deutschen Völker diesseits des Rheins zu einem ungetheilten Ganzen.

919—1024. Sächsische Könige in Deutschland.

921. Lothringen dem deutschen Reiche zurückerworben und wahres Herzogthum.

919 20. Jänner. Sighart von Sempt und Ebersberg, Markgraf der Ostmark bis 907, stirbt *).

— Einfall der Ungarn in Kärnthen. Sie besiegen das kärnthnerische Heer bei Laibach. Eberhard von Kärnthen und der Dux Moravine kommen dabei um; der Patriarch von Aquileja entrinnt dem Untergange mit genauer Noth. Von jetzt an bis 955 verlieren die Deutschen das meiste Besitzthum in den windischen Landen, weil die Carantaner- und Krainerslaven zu den Ungarn halten. Nach 955 erobern sie jedoch alles Verlorne wieder zurück.

921. Wratislaw I., Herzog von Böhmen bis 925.

924. Neunjährige Waffenruhe mit den Ungarn.

925. Ottokar I., Graf im Traungau, Herr im Enns- und Murthal, Graf zu Leoben †.

926. Heinrich I. schließt mit den Ungarn einen 9jährigen, von ihnen genau zugehaltenen Frieden, und entrichtet ihnen Zins unter der Form von freiwilligen Geschenken. Heinrich benützt diese Friedenszeit, die Reichsgränzen gegen Ungarn und Slaven zu sichern, und die Ungarn benützen sie zur Einrichtung ihres Landes. Deutsche Gefangene bilden die ersten Kolonien in Ungarn.

925—936. Wenzel der Heilige, Herzog von Böhmen.

936. Abtei St. Blasien.

926. Pfalzgrafen.

927. Herzog Arnolf von Baiern und Kärnthen überträgt Kärnthen an seinen Bruder Berthold **).

— Synode des Salzburger-Erzbischofes zu Maria-Saal.

929. Meißen, Markgrafschaft gegen die Serben.

928. Nachdem der kraftvolle deutsche König Heinrich I. die Slaven an der untern Elbe bezwungen und dem deutschen Reiche unterworfen hatte, trägt er in diesem Jahre die Waffen nach Böhmen, von der heidnischen Herzogin Drahomira gereizt, und wohl auch um seine Macht in Böhmen auszubreiten. Herzog Wenzel (der Heilige) unterwirft sich dem mit dem Heere bis vor Prag gerückten deutschen Könige, erkennt ihn als seinen Oberherrn, und verpflichtet sich zu einem jährlichen Tribut von 500 Mark Silber und 120 Stück Ochsen.

930. Thietmar von Merseburg.

930—965. Ottokar II., Graf im Traungau und Ehiemgau.

932. Heinrich verweigert die an die Ungarn bisher entrichtete Zinsleistung. Sogleich beginnen, von 932—33, große und blutige Kämpfe mit den Ungarn, die mit einem vollkommenen Sieg der Deutschen enden, und die Ungarn von neuen Einfällen in Deutschland abhalten.

931. Nordsachsen (Brandenburg), Markgrafschaft gegen Slaven und Normänner.

933. Mark Schleswig gegen die Dänen.

— Niederlage der Ungarn bei Merseburg (9. September).

*) Irrig lassen ihn einige Geschichtschreiber im Zuge gegen die Ungarn im J. 907 umkommen. S. Hansi. Germ. sacra II. 145.

**) Von 927 an kömmt Berchtold als Herzog von Kärnthen urkundlich vor. S. Abhandlung von Juvavia p. 126.

Digitized by Google

Oesterreichs Wiederherstellung durch König Otto I. Befreiungsschlacht am Lechfelde.

Nach Christus.

Veränderungen in Kärnthen. — Passau Metropole. — Verona, das Tridentinische und Aquileja bei Deutschland.

Gleichzeitige Begebenheiten.

936 2. Juli. Tod Heinrich I. Sein Sohn Otto I. (der Große) zu Aachen zum Könige der Deutschen erwählt und gekrönt.

936—967. Boleslaw I., Herzog von Böhmen.

936 28. September. Herzog Wenzel von Böhmen von seinem Bruder Boleslaw ermordet. Böhmische Große wenden sich an König Otto, um Schutz gegen Boleslaw zu erhalten, der die Anhänger des deutschen Königs verfolgt. Otto bekriegt nun die Böhmen von 937—46. In letzterem Jahre verbirgt Boleslaw seine Gesinnungen durch die Stellung von Geißeln; dennoch ist Otto's Feldzug und die Belagerung von Prag im J. 950 nöthig, um mit Böhmen einen dauernden Frieden zu gewinnen, und die früheren Verhältnisse dieses Landes zum deutschen Reiche wieder herzustellen.

Ausübung der vier Erzämter. Bracteaten. Städtebau in Deutschland. Verbessertes Kriegswesen. Ritterspiele. 946. Bisthum Havelberg.

937. Bertholt I., Herzog in Kärnthen und Graf im Pinzgau, wird nach Entsetzung seines Bruders Arnolf, auch Herzog von Baiern, unter bedeutenden von Otto I. hinsichtlich der Landeshoheit gemachten Beschränkungen. Kärnthen, das bis jetzt Baiern einverleibt war, ist von nun an, richtiger gefaßt, bei Deutschland.

937. Herzogthum Sachsen. Haus Billung bis 1106.

940. Salzburghofen, die königliche Villa im Salzburggau, mit allen Zugehörden dem Erzstifte Salzburg überlassen.

942. Die Ungarn werden vom Herzoge Berthold im Traungau auf der Welserheide vollständig besiegt, und erfahren im J. 944 in Kärnthen eine neue, ihre Schaaren völlig aufreibende Niederlage.

946. Papst Agapitus II. schlichtet den seit 801 bestehenden Streit der Salzburger mit der Passauerkirche, dadurch, daß er letztere zum Metropolitanstifte erhebt und erstere ihr unterordnet. Auch theilt er Pannonien zwischen beiden Stühlen, und räumt dem Stuhle zu Passau überdieß die Gegenden der Avaren, Mähren und Slaven ein*).

948. Bisthum Brandenburg.

948 im Jänner. Herzog Berthold I. stirbt. König Otto ertheilt seinem Bruder Heinrich I. Baiern und Kärnthen, und bringt somit beide Herzogthümer an sein Haus.

948—51. Letzte Einfälle der Ungarn in Kärnthen und Italien.

948. Hallstadt.

952. Die Marken Verona mit dem tridentinischen Gebiet und Aquileja werden von Italien getrennt. Otto I. belehnt damit seinen Bruder Heinrich I., Herzog von Baiern und Kärnthen. (Offenbar geschah diese Vereinigung der beiden Marken mit Deutschland, um gegen Italien eine sichere Gränzhuth zu gewinnen und die Berengarische Opposition niederzuhalten.)

948. Die Admonterfalzquellen sind bekannt.

955. Befreiungsschlacht Deutschlands von den Ungarn. Ein großes Heer von Ungarn (die Annalisten sagen 100,000 Mann) wälzt sich über Baiern und Schwaben bis zur Iller und zum Schwarzwald. Die Feinde belagern Augsburg, das Ulrich, der Bischof dieser Stadt, tapfer vertheidigt. Da kömmt der große Otto mit dem deutschen Heere, aus Baiern und Kärnthnern, Franken, Sachsen, Schwaben und Böhmen gebildet, im August von Donauwörth gen Augsburg herangezogen. Die Ungarn lassen sogleich von der Belagerung ab, und eilen pfeilschnell auf die linke Seite des Lechs, oberhalb Augsburg. Dort bei Gunzelen (Guntia) beginnt am 10. August der heiße Kampf. Im ersten Anprallen werfen die Feinde die Böhmen, die Hüther des Gepäcks, und die Schwaben zurück, und erobern das Lager. Der König ändert die Stellung, und läßt die schwerberittenen Franken von ihrem Herzoge Konrad, dem tapfersten Mann seiner Zeit, geführt, vorrücken; er selbst, Lanze und Schwert in der Hand und die Seinen muthbefeuernd, stürzt voran in die dichtesten Haufen der Feinde, und Sachsen, Baiern, Kärnthner und Franken ihm nach! Noch ehe die Sonne sinkt, sind die Gefangenen befreit und das ungarische Lager ist genommen. Aber am

951. Wiedervereinigung Italiens mit Deutschland durch Otto I.

952. Bisthum Aldenburg in Wagrien.

955. Die Wenden von Otto und dem Markgrafen Gero besiegt.

959. Getheiltes Lotharingen. Ober-Lotharingen an der Mosel, Nieder-Lotharingen an der Maas.

961. Der Polenherzog Miseko I. anerkennt K. Otto's Oberherrschaft, und bekennt sich zum Christenthume.

*) Davon kam es inzwischen in der Folge wieder ab.

Digitized by Google

Oesterreich wieder die Ostmark des deutschen Reichs

Nach Christus.

von der Enns bis über die Erlaph hinaus. — Kolonisation dieses Landstrichs. Die ober- und untersteierische Mark. — Die windischen Marken. — Deutsch-Istrien.

Gleichzeitige Begebenheiten.

nächsten und noch am dritten Tage wüthet der Kampf. Die Dörfer, Weiler und Häuser, hinter welchen die Ungarn verzweiflungsvoll sich lagern und verschanzen, werden sammt ihnen verbrannt; bis von hunderttausend Ungarn und ihren Verbündeten alle aufgerieben sind, ausgenommen sieben, die ihrer Brüder Niederlage am Lechfelde künden sollen in der Heimath. Herzog Konrad von Franken fällt in der Schlacht.

955—56. Die Ungarn weichen nach der Lechfeldniederlage bis Melk, ihrer Gränzfestung zurück. Die Strecke von der Enns bis über die Erlaph hinaus wird von den Deutschen neuerdings in Besitz genommen, und die seit 907 verloren gewesene Ostmark ist innerhalb der bezeichneten Gränze wieder hergestellt.

955. Heinrich I., Herzog von Baiern und Kärnthen, stirbt. Ihm folgt in diesen Würden und Aemtern sein Sohn Heinrich II. (Hetzile), der Zänker.

— Entstehung der Grafschaft Steier im Traungau. Ottokar III. (I.), Gaugraf daselbst und in Krain, Ahnherr der nachmaligen Markgrafen von Steier *). Diese noch kleine Grafschaft bildet die obersteierische Mark zum Unterschiede der unsteierischen, deren Hauptorte Marburg und Pettau sind.

956. Otto I. hält Gericht über die im J. 953 gegen ihn aufgestandenen süddeutschen Fürsten, und ertheilt die den Nachkommen Arnulfs I. abgenommenen Würden, nämlich die pfalzgräfliche und erzbischöfliche, Hartwig und Friedrich, den Traungauern.

Nach 955. Das Fürstenthum Mähren, von Boleslaw I. den Ungarn entrissen und mit Böhmen vereinigt.

— — Spaltung der slavischen Gränzgebiete in Innerösterreich in a. die carantanisch-windische Mark (das heutige Untersteier), b. Krain (zwischen Friaul und Kärnthen), c. die windische Mark Istriens, d. i. Inner-Mittel-Krain, mit Mörtling und Tschernembl. Diese drei windischen Länder bilden die windische Mark des deutschen Reichs. Die Krainer-Markgrafen sitzen zu Krainburg, zu Görtschach und zu Laibach, in der Pfalz des Krainganes.

. . . Die deutsche Markgrafschaft Istrien, seit 952 von Italien getrennt, bildet um diese Zeit den jetzigen Görzer- und den größten Theil des Adelsberger-Kreises.

956—90. Salzbau in Hallein.
976. Adel Kremsmünster und St. Pölten beim Hochstifte Passau.

962. Otto I. Krönung zum Könige von Italien zu Mailand, zum Kaiser zu Rom.

961. München entsteht.
962. Einführung des Grundsatzes im deutschen Staatsrechte, d. daß der zum deutschen Könige erwählte Fürst vom Momente der Wahl zugleich die Herrschaft von Rom und Italien erlangt; 2. daß der Kaisertitel erst bei Empfang der Krone vom Papste angenommen werden dürfe.

966. Berengar, von Otto im J. 961 besiegt und gefangen † zu Bamberg.

956—73. Otto I. läßt die öde und menschenleere Ostmark wieder bevölkern und bebauen. Pilgrin, seit 970 Bischof von Passau, und St. Wolfgang, ein Mönch aus Einsiedeln in der Schweiz, im J. 972 zum Bischof von Regensburg erwählt, führen baierische Ansiedler in das Land, welche zunächst die Kolonie Steinakirchen gründen. Auch jetzt heißt die Ostmark noch Avaria, auch jetzt erhält sie die baierische Verfassung in ihrem ganzen Umfange, doch ist der, seit der Wiedergeburt derselben als Landesverweser aufgestellte Graf Burchard, Schwager des Baierherzogs Heinrich I. und Burggraf zu Regensburg, kein Unterbeamter des Baierherzogs, sondern der damaligen Reichsverfassung gemäß, unmittelbar allein dem Kaiser untergeordnet, und die Ostmark selbst von Baiern eben so unabhängig und getrennt, wie sie bei

967—999. Boleslaw II. von Böhmen.
967—1000. Mähren, ein Theil Schlesiens und Polens sammt Krakau bei Böhmen.

962. Erzbisthum Magdeburg.
965. Bisthum Meißen.
— Silberbergwerke im Harz entdeckt.
968. Bisthümer Zeiz und Merseburg.

*) Der Name Steier wurde dieser neuen im Lande ob der Enns durch Otto I. errichteten, von Baiern ganz unabhängigen Gränzgrafschaft erst im 11ten Jahrhunderte von dem Bergschlosse Styr (Steier) beigelegt. Diese Grafschaft Steier in Oberösterreich ist von der nachmaligen Steiermark wohl zu unterscheiden.

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold I. von 973—994.

Nach Christus.

Passau abermals Metropole. — Kärnthen von Baiern getrennt. — Markgrafschaft Oesterreich.

Gleichzeitige Begebenheiten.

ihrem Entstehen es gewesen; wie Ottokars Mark an der Traun und andere neue Marken es sind; denn Otto I. hatte diese Marken sämmtlich ins Daseyn gerufen, um, wie einst Karl der Große that, die Macht der großen Herzoge, die ihm selbst gefährlich wurde, durch die Zerstückelung ihrer ausgebreiteten Besitzungen, in Grafengebiete und Kirchengut, zu schwächen.

— Bischof Pilgrin von Passau sendet Missionäre, und zwar Priester jeden Grades nach Ungarn. Diese tausen 5000 Ungarn gleich in den ersten Jahren ihrer Bekehrungsversuche. Im J. 973 läßt sich Bischof Pilgrin von K. Otto die Schenkung Ludwigs des Kindes von der Wachau bestätigen.

973 3. Mai. Kaiser Otto I. stirbt. Sein Sohn Otto II., gekrönter Kaiser seit 967, besteigt als Alleinherrscher den deutschen Thron.

973. Kaiser Otto II. bestätigt der Lorcherkirche die Schenkungen K. Ludwigs in der Wachau und an den Donauufern, die aus Weingärten und Bergen bestehen, und in Graf Burchards Comitat liegen.

974. Papst Benedikt VII. Wiederherstellung der Lorcher (Passauer) Metropolitanwürde; wodurch das Hochstift Salzburg der Passauerkirche abermals untergeordnet wird, und Bestimmung des Passauerkirchensprengels, wie er von Papst Agapitus im J. 946 festgesetzt wurde. Bischof Pilgrin wird von Benedikt zum apostolischen Vikar ernannt.

975—1158. Die Grafen von Formbach, Neuburg und Pütten. Sie beginnen mit Thiemo I.

976. Trennung Kärnthens von Baiern, nach Entsetzung Herzog Heinrichs II., und seines Vetters Heinrich des Jüngern, Sohn des im J. 948 verstorbenen Herzogs Berchtold, welche sich im Verein mit dem dritten Vetter Heinrich, Bischof von Augsburg, im J. 974 gegen Kaiser Otto II. empört hatten.

973. Burchard, der Gränzgraf der Ostmark, stirbt *). Liupold von Babenberg, Graf im untern Donaugau, wird Markgraf der Ostmark **). Markgraf Leopold I., der Erlauchte genannt, verwaltet gleichzeitig und fortdauernd mit der Ostmark auch den Donaugau, und veranlaßt deßhalb die Vermehrung der Ansedelungen aus Baiern in der Ostmark, in Folge der Beziehungen, zu welche diese mit Ostfranken steht. Mit Leopold kömmt daher ein Gefolge von fränkischen Dienstministerialen; es kommen baierische Adelsfamilien und andere freie Leute aus Baiern ins Land. Dadurch entstehen in der Folge die ältesten theils lehnbaren, theils freien Grafschaften in Oesterreich ***).

977. Kaiser Otto II. verleiht auf die Dazwischenkunft des Herzogs Otto von Baiern und des Markgrafen Leopolds von Oesterreich das Gut Ennsburg mit allen Zugehörden, sammt 10 Huben in der Villa Lorch, dem Bischofe Pilgrin von Passau.

972—1015. Wladimir der Große von Rußland, Einführung des Christenthums nach griechischem Ritus.

972. Grönland von Erik Raude entdeckt.

973 3. Mai. K. Otto I. †.

969. Abtei Chiemsee bei Salzburg.

970. Arabische Ziffern in Frankreich.

973. Bisthum Prag.
— Die Nonne Roswitha, erste deutsche Schriftstellerin.

976. Zu Mainz in Seide gewebt.

976. Kärnthen nebst der Mark Verona von Baiern getrennt, und eigenen Herzogen übergeben.

980. Witichind von Corvey †.

*) S. Buchners Geschichte Baierns. 3. Buch. S. 91 und 236.

**) Gegen alle bisherigen Annahmen, welche Leopolds Ankunft auf das Jahr 984 setzen, streitet zunächst die durch Hormayr aus den baierischen Archiven erhobene urkundliche Bestimmung des Jahres 977 für die damals schon geschehen gewesene Einsetzung Leopolds als Markgraf von Oesterreich. Da aber Markgraf Burchard im J. 973 starb, so wird sein Todesjahr als der Zeitpunkt der Verleihung der Markgrafenwürde an das Haus Babenberg angenommen werden müssen.

***) Beweis, daß Leopold die Verwaltung des Donaugaues nach 973 fortbehielt in Mon. Boica XI. 439 Diplom Otto's II. vom Jahre 976 und eben desselben Diplom von 983 bei Pez, Script. rer. austr. I. 290.

Digitized by Google

Ernst I., 1012 Herzog in Schwaben, † 31. Mai 1015. Gemahlin: Gisela.

Ernst II., Herzog in Schwaben, † 1030.

He[illegible]obst zu Bamberg und 1016 Erzbischof [illegible] Trier, † 16. Juni 1047.

Adal[illegible]

[illegible]hzeitig verstor[illegible]en.

Christine, Nonne zu Trier, † 3. November 1047.

Elisabeth, Gemahlin des Markgrafen Ottokar IV. von Steier, † 9. Oktober 1104.

Ida, Gemahlin [illegible]grafen Liupolds

Richardis, vermählt an Heinrich, Landgrafen zu Stesling, Burggrafen zu Regensburg.

Sophia, † 2. Mai 1154, vermählt 1) an Heinrich II., Herzog zu Kärnthen, † 1127; 2) an Sighard II., Graf von Burghausen und Schala.

Agnes, geb. 1115, vermählt mit Wladislaw von Polen, † 1139.

Bertha, geb. 1110, vermählt mit Heinrich II. von Stesling, Burggraf von Regensburg, † nach 1145.

Leo[illegible] geb. 1119, [illegible]40 an Wla[illegible]ig von Böh[illegible] † 18[illegible]ugust 1151.

Elisabeth, geb. 1123, vermählt 1142 an Hermann, Landgrafen in Thüringen, † 1143.

Ernst, geb. 1124, † 1142.

Judith, geb. 1126, Gemahlin Wilhelms, Markgrafens von Monferrat, † 1153. Außerdem hatte Leopold IV. noch acht im unmündigen Alter verstorbene Kinder.

[illegible]e, geb. 1157, erbt [illegible] Dezember 1194. Ge[illegible]garischen K. Geisa II.; [illegible] 1199.

Leopold VII., der Glorreiche, Gemahlin: Theodora Komnena, † 22[illegible]

[illegible]n Ottokars VIII., des letzten Traungauers, † 4. August eines unbekannten Jahres.

Margaretha, geb. 1205, vermählt 1225 mit dem römischen Könige Heinrich VII. Nach seinem Tode im J. 1242 Nonne zu Trier; im J. 1252 aber, in Folge päpstlicher Dispens, mit Ottokar, Markgrafen von Mähren und Thronerben Böhmens, vermählt; verstoßen 1264, † 1267 zu Krems.

Friedrich. Heinrich.

[illegible]stantia, geb. 1212, † 1243, ver[illegible]lt 1. Mai 1235 mit Heinrich, Markgrafen in Meißen.

Heinrich. Dietrich.

Gertrude, geb. 1214, † 1245, vermählt 1240 mit dem Gegenkönig Heinrich Raspo, Landgrafen in Thüringen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold I.

Nach Christus. — Schloß Steier. — Gebietserweiterung der Markgrafschaft Oesterreich durch das Zurückdrängen der Ungarn. — Hofburg und Kloster Melk. — Innere Verhältnisse. — Steuer-, Kriegsdienst- und Gerichtsbarkeitbefreiung der passauischen Unterthanen. — Gleichzeitige Begebenheiten.

979. Kaiser Otto II. ertheilt der Kolonie von Steinakirchen einen Bezirk von 4 Huben, um gegen die Ungarn die Festung Zuisla (Wieselburg) am Zusammenfluß der beiden Erlaph und weiter bis zu dem Berge, welcher slavisch Riiznic genannt wird, anzulegen a). Das Ganze vergabt er an Regensburg.

980. Ottokar III. (I.), Gaugraf an der Traun, erbaut das feste Schloß Steier, neben welchem zuerst ein Fischerdorf und zuletzt die Stadt Steier entsteht.

985. Herzog Heinrichs II. von Baiern und der geistlichen und weltlichen Großen Dekret, über die Verhältnisse der Hörigen, Leibeigenen und Slaven, gegeben zu Ranshofen.

982. Schlacht bei Basantello. Otto besiegt.

984. Die häufigen Ausfälle der Ungarn von Melk nach den Kolonien an der Erlaph, veranlassen den Markgrafen Leopold mit seinen Mannen vor die ungarische Festung zu rücken und sie zu belagern. Er erobert und schleift sie, und treibt die Ungarn sammt ihren Herzog Geisa, Vater König Stephans, der in Melk residirte, zum Lande hinaus. Durch diesen Sieg über die Ungarn werden die Gränzen der Ostmark über Melk hinaus erweitert; wahrscheinlich (aber keinesweges bewiesen) bis zum Kahlengebirg.

983 7. Dezember. Otto II. †. Otto III.

985. Leopold erbaut sich zu Melk eine Hofburg, und gründet ebendaselbst ein Kloster für 12 Kanoniker.

System der innern, fast die ganze Babenberger-Epoche beibehaltenen Politik, ist Bodenkultur durch Ländereienverschenkung an die Klöster, Vermehrung der Bevölkerung durch Kolonien und Verbreitung der Civilisation durch den Klerus. System der äußern Politik ist Abwehre aller Feinde Deutschlands, vorzüglich der Slaven und Magyaren. Alle innern Einrichtungen sind baierischen Ursprungs, doch bilden sich allmälig bedeutende Abweichungen und eigene Landesgewohnheiten, endlich bestehen die verschiedenen Rechte und Gewohnheiten der fremden Kolonisten, der Sachsen, Schwaben, Slaven u. s. w. nebenbei ungeschmälert fort.

985 30. September. Kaiser Otto III. verleiht dem Bischofe Pilgrin von Passau und seinen Nachfolgern, auf Vermittlung und Fürsprache seiner Gemahlin Theophanie und seiner Neffen, der beiden Herzoge Heinrich (von Baiern und von Kärnthen), das Recht von allen in der Ostmark dem Hochstifte Passau angehörigen Kolonisten die Abgaben, welche diese dem königlichen Fiskus zu entrichten verpflichtet sind, allein und ungetheilt sich anzueignen. Zugleich befreit er diese Unterthanen der Passauerkirche von aller Gerichtsbarkeit des Markgrafen und der Comitatsgerichte, den einzigen Fall ausgenommen, wenn die Angehörigen dieser Kirche in auswärtige Rechtsstreitigkeiten verwickelt sind und gerufen werden an den Malstätten dieser Gerichte zu erscheinen. Endlich werden dieselben auch der Pflicht enthoben, auf Anforderung des Markgrafen Kriegsdienste zu leisten. Dies wird zu Tuln durch Schiedspruch des von Kaiser und Reich delegirten Herzogs Heinrich von Baiern ausgemacht und festgesetzt.

987. Ende der Karolinger in Frankreich mit Ludwig V. Hugo Capet, Herzog von Francien, besteigt den franz. Thron. Die Capetinger von 987—1328.

993. Erste Heiligsprechung. — Erstes Benediktiner-Mannerkloster in Böhmen.
994. Das Fest Allerseelen eingeführt.
996. Gerbert zu Nürnberg verfertigt Sonnenuhren.

a) Dies ist ein urkundlicher Beweis für Slavenansiedelungen zwischen der Erlaph und Ips.

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Nach Christus. | Leopold I. | Gleichzeitige Begebenheiten.

Das Zehentrecht des ganzen Landes der Passauerkirche verliehen.

986. Um die Irrungen zu beheben, welche zwischen dem Bischofe von Passau und dem Markgrafen Leopold der Zehnten und anderer Leistungen wegen walteten, hält der erstere im J. 986 drei Synoden, nämlich zu Lorch, zu Mautern und zu Mistelbach. Auf denselben wird der Passauerkirche von vereideten Spruchmännern (testimonio sacramentalium) das Zehentrecht von der Enns bis zum Kahlenberg, als derselben seit den ältesten Zeiten bis dahin zukömmlich, jedoch unbeschadet dessen, was schon früher von deutschen Königen an andere Kirchen vergabt wurde, zugesprochen *). Bei Verhandlung dessen, was die Hochstifte, Klöster und Grafen dem Markgrafen von Oesterreich zu entrichten haben, wird für den Passauerbischof speziell festgesetzt, daß seine Unterthanen von Abgaben, Frohnden und sonstigen Leistungen frei sind. Nebstdem wird ihm das Zollrecht zu Traismauer und St. Pölten und der Hansenfang in der Donau zugestanden.

991. Pilgrin, Bischof von Passau, stirbt. Christian sein Nachfolger.
991 19. Jänner. K. Otto III. überläßt die Ennsburg dem Kloster St. Florian zur Entschädigung der ungarischen Verheerung.
993. Grafschaft Wels und Lambach im Traungau. Arnold I. von 993—1020; Gottfried, der letzte Gaugraf, stirbt 1056. Jetzt folgen die Traungauer. Die Gaugrafen von Wels und Lambach scheinen Agilolfinger gewesen zu seyn, und den Traungau vor den Otokaren verwaltet zu haben. (S. 740—781.)

993. Neuerdings erhebt sich wegen Steuerabnahme des Markgrafen Leopolds vom Passauerkirchengut ein Streit mit dem Bischofe Christian. Dieser erwirkt vom Kaiser das Privilegium vollständiger Steuerbefreiung von allen bischöflichen Besitzungen in der Ostmark, mit Ausnahme jener Gaben, welche der Bischof und seine Nachfolger als freiwillige Ehrengeschenke dem Reichsoberhaupte darzubringen haben.

993. Kremsmünster und Mattsee mit allen Zugehörden von Otto III. erneuert an Passau vergabt.
994 31. Oktober. St. Wolfgang stirbt auf der Reise von Regensburg nach Pechlarn im Dorfe Pupping in Oberösterreich. Sein Leichnam ruht in Regensburg.

. . . Zu Passau gehörten schon unter Bischof Pilgrin Mautern, Ebelsberg, Traismauer, St. Pölten, Lilienbrunn und Zeiselmauer.

994. Markgraf Leopold reist im Sommer d. J. mit seinem Neffen Heinrich von Schweinfurt nach Würzburg, um dem Kiliansfeste beizuwohnen, welches daselbst den 8. Juli gefeiert wurde. Bei einem Ritterspiele trifft und verwundet ihn tödtlich ein, nicht ihn, sondern seinen Neffen gegoltener, Pfeil. Leopold stirbt zwei Tage nach diesem Unglücksfalle, nämlich den 10. Juli, von Allen tief betrauert, weil allgemein als ein tapferer, einsichtsvoller und gerechter Mann hoch in Ehren gehalten. Leopolds Leiche wurde erst nach 1015 von Würzburg nach Melk gebracht und hier beigesetzt †).

995. Krems in einer Urkunde Otto's III. Stadt genannt.

996. Otto III. unterwirft den zur unumschränkten Herrschaft in Rom gelangten Crescentius, und empfängt von Gregor V. die Kaiserkrone.

*) Als Kaiser Joseph II. Oesterreich der Gerichtsbarkeit ausländischer Kirchenfürsten entzog, besaß Passau in Oesterreich ein Gebiet von 18 □ Meilen mit 28,000 Unterthanen und 200,000 Gulden jährlichen Einkünften, und Salzburg bei der Sekularisation 24 □ Meilen von 200,000 Menschen bewohnt.

†) Heinrich hatte einen gewissen Erwelker, der vermuthlich sein Dienstmann war, blenden lassen. Des Geblendeten Freund wollte an Heinrich Rache nehmen. Deßhalb schleuderte er das tödtliche Geschoß ab, das statt den Schuldigen den Schuldlosen traf.

Digitized by Google

Nach Christus.	Oesterreich unter den Babenbergern. Heinrich I. von 994—1018.	Gleichzeitige Begebenheiten.
994—1017.	Heinrich I., der Starke genannt, folgt seinem Vater Leopold in der Verwaltung der Ostmark, nicht nach dem Erbrechte, das damals noch nicht bestand, sondern lediglich durch des Kaisers Gnade. Daß der Herzog von Baiern bei dieser Amtsübertragung vom Vater auf den Sohn einen Einfluß gehabt und denselben geltend gemacht, wird nirgends gesagt. Heinrich vertheidigt im J. 1015 die Landesgränzen gegen die Einfälle des Polenherzogs Ehrabry, der Böhmens sich bemächtigt hatte. Bei einem dieser Einfälle schlägt Markgraf Heinrich einen Haufen von Polen, Schlesiern und Mähren, mit dem Verluste von 800 Mann und der gemachten Beute zurück, und emgilt, zwei Jahre später, die räuberischen Ueberfälle der Mährer mit einer ihnen beigebrachten Niederlage, wobei sie mehr als tausend der ihrigen einbüßten, und den ganzen Raub an die Sieger verloren, den sie bei Eroberung einer böhmischen Stadt (Businc?) gemacht hatten *). An der Empörung mehrerer Reichsfürsten im J. 1003 nahm Markgraf Heinrich keinen Antheil, wohl aber sein Vetter Heinrich von Schweinfurt, mit welchem neuere Geschichtschreiber ihn verwechseln **).	997. Der Ungarn Herzog Geisa †. Sein Sohn Stephan von 997—1038 der erste König von Ungarn. Allgemeine Verbreitung des Christenthums bei den Ungarn. 996. Benediktinerkloster auf dem Martinsberge. 1000. Erzbisthum Gran. — Eintheilung Ungarns in 72 Gespanschaften und 10 Bisthümer. — Ungarische Konstitution.
	995. Tauschvertrag K. Otto's III. mit dem Bischofe Gottschalk von Freisingen. Dieser überläßt dem Kaiser einen Landstrich seiner Kirche in der Nähe der Stadt Krems; dafür gibt der Kaiser dem Bischofe 6 Huben zu Zudemaresvelt (Ulmerfeld an der Ips).	
	996. K. Otto III. schenkt dem Bisthume Freisingen den Ort Ninvanhova (Markt Neuhofen), in der in der volksthümlichen Sprachweise Ostirichi genannten Provinz, in der Mark und im Comitat Heinrichs, Sohns des Markgrafen Leopolds. (Der Name Oesterreich für Austria oder Marca orientalis kömmt demnach in dieser Urkunde das erste Mal vor ***).	
	998. Otto III. schenkt dem Engelrich den Paß an der Traisen (bei Tulln). — Gründung des Klosters St. Andrä an der Traisen; im J. 1148 neu errichtet. — K. Otto schenkt dem Baierherzoge Heinrich das Gut Nochling zwischen der Jeper und Sädnich.	999. Boleslaw III. von Böhmen, im J. 1002 vertrieben, stirbt 1037. — Mähren, Schlesien und Krakau von Böhmen abgerissen, bei Polen. — Zweite Heeresfahrt Otto III. gegen Crescentius in Rom. Dieser wird besiegt und hingerichtet. Gerbert wird unter dem Namen Sylvester II. römischer Papst.
1002.	K. Heinrich II. verleiht dem Markgrafen Heinrich mittelst einer zu Hasselbach ausgestellten Urkunde erbliche Familiengüter, ohne Zweifel zur bessern Dotirung seines Unterhaltes, der zur Zeit blos aus den markgräflichen Kammergütern floß, vermuthlich aber auch, um ihn für die Verluste zu entschädigen, welche dem Hause Babenberg durch das aus dessen eingezogenen Allodien gegründete Bisthum Bamberg verursacht wurden †). Diese Güterschenkung bestand in Ländereien zwischen den Flüssen Durra (hinter Heiligenkreuz), Liezuich (Liesing) und Triezuich (Triesting), dann in	1000. Polen ein unabhängiges Königreich. Erzbisthum Gnesen, Bisthümer Krakau, Breslau und Kolberg. — Christenthum in Dänemark, Schweden, Norwegen, Island und Grönland. 1002. Allgemeiner Dänenmord in England, den Swen, der Dänenkönig, rächt, und 1013 sich selbst auf den englischen Thron schwingt. 1002 24. Jänner. Otto III. †. Heinrich II. (der Heilige). — Siebenbürgen mit Ungarn vereinigt. 1002—3. Wladiwoy von Böhmen.

*) Deutsche Annalisten sprechen von Mährern, welche Heinrich bekämpfte; Palacky in seiner Geschichte Böhmens, nennt Böhmen. Wahrscheinlich waren die Mährer mit den Böhmen bei Belagerung der Stadt Businc vereint, während die Mährer der gedachte Unfall auf ihrem Rückzuge allein traf.

**) S. des Markgrafen Heinrichs Ehrenrettung gegen diese Anschuldigung in Hier. Pez Script. rer. austr. P. I. Dissor. V.

***) Das Ostarrichi des 9ten und 9ten Jahrhunderts (bei Zeder und Otfried) bedeutet nicht die Mark Oesterreich, sondern das ostfränkische Reich.

†) Heinrich II. bereiste die Ostmark nicht und stellte diese Urkunde nicht im Dorfe Haselbach in Oesterreich aus, wie in allen österreichischen Geschichtswerken gesagt wird. Dies ist deshalb irrig, weil er am Tage vor Ausstellung der Urkunde über obige Schenkung, nämlich am 31. Oktober zu Augsburg sich befand, und dort eine Schenkung an den heil. Peter zu Worms unterfertigte. Haselbach müßte daher in der Nähe von Augsburg gesucht werden, wo es sich auch wirklich findet.

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Adalbert von 1018—1056.

Gleichzeitige Begebenheiten.

20 königl. Huben zwischen dem Kamp und der March. Im J. 1003 schenkt der König dem Markgrafen zur Belohnung seiner Dienste und Treue auch das Gut Peinzersdorf.

1002. Heinrich verleiht seinem Getreuen Piligrein das Prädium Unvizinesdorf in Ostarrike in Graf Heinrichs Mark sammt dem dazu gehörigen Wald, und 100 Mansos zu freiem Eigenthum. Dem Kloster St. Quirin in Tegernsee verleiht er 2 Huben an der Donau im Orte Luypne.

1007. Poppo, Heinrichs Bruder, wird Dompropst (nicht Bischof) von Bamberg. Poppo, ein Zögling des heil. Wolfgangs, war zu St. Emmeran in Regensburg für den geistlichen Stand herangebildet worden.

1012. Der Irländer Coloman wird auf einer Reise nach Palästina in Oesterreich angehalten, und als vermeinter Kundschafter einer feindlichen Macht (wahrscheinlich der Ungarn) zu Stockerau mit zwei Räubern aufgehangen. Wunderzeichen, welche nach seinem Tode bemerkt werden, veranlassen den Markgrafen die Leiche von der Donauinsel, wo sie beerdigt war, nach Melk zu übersetzen.

1014. K. Heinrich verleiht dem Passauerbischofe im Orte Herzogenburg ein Gut, um eine Kirche und Priesterwohnung zu erbauen, dann noch mehrere Huben Landes bei Krems, Sigmareswerd, und außer der Stadt Tuln, die bereits Stadtrechte besitzt.

1015. Ernst, ein anderer Bruder des Markgrafen Heinrich, Herzog von Alemannien (Schwaben), stirbt.

1016. Poppo, Propst von Bamberg, wird zum Erzbischofe von Trier befördert (bis 1047). Doet im Nonnenkloster stirbt im J. 1047 Eheistine, Heinrichs des Markgrafen und Poppo's Schwester.

1019. Königl. Bestätigung der im J. 1011 dem baierischen Kloster Altaich gemachten Schenkung von 10 königl. Huben bei der Villa Absdorf (hinter Stockerau) in Heinrichs Mark und Comitat *).

1018 23. Juni. Markgraf Heinrich I. stirbt kinderlos. Sein Bruder Adalbert erhält die Markgrafschaft Oesterreich zur Verwaltung.

1025. K. Konrad II. schenkt dem Passauerbischofe alle Zehnten von den bereits im Norden der Donau in Adalberts Mark kultivirten oder künftig neubar gemachten Ländereien; eine Schenkung, die offenbar den Anbau der größtentheils am jenseitigen Ufer noch öde gelegenen Strecken beabsichtigte.

— K. Konrad II. schenkt dem Grafen Arnold von Wels und Lambach, seiner Gemahlin Regilla und seinen Söhnen 50 Huben zwischen dem Dorfe Frubmanaha und den Flüssen Donau und March in Adalberts Mark. Der Abtei Weihenstephan in Oberbaiern hatte Konrad im J. 1021 Sachsengang, d. i. jenen Theil dieser Insel geschenkt, welcher in Adalberts Mark von Zuminespruct bis nach dem Orte Ort und von da bis zum Hartwald (Nordwald) reicht. Oesterreichs Gebiet erstreckte sich demnach jetzt schon im Norden der Donau bis zur mährischen Gränze.

1030. Krieg mit Ungarn, weil Stephan, der König dieses Landes, Bischof Werner, dem kaiserlichen Gesandten und seinem zahlreichen, dem Könige vielleicht verdächtigen, Gefolge den Durchzug durch Ungarn nach Constantinopel verweigert hatte, vielleicht auch weil Konrad II. (seit 1027 Kaiser) statt Stephans Sohn Emmerich, den er mit Gisela, einer Schwester K. Heinrichs II., erzeugt hatte, seinen eigenen Sohn Heinrich zum Herzoge von

*) Aus den häufigen Schenkungen der deutschen Könige von Ländereien an der Donau diess- und jenseits erhellt, daß die Donaugegenden zuerst angebaut wurden, und die ältesten Ortschaften in Oesterreich aufzuweisen haben.

1003. Jaromir von Böhmen, vertrieben 1012, † 1038.

1004. Heinrichs Zug gegen Hardwin von Ivrea. Heinrich empfängt die lombardische Krone.

Ditmar von Merseburg.
Windmühlen.
1001. Görz, ein Dorf.

1012. Udalrich I. von Böhmen † 1037.

1007. Bisthum Bamberg.
— Klaviere bekannt.
Spuren von Räderuhren und Vergrößerungsgläsern.
1018. Camaldulenserorden.

1014. Kaiserkrönung Heinrichs zu Rom.

1017. Ansiedlung der Normannen in Unteritalien.

1024 13. Juli. Heinrich II. † Konrad II. Salische Dynastie von 1024—1125.

1025. Erste Notenleiter des Guido von Arezzo.
1027. Schloß Habsburg erbaut.
1028. Wendische und slavische Schulen.
1029. Bisthum Naumburg.

1027. Konrad II. zum Kaiser gekrönt.
— Grafschaft Trient von Italien getrennt und mit Ausnahme von Valsugana dem Hochstifte Trient, und das Innthal dem Hochstifte Brixen verliehen.

1028. Mähren wieder bei Böhmen.
— Grafschaft Vintschgau und Bozen dem Hochstifte Trient verliehen.
— Mark Schleswig von Konrad II. an Dänemark abgetreten. Kund der Große, König von England, Dänemark und Norwegen, unterwirft 1031 auch Schottland seiner Herrschaft.

1032. Unterwerfung Polens und Böhmens durch Konrad II.

1032—1218. Herzoge von Zähringen.

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Heereszüge Konrads II. und Heinrichs III. gegen die Ungarn.

Gleichzeitige Begebenheiten.

Baiern ernannt hatte, und Stephans diesfällige Einsprache ohne Erfolg gebieben war. Konrad, begleitet von Graf Ottokar von Steier und Adalbert, dem Markgrafen von Oesterreich, rückt mit einem starken Heere in Ungarn ein und dringt bis Raab vor. In der Zwischenzeit hält K. Stephan durch eine nach Regensburg abgegangene Gesandtschaft bei Konrads Sohn Heinrich um Versöhnung mit dem Kaiser und um einen Friedensschluß an. Bischof Engelbert und die baierischen Stände schließen hierauf ohne Vorwissen des Kaisers den Frieden mit Ungarn ab, dem der Kaiser die Bestätigung mit einem Eide im nächsten Jahre ertheilte; gerührt von Stephans Frömmigkeit, die Blutvergießen scheute und zur Abwendung des Krieges Gebet und Buße durch das ganze Land verordnete.

1030. Konrad lohnt Ottokars Dienste in diesem Feldzuge mittelst Verleihung der Ennsburg (Stadt und Schloß Enns und Gebiet).
1032. Stift Lambach entsteht.
1035. Dem Markgrafen Adalbert schenkt der Kaiser, gleichfalls in Anerkennung seiner Dienste im ungarischen Kriege, 50 Huben Ländereien zwischen der Piesting und Triesting als erbliches Familiengut.

1032. Einweihung der Kirchen zu Haz und Strengberg.
1036. Neunkirchen, Markt und Münzstätte der Grafen von Putten.
1040. Erste Stiftung der Kollegiatstifte von Formbach und Suben.

1042. Samuel Aba, nach der Entthronung Peters, des Neffen Königs Stephan, der Ungarn König, überfällt Oesterreich, bei dessen Markgrafen Peter Schutz gefunden hatte. Zwei ungarische Heeresabtheilungen haben gegen Ende Februar bereits Tuln genommen und sind bis an die Traisen vorgedrungen, als Adalbert und sein Sohn Leopold die eilig gesammelten Schaaren gegen sie führen. Ihre ausgezeichnete Tapferkeit befiegt beide, reibt die eine völlig auf und drängt die andere über die March zurück. Auf die Kunde von diesem feindlichen Einfall in der Ostmark des Reichs begibt sich König Heinrich III. im Herbste 1042 nach Wien*), hält daselbst einen Hoftag, und läßt das deutsche Heer, von ihm selbst, von Adalbert und Leopold beseligt, in Ungarn einrücken. Aba flieht ohne zu schlagen. Schnell sind Hainburg, Preßburg, Gran und die dazwischen liegenden Ortschaften erobert. Die Ungarn hierauf zweimal geschlagen, erhalten den nachgesuchten Frieden unter Ausschließung Aba's vom Throne und unter der Bedingniß, denselben, da sie den rechtmäßigen K. Peter nicht wieder annehmen wollten, einem andern Anverwandten des verstorbenen Königs Stephan einzuräumen. Der ruhmgekrönte Feldzug ist so schnell beendigt, daß K. Heinrich mit dem Heere zurückkehrend, schon im September zu Klosterneuburg getroffen wird.

1040. Ybbs und Persenbeug, Eigenthum Albrechts von (baierisch Ebersberg), kommen im J. 1045 durch Testament an das Stift Ebersberg in Baiern.
1042. Pütten (bei Wiener-Neustadt) um diese Zeit der größte und ansehnlichste Ort in der Ostmark, urkundlich mater et metropolis Norici.

1034. Burgund durch Konrad II. mit Deutschland vereinigt.

1035. Jaroslaws russisches Gesetzbuch.
1036. Erstes stehendes Heer in Dänemark.
— Hellermünze.
1038. Dom von Speier.

1036. Wendenbezwingung durch Konrad II.

1037—1055. Brzetislaw, Herzog von Böhmen.

1037 23. Mai. Publikation der Lehenkonstitution, nachmals das Grundgesetz des Lehenswesens. Erbliche Lehengüter.

1038—41. Peter, König von Ungarn.

1038. Einführung des Gottesfriedens.

1039 4. Juni. Konrad II. †. Heinrich III.

1039. Abschaffung der Vielweiberei in Böhmen.
— Polnisches Landrecht.
1044. Rosenkranz und Aves Maria.
. . . Brixen, Stadt.

1041—44. Samuel Aba, König von Ungarn.

1041. Wiederherstellung der angelsächsischen Regentenfamilie in England durch Eduard III., den Bekenner.

— Ganz Apulien von den Normannen erobert.

1042. Böhmen unterwirft sich dem deutschen Reichsoberhaupte neuerdings, und zahlt den rückständigen Tribut.

1044. Pest und Hungersnoth in Deutschland.

*) Wien in der ganzen karolingischen Zeit nicht wieder genannt (nachdem Lajus Verfälschung der Urkunde K. Ludwigs von 823 von Hormayr nachgewiesen ist) kömmt bei Gelegenheit der Heerfahrt K. Heinrichs in einer Reimchronik von 1046 vor. Wollte man ihre Echtheit anerkennen, so müßte doch jedenfalls Wien als eine kaum entstandene Ansetelung, oder vielleicht gar nur als ein einzelner Punkt, etwa als ein Jagdschloß gedacht werden.

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Adalbert, seit 1044 zubenannt „der Siegreiche.“

Nach Christus.

Feldzüge von 1043 und 44 in Ungarn. — Die Leitha, die Landesgränze. — Errichtung einer zweiten östlichen Mark.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1043. Zweiter Feldzug K. Heinrichs III. in Ungarn, um den entthronten Peter, der den König dazu bewogen hatte, wieder einzusetzen. Heinrich mit Adalbert an der Spitze eines zahlreichen Heeres, und verstärkt durch eine gewaltige Flotte auf der Donau, überschreitet, ohne Widerstand zu finden, die Gränze, und dringt bis zur Rabnitz vor. Schlagfertig steht das deutsche Heer dem ungarischen gegenüber. Da wählt Aba den Vergleichsweg, stellt Geißel und verspricht den Landstrich vom Kahlenberg bis an die Leitha an die Ostmark abzutreten. Heinrich anerkennt ihn unter diesen Bedingungen als König von Ungarn, kehrt eben so rasch als er gekommen zurück, und nimmt den Weg über Pechlarn, wo er den 11. September weilt, nach Regensburg und Ulm, um sich nach Constanz zur Synode zu begeben.

1043. Leopold, Adalberts Sohn, wird von K. Heinrich III. auf dem Reichstage zu Ingelheim zum Nachfolger seines Vaters in der Markgrafschaft Oesterreich ernannt.
1043 9. Dezember. Ebendieser Leopold † und wird zu Trier begraben.

. . . Höchste Machtvollkommenheit des deutschen Königthums unter K. Heinrich III. Steigender Einfluß der Bischöfe unter seiner Regierung.

1044. Dritte äußerst rasche Heeresfahrt K. Heinrichs gegen den meineidigen, Hochverrath in Baiern anzettelnden König Aba. Das deutsche Heer zieht diesmal über Oedenburg nach der Stadt Raab. Schlacht im Dorfe Menfew am 5. Juli. Der Sieg, herbeigeführt durch Adalberts außerordentliche Tapferkeit, entscheidet sich für die Deutschen, und verschafft dem österreichischen Markgrafen den ehrenvollen Beinamen: „der Siegreiche.“ Raabs Eroberung überliefert Aba's Gemahlin und seine Söhne den Siegern. Aba entweicht, und König Peter besteigt jetzt den Thron. Er leistet dem deutschen Könige den Vasalleneid, und tritt an Oesterreich die Strecke Landes vom Kahlenberg bis zur Leitha ab. Bald hernach wird Aba von Peter gefangen und enthauptet.

1045—1065. Nonnenkloster Erla entsteht *).

1044. Peter, K. von Ungarn, wieder eingesetzt, stirbt 1046.

1046—1061. Andreas, K. von Ungarn.

1047. Kärnthen unter Welf von Altorf (1047—1055) umfaßt das Herzogthum Meran, die Grafschaften Cilly, Krain und Krainburg, Görz, Kraiburg und die kärnthnerische Mark an der Muhr.

1044. Den eroberten Landstrich vom Kahlenberg bis zur Leitha scheidet K. Heinrich von der Ostmark aus, und gränzt ein eigenes Gebiet zwischen dem Kahlenberg, der Donau, Fischa und Leitha ab, welches eine zweite, von Adalberts Jurisdiktion unabhängige, Mark gegen Ungarn bildet. Darüber bestellt er den Markgrafen Sigfrid (Graf im Chiemgau), und schenkt noch in diesem Jahre, nämlich den 20. November, einem gewissen Reginold zwischen der Leitha und Fischa in Sigfrids Gebiet 10 königl. Huben; im folgenden verleiht er dem neuen Markgrafen in seiner Mark 15 Hofstätten längs der Donau, und 50 Huben an der nach Ungarn führenden Straße, und weitere 150 Huben zwischen der March, Fischa und Leitha **).

1045. K. Heinrich vergabt den Zehent von der ganzen von den Ungarn eroberten Gegend der Kirche zu Hainburg, die er dem Hochstifte Bamberg unterordnet.

1048. Die Celle Raigern, Probstei.
1049. Lombardischer und wendischer Handel. Judenaufbreitung.

1047—1126. Großes wendisches Reich von der Treve bis zur Peene. Gottschalk.

*) Nicht erst 1142.

**) Die Einsetzung dieses zweiten Markgrafen der Ostmark geschah, damit, während Adalbert des Kaisers Heerbann verstärkte, die Gränze durch Sigfrid geschirmt würde. Irrig ist Gebhardi's Annahme, daß im J. 1073 in Oesterreich noch drei Marken unterschieden wurden. Die verschiedenen Benennungen, als: Orient, Maren juxta Rabam fluv., juxta danubium versus Ungariam, bezeichnen blos Granzgebiete der verschenkten Ländereien, welche allesammt zur ungetheilten Markgrafschaft Adalberts und seiner Nachfolger gehörten.

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Nach Christus.	Die Ungarn anerkennen die Oberherrschaft des deutschen Königs. — Wiederausbruch der Feindseligkeiten mit denselben. — Feldzüge Heinrichs III. im J. 1051 und 1053.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	1045. K. Heinrich verleibt dem Kloster Altaich 10 königl. Huben an der Zaja in der Mark und im Comitat und neben dem Prädium des Grafen Sigfrid [1].	
1045.	Nach dem, in diesem oder im folgenden Jahre erfolgten Ableben des Markgrafen Sigfrid, fällt seine Mark an Adalbert zurück, und die Markgrafschaft Oesterreich wird wieder von ihm und seinen Nachfolgern ungetheilt besessen.	1046. Kaiserkrönung Heinichs III. in Rom. Papst Clemens II. † 1048, Damasus II., Leo IX. Kirchenverbesserung.
1045.	Auf die Einladung König Peters von Ungarn begibt sich der deutsche König Heinrich III. auf die Reise zu Schiff von Regensburg nach Wien. Im Schlosse Persenbeug an der Donau weilend, stürzt plötzlich der Fußboden des Empfangssaales ein. Nur die außerordentliche Geistesgegenwart, mit welcher der König an der Fensterbrüstung sich festhält, rettet ihn vom unvermeidlichen Tode, dem die Besitzerin des Schlosses, Richlinde, Witwe des Grafen Ebersberg, und Bischof Bruno von Würzburg erliegen. Bei der Pfingstfeier im Dome zu Stuhlweissenburg übercreicht der Ungarn König vor der Versammlung der Magnaten dem deutschen Reichsoberhaupte eine goldne Lanze, das Abzeichen ungarischer Reichshoheit, sammt einer beträchtlichen Summe Goldes. Nachdem die Ungarn König Heinrich als ihren Oberherrn anerkannt und ihm Treue gelobt, stellt Heinrich die Lanze zurück, bestätigt König Peter in seiner Würde, und erklärt, daß dem deutschen Reichsoberhaupte die Ernennung seines Nachfolgers nach seinem Tode vorbehalten sey *).	1048. Ober-Lothariugen, nach der Entsetzung Gottfrieds des Bärtigen, beim Hause Dachsburg. Nieder-Lotharingen beim luxemburgischen Hause. . . . . Schaffergericht in Flandern. Entstehung des städtischen Gemeinwesens. 1054. Hermann Contractus †.
	1048. Heinrich III., seit 1046 römischer Kaiser, beschenkt den Markgrafen Adalbert und seine Gemahlin Freila mit 30 königl. Huben in der Gegend, wo beide Tajaflüsse sich vereinigen (beim Schlosse Raps). — An Altaich schenkt der Kaiser 3 königl. Huben an der Schwarza, von dem Punkte angefangen, wo Udalrichs, Sohns des Grafen Tiemons, Besitzungen beginnen. Die Schenkungsurkunde ist in Austria zu Ebundorf (alio nomine Schwarzah) aufgestellt. S. Codex membr. Hermanni fol. 79. Heinrich ist demnach im J. 1048 in Oesterreich gewesen.	1053. Trennung der lateinischen und griechischen Kirche unter Kaiser Constantin X. Monomachus, den Patriarchen Michael Cerularius und Papst Leo IX.
1050—53.	Einfälle der Ungarn in der Ostmark nach Ermordung König Peters und Erhebung seines Vetters Andreas zum Könige, veranlassen auf des Kaisers Befehl die Wiederherstellung der im J. 1042 zerstörten Veste Hainburg, das jetzt Gränzfestung gegen die Ungarn ist, wie einst Melk es war **). Die Ungarn, die Wichtigkeit dieses befestigten Punktes erkennend, widersetzen sich den Bauten, und versuchen, sie zu zerstören. Aber das unter den Befehlen des Markgrafen Adalberts und Gebhards, des Bischofs von Regensburg, an der Gränze aufgestellte deutsche Heer schlägt den Sturm, welchen die Ungarn am 22. September 1050 in stockfinsterer Nacht auf die neue Veste wagen, ab, und bringt ihnen bei wiederholten Angriffen solche Niederlagen bei, daß sie endlich von weiteen Beefuchen, das Werk zu stören, ablassen müssen. Im Jahre 1051 im August stellt sich der Kaiser selbst an die Spitze eines aus Baiern, Sachsen, Burgundern, Böhmen, Mährern, Kärnthnern und Oesterreichern gesammelten zahlreichen Heeres. Leicht dringen die deutschen Heeresabtheilungen vor den überall zurückweichenden Ungarn bis an	1054. Der entsetzte Herzog Gottfried von Lotharingen wird durch Vermählung mit Beatrix, Witwe des Markgrafen Bonifacius von Tuscien, Herr von Tuscien, Camerino, Spoleto und den übrigen Besitzungen dieses Hauses. 1055—1061. Spitignew II., Herzog von Böhmen. Theilung Mährens in drei Fürstenthümer. Seniorsterfolge in Böhmen von 1055—1216.

[1]) Die Urkunde im Münchner-Reichsarchiv.

*) Hermann. Contr. ad ann. 1045.

**) Hainburg, in der Urkunde vom 25. Oktober 1051 Heimenburc, empfing den Namen vom ersten Erbauer, dem königl. Mundschenk Heime. S. Juvavia Anhang S. 118.

Digitized by Google

die Raab vor, aber Mangel an Lebensmitteln und allseitige Ueberschwemmungen bringen die deutschen Krieger in große Gefahr. Mit bedeutendem Verluste und vieler Anstrengung nehmen sie den Rückzug. Der Kaiser weilt den 25. Oktober wieder in Hainburg und schließt den Feldzug. König Andreas durch den günstigen Ausgang dieses Krieges ermuthigt, fällt noch im nämlichen Jahre die Ostmark an. Von Adalbert zurückgeworfen, führt endlich die strenge Jahreszeit eine kurze Waffenruhe herbei. Im folgenden Jahre (1053) unternimmt der Kaiser abermals eine Heeresfahrt (die fünfte) gegen die Ungarn. Schon den 20. Juli finden wir ihn in der Wachau, dann von dort abwärts ziehend gegen Preßburg, das er belagern läßt. Da erscheint unvermuthet im kaiserlichen Feldlager Papst Leo IX. „Der Friede sey mit Euch," spricht der heilige Vater zum Kaiser; „ihn zu erobern bin ich eben im Werk," antwortet dieser. Ungern geht Heinrich in die Friedensvorschläge des Papstes ein, und Andreas muß selbst mit dem Banne bedroht werden, um sie anzunehmen. Der Kaiser tritt den Rückzug in Gesellschaft des Papstes endlich an, und der Friede wird im J. 1053 zu Trier mit dem Legaten des Königs Andreas unter sehr vortheilhaften Bedingnissen für Heinrich abgeschlossen und beschworen *).

1055. Papst Viktor II., der vierte von K. Heinrich III. eingesetzte Papst. Entschiedenes Uebergewicht der weltlichen über die geistliche Macht.

1049. Wild- und Forstbann zwischen den Flüssen Sabinich und Tuminich (Sarning und Dündach) in Adalberts Mark, vom Kaiser dem Hochstifte Passau verliehen.

— Stift Ardacker entstehet.

— Asum in Ardacker, in Adalberts Comitat, vom Kaiser an Freisingen vergabt.

1051. Der Kaiser schenkt der Hainburger-Probstei St. Martin und Laurenz auf der Heeresfahrt gegen die Ungarn ein Gut zu Sighartskirchen.

— Der Kirche der heil. Maria in Hainburg verleiht der Kaiser den Zehnten von der ganzen, im Gaue „Osterriche" an der ungarischen Gränze dem Feinde abgenommenen Strecke, und den dritten Theil der Einkünfte dieser Stadt. — Diese Strecke, welche nun die Gränze gegen Ungarn bildet, wird in der Schenkungsurkunde bezeichnet: ex una parte danubii inter fiscaha (Fischaußß) et litaha (Leitha), ex altera autem inter strachtin et ostia fiscaha usque in maraha. (Mährische Gränze.)

— Kaiser Heinrich schenkt dem Markgrafen Adalbert und seiner Gemahlin Froila 30 Huben bei Grafenberg als erbliches Familiengut.

1052. Der Kaiser verleiht der Passauerkirche in „Osterriche" den zu Kirchbach am Fuße des Kahlenbergs gelegenen Distrikt, und im J. 1055 ebenderselben das dem geächteten Richwinus abgenommene Gut zu Gobatsbrunn und Ebrubaten, sammt 100 Huben auf dem Kahlenberge.

1055 Schenkt Heinrich III. dem edlen Haderich drei Huben, deren zwei zwischen dem Walde Meilberg und der Bulka, der dritte jenseits der Bulka an der Böhmergränze, alle aber in Adalberts Mark gelegen sind.

— Graf Karl und seine Frau Mathilde schenken an Passau die auf ihrem Gute zu Horn erbaute Kirche mit Grundstücken, Zehnten und eigenen Leuten.

Allmäliges Schwinden der Gauverfassung in Oesterreich und Carantanien in der zweiten Hälfte des 11ten Jahrhunderts.

*) Unter diese Bedingungen gehörte auch die Bestätigung der Abtretung des Leithagebiets an Ungarn, welche von den Königen Samuel und Aba geschehen war; dagegen mußte sich der Kaiser die Verzichtleistung seiner Oberherrlichkeit über Ungarn gefallen lassen. Den letzten Punkt bespricht Wibert: Vita S. Leon. l. c.

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Ernst der Tapfere von 1056—75.

Erstes österreichisches Hausprivilegium.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1056 26. Mai. Markgraf Adalbert stirbt, und wird zu Melk begraben. Seinem zweiten Sohne Ernst, zugenannt „der Tapfere," verleiht Kaiser Heinrich III. die Nachfolge in der österreichischen Markgrafenwürde.

1056. Ybbs und Persenbeug wieder landesfürstlich. Markgräfliche Burg in Ybbs.
— Kaiserliche Vergabung von Dorf Paumgarten an Passau, mit aller in Zukunft gegen Böhmen etwa errungenen Nutzung, sammt dem bis ad destinitas notas ungaricorum terminorum sich erstreckenden Thal Paumgartenthal.
— Stift Lambach, von den Grafen von Wels und Lambach gegründet, entsteht. (Zweite Stiftung.)
1056—75. Aelteste babenbergische Urkunde ohne Datum; ein Schenkungsbrief des Markgrafen Ernst von Ländereien an die Abtei Melk, unterfertigt von fremden Dynasten, Landesministerialen (Ministeriales Marchiae) und Ministerialen der Kirche. Von österreichischen Ministerialen sind unterzeichnet: Azzo de Gobatzspurch der Abnherr der Ehuenringe), Poppo de Kor. Ulriche de Chadouwe (Kattau), Albert de Zehingen (Zöbing). Somit hat in Oesterreich der Gebrauch von Geschlechts- und Familiennamen, dem bald hernach auch der von Familienbeinamen folgt, bereits begonnen. Zugleich erhellt aus dieser Urkunde, daß die Korporation der Ministerialen als Territorialstaatsrath bereits besteht, und Vasallen, Hof-, Landes- und Stiftsministerialen, mit der Verpflichtung der rittermäßigen Familien zur Landesvertheidigung sich herausgebildet haben; daß der Grundbesitz erblich ist, und die verschiedenen Arten von Hörigkeitsverhältnissen walten, folglich das Lehenwesen an die Stelle der alten Gauverfassung getreten ist.
1056. Markgrafschaft Steier.
1057. Die Ehuenringe in Oesterreich. — Heinrich IV. verleiht diesem, nachmals sehr mächtigen Geschlechte, 3 königl. Huben zu Hezimannswisa (im V. O. W. W.)
— Anssterben der Grafen von Wels und Lambach. Von ihren Besitzungen scheint ein Theil auf die österreichischen Markgrafen und der andere auf die Traungauer übergegangen zu seyn.

1056 5. Oktober. Heinrich III. †. Heinrich IV. Reichsverweserin dessen Mutter Agnes. Erbliche Verleihung der Herzogthümer. Uebergriffe der bischöflichen Minister, Heinrich von Augsburg, Hatto's von Köln, Adalberts von Bremen. Sinken des kaiserlichen Ansehens.

1057—73. Kärnthen erblich beim Hause Zähringen.

1057—1185. Das griechische Kaiserhaus der Komnenen.

1058. Die Kaiserin Witwe Agnes, ihr Sohn Heinrich IV., Sophie ihre an Salome, den Sohn des Königs Andreas von Ungarn, verlobte Tochter, weilen auf der Reise nach Ungarn im Oktober in Oesterreich. Die Treue und Ergebenheit, welche Markgraf Ernst der salischen Kaiserdynastie bezeigt, lohnt Heinrich IV. mit einer Schenkung datirt 1. Oktober 1058 von 20 Huben Landes zu Ortwinesdorf und Pirchebe an Adalberts Witwe und Ernsts Mutter Froila, dann am 4. Oktober zu Dürrenbach mit Ertheilung eines Freiheitsbriefes, welcher in der Reihe der österreichischen Hausprivilegien das Erste ist, und enthält: I. Ehrentitel *). II. Die Zusicherung der Reichshilfe, wenn der Markgraf von Oesterreich ihrer bedarf. III. Die Einräumung der Vogtei- und Oberherrlichkeitsrechte über die Hochstifte Salzburg und Passau für den Markgrafen Ernst, seine Nachfolger und für das Land selbst **). IV. Das Recht, Gerichtsschwert und Landespanier „öffentlich vor dem Reiche und aller Welt" sich vortragen zu lassen ***).

1057. Salernitanische Schule.
1059. Kardinalskollegium.
7 Kardinäle, 28 Kardinalpriester. Ausschließendes Recht der Kardinäle den Papst zu wählen.

1059. Der Normann Robert Guiscard vom Papste Nikolaus II. mit Apulien, Calabrien und Sicilien belehnt.

1061. Bretislaw II., Herzog von Böhmen, im J. 1086 König, stirbt 1093.

1060—70. Abtei St. Paul in Kärnthen.
1061—93. Aeltestes mährisches Recht.
1061. Hildebrand, Archidiakon.
1063. Bisthum Olmütz.

*) Nämlich: Nos praeces praeclarissimi et nobilissimi Principis domini Ernesti Marggravii Austriae sacri Romani imperii prioris et fidelissimi principis.

**) Dieser Punkt gab nicht blos Verpflichtungen, sondern verschaffte nicht unbedeutende Staatstheile.

***) Irrig ist die Angabe mehrerer österreichischen Geschichtschreiber, dieser Gnadenbrief

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Ernst der Tapfere.

Tapfere Abwehr der Ungarn. — Heeresfahrt K. Heinrichs IV.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1058 26. Oktober. K. Heinrich IV. schenkt dem Freien Cuno 10 Huben zu Guybreitsdorf und an der Schwarza in der carantanischen Mark und im Comitate des Markgrafen Ottokars.

1058. Schenkung Heinrichs IV. an die Kirche St. Hypolith, im Orte St. Pölten, von 3 Huben zu Mannswird, zwischen der Schwechat und Fischa, in Ernsts Mark und Comitat.

1061. Das Marktrecht zu Weis, die Maut zu Lambach, den Fischfang in den Flüssen Traun und Aber und in einigen Bächen, dann vier Waldungen vergabt K. Heinrich IV. an Lambach.

. . . Mönche der österreichischen Klöster üben die Formschneidekunst, doch nachgewiesen nur bei Petschaften in Eibenholz und Metall.

1060—62. In Ungarn entsteht ein Bürgerkrieg wegen der Thronfolge. König Andreas hatte sie seinem Sohne Salomo zugewendet und ihn krönen lassen. Bela, König Andreas Bruder, machte hierauf seine Thronansprüche mit den Waffen geltend. Andreas Gemahlin, ihr Sohn Salomo und dessen Verlobte, die Kaisertochter Sophie, waren in Folge dieser Unruhen gezwungen, sich mit den Kronschätzen zum Markgrafen Ernst nach dem festen Bergschlosse Melk zu flüchten. Die kaiserliche Schwiegermutter Agnes, deren Hilfe die Vertriebenen anflehten, entbietet ungesäumt Baiern und Böhmen zu einem Zuge gegen Ungarn, der im J. 1061 unter Anführung Wilhelms, Markgrafens von Thüringen, und Eckberts, Bischofs von Zeiz, statt findet, aber unglücklich abläuft, weil die Baiern allein, ohne die Böhmen abzuwarten, zu Felde gezogen waren. Die Ungarn verfolgen das deutsche Heer beim Rückzuge bis Melk. Hier stellt sich ihnen aber Markgraf Ernst mit den Oesterreichern entgegen und schlägt sie zurück. Dessenungeachtet versucht Bela im J. 1062 einen neuen Einfall, um Salomo zu fangen und die Kronschätze zu rauben. Aber des Markgrafen tapferer Widerstand vereitelt abermals seinen Plan. Bela's Tod, der noch im nämlichen Jahre erfolgt, endet diesen Bürgerkrieg, und sichert dem Salomo, dessen Vater Andreas im vorjährigen Feldzuge umgekommen war, den mit so zahlreichen Opfern errungenen Thron.

— Die Civil- und Kriminal-Rechtspflege versehen Landrichter (Judices provinciales) und in den Klöstern, welche von der öffentlichen Gerichtsbarkeit durch Immunitäten befreit sind, die Kloster-Vögte. Des Adels Richter ist der Markgraf selbst und das Forum für den Adel die zu Neuburg, Tuln und Mautern gehaltene offene „Taiding.“*)

1066. Heinrich IV. schenkt dem Ministerialen Liutwin 11 Huben im Gaue „Östrich“ in der Mark des Markgrafen Ernst.

1067. Bischof Altmann von Pass-au erhält von K. Heinrich IV. die Villa Tysenfurt und die daselbst bestandene Ueberfuhr über die March, und zwischen den Orten Paumgarten, Stapfenreit und Metlebed 50 Huben im Gaue „Austrine“ in der Mark des Markgrafen Ernst.

1060. Zahlreiche Aebte in den österreichischen Abteien.
. . . Freie opfern sich der Kirche zu Leibeigenen.
. . . Naturalbienste werden in einzelnen Fällen mit Geld abgelöst.

1074. Heinrichs IV. Heeresfahrt nach Ungarn, um dem Könige Salomo gegen den ungarischen Herzog Geisa, Sohn des verstorbenen Königs Bela, beizustehen, ist erfolglos und von kurzer Dauer, nachdem Seuchen und der Man-

1061—62. Bela, König von Ungarn.

1062—73. Salomo, König von Ungarn.

1066. Wilhelm der Eroberer, Herzog der Normandie, in England. Einführung der normännischen Sprache und Lehensverfassung in England. Sein Stamm regiert von 1066—1154.

1066. Turniere in Frankreich.
1068. Empörung der Häringe.
1071. Bisthum Gurk.

1070. Welf I., Erbherzog von Baiern.

1071. Jerusalem von den Türken Jsar Alstz erobert.

1073. Empörung der Sachsen und Thüringer gegen K. Heinrich IV. Zerstörung der Harzburg.

1073—77. Geisa I., König von Ungarn.

1073. Gregor VII. (Hildebrand), Papst.

sey von Heinrich III. zu Ingelheim im J. 1043 erlassen und im J. 1056 von Heinrich IV. blos bestätigt worden. S. Schrötters österreichisches Staatsrecht S. 135. Das richtige Datum ist überdies 1058.

*) Ueber die Fortbildung dieser Hofgerichte siehe das J. 1340.

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold III., der Schöne, von 1075—96.

Bischof Altmann von Passau. — Veränderte Politik des Hauses Babenberg.

Gleichzeitige Begebenheiten.

gel an Lebensmitteln das deutsche Heer zum Rückzuge zwingen. Auch rufen die Wirrnisse in Sachsen König Heinrich so eilig nach Deutschland zurück, daß er Salomo seinem Schicksale preisgeben muß. Geisa's Tod im J. 1077 endet den Bürgerkrieg in Ungarn. Markgraf Ernst führt nach der mißglückten Unternehmung in Ungarn seine Truppen nach Bredingen, dem Sammelplatze des königlichen Heeres im Zuge gegen die Sachsen.

1071 oder 76? Wiederherstellung der Abtei St. Florian und Einführung der Regular-Kanoniker daselbst durch Bischof Altmann von Passau.

1073. K. Heinrich IV. schenkt dem Bisthume Freising 100 Mansos in Oesterreich, wofür dasselbe insbesondere das Schloß Miesenburg zum Dienste des Königs zu befestigen verpflichtet wird.

1074 zu Frislar. K. Heinrich schenkt dem Markgrafen Ernst „in Marchia suimet scilicet Osterriche“ 40 Mansos im Walde Nuogacj.

1074 im Spätherbste. Synode zu Passau. Bischof Altmann von Passau verkündet in der Stephanskirche daselbst der versammelten Geistlichkeit seines Sprengels die päpstlichen Dekrete wegen des Cölibats und des Verlustes der Kirchenämter, die durch Simonie erworben sind. Erst unter der Regierung Leopolds III. werden diese Verordnungen in Oesterreich in Vollzug gesetzt worden seyn.

1075. Gründung der Abtei Götterweih durch Bischof Altmann. Vollendung und Einweihung im J. 1083. Anfangs Regular-Kanoniker, später Benediktiner.

1075 8. Juni. Schlacht an der Unstrut. Markgraf Ernst wird schwer verwundet und stirbt am folgenden Tage; er wird zu Melk begraben. Sein Sohn Leopold, zugenannt der Schöne, erhält die Markgrafschaft Oesterreich. Von dem mächtigen Einflusse Bischof Altmanns von Passau, eines der einsichtsvollsten, klügsten und thatkräftigsten Kirchenfürsten seiner Zeit, geleitet, ändert Leopold in den zwischen der Kirche und der weltlichen Macht zur Zeit Papst Gregors VII. ausgebrochenen Streitigkeiten das politische System seiner Vorfahren, und namentlich seines Vaters, und tritt von der königlichen Partei zur päpstlichen über. Ihm schließt sich in dieser Richtung, ohne Zweifel ebenfalls von Bischof Altmann gewonnen, später auch Markgraf Ottokar IV. von Steier und Eckbert I. von Formbach und Pütten an. (Bischof Altmanns Wirksamkeit von 1063—1091.)

1076. Bischof Altmann von Passau räumt mit Urkunde von diesem Jahre dem Markgrafen Leopold die Schutz- und Vogteirechte über alle in Oesterreich sich befindlichen Güter des vom Bischofe gegründeten Klosters St. Nicola bei Passau ein. Aus dieser Urkunde ergibt sich: I. daß das Machland, nämlich das untere Mühlviertel, bereits zur Markgrafschaft Oesterreich gehörte, und diese sich nördlich über die Enns ausdehnte; II. daß die österreichischen Markgrafen schon einige Regalien, nämlich Zölle und Mauthen, erworben hatten; III. daß sie des Beiraths der Ministerialen in öffentlichen Angelegenheiten pflogen, und die Grundlage der nachmaligen ständischen Verfassung bereits bestand *); IV. daß Horn und Stein schon damals bedeutende Handelsplätze und insbesondere Kornmärkte waren **).

. . . Brüderschaftsbündnisse der österreichischen Klöster mit einander im In- und Auslande.

1073—1122. Kärnthen nach Entsetzung Herzog Bertholds bei den Grafen von Aspenz, Eppenstein und Muerzthal, doch geht der östliche Theil davon an die Traungauer ab.

1074. Grafen von Zollern erscheinen.

— Kleinasien von den Türken erobert.

1073—1108. Abtei Berchtesgaden.
1074. Cölibat. Simoniegesetze.
1076. Kram von Bremen f.

1075. Investiturstreit.

1075. K. Heinrich bezwingt die aufrührerischen Sachsen in der Schlacht an der Unstrut vollständig.

1076. Mathilde, Stieftochter Herzog Gottfrieds des Bärtigen, († im J. 1069) führt im Namen ihrer Mutter die Regierung von Tuscien.

1077—1095. Ladislaus der Heilige, König von Ungarn.

1077. Istrien und Krain beim Patriarchat von Aquileja, 1091 wiederholt verliehen.

— Heinrich IV. zu Canossa. Herzog Rudolph von Schwaben, Gegenkönig.

1077. Lambert von Aschaffenburg †.
Städtischer Bürger Waffenfähigkeit.
1090. Die Edda Islands.

1079. Graf Friedrich von Staufen, Erbherzog von Schwaben. (Die Hohenstaufen in Deutschland bis 1250.)

*) De maturo consilio suorum nobilium Baronum, heißt es in der Urkunde, worunter jedoch noch keine Landstände gedacht werden dürfen, wie sie im 13ten und 14ten Jahrhunderte in Oesterreich bestanden, und noch weniger in früherer Zeit.

**) Hätte der Markgraf von Oesterreich Regalien besitzen können, wenn er ein Unterbeamter des Herzogs von Baiern gewesen wäre?

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Nach Christus.	Politische Folgen von Leopolds Abfall von der kaiserl. Partei für ihn und das Land.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1078—79.	Mit König Heinrich entzweit, verläßt Markgraf Leopold das königl. Hoflager zu Regensburg und zieht nach Hause. Hierauf rückt Heinrich mit einem Heere in Oesterreich ein, verweilt daselbst eine geraume Zeit, nämlich bis gegen Pfingsten, läßt das durch Leopolds Fehlgriffe in den unseligen Streit zwischen Kaiser und Papst hineingezogene Land arg verwüsten, und zwingt den Markgrafen und seine Partei, sich ihm zu unterwerfen. Gleiches widerfährt dem Grafen Eckbert von Formbach und Pütten, dessen Schlösser verbrannt werden.	1080. Heinrich IV. läßt den Papst Gregor absetzen, und erneuert den Kampf mit seinem Gegner. Schlacht an der Elster. Der Gegenkönig Rudolph von Gottfried von Bouillon erschlagen. Gleichzeitige Niederlage des Heeres der Gräfin Mathilde von Tuscien, der Verbündeten des Papstes, am Mincio.
	. . . Die nachmalige Grafschaft Zulbach-Schaunberg (das Schaunbergerländchen in Oberösterreich) entsteht. (Beide Häuser scheinen verwandt gewesen zu seyn, und letzteres das erstere aufgeerbt zu haben. S. das Jahr 1171.)	1080—87. Graf Hermann von Salm und 1087—90 Markgraf Eckbert von Meißen, Gegenkönige.
		. . . Sinken der deutschen Königsmacht.
1081—82.	Leopolds Unterwerfung ist nicht von Bestand. Er hält zu Tulln einen Hoftag, schwört in offener Versammlung dem Könige Heinrich mit einem Eide ab, vertreibt dessen Anhänger, erklärt sich öffentlich für den Papst und den Gegenkönig Hermann von Luxemburg, und leistet demselben persönlich Beistand bei der Belagerung von Augsburg. Auf dem Hoftage zu Tulln wird zugleich über Alle der Bann verhängt, welche es noch ferner mit Heinrich gegen Gregor halten sollten.	1081. Alexius I. Komnenus bemächtigt sich des byzantinischen Throns.
	1082. Zu Lorch übergibt Ottokar III. von Steier dem Bischofe Altmann die Pfarre Bebamberg, und erhält dafür die Pfarre Garsten. Entstehen der Abtei Garsten. An die Stelle der regulirten Chorherren treten im J. 1112 Benediktiner.	
1082.	König Heinrich IV. erklärt den Markgrafen Leopold seiner Reichslehen verlustig, und überträgt Oesterreich dem gegen ihn in der Treue sich bewährten Herzog Wratislaw II. von Böhmen, dem er von Italien aus bevollmächtigt, sich den Besitz der Ostmark durch Waffengewalt zu verschaffen. Nun brechen große Drangsale über Oesterreich herein. Wratislaw und seine Brüder bringen mit einem Heere von 6000 Mährern und Böhmen und 2000 baierischen Hilfstruppen, von Bischof Otto von Regensburg zugeführt, in Oesterreich ein, und verwüsten das Land allenthalben auf die grauenvollste und unmenschlichste Weise. Die Einwohner flüchten in die Burgen und Städte, aber Tausende würden in Folge der ausgebrochenen Hungersnoth zu Grunde gegangen seyn, hätten Leopold und der bei dieser Drangsal außerordentlich thätig sich bezeigte Bischof Altmann von Passau nicht eiligst Lebensmittel auf der Donau herbeischaffen lassen. Leopold zieht endlich mit 8000 Oesterreichern und Passauerhilfstruppen dem Feinde entgegen. Den 12. Mai kömmt es bei Mailberg (B. U. M. B.) zur Schlacht. Nach dem hartnäckigsten und tapfersten Widerstande unterliegen die Oesterreicher. Leopold wird vollständig besiegt und verliert 900 Mann an Todten und 1260 Gefangene.	1082. Verheerungskrieg der Truppen Heinrichs IV. gegen die Schlösser und Städte der Gräfin Mathilde von Tuscien. Heinrich beschließt, Robert Guiscard in Apulien anzugreifen.
	1084. Gründung der regulirten Chorherren-Abtei Reichersberg.	1084. Rom von Heinrich IV. erobert. Der Gegenpapst Clemens III. setzt ihm die Kaiserkrone aufs Haupt.
	1088. Ottokar IV. von Steier stirbt zu Rom.	— Robert Guiscard zieht gegen den Kaiser, erobert Rom, läßt es aber wegen eines Aufstandes der Römer gegen die Normannen anzünden.
		1085. Gregor VII. und Herzog Robert Guiscard †.
		1086. Papst Viktor III. 1088—1118 Paskal II.
	. . . Bei der Geistlichkeit ist der wechselseitige Zehentaustausch üblich. Leistungen der Unterthanen sind: Grundabgabe, Zehent, Bergrecht, Weindienst, Frohnen.	1080. Steinerne Brücke über die Maas.
		1084. Der Karthäuserorden. Bruno von Köln.
		1086. Hexenprozesse in Mähren.
		. . . Das Barlscheeren in Frankreich üblich.
1083.	Leopold stellt dem Feinde ein neues Heer, befehligt von dem tapfern Azzo von Gobatsburg, dem Ahnherrn der Ebenringe, entgegen. Eine bei Horn und Eggenburg vorgefallene Schlacht nöthigt die Böhmer und ihre Verbün-	1086—93. Wratislaw II., König von Böhmen auf Lebenszeit.

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold IV., der Heilige, von 1096—1136.

Die Kreuzzüge.

Gleichzeitige Begebenheiten.

deten über die Taja zurückzugehen. Sie wagen nach dieser Schlacht keinen neuen Einfall, und Leopold behauptet sich bis zu seinem Tode im ungestörten Besitze des Landes, von welchem K. Heinrich entweder nicht vermochte ihn zu verdrängen, oder welcher ihm durch eine Aussöhnung mit dem Reichsoberhaupte gesichert war.

1088. Ottokar IV. von Steier stellt der Passauerkirche mehrere veräußerte Lehen zurück, und leistet Verzicht auf das Präsentations- und Zehntenrecht der Pfarren Gunzkirchen und Pühel. Dagegen übergibt ihm Bischof Altmann die Kirche Dietach als eine Pfarre.

1090. Ottokar von Steier vermählt sich mit Elisabeth, Tochter Leopolds III. Sie erhält von ihrem Vater bedeutende Familiengüter an der Traisen und Pielsing zur Mitgift.

— Wels kömmt an das Hochstift Würzburg. (S. das Jahr 1128.)

1091. Bischof Altmann von Passau stirbt zu Zeiselmauer in der Verbannung. Wenn einerseits seine politische Gesinnung und sein Einfluß auf Leopold dem Lande schweres Unheil brachten, so erwarb er sich doch andererseits große Verdienste um die Verbesserung der Kirchenzucht, um Bodenkultur und Erleichterung der Volkszustände. Er ist Hersteller vieler kirchlichen Gebäude auf dem Lande, die er statt von Holz, wie es bis zu seiner Zeit üblich war, von Stein erbauen ließ, mit Gemälden schmückte, und mit den nöthigen Paramenten versah. Er ist Gründer neuer Klöster in Oesterreich und Baiern, und Wiederhersteller von verfallenen. Für die Verbesserung der innern Zustände hat er im Geiste seiner Zeit unstreitig viel Gutes gewirkt.

1096 12. Oktober. Leopold III. stirbt und wird zu Melk begraben; der letzte Babenberger, der daselbst seine Grabstätte wählt. War zwischen ihm und dem Kaiser keine Versöhnung geschehen, so folgt der 24jährige Leopold IV. (der Heilige) seinem Vater im Markgrafenthume Oesterreich aus eigener Macht und Gewalt; jedenfalls war aber im J. 1099, als Leopold IV. beim Kaiser in Regensburg weilte, ein rechtmäßiges Verhältniß bereits hergestellt, oder es wurde daselbst zu Stande gebracht. Leopolds Amtsantritt beginnt gleichzeitig mit der Epoche der Kreuzzüge.

1092—1121. Ottokar IV. von Steier schenkt dem Kloster Garsten das von der Passauerkirche erimirte Kirchlein Haselbach (St. Magdalena bei Linz) mit den Zugehörden zu Niederwinkel.

1094. Graf Eckbert von Pütten gründet das Kloster Formbach, und schenkt demselben in Orientali Pinga, Neunkirchen, Glocnitz, die Kirche unter dem Schlosse Pütten, und sein Besitzthum zwischen dem Inn und der Enns.

1096. Gottfried von Bouillon weilt mit dem Kreuzheere drei Wochen in Oesterreich, wahrscheinlich um wegen des vom Könige von Ungarn ihm verweigerten Durchzugs mit demselben eine Uebereinkunft zu treffen.

1099—1101 Markgraf Leopold, an den die Aufforderung ergangen war, den Kreuzzug mitzumachen, zieht es vor im Lande zu bleiben, um es dem zerrütteten Zustande zu entreißen, in welchen daselbe durch die Vorgänge der letzten Jahre gerathen war; doch läßt er geschehen, daß die Ministerialen Adalramm von Perge, Hadmar von Cuopharn und Ulrich von Wolinstein dem Zuge sich anschließen, und 300, vom Markgrafen ausgestattete und auf seine Kosten unterhaltene, Krieger nach Palästina führen. Im Jahre 1101 folgt selbst Ida, Leopolds Mutter, begleitet vom Erzbischofe Thiemo, Bischof Ulrich von Passau und Welf, Herzog von Baiern, der von Wilhelm von Aquitanien an der Donau herabgeführten 160,000 Mann starken Kreuzarmee; denn

1087—1122. Herrschaft der Moraviden in Spanien.

1089. Oberslawonien und Croatien bei Ungarn.

1090. Krieg Heinrichs IV. mit Mathilde, der Markgräfin von Tuscien. Sein Sohn Konrad (seit 1087 römischer König) empört sich, und wird 1093 Gefangkönig von Italien.

1090. Der Tower und die Westmünsteradtei in London entstehen.
— Handelskompagnien. Gildewesten.
1092. Ende des Heidenthums in Böhmen.
— Salinen und Bergwerke werden ein königl. Regal.

1093. Konrad I., Herzog von Böhmen, † 1093.

1093—1100. Brzetislaw II., Herzog von Böhmen.

1095—1114. Koloman, König von Ungarn.

1095. Heinrich von Burgund, erblicher Statthalter von Portugal, durch seine Vermählung mit Theresia, Tochter K. Alphons VI. von Castilien.

1096—99. Erster Kreuzzug. Peter von Amiens.

. . . Der Zucker, den Deutschen bereits bekannt.

1096. Friedrich I. von Staufen, Herzog von Schwaben, (der mittlere Theil von Alemannien, der östliche ist bei den Welfen).
— Berthold II. von Zähringen, Herzog im westlichen Alemannien und Oberburgund.

1098. Roger I., Großgraf von Sicilien, vereinigt alle normännischen Eroberungen in Italien.

1099. Konrad, Heinrichs IV. Sohn, wird der deutschen Krone durch ein Fürstengericht verlustig erklärt. Er stirbt 1101.
— Königreich Jerusalem. Gottfried von Bouillon.

1096. Aufhören des slavischen Ritus in Böhmen.
— Bürgervereein zu Bennevin. Erstreburg von Gemeinderechten.

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold IV.

Nach Christus.

Wiens Entstehen. — Uebertragung der Hofburg von Melk auf den Kahlenberg.

Gleichzeitige Begebenheiten.

seit die Kunde von der Eroberung Jerusalems nach Europa gedrungen, durchzuckte ein allgemeines Verlangen alle Völker, Fürsten und Stände, nach Jerusalem zu pilgern. Von den Hunderttechzigtausenden dieses Zuges kommen kaum tausend zurück, Ida nicht; ihr Ende ist unbekannt. Herzog Welf stirbt eines natürlichen Todes auf der Insel Cypern den 13. November 1101; Thiemo aber, der den Feinden in die Hände fiel, verblutete unter entsetzlichen Martern.

Die Kreuzzüge lockern in Oesterreich die Fesseln der Leibeigenschaft. Die Abnahme der Bevölkerung erhöht den Lohn des gemeinen Arbeiters. Wien wird durch sie in der Folge das Emporium des Handels für Constantinopel, und strebt mächtig empor; dem bisher allein gekannten Güterreichthume stellt sich der Geldreichthum mit neuen Genüssen gegenüber. Gleichzeitig tritt das Ende der Gauverfassung und die Erblichkeit der Grafengüter und Herzogthümer ein. Allodium und Beneficium bilden allmälig ein Ganzes. Mächtige Dynastengeschlechter keimen auf, und das Institut der Ritterschaft ist im Werden.

1104. Auf Anlaß des vom Kaiser auf dem Hoftage zu Mainz vorgeschützten Zuges nach Palästina, nimmt Markgraf Leopold den 11. Dezember zu Melk das Kreuz, und läßt sich vom Bischofe Ulrich von Passau auf feierliche Art abendafelbst das ritterliche Schwert umgürten.

1106. Leopold überträgt die Residenz der österreichischen Markgrafen von Melk auf den Kahlenberg, um das Land desto besser gegen die Ungarn schützen zu können, und erbaut daselbst eine nachmals stark befestigte Burg. An der Stätte des heutigen Wiens stehen seine Stallungen, Meierhöfe und Jagdschlösser, und Wien selbst ist seine Schöpfung.

1106—7. Leopold gründet in der Stadt Neuburg (Klosterneuburg) eine kleine Kollegiatkirche, und später die Abtei.

1105. Im Streite Kaiser Heinrichs IV. wider seinen meineidigen und rebellischen Sohn, König Heinrich V., stellt sich Markgraf Leopold auf die Seite des Vaters und Reichsoberhauptes. Er führt dem Kaiser auf dessen Verlangen eine bedeutende Anzahl Krieger aus Oesterreich zu, und, als auch Herzog Boriwoy von Böhmen im August mit seinem Hilfskorps anlangt, fühlt sich der Kaiser hinlänglich gerüstet, um dem aus zehntausend auserlesenen Truppen bestehenden Heere seines Sohnes die Schlacht anzubieten. An der Mündung des Regenflusses in die Donau, geschieden durch ihn, stehen sich beide Heere gegenüber. Dem bösen Sohne entfällt der Muth zum vatermörderischen Angriffe. Da gibt der Kaiser am Abende des dritten im unthätigen Harren hingeschwundenen Tages das Kampfesgezeichen. Aber in diesem entscheidenden Momente treten Markgraf Leopold und Herzog Boriwoy treubrüchig zurück. Leopold war von Heinrich V. mittlerweile durch das Versprechen gewonnen, ihm seine Schwester Agnes zur Gemahlin zu geben; Boriwoy mag wohl durch andere Versprechungen zum Abfalle seyn bewogen worden. Dieser That, die dem von allen Seiten verrathenen Kaiser um den Thron brachte, ist der mildernde Umstand beigestellt, daß beide Fürsten mit ihren Schaaren nicht zu Heinrich V. übergingen, sondern den Kriegsschauplatz verließen und nach Hause zogen *).

*) Verföhnend vollends ist die tiefe Reue, welche Leopold wegen dieser Untreue empfand. Von diesem Zeitpunkte an bis zu seinem Tode umflort sein Leben sichtbarlich eine stille Trauer, und in allen seinen Handlungen erkennt man das Streben frommer Sühne seiner That.

1100. Borziwoy II., Herzog von Böhmen, entsetzt 1107, † 1124.

1101—34. Roger II., Herzog von Neapel und Sicilien, erobert Unteritalien und vertreibt die Araber und Griechen.

1101. Welf I., Sohn des Markgrafen Azzo von Este, Erbe aller altwelfischen Güter in Baiern, †.

1100. Die Magna Charta in England.

1100—1250. Provençalische Poesie im südlichen Frankreich. Troubadours.
1100—1300. Blüthe des Ritterthums.
1100. Bruck an der Mur und Pilsen bestehen.

1103—5. Bosnien und ein Theil Dalmatiens bei Ungarn.

1104. Empörung Heinrichs (V.) gegen seinen Vater K. Heinrich IV.

1105. Heinrich IV. von seinem Sohne Heinrich gefangen, entsagt zu Ingelheim dem Throne.

1106 7. August. Heinrich IV. †. Heinrich V.

1106. Fischerzunft in Worms. — 15. Juli. Gottfried von Bouillon †.

1106. Herzog Magnus von Sachsen †. Erlöschen des billungischen Hauses. Das Suppliburgische Haus.

1107—9. Swatopluk, Herzog von Böhmen.

1109. Reiterspäße in Ungarn ohne Dauer eingeführt.

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold IV.

Kräftige Zurückweisung der Ungarn. — Vergrößerung der Markgrafschaft Steier.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1106 1. Mai. Leopold vermählt sich zu Melk mit Agnes, Kaiser Heinrichs IV. Tochter, Witwe Friedrichs I. von Hohenstaufen.

1108. Der Edle Haderich von Heinrich V. mit 3 königl. Huben sammt Zugehör und Leibeignen zu Brunn beschenkt.

1109. Die Abtei Seitenstetten von Regibert von Hagenau und Udalschalk von Stift und Heft gestiftet.

1110. Der Edle Udalrich übergibt an Passau Grammastetten (im obern Mühlviertel) mit der Zugehörde Perndorf und 5 Leibeignen, behält sich aber das Präsentationsrecht vor.

1112. Leopold erbaut auf seiner Besitzung Mansling, hinter Dürrenstein, eine Kirche.

— Bischof Ulrich von Passau bestimmt sein Allod an der Traisenmündung in die Donau, sammt der Georgskirche auf dem gleichnamigen Werder, zur Erbauung eines Klosters. So entsteht später Herzogenburg.

1104. Ruprecht von Dietrichstein urkundlich genannt.

1108. Markgraf Leopold begleitet K. Heinrich V. auf einem Heereszuge gegen Ungarn, den der letztere wahrscheinlich blos in der Absicht unternahm, um die geheimen Rüstungen zum Römerzuge zu bemänteln. Zwar belagert der König Preßburg, erobert es aber nicht. Ohne etwas Wichtiges ausgerichtet zu haben, es wäre denn, daß die bald nachher erfolgte Aussöhnung zwischen K. Kolomann und seinem Bruder Almus eine Folge dieses Feldzugs gewesen, kehrt Heinrich nach Deutschland zurück.

1110. Klöster erhalten päpstliche Exemtionen von der Passauer-diöcese.

1111. Das Nikolaikloster in Passau besitzt urkundlich Weingärten zu Aschach, Sitzbach, Schönbichel, Leuben, Mautern, in der Wachau u. s. w. Weinbau in Oberösterreich von Aschach angefangen im ganzen Donauthale abwärts die Niederösterreich fast dem 10ten Jahrhunderte.

1114. Bergschloß Medling (urkundlich).

1119. Räuberische Einfälle der Ungarn und Verwüstungen der Gegend an der Leitha im J. 1118 veranlassen Leopold, vereint mit Wladislaw von Böhmen, ein bedeutendes Heer von Böhmen und Oesterreichern nach Ungarn zu führen. Der Fall von Eisenburg ist die Frucht dieses Krieges, den die Verbündeten mit solchem Nachdrucke führen, daß die Ungarn während der ganzen übrigen Regierungszeit Leopolds keinen Einfall weiter wagen, und auch die Mähren und Böhmen davon verschont bleiben.

1113. Leopold überläßt die Zehnten mehrerer Ortschaften, die er dem Gewohnheitsrechte gemäß besaß, der Passauerkirche, welche sie als ihr Eigenthum anspricht.

— Leopold überläßt die freien Güter im Markte Melk und sieben andere Prädien der Abtei Melk bei ihrer Wiedereinweihung, nebst dem zweiten Theile des Zehnten von 6 Pfarrbezirken, nämlich von Melk, Traiskirchen, Wullersdorf, Wenkendorf, Ravelsbach und Lassee.

1114. Leopold legt den Grundstein zur Abtei Klosterneuburg.

1115. Leopold befreit alle Güter der Abtei St. Florian vom Marktfutter, ein Recht, das er in der Riedmark und allen über der Donau gelegenen Ortschaften ausübte. Hieraus erhellt, daß die Riedmark, die westlich von Machland gelegen ist, damals schon zur Mark Oesterreich gehörte.

1122 23. November. Ottokar IV. von Steier stirbt auf der Jagd. Leopold I., zugenannt der Starke, folgt ihm in der Regierung.

— Leopold von Steier erwirbt die Grafschaft Marburg durch Kauf, und die Grafschaften Aflenz, Märzthal und Eppenstein durch Erbschaft beim Aussterben des uralten Stammes dieser Grafen.

1111. Heinrich V. erster Zug nach Rom. Er nimmt den Papst Paschalis gefangen. Dieser verhängt 1112 über ihn den Bann.

1114—31. Stephan II., König von Ungarn.

1115. Orlamündischer Erbschaftskrieg. Heyer von Mansfeld, K. Heinrichs V. Feldherr, wird von den gegen letztern verschworenen deutschen Fürsten beim Welfsholze (bei Mansfeld) geschlagen. Abfall der meisten deutschen Fürsten.

1115. Mathilde von Toskana †. K. Heinrich V. nimmt bei seinem zweiten Römerzug im J. 1116 von ihren Allodial- und Lehengütern, ungeachtet ihrer für den päpstlichen Stuhl gemachten Schenkung, ungestörten Besitz. Sein Nachfolger Lothar dagegen vergleicht sich mit dem Papste, und nimmt selbe von ihm zu Lehen.

1111. Investiturvertrag zu Rom. Königliche Belehnung der Bischöfe mit Ring und Stab. (S. daß J. 1123.)

1111. Bürgerrecht, den Freigelassenen und Leibeignen von Speier ertheilt.

1113. Der Torf bekannt.

1118. Johannes I., Komnenus.

— Stiftung des Tempelordens zu Jerusalem.

1119. Papst Calixt II.

1120. Der Johanniterorden entsteht.

1122—1269. Kärnthen unter den Grafen von Spanheim und Ortenburg.

1117. Kloster Victring.

1118. Der Prämonstratenserorden entsteht.

1120. Stadtrecht für Freiburg im Breisgau.

1123. Allgemeine lateranische Kirchenversammlung. Calixt II.

1123. Wormser-Concordat. (Kaiserl. Scepterbelehnung der Bischöfe: Das geistliche Amt verleiht der Papst mit Ring und Stab.)

1124. Ungarisches Königreich Dalmatien.

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold IV.

Nach Christus.

Gründung der Abteien Gleink, Heiligenkreuz, Klein-Mariazell. Einweihung von Klosterneuburg.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1125. Markgraf Leopold, nach Heinrichs V. Tod zu seinem Nachfolger vorgeschlagen, lehnt diese Wahl mit großer Entschiedenheit ab.
— Stiftung des Klosters Gleink durch Arnhalm und Bruno Nobiles de conditioni majori.
1128. Wels bereits Stadt mit vollständigen Stadt- und Bürgerrechten, mit freier Wahl des Stadtrichters und einem Bürgerausschusse.
1129. Markgraf Leopold V. von Steier stirbt. Sein Sohn Ottokar V. ist sein Nachfolger. Von ihm sind die Jura Nundinarum Anasensis villae, bestätigt 1190.
1130. St. Pölten erhält vom Bischofe von Passau die eigene Gerichtsbarkeit, Wasser- und Feuerprobe, und ausschließliche Zeugenschaft der Bürger bei bürgerlichen Streitigkeiten.
— Krems hat Bürgerrechte.

1125 22. Mai. K. Heinrich V. †. Ende der salischen Dynastie. Lothar von Sachsen. Das Suppfinburgische Haus bis 1137.

Churfürsten. Wahlkapitulationen.

1125. Kosmas von Prag †.
1128. Römisches Recht. Irnerius.

Leopold schenkt dem Kloster St. Nikola bei Passau zwei Weingärten bei Ybbs, dagegen verehrt ihm das Kloster eine Bibel in drei Banden und ein Messbuch, mit der Bedingniß, daß ein Schiff dieses Klosters jährlich zollfrei die Donau befahren dürfe, und die in Oesterreich gelegenen Güter desselben von Leopolds Gerichtsbarkeit befreit werden.

1126. Heinrich X., Herzog von Baiern und Sachsen. Ausbruch der Parteiung zwischen den Welfen und Hohenstaufen.

1132—33. Markgraf Leopold leistet den im J. 1132 zum Bischofe von Regensburg erwählten Heinrich von Wolfertshausen, aus dem Geschlechte der Andechse, bewaffneten Beistand wider Herzog Heinrich von Baiern, der diese Wahl nicht anerkannte. Nachdem dieser Bürgerkrieg ins zweite Jahr gewährt hatte, kam endlich durch des Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach ein Vergleich und der Friede zu Stande. Gleichzeitig erhebt sich eine Fehde zwischen Engelbert, Herzog von Kärnthen, und Konrad, Erzbischof von Salzburg. Diesem hatte der König Stadt und Schloß Friesach geschenkt; jener aber behauptete, beide gehören zu seiner Ambacht, und zog aus, um sich gewaltsam der Stadt Friesach zu bemächtigen. Er schloß daselbst den Bischof von Gurk so enge ein, daß er fast der Hungersnoth erlag. Leopold eilt dem hart bedrängten Bischof zu Hilfe, erstürmt das Lager des Kärnthnerherzogs, läßt die Schanzen schleifen, verjagt den Feind und macht den Bischof frei.

1126—31. Das Wendenreich des Gottschalk bei dem Prinzen Knut von Dänemark. Auflösung und Vertheilung desselben an deutsche Fürsten nach Knuts Tod im J. 1131.

1130. Roger II. nimmt den Königstitel von Sicilien an.

1130. Seidenraupe in Sicilien.
Um 1131. Deutsche Kolonisten in Pommern.

1133. Konrad, ein Sohn Leopolds IV., reist zum Studium der Wissenschaften nach Paris.
1134. Leopold und seine Gemahlin Agnes verleihen ihrem Sohne Otto einige Ministerialen, um selbe durch die Hand Friedrichs von Huensberg der Kirche zu Bamberg zu delegiren.
— Die Brücke über die Beckla kömmt an Salzburg.
— Graf Sighart von Burghausen, reichbegütert an der Taja, March, Fischa, Leitha, am Kahlenberg und an den Flüßchen Als und Wien, schenkte dem Kloster St. Peter zu Salzburg zwei Huben an der Als (bei Wien). Leopold bestätigt diese Schenkung, und fügt noch aus seiner eigenen Bestitzung den in älterer Zeit besagtem Kloster zugehörigen Berg (d. i. Dornbach) hinzu.
1135. Leopold überläßt dem Bischofe Reginmar von Passau den Zehnten von 13 Pfarren, darunter Neuburg (Klöster.). Von dieser Pfarre überläßt der Bischof den Zehnten an das von Leopold gegründete Kloster daselbst.
1136. Leopold erbaut die Abtei Heiligenkreuz und in ebendiesem Jahre auch das Stift Klein-Mariazell.
— Einweihung von Klosterneuburg. Leopold opfert bei derselben zwei Leibeigne. Der Papst stellt das Stift unmittelbar unter seine Oberhoheit und das Stift entrichtet ihm dafür jährlich einen Goldgulden Zins.

1130. Die Markgrafschaft Meißen beim Hause Wettin.
— Die Landgrafschaft Thüringen und Hessen von Lothar dem Grafen Ludwig (III.) verliehen.
1133. Die Nordmark von Lothar an den askanischen Grafen Albrecht den Bären (Ballenstädt) verliehen. (S. d. J. 1142.)

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Nach Christus.

Leopold V., der Freigebige, von 1136—1141.

Das Erbfolgerecht der Babenberger. — Wien im J. 1137 urkundlich genannt.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1136 15. November. Leopold der Heilige stirbt im 64sten Jahre seines Alters und wird zu Klosterneuburg begraben. Obgleich bei seinem Tode noch kein gesetzliches Erbrecht der Nachfolge in seinem Hause bestand, folglich die Erbfolge noch immer von des Kaisers Willen abhing, so war doch diese schon so in der Dynastie Babenberg begründet, daß Leopolds Witwe und ihre Söhne ihrer scheinen gewiß gewesen zu seyn. Sie richteten zwar ein Schreiben an den Papst, und baten ihn, den K. Lothar bei seiner Ankunft in Italien um die Verleihung der Markgrafenwürde zu bitten; allein dieß dürfte kaum mehr als eine Form gewesen seyn, so wie selbst des verstorbenen Leopolds in der Stiftungsurkunde von Klein-Mariazell gebrauchter Ausdruck: „post me vero si quis de filiis ac nepotibus meis in posterum principatum obtineret" weniger dem Zweifel, als vielmehr der Gewißheit der Erbfolge in seinem Stamme zu dienen scheint. Dieser Leopold war es auch, der sich der Erste Ego Liupoldus Dei gratia Marchio Austriae schrieb.

1137 3. Dezember. Lothar **II.** †. Konrad **III.**, aus dem Hause Hohenstaufen.

1135. Die Brücken von Regensburg und Passau erbaut.
1139. Abtei Strahow in Prag.
— London und York bedeutende Handelsplätze.
1140. Glaserer und Fenstermacher zu Nürnberg.
— Gründung Lübecks.
. . . Die ersten Chausseen in Brabant.

1136—37. Familienkongreß der Witwe Leopolds **IV.** und ihrer Söhne Adalbert und Leopold, unter Zuziehung der österreichischen Ministerialen zu Tuln, wahrscheinlich um den der Nachfolge wegen zwischen den beiden Brüdern sich erhobenen Streit beizulegen. Adalbert, der Erstgeborne, † 9. Nov. 1137, der Schirmvogt aller österreichischen Klöster, ausgezeichnet durch seine Tapferkeit, dürfte seiner seit 1135 entstandenen Kränklichkeit wegen nicht fähig gewesen seyn, dem Markgrafenamte vorzustehen, und demselben vermuthlich auf Dazwischenkunft der österreichischen Ministerialen, die auf diesem Familienkongresse abermals ihre Wirksamkeit als Territorialstaatsrath an den Tag legen, feierlich entsagt haben. Bei dieser Zusammenkunft vergabt die Markgräfin Agnes zwei Weingärten zu Baden an Klein-Mariazell.

1138. Polen von Boleslaw **II.** unter seine Söhne in Großpolen, Kleinpolen, Masovien und Schlesien getheilt.

1136. Bischof Regimnar von Passau überläßt an Heiligenkreuz die von diesem Stifte bereits besessenen Zehnten vom bebauten Land und von Neubrüchen, wogegen ihm Markgraf Leopold **IV.** zwei Huben zu Aland und Meidlingen gibt.
— Ottokar **V.** von Steier erbt Portenau vom letzten Grafen Otto von Pert-Rapon, und wird damit vom Patriarchen von Aquileja belehnt.
— Die an der Donau und Als reichbegüterten Grafen Plaien schenken den heutzutage Michaelbaierischen Grund genannten Distrikt an das Kloster Michaelbeuern, und eine andere Strecke bei Währing an das Kloster St. Peter zu Salzburg.

Gedächtnißmünzen von 1516 und 1517 auf den, mit päpstlicher Bulle vom 6. Jänner 1485, unter die Heiligen aufgenommenen Markgrafen Leopold IV.

Die Vorrechte der Klöster mehren sich durch die Zugeständnisse: 1. Das landesfürstliche Vogteirecht nicht zu Lehen zu geben; 2. Handel ohne Abgaben und Zölle treiben zu dürfen; durch das Recht 3. des freien Fischfangs und 4. des freien Holzschlags und der Weide. — Es bestehen geistliche Bruderschaften und Inclusen (lebenslang Eingeschlossene) durch Gelübde; auch ist die Namenseinzeichnung verstorbener Laien in die Todtenregister der Mönche (des Gebets wegen) üblich.

1137. Leopold **V.**, der Freigebige, wird mit Umgehung seines erstgebornen Bruders Adalbert, von K. Lothar in der Markgrafenwürde von Oesterreich bestätigt, und wahrscheinlich von seinem Nachfolger K. Konrad **III.**, den Hohenstaufen, auf dem Reichstage zu Bamberg im J. 1138, welchem Leopold beiwohnte, in sein Amt förmlich eingesetzt.

1139. Alphons **I.**, Erbgraf von Portugal, nimmt die Königswürde an.

1140. Benediktinerkloster zu Oberburg in Krain.
— Abtei Wiltau in Tirol.

1137. Wien das erste Mal urkundlich als Civitas mit der Pfarre St. Stephan und andern Betkirchlein bekannt.
— Die St. Peterskirche zu Wien von Leopold **V.** durch die Hand seines Bruders Adalbert († 1137 im Nov.) nach St. Stephan zu Passau gegen Ein-

Digitized by Google

tausch des Weingartens zu Wartberg und der Hälfte des Kirchenguts neben der Stadt Wien, mit der Verfügung vergabt, daß die Peterskirche und die übrigen Kirchlein Wiens der Wiener Pfarre unterstehen sollen.

1139. Heinrich der Stolze, Herzog von Baiern und Sachsen, wird auf dem Reichstage zu Goslar seiner beiden Herzogthümer entsetzt. Mit Sachsen belehnt König Konrad seinen Schwager, den Markgrafen der Nordmark, Albrecht den Bären, und mit Baiern seinen Stiefbruder, den Markgrafen Leopold V. von Oesterreich. Dies geschah zu Würzburg mit Urkunde vom 20. Mai 1139 *). Gleichzeitig verleiht er das eben erledigte Bisthum Freising Leopolds Bruder Otto, der im J. 1126 zu Morimund in Frankreich in den Cistercienserorden getreten und daselbst zum Abt erwählt worden war **). Gegen Leopolds Erhebung zum Herzoge von Baiern protestirte insbesondere Heinrichs Bruder Welf III., so wie die Pfalzgrafen von Scheyern und Wittelsbach, auf die Behauptung sich stützend, Baiern sey ein Erbleben der Welfen.

1139. Fall Heinrichs des Stolzen.

1139. Cistercienserabtei Zwettel von Hadmar von Kuopharn, einem Sprossen der Chuenringer, gestiftet. Bauvollendung und Einweihung im J. 1159.

1139. Leopold ergreift von Baiern Besitz durch die Wegnahme Regensburgs, des Landes Haupt- und Residenzstadt, dann durchzieht er ganz Baiern, um der Treue des Adels sich zu versichern. Am Lech hält er ein Dreitagsgericht in den Landesangelegenheiten, und zieht dann vor das an der Mangnald gelegene Bergschloß Valley, von den Grafen von Dachau und Valley, Welfs Verbündeten, tapfer vertheidigt. Welf zieht sogleich mit größer, mittlerweile gesammelter Heeresmacht zum Entsatze herbei, und nöthigt Leopold, nach dem am 13. August 1139 über ihn erfochtenen Sieg, zum Abzuge. Hierauf begibt sich Leopold zu König Konrad nach Sachsen, der mit dem gegen ihn in Waffen gestandenen Herzog Heinrich den Stolzen den 20. Oktober 1139 zu Quedlinburg bereits eine Uebereinkunft geschlossen hatte. Dort stirbt Heinrich nach kaum beendigtem Vergleich eines plötzlichen Todes, und nun erklären sich die Sachsen für seinen zehnjährigen gleichnamigen Sohn (Heinrich den Löwen), während Welf sich in Baiern selbst zum Herzoge aufwirft.

1140. Wladislaw II., Herzog von Böhmen, König 1158, entsetzt 1173, † 1174.

1140. Grafschaft Tirol (der Landstrich am Inn aufwärts bis Pontalt in Engadein, und an der Etsch über Vintschgau herab bis Ulten und Greifenstein, mit dem Hauptschlosse Tirol).

1139 in der Burg zu Tuln. Bischof Reginmar von Passau weiht die Kapelle in Als, und schenkt dahin die von Dornbach (St. Peteregut in Salzburg) zum Passauer-Hochstifte pflichtigen Zehnten.

1140. Der Würzburger-Bischof Embrico hebt den Zoll der Welserbrücke zu Gunsten der Kreuzfahrer auf.

— Ottokar V. von Steier erbt beim Tode des Markgrafen von Cilly Günthers von Hochenwarth einen Theil seines Allods, sammt den von dem Verstorbenen besessenen Lehen von Aquileja. Die ober- und unterseierische Mark ist nun verschmolzen und Eigenthum der Traungauer. — Den reichen Dynasten von Rain hatten sie bereits 1129 aufgeerbt und das Kloster Rain gestiftet.

1140—1271. Die Grafen Andechs von Tirol und Görz (im Inn- und Wipptale). Die Grafen von Görz und das Hochstift Brixen gebieten im Pusterthale; der Süden von Tirol ist bei Trient.

*) Die Urkunde bei Schannat, Historia Wormat. II. 69.

**) Otto kann nicht früher zum Bisthume gelangt seyn, weil er in einer seiner Urkunden bei Ried. Episcop. Ratisbon. No. CCXX. de anno 1142 dieses Jahr als das vierte seines Episcopats bezeichnet. Otto ist einer der ausgezeichnetsten deutschen Annalisten.

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Heinrich II., Jasomirgott, von 1141—77.

Fortsetzung des Krieges in Baiern.

Nach Christus. | Gleichzeitige Begebenheiten.

1141. Während K. Konrad im J. 1140, vereint mit seinem Bruder Friedrich in Schwaben, Franken und Baiern gegen Welf und seinen Anhang streitet, ihn bei Nerresheim besiegt und Weinsberg wegnimmt, trägt Herzog Leopold seine Waffen von Regensburg in die benachbarten Grafschaften, und erzwingt Unterwerfung durch Gewalt, wo freie Ergebung sich nicht finden will; bei diesen Unternehmungen fortwährend von dem mächtigen Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach unterstützt. Als aber dieser Kunde von dem Freiheitsbriefe erhält, welcher Bischof Otto von Freising, Leopolds Bruder, von K. Konrad zu Frankfurt erwirkt hatte, und wodurch der Pfalzgraf sich beeinträchtigt sah, fällt er nicht blos von Leopold ab, sondern geht sogar zum Angriffe gegen ihn über. Leopold, in der Burg zu Regensburg belagert, ist gezwungen, die Stadt, deren Bürgerschaft im Aufruhr wider ihn sich erhob, zu verlassen, nachdem er sich lange Zeit tapfer vertheidigt hatte. Bei seinem Abzuge läßt er die Stadt an mehreren Orten anzünden, und bezieht sodann in ihrer Nähe ein festes Lager. Leopolds drohende Stellung, zusehends furchtbarer durch Verstärkungen, die er aus Oesterreich an sich zieht, beugt endlich den Geist der Empörung. Verzeihung flehend, kommen die Bürger zu ihm ins Lager, sühnen ihr Vergehen durch den Erlag großer Summen, und nehmen Herzog Leopold in die Stadt unterwürfig auf.

1140. Schlacht bei Weinsberg. Welf VI., Bruder Heinrichs des Stolzen, von K. Konrad besiegt. Guelphen und Ghibellinen.

1140. Cistercienserabtei Baumgarten von Otto von Machland gestiftet.
1141. Leopold V. schenkt dem Kloster Reichersberg zwei Benefizien zu Laubes (Loiben oder Stein) durch die Hand des Grafen Leopolds von Playen, und eröffnet diesem Kloster für zwei Wagen den Forst zwischen den Flüssen Kamp und Kremś; Alles dieß zur Entschädigung der Verwüstungen, welche dieses Kloster durch seine Truppen während des baierischen Bürgerkrieges erlitten hatten. Die Zeugen der Schenkung sind per aurem tracti *).

1141. Herzog Leopold verläßt Regensburg bald nach diesem Ereignisse, und zieht mit einem zahlreichen Heere wider Welf nach Oberbaiern. Er dringt bis an den Lech vor, nimmt und bricht mehrere Schlösser seiner Feinde, verwüstet das Land auf eine schreckliche Weise, und schont selbst das Gebiet seines Bruders nicht. Auf der Rückkehr nach Regensburg erkrankt Herzog Leopold, und stirbt zu Niederaltaich den 18. Oktober 1141. Seine Leiche wird nach Oesterreich gebracht und zu Heiligenkreuz beerdigt.

1141—61. Geisa II., König von Ungarn.

1142. Flandrische und sächsische Kolonisten in der Zips und in Siebenbürgen.

1141. K. Konrad verleiht seinem Anverwandten, dem Grafen Eckbert von Neuburg, Formbach und Pütten, im Markte Neunkirchen den Gerichtsbann und das Münzrecht.
— Leopold schenkt dem Stifte Heiligenkreuz Trumau, Thalern und mehrere Weingärten, dem Stifte Klosterneuburg Pirawart und dem Stifte Zwettel auf dem Sterbebette Krumau (im V. O. M. B.)

1141—42. Heinrich Jasomirgott, der dem verstorbenen Bruder sogleich in der Markgrafschaft Oesterreich, aber im Herzogthume Baiern erst nach einem Jahre gefolgt war, vermählt sich auf Veranstaltung des Kaisers im Juni 1142 mit Gertrude, der 26jährigen Witwe des entsetzten Sachsen- und Baierherzogs Heinrichs des Stolzen. Dieser Verbindung, mittelst welcher K. Konrad vermeinte alle Parteien zufrieden zu stellen, und die Wirrnisse zu beendigen, ging voran Heinrichs (des Löwen), Gertrudens Sohn erster Ehe,

1142. Sachsen wird Heinrich dem Löwen zurückgestellt, und die Albrecht dem Bären verliehene Nordmark als ein unabhängiges Fahnenlehen davon getrennt. Die Nordmark seitdem Mark Brandenburg.

*) Hieraus erhellt, wie lange die baierischen Gewohnheitsrechte in Oesterreich sich erhielten.

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Heinrich Jasomirgott.

Fortsetzung des Krieges in Baiern. — Bau des Stephansdoms.

Gleichzeitige Begebenheiten.

Verzichtleistung auf Baiern, gegen welche er Sachsen erhielt. Damit war jedoch Herzog Welf nicht zufrieden. Noch war die Hochzeitsfackel nicht erloschen, als Welf schon den Lech mit Heeresmacht überschritten hatte und in Baiern stand, und mit ihm zogen die Dachauer, Scheyrer, Valleyer, Wolfertshauser, Andechser u. A. Heinrich Jasomirgott trennte sich von seiner Gemahlin, die schon den 14. April 1143 zu Braunschweig starb, und ging, vereinigt mit K. Konrad, auf Welf und seine Partei los. Welf, unvermögend ihrer Uebermacht zu widerstehen, zog sich vor der Donau an die Isar zurück. Das vereinte Heer des Herzogs und des Königs überzog und verwüstete die Grafschaften der Abensberger, Scheyrer, Mosburger, Rottenburger, Dachauer, erstürmte die feindlich gesinnte Stadt Freising, nahm das überaus stark befestigte Schloß Dachau und zerstörte es gänzlich. Bis gegen Ende des Jahres 1142 wüthet der Krieg in ganz Baiern fort. Aufforderungen an Welf während des Reichstags zu Regensburg, dem Herzoge Heinrich sich zu unterwerfen, werden von ihm hartnäckig zurückgewiesen, und als der König zu Frankfurt a. M. Herzog Heinrich mit Baiern belehnt, bricht der unselige Bürgerkrieg neuerdings los.

1143. Kaiser Johann Komnenus †. Manuel I.

1145. Zerstörung Znaims.

1146. St. Bernhard in Deutschland.

1147. Judenverfolgung.

1142. Markgraf Theobald *) sendet das Leben Petronell, welches Hugo von Kranigberg von ihm jure homagii bisher besaß, dem K. Konrad auf, damit derselbe es dem benannten Hugo zum Eigenthume übergebe **); auch verleiht der König Petronell einen Jahrmarkt.

— K. Konrad schenkt dem Kloster Garsten, mit Zustimmung (assensu) Herzog Heinrichs, 40 Huben im Walde Riedmark, am Flusse Jovernitz (Jaunitz) bis zum Flusse Aigst und von da bis zur Gränze der Slaven ***).

1144. Abtei Altenburg von Hildeberg von Rebgau, Witwe des Grafen Gebhards von Buige (Bogen), und ihrem Sohne Hermann gestiftet.

— Heinrich Jasomirgott legt den Grundstein zu der außer der Stadt Wien erbauten St. Stephanskirche. Oktavian Wolzner aus Krakau leitet den Bau.

1146. Stiftung des Cisterzienserklosters Wilhering durch Ulrich und Cholo von Wilheringen.

— Stiftung des Klosters Waldhausen (Säbnich) durch Otto von Machland.

1145—46. Der Krieg in Baiern bricht zunächst zwischen Heinrich, dem Bischofe von Regensburg, und Herzog Heinrich Jasomirgott aus. Der Herzog, unterstützt von den Böhmen, belagert den in Regensburg eingeschlossenen Bischof vom 29. Mai 1145 bis Jakobi 1146. Obgleich die Stadt nicht genommen werden kann, so wird doch die ganze Gegend und alles Besitzthum des Bischofs verwüstet und ringsum in eine Einöde verwandelt. Aber die Veste Donaustauf wird nach einer, ein ganzes Jahr währenden Belagerung bezwungen. Endlich setzt den Gräueln dieser Kriegsführung die Ankunft des Königs ein Ziel. Die streitenden Parteien vereinigen sich bei einer auf des Königs Befehl stattgefundenen Zusammenkunft zur Waffenruhe.

1147. Adalram von Berg gibt dem Passauerbischofe die der Mannswerther Pfarre zu Fischament entrissenen Zehnten zurück, und thut dasselbe mit den sich angeeigneten Salzburgerzehnten der Pfarre Dornbach.

*) Von Pobburg.

**) Diese Allodifizirung eines Lehens zu Gunsten eines Andern ist eine merkwürdige Abweichung vom Systeme des 12ten Jahrhunderts.

***) In dieser Gegend saßen demnach Slaven, die offenbar dem Flusse den Namen gaben.

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Heinrich Jasomirgott.

Nach Christus.	Unglückliche Fehde mit Ungarn. — Wien, Residenz. — Heinrich Jasomirgott auf der Kreuzfahrt.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	1147. Cadold von Polheim verzichtet auf das von seinem Vater nach Passau vergabte Polheim, welches ersterer nach seiner Rückkehr von Jerusalem wieder in Anspruch genommen hatte. — Graf Gebhard von Burghausen schenkt das Gut an der Als, welches Graf Sighard an St. Peter in Salzburg einst vergabte, Gebhards Eltern aber an sich gerissen hatten, und auf welches auch die Grafen von Schala Ansprüche machten, neuerdings an die Abtei St. Peter *).	
1146.	Während Herzog Heinrich in Baiern beschäftigt ist, unternimmt Markgraf Ottokar von Steier, auf Anzettelung der welfischen Partei, Streifzüge in Oberösterreich, das von ihm weit und breit verheert wird. Gleichzeitig bricht nebstdem ein Krieg mit Ungarn aus. Rapoto von Kraiburg mit andern österreichischen Edelleuten hatten dem ungarischen Kronbewerber Borich Beistand geleistet, Preßburg überfallen und weggenommen, und Borich dahin geführt. König Geisa II. mußte um so mehr vermuthen, dies sey auf Anstiften und Gutheißen Herzog Heinrichs geschehen, als offenkundig war, daß dessen Schwester Gertrude und ihr Gemahl, der Herzog Wladislaw von Böhmen, den Prätendenten Borich unterstützten. König Geisa entsetzte zuerst Preßburg, und ließ sich von den österreichischen Edelleuten ein Lösegeld von 3000 Mark Silber bezahlen, dann führt er ein Heer von 70,000 Mann an die Leitha. Herzog Heinrich, allzubegierig mit Geisa sich zu messen, bricht an der Fischa hervor und wagt den 11. September 1146 eine Schlacht. Mit dem Verluste von 7000 Todten zurückgeworfen, und von der gewaltigen Menge der Feinde lebhaft verfolgt, flieht der Herzog gen Wien; die Ungarn ziehen sich hierauf an die Fischa zurück, verheeren das Land so weit sie reichen, und kehren mit großer Beute beladen nach Hause. Die zugefügte Schmach mußte in demselben Augenblicke, wo der heil. Bernhard ganz Deutschland für die Kreuzzüge entflammte und Ungarns des Durchzugs der Kreuzfahrer wegen geschont werden mußte, ungerochen bleiben.	
	1147. Einweihung der Stephanskirche zu Wien durch Bischof Reginbert von Passau. Asylrecht bei St. Stephan. Wien Heinrichs Residenz, durch ihn erweitert und in Aufnahme gebracht. Erbauung der herzoglichen Burg am Hof **). 1148. K. Konrad verleiht dem Kloster Zwettel eine Liebtrift am Kamp »in loco qui dicitur Zwetel.«	
1147—49.	Zu Regensburg nehmen König Konrad mit seinem Neffen Friedrich, Herzog Heinrich Jasomirgott, die Bischöfe von Regensburg, Freising und Passau, Wladislaw von Böhmen, Markgraf Ottokar von Steier, Bernhard von Kärnthen, viele andere Grafen, Ritter und Edelleute das Kreuz. Am Kreuzerfindungstage (3. Mai 1147) schifft sich der König mit einem großen Theil der Kreuzarmee ein, fährt die Donau herab, schlägt zu Ardacker am Christi-Himmelfahrtstage das Lager auf, und zieht dann mit dem allein auf 70,000 Gepanzerte angewachsenen Kreuzheere über Klosterneuburg und Wien an die Fischa, wo er das Pfingstfest feiert. Vielfältige Drangsale und Verluste hatten das christliche Heer noch vor der Ankunft in Syrien bedeutend ge-	1147—49. Zweiter Kreuzzug. St. Bernhard. 1147. Moskau angelegt. 1148. Zuckerplantagen in Sicilien und Spanien durch die Araber. 1150. Gold-, Silber-, Blei- und Kupferbergwerke königliche Regalien. — Karmeliten. Bertold.

*) Erhellt hieraus nicht, daß der Graf Sighard mit den Familien Burghausen und Schala verkuppt war? Er gilt für deren gemeinschaftlichen Stammvater, was Filz (Michelbeuern I.) erwiesen hat.

**) Sehr wahrscheinlich an der Stelle, wo heutzutage das Gebäude der Nuntiatur angebracht ist.

Digitized by Google

schwächt, aber den empfindlichsten Schlag verursacht ihm im J. 1148 Welf, der, statt mit seinen Schaaren zu K. Konrad zu stoßen, um mit vereinter Kraft Ascalon zu belagern, vom neuerdings erwachten Hasse gegen die Hohenstaufen getrieben, das Heer verläßt und nach Apulien hinüberschifft zu König Roger, des Kaisers Feind. Angezettelte Meutereien der Welfen und Rogers in Deutschland rufen den König im J. 1149 nach Enropa zurück. Herzog Heinrich begleitet ihn. Sie fuhren im Monate März 1149 von Ptolemeis ab, und begaben sich nach Thessalonich zum griechischen Kaiser Manuel, dann nach Constantinopel, wo Herzog Heinrich mit Theodora, des Kaisers Nichte, sich vermählt. Der feurige Friedrich, des Königs Neffe, war mittlerweile nach Deutschland vorausgeeilt, aber K. Konrad, Otto, sein Bruder, und Herzog Heinrich weilten an zwei Monate am griechischen Hofe. Im Mai 1149 endlich treten sie die Rückreise über Pola, Aquileja und die kärnthnerischen Tauern an, und feiern das Pfingstfest (22. Mai) zu Salzburg.

1148. Graf Bernhard von Kärnthen, der kinderlose Sponheimer, stirbt auf der Kreuzfahrt. Markgraf Ottokar **VII.** von Steier erbt die Mark Kärnthen (den dermaligen Eillyerkreis). Jetzt sind die Hauptbestandtheile der Steiermark größtentheils beisammen.

1149. Otto von Machland erklärt seinen letzten Willen in offener Versammlung zu Greifenstein.

— Heinrich Jasomirgott hält einen Hoftag zu Enns, welchem baierische, passauische und österreichische Ministerialen beiwohnen. Im Jahre 1151 ist er auf dem Reichstage zu Regenesburg, im J. 1152 wahrscheinlich bei dem sterbenden König zu Bamberg, dann den 4. März bei der Wahl Friedrichs **I.** zu Frankfurt und den 8. März bei der Krönung zu Aachen.

1150. Schlacht bei Flachberg. Welf **VI.** von Konrad abermals besiegt. Vermittlung Herzog Friedrichs **III.** von Schwaben.

1151. Erste deutsche Karthause zu Seitz.

1152. Aelteste Innung zu Hamburg.

— Kanonisches Recht, von Gratian zu Bologna gelehrt.

— Minnesänger.

1152—54. Herzog Welf klagt auf dem Reichstage zu Regensburg wider Herzog Heinrich Jasomirgott wegen unrechtmäßigen Besitzes des seinem Neffen Heinrich von Sachsen gehörigen Herzogthums Baiern. Der neue König, Friedrich **I.**, ladet Heinrich Jasomirgott nach drei Monaten zur Verantwortung auf den Reichstag nach Würzburg. Herzog Heinrich erscheint nicht, und rechtfertigt sein Wegbleiben durch einen Zug gegen den Raubritter Erchanbert von Stein (dessen Raubnest Stein bei Reichersberg Herzog Heinrich im J. 1153 auch wirklich zerstörte). Auf dem Hoftage zu Worms im Juni 1153 äußert Herzog Heinrich: nicht dort, sondern nur in baierischen Landen könne über ihn gegen Welf entschieden werden. Hierauf wird er im September nach Regensburg geladen. Daselbst erscheint er, und behauptet sein Recht auf Baiern mit solchem Nachdrucke, daß der König und die Reichsstände kein Urtheil zu fällen den Muth haben, und die Entscheidung auf einen Hoftag im Dezember nach Speier vertagt wird. Herzog Heinrich protestirt daselbst abermals, namentlich gegen die Kompetenz des Orts, und der Schiedsspruch wird verschoben. Endlich setzt König Friedrich den letzten Termin dafür auf den Reichstag im Juni 1154 zu Goslar an, und ladet beide Parteien gesetzmäßig vor. Herzog Heinrich erscheint nicht. Nun wird er seines Rechts auf Baiern verlustig erklärt, und dasselbe Heinrich dem Löwen förmlich zugesprochen. Herzog Heinrich rüstet sogleich, um allenfalls durch die Waffen sein Recht zu behaupten, enthält sich jedoch, während Friedrichs Abwesenheit in Italien, aller Thätlichkeiten.

1152 15. Februar. Konrad **III.** †. Friedrich **I.**, der Rothbart.

1154. Arnold von Brescia. Sein Versuch die römische Republik wieder herzustellen.

— Friedrichs **I.** Zug nach Italien. Italienischer Städtekrieg. Tortona zerstört. Feuertod Arnolds von Brescia. Kaiserkrönung 18. Juni 1155. Papst Hadrian **IV.**

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Nach Christus.	Baierns Abtretung. — Die Mark ob und unter der Enns vereinigt und zu einem Herzogthume erhoben. — Heinrich Jasomirgott, erster Herzog von Oesterreich. — Die Länderbasis der österreichischen Monarchie ist gewonnen.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1156.	Friedrich I. (seit 1152 Kaiser) bei Zufriedenstellung Heinrichs des Löwen von Sachsen und Heinrichs Jasomirgott von Oesterreich, wegen seiner Verwandtschaft mit Beiden, gleichmäßig betheiligt, und weder im Stande, in der im J. 1155 in der Nähe von Regensburg stattgefundenen Unterredung mit seinem Oheim dessen Entsagung auf Baiern zu bewirken, noch ihn durch die Vermittlung seines Bruders Otto, des Freisingerbischofes, dazu zu bewegen, reist endlich in der Absicht, noch einen solchen Versuch zu machen, im J. 1156 ganz allein nach Kellheim zum Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach, unterhandelt mit seinem wahrscheinlich nach Abbach bei Regensburg zu einer Zusammenkunft eingeladenen Oheim abermals, und schließt mit ihm endlich eine geheime Uebereinkunft, in Folge deren er die deutschen Fürsten zu einem Reichstage im September 1156 nach Regensburg entbietet.	1156. Stephan von Blois, der letzte normännische König in England †. Heinrich II. Plantagenet. Haus Anjou bis 1399. 1155. Strafe des Hundetragens. 1156. Kloster Sittich in Krain. — Bank von Venedig. — Heidelberg und Neuenburg entstehen. — Moskau gegründet. 1157. Ursprung des Wallfahrtsortes Maria-Zell. 1158. Fischfang und Gewässerbenützung als königliches Recht betrachtet.
	1152. Der Göttweiherabt Wernher gibt gegen Erlag von zwanzig Pfund Regensburgergeldes die Streitsache gegen die Abtei Rot wegen der Ortschaft Schwarza und anderer Besitzungen auf *). 1154. Heinrich Jasomirgott erneuert die Kirche Maria Stiege (am Gestade) in Wien; Bischof Konrad von Passau weiht sie ein. 1155. Heinrich Jasomirgott genehmigt das Vorhaben der Ministerialin Heilwig von Pirbaum, ihr Patrimonium an Seitenstetten zu vergaben, und nennt sich in der darüber ausgefertigten Urkunde von diesem Jahre schon Dux Austriae **). (Wie diese Thatsache zeigt, konnte das unbewegliche Eigenthum nur unter ausdrücklicher Erlaubniß des Landesherrn an Klöster vergabt werden; ein Grundsatz, der in der ganzen Babenbergerepoche festgehalten blieb.)	1156. Hochburgund durch K. Friedrichs Vermählung mit Beatrix, Tochter des verstorbenen Grafen Rainalds, bei seinem Hause. — Grafschaft Schwerin 1359 bei Mecklenburg. — Die Rheinpfalz kömmt an die Hohenstaufen.
1156	8. September in Heinrich Jasomirgotts Lager bei Barbing (Landgericht Stadt am Hof), zwei Meilen vor Regensburg. Heinrich Jasomirgott tritt dem Kaiser das Herzogthum Baiern sammt der baierischen Mark ob der Enns durch Uebergabe von sieben Fähnlein in seine Hände förmlich ab, worauf der Kaiser Heinrich den Löwen damit belehnt, indem er ihm die sieben Fähnlein überreicht. Herzog Heinrich der Löwe stellt davon zwei zurück, und entsagt dadurch allen Ansprüchen auf die Mark ob der Enns und den dazu gehörigen drei Grafschaften. Diese wird vom Kaiser mittelst Ueberreichung der beiden Fahnen in die Hände Heinrichs Jasomirgott und seiner Gemahlin Theodora ihnen und ihren Kindern verliehen, und zugleich die Mark ob der Enns mit der Markgrafschaft Oesterreich vereinigt und zu einem Herzogthume erhoben ***). Das Herzogthum Oesterreich ist dem Range nach ein Erzfürstenthum und wird den alten, vorzüglichsten Herzogthümern gleich gesetzt. — Die Gränzen des Landes ob der Enns erstrecken sich bei der Uebergabe vom Walde Rotensale (heutzutage Saleth) bei Passau bis an	1157. Dänemark vereint. Waldemar I., der Große. Er anerkennt die Oberherrschaft des deutschen Reichs. . . . Die sieben Churfürsten. . . . Messe von Leipzig. 1158. München Stadt, Zollort, Markt, Münzstätte. 1159. Bergfreiheit auf Galmei dem Kloster St. Peter in Salzburg ertheilt. . . . Berlin gegründet.

*) Also war noch baierisches Geld die kursirende Münze in Oesterreich, und das Recht zu münzen noch nicht erworben.

**) Heinrich der Löwe dagegen unterfertigte sich im J. 1156 zu Würzburg in einer während des Beilagers Friedrichs I. mit Beatrix von Burgund ausgestellten Urkunde, also noch vor der Belehnung mit Baiern, auf dem Reichstage zu Regensburg als Dux Bavariae.

***) Das hier ertheilte Fahnlehen erhebt den neuen Herzog zum Fürsten des Reichs, und verleiht ihm die Heerfolge über Unmittelbare, was nicht auch bei Verleihung anderer ursprünglichen Reichsämter der Fall war, selbst wenn sie späterhin als Fahnlehen geschah. Der Unterschied zwischen Mark ob der Enns und Markgrafschaft Oesterreich ist, ohne weitere Erklärung, das staatsrechtliche Verhältniß beider Länder genau bezeichnend.

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Nach Christus. | Zweites österreichisches Hausprivilegium (Friedericianisches Privilegium). Oesterreich ein geschlossenes Gebiet. | Gleichzeitige Begebenheiten.

die Enns, inbegriffen die Grafschaft Bogen (Piugen, Biuge), das nachmalige Poigreich im Viertel Obermanhartsberg. Getrennte und erst später erworbene Theile des neuen Herzogthums sind der vormalige Traungau, mit den Grafschaften Lambach und Wels, Grafschaft Schärding, Neuburg und Hüten, Herrschaft Schaunberg, Grafschaft Rez, Wildeneck und Mondsee.

1156. Um Heinrich, den Herzog von Oesterreich, für die Verzichtleistung auf Baiern noch ausgiebiger und genügender zu entschädigen, ertheilt Kaiser Friedrich der Rothbart auf dem Reichstage zu Regensburg ihm, seinen Erben und Nachkommen, so wie dem Lande selbst einen kaiserlichen Gnadenbrief, datirt 17. September 1156. Dieser enthält: **I.** Befreiung des Herzogs von Oesterreich von Reichssteuern und der Heeresfolge, mit der einzigen Verbindlichkeit, dem Reiche gegen Ungarn einen Monat lang auf seine Kosten mit 12 Bewaffneten zu dienen, zum Zeichen, daß er des Reiches Fürst sey. **II.** Belehnung des Herzogs von Kaiser und Reich in dessen eigenen Landen, und zwar zu Pferd, den Stab in der Hand, im Fürstenornate, den Herzogshut auf dem Haupte. **III.** Enthebung des Herzogs von der Pflicht, auf den Reichstagen zu erscheinen. **IV.** Aufhebung aller Reichslehen in Oesterreich, und Verfügung, daß Jeder der in Oesterreich Lehen besitzt, sie nicht weiter vergeben könne, bevor er selbe vom Herzoge empfangen, widrigenfalls sie dem letztern verfallen sind *). **V.** Erimirung des Herzogs von der Reichsgerichtsbarkeit. **VI.** Das Recht der Gesetzgebung in des Herzogs Landen, unabhängig von den Reichsgesetzen und kaiserlichen Verordnungen. **VII.** Erbrecht auch in der weiblichen Linie, nämlich in der ältesten Tochter **). **VIII.** Primogenitur-Succession der Söhne, freie Vererbung des Herzogthums beim Erlöschen des Stammes, und Landestheilbarkeit. **IX.** Unumschränkte Hoheitsrechte über Gut und Leben der Unterthanen in richterlichen Fällen. **X.** Zusicherung der Reichshilfe, wenn der Herzog ihrer gegen Feinde bedarf. Gleichheit der Rechte des Herzogs mit den übrigen Reichsständen und Einräumung des ersten Platzes nach den Churfürsten. **XI.** Die Befugniß, Juden und öffentliche Wechsler (Gawertschin, Cowertschen) in des Herzogs Landen aufzunehmen und zu halten ***). **XII.** Endlich sollen den österreichischen Landen alle Rechte, Freiheiten und Indulten ertheilt und gesichert seyn, welche andern Fürstenthümern des Reichs zustehen. **XIII.** Erstreckung dieser eingeräumten Rechte auf alle spätern Erwerbungen a).

1158. Wladislaw **I.**, König von Böhmen auf Lebenszeit.

— Berthold **III.** von Meran erhält die Herzogswürde.

— Trennung Rußlands in die beiden Großfürstenthümer Kiew und Wladimir.

*) Durch diesen Punkt wurde der gesammte damals in Oesterreich bestandene unmittelbare Adel landsässig; die Geschichte zeigt jedoch, daß besonders die Kirchenfürsten ihre Unabhängigkeit zu behaupten suchten, und noch in später Zeit Versuche gemacht wurden, dieses Recht des Herzogs abzuschaffen oder doch bedeutend zu schmälern. Ebenso fehlt es nicht an Beispielen, daß Reichslehen dennoch fortbestanden. Hier verdient übrigens bemerkt zu werden, daß dieser erste bekannte Lehenbrief hinsichtlich der Belehnung vom Herzoge die Hochstifte und Klöster mittelst der Klausel ausnimmt: »Principibus ecclesiasticis et monasteriis exceptis duntaxat in hoc casu.«

**) Ad seniorem filiam, nicht ad seniorem familiae, wie in einigen Abdrücken vorsätzlich verfälscht wurde.

***) In Deutschland die erste Verleihung dieses Rechts.

a) Die Originalurkunde dieses Privilegiums, vollkommen gut erhalten, befindet sich im österreichischen Staatsarchive. In Schrötters österreichischem Staatsrechte ist der Abdruck dieser Staatsurkunde echt, und mit dem Original völlig gleichlautend. Die

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Herzog Heinrich Jasomirgott.

Nach Christus.

Die Schottenabtei in Wien. — Heinrich bei der Belagerung von Mailand.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1156 in der Stadt Wien. Herzog Heinrich mehrt die Schenkung seines Vaters von Donbach an St. Peter in Salzburg mit dem Felde Zemernophretis. Die österreichischen Edelleute von Zebing, Gumpendorf, Lanzendorf, Radenstein, Mistelbach, Ips, Falkenstein, Horneck, Hacking, Sifrin, Meidlin, Rechberg kommen urkundlich vor, ebenso die Dynasten von Berg, von Ried, von Machland und von Harras, die Grafen von Schala, von Plegen, von Hall. Noch besitzt der Gebrauch die Zeugen bei den Ohren zu ziehen.

1156—57. Herzog Heinrichs Bestätigung der Stiftung und Dotation der Abtei Maria-Zell und Vermehrung der Gaben mit einem Weingarten. Medling erscheint in dieser Urkunde als Stadt mit einem Pfleger (Präfektus).

1157 29. März. Herzog Heinrich bestätigt als Nachfolger im Erbe der ostfränkischen Babenberger das von seinen Vorfahren gegründete fränkische Kloster Castell. Diese Urkunde ist von österreichischen und fränkisch-babenbergischen Ministerialen unterfertigt.

1158. Urkundliche Stiftung Herzog Heinrichs der im J. 1155 in Wien zu bauen begonnenen Schottenabtei als Hospital und Herberge für Kreuzfahrer, Mönchen aus Schottland ausschließlich eingeräumt. Er verleiht diesem Stifte grundherrliche, pfarrliche und Asylrechte (Freiung), Stab, Gericht und Blutbann über ihre Dienstleute und Leibeigenen; ferner die dem herzoglichen Patronatsrechte untenstehenden, innerhalb der Stadt gelegenen Kapellen, Maria am Gestade, St. Peter, St. Ruprecht und St. Pankraz, und andere außer Wien, endlich völlige Unabhängigkeit der Abtswahl.

1158—62. Herzog Heinrich Jasomirgott begleitet den Kaiser auf seiner Heeresfahrt nach Italien mit einem bedeutenden Zuzug von österreichischer Mannschaft und 600 Ungarn. Bei der Belagerung von Mailand erprobt er neuerdings seine Tapferkeit, erweist sich aber auch thätig bei dem Mittlergeschäfte zwischen dem erzürnten Kaiser und den schwer bestraften Mailändern, und ergreift nicht blos des Kaisers Partei im Streite mit Papst Hadrian, sondern bleibt demselben auch dann noch unverbrüchlich treu, als Friedrich seinen Bruder Konrad, Erzbischof von Salzburg, geächtet und abgesetzt hatte *).

1158—62. Friedrichs zweiter Zug nach Italien. Reichstag in der roncalischen Ebene. Konstitution über die Städteverfassung, Regalien, Lehen und Fehden. Mailand 1162 zerstört. Einsetzung der Podestà (kaiserl. Statthalter) in Italien. Belehnung des Herzogs Welf mit der ganzen Mathildischen Erbschaft. — Erneuerte Machtvollkommenheit des deutschen Reichsoberhauptes in Deutschland und Italien.

1158—62. Während Heinrichs Abwesenheit führt seine Gemahlin, die griechische Theodora, welcher der Herzog zu aller Zeit einen, bis an Mitregentschaft gränzenden, Einfluß auf die Verwaltung gestattete, die Oberleitung der Geschäfte.

1158 5. April. Otto, Bischof von Freising, Herzog Heinrichs Bruder, der berühmte deutsche Annalist, stirbt.

1158. Eckbert III., der letzte Graf von Pütten, stirbt bei der Belagerung von Mailand. Sein reiches Allod von Pfetting und Wilhelmsburg bis an den Semering und über das Schloß Hartberg hinaus fällt dem

1159—81. Papst Alexander III.

1160. Albingenser und Waldenser, religiöse Sekten im südlichen Frankreich.

zahlreichen Fehler, welche in den drei von Lünig im Cod. germ. dipl. besorgten, unter sich ganz verschiedenen Abdrücken dieses Diploms sich eingeschlichen haben, so wie die Fehler und Verfälschungen bei Du-Mont, Arenpek, Miräus, hat Hormayr in den österreichischen Jahrbüchern der Literatur 37. Band, 1827, S. 250 genau angegeben. Die Echtheit dieser Urkunde verbürgt am besten die wirkliche Ausübung der darin enthaltenen Rechte.

*) Dies geschah, weil Konrad fest zum Papste Alexandree hielt. Den Bann über den Kaiser hat Konrad nicht aufgesprochen, sondern nur über die vom Kaiser abgesandten Achtsvollzieher, die im Erzstifte kannibalisch hausten. Friedrich kam im J. 1165 nach Wien, um Herzog Heinrich für Paskal wider Alexander zu gewinnen, und da er ihm nicht trauen mochte, so nahm er ihm einen Eid ab. Die österreichischen Abteien, namentlich Klosterneuburg, Heiligenkreuz u. a. hingen Alexandree an, doch entstanden aus diesen Parteinahmen keine Streitigkeiten, die dem Lande wären nachtheilig gewesen.

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Nach Christus.	Heinrich mit Otto von Wittelsbach beim griechischen Kaiser Manuel. — Verwüstender Einfall der Mähren und Böhmen in Oesterreich.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	Markgrafen Ottokar VII. von Steier zu. Das ganze vormalige Besitzthum der Grafen von Lambach und Wels ist nun in den Händen der Traungauer.	1161. Stephan III., König von Ungarn, vertrieben.
	1158. Synode zu Mautern, von Konrad, Bischof von Passau, gehalten.	1161—62. Ladislaus II.
	1159. Herzog Heinrich übernimmt die Schirmvogtei von Admont ohne alles Entgeld, dasselbe thut Leopold VI. im J. 1179.	1162—73. Stephan III.
	1160. Herzog Heinrich entscheidet eine Streitsache zwischen der Abtei Michaelbaiern und dem Wienerbürger und Goldschmied Brano nach dem Bürgerrechte Wiens.	1160. Bergfreiheit für Admont auf Salz und Eisen. — Hermannstadt erbaut.
	— Gründung des Prämonstratenser-Stifts Geras, und Ottokars V. Errichtung des Hospitals für Reisende am Semering im Erwald.	1163—82. Bau des Pariserdoms.
	1161. Probstei St. Andrä an der Traisen, seit 1082 zerstört, wieder hergestellt und den regulirten Chorherren übergeben.	1164. Die Slaven in Holstein, Mecklenburg und einen Theil Pommerns von Heinrich dem Löwen, Herzog von Baiern und Sachsen, bezwungen. Deutsche Kolonien in Mecklenburg.
	1164 31. Dezember. Ottokar VII. von Steier † zu Fünfkirchen auf der Kreuzfahrt. Ihm folgt sein Sohn Ottokar VIII., der letzte Traungauer.	
	1164. Vermählung Ita's, der Erbtochter der Grafen von Burghausen und Schala, mit Luitpold II., Grafen von Plain, wodurch die Plaine zu ihren großen Besitzungen in Oesterreich, Kärnthen, Salzburg und Baiern gelangen.	1164. Petrus Lombardus †. — Ritterorden von Calatrava.
	1165. Kaiser Friedrich I. begibt sich von Passau zu Schiff nach Wien, wo Agnes, die Tochter Herzog Heinrichs, mit Stephan III., König von Ungarn, verlobt wird. Friedrich läßt sich Papst Paschals Anerkennung vom Herzog Heinrich mit einem Eide bekräftigen, und sichert hinwieder seinem Sohne die Nachfolge zu. Zugleich beauftragt er den österreichischen Herzog, die zwischen Stephan III. und dem griechischen Kaiser Manuel entstandenen Wirren zu vermitteln, wofür er übrigens von Stephan sich ansehnliche Subsidien bezahlen ließ.	1166. Lombardischer Städtebund. Mailands Wiederherbauung. Anlage der Festung Alessandria.
	1158. In Wien werden unterschieden: Bürger, (freie) Colonen, Leibeigene. — Bürger sind in Urkunden von 1160 bereits der Zeugenschaft fähig. Bürger richten über Bürger nach dem Gewohnheitsrechte.	
	1159. Abschaffung der Feuer- und Wasserprobe in St. Pölten *).	
1167.	Herzog Heinrich und der Pfalzgraf Otto von Wittelsbach begeben sich zum griechischen Kaiser Manuel nach Sardika, der im Zwiste der Arpaden, Ungarn sich zinspflichtig zu machen strebte und deshalb die Wirrnisse in diesem Lande nährte, um zwischen ihm und Stephan von Ungarn den Frieden zu vermitteln. Auf die Erfolgsfähigkeit dieser Unterhandlung folgt ein Krieg, bei welchem Herzog Heinrich seinem Schwiegersohne wohl Beistand leistet, doch aber nicht vermag, ihm zur Wiedererwerbung Dalmatiens zu verhelfen.	1166—68. Lombardischer Städtekrieg. Friedrichs dritter Zug nach Italien. Einsetzung des Papstes Paschalis III. Kaiserkrönung 1. August 1167. Eine Seuche richtet fast das ganze deutsche Heer zu Grunde.
	1166. Herzogliche Münze in Wien, doch münzt auch der Adel bis Leopold dem Glorreichen.	1169. Erdbeben in Sicilien. — Danzig entsteht.
1176	im August. Raubüberfall des Fürsten Konrad Otto's von Mähren und des Herzogs Sobieslaw II. von Böhmen mit 60,000 Mann angeblich, doch sehr unwahrscheinlich auf des Kaisers Befehl, weil Herzog Heinrich der Absetzung und Aechtung Adalberts, des Erzbischofes von Salzburg, (eines eifrigen Anhängers des Papstes Alexander) nicht beigestimmt hatte. Dieser Umstand mochte wohl diesem Zuge zum Vorwande gedient haben; der eigentliche Beweggrund aber dürfte vielmehr in irgend einer andern feindseligen, durch Gränzstreitigkeiten zunächst veranlaßten Absicht Sobieslaws gelegen haben, denn bis dahin hatte Böhmen an der Kirchenspaltung nicht den mindesten Antheil genommen. Herzog Heinrich, unvermögend einer so zahlreichen Heeresmacht zu widerstehen, zog sich vor der Donau zurück, und gab das jen-	1172. Irland theilweise eine englische Provinz.
		1171. Englische Tücher mit spanischer Wolle bereitet. — Staatsanleihen der Venezianer.
		1173—96. Bela III., König von Ungarn.
		1173—1208. Istrien beim Hause Andechs.

*) S. österreichisches Archiv 1827, S. 121.

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold VI., der Tugendreiche, von 1177—94.

Gleichzeitige Begebenheiten.

seitige Land den Feinden preis. Diese hausten auf dem Landstriche von Eggenburg bis an die Marchmündung mit Kannibalenwildheit. Nachdem sie sich in der gräßlichsten Zerstörungswuth ersättigt hatten, und sich in Besitz einer unermeßlichen Beute sahen, zogen sie von dannen; Sobieslaws Zweck war erreicht, aber ob der verübten gräulichen Frevel traf ihn des Papstes Bann, ja selbst der Kaiser war wegen dieser Gewaltthätigkeit gegen ihn so sehr erzürnt, daß er ihn stürzte, und Friedrich von Böhmen statt seiner zum Herzoge erhob. Während die Böhmen im Norden der Donau eingefallen waren, hatten ihre Bundesgenossen, Hermann von Kärnthen und Ottokar VIII. von Steier, im Süden des Landes Streifzüge unternommen. Gegen diese zog Herzog Heinrich, erwehrte sich Beider mit Glück, verjagte sie und legte Enns in die Asche. Nach Abzug des böhmischen Heeres hatten Heinrichs Söhne, Leopold und Heinrich, mit den gesammelten Schaaren demselben nachgesetzt, und zur Vergeltung der verübten Gräuel einen Einfall in Mähren gemacht. Es gelang ihnen, den Markgrafen Konrad Otto in Znaim einzuschließen und bis tief in Mähren vorzudringen. Sobieslaw eilte dem Konrad Otto zu Hilfe, drängte die Oesterreicher zurück, und rückte auf seinem verheerenden Zuge mitten im Winter bis gegen Zwettel vor. Jetzt bricht Herzog Heinrich auf, den Feinden entgegen. Aber ein Sturz vom Rosse, beim Uebersetzen einer morschen Brücke, beschädigt ihn tödlich. Er stirbt den 13. Jänner 1177, 62 Jahre, und wird in der bereits im J. 1161 zu seiner Ruhestätte gewählten Schottenabtei in Wien begraben.

1171. Herzog Heinrich zerstört das Raubschloß Steinbach.
— Entstehung des Prämonstratenserstiftes Pernegk.
— Grafschaft Julbach ist nunmehr Eigenthum deren von Schaunberg, deren Besitzthum das ganze rechte Donauufer, von Engelhartszell angefangen bis Efferding einnimmt, und nachmals sich noch bedeutend vergrößert. Die Schaunberge sind nach einem Originaldiplom Grafen im J. 1324. Sie erwarben gegen das Ende des 13ten Jahrhunderts die Erbmarschallwürde in Steiermark und in Oesterreich ob und unter der Enns.

1177—94. Münze in Wien *). Das Münzregal dürfte jetzt schon vollständig vom Herzoge ausgeübt worden seyn.

1173. Blutrothe Kreuze und Streifen werden um den Mond wahrgenommen. Eine große Donauüberschwemmung im Februar reißt viele Ortschaften an den beiden Ufern hinweg und begräbt Menschen und Thiere in den Fluthen.

1177. Herzog Heinrichs Erstgeborner, Leopold VI., zugenannt der Tugendreiche, reist nach seines Vaters Ableben nach Italien zu Kaiser Friedrich I., und empfängt im Schlosse Candelare bei Pesaro nach dem Erbrechte die feierliche Belehnung mit Oesterreich. Im folgenden Jahre zieht Herzog Leopold und sein Bruder Heinrich, mit Friedrich von Böhmen und mit dem seither für ihre Partei gewonnenen Znaimerfürsten Konrad Otto vereint, gegen den entthronten Herzog Sobieslaw von Böhmen, der mit Hilfe seines Bruders, Wenzel von Olmütz, in Mähren und Nordösterreich eingebrochen war. Die Verbündeten schlagen Wenzel zurück, dringen bis Olmütz vor, und belagern diese Stadt. Aber der tapfere Widerstand und die starke Befestigung

*) S. Karajans Aufsatz über das älteste Münzwesen in Ehmels österreichischen Geschichtsforscher. Daß schon 1166 eine Münze in Wien bestand, kann neben dem bestimmtern Beleg dafür, den Karajan gibt, nicht bestritten werden.

1173. Friedrich, Herzog von Böhmen, entsetzt 1174, wiedereingesetzt 1178, † 1189.

1174. Sobieslaw II., entsetzt 1178, † 1180.

1174. Abschaffung des Strandrechts in England.
— Der Thurm zu Pisa erbaut.
— Erste Dogenvermählung zu Venedig mit dem Meere.
1175. Turniere in Deutschland bis nach 1487.
— Ritterorden von St. Jago.
1176. Steinerne Brücke in London.

1174. Friedrichs vierter Zug nach Italien gegen die Lombarden.

1176. Schlacht bei Legnano. Friedrich vollkommen besiegt. Er versöhnt sich 1177 mit dem Papste Alexander III. zu Venedig. Waffenruhe mit den Lombarden auf 6, mit den Normannen auf 15 Jahre.

1177. Die Marchia Carniola theilweise dem Domkapitel von Aquileja überlassen.

1178. Königreich Burgund durch Friedrichs Annahme der Königswürde.

1180. Fall Heinrichs des Löwen. Baiern kömmt an das Haus Wittelsbach, Sachsen an Askanien und Chur-Köln, Pommern an den Wendenherzog Bogislaw. Lübeck und Regensburg werden zu freien Reichsstädten gemacht.

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold VI.

Die Steiermark Herzogthum. — Erwerbung derselben.

Gleichzeitige Begebenheiten.

dieses Platzes vereiteln die Einnahme; doch ward durch diesen Zug die Ruhe mit Mähren vollends bewerkstelligt.

1177. Heinrich, Leopolds Bruder, erhält die Apanage Medling, Neudorf, Solenau, Traiskirchen, Walterstorf, Gumpoltskirchen und Kaisersberg; er residirt auf der Burg zu Medling, und schreibt sich Henricus de Medelikko, nach Link, Ann. Clarae Val. auch Dux; auch mit dem Beisatze: Dei gratia, id quod sum. Vermählt mit Richsa, Tochter Wladislaws II. von Böhmen, die im J. 1182 stirbt, wird ihm in dieser Ehe blos ein Sohn, Namens Heinrich der Jüngere, geboren, der nach seines Vaters Ableben, 19. Jänner 1223, mit den von ihm besessenen Gütern apanagirt wird. Mit dieses jüngern Heinrichs kinderlosem Abgang nach dem Jahre 1232 erlischt diese babenbergische Nebenlinie. Das ganze Besitzthum derselben fällt mit Ausnahme einiger an Klöster gemachte Schenkungen an das regierende Haus zurück.

1180 29. Juni. Herzogthum Steiermark, durch Friedrichs I. Erklärung. Den angeeigneten herzoglichen Titel hatten die Traungauer schon seit 1173 geführt.

1180. Herzog Leopold befreit das St. Egydi Armen- und Pilgrimshaus zu Passau von der Mauth für dessen Frachtschiffe auf der Donau strom-auf- und abwärts, und ertheilt demselben das Anrecht auf Güter zu Hochenwart. (Die Donau wird somit zu Berg und zu Thal befahren.)

1181. Herzog Leopold befreit das Schottenkloster zu Wien von der Landtaiding und Marchmauth.

— Herzog Leopold auf dem Reichstage zu Erfurt. Daselbst belehnt der Kaiser seinen 17jährigen Sohn Friedrich mit dem Herzogthume.

1182. Herzog Leopold auf der Kreuzfahrt; er trifft noch im nämlichen Jahre im Dezember wieder in Wien ein.

— Herzog Leopold ertheilt dem Stifte Klosterneuburg das Recht, sich einen Untervogt zu wählen.

1183. Herzog Leopold eximirt das Hochstift Freising von den gewöhnlichen Landesabgaben gegen eine, als jährlichen Beitrag zu leistende Aversialsumme, doch nur auf Lebenszeit des Bischofs Albrecht.

1184—85. Schon ist Leopold von Oesterreich in Ottokars VIII., Herzogs von Steiermark, Schenkbrief für das Salzburger-Domstift über das Gut Wersendorf, als präsumtiver Erbe der Steiermark genannt*).

1184. Herzog Leopold läßt die Rechte und Besitzungen von Admont, als Schirmvogt dieser Abtei, auf dem Reichstage zu Mainz bestätigen, begleitet den Kaiser im J. 1185 nach Italien, und nimmt das Kreuz zum beschlossenen Zuge nach dem heiligen Lande.

1185. Friedrich, Herzog von Böhmen, verleiht Weitra an der österreichischen Gränze, dem Hadmar von Chuenring.

1178. Kirchliche Streitigkeiten werden zur Schlichtung nach Rom gebracht.

1186 17. August auf dem Georgenberg an der Stadt Enns. Ottokar VIII. von Steier, zwar erst 22 Jahre alt, aber unheilbar krank und kinderlos, überträgt das Herzogthum Steiermark das kein Reichslehen, sondern Allode war, seinem Blutsverwandten, dem Herzoge Leopold VI., als Erbvermächtniß bei seinem Ableben mittelst der Urkunde Donatio seu Traditio Styriae, vorbehaltlich von 500 Mansos zu Vergabungen an die, von seinen Vorfahren

*) Dies beweist, daß zwischen Ottokar und Leopold über die Vereinigung der Steiermark mit Oesterreich bereits Richtigkeit gepflogen war, und der Kaiser vermuthlich seine Einwilligung damals schon gegeben hatte.

1181 u. 1208. Verona und Istrien zu Italien gezogen.

1182. Mähren von Böhmen getrennt, und deutsches Reichslehen und Markgrafenthum.

1183. Kostnitzerfriede mit den Lombarden.

1184. Friedrichs fünfter Zug nach Italien. Bündniß mit Mailand. Unterhandlungen mit dem Hofe von Neapel.

1178. Erzkanzleramt.
1179. Faktorei der Pisaner in Tripolis und 1182 in Accon.
1180. Pairs in Frankreich.
— Magnetnadel in Europa bekannt.
— Wiedererbauung der Harzburg.
— Marktflecken Innsbruck vom linken auf das rechte Ufer übersetzt.
1183. Hospital zur Rettung verunglückter Reisenden in Trient.
1184. Gebrauch der Erzämter.
1185. Königl. Recht der Annaten bei kirchlichen Benefizienerledigungen.
— Straßenpflaster in Paris.

1185—88. Gallizien bei Ungarn.

1185. Die Burggrafen von Regensburg (seit 955) erlöschen.

1185—1204. Das griechische Kaiserhaus des Angelus.

1186. Neapel und Sicilien kömmt an die Hohenstaufen durch die Vermählung Heinrichs VI. mit Constantia, Tochter K. Rogers und Erbin ihres Neffen K. Wilhelms II. von Sicilien.

1187. Saladin erobert Jerusalem. Tod Papst Urbans III.

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold VI. und Richard Löwenherz.

Gleichzeitige Begebenheiten.

gestifteten und bevogteten Abteien und Klöster, und unter Bedingniß der Aufrechthaltung der Rechte und Gewohnheiten des Landes *).

In der Steiermark bestanden bereits (etwa seit 1073) Hofämter, nämlich Truchsesse, Mundschenken, Kämmerer und Marschalle; im J. 1166 kommen auch Münzgrafen und Säckelmeister vor. Die Verwaltung des Landes pflogen die Traungauer unter Zuziehung der Landes- und Hofministerialen, und Recht gesprochen und Beschlüsse gefaßt wurden auf Hof- und Rechtstagen. Gratz war schon 1163 landesfürstliche Stadt mit einem Pfleger, und schon um 1127 der Sitz der Traungauer. Unter ihnen und zum Theil von ihnen entstanden im J. 1004 das Benediktiner-Nonnenkloster Göß, 1060 das Benediktinerkloster St. Lambrecht, 1074 das von Admont, 1082 das Chorherrenstift Garsten, 1116 das Nonnenkloster zu Admont, 1128 das Cisterzienserstift Rein, 1140 das zu Fristritz und das Benediktinerkloster zu Oberburg, 1151 die Karthause Seitz, die erste in Deutschland, 1157 der berühmte Wallfahrtsort Maria-Zell, 1160 das Hospitz am Semering, 1163 das Chorherrenkloster Voran, 1174 die Karthause zu Geirach, die Burg und Stadt Steier, Judenburg, Zeiring, Bruck an der Muhr u. A. Die Traungauer waren Vögte von Lambach, Kremsmünster, Gleink, Traunkirchen, Admont, Seckau, Gurk, Bamberg. Wichtig war Enns als Handels- und Stapelplatz. Schon Ottokar VII. gab und Ottokar VIII. bestätigte im J. 1190 dieser Stadt die „Jura nundinarum Anasensis villae.“ Die große nach Pfingsten endende Messe in Enns besuchten Mastrichter, Kölner, Aachener und Metzer Kaufleute. Die Regensburger kamen mit den von ihren eigenen Hausgrafen befehligten Marktschiffen dahin. Die levantinischen Waaren aus Rußland wurden nach Enns über Breslau, Znaim, Tulln, St. Pölten, Melk, auch über Prag, Budweis und Linz geschafft, und dieselben Straßen zog die Rückfracht. Salzsiedereien gab es im Admonterthale, bei Hartberg und zu Aussee; im Biberthale ließen die Traungauer die Kupferschachten, zu Zairing die Silbergruben bearbeiten. Juden, seit 994 in der Steiermark, trieben Handel bis Venedig, bauten Straßen über das Hochgebirg und sollen auch die Muhr stromaufwärts befahren haben. Sie siedelten sich vorzüglich um Judenburg an, und gaben diesem nachmaligen Haupthandelsplatze nach Venedig den Namen.

1185. Erzbischof Wichmann von Magdeburg schenkt an Seitenstetten einen Theil seines Forstes und Gebietes an der Ips.

1186. Gmunden, Salzniederlage und 1188 Stadt.

1189. Kaiser Friedrich I. auf der Kreuzfahrt Mitte Mai in Wien. Er ertheilt dem Hochstifte Freising das von Herzog Leopold aufgegebene Marktrecht, Landgericht und Burgwerk auf den Gütern dieses Hochstiftes in Oesterreich.

1189 zu Pfingsten. Leopold ist dem Kaiser nach Preßburg gefolgt, um dem Kreuzzuge sich anzuschließen. Ein Gränzstreit bei Erwerbung der Steiermark mit Ungarn bringt ihn von der Weiterreise ab.

1190. Weis und Gebiet vom Würzburgerbischofe erkauft und dem Herzogthume Oesterreich einverleibt.

1186. Ottokar VIII. schafft den Zweikampf als Gottesurtheil ab, und bei der Uebergabe der Steiermark an Herzog Leopold werden sämmtliche Ordalien beseitigt.

1190—91. Herzog Leopold tritt endlich mit seinem Bruder Heinrich von Medling den Zug nach dem heiligen Lande an. Er wird von Kaiser Heinrich VI. zum Befehlshaber der deutschen Kriegsschaaren ernannt, und zeichnet sich bei der Erstürmung von St. Jean d'Acre den 12. Juli 1191 durch die höchste Tapferkeit aus. Ein zwischen ihm und Englands König, Richard Löwenherz, ausgebrochener Zwist, vermuthlich dadurch veranlaßt, daß letzterer die Ehre des

*) Sehr wahrscheinlich war dieser Erbvertrag schon vorläufig vom Kaiser und vom Papste Lucius zu Verona genehmigt worden.

1189—91. Konrad Otto, Herzog von Böhmen.

1188. Magdeburgisches Stadtrecht.

1189. Heinrich II. von England †. Richard I., Löwenherz. — Wilhelm II. von Sicilien †. Tankred.

1189—90. Dritter Kreuzzug. Friedrich I. Philipp August. Richard Löwenherz. — Reichsverweser Friedrichs Erstgeborner, Heinrich, seit 1169 römischer König.

1190. Errichtung des deutschen Ordens.

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Nach Christus.

Leopold VI.

Ottokar VIII., der letzte Traungauer, stirbt. — Wiener-Neustadt entsteht.

Gleichzeitige Begebenheiten.

Tages ausschließlich für sich in Anspruch nehmen wollte, reißt Richard Löwenherz zu der unbesonnenen und höchst beleidigenden That hin, Oesterreichs Panner, das Herzog Leopold am Firste seines Quartiers (nach Andern auf den Mauern der Stadt) aufgepflanzt hatte, herabreißen und es zertreten zu lassen. Leopold erwiederte diese Schmach und des Königs hochfahrende Aeußerungen mit großsinniger Würde *). Da aber Acht und Bann über Streit und Fehde unter den Kreuzrittern verpönt war, so enthielt er sich der augenblicklichen Ahndung dieser Schmach, lediglich an den Ausspruch des Kaisers appellirend.

1190. Hospital für Reisende am Pyhrn, von Otto, Bischof von Bamberg, errichtet.

1192 8. Mai. Herzog Ottokar VIII., der letzte Traungauer, stirbt. Herzog Leopold von Oesterreich tritt die Regierung der Steiermark an, die nun zum ersten Male mit Oesterreich vereinigt ist. Zu Graz empfängt er die Huldigung, nachdem der Kaiser ihn auf dem Reichstage zu Worms mit Steiermark belehnt hatte (nämlich mit dem, was darin von Kaiser und Reich lehnbar war). Bei der Huldigung beschwört Herzog Leopold die Rechte und Freiheiten des Landes und übernimmt die Schirmvogtei von Seckau.

1190. Handelsschutz in Enns durch die »Genannten.« — Hautgrafenamt.

1192 9. Juli. Leopolds Freiheitsbrief für die Regensburger-Kaufleute, die nach Wien und weiter nach Ungarn handeln. Erlaubniß mit Gold und Silber frei handeln zu dürfen. Bedeutender Handel mit Rußland in Pelzwerk, wofür zu Kiew die Hauptniederlage bestebt.

1192. Hallstadt Salinen werden bearbeitet.

1192 20. Dezember wird König Richard Löwenherz, welcher auf der Rückkehr von Palästina unerkannt durch Oesterreich durchzukommen versucht, von des Herzogs Kundschaftern zu Erdberg bei Wien angehalten und auf sein ausdrückliches Begehren von Herzog Leopold selbst gefangen genommen. Herzog Leopold stellt dem Kaiser auf dem Reichstage zu Regensburg den 26. Dezember 1192 den Gefangenen zur Verfügung vor. Weil aber Richard der Lösung wegen keine bestimmte Zusage machen kann, so übergibt ihn der Kaiser unserem Herzoge zur Haft. Leopold führt Richard nach Wien zurück, und läßt ihn von hier unmittelbar nach dem festen Schlosse Thierenstein (Dürrenstein an der Donau), Hadmar von Ehuenrings Aigen, abführen **).

1190 10. Juni. Friedrich I. †. Heinrich VI.

. . . Wechsel und Assekuranzen.

1191. Das badische Haus theilt sich in die Linien Baden und Hachberg.

1192—94. Wiener-Neustadt wird von Leopold auf steierischem Grund und Boden angelegt. Noch immer und bis zur Ländertheilung zwischen König Ottokar von Böhmen und Bela IV. von Ungarn im J. 1254 ist alles Land auf dem südlichen Ufer der Piesting steierisch, und dieser Fluß die Gränzscheide zwischen Oesterreich und Steiermark.

1193. Ende März wird König Richard nach 15monatlicher Gefangenschaft auf Dürrenstein in Folge eines mit Kaiser Heinrich geschlossenen Vergleiches, welcher einen Loskauf von 150,000 Mark Silber und die Zahlungsbürgschaft durch Geißelstellung bedingte, freigelassen, und von Herzog Leopold dem Kaiser zu Speier ausgeliefert. Von diesem Lösegeld fällt ein Theil (50— nach Andern 25,000 Mark) dem Herzoge zu, dem gleichfalls 7 Geißeln als Bür-

1191. Königreich Cypern. Lusignan.

1191—93. Wenzel II., Herzog von Böhmen, vertrieben 1192.

1190. Seerechte zu Wisby eingeführt.

*) S. Raumers Geschichte der Hohenstaufen.

**) Daß Richard Löwenherz zuerst in Greifenstein gesessen, und dann erst dem Ehuenringer auf Dürrenstein zur Verwahrung sey übergeben worden, ist historisch falsch.

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Friedrich I., der Katholische, von 1194—98.

Gleichzeitige Begebenheiten.

gen der terminweisen Entrichtung dieses Lösegelds überliefert werden. Papst Cölestin, mit diesem Verfahren des Kaisers und des Herzogs unzufrieden, stellt an letzteren die Forderung, das empfangene Lösegeld zurückzugeben und die Geißeln zu entlassen. Da Herzog Leopold derselben sich nicht fügt, so verhängt der Papst im J. 1194 über ihn den Bann, der jedoch nirgends in Oesterreich verkündet wird.

1194. Baby von Ellenbrechtskirchen vergabt seine Besitzungen in Brunn und Erlaa an das Hochstift Passau.

1193 31. December. Herzog Leopold stirbt zu Gratz an den Folgen eines Beinbruchs durch einen Sturz vom Pferde bei einem Turniere daselbst, und wird zu Heiligenkreuz begraben. Dem Sterbenden ertheilt der Pfarrer Ulrich zu Hartberg bei Darreichung des heiligen Abendmahles unter Bestätigung des Erzbischofs Adalberts von Salzburg die Lossprechung vom Banne, wegegen Herzog Leopold seinem Sohne Friedrich aufträgt, das noch nicht verwendete Lösegeld von 4000 Mark zurückzustellen, und die Geißeln, welche für den noch abgängigen Betrag in Haft gehalten wurden, zu entlassen. (Leopold hatte den in der Nähe von Gratz (vermuthlich zu Leibnitz) eben sich befindlichen Erzbischof Adalbert wegen Lossprechung vom Banne zu sich entbieten lassen. Die obigen Bedingnisse schrieb Adalbert vor, und ließ selbe vom Vater und Sohne beschwören. Hierauf erstattete er dem Papste und dem Könige Richard darüber Bericht. Dieser dankte ihm in den verbindlichsten Ausdrücken, und der Papst billigte in seinem Antwortschreiben vom 22. März 1295 Adalberts Verfahren völlig. — Zauners Chronik 1. B. S. 192.)

1194. Friedrich I., seines Eifers wegen die heiligen Länder zu erobern, zugenannt der Katholische, Herzog von Oesterreich und Steiermark nach dem Erbfolgerecht. Er überträgt die Verwaltung der Steiermark seinem Bruder Leopold (VII.), und ebendemselben bei dem, einige Jahre später unternommenen, Kreuzzuge auch die Regentschaft von Oesterreich.

— Zoll- und Münzstätte zu Krems. Dietrich und Pernold, herzogl. Münzmeister und Zolleinnehmer daselbst *).

1196. Friedrich bestätigt dem Stifte Seitenstätten die demselben von seinem sterbenden Vater ertheilte Zollfreiheit zu Wasser und zu Land, und ebendieselben Schenkung von Sulz und Baumgarten an Heiligenkreuz. Im nämlichen Jahre ertheilt Friedrich dem Nonnenkloster Erlaa die Befreiung von der Mauth zu Stein und Ypps und wo sonst Zollstätten sind, auch erimirt er das baierische Kloster Osterhofen für den Viktualientransport von der Wassermauth.

1197 die Pest in Wien zum ersten, im J. 1713 zum letzten Male; St. Johann an der Als Siechenhaus für Pestkranke.

. . . Das österreichische Siegel bei Herzog Friedrichs Urkunden zum ersten Male angehängt, statt aufgedrückt.

1197. Friedrich und sein Oheim, Heinrich von Medling, auf der Kreuzfahrt. Herzog Friedrich bleibt noch nach eingetroffener Nachricht von Kaiser Heinrichs VI. Tode im heiligen Lande, obgleich das Kreuzheer in Folge dieses Ereignisses sich auflöste.

*) S. Urkunde Herzog Friedrichs vom 25. April 1196 für Osterhofen bei Hund, Metrop. Salisb. T. III. p. 11.

1193—99. Krieg zwischen Frankreich und England. Philipp August II. und Richard Löwenherz.

1193. Kaiser Heinrich VI. erobert nach dem Tode des normännischen Tankred Neapel und Sizilien (bis 1268).

1194. St. Thomas-Hospital zu Acco und Akra.
1196. Universität Montpellier.
1197. Gründung der Abtei Tirol.

1193—97. Heinrich Brzetislaw, Herzog von Böhmen.

1195—1342. Die Herrschaft der Grafen von Andechs und Görz in Tirol.

1196. Vierter Kreuzzug. Heinrich VI.

1196—1204. König Emeran von Ungarn.

1197 28. September. Heinrich VI. †. Philipp von Schwaben und Otto IV., der Welfe. Zehnjähriger Bürgerkrieg.

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold VII., der Glorreiche, von 1198—1230.

Kraftvoller Aufschwung des Bürgerthums.

Nach Christus.		Gleichzeitige Begebenheiten.
1198	16. April stirbt Herzog Friedrich nach einer kurzen, auf der Rückkehr von Palästina ihn befallenen, Krankheit in den Armen des Passauerbischofs Wolfkers, seines Freundes und treuen Gefährtens.	1197. Markgrafschaft Mähren als Lehen der Krone Böhmen. Abschaffung der Senioratserbfolge in Mähren und Einführung der Primogenitur.
	1198 30. Mai. Datum des von Papst Innocenz III. an Herzog Friedrich gerichteten Schreibens, mit welchem er auf Rückzahlung des von Friedrichs Vater dem Könige Richard von England abgenommenen Lösegelds unter Bedrohung mit dem Banne und dem Interdicte dringt. Da dieses Schreiben nach Herzog Friedrichs Tod anlangt und auch König Richard schon im J. 1199 starb, so ward dieser Sache weiter keine Folge gegeben.	1197. St. Hilars-Hospital zu Roveredo.
	1198. Schloß Wildberg und Zugehörde von Gottfried von Huensberg der Passauerkirche delegirt, und vom Bischofe Wolfker dem Gundacker von Steier (Ahnherr der Starhemberge) zu Lehen gegeben.	1198. Heiligengeist-Orden für Krankenpflege. — Erste Handwerkerinnung in Mailand.
1198.	Durch Testament des unvermählt verstorbenen Herzogs Friedrich folgt ihm sein Bruder Leopold VII., zugenannt der Glorreiche, in der Regierung der beiden Herzogthümer. Bei der zwiespaltigen Kaiserwahl ergreift Leopold, obgleich vom Papste Innocenz mit Bann und Interdict bedroht, dennoch mit der Mehrzahl der deutschen Fürsten Philipps des Hohenstaufen Partei gegen den Welfen Otto von Braunschweig. Im Jahre 1198 ertheilt er zu Plattling in Baiern dem Kloster Osterhofen, das bereitd die Befreiung der Wassermauth von seinem Bruder erhalten hatte, auch die Befreiung von allen Mauthen und von der »Fürfart« in seinen Landen, und weilt im nächstfolgenden Jahre am Hoflager des Kaisers Philipp zu Nürnberg und Mainz. — Erkennend die Wichtigkeit der Städte und die dem Landesfürsten gegen jede übergewichtige und feindselige Macht aus einem kräftigen Bürgerthum entkeimende Gegenmacht, führt Leopold den Flor der Städte durch ausgezeichnete Begünstigungen herbei. Wien, Graz, Neustadt, Enns, Krems, Judenburg nehmen an Aufschwung, Glanz und Reichthum unter seiner weisen und gesegneten Regierung bedeutend zu. Um der Bürgerschaft Wiens, den Laubherren, Niederlegern, Krämern, Schiffmeistern, Wildwerkern u. s. w. zum Gedeihen ihrer Gewerbe die Mittel zu reichen, öffnet er seinen Schatz und streckt ihnen 30,000 Mark Silber vor, treibt durch seine Gerichte von ihren fremden Schuldnern die versäumte Zahlung auf einen festgesetzten Termin ein, und gibt die zweckmäßigsten Handels- und Municipalsatzungen.	1197—1230. Premisl Ottokar I., Herzog von Böhmen, König im J. 1212.
	1198. Leopold ertheilt den baierischen Abteien Metten und St. Nicola Zollfreiheit an den Zollstätten zu Stein und Ippsburg, und gewährt Tegernsee im J. 1200 die Befugniß, die Richter auf seinen Stiftsgütern in Oesterreich selbst wählen zu dürfen.	1198—1215. Papst Innocenz III.
		1200. Riga entsteht.
		1201. Stapelrecht in Antwerpen. — Die Schlaguhren bekannt.
1199.	Fehde mit den Ungarn, deren König Emerich einen Einfall in Oesterreich unternimmt, weil Herzog Leopold seinem vertriebenen Bruder Andreas, der zur Behauptung seiner angemaßten Rechte auf den ungarischen Thron die Waffen ergriffen hatte, gastfreundlich bei sich in Wien aufnahm. Herzog Leopold weist die Ungarn mit Nachdruck zurück. Auf sein Ansuchen vermittelt Konrad, der Erzbischof von Mainz, der von Palästina eben zurückgekehrt war und in Ungarn weilte, zwischen den feindlichen Brüdern einen Vergleich, demgemäß Beide einen Kreuzzug unternehmen und während ihrer Abwesenheit dem Herzoge von Oesterreich die Regentschaft Ungarns übertragen sollten. Dieser Vertrag kömmt inzwischen nicht zur Vollziehung. Neue Zwiste zwischen Beiden brechen zu offenen Feindseligkeiten aus. Emerichs Tod im J. 1204 endet zuletzt die Fehde.	1199. Johann ohne Land besteigt den englischen Thron, und setzt den Krieg mit Frankreich bis zur Schlacht bei Bovines (1213) fort.
		Um 1200 bis ins 14. u. 16. Jahrhundert. Vorarlberg bei den Grafen von Montfort, Werdenberg und Hohenems.

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold VII.

Die Ritter des deutschen Ordens und die Johanniter in Wien. — Freie Bauern.

Nach Christus. | Gleichzeitige Begebenheiten.

1200.. 28. Mai. Der Ordnung des Ritterinstituts gemäß empfängt Herzog Leopold in feierlicher Versammlung zu Wien, bei Anwesenheit der Erzbischöfe von Salzburg und Mainz, den Ritterschlag.

1200 29. März. Herzog Leopold gründet zu Passau ein Hospital, und schenkt demselben das Bergrecht und Weingärten zu Frechau.

1200. Die Ritter des deutschen Ordens und die Johanniter in Wien aufgenommen.

— Wiener-Neustadt wird von Leopold erweitert und zum Schirme Wiens gegen Ueberfälle der Ungarn stark befestigt.

— Erbauung von Friedau, Stadt in der Steiermark, und Anlage einer Steinbrücke (Steinabrück) über die Save zur Erleichterung des Handels mit Italien, für welchen Judenburg Hauptmarktplatz und Niederlage ist.

— Der Handel mit Gold von Leopold verboten.

— Noch in diesem Jahre geschieht eine Gutsübernahme nach *salischem* Rechte: „jure speciali ac consuetudine quod Sale appelatur.“ (Mon. boica.)

... Aeltestes dem Markte Aspach verliehenes Meilenrecht.

1201 2.—4. Mai. Gewaltiges Erdbeben, bei welchem Schlösser, Kirchen und andere Gebäude zusammenstürzen und viele Menschen umkommen, in Oesterreich und Steiermark.

1201. Stadt und Bürger von Zwettel erhalten gleiche Rechte des Handels zu Wasser und zu Land, wie selbe Krems besitzt. Unter den Zeugen der Urkunde: Dietrich von Liechtenstein.

1201—6. Die Cistercienser-Abtei Lilienfeld von Herzog Leopold gegründet.

1201. *Freie Bauern in Oesterreich* *). Das grausame System der Grundherrlichkeit, demgemäß die Freisassen so lange gedrückt werden, bis sie sich der Grundhoheit unterwerfen und von freien, hörige Leute (Mundmannen) werden, dann der grundherrliche Despotismus des Heirathszwanges der Kinder, die harten Frohnen, die grundherrlichen Abgaben des Sterbefalls (Besthaupt, Buchteil), und die Menge von Naturalienzinsleistungen (Mundschatz) lasten so schwer auf den um diese Zeit fast durchgängig hörigen Bauernstand, daß Viele sich in den Schutz der Städte begeben, und Pfahlbürger, d. i. solche Leute werden, welche ihre ländliche Beschäftigung im Umfange der Stadt, die sie schützte, fortsetzen **). Dennoch aber werden freie Bauern im J. 1201 in Oesterreich gefunden. Durch das fortwährende Entlaufen der Leibeigenen in die Städte, und durch die ihre Freiheit begünstigenden Kreuzzüge wird auch ihre Fessel zuletzt gebrochen.

1202. Begüterte unfreie Ministerialen werden dennoch dem Adel bereits beigezählt. Alram von Waldeck, ein steiermärkischer freier Ministerial, überläßt seine Patrimonial-Kriegsministerialen omnes suos milites nobiliores sammt Dorf und Schloß dem Herzoge Leopold.

— Leopold bestätigt der Abtei Wilhering die ihr von Herzog Friedrich, seinem Bruder, ertheilte Befreiung von der Wassermaut zu Stein.

1203. Leopold vermählt sich zu Wien mit der griechischen Prinzessin Theodora Komnena.

— Leopold stellt dem Stifte Seitenstätten den Zehent von Sunilburg zurück, und ertheilt ihm Mauthfreiheit zu Wasser und zu Land.

1200. Kinder sammt der Witwe eines Leibeigenen erben den ganzen Nachlaß des Vaters gegen Entrichtung des Besthaupts.

1201. Orden der Schwertritter in Liefland, von Albrecht, Bischof von Riga, gegründet. (S. d. J. 1237.)

1202. Trieft unter venetianischer Oberherrschaft.

— Servien und Bulgarien bei Ungarn.

... Patrizier zu Nürnberg.
... Erbliche Wappen.
1201—56. Klagenfurt Stadt.
1202. Bozner Jahrmärkte.
— Kloster Welherad.

1204. Eroberung Konstantinopels durch die Kreuzarmee. Lateinisches Kaiserthum. Balduin I. von Flandern. (S. d. J. 1261.)

*) S. Leopolds Diplom a. 1201 bei Ludwig, Rel. T. IV. p. 188. — Es versteht sich von selbst, daß nur von Ueberresten freier Bauern hier die Rede ist.

**) Pfahlbürger Wiens werden die Ansiedler in den Vorstädten Erdberg, Weißgärbern, Landstraße u. s. w. gewesen seyn.

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold VII.

Nach Christus.	Leopolds thätiger Antheil an den deutschen Angelegenheiten. — Fehde und Vertrag mit Ungarn.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1201—8.	Leopold mitunterzeichnet die auf der Versammlung deutscher Fürsten zu Bamberg an Papst Innocenz III. gerichtete Protestation gegen dessen Einmischung in die deutsche Königswahl, und unterstützt den König Philipp 1205 bei der Belagerung von Köln durch persönliche tapfere Thaten und mittelst einer bedeutenden, ihm zugeführten Hilfsmannschaft. Sehr wahrscheinlich hatte er dem deutschen Könige auch ein Truppenkontingent zum Heere gestellt, welches sich im J. 1208 bei Bamberg sammelte, um nach Sachsen geführt zu werden. Als dort Philipp durch angeblichen, aber nicht erwiesenen Meuchelmord Otto's von Wittelsbach endete, ergreift Herzog Leopold, nach Einholung der Willensmeinung des Papstes, die Partei des zu Frankfurt von der Mehrzahl deutscher Fürsten anerkannten Otto IV., des Welfen, und führt auf dem Hoftage zu Würzburg, als Otto den versammelten Fürsten die Frage vorlegt, ob er sich zur Befestigung des Friedens und zur Ausgleichung der Irrungen zwischen den Welfen und Ghibellinen mit Beatrix, der Tochter des getödteten Philipps von Hohenstaufen, vermählen solle, die Stimme, indem er dem Könige den bejahenden Ausspruch der Fürsten hinterbringt, und die Braut ihm zuführt. Nicht genau bestimmen läßt es sich, ob Leopold den König von dort nach Rom begleitet habe; vielmehr spricht Alles dafür, daß er von Bamberg nach Wien zurückgekehrt sey.	1204. Theodor Lascaris gründet das neue griechische Kaiserreich Nicäa, Alexius, K. Manuels Sohn, das von Trapezunt.
	— Candien kömmt an Venedig; der venetianische Handel blüht.	
		1203. Deutsche Kolonisten in Böhmen. — Amsterdam gegründet. — Saxo Grammaticus †.
	1204. Leopold ertheilt der Abtei Tegernsee auf ihren Gütern in Leuben in der Wachau, zu Kreisbach, Erlaa, Perschling und 5 königl. Huben zwischen der Piesling und Triesting die freie Richterwahl [1]).	1204—5. Ladislaus, K. von Ungarn.
	— Leopolds Versuch, in Wien ein Bisthum zu errichten, scheitert an der Widersetzlichkeit des Passauerbischofs Manegold.	1205—35. Andreas II., K. von Ungarn.
	— Judenschule in Wien.	1206—27. Dschinkis-Chan. Mongolisches Reich.
		1206. Universität Paris.
	— Leopolds glänzender Hof ist der Sammelplatz der ausgezeichnetsten Minnesänger seiner Zeit. Walter von der Vogelweide, Neidhart der Aeltere, Wolfram von Eschenbach, Heinrich von Ofterdingen u. A. sangen an dem minniglichen Hof zu Wienne von des Fürsten Großmuth reich belohnt. Das Nibelungenlied entsteht um diese Zeit, und der Gebrauch der deutschen Sprache, angeregt durch das emporstrebende Bürgerthum und die wetteifernden deutschen Sänger, ist allseitig verbreitet.	1207. Grafschaft Windischmatrei, seit dem Jahre 1000 bestehend, und 1120 an die tirolischen Eppane vererbt, durch Kauf vom Grafen Lechsgmünd beim Hochstifte Salzburg.
1205.	Constantia, König Emerichs Witwe, flüchtet mit ihrem Sohne Ladislaus, den sein Oheim Andreas zu verdrängen strebt, um sich auf den ungarischen Thron zu schwingen, zum Herzoge Leopold nach Wien. Andreas droht Oesterreich zu bekriegen und stellt eine bedeutende Kriegsmacht auf. Leopold säumt nicht, derselben seine Schaaren entgegen zu führen. Schon steht ein schwerer Kampf bevor, als der Tod ins Mittel tritt. Der junge Ladislaus, zu Wien von einer kurzen, aber tödtlichen Krankheit ergriffen, stirbt, und zwischen dem nunmehr rechtmäßigen Könige Andreas und Herzog Leopold wird Friede geschlossen. Constantia, nachmals die Gemahlin König Friedrichs II., wird von Leopolds Ehrengefolge zu ihrem Bruder, den König von Aragonien, gebracht.	1208. K. Philipp der Staufe von Otto von Wittelsbach ermordet, Otto IV., der Welfe, allgemein anerkannt und 1209 in Rom gekrönt.
		1208. Franziskanerorden. — Trientner Bergwerksordnung, die älteste Deutschlands.

[1]) Münchner-Reichsarchiv.

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold VII.

Nach Christus.

Leopold erklärt sich für den Hohenstaufen Friedrich (II.) und zieht nach Spanien gegen die Mauren.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1211. Dem Vorschlage Sigfrieds, des Erzbischofs von Mainz, auf dem Fürstenkongresse zu Bamberg im J. 1211, an die Stelle des excommunicirten Kaisers Otto IV. den Hohenstaufen Friedrich (II.), Heinrichs VI. Sohn, zu wählen, stimmt Herzog Leopold bei, und obgleich er auf der nächstfolgenden Versammlung zu Nürnberg, wo die, über die neue Wahl übereingekommenen deutschen Fürsten von Otto sich förmlich lossagten und Friedrich erwählten, nicht anwesend seyn konnte, weil er um diese Zeit auf dem Kreuzzuge gegen die Mauren in Spanien begriffen war, so hatte er sich doch bereits so fest an die Partei Friedrichs angeschlossen, daß zu vermuthen, er habe seine Stimme für ihn an einen der Wahlfürsten übertragen *). Leopold trifft mit seiner Kreuzschaar in Spanien zu spät ein, um bei der Entscheidungsschlacht Alfons VIII. gegen die Mauren in den Nava's la Tolosa mitwirken zu können, vielleicht weil er zu lange in Frankreich sich verweilte und gegen die Albingenser focht **). Von Calatrava, wo er das sieggekrönte Heer der christlichen Könige trifft, kehrt er, an Peter von Aragonien sich anschließend, heim.

1209—29. Albingenserkriege.

1211. Der Dom von Rheims entsteht.

1210. Otto IV. in Bann. Friedrich II. von Staufen Gegenkönig. Achtjähriger Kronstreit.

1212. Schlacht bei Tolosa. Verfall der arabischen Macht in Spanien.

1213. Schlacht bei Bovines. Otto IV. besiegt. Johann ohne Land geht mit Frankreich eine 5jährige Waffenruhe ein.

1213. Friedrich II. Aurea bulla de libertate ecclesiae.

1207. Zu Dornbach im Speisesaal des Abts von St. Peter werden die Kinder aus der Ehe des würzburgischen Ministerials, Dietrichs von Puchel und der Adelheit, Tochter Ernsts von Traun, unter Zeugenschaft von drei Brüdern, Stuchse von Traunmannsdorf getheilt. (Die Urkunde darüber im Münchner-Reichsarchiv.)

1208. Berufung der Flamminger, Flandrenser oder Färber (Münzer, Hausgenossen), denen Leopold das Recht einräumt, vor Niemand als dem herzogl. Münzkämmerer sich zu verantworten, denen er die Vorrechte und Begünstigungen der Wiener Bürger zugesteht, das Marktrecht in der Stadt und im ganzen Lande verleiht, und die er dergestalt zu einer geschlossenen Gesellschaft vereinigt, daß Keinem, der nicht darin aufgenommen ist, ihre Beschäftigung zu treiben gestattet war. Vollkommenes Münzregal des Herzogs durch das Verbot, außer der herzogl. Münzstätte zu münzen.

— Stiftung des Hospitals (Pilgerberge) zum heil. Geist in Wien, und Einführung des heil. Geisterordens in Oesterreich.

1209 (1204?) Die Grafen von Bodburg, reich begütert an der Donau, Fischa und Leitha, sterben aus.

1209. Ernst von Traun's Kolonisirungs- und Kulturunternehmen im Nord- (Böhmer-) Wald und Kirchenbau zu Langschlag. (Beginn der Bodenkultur in Nordösterreich.)

1210. Münzstätte zu Wiener-Neustadt.

— ? Leopolds Satzungen für die Wiener Vorstädte auf den Donauinseln, oberer und unterer Werd.

— Leopold verleiht dem baierischen Kloster Formbach die Zollfreiheit für die aufwärts gehenden Donauschiffe und die Fürfart bei Enns.

1210—11. Strenger Winter, große Donauüberschwemmung, Seuchen.

1209. — K. Johann ohne Land, seit 1209 excommunicirt und des Throns verlustig erklärt, nimmt England und Irland vom Papst Innocenz III. zu Lehen.

*) Luden Geschichte des deutschen Volks 12. B. S. 286 unterlegt dem biedern Leopold von Oesterreich wohl mit Unrecht, daß er durch Friedrichs Geldvertheilung an mehrere deutschen Fürsten zu dem ihm bezeigten Eifer sey bewogen worden. Leopold ergriff Friedrichs Partei schon im J. 1210, und jene 20,000 Mark, die Friedrich zur Gewinnung neuere Freunde vertheilen ließ, wurden hierzu im J. 1213 verwendet, also drei Jahre nach Leopolds freiwilligem Beitritte, als er schon zu den ersten und ältesten seiner Freunde gehörte. Was hätte der damals oben nicht reiche Friedrich, der diese 20,000 Mark als Subsidien von Frankreich erhielt, dem Herzoge Leopold, dessen Schatz gefüllt war, bieten können, um ihn zu seinem Freunde zu machen, wenn er es nicht freiwillig hätte seyn wollen?

**) Was jedoch nicht gewiß ist, da blos Byovius es behauptet, österreichische Geschichtschreiber aber davon schweigen.

Digitized by Google

Nach Christus.	Oesterreich unter den Babenbergern. Leopold VII. Steigende Bedeutung des Hauses Oesterreich in den auswärtigen Verhältnissen.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	1211. Dem Hospital am Semering stellt Herzog Leopold die von Erchenberg von Landsern demselben entrissenen und lebenslang besessenen Landstriche wieder zurück. 1212 22. April. Enns erhält von Herzog Leopold ein Stadtrecht, vorzugsweise die peinliche Gerichtsbarkeit umfassend. Die Wasser- und Feuerprobe ist darin wieder aufgenommen. — Verzichtleistung eines Klosterministerials auf die Erblichkeit seines Benefiziums gegen eine von einem andern designirten Nachfolger ihm entrichtete Geldentschädigung. 1213. Ein herzogl. Ministerial entsagt seinem Vogteirechte über Stiftsgüter gegen eine Ablösungssumme vom Herzoge und vom Stifte.	1213. Erste bekannte Kellergrabung zu Florenz. 1215. Magna Charta der Engländer; unter Heinrich III. (1216—72) Reichsgrundgesetz.
1213—15.	Herzog Leopold fest an Friedrich haltend, wie auch der anfängliche Eifer der deutschen Fürsten in der Zwischenzeit zu erkalten begann, unterstützt ihn auf seinem Zuge am Rhein, wohnt seiner Krönung bei, gefeiert den 2. Februar 1213 zu Mainz, weil Aachen in König Otto's Gewalt war, begleitet ihn hierauf nach Regensburg, wo er im Monate März sich aufhielt, und sodann nach Eger, wo Friedrich im Monate Juli einen Hoftag hielt. Und kaum ist Leopold zu Ende des Jahres 1213 in seine Erblande zurückgekehrt, als er im J. 1214 neuerdings zum Zuzuge bewogen, in Friedrichs Lager vor Jülich erscheint. Auf dem Reichstage zu Augsburg im J. 1215 entscheidet König Friedrich als Schiedsrichter zwischen Herzog Leopold und Manegold, dem Passauerbischofe, über das vom erstern behauptete, vom letztern angestrittene Recht der Obervogtschaft über die Wienerkirche und St. Pölten, dann über die Ausübung des Landgerichts an einigen passauischen Besitzungen, namentlich zu Schwadorf; endlich über das Brückengefäll und das Recht des Markfutters zu Ebelsberg. Der König spricht diese Gerechtsame der Passauerkirche zu und Herzog Leopold leistet darauf Verzicht *).	1213—21. Gallizien und Lodomerien bei Ungarn. 1215. Die Transsubstantiation, kirchlicher Ausdruck. — Osterbeicht und Kommunion eingeführt. 1216. Dominikanerorden. 1214. Die Marchia Carniola wieder dem Patriarchen von Aquileja verliehen und die Verleihung 1366 bestätigt. — Die Rheinpfalz bei Baiern.
	1217. During von Ratelberg leistet freiwillig Verzicht auf das vom Herzog Leopold als Lehen empfangene Recht des Markfutters und Burgwerks, und auf die Advocatie zu Landfriedenstätten gegen 50 Mark Silber von der Abtei Melk. — Nebst den herzoglichen Hofgerichten zu Tuln, Mautern, Neuburg und Wien bestehen Landgerichte zu Neustadt, Bruck, Tuln, Hainburg, Krems und Stein, Neuburg, Ipps, Triebensee, Marcheck, Lan, Eggenburg, Wels, Linz, Freistadt, Mauthhausen, Berg, Hütting und Starkenberg, und Zollstätten zu Gratz, Judenburg, Linz, Gmunden, Mauthhausen, Stein, Melk, Enzersdorf. Durch die Umwandlung der freien Bauern zu Gutsbauern werden diese den landesfürstlichen Gerichten entzogen und der Patrimonialgerichtsbarkeit unterworfen. Die Dienst- und Lehenmannen bilden einen eigenen, vom Bürgerstande zusehends schärfer gesonderten Stand, den Militärstand des Mittelalters. Adelstand und Ritterstand sind schon gleichbedeutend und alle übrigen Standesverhältnisse fast durchgängig nach Art des Zunftwesens geordnet **). Seit Leopold dem Glorreichen bestehen persönlich und dinglich freie Bürger, die in seinen Urkunden als schöffenbare Zeugen auftreten. Bürgerliche Adelsgeschlechter gibt es, doch vereinigen sie sich weder jetzt noch später in Wien zu einer Patrizierzunft. Juden sind Hausbesitzer in Wien und können Grundeigenthum erwerben. Sie bilden das Gegen-	1215. Istrien bei Meran. (S. d. J. 1222.) — Friedrich II. zu Aachen gekrönt.

*) Dies ist zunächst eines der Beispiele, wie wenig das von Friedrich I. dem neuen Herzoge von Oesterreich im J. 1158 ertheilte Privilegium die Hoheitsrechte des dadurch geschlossenen Gebiets zu sichern vermochte. Freilich waren die geistlichen Fürsten davon ausgenommen.

**) Früher war nicht jeder Adeliche ein Ritter, wiewohl jeder Ritter ein Adelicher. Jetzt fielen die Begriffe schon zusammen.

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Nach Christus.	Leopolds (VII.) ruhmvolle Verrichtungen im heiligen Lande. — Besitzvergrößerung in Oesterreich durch Kauf und Rückfall.	Gleichzeitige Begebenheiten.

gewicht gegen die reiche Bürgerkaste, wie diese gegen den übermächtigen Adel.

1216—17. Herzog Leopold, der schon im J. 1215 bei der zweiten Krönung König Friedrichs mit ihm das Kreuz mochte genommen haben, beschließt die Fahrt sonder Säumen vorzunehmen auf dem Reichstage zu Nürnberg im J. 1217. Von dort zurückkehrend schlichtet er unterwegs die zwischen Ortolf von Volkenstorf und der Abtei Kremsmünster entstandenen Irrungen, ordnet zu Lilienfeld die Landesangelegenheiten, überträgt seiner Gemahlin Theodora die Regentschaft (von 1217—19), und tritt, gefolgt von Berthold Grafen von Bogen, Leutold Grafen von Pleyen, Engelbert von Anersberg, Ulrich von Stubenberg, Hadmar von Chuenring, dem Melkeabte Hadmar und dem österreichischen Minnesänger Reinmar dem Aeltern die Reise nach Palästina an. An Dalmatiens Küsten vereinigt sich mit den Oesterreichern der Ungarkönig Andreas mit 10000 Reitern und vielem Fußvolke. In 16 Tagen landet das vereinte Kreuzheer in Cypern, und erreicht im November Ptolemeis. Die Belagerung von Tabor mißlingt. Leopold befestigt im Winter Cäsarea und macht es zum Mittelpunkte der Operationen, die nach Ausgang des Winters beginnen sollten. Allein die bessere Jahreszeit ist kaum eingetreten, als der König von Ungarn aufbricht und heimkehrt. Nun faßt Leopold den kühnen Gedanken, das heilige Land in Egypten zu erobern, die Macht der Ungläubigen sollte durch diese Expedition getrennt und Zufuhr und Succurs abgeschnitten werden. Der Nilübergang den 5. Februar 1219 gelingt. Am Thurm der Nilinsel und vor Damiette, welches das christliche Heer belagert, wird von beiden Seiten mit der höchsten Begeisterung gefochten. Eborradins wüthender Ausfall, den 31. März, führt ein Gemetzel von 6 Uhr Morgens bis zum Nachmittage herbei. Die Christen siegen, die Ungläubigen werden geworfen und zurückgetrieben, aber Damiette, der Schlüssel für Handel und Krieg, fällt doch erst den 3. November 1219, von Hunger bezwungen. — Leopold sieht den Fall dieser Festung nicht, denn mittlerweile rufen die eigenen und die deutschen Angelegenheiten ihn zurück. Nach einer 18monatlichen Abwesenheit ist er wieder in Wien und im Monate Dezember 1219 zu Nürnberg beim Kaiser.

1217—52. Ferdinand III., König von Castilien. Castilien mit Leon vereinigt.

1218 1. Mai Rudolph von Habsburg geb.

1218 19. Mai Otto IV. †. Friedrich II. (Heinrich VII., römischer König 1220, entsetzt 1235, stirbt 1242.)

1217. Bisthum Chiemsee.

1218. Erlöschen der herzogl. Linie der Zähringer mit Berthold V. Breisgau wird Hermann, dem Markgrafen von Baden, zu Theil.

1217. Friedrich II. verleiht dem Bisthume Brixen das Bergbauregale auf Salz, Silber und alle übrigen Metalle.

1219. Dänischer Eroberungskrieg. Waldemar II. erobert Kurland, Liefland, Esthland, verliert aber diese und alle andern Erwerbungen durch seine Gefangennehmung im J. 1223 wieder. Esthland wird von den Schwerttrittern, Holstein vom Grafen Adolph von Schauenburg weggenommen. Hamburg und Lübeck machen sich frei.

1219. Der Ritterorden von Alcantara gestiftet.

1218. Ebalchoch von Falkenstein gründet das Kloster Schlegel (Plaga Mariae), das Anfangs den grauen Brüdern (Geiseis), im J. 1236 aber den Prämonstratensern übergeben wird.

. . . Leopold erwirbt durch Kauf um 2000 Mark Silber die Grafschaft Retz vom Burggrafen von Nürnberg, und die Lehen der Grafschaft Peilstein, nach dem Erlöschen der Grafen von Peilstein und Morn mit Friedrich V. im J. 1208, wozu gehörten Horn, Schala, Scheibbs mit vielen Dörfern und andern Zugehörden. Von Otto von Schleunz kekauft Leopold Gramastetten (nicht Grein) und die Herrschaften Ottensheim, Hartenstein (Hart) um 600 Pfund *). Perneck zieht er als erledigtes Lehen wegen Blödsinns Gerhards von Perneck ein, und Hainburg erwirbt er vom Grafen von Sulzbach, sammt Urbar und Dienstmannen. Das Aigen des Grafen von Clamm fällt dem Lande sammt Clingenberg nach des Grafen Tod auf der Kreuzfahrt zu, und auch das Aigen des Vogts vom Berg, eines an Maierthürmen und eigenen Leuten reichbegüterten Ritters, wird sein, durch Konfiskation wegen eines begangenen Mords. Linz und das

*) Irrig ist der in allen österreichischen Werken vorkommende Ankauf von Grein und Wachsenberg. S. Urkunden in der Geschichte von Wilhering von Stülz.

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Nach Christus.	Bisthum Seckau. — Gesetzgebung und innere Verwaltung Leopolds VII. — Wiens Stadtrecht. — Aeltestes österreichisches Landrecht.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	dazu gehörige Aigen erkauft er von Gottschalk von Hauneberg, (nach Arenpek Chron. etwa zwischen 1205—12).	
	1219. Errichtung des Bisthums Seckau für die Steiermark durch den Salzburger Erzbischof Eberhard II. aus dieses Erzstiftes Gütern und Einkünften. Sie geschah schon im J. 1218 unter Bestätigung des Kaisers und des Papstes. Allein Theodora that dagegen Einsprache, weil durch diese ohne Wissen und Einwilligung ihres Gemahls geschehene Stiftung der landesfürstlichen Oberhoheit Abbruch geschah. Daher ward dis zu seiner Rückkehr damit inne gehalten.	
	1220. Heinrich von Medling restituirt der Kirche Traisklrchen einen irrigerweise sich zugeeigneten Weingartenzehnten von Schönau.	
	1221. Herzog Leopold entsagt den mächtigen Burgen Hnensberg und Pager und der Advocatie über Leibnitz. Dagegen erhält er vom Erzbischofe von Salzburg die Patronatsrechte über 9 steierische Pfarren, worunter Gratz und Pütten.	
1220—25.	Im April des Jahres 1220 wohnt Herzog Leopold, dem Reichstage bei, welcher vorzüglich wegen der Wahl des neunjährigen Heinrichs, Friedrichs II. Erstgebornen, zum römischen König zu Frankfurt stattfand, und im J. 1225 der Zusammenkunft des Kaisers mit dem Papste zu San Germano, die dort im Monate Juli geschah, um den Aufschub der Kreuzfahrt, welche Friedrich zugesagt hatte, vor dem Papste und den versammelten Kardinälen zu rechtfertigen. Den 4. November des Jahres 1225 befindet sich Herzog Leopold bei der zu Nürnberg im babenbergischen Schlosse mit großer Pracht gefeierten Vermählung seiner ältesten Tochter Margaretha mit dem römischen Könige Heinrich VII. und seines ältesten Sohnes Heinrich mit Agnes, Tochter Hermanns, des Landgrafen von Thüringen.	1220. Friedrichs II. Kaiserkrönung zu Rom. Abtretung der Mathildischen Güter an den Papst. 1219. Sachsenspiegel. Sächsisches Landrecht. Eike von Repkow. 1220. Friedrichs Constitutio de jurib. princ. eccles. stat. Hoheitsrechte der geistlichen Stände. 1221. Universität Padua.
1221	13. Oktober. Herzog Leopold ertheilt der Stadt Wien Statutarrechte, denen zufolge Wien Stapelplatz und Niederlage alles fremden Kaufschatzes ist. Der Stadtrichter ist die höchste Obrigkeit, der Ausschuß der Viernndzwanzig leitet die ökonomischen Gegenstände des Gemeindewesens, der weitere Ausschuß der hundert Genannten bildet den dermaligen äußern und innern Rath. Wien erhält das ausschließende Handelsrecht mit Ungarn und das Straßenzwangsrecht. Weitere Bestimmungen dieses Stadtrechtes betreffen die Intestaterbfolge und die Waisenrechte, die Verlassenschaft der Fremden und Bürger, die Zeugenschaft der Bürger und Fremden widereinander, die Fälschung von Maaß und Gewicht — Gold und Silber zu kaufen ist verboten, zu verkaufen nur allein in die herzogliche Kammer gestattet. Bewaffnet mit Pfeil und Bogen oder anderer Waffe in der Stadt zu erscheinen ist strafbar. Sittenverletzungen werden nicht vom weltlichen, sondern vom geistlichen Richter bestraft. Endlich enthält dies Stadtrecht auch eine Feuerordnung, unstreitig die älteste in Deutschland.	1222. Istrien bei Aquileja. 1222. Der Feuertod auf Ketzerei gesetzlich eingeführt. — Universität Salamanka. — Bulle unsers K. Andreas von Ungarn. 1224. Deutsche Herren in Böhmen. — Freiheitsbrief des Königs von Ungarn für die deutschen Kolonisten in Siebenbürgen. — Silberbau zu Briren. — Universität Neapel. 1225. Aelteste bekannte Himmelskugel.
1221.	Aeltestes österreichisches Landrecht, ebenfalls vom Herzog Leopold ertheilt. Es verfügt über bürgerliche, peinliche und Lehensachen. Bestimmung, daß die offene Taiding (Hofgericht) auch ferner nur zu Tulu, Neuburg und Mautern sechs Wochen lang und nicht darüber soll gehalten werden. Jeder soll nach den Landesgesetzen gerichtet, Jeder gehört werden. Die Strafe sey dem Verbrechen gleich. Bestimmungen über die Zahl der Zeugen und das Zeugenverhör, über die Bestrafung nach Landesgewohnheit bei einem Mord, bei Nothzucht und Straßenraub. Von Ordalien ist nur für Rittermäßige der Kampf vor dem Landesfürsten und vom 24. bis zum 60. Jahre	

Digitized by Google

gestattet. Wer den Kampf vermeidet, fällt in Acht und Verlust seiner Habe. Grafen, Freiherren und Dienstmannen können nur vor dem Landesfürsten in offener Schranne gerichtet werden *). Will dieser einem Adelichen Unrecht thun, so möge die Appellation an Kaiser und Reich stattfinden **). Mündig ist der Jüngling mit 14, die Jungfrau mit 12 Jahren. Verjährungstermin mit 31 Jahren. Bestimmungen über das Erbrecht bei zweierlei Kindern und bei Geschwisterkindern. Verbot, den eigenen Mann eines Andern zu entziehen, und richterliche Probe bei zweifelhaften Fällen nach dem Grundsatze: Partus ventrem sequitur. Bestimmungen über öffentliche Gewaltthätigkeit. Ueber Heerbann und Heersteuer. Der Adel kann nicht gezwungen werden, außer Land zu dienen. Nur Sentmäßige und Erbbürger können Lehen besitzen und der Besitz derselben wird rechtmäßig nach einer Verjährung von 12 Jahren. Das Münzrecht besitzt der Landesfürst ausschließlich. Der Adel genießt vollkommene Land- und Wasserzollfreiheit, doch kann Niemand Mauthen ohne landesfürstliche Bewilligung anlegen. Burgen und Häuser, wenn letztere nicht auf ebener Erde angelegt werden, dürfen ohne des Landesfürsten Genehmigung nicht erbaut werden; neue Vesten sind zu brechen. Ueber Fehde und Landfriedenbruch. Gegen den Mißbrauch der Klostervögte bei ihrer Amtsführung werden scharfe Verordnungen gegeben. Stadtrichter können nur innerhalb der Ringmauern richten; außerhalb derselben richtet und schlichtet der Landrichter, Bergmeister oder Gutsbesitzer. Von der Kompetenz des Landrichters und den Ausnahmen. Grafen, Freiherren und Dienstmannen können um Leib und Leben nur vom obersten Landrichter gerichtet werden. Verbot, Geächtete zu behalten. Der Sohn, welcher an seinen Vater Hand anlegt oder sonst gegen ihn Frevel übt, soll ehrlos seyn ewiglich. Politische Umtriebe und Konspirationen sind scharf verboten. Ueberall im Lande soll gleiches Maaß, ein Eimer, ein Metzen, ein Gelöt seyn. — Gerichtsordnung ***).

— Das Gerichtspersonale besteht aus dem obersten Landrichter, den Landrichtern (Kriminalrichtern), aus den Walddoten und Schreibern der Richter. Die Strafgefälle sind verrachtet.

*) Es ist bezeichnend für die deutschen Adelsverhältnisse, daß die Grafen und Freiherren in Oesterreich die Ebenburt der Dienstmannen damals anerkannten und das Landrecht diese dem höhern Adel völlig gleichstellt.

**) Diese Appellation an das Reich gibt einen schlagenden Beweis, wie wenig die österreichischen Regenten das Privilegium von 1158 in Hinsicht auf die Vorrechte des Adels sogleich durchsetzen konnten. Später ging es jedoch.

***) Von diesem Landrechte bestehen zwei Sammlungen. Die Ludewig'sche oder Wurmbrand'sche, welche beginnt: »Daß sindt die Recht, nach Gewohnheit des Landts bei Herzog Leopolden von Oesterreich,e und die Senkenberg-sche oder Harrach'sche, die anfängt: »Wir setzen und gebieten.« Da letztere Eingangsformel sich auch in Ottokars Landfrieden von 1254 durchgängig angewendet findet, so gehört die Senkenberg'sche Sammlung offenbar in die Zeit des Interregnums 1247—78, und vielleicht selbst in die Zeit Albrechts I. Dagegen sprechen viele Umstände für das Erscheinen der Ludewig'schen Sammlung zur nämlichen Zeit als Leopold Wien Statutarrechte gab. Das österreichische Landrecht ist demnach älter, als der Sachsen- und Schwabenspiegel, und vielleicht hat letzterer Manches vom österreichischen Landrecht entlehnt. Eine dritte dem ob der ennsischen Landesmuseum von Sr. Exzellenz dem obersten Kanzler Grafen Inzaghi zugekommene Handschrift dieses Landrechts, die wir daher die Inzaghische Sammlung benennen wollen, ist noch unedirt. — Man kann annehmen, daß Leopolds Landrecht bis in die Regierungszeit K. Maximilians I. Gültigkeit hatte.

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold VII.

Nach Christus.

Uebertragung der Wienerhofburg auf die dermalige Stätte. — Hofpfarre St. Michael. — Minoriten und Dominikaner in Wien. — Empörung Heinrichs des Grausamen gegen seinen Vater Herzog Leopold.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1220. Vom Regensburger Domvogte und seiner Schwester Bertha erwirbt Leopold Rapottenkirchen, Ebelchdorf, Zigenberg, Walterskirchen, Wolfsthal, Asbern.

1221. Baumollendung des ältern Theils der dermaligen Wienerhofburg, welche Leopold dahin vom Hof (Platz) übersetzt und zu dieser neuen Burg die Kirche St. Michael sammt Pfarrhof erbaut. Dem Pfarrer von St. Michael räumt er alle pfarrherrlichen Rechte über die Diener und das Hofgesinde der neuen Burg ein. Gleichzeitig erweitert und befestigt Leopold die Stadt Wien. Die Münze wird von Krems nach Wien übertragen, und ihr die alte Burg am Hof eingeräumt.

1222. Bischof Otto von Würzburg überläßt dem Herzoge Leopold die Gefälle und Nutzungen von Lambach um 1500 Mark.

1224. Ausbruch einer aus dem Oriente gekommenen Thierseuche in Oesterreich, Steiermark und Kärnthen, auf welche eine Menschenseuche folgte.

— Minoriten in Wien, aber schon seit 1221 in Grätz und seit 1222 zu Judenburg vom Herzog Leopold eingeführt.

1225. Leopold befestigt auch Schärding wie früher, nämlich im J. 1220, Gutenstein, um allenthalben die Landesgränzen zu sichern.

— Dominikaner (Predigerorden) von Leopold aus Ungarn nach Wien berufen. Ein Dominikaner-Nonnenkloster stiftet Seifried von Mährenberg im J. 1221 auf seinem Schlosse.

1226. Konrad, Graf von Wasserburg, vergabt sein Schloß Viechtenstein mit allen von der Salzache bis zur Enns und von der Isar bis zum Böhmerwalde dazu gehörigen Gütern dem Hochstifte Passau. (Münchner-Reichsarchiv.)

— Der Jude Schlom, Hausbesitzer in Wien, wird herzoglicher Münzmeister. Feier des Weihenfestes am 1. Mai in Wien.

1227. Die österreichischen Aebte und Grafen (z. B. die von Pleyen) führen den Titel Dei Gratia.

1226. Herzog Leopold und der römische König Heinrich VII., sein Schwiegersohn, sammt anderu deutschen Fürsten führen ein Heer nach Italien, um sich zu Cremona, wohin ein Reichstag ausgeschrieben war, mit dem von Apulien heraufrückenden Kaiser zu vereinigen. Allein Lombardiens Städte hatten mittlerweile den alten Bund erneuert und gegen den Kaiser die Waffen ergriffen. Die Veroneser und ihre Bundesgenossen umlagern sogleich den Eingang des Etschthales, und der römische König sieht sich gezwungen, das Heer, welches sieben Wochen lang zu Trident aufgehalten wurde, weil sich die Möglichkeit eines Durchbruches nicht ergab, zurückzuführen. Herzog Leopold war von Trident früher noch durch ein anderes Ereigniß zurückberufen worden. Sein Sohn Heinrich hatte sich in der Zwischenzeit, von schlechten Gesellen deren Rathschläger er sich überließ, verführt, gegen ihn empört, Kriegsvolk zusammengerafft und sich damit in die Veste Hainburg geworfen. Herzog Leopold erzwang sehr bald die Uebergabe der Veste, verzieh auch auf Vermittlung des Adels dem strafbaren Sohne. Allein dieser fuhr fort in verbrecherischen Handlungen. Ihm wird der Versuch, den Herzog im J. 1228 zu Straubing zu rödten, beigemessen. Er mißlang, Heinrich aber, dem seine Zeitgenossen den Namen des Grausamen beilegen, endete zuletzt sein schmachbedecktes Leben unter den Qualen einer höchst schmerzhaften Krankheit.

1226—70. Ludwig IX., der Heilige, von Frankreich.

1226. Wiedererbauung Znaims. . . . Arabische Studien.

1226. Der deutsche Orden in Preußen. Herzog Konrad von Masowien tritt demselben das Kulmerland und alle von den heidnischen Preußen in der Folge eroberten Gebiete ab.

1226. Vergleich zwischen der Abtei St. Peter in Salzburg und dem Wiener-Pfarrer wegen des Zehnten, der Neugereuthe und der Visitation zu Dornbach. Der Wiener-Pfarrer soll keine Zehnten, weder kleine noch große vom kultivirten Boden oder von Neubrüchen, sondern blos von den Einwohnern nehmen. Das Visitationsrecht daselbst steht dem Wiener-Pfarrer, die Seelsorge aber dem dortigen Priester zu.

Digitized by Google

Am Christi-Himmelfahrtstage besucht das Volk von Dornbach die Mutterkirche Wien in Prozession. Erwirbt die Salzburger-Abtei neues Besitzthum bei Dornbach, dann steht die Zehentgerechtigkeit dem Wiener-Pfarrer davon zu.

1227. Die Abtei Melk belehnt mit dem Zehnten von Ehunendorf, welchen Gottfried Schwabl als Leben besaß, seinen Bruder Hermann, seine Frau und seine Kinder beiderlei Geschlechts, und im Falle keine Kinder vorhanden sind, succedirt die Wittwe auf Lebenszeit. Für diese Infeudation zahlt Hermann dem Stifte 30 Mark Silber *).

1227—28. Herzog Leopold wohnt den 28. März 1227 zu Aachen der Krönung seiner Tochter Margaretha, Gemahlin König Heinrichs VII. bei, entscheidet im November zu Grag einen Streit zwischen dem Bischofe von Bamberg und dem Herzoge von Kärnthen wegen des Schlosses Werdenberg, und begibt sich sodann im J. 1228 auf die Reise zu dem vom Kaiser nach Ravenna ausgeschriebenen Reichstag. Da aber die Lombarden sich neuerdings gegen den Kaiser erhoben hatten und den deutschen zum Reichstage ziehenden Fürsten den Weg verlegten, so kömmt Herzog Leopold nicht weiter als bis Venedig, und kehrt von dort nach Oesterreich zurück. Zur Feier der Aufnahme Otto's, des Sohnes Ludwigs von Baiern, in den Ritterstand, nach Straubing geladen, wofür der 14. Mai anberaumt war, geräth daselbst Leopolds Leben durch geheime, seinem Sohne Heinrich zugeschriebene Nachstellung in große Gefahr. Worin diese bestanden und wie er derselben entronnen, ist vom Schleier der Geschichte bedeckt geblieben.

1227. Dschinkis-Chan, der Mongolen Groß-Chan †. Oktaj, sein Sohn, sein Nachfolger.

1227—41. Papst Gregor IX.

1228 11. November. Ottensheim (bei Linz) erhält von Herzog Leopold gleiches Bezugsrecht des Zolls zu Wasser und zu Land, wie Linz und Ennß es besaßen.

1228 9. September. Datum des Gnadenbriefes, welchen der römische König Heinrich VII. zu Eßlingen dem Herzoge Leopold von Oesterreich ertheilte. Er enthält: I. das unbeschränkte Recht, Reichslehen durch Kauf, Tausch, Vertrag u. s. w. ohne vorausgegangene kaiserliche Bewilligung erwerben zu können. II. Die Verleihung des Diadems der deutschen Königskrone zur größern Zierde des österreichischen Herzogshuts. III. Die Bestätigung der frühern Privilegien, die saumt den neuen und den in der Folge noch zu erwerbenden, den Herzogen von Oesterreich und dem Lande selbst gelten sollen.

1228—29. Fünfter Kreuzzug. Friedrich II. auf demselben, obgleich im Banne.

1229. Inquisitionsgerichte im südlichen Frankreich.

1228. Grafschaft Mittersill bei Salzburg.

... Den Bürgern der Städte ist die Vertheidigung derselben übertragen. Sie erscheinen vor Gericht und im Heere bewaffnet.

1229. Die Juden herzogliche Rentkammerbeamte. Sie brüsten sich mit dem Namen „Kammergrafen.“

1229 im April. Erste Erwerbung in Krain, die Grundlage der nachmaligen österreichischen Herrschaft in Krain bildend. Gerold, Bischof von Freising, verkauft um 1650 Silber-Mark Kölnergewichts, laut Vertrag abgeschlossen zu Wien im April 1229, dem Herzoge Leopold, dem Glorreichen, von Oesterreich und Steiermark, das in der krainisch und istrischen Windenmark, d. i. in Unter- und Mittelkrain, zerstreute Freisingerlehen **). (Seit 1229 sind

1229. Friedrichs Zurückeroberung von Jerusalem nach 42jährigem Besitze der Sarazenen. Mit diesem neuen Königreiche, von dem Friedrich (als Gebannter) sich selbst die Krone aufsetzt, vermehrt er seine Hausmacht.

*) Ist es zu wundern, daß bei solcher Lehensausdehnung der Geistlichkeit die Zehnten von den Weltlichen zuletzt entwunden wurden?

**) Nicht das ganze Besitzthum der Freisingerkirche, sondern nur ein Theil desselben kam durch diesen, wahrscheinlich aus Geldverlegenheit geschehenen Verkauf, an Oesterreich.

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Leopold VII.

Leopolds Mittleramt zwischen Friedrich II. und Papst Gregor IX.

Gleichzeitige Begebenheiten.

demnach Herren von Krain, a. der Herzog Bernard von Kärnthen, b. Herzog Leopold, c. der Patriarch von Aquileja und die Bischöfe von Freising, Brixen und Salzburg.)

1229. Chorherrenstift Stainz von Leutold von Wildon gestiftet. Einführung der geistlichen Brüderschaften in der Steiermark.

1230. Herzog Leopold ertheilt Wiener-Neustadt eine über Handels-, Markt-, Rechts- und Polizeisachen verfügende Handveste und eine ebensolche dem Markte Aspang.

Wilhelmsburg an der Traisen, Herzog Leopolds Burg.

. . . Klöster befreien sich vom weltlichen Gerichtsstand durch Loskauf.

1230. Herzog Leopold mit andern deutschen Fürsten von Kaiser Friedrich II. als Mittler zwischen ihm und Papst Gregor IX. nach Italien berufen, unterhandelt als Haupt der Bevollmächtigten mit letzterem auf eine so gewandte und versöhnende Weise, daß es ihm gelingt, schon in den ersten Tagen des Monats April dem Kaiser nach Foggia den Entwurf des mit dem Papste abgeschlossenen Vertrags zu überbringen. Anstände, die der Kaiser erhebt, veranlassen Leopold zur Rückkehr nach Rom, wohin er auch den, vom Kaiser auf seine Fürsprache erwirkten Gnaden- und Verzeihungsbrief für das die kaiserliche Gnade verwirkte Benediktinerkloster Monte Cassino mitbringt. Der Eifer und die Beharrlichkeit, mit welchen Leopold das Friedensgeschäft in Rom betreibt, belohnt endlich der glücklichste Erfolg. Einig über die Vergleichsbedingnisse, eilt der Herzog ins kaiserliche Hoflager nach San Germano, wo die päpstlichen Legaten zum Kongresse sich versammeln. Den 23. Juli 1230 beschwört der Kaiser daselbst in offener Versammlung der Fürsten und Kardinäle den stipulirten Vertrag. Der Friede zwischen Friedrich und Gregor, Leopolds Werk und größtentheils sein Verdienst, ist geschlossen. Aber schon kann der Herzog krankheitshalber an dem feierlichen Akte der Eidesleistung des Kaisers nicht mehr Antheil nehmen, doch läßt er sich selbst am Krankenlager nicht abhalten, den Vertrag Seitens der Fürsten mitzubeschwören, und mitzuhelfen zur Vernichtung der rechtswidrigen Hintangabe der Stadt Freising, vom Hochstifte hinweg an Baiern, so wie den kaiserl. Freiheitsbrief für Salzburg zu erwirken und mitzufertigen, kraft welchem zu Gunsten des Domstifts verboten wird, die Vogtei über die Domgüter zu Lehen zu geben. — Herzog Leopold unterlag der Krankheit den 28. Juli 1230 zu San Germano. Seine Leiche brachten seine Ministerialen nach Oesterreich zurück, wo Friedrich, sein Sohn, während seiner Abwesenheit unter Beirath Heinrichs von Ebenenring die Regentschaft führte. Ein Eid verpflichtete Friedrich, seinen Vater in der von demselben gegründeten Abtei Lilienfeld zu begraben.

1230—53. Wenzel III. (I.), König von Böhmen.

1230. Erbliche Familiennamen in Böhmen.

1231. Friedrichs II. Gesetzbuch für Sizilien.

— Ketzergerichte in Deutschland. Konrad von Marburg.

1230—83. Preußen vom deutschen Orden erobert. Der Hochmeister Hermann von Salza und Bischof Christian.

1231. Thorn entsteht.

— Wormserbeschluß. Die Grundbesitzer nehmen an der Gesetzgebung Theil.

— Die Inquisition den Dominikanern ausschließlich übertragen.

1232. Kulm gegründet.

— Tempelherren in Böhmen.

— Servitenorden.

— Domherren.

— Hoheitsrechte deutscher Stände. Friedrichs Const. de juribus principum secularium. Reichsständische Gerichte. Schöffenstühle. Landgrafen. Schultheißen. Vögte.

1233. Apotheke in Wezlar.

— Gesetz des Vermögensausweises in Florenz.

1230. Stadt Freystadt in Oberösterreich dem Herzogthume Oesterreich einverleibt. Freystadt behauptet seine eigene Gerichtsbarkeit unter einem Pfleger, und ist immerfort von der Landeshauptmannschaft ob der Enns ganz eximirt. Dieses Privilegium ward noch im J. 1453 erneuert.

Als Hof- doch nicht als Erbämter erscheinen unter Leopold: die Kanzler- und Hofmarschallswürde, das Truchsessen-, Kämmerer-, Keller-, Forstmeister- und Mundschenkenamt. Auch kommen vor: fürstliche Richter, Landschreiber und Vicedome.

— Der Handelsverkehr zwischen Wien und Regensburg, bisher in der höchsten Blüthe und in der Richtung nach dem Morgenlande mit der Rückfracht über Rußland, wendet sich allmälig von

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Friedrich II., der Streitbare, von 1230—46.

Meuterei und Bezwingung der Ehuenringe.

Gleichzeitige Begebenheiten.

Oesterreich aus dem höher aufstrebenden Venedig zu, das den russischen wie den Donauhandel ins adriatische Meer verlegt.
1230—1300. Johann Ennenkl von Steiermark, Reimchronist, Verfasser des „Fürstenbuchs von Oesterreich und Steier,“ gedruckt im J. 1618 zu Linz, und Verfasser einer Universalchronik in Prosa und Reimen. Er ist der Erste, welcher in deutscher Sprache schreibt.

1230. Leopolds Tod gibt einer trotzigen, um Herrschaft und Gewalt jeden Frevel erkiesenden Adelspartei die Losung zu Raub, Plünderung und Verwüstung des Landes; den neunzehnjährigen Friedrich II., zugenannt der Streitbare, Leopolds Nachfolger, ob seiner Jugend verachtend. An der Spitze dieser Partei stehen die mächtigen Ehuenringe, die Herren von jetzt Burgen, die verwegenen Freibeuter der Donau *). Jener Heinrich von Ehuenring, welcher dem jungen Friedrich von seinem verstorbenen Vater zur Seite gegeben war, der sich einen „Rector Austriae“ schrieb und das herzogliche Siegel führte, raubte einst bei Friedrichs Abwesenheit den herzoglichen Schatz aus und ließ ihn, auf Wagen geladen, von der Hofburg zu Wien auf seine Schlösser bringen. Mit seinem Bruder Hadamar bemächtigte er sich hierauf der Stadt Zwettel und verschanzte sich darin. Von hier erfüllten die beiden Ehuenringe die ganze Strecke bis Krems herab mit Raub und Brand; selbst gottgeweihter Stätten nicht schonend. Ohne Zweifel von ihnen herbeigelockt, brechen gleichzeitig die Böhmen in Oesterreich ein, und verheeren das Land von der mährischen Gränze bis an die Donau fünf Wochen lang. Mit Andreas und Bela von Ungarn spinnen eben diese Ehuenringe hochverrätherische Plane an, um bei der über das Land gebrachten Verlegenheit und Drangsal ihre Habsucht und Raubgier desto ungezügelter befriedigen zu können. Die Bürger Wiens erschüttern sie in der Treue und Anhänglichkeit für das regierende Haus durch böses Verdacht, auf daß dem jungen Friedrich auch diese Stütze weggebrochen sey. Allein der feurige und thatkräftige Jüngling ermannt sich. Urplötzlich erscheint er vor Zwettel, bricht die Festungsmauern, zerstört das Schloß und läßt die in diesem Raubneste Ergriffenen theils mit dem Tode bestrafen, theils zu schweren Geldstrafen verurtheilen. Rasch wendet er sich dann von hier nach Aggstein und Dürrenstein, bemächtigt sich dort mit List Hadamars von Ehuenring und läßt beide überaus starken Vesten schleifen. Mit den Böhmen vermeidet er klugerweise den Zusammenstoß, um zunächst und mit ganzer Kraft den Aufruhr der Vasallen zu unterdrücken; jenen den Raubzug zu vergelten, auf gelegene Zeit verschiebend **).

1231. Einführung des neuen herzoglichen Wappenschildes mit dem rothen Felde, vom weißen Querbalken durchschnitten, an die Stelle des einfachen Adlers.
— Der römische König Heinrich VII. sendet den Abt von St. Gallen im Auftrage des Kaisers nach Wien, um das Heirathsgut seiner Gemah-

1231. Reichstag zu Ravenna. Die lombardischen Städte von K. Friedrich II. in die Acht gethan. Aufstand des römischen Königs Heinrich gegen seinen Vater den Kaiser, und vertragmäßige Verbindung desselben mit den Lombarden im J. 1234.

*) Kynrikr bedeutet nach Wachter, Gloss. germ. ex magnifica, splendida et ampla Familia natus. Der Beiname die »Hounde,« den dies Geschlecht annahm, bedeutet nicht, wie fortwährend geschrieben wird — Hunde — sondern: vereinte Hände, was einen ganz andern Sinn gibt. S. Wachters Glossar. — Auch sind die Ehuenringe nur von weiblicher Seite Stammväter der Liechtensteine.

**) Seit diesem Ereignisse war die Macht der Ehuenringe gebrochen. Zwar verzieh Herzog Friedrich Beiden und beließ Heinrich sogar in der Marschallswürde; allein zu jener innern Stärke, welche dies Geschlecht besessen hatte, konnte es sich fortan nicht mehr erschwingen.

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreich unter den Babenbergern.

Friedrich der Streitbare.

Spannung mit dem Kaiser. — Losbrechen der Ungarn und Böhmen.

Gleichzeitige Begebenheiten.

lin Margaretha, Herzog Friedrichs Schwester, in Empfang zu nehmen. Herzog Friedrich schützt die im Lande ausgebrochenen Unruhen und die Invasion der Böhmen vor, um es zu verweigern.

1232 zu Lichtmeß empfängt Herzog Friedrich in der Schottenkirche die Ritterwürde und ertheilt sie an 200 österreichische Edelleute.

1232. Kaiser Friedrich, der nach den mit seinem Sohne Heinrich VII. ausgebrochenen Mißhelligkeiten vermuthlich der Gesinnungen des österreichischen Herzogs, des Schwagers seines Sohnes, sich versichern wollte, hatte Herzog Friedrich nach Ravenna berufen. Friedrich entschuldigte sich und erschien nicht. Hierauf lud ihn der Kaiser nach Aquileja. Wiederum weigerte sich Friedrich und kam nicht dahin. Da erzwang der Kaiser sein Erscheinen, indem er sich von Aquileja nach Portenau, auf österreichisches Gebiet begab. Mit einem zahlreichen Gefolge, begleitet vom Erzbischof Eberhard von Salzburg und andern deutschen Fürsten, brach nun Friedrich um Ostern auf und stellte sich dem Kaiser daselbst vor. Diese Zusammenkunft schlug inzwischen nicht günstig aus. Der Kaiser und der Herzog schieden mit vergrößerter Abneigung von einander und die Folgen davon trafen bald den Herzog und das Land *).

1232—50. Lombardischer Städtekrieg. Schlacht bei Cortenuova im J. 1237. Unterwerfung aller lombardischen Städte mit Ausnahme von Mailand und Brescia.

1232. Hamburg und Lübeck freie Reichsstädte.

1232. Hermann von Ebranichperch bezeugt, daß ihm aus der Vogtei über das dem Kloster Altaich gehörige Gut Abdorf, womit ihn Herzog Friedrich belehnt hat, keine andere Gerichtsbarkeit zustehe: „nisi solummodo ea que dici possunt Vridbrech scienti sunt: homicidia, latrocinia, furta, violenti coitus et cetera que his similia possunt esse.“

1233 29. April. Herzog Friedrich schließt mit dem Hochstifte Freising hinsichtlich der Wechselbeerathen ihrer Leute einen Vertrag, nach welchem die aus solchen gemischten Ehen erzeugten Kinder sammt ihrem Eigenthume zur Hälfte ihm und zur Hälfte dem Hochstifte gehören sollen. Den Titel: Herr von Krain, den der Herzog in diesem Jahre annimmt, legt sich gleichzeitig auch Herzog Bernard von Kärnthen, der einen großen Theil Krains mit Laibach inne hatte, bei.

1233. Um den Raubüberfall der Böhmen im J. 1231 zu vergelten, führt Herzog Friedrich ein Heer von 40,000 Mann eigener Leute und Hilfsmannschaft seiner Bundesgenossen, des Herzogs Otto von Meran, des Markgrafen Premysl von Mähren und anderer deutschen Fürsten gegen König Wenzel nach Böhmen. Schnell erobert Friedrich die für unbezwinglich gehaltene Gränzveste Vöttau. König Wenzel, mittlerweile mit seinen Schaaren herangekommen, zieht sich erschreckt vom glücklichen Erfolg der Unternehmungen seines Gegners ohne eine Schlacht zu wagen, zurück. Friedrichs Operationen hemmt jedoch in ihrem Fortgange theils sein unvermuthetes Erkranken, theils der plötzliche Einfall der Ungarn in Oesterreich und Steiermark, deren Könige Andreas und Bela den längst ersehnten günstigen Augenblick jetzt erhaschen, um sich an Friedrich wegen der Trennung von seiner Gemahlin Sophie, ihrer Schwägerin, zu rächen. In der Steiermark, die von Truppen entblößt und daher den Feinden völlig preisgegeben ist, stellt sich ihnen zwar

1233. Der deutsche Orden nimmt Preußen vom Papste zu Lehen.

*) Irrig berichtet Luden, Geschichte des deutschen Volkes 12. B. S. 594. Herzog Friedrich sey vor dem Kaiser auch dann nicht erschienen, als dieser auf österreichisches Gebiet gekommen war. Das Gegentheil erhellt aus K. Friedrichs II. eigenhändigem Schreiben an den König von Böhmen, bei Hanthaler, Ann. Camp. T. I. p. 833, wo er sagt: „Venientem venerabili affectione recepimus, satagantes et verbo et opere complacere.“

Digitized by Google

Nach Christus.

Gleichzeitige Begebenheiten.

das von einigen Edelleuten angeführte Landvolk entgegen, allein eine scheinbare Flucht der Ungarn bereitet diesem Bauernheere eine gänzliche Niederlage. Da erscheint Friedrich, der Herzog, mit der aus Mähren an sich gezogenen Heeresmacht an der ungarischen Gränze. Eine bei Bruck an der Leitha geschlagene Schlacht versetzt die Ungarn in die Nothwendigkeit den Frieden anzubieten. Der Herzog geht darauf ein und führt den König Andreas nach Neustadt, wo der Friede und zwischen Beiden ein Freundschaftsbündniß geschlossen wird.

1230. Der Abt Bernhard von St. Florian bedient sich des Prädikats: Dei Gratia *).

1233—34. Des Kriegens nicht satt und des Volkes Jammer nicht beherzigend, auch der politischen Folgen seiner Handlungen nicht bedacht, läßt Herzog Friedrich sich verleiten, an seines Schwagers, des römischen König Heinrichs Heeresfahrt gegen Herzog Otto von Baiern (der freilich auch des österreichischen Herzogs Feind war) Theil zu nehmen. Er gibt dem Landeshauptmann von Oberösterreich, Erchanger von Wesen, den Auftrag, mit österreichischer Mannschaft in Baiern einzurücken. Dieser zieht im Herbste 1233 von Schärding, der österreichischen Gränzfestung, nach dem baierischen Kloster Formbach, verjagt die Mönche und besetzt es, ringsum die Gegend verwüstend und mit Raub und Brand erfüllend. Herzog Otto verschob die Ahndung dieses Friedensbruches bis zum Frühlinge 1234; dann aber zog er vor Formbach, nahm die österreichische Besatzung gefangen, ließ davon Mehrere mit dem Stricke, Andere mit dem Schwerte hinrichten, breitete sich dann auf österreichischem Gebiete aus, und drang bis vor Lambach, dessen Abtei er niederbrennen ließ. Kirchenfürsten setzten diesem grausen Waffenspiel endlich durch ihre Vermittlung ein Ziel, ohne auch zwischen beiden Fürsten eine Versöhnung erwirken zu können.

1234. Nord-China von den Mongolen unterjocht.

1233. Innsbruck, Stadt.

1234. Decretalen Gregors IX.

1234. Könige von Navarra aus dem Geschlechte der Grafen von Champagne. (S. d. J. 1274.)

1233 22. Mai. Herzog Heinrich der Jüngere von Medling stirbt, und mit ihm erlöscht diese babenbergische Seitenlinie. Seine Apanagebesitzungen, so wie seine übrige Habe fällt dem regierenden Herzoge zu.

1233. Die deutschen Herren am Leeb zu Graz erhalten von Herzog Friedrich das Recht des Loskaufs von jeder in ihrem Bezirk vorfallenden Blutschuld (der sogenannte blutige Pfennig).

1234. Constantia, Herzog Friedrichs Schwester, wird mit Heinrich, dem Markgrafen von Meißen, vermählt, und das Beilager wegen verdächtiger Treue der Wiener nicht zu Wien, sondern auf freiem Felde zu Stadelau (B. U. M. B.), unter Beisein der Könige Andreas und Bela von Ungarn und König Wenzels von Böhmen, mit großer Pracht gefeiert. Hier versucht der ebenfalls anwesende Erzbischof Eberhard II. von Salzburg zwischen Herzog Friedrich und Herzog Otto von Baiern eine Versöhnung zu bewirken. Sein Bemühen ist jedoch ohne Erfolg.

1234. Herzog Friedrich empfängt den Kaiser auf seiner Rückreise von Italien nach Deutschland zu Neumarkt in Steiermark. Der erzürnte Kaiser fodert mit Heftigkeit und Drohung vom Herzoge das Heirathsgut seiner Schwester, der Gemahlin des römischen Königs. Dieser verlangt dagegen 2000 Mark vom Kaiser zur Kriegsführung gegen Ungarn und Böhmen. Darüber kömmt es zwischen Beiden zum offenen Bruche.

1235. Der römische König Heinrich VII., Reichsverweser seit 1220, wegen Hochverraths gegen seinen Vater Friedrich abgesetzt, wird nach Apulien gebracht und stirbt daselbst im Kerker im J. 1242. Friedrichs anderer Sohn, Konrad (IV.), im J. 1237 römischer König.

*) Dieser Titel war anfangs gewiß nur aus Demuth gewählt (siehe Eichhorns deutsche Staatsgeschichte) und schloß daher nicht den Begriff der neuern Zeit in sich.

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Friedrich der Streitbare.

Nach Christus.		Gleichzeitige Begebenheiten.
	Unglücklicher Versuch Ungarn zu erobern. — Herzog Friedrich in der Reichsacht und entsetzt. — Einbruch der Böhmen und Baiern in Oesterreich.	

1235. Herzog Friedrich läßt sich auf Anrathen einiger Juden verleiten gegen Baiern eine Handelssperre zu Wasser und zu Land anzuordnen *).

1235. Herzog Friedrich verlockt von dem trügerischen Versprechen des mißvergnügten ungarischen Adels ihm die Königswürde zu übertragen, rückt mit einem Heere von 30,000 Mann in Ungarn ein, wird aber von seinem Anhange, dessen Anschläge König Bela schnell und kraftvoll unterdrückt, in Stich gelassen und von Bela's überlegener Macht in die Flucht geschlagen. Ermuthigt durch diese Waffenthat überschreiten die Ungarn die Gränze und dringen, da Friedrich von seinem eigenen unzufriedenen Adel nicht unterstützt wird, bis zur Hauptstadt vor. Der Herzog sieht sich genöthigt den Frieden mit einer großen Geldsumme zu erkaufen. — Da die ordentlichen Einnahmen zur Bestreitung dieser unaufhörlichen Kriege nicht mehr hinreichen, so schreitet Friedrich, gleichsam um das Maß des Mißvergnügens voll zu machen und es mit allen Ständen zu verderben, zu Klosterkonfiskationen, zu einer Auflage auf die Häuser und andern, mittelst militärischen Zwangsmaßregeln eingetriebenen, Steuern. Die österreichischen Unterthanen beschweren sich deßhalb beim Kaiser; Theodora, Friedrichs Mutter, vermittelt zwischen den Mißvergnügten und ihrem Sohne, allein ohne Erfolg. Der Aufruhr bricht aus und Theodora, auf ihrem Witwensitze zu Judenburg nicht mehr sicher, begibt sich nach der herzoglichen Burg auf dem Kahlenberge.

1235—70. Bela IV., König von Ungarn.

1234. Deutsches Recht in Böhmen.

1236. Die vom Kaiser an Herzog Friedrich abgeordneten Gesandten werden von den Dienern des Herzogs mißhandelt und verhaftet. Der Herzog entläßt sie zwar zuletzt, widersetzt sich aber den Vorladungen des Kaisers vor dem Reichsgerichte zu erscheinen.

1236. Kaiser Friedrich II. schließt mit König Wenzel von Böhmen, mit dem Herzoge Otto von Baiern, mit dem Pfalzgrafen am Rhein, mit dem Markgrafen Otto von Brandenburg und mit den Bischöfen von Passau und Bamberg den 27. Juni ein Schutz- und Trutzbündniß gegen Herzog Friedrich von Oesterreich und spricht die Reichsacht über ihn aus. Zu Vollziehern derselben ernennt er den König von Böhmen und den Herzog von Baiern sammt einigen geistlichen Fürsten. Der Papst belegt Oesterreich mit dem Interdicte, um es zum Abfalle vom Kaiser, mit dem der Unfriede fortdauerte, zu bewegen, und fodert im nächsten Jahre den König von Böhmen auf, Herzog Friedrichs sich anzunehmen. Die Schottenmönche in Wien halten ungeachtet des Interdicts den Gottesdienst wie früher, und verlieren deßhalb die freie Abtswahl.

1235. Herzogthum Braunschweig-Lüneburg. (S. d. J. 1267.)

1235. Der Mainzer Landfriede, das erste in deutscher Sprache öffentlich verkündete Landfriedensgesetz. Die Selbsthilfe und das Wehrgeld abgeschafft. Kaiserliche Hofrichter für alle Unadelichen. Fürsten und andere hohe Vasallen richtet der Kaiser selbst.

1236. Landrichter im Machlandviertel.

1236 im Herbste bemächtigen sich der Baierherzog, vereint mit dem Bischofe von Passau und wahrscheinlich auch mit den Bischöfen von Regensburg und Freising, des Landes ob der Enns, mit Ausnahme von Linz, von dessen Belagerung sie unverrichteter Sache abstehen müssen. Nordösterreich überfallen die Böhmen. Steiermark (nach welchem es dem Kaiser besonders gelüstete) und den österreichischen Krainerantheil besetzen der Herzog Bernhard von Kärnthen, der Bischof von Bamberg und der Patriarch von Aquileja. Ueberall im

*) Zauner, der diese Thatsache mittheilt, bemerkt, daß Salzburg durch diese Handelssperre genöthigt war, seinen Getreidebedarf aus Schwaben und den Wein aus Franken zu holen. Oesterreich hatte demnach mit diesen beiden Produkten schon damals den Handel nach Salzburg.

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Nach Christus.

Kaiser Friedrichs II. Besitzergreifung von Oesterreich und Steiermark. — Goldne Bulle für Wien. — Wien das erste Mal freie Reichsstadt.

Gleichzeitige Begebenheiten.

Lande, wo die Truppen der Achtsvollstrecker hinkommen, bezeichnen Verwüstung, Raub und Frevel aller Art ihre Gegenwart. Herzog Friedrich zieht sich bei Annäherung seiner Feinde gegen Wien, von dort zurück und schließt sich in das Bergschloß Medling ein. Mit wenigen seiner Getreuen begibt er sich später von Medling nach Wiener-Neustadt, wo er völlig sicher zu seyn glaubt. Gegen Jahresende kehrt endlich der Kaiser aus Italien zurück. In der Steiermark, wohin er sogleich aufbricht, nimmt er Friedrichs Gemahlin Agnes, welche sich lange in der Veste Riegersburg vertheidigte, gefangen und läßt sie an einen entfernten Ort außer Land bringen. Der geringe Widerstand, den er von wenigen Herzog Friedrich treugebliebenen Edelleuten erfährt, ist durch die Bezwingung einiger festen Burgen bald beseitigt. Kaiser Friedrich sieht sich am Ziele seiner Wünsche, nämlich durch die Besitznahme der Steiermark seine Hausmacht zu vergrößern oder doch durch das Losreißen derselben von Oesterreich die Macht des Herzogs von Oesterreich zu lähmen. Der Kaiser feiert das Weihnachtsfest noch zu Grätz und bricht dann gegen Wien auf, das durch eine früher bei Herzog Friedrich gemachte Anfrage: ob es seinen Feinden die Thore öffnen dürfe, und durch die hierauf erhaltene bejahende Antwort wegen der Folgen solcher Ergebung sich sicher gestellt hatte. Es blieben somit dem Herzoge in Oesterreich blos die Vesten Medling, Starkenberg und die Städte Linz und Wiener-Neustadt. Dem feierlichen Einzuge des Kaisers in Wien Anfangs Jänner 1237 folgte innerhalb der drei Monate seines Aufenthaltes daselbst die Ankunft, Wahl und Verkündigung Konrads, seines jüngern Sohnes, zum römischen Könige. Verschwenderisch in Gnadenbezeugungen, um des Volkes und des zahlreichen Klerus Gunst desto gewisser zu erstreben und den österreichischen Herzog völlig vergessen zu machen, bestätigt Kaiser Friedrich den meisten Klöstern in Oesterreich und Steiermark ihre alten Privilegien und ertheilt ihnen neue. Den Wienern, denen er mit besonderer Huld zugethan ist, ertheilt er den 10. April eine goldne Bulle, gemäß welcher Wien aufhört Landstadt zu seyn und zum Rang einer freien Reichsstadt erhoben wird. Außerdem wird in dieser Handveste verordnet und vergünstigt: a. Die jährliche Wahlserneuerung des Stadtrichters, die vom kaiserlichen Einflusse unabhängig zu geschehen hat. b. Bürger sollen in allen bürgerlichen und peinlichen Angelegenheiten, Hochverrath und Verrath am gemeinen Wesen ausgenommen, nur von Bürgern, nach dem bestehenden Rechte und alter Gewohnheit gerichtet werden. c. Des Zweikampfes sind die Bürger los und ledig, wenn sie sieben ehrbare Zeugen stellen können. d. Die Juden sind wieder kaiserliche Kammerknechte und von allen Aemtern der Stadt ausgeschlossen. e. Für Volksbildung und den Unterricht der Jugend soll durch Errichtung einer Schule in Wien gesorgt werden, und diese so wie die Wahl eines Magisters und der Doktoren der Fakultäten, der städtischen Oberleitung unterstehen. f. Wer von den Bürgern aufgenommen ist und Jahr und Tag ohne Hinderniß in Wien weilt, soll der vollen Freiheit als Einwohner oder Bürger genießen. g. Vom Strandrecht oder der Grundruhr sind die Wiener-Bürger befreit *).

*) Friedrichs Schule in Wien ist unstreitig die erste öffentliche, doch ist es wahrscheinlich, daß schon damals Privatschulen bestanden. Seine Schule ist übrigens nicht im Sinne einer Universität, wohl aber eines Gymnasiums zu nehmen.

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Friedrich der Streitbare.

Nach Christus.

Die kaiserlichen Reichsverweser. — Sieg Herzog Friedrichs auf der Neustädterhaide.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1237. Der Kaiser läßt die Einkünfte der beiden Herzogthümer berechnen und es findet sich, daß sie 60,000 Mark Silber betragen. — Die österreichischen Landleute, nebst den gewöhnlichen Abgaben auch noch mit einer Kornbede besteuert, werden vom Kaiser davon befreit.

1237. Nachdem der Kaiser vergeblich gebarrt, Herzog Friedrich werde sich ihm unterwerfen, bestellt er Eckbert, den Bischof von Bamberg, zum Statthalter von Wien und zum Reichsverweser von Oesterreich und Steiermark, und begibt sich nach Regensburg, wo er den 19. April das Osterfest feiert. Zu Enns bestätigt er die alten Freiheiten des Herzogthums Steiermark, neue hinzufügend und für alle Zeiten die Trennung von Oesterreich festsetzend. (S. die Unterabtheilung.) Zu Efferding ertheilt er seinem Getreuen (fidelis noster), Wülfing von Stubenberg, die Gunst seiner künftigen Gemahlin auf seinen Allodialbesitzungen „ascribere vel debutare quamcunque voluerit dotem“ *). — Der Reichsverweser Bischof Eckbert von Bamberg stirbt den 5. Juni zu Wien, und nun tritt der ihm zur Seite gestandene Burggraf von Nürnberg mit voller Amtsgewalt an seine Stelle. Sogleich beschließt dieser einen Angriff auf die Neustadt, beruft deshalb die Bischöfe von Freising und Passau, die Steiermärker und den Patriarchen von Aquileja, und bestimmt die Neustädterhaide zum Sammelplatze ihrer Truppen.

1237. Kaiser Friedrich übernimmt die Schuldentilgung Bischof Rüdigers von Passau an die Wechsler von Rom und Siena, gegen den Schärdingerzoll und gegen Verleihung der von Passau an die Babenberger gegebenen Lehen.

1237 im April zu Enns, Kaiser Friedrich II. bestätigt den Steiermärkern ihre Privilegien und verordnet, daß die Steiermark künftig unmittelbar bei Kaiser und Reich bleiben und im Falle sie wieder zu Reichslehen gegeben werden sollte, stets einen eigenen Herzog erhalten soll. Ferner stellt er den von Seite der Fürsten ausgeübten Heirathszwang der Töchter ab, setzt fest, daß ohne Zustimmung der Städte keine neuen Steuern auferlegt werden und keine Münzumprägung stattfinden dürfe; daß der Zeugenbeweis überall an die Stelle des Zweikampfs treten soll, daß bei Todesfällen ohne Testament die nächsten Verwandten erben, und die Lehen auf die Töchter übergehen.

1237. Herzog Friedrich, der sich bisher immer in der für unbezwingbar gegoltenen Wiener-Neustadt stille gehalten hatte, bricht jetzt plötzlich daraus hervor, überfällt mit Blitzesschnelle die auf der Neustädterhaide noch nicht vollzählig versammelte Mannschaft, erringt über die aufgestellten kaiserlichen Truppen einen vollständigen Sieg und stäubt sie auseinander. Der Burggraf von Nürnberg entkömmt durch die eiligste Flucht, aber die Bischöfe von Passau und Freising werden Friedrichs Gefangene. Nach dieser Niederlage der Kaiserlichen stürzt sich Friedrich auf die in der Zwischenzeit herangezogene steirische Hilfsmannschaft; auch sie wird überwältigt und zurückgeworfen. Friedrichs Partei erhebt sich nun muthvoll und verstärkt ihn allerseits so zahlreich, daß er es wagen kann die Donau zu übersetzen und die Böhmen anzugreifen, die am nördlichen Donauufer sich ausgebreitet hatten. Es entspinnt sich ein hartnäckiges Treffen, aber der Sieg entscheidet sich für den Herzog **). Um auch durch Großmuth zu siegen, entläßt Friedrich hierauf die beiden gefangenen Bischöfe ihrer Haft.

*) Eine außerordentliche Gunstbezeugung und zugleich große Anomalie des damaligen Systems.

**) Chron. Austriale anno 1238 (1237).

1237. Vereinigung der Schwertbrüder mit dem deutschen Orden. Liefland von einem eigenen Heermeister verwaltet, Esthland an Dänemark zurück.

1236. Straßburg, freie Reichsstadt.

1238. Die Mongolen unter Batu-Chan, einem Enkel des Dschinkis-Chan, erobern Moskau und Kiew. Ganz Rußland unter mongolischer Oberherrschaft bis zur Regierung Ivan I. Wasiljewitsch im J. 1462.

1237. Der Weingeist erfunden.

1238. Die Kreuzherren mit dem rothen Stern in Böhmen.

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Friedrich der Streitbare.

Nach Christus.	Allianz mit Böhmen. — Herzog Friedrichs wiederholte Siege. — Kaiser Friedrichs günstige Judenordnung für Wien.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1237	im November. Der Kaiser ob der unvermutheten Wendung der Dinge in Oesterreich nicht ohne Sorge, entsendet gleich nach Bischof Eckberts Tod den Grafen Otto von Eberstein mit einer bedeutenden Streitmacht nach Oesterreich. Friedrich geht ihm entgegen und trifft ihn bei Tuln. Allein Einer weicht dem Andern aus. Der Herzog zieht sich in sein Lager zurück, der kaiserliche Feldherr läßt ihn unangefochten und begibt sich geradeswegs nach Wien.	
	1237. Herzog Friedrich vernichtet den vom Kaiser der Neustadt ertheilten Freiheitsbrief durch die Wegnahme der daran befestigten goldnen Bulle.	
1238.	Um des gefährlichsten Feindes König Wenzels sich zu entledigen, bietet Herzog Friedrich demselben die Abtretung des linken Donauufers um den Preis der Mitwirkung bei Wiedereroberung seiner Länder an. Wenzel greift diesen Vorschlag hastig auf und schließt mit Herzog Friedrich in der Benediktinerprobstei Luh bei Brünn ein Hilfs- und Freundschaftsbündniß; auch überläßt Friedrich dem Könige die Stadt Laa als Unterpfand seiner Zusage, den gedachten Strich Landes an Böhmen abzutreten, und verlobt seine Nichte Gertrude mit Wladislaw, des Böhmerkönigs ältestem Sohne *). Mit Hilfe der Böhmen geht nun Friedrich auf Otto von Eberstein los und besiegt ihn bei Tuln mit fast gänzlicher Vernichtung der Reichsarmee. Hierauf nimmt Friedrich Laa und Enns und bemächtigt sich bald fast des ganzen, diesseits der Donau gelegenen, Landes.	
	1238. Herzog Friedrich verzichtet auf das Patronatsrecht der Melkerpfarren.	
1238.	Kaiser Friedrich II. ertheilt den Wiener-Juden zu Brescia im August folgende Ordnung: Juden sollen nach ihrem Gesetze schwören, um welchen Betrag sie gestohlene Sachen erkauft haben. Diesen Kaufspreis erhalten sie bei Rückgabe des gestohlenen Gutes zurück. Bei Strafe von 15 Pfund Goldes ist verboten, Judenkinder heimlich zu fangen und zu taufen. Der aus freiem Antriebe die Taufe verlangende Jude ist, seiner Beweggründe wegen, vorher drei Tage lang zu prüfen. Verläßt er das Gesetz seiner Väter, so verliert er auch ihr Erbe. Heidnische Sklaven der Juden dürfen ihnen bei 3 Pfund Strafe nicht abwendig gemacht werden. Juden können weder zur Feuer- und Wasserprobe verhalten, noch gegeißelt oder eingekerkert werden, sondern sie sollen ihrem Gesetze gemäß nach 40 Tagen durch einen Eid sich reinigen. Die Appellation eines Juden an den Kaiser macht den Rechtsgang ruhen. Treten gegen Juden Zeugen auf, so müssen auch Juden darunter seyn. Mord, Todtschlag oder Verwundung der Juden wird nach Umständen mit dem Tode oder mit Geld bestraft. Streitigkeiten unter Juden schlichtet allein ihr Vorstand. Juden können ihre Weine, Spezereien und Medikamente ungehindert an Christen verkaufen. Wider ihren Willen sollen sie mit keiner Einquartirung belästigt werden.	
	1240. Herzog Friedrich erimirt die Güter und Leute des Klosters Seitenstätten von allen Jagd- und Vogteidiensten.	

*) Friedrichs Nichte Gertrude war seines Bruders Heinrichs des Grausamen Tochter.

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Friedrich der Streitbare.

Nach Christus. | **Wiens Unterwerfung. — Zurückeroberung des ganzen Landes. — Herzog Friedrichs Versöhnung mit dem Kaiser. — Wiedereinsetzung in seine Länder. — Fehde und Vergleich mit Böhmen. — Wien wieder Landstadt.** | Gleichzeitige Begebenheiten.

1239. Noch waren die Wiener nicht bezwungen; auch Steiermark hielt noch fest zur Partei des Kaisers. Den 9. Juli erscheint Herzog Friedrich mit seinem Heere vor dem reichsfreien Wien, das ihm die Thore verschlossen hält, weil es eben so sehr vor des Herzogs Rache zittert als den Verlust seiner Unmittelbarkeit ahnet, wenn es sich ergibt. Aber die bis ins nächste Jahr währende strenge Blockade, während welcher die jammervollste Hungersnoth einreißt, zwingt zuletzt die Einwohner sich zu ergeben. Mittlerweile feiert Friedrich die Vermählung seiner jüngsten Schwester Gertrude mit Heinrich Raspe, den Thüringer (1246 Gegenkönig), zu Neustadt mit verschwenderischer Pracht, und ertheilt dieser allezeit getreuen Stadt den 5. Juni 1239 einen Gunstbrief, der den Bürgern Mauthfreiheit und Steuerfreiheit in allen herzoglichen Landen für einen gewissen Termin, dann den Erlaß des Heirathszwangs, das freie Recht der Vererbung, den Ausschluß der Juden von öffentlichen Aemtern und einen Jahrmarkt gewährt *).

— Herzog Friedrich setzt für die Steiermark einen Landrichter und Landschreiber ein und verpflanzt die Herren von Gratz nach Krain.

1239. Friedrich II., neuerdings in Bann, macht Anstalten sich mit dem Herzoge von Oesterreich zu versöhnen. Die deutschen Bischöfe widersetzen sich der Zumuthung des Papstes eine neue Königswahl vorzunehmen mit großer Entschiedenheit.

1239. Aeltestes Innsbrucker-Stadtrecht. (Leibeigene, die in Innsbruck anlangen, wenn nach Jahresfrist nicht zurückgefordert, sind frei.)

1240. Petrus de Vineis †.

1240. Mit dem Fall von Wien in diesem Jahre erfolgt die Unterwerfung von ganz Oesterreich, weil Friedrich die Milde walten ließ und das Geschehene allenthalben verzieh. Den Weg zur Versöhnung mit dem Kaiser bahnt des Herzogs imponirende Abweisung der durch einen päpstlichen Legaten an ihn ergangenen Zumuthung, mit Böhmen gegen den Kaiser ein Bündniß zu schließen. Noch im Laufe dieses Jahres kommen daher kaiserliche Gesandte nach Wien, welche den Herzog in den Besitz von Oesterreich und Steiermark in feierlicher Weise wiedereinsetzen, und ihn der Gnade des Kaisers versichern. Der in solcher Weise geschehenen Zurückgabe seiner Länder entlehnt Herzog Friedrich den Vorwand, die dem Könige von Böhmen im J. 1238 zugesagte Abtretung des nördlichen Donaugebiets, wegen Mangels kaiserlicher Einwilligung nicht vollziehen zu können. König Wenzel rächt diesen Treubruch durch einen verheerenden Einfall auf eben diesem Gebiet, zieht sich aber der vorgerückten Jahreszeit wegen bald wieder zurück.

1240. Herzog Friedrich erklärt das kaiserliche Privilegium von 1237, wodurch Wien freie Reichsstadt geworden, für ungültig und macht Wien wieder zur Landstadt.
— Das Salzburger-Domstift erhält von Herzog Friedrich Zoll- und Mauthfreiheit von allen aus Oesterreich bezogenen Naturprodukten.
— Herzog Friedrich bestätigt dem deutschen Orden die demselben von seinem Vater verliehenen Freiheiten, und ertheilt dem Orden überdies das Asylrecht, daß freie Schenkungsrecht, Steuer- und Zollbefreiung, und die Befugniß Gold und Silber zur Unterstützung des heiligen Landes einzuwechseln; auch befreit er dessen Unterthanen von ungewöhnlichen Diensten und, mit Ausnahme der Kriminalfälle, von der landesfürstlichen Gerichtsbarkeit.

1239. Kumanen in Ungarn zwischen der Theiß und Donau. 50,000 Familien vom Don, Dnieper und von der Donau eingewandert.

1240. Polen von den Mongolen überschwemmt, Krakau 1241 verbrannt.

1240. Lübecker Municipalrecht. . . . Walter von der Vogelweide.
— Erste Bibelconcordanz Hugo's von St. Caro.
1241. Erste Rebenspflanzung in Tokay von K. Bela IV.
1243. Aelteste Münzordnung für Vorarlberg.

1241. Gedrängt von der Mongolengefahr gibt der König von Böhmen dem Vergleichsvorschlag des Herzogs Otto von Baiern Gehör und geht mit Herzog Friedrich den Frieden ein, den Verlobungsakt zwischen dem böhmischen Erbprinzen und der österreichischen Gertrude (s. das J. 1238) erneuernd; ohne

1241. Lübecks Vertheidigungsbündniß mit Hamburg. (Hansa.)

*) Wie sehr der Herzog von Oesterreich trotz Reichsacht und Länderverlust bei den deutschen Fürsten in Ansehen stand, ergibt sich aus der zu dieser Zeit stattgefundenen Vermählung des Landgrafen von Thüringen mit einer österreichischen Prinzessin.

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Friedrich der Streitbare.

Nach Christus.

Herzog Friedrichs Heldenthat im Mongolengefecht. — Friedrichs Sieg an der Leitha schirmt Deutschland vor der Mongolengefahr.

Gleichzeitige Begebenheiten.

Zweifel um durch diese Verbindung bei dem wahrscheinlich erblosen Abgang der Babenberger für den Verlust des linken Donauufers sich desto ausgiebiger zu entschädigen. — Noch vor der ewig denkwürdigen Mongolenniederlage bei Olmütz im April durch den Helden Jaroslaw von Sternberg, nach welcher sich die flüchtigen Schaaren dieser Räuber zum Hauptheer unter Batu-Chan nach Ungarn wenden, eilt Friedrich von Oesterreich dem hartbedrängten Könige Bela zu Hilfe. Er hilft im Monat März den Mongolen den Donauübergang bei Pesth wehren, treibt sie dort in die Flucht, rennt bei einem Gefechte dem Ersten, den er erreicht, so die Lanze durch den Leib, daß der Schaft in seiner Hand zerbricht, und haut mit einem einzigen Hiebe dem den Arm vom Leibe, der den Getödteten zu Hilfe kömmt. Der Ausbruch der Empörung der Ungarn gegen die Kumanen, welche sich nach Kuthaus, ihres Königs Ermordung, mit den Mongolen vereinigen, veranlaßt Friedrich zurückzukehren, um die Vertheidigung seiner eigenen Länder vorzukehren. Den nach der Schlacht auf der Haide Mokz am Sajo mit Noth dem Untergange entronnenen König Bela IV. nöthigt Friedrich, einen Theil der ihm im J. 1235 abgedrungenen Friedenskaufsumme zurückzustellen, die er zur eiligsten Befestigung und Verstärkung der Gränzplätze verwendet *). Wohl vorgesehen und schlagfertig erwartet Friedrich die nach Oesterreich heranschwärmenden Mongolen an der Leitha, unterstützt von dem Hilfsheere des Königs von Böhmen, des Patriarchen von Aquileja, des Herzogs von Kärnthen und des Markgrafen von Baden. Batu-Chan ehrt seinen Gegner Friedrich so sehr, daß er ihm durch eine Gesandtschaft ein Friedens- und Freundschaftsbündniß antragen läßt, wenn Friedrich dem Christenthume entsage will. — Die Mongolen umschwärmen Anfangs Juli Wien und Neustadt, ohne sich an die Belagerung dieser festen Plätze zu wagen, und stoßen endlich auf das in voller Schlachtordnung aufgestellte christliche Heer. Dieser Anblick erfüllt sie mit Schrecken. Sie ergreifen hastig die Flucht, und auf der Flucht stürzt Friedrich mit seinen Schaaren über sie her. Eine Unzahl dieser Barbaren wird niedergemetzelt und der Raub, den sie zusammengeschleppt, ihnen gänzlich entrissen. Wie Heuschreckenzüge, die von einem Orte zum andern sich fortwälzen, verläßt die Hauptmasse der Mongolen nach dieser Niederlage im eilfertigsten Aufbruche das zur Wildniß gemachte Ungarn und Siebenbürgen und kehrt nach Asien zurück, von wannen diese Horden gekommen waren. — (Zwanzig Jahre später sind Ungarn und Deutschland von einem neuen Mongoleneinbruche bedroht. Papst Alexander IV. läßt diese Gefahr durch den Erzkanzler Werner im J. 1261 in Deutschland bekannt machen. Mon. boica. **)

1241. Mongolensieg bei Liegnitz.

— Die Mongolen in Schlesien, in Mähren und in Ungarn.

1241 21. August. Gregor IX. †.

1241. Agnes, Herzog Friedrichs Gemahlin, seit 1236 vom Kaiser in Haft gehalten, wird derselben erledigt. Die Wiedervereinigung geschieht zu Gratz und wird mit einem großen Turniere gefeiert.

1243. Brünns älteste Munizipalgesetze.

1243—1313. Die Tempelherren in Mähren.

*) Außer dem empfangenen Gelde nahm Friedrich dem unglücklichen Könige auch noch eine Verschreibung ab, mittelst welcher dem Herzoge die Wiesselburger-, Oedenburger- und Eisenburgergespanschaften abgetreten werden; auch behält Friedrich den ihm von der Königin von Ungarn in Verwahrung gegebenen Schatz.

**) Es verdient kaum bemerkt zu werden, daß der Ruhm, Deutschland vor den Mongolen geschirmt zu haben, bei deren Einbruch in Oesterreich nicht dem Könige von Böhmen, der sammt andern Fürsten Mithilfe leistete, sondern, ausschließlich jeder andern Persönlichkeit, Friedrich von Oesterreich, dem Tapfersten unter jenen Fürsten gebührt.

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Friedrich der Streitbare.

Zerwürfniß mit Baiern.

Nach Christus.		Gleichzeitige Begebenheiten.
	1241 31. Juli. Herzog Friedrich verschenkt das Patronatsrecht von Gumpoldskirchen an den deutschen Orden und dessen Haus in Wien. 1241. Der Passauerkirche ertheilt Herzog Friedrich das Recht, ihre Viktualien aus Oesterreich auf der Donau und dem Inn mauth- und zollfrei stromaufwärts zu verführen. — Friedrichs urkundliches Bekenntniß über sämmtliche von Passau tragende Lehen. — Das den Böhmen verpfändete Laa durch freiwillige Ergebung seiner Bürger wieder bei Oesterreich.	
	Minoritenkloster zu Cilly.	
1242	im Juni. Kaiser Friedrich willens mit Gertrude, Herzogs Friedrichs Nichte, sich zu vermählen, (höchst wahrscheinlich bei diesem Projekte den erbosten Abgang der Babenberger im Auge haltend), ladet den Herzog und seine Nichte zu einer Zusammenkunft nach Villach ein. Der Herzog gibt hinsichtlich des Erscheinens zu Villach eine ausweichende Antwort und beruft sich wegen des Heirathsprojekts auf die bereits wiederholt geschehene Verlobung seiner Nichte mit dem Erbprinzen von Böhmen.	1243—54. Innocenz IV., Lyon seine Residenz. Erneuerter Bann und Absetzung Friedrichs II. Die Bischöfe treten diesmal auf die Seite des Papstes, die Laienfürsten aber nicht.
	1242. Friedrich hält zu Klosterneuburg einen großen Gerichtstag und verurtheilt daselbst den Otto von Ottensberg dieser Abtei Ersatz für den ihr zugefügten namhaften Schaden zu leisten. — Wichman aus Sachsen vergabt Leibeigene der Riedmark an das Hochstift Passau.	1244. Die Uckermark und Neumark bei Brandenburg.
1243.	Herzog Friedrich, auch in der dritten Ehe kinderlos, läßt sich zu Friesach durch Ausspruch Eberhards des Erzbischofes von Salzburg und der Bischöfe von Passau, Seckau und Lavant, auch von seiner dritten Gemahlin Agnes von Meran scheiden, und verlobt sich zu Wels mit Elisabeth, Tochter des Herzogs von Baiern.	1244. Markgrafschaft Baden. Rudolph I.
	1243. Ein Corps Oesterreicher und Steiermärker von Herzog Friedrich den deutschen Herren zur Bezwingung der heidnischen Preußen zugesendet, kämpft mit Erfolg unter Anführung Heinrichs von Liechtenstein und Drutigers von Schrattenthal.	
1244.	Herzog Friedrich belagert und erobert das von den baierischen Waldeckern besessene am Inn gelegene Raubschloß Obernberg, von wo aus fortwährend räuberische Einfälle auf österreichisches Gebiet geschahen und übergibt es den Brüdern Bernhard und Ulrich von Schaunberg, die nun denselben Unfug auf baierischem Gebiet begehen, den der österreichische Herzog vordem an den baierischen Raubrittern bestraft hatte. Wegen dieses Vorganges findet sich hierauf der künftige Schwiegervater Herzog Otto von Baiern zu einem völligen Bruche mit Herzog Friedrich bewogen, in Folge dessen seine vorgehabte vierte Ehe mit der baierischen Elisabeth rückgängig wird. Um den Beistand zu ahnden, welchen Rüdiger, der Bischof von Passau, den jüngsthin vertriebenen Waldeckern seinen Freunden angedeihen ließ, zerstört Herzog Friedrich das dem Bischofe gehörige Schloß Ebelsberg an der Traun, und, um sowohl ihm als dem Herzoge Otto seinen Groll recht nachdrücklich fühlen zu lassen, geht er mit Albrecht von Böhmen, den berüchtigten päpstlichen Parteigänger, einen Vergleich ein.	1244. Jerusalem von den Sarazenen (Chowaresmiern) erobert. Zerstörung des heiligen Grabes. 1245. Schlacht bei Gaza. Die Christen von den Chowaresmiern besiegt.
	1244 28. Mai. Friedrich lohnt die Treue der Bürger Neustadts durch einen Gnadenbrief, mittelst welchem die Mauthen zu Neustadt für den Handel mit Venedig, Wien, Bruck, Gratz, Leoben, Judenburg, Hainburg und Ebenfurt geordnet werden; auch errichtet Friedrich eine Postan-	

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Friedrich der Streitbare.

Viertes österreichisches Hausprivilegium. — Krieg mit Böhmen. — Die Oesterreicher siegen.

Nach Christus.

Gleichzeitige Begebenheiten.

stalt, bestimmend, daß auf gewissen Punkten vier Pferde für seine Boten bereit stehen müssen.

1244 3. Juli. Herzog Friedrichs Gnadenbrief für die durch wiederholte Feuersbrünste verunglückte Stadt Enns, mit welchem ihr Zollbegünstigungen, das Bann- und das Meilenrecht zu Theil werden. Verboten wird zu Enns die Wochenmärkte an Sonntagen zu halten.

1244. Deutsche Herren in Wiener-Neustadt.

— In Oesterreich ist der Handel mit Venedig blos den Städten gestattet.

1244. Das Sankt-Kolomanisfest das erste Mal in Oesterreich gefeiert. Neue Versuche in Wien ein Bisthum zu errichten, mißlingen.

1245 im Juni. Herzog Friedrich auf dem Reichstage zu Verona. Daselbst bestätigt Kaiser Friedrich II. die bisher erworbenen österreichischen Hausprivilegien und fügt denselben in goldner Bulle folgende neue Vorrechte hinzu: Erstens soll kein österreichischer Vasall oder Unterthan einer andern als des österreichischen Herzogs Oberhoheit und Gerichtsbarkeit unterworfen seyn. Zweitens soll hinfür der österreichische Herzogshut mit dem auf der deutschen Reichskrone befindlichen Kreuze geschmückt seyn. — Vermuthlich wäre auch des Kaisers früherer Vorsatz, Oesterreich zu einem Königreiche zu erheben, auf diesem Reichstage zur Ausführung gekommen, wenn Herzog Friedrich sich bereitwillig gezeigt hätte, auf des Kaisers Wunsch einzugehen ihm seine Nichte Gertrude zur Gemahlin zu geben.

1246—47. Heinrich Raspe, Landgraf von Thüringen, seit 1245 kaiserl. Statthalter und Reichsverweser, Gegenkönig. Schlacht und Niederlage des römischen Königs Konrad zu Frankfurt. Abfall der Fürsten von Friedrich II. Schlacht bei Reutlingen. Konrad siegt. Heinrich Raspe † 17. Febrnar auf der Wartburg.

1245—46. Der König von Ungarn Bela IV. liegt dem Könige Wenzel von Böhmen so lange an, bis dieser und der Herzog von Kärnthen sich zu einer gemeinschaftlichen und gleichzeitigen Waffenunternehmung gegen Oesterreich verstehen. Inzwischen brechen die Böhmen los, bevor die Ungarn die Feindseligkeiten beginnen konnten. Um Weihnacht 1245 rückt das vereinte böhmische und kärnthnerische Heer vom Lundenburgerfürsten Ulrich befehligt in Nordösterreich ein, und stellt sich zwischen Staab und Laa auf. Herzog Friedrich brennend vor Begierde mit dem Feinde sich zu messen, überfällt sie in dieser Stellung, schlägt und verjagt zunächst die Böhmen, deren König mit genauer Noth entrinnt und nimmt sodann den Kärnthnerherzog mit 30 seiner Edelleute und 13 böhmischen Anführern gefangen. Dreihundert Ritter und tausend wehrhafte Reisige verbluten in der Schlacht, deren Gewühl einen Augenblick durch den Einzelnkampf Seifrids und Catolds Syrok, zugenannt die Waisen von kärnthnerischer, und Heinrichs und Bernards die Preussler genannt, von österreichischer Seite unterbrochen wird. Der Sieg der letztern über die erstern entscheidet die Schlacht. König Wenzel schließt mit dem Herzoge einen Separatfrieden und dieser vermählt seine Nichte Gertrude mit dem böhmischen Thronerben.

1247. Thüringen bei Meißen.

— Rheinischer Städtebund (mehr als 66 Städte). Urheber desselben Wathod, ein angesehener Bürger von Mainz.

1245. Kardinalthut.
. . . Europäische Missionäre in Asien.

1245. Steinkohlen in Newcastle zur Feuerung verwendet.
— Festung Leutschau, Hauptort der 24 königl. Zipserstädte.

1246. Frohnleichnamsfest; 1264 für die ganze katholische Kirche verordnet.
— Universität Piacenza.
— Kulmisches Recht.

1244. Herzog Friedrichs ergänzendes Judengesetz ddo. 1. Juli auf der Burg Starkenberg. Vorschrift wie die Streitigkeiten zwischen Juden und Christen zu behandeln sind. Einsetzung eines aus der Judengemeinde erwählten eigenen Judenrichters. Eidzulassung nach Talmud, und Ablegung desselben vor dem herzoglichen Stuhle. Juden erhalten ihren eigenen Friedhof, auf dessen Verletzung der Tod gesetzt ist; übrigens bleibt es beim Ausschlusse von öffentlichen Aemtern *).

1247—56. Wilhelm von Holland, Gegenkönig.

*) Wo dürfte in Deutschland zu jener Zeit den Juden ein ähnlicher Schutz und ein so mildes Gesetz zu Theil geworden seyn?

Digitized by Google

Oesterreich unter den Babenbergern.

Friedrich der Streitbare.

Nach Christus. | **Krieg mit Ungarn. — Schlacht an der Leitha. — Herzog Friedrich kömmt im Vorgefecht um. — Mit ihm erlischt die Regentendynastie Babenberg (von 977—1246).** | Gleichzeitige Begebenheiten.

1244. Herzog Friedrich erkauft den Passauerbischof Rüdiger die erledigte Wienerpfarre seinem Geheimschreiber Meister Leopold zu verleihen.
1245. Herzog Friedrich versichert den Passauerbischof seiner freundschaftlichen Gesinnungen und seines besondern Schutzes [1]).

— Ulrich von Liechtenstein, Herr zu Murau, der den Frauendienst als Ritter übt und als Sänger besingt, blüht.
— Von 1245, 1297, 1315, 1327, österreichische Urkunden auf Leinenpapier im k. k. Staatsarchive.

1246. König Bela, durch Böhmens Friedensschluß genöthigt den Krieg gegen Oesterreich allein zu unternehmen, führt ein aus Magyaren und Kumanen bestehendes von den Rhodiserrittern verstärktes Heer, dessen Befehlshaber er selbst, sein Eidam Radislaw, der Herzog von Halisch, dann Friedrich, Bartholomäus und Jerinde Frangepani, die Kumanenhäuptlinge sind, die Leitha herauf nach Oesterreich. Herzog Friedrich bei Neustadt aufgestellt, greift mit feurigem Ungestüm den feindlichen aus Kumanen bestehenden Vortrab an und treibt ihn fliehend vor sich her. Das ganze ungarische Heer setzt jetzt über den Fluß und stellt sich in Schlachtordnung auf. Der österreichische Herzog von kriegerischer Hitze hingerissen, stürzt sich auf die letzten Reihen der zurückweichenden Vorhuth, blos von zwei seiner Mannen begleitet, von den übrigen getrennt. Das Geschoß eines Kumanen, der im Fliehen sich umwendet und es abdrückt, trifft des Herzogs Roß an der Stirne; es stürzt mit dem Reiter. Einer von den Frangepani's eilt herbei und rennt dem Gefallenen den Speer durchs Auge. Der Herzog stirbt, während seine Schaaren unter Anführung Heinrichs von Liechtenstein den Ungarn eine vollkommene Niederlage bereiten. Dies trug sich den 15. Juni 1246 am 36. Geburtstage Friedrichs zu. Mit dieses streitbaren Helden Ausgang ist die Regentendynastie der Babenberger in Oesterreich erloschen. Herzog Friedrichs Leiche ruht in der Abtei Heiligenkreuz. — In Baiern blühte das erloschene Geschlecht damals noch in der Seitenlinie Babenberg-Ammerthal fort. In Oesterreich überlebten den letzten Babenberger seine Schwester Margaretha, seit 1234 Witwe des deutschen Königs Heinrichs VII., seitdem Nonne zu Trier und nachmals mit Premisl Ottokar II. vermählt, ferner Gertrude, Friedrichs des Streitbaren Nichte, zuerst mit dem Erbprinzen Wladislaw von Böhmen und nach seinem Tode im J. 1247 mit Hermann dem Markgrafen von Baden vermählt. Constantia, Friedrichs andere Schwester, vermählt an den Markgrafen Heinrich von Meißen, war 1243 gestorben und hatte zwei Söhne, Albert und Dietrich, hinterlassen [2]).

1247. Die Johanniter im Besitz des Severiner-Banats und ganz Kumaniens.

1246 im Lager vor Neustadt. Friedrich trägt seinem Getreuen Albert von Pollheim in der Nacht seines Todes auf, dasjenige zur Ausführung zu bringen, was er in seinem in geheim gemachten Testament festgesetzt hat, namentlich dem Passauerbischofe wegen des ihm verursachten Schadens 3000 Mark Silber zu vergüten. Seinen Erben befiehlt

[1]) Münchner-Reichsarchiv.

[2]) Bemerkenswerth ist, daß der erste Frangepani, welchen die österreichische Geschichte kennt, den letzten Babenberger tödtete und der letzte Frangepani den sie nennt, nach 425 Jahren zu Wiener-Neustadt unter der Hand des Scharfrichters verblutete; endlich, daß ein Frangepani es war, welcher den unglücklichen Konradin und Friedrich von Oesterreich durch Auslieferung an Karl von Anjou zu Neapel aufs Blutgerüst brachte. Aber dieses Frangepani's Sohn empfing den Todesstoß im J. 1297 bei der Zerstörung von Astura durch den Sizilianer Bernhard von Sarriano.

Digitized by Google

Interregnum.

Nach Christus.	Oesterreich herrenlos. — Die Bewerber. — Wien abermals freie Reichsstadt.	Gleichzeitige Begebenheiten.

Friedrich dem Pollheim die Städte Linz und Mels zu überantworten und selbe so lange in seiner Hutd zu lassen, bis dieser Betrag bezahlt seyn wird. Endlich zeigt er dem von Pollheim in gedachtem Schreiben an, daß er seine Seele Gott dem Herrn empfohlen, seine Länder und Völker aber dem heiligen Vater übergeben habe*).

1246 22. Juni. Herzog Friedrichs Mutter Theodora stirbt zu Klosterneuburg, wo sie seit ihrer Uebersiedlung von Judenburg lebte, vom Schmerze über das Ende ihres Sohnes getödtet.

1247—51. Das nach Friedrichs Tod herrenlose Oesterreich ist für alle Nachbarfürsten ein gemeinsames, höchst lockendes Ziel der Eroberung. Herzog Ludwig von Baiern besetzte eilig das Land ob der Enns, für dessen Einverleibung mit Baiern jetzt der langersehnte Zeitpunkt gekommen zu seyn schien. Der Kaiser mochte wohl auch daran denken, seine Hausmacht mit Oesterreich zu verstärken. Er ernannte gleich nach Friedrichs Tod Otto von Eberstein zum Landesverweser von Oesterreich und Steiermark; aber diesem fehlte es an Macht und Ansehen und die baierische Herrschaft in Oberösterreich wußte nicht sich beliebt zu machen. Endlich traten noch als Bewerber um das schöne Erbgut Hermann von Baden, der Gemahl Gertrudens von Oesterreich, die ihm einen Sohn Namens Friedrich gebar, und Margaretha, die Schwester des verstorbenen Herzogs auf. Aber selbst für diese nächsten und natürlichsten Prätendenten entschied das Land sich nicht. Der verworrene und gesetzlose Zustand, der in diesem Zeitpunkte über Oesterreich hereinbrach, ward von den Stärkeren und Mächtigeren benützt, um Aemter, Staats- und Privatgut auf jegliche Weise sich anzueignen, weswegen denn auch Raub und Plünderung, Brand und Verheerung das Land erfüllten. Zu dieser Drangsal im Innern gesellten sich überdieß noch wiederholte Einfälle der Ungarn und Kumanen, für deren Raubzüge dieser unglückselige Zustand von Anarchie höchst gelegen kam.

1247 im Oktober zu Kremß. Otto von Ebersteins Bestätigungsbrief der Exemtion der Canonie Waldhausen vom Zwing und Bann der Machlandrichter.
— Kaiser Friedrich II. erneuert das Privilegium für Wien. — Zum zweiten Male ist Wien freie Reichsstadt.

1248 28. Jänner. Papst Innocenz, besorgend sein Gegner Friedrich könnte durch die Einziehung Oesterreichs als erledigtes Reichslehen eine übergewichtige Macht in Deutschland erwerben, sedert die Könige von Ungarn und Böhmen auf, Gertrudens Recht auf Oesterreich mit den Waffen zu unterstützen, und bestätigt den 14. September d. J. dem Markgrafen Hermann von Baden den Besitz von Oesterreich. Ueberdies dringt er mit Schreiben vom 13. Februar 1249 an den Gegenkönig Wilhelm, Gertrude und Hermann schnell mit Oesterreich und Steiermark zu belehnen. Die Steiermark hatte Innocenz schon im J. 1247 wegen ihrer Anhänglichkeit an den Kaiser mit dem Interdict belegt **).

*) Mon. boica. Aus diesem Schreiben an Pollheim ist ersichtlich, daß Friedrich ein Testament hinterlassen hat. Sehr wahrscheinlich ist es unterdrückt worden. Zugleich erhellt, daß Linz fortwährend im Besitz des österreichischen Hauses war.

**) Gertrude hatte so wenig als Margaretha, Friedrichs Schwester, ein Recht auf Oesterreich, denn der große Freiheitsbrief von 1156, die Grundlage des österreichischen Staatsrechts, räumte die Erbfolge ausschließlich den Töchtern des Erblassers, nicht aber andern weiblichen Verwandten ein. Oesterreich war daher bei Friedrichs Abgang wirklich ein erledigtes Reichslehen, das als solches nur mit Vorwissen und Einwilligung der Reichsstände vergeben werden konnte.

1248—54. Sechster und letzter Kreuzzug. Ludwig IX.

— Das südöstliche Finnland von den Schweden erobert.

1247. Oberdeutscher Handel.
1248. Papiergeld in Mailand.
— Seidenwirker in Venedig.
— Inquisition in Spanien.
— Der Dom von Köln erbaut.

1248. Der Regentenstamm der Andechse in Tirol erlöscht mit Otto II. und damit zugleich der Titel eines Herzogs von Meran.

1248—54. Die Andechsischen Besitzungen — das Inn- und Wipptal bei Albert Graf von Tirol.

1249. Erstes Turnier in Böhmen.
— Universität Oxford.
1250. Die Austräge entstehen.
— Romane und Fabliaux.
— Stiftung der Sorbonne in Paris.
— Die Magnetnadel bei der Schiffahrt gebraucht.
— Zglauer Stadt- und Bergrecht. Bergämter.

Digitized by Google

Interregnum.

Nach Christus.	Der Landtag zu Triebensee. — Premysl Ottokar, Markgraf von Mähren, Thronerbe von Böhmen, Herr von Oesterreich.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1248.	Der Reichsverweser Otto von Eberstein verläßt Oesterreich, wo er nichts anrichten kann, aus freiem Antriebe. Der Kaiser ernennt nach seiner Entfernung den Herzog Otto von Baiern zum Statthalter von Oesterreich und Meinhard, Grafen von Görz, setzt er zum Verweser der Steiermark ein. Die Grafschaften Neuburg und Schärding kommen an Baiern. (Mon. boica.)	
1248.	Oesterreich und Steiermark schicken Gesandte an den Kaiser und verlangen von ihm den herrenlosen Landen einen Regenten zu geben. Die Gesandten kommen unverrichteter Dinge wieder zurück, weil Erzbischof Philipp von Salzburg, um sich den Papst geneigt zu machen, die Gesandten auf ihrem Zuge überfallen, zum Theil ausplündern und gefangen setzen ließ. (Zauner S. 265.).	
1250	4. Oktober. Heemann von Baden † zu Klosterneuburg. Im nämlichen Jahre stirbt auch Kaiser Friedrich. Sein Tod macht die Lage der Dinge in Oesterreich und Steiermark um so verworrener.	1250 26. Dezember. Friedrich II. †. Sein Sohn Konrad IV.
1251	29. November Landtag zu Triebensee. Die österreichischen Landesministerialen und Prälaten beschließen eine Gesandtschaft an den Markgrafen von Meißen abgehen zu lassen und demselben die Wahl des einen oder des andern seiner mit der österreichischen Constantia erzeugten Söhne (Albert und Dietrich) zum künftigen Landesfürsten von Oesterreich zu verkünden. Die Gesandten werden auf der Durchreise durch Prag vom böhmischen Könige Wenzel I. theils durch Drohung, theils durch List und Versprechungen zur Rückkehr und zur Antragstellung bewegen statt eines Meißnerprinzen seinen Sohn Premysl Ottokar II. (seit 1247 Markgraf von Mähren) zum Herrn von Oesterreich anzunehmen. Die Steiermärker senden ihrerseits mittlerweile Dietmarn von Weißeneck nach Baiern und erbitten sich Herzog Otto's Sohn Heinrich, Enkel des Ungarnkönigs Bela zum Regenten. Herzog Otto weiset sie an König Bela, der durch Geschenke und Beredsamkeit die Optimaten gewinnt seinen Sohn Stephan (V.) zum Herzoge anzunehmen. So kömmt Oesterreich unter Böhmen, Steiermark unter Ungarn.	1250. Waldemar I. in Schweden. Haus Folkunger.
		— Die italienischen Städte bilden sich zu Republiken.
		. . . Kosacken bekannt.
		1251—53. Salzbergwerke zu Wieliczka.
		1251. Comptoir der Hanse zu Bergen.
	Erste hervortretende politische Wirksamkeit der während und aus Anlaß des Zwischenreiches zu einem geschlossenen Körper sich gebildeten Landstände von Oesterreich und Steiermark *).	Verfall des deutschen Reichs, Erlöschen des Kaiserthums.
1251	im Dezember. Peemysl Ottokar (II.), Markgraf in Mähren, Böhmens künftiger Herrscher, der mit einem stattlichen Heere den von Prag nach Oesterreich rückkehrenden Gesandten gefolgt war, wird von den Oesterreichern als Herzog angenommen. Bruno, geb. Graf von Schaumburg und Holstein, seit 1245 Bischof von Olmütz, ein einsichtsvoller und großer Staatsmann, Ottokars treuer Freund, ist Statthalter in Oesterreich und Steiermark. Er erbaute im J. 1250 Keemsee, das er 1264 zur Stadt, zu seiner Residenz und zum Domstift erhob. Ottokar, dessen Streben dahin gerichtet seyn mußte, die nach Friedrich des Streitbaren Tod in Oesterreich und Steiermark eingerissenen Unordnungen und Gewaltthaten abzustellen, den Räubereien des Adels Einhalt zu thun, die untern Klassen zu erheben und den gewaltigen Zwingherren auf ihren festen Burgen Schrecken einzujagen, übt Anfangs ein blos strenges, später bei der Schilderhebung des Adels gegen ihn ein	1252—63. Alexandre Newsky, erster Großfürst von Rußland.
		1252. Goldgulden in Florenz.
		— Dukaten und Groschen.
		— Der Seidenhaspel zu Bologna erfunden.
		1253. Der Alaun entdeckt.
		— Frankfurt an der Oder entsteht.
		1254. Gründung Stockholms.

*) Dabei ist aber immer noch nicht an eine landständische Verfassung wie selbe im 15ten Jahrhunderte bestand zu denken.

Digitized by Google

Interregnum.

Nach Christus.	Ottokars Regiment. — König Bela von Ungarn entreißt dem Ottokar die Steiermark.	Gleichzeitige Begebenheiten.

gewaltsames, nicht selten die Form und den Geist des Gesetzes verletzendes Regiment; sich stützend auf Ansehen und Macht, getrieben von Argwohn und Erbitterung; Klugheit und weise Mäßigung hintansetzend. Im J. 1253 läßt er die Oesterreicher Konrad Chamber und einen gewissen Ehrigeler, aus unbekannten Ursachen, (vielleicht trieben sie Räuberhandwerk) enthaupten. Beide wurden im Kloster Geras begraben. Im J. 1254 setzt er wieder mehrere österreichische Edelleute gefangen und läßt zwei andere Namens Eckartsau und Eberan enthaupten. Auch den Feuertod ließ er etliche andere Edelleute sterben. Er bricht die Räuberburgen und macht sich um die öffentliche Sicherheit wohl verdient.

1249 im September. Gunstbrief Hermanns von Baden für das Kloster Baumgartenberg.

— 6. September. Margaretha von Babenberg verleiht dem deutschen Hause zu Wien ihr Erbgut Erdberg bei Wien.

1249 24. Jänner. Ottokar verleiht dem im J. 1251 an der Spitze der zurückgekehrten Gesandtschaft stehenden Heinrich von Liechtenstein „zur Belohnung der diesen und getreuen Dienste, welche er seinem Vater und ihm erwiesen hat,“ Nicolsburg, und zwar „secundum jus ei consuetudinem teutonicum,“ nachdem der damalige Eigenthümer Wilhelm von Dürrnholz darauf verzichtet hatte.

1252. Ottokar bringt die von Dietmar, Burggrafen von Steier, nach Herzog Friedrichs Tod widerrechtlich sich zugeeignete Stadt Steier gegen Entschädigung von 200 Talente und Verleihung des Gutes Losenstein so wie des Burglehens von Steier an das Land zurück.

1252. Oesterreichischer Handel mit Venedigerwaare nach Konstantinopel.

1252. Um die Besitzergreifung von Oesterreich noch wirksamer zu sichern vermählt sich der 22jährige Ottokar den 8. April zu Hainburg mit der 47jährigen Margaretha des letzten Babenbergers Schwester, seit 1234 Wittwe des deutschen Königs Heinrich, nach dessen Tode Nonne im Kloster der Dominikanerinnen zu Trier, von wo sie bei Herzog Friedrichs Tod nach Wien gezogen war und weil ihr hier vom Reichsverweser Otto von Eberstein der Eingang verwehrt wurde, in Hainburg sich niedergelassen hatte. Der Papst erklärt sich jetzt für Ottokar und Margaretha im gleichen Maße wie früher für Gertrude und anerkennt Margaretha mit Bulle vom 6. Mai als rechtmäßige Erbin von Oesterreich. Ottokar leistet demnächst zu Krems vor dem Legaten Velasco den vom Papste verlangten Eid der Treue an der Kirche und an König Wilhelm von Holland. Hierauf ertheilt der Papst im J. 1253 die päpstliche Ehedispens vom verbotenen Verwandtschaftsgrade und die Dispens vom Klostergelübde der Margaretha.

1252—84. Alfons X., der Gelehrte, König von Kastilien.

. . . Die Alfonsischen Tafeln.

1252 16. Juni. Margaretha beauftragt zu Krems alle Zolleinnehmer das von den Baiern geplünderte Stift Ardacker bei seinen Rechten zu schirmen.

1252. Der König von Böhmen ertheilt der seinem Sohne Ottokar endlich sich unterworfenen Wiener-Neustadt einen Gnadenbrief.

1252—54. König Bela trachtet die Steiermark dem Ottokar zu entreißen. Zu diesem Ende dringt er in den Feldzügen von 1252 und 53 in Oesterreich und Mähren ein. Beide Länder werden von den Ungarn gräuelhaft verwüstet. Da Ottokar in der Zwischenzeit Nachricht von seines Vaters plötzlichem Ableben erhält, so schließt er mit Bela vorläufig einen Waffenstillstand ab, dem unter päpstlicher Vermittlung den 3. April 1254 der Friedensschluß zu Ofen

1253 22. September König Wenzel I. von Böhmen †. Ottokar II. bis 1278.

Digitized by Google

Nach Christus.

Interregnum.

Die Passauerlehen.

Gleichzeitige Begebenheiten.

unter der hauptsächlichen Bedingung nachfolgt, daß Bela Ober- und Unter-steiermark, mit Ausnahme der Gränzparzellen bis an den Hartberg und Semmering, dem Gebirge entlang und von dort bis Admont hin, erhalten soll. Wiener-Neustadt ist demnach jetzt bei Oesterreich und der Semmering österreichisch-steierische Gränze.

1252. Kirchenlehen in Mähren.
— Wien nicht abgebrannt.

1253. Das Passauer-Domkapitel, wenig geneigt dem Ottokar die Passauerlehen zu übertragen, welche der letzte Babenberger von diesem Hochstifte besaß, willigt nur gegen Ueberlassung der Pfarre Hollabrunn an das Domkapitel ein, welche denn auch vom Bischofe Berchtold von Passau zugestanden wird.

1253 27. März. Uebereinkunft Ottokars mit dem Passauerbischofe Berchtold wegen der in einem päpstlichen Breve dem Bischofe verbotenen Verleihung der Passauerlehen, unter Vermittlung der Bischöfe von Bamberg, Freising, Seckau und des Königs von Böhmen, Ottokars Vater. Die bei dieser Uebereinkunft gestellten Bedingnisse bestimmen, daß der neue Herzog zu Mautern jährlich zwei Gerichtstage halte, daß die aus den beiderseitigen Ministerialen entsprossenen Kinder zu gleichen Theilen getheilt werden, daß Hollabrunn dem Passauer-Domkapitel zufalle, so wie daß die Donauinsel Hagenau dem Bischofe zu Theil werde. Weiter sollen alle Lebensmittel des Bischofs, seiner Ministerialen und des Domkapitels zu Wasser und zu Land Mauthfreiheit genießen. Die kanonischen und bürgerlichen Rechte und Freiheiten, welche der Bischof, seine Leute und das Kapitel zur Zeit Leopolds des Tugendhaften (also vor 1156) inne hatten, sollen ungeschmälert fortbestehen; auch gibt Herzog Ottokar dem Bischofe 3000 Mark Wienergewichts für die übertragenen Lehen und 300 Pfund den bischöflichen Beamten, ferner ersterem die Linzermauth zu Wasser und zu Land. Endlich bedingt sich der Bischof auch die Befestigung der bischöflichen Plätze Efferding und St. Pölten. Sollte der Herzog diese Befestigung in der Folge hindern, oder die gedachte Mauth einnahme widerrufen, so sind dem Bischofe die Lehen des Hochstifts anheimgefallen, ohne daß er verbindlich wäre, das dafür empfangene Geld wieder herauszugeben *).

1253 29. April. Ottokar ertheilt der ihm endlich huldigenden Wiener-Neustadt einen Gnadenbrief, der außer wichtigen Vorrechten in Zöllen, Steuern und Handelssachen auch die freie Verheirathung der Töchter, die Bewachung der Thore durch Bürger und das Verbot enthält, Vesten in der Stadt oder im Weichbilde zu erbauen.

1253 18. Februar. Zollfreiheit Ottokars für das heil. Geistspital in Wien.
1254. Niederösterreich in 4 Viertel getheilt und in jedem Viertel ein Landrichter bestellt.
— Landrichter zwischen der Enns und Traun.
— Das Salzkammergut noch bei Steiermark.

1254. Die Besitzungen der alten Grafen von Tirol längs der Etsch und des Inns bis Engadein, sammt denen der Herzoge von Meran bei Meinhard I. von Görz, der überdies Schirmvogt der Hochstifte Trient, Chur, Brixen und Aquileja ist, und bei Graf Gebhard zu Hirschberg, Schwiegersöhne Alberts des Letzten aus dem Tiroler-Grafengeschlechte.

1254 21. Mai. Konrad IV. †. Wilhelm von Holland bis 1256. Richard von Cornwall und Alfons X. von Kastilien. Interregnum.

1254. Innocenz IV. †. Alexander IV.

1254. Erstes Stadtrecht für Kopenhagen.
— Die Folter in Lübeck bekannt.
1255. Erster Seerecht.
— Verbot der Kinderkommunion.
1256. Häringfang in der Nord- und Ostsee.
— Freilassung der Leibeigenen zu Bologna. — Bonacursio.

1254. Theilung der im J. 1219 ausgestorbenen Grafen von Plain zwischen Salzburg und Baiern. Die Alz bildet die Gränze des Besitzthums des Hochstifts; alles jenseits gelegene Land nebst der Vogtei über Seon und Chiemsee geht an Baiern über, dessen Gebiet 1275 eine noch größere Ausdehnung erhält.

*) Kein Zeitpunkt war gelegener die durch den kaiserl. Freiheitsbrief von 1156 dem Hause Babenberg eingeräumten Hoheitsrechte zu schmälern, und die vor Ertheilung desselben bestandenen Unabhängigkeitsvortheile der Kirche wieder zu gewinnen, als das Interregnum. Wie dies zunächst vom Passauerhochstifte und ohne Zweifel auch von den übrigen Hochstiften welche an den Herzog von Oesterreich Lehen zu vergeben hatten versucht wurde, wie dadurch die Vortheile des Fridericianischen Privilegiums allmälig verloren gingen, und daß bei diesen Versuchen Ottokar zum offenbaren Schaden des Landes verfuhr, wird aus den eingegangenen Bedingnissen dieser Belehnungsübereinkunft ersichtlich.

Digitized by Google

Nach Christus.

Interregnum.

Ottokars Preußenfahrt. — Krieg mit Baiern.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1254 **14. Dezember bis Anfangs Februar 1255.** Ottokars Heereszug gegen die heidnischen Preußen und Eroberung und Christianisirung von ganz Samland auf diesem Zuge. Durch seine Anordnung und beträchtliche Spenden entsteht die befestigte Stadt **Königsberg** im Walde Twergeste an der Pregel. Bischof Bruno von Olmütz, der diesen Feldzug mitmacht, veranlaßt die beträchtliche Erweiterung und Vergrößerung von **Braunsberg**.

1254. Landfriede, von Ottokar vor seinem Zuge nach Preußen in Oesterreich promulgirt. (Urkunde deutsch.) Darin ist unter andern gesetzt: Keiner soll einen „Mundmann" halten. — Zoll und Ungeld über die Gebühr ist gleich dem Straßenraube.

1256. Die Kremserbürger versammeln sich unter ihrem Richter Gozo, nach dem Tode des Zehentmeisters Eberhard, und verleihen seinem Sohne den Hof und das Amt. Stein und Krems führen Insiegel. (Deutliche Fortschritte in der Ausbildung der Munizipalrechte.)

1257. Die Entsetzung Philipps, Erzbischofs von Salzburg, wegen Unwürdigkeit, leiht seinem Vetter Ottokar den Vorwand Baiern, gegen welches er wegen dessen Ansprüche auf Oesterreich seit der dritthalbjährigen Fehde von 1251 bis 1253 noch immer den alten Groll gehegt zu haben scheint, zu überfallen. Er nimmt Neuburg und Schärding und rückt gegen Landshut vor. Allein die rasche Vereinigung der beiden Herzoge Heinrich und Ludwig von Baiern zwingt ihn zum Rückzuge. Im Augenblicke des Uebersetzens der Mühldorferbrücke 25. August ereilt ihn das Heer der Baiern. Ein großer Theil von Ottokars Schaaren geht durch den Einsturz der Brücke, ein anderer Theil der sich in einen nahen Thurm zu retten suchte, durch das in denselben geworfene Feuer zu Grunde. Der größere Theil des Heeres und wahrscheinlich Ottokar mit ihm schloß sich hierauf in die Stadt Mühldorf ein. Nach einer Belagerung von 9 Tagen wird den Eingeschlossenen freier Abzug zugestanden. Den 11. November unterhandeln endlich Abgesandte des Königs mit den Baierherzogen zu Eham einen Friedensvertrag, nach welchem Ottokar Schärding, Neuburg, Ried und Schüttenhofen an Baiern abtritt.

1258 5. April. Große Feuersbrunst in Wien. Beinahe die Hälfte der Häuser, die Stephanskirche, das deutsche Ordenshaus, St. Jakob, die Dominikaner und das Johanniter-Hospital brennen ab.

1258. Ungarisch Hradisch von Ottokar als Gränzveste auf Grund und Boden der Abtei Welherad erbaut.

1259. Ottokar befreit die Bürger von St. Pölten von der Entrichtung an den Wiener-Stadtrichter von jährlichen 3½ Talent Pfennigen, welche sie von denen zu Wilhelmsburg, Kilb, Losdorf, Melk, Yyps und Pechlarn für die Bewilligung erhielten, insgesammt mit gefärbten Tüchern nach Wien zu handeln.

1257 16. April. Gründung eines Bürgerspitals in Wien. (Diesseits des Wienflusses gelegen.)

1257—64. Deutsche Kolonisten in Böhmen. Prag größtentheils, Slaz, Eibogen und Trautenau ganz von Deutschen besetzt. Zittau 1255 von Ottokar erbaut, etwas früher Friedland, von Berkas von Friedland erkauft und mit Deutschen besetzt. Deutsches Recht zu Gunsten der angesiedelten Deutschen seit 1234 bekannt. Der Bergbau in Böhmen von den Deutschen in Aufnahme gebracht.

1255 Theilung Baierns. Die oberbaierische Linie (Ludwig II.) im Besitz von Oberbaiern und der Rheinpfalz; Residenzen München und Heidelberg. Die niederbaierische Linie (Heinrich I.) im Besitz von Niederbaiern; Residenz Landshut. Im Kurkollegium führen beide Fürsten blos eine Stimme. (S. d. J. 1329.)

1255. Entstehen der ottonischen und walramischen Hauptlinien im Hause Nassau. Erstere zerfällt im J. 1579 in vier Unterlinien, letztere theilt sich im J. 1625 in die saarbrückische, idsteinische und weilburgische.

1257. Kollegium der sieben Kurfürsten des deutschen Reiches. (Ausdrückliche Erwähnung der Siebenzahl im Schreiben des Papstes Urban IV. an König Richard im J. 1263. „Principes vocem in hujusmodi electione habentes, qui sunt septem numero".)

1258—66. Manfred, Halbbruder Konrads IV., der für Konradin, des letztern Sohn, Sizilien behauptet und seit 1244 in seinem Namen regiert hat, besteigt nun selbst den sizilianischen Thron.

1258. Mongolisch-persische Dynastie im Khanat von Iran oder Persien. Bagdads Eroberung. Ende des Chalifats der Abbasiden.

1254. Königsberg und Brandenburg entstehen.

1258. Theilung von Brandenburg. Die Stendalische und die Salzwedelsche Linie.

1257. Universität Cambrigde.

1258. Münze von Meran.

Digitized by Google

Interregnum.

Nach Christus.

Ottokar erwirbt die Steiermark wieder. — Erste Marchfelderschlacht. — Ottokars glänzender Sieg über die Ungarn.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1259 gegen Ende des Jahres. Aufruhr der Steiermärker gegen die ungarische Regierung und Vertreibung aller Ungarn aus der Steiermark. Ottokar wird von den Steierern durch Konrad von Hardeck eingeladen, davon Besitz zu nehmen. Er begibt sich daher den 25. Dezember nach Gratz, trifft dort die nöthigen Anstalten und setzt den Wok von Rosenberg zum Statthalter der Steiermark ein. Die Stände huldigen ihm. Folge dieser Ereignisse ist der Krieg im J. 1260 mit Ungarn.

1259. Ottokar ersucht den Passauer-Bischof in allen Klöstern, Pfarren und Kirchen seines Sprengels in Oesterreich die Verwaltung in geistlichen und weltlichen Dingen zu untersuchen und zu verbessern. Dazu ordnet er den Wiener-Pfarrer Meister Gerhard und Konrad von Zelking ab.
— Stephan, König Bela's Sohn, setzt den Karthäuserorden im Hospital Gerewalb am Semmering ein.
1259 7. Februar. Rechtstag zu Tulln. Otto von Haslau und Heinrich von Liechtenstein sprechen, als Stellvertreter Ottokars, den Zehent von Sighartskirchen dem Hochstifte Passau zu *).

1260 24. Juni. Ottokar mit 100,000 Mann Oesterreichern, Steirern, Kärnthnern, Mährern, Böhmen und Brandenburgern, unter denen 7000 Reiter, Mann und Roß ganz in Eisen, und Bela von Ungarn mit 140,000 Mann im Marchfelde einander gegenüber — Scharmützel bei Laa am 26. Juni zwischen einer Abtheilung Ungarn und der, von den beiden Grafen Otto und Konrad von Plain und Hardeck, Kadold den Weisen und Ulrich Kraft von Schleunz befehligten Truppe, die sämmtlich von den fliehenden Ungarn in einen Hinterhalt gelockt, umkommen. — Unterhandlungen der kriegführenden Theile wegen des Uebergangs über die March, um ein Schlachtterrain zu gewinnen.— Bela wählt am 11. Juli den Uebergang für sein Heer. Damit dieser am 12. ungestört geschehen könne wird ein Waffenstillstand von zwei Tagen festgesetzt. — Prinz Stephan, Bela's Sohn, beginnt den Uebergang, dem Vertrag zuwider, schon in der Nacht des 12. Juli und greift Ottokars Heer bei Kressenbrunn Mittags den 12. unverzüglich an. Die schweren Reiter des böhmischen Heeres gegen die leichten ungarischen verschaffen Ottokar einen glänzenden und vollständigen Sieg. Die Ungarn werden auf allen Punkten zurückgeschlagen und verlieren 18,000 Mann auf der Wahlstatt, bei 14,000 in der March. Prinz Stephan, schwer verwundet, entrinnt nur durch die äußerste Anstrengung dem allgemeinen Verderben. König Bela, der mit einer Heeresabtheilung jenseits der March im Lager stand, flieht in der größten Bestürzung und wird von Ottokar bis gegen Preßburg verfolgt.

1260. Ottokar erbaut zum Gedächtnisse dieses Sieges die Gränzveste Marcheck in Niederösterreich und das Kloster Guldenkron in Böhmen.
1260 im Juli. Wok von Rosenbergs ausgezeichnete Dienste in der Marchfelderschlacht zu lohnen, schenkt Ottokar demselben die Grafschaft Retz. Diese Schenkung läßt sich Wok von Gertrude von Babenberg bestätigen **).

1258. Meinhard I. von Tirol †. Seine Söhne Meinhard II. und Albert besitzen bis 1271 Tirol gemeinschaftlich.

1259. Schwäbisches Landrecht.
1260. Flagellantenbrüderschaft. Rainer von Perugia.
— Poutinger'sche Tafel in Kolmar, ebirt 1757 in Wien.
— Pariser Blindeninstitut. (Quinze-Vingts.)
1261. Genuesischer Handel in der Levante.
— Karthause Freudenthal in Krain.
1262. Deutsche Herren in Krain.

1259. Die Normandie, Maine, Touraine, Anjou und Poitou im Frieden mit England bei Frankreich. Dagegen überläßt dieses Limousin, Perigord, Quercy und Agenois als franz. Kronlehen an England. Saintouge wird getheilt.

— Krieg der Guelfen und Ghibellinen in Italien. Ezelin und Alberich werden besiegt und †. Die Ghibellinen unterliegen.

*) Daß die altherkömmlichen im österreichischen Landrechte vorgeschriebenen Landtaidinge fortbestanden, beweist dieser Rechtstag, doch ist von Stellvertretung des Landesherrn durch Abgeordnete sonst kein Beispiel bekannt.

**) Diese von Wok von Rosenberg bei der babenbergischen Gertrude nachgesuchte Bestätigung der Ottokar'schen Schenkung beweist recht augenscheinlich, wie zweifelhaft Ottokars Recht auf Oesterreich in der öffentlichen Meinung da stand; wie wenig seine Herrschaft festen Bestand gewonnen hatte.

Digitized by Google

Interregnum.

Nach Christus. — Ottokars Trennung von der österreichischen Margaretha, und Vermählung mit Kunigunde, Enkelin König Bela's. — Gleichzeitige Begebenheiten.

1260. Wok von Rosenberg stiftet das Cistercienserkloster Hohenfurt, eine Filiale von Wilhering in Oberösterreich.

— Bischof Otto von Passau beklagt sich bei Gerhard, dem Pfarrer von Wien, wegen der Weigerung der Wiener ihre Beisteuer zu der vom Papste in Deutschland veranstalteten Sammlung zu entrichten und droht den Wienern mit dem Banne, falls sie in dieser Weigerung beharren.

— Erlöschen der österreichischen Grafen von Plain und Hardeck, von Leutold I. gestiftet, durch den Tod der beiden kinderlosen Brüder Otto und Konrad in dem Treffen bei Laa. Alle ihre Lehen fallen an Oesterreich; ihre Allodien an die hardeckische Nebenlinie dieses Hauses.

1259. Krankenhaus in Linz*).

1260 Mitte Juli zu Preßburg. Friedensvertrag zwischen Ottokar und Bela, festsetzend: I. Die Abtretung Steiermarks sammt Pettau, Stephans Residenz und Festung, an Ottokar unter päpstlicher Bestätigung. II. Verlobung des jüngern ungarischen Prinzen Bela mit Kunegunde von Brandenburg, Ottokars Nichte. III. Erlag von 19,000 Mark Silber an die päpstliche Kammer von Seite des Theils, welcher zuerst den Frieden bricht. IV. Pettau's Räumung von der ungarischen Besatzung. V. Die Stellung von vier ungarischen Grafen als Geisel bis zur Zusammenkunft der beiden Könige am nächsten Osterfeste zu Wien. Die Bischöfe von Passau, Olmütz und Prag verbürgen sich mit Urkunde vom 31. März 1261 für König Ottokar hinsichtlich der Aufrechthaltung dieses durch Ludwig, dem deutschen Ordenskomthur in Böhmen, den böhmischen Reichsmarschall Wok von Rosenberg und dem Prager-Oberstburggrafen Jaroslaus abgeschlossenen Friedens und sprechen über ihn und seine Länder Bann und Interdict aus, wenn er ihn brechen sollte.

1261. Konstantinopel wieder erobert. Ende des lateinischen Kaiserthums. Neues griechisch-byzantinisches Reich. Michael VIII. Paläologus. Die Paläologen von 1261—1453.

— Island mit Norwegen vereint.

1260. Bestimmte Zollsatzung König Bela's von Ungarn für den ungarisch-österreichischen Handel, bestätigt 1270 und 97; erneuert 1366, 78, 84, 88 und 1402.

1261. Der Gipfel von Macht und Glück, den Ottokar nach der ersten Marchfelderschlacht erstiegen hatte, flößte ihm die Zuversicht ein, alle ihm lästigen Hindernisse einer unumschränkten Gewalt und Herrschaft sofort ohne Gefahr beseitigen zu können. Margaretha von Babenberg hatte er geheirathet, um des schönen Erbgutes Oesterreich und Steiermark sicher zu werden. Jetzt glaubte er es zu seyn; Margaretha war ihm daher nicht weiter nöthig. Den vielleicht schon bei der Vermählung mit ihr gehegten Plan, dann sich scheiden zu lassen, wenn der politische Grund dieser Heirath nicht mehr vorhanden seyn würde, führt er in diesem Jahre aus. Unter dem nichtigen Vorwande Margaretha habe zu Trier das Klostergelübde gethan (wovon, wie vom verbotenen Verwandtschaftsgrade, die päpstliche Dispens im J. 1253 ertheilt worden war) trennt sich Ottokar von ihr. Margaretha wird den 18. Oktober nach Krems gebracht, wo sie als römische Königswitwe bis zu ihrem Tode (28. Oktober 1267) residirte. Nach dieser Trennung, und nachdem schon im J. 1260 Ottokars natürliche, mit Agnes von Ehuenring Margarethens Hoffräulein erzeugten, Kinder vom Papste legitimirt worden waren, schreitet er zur Vermählung mit Kunigunde, Tochter des Halicerfürsten Rostislaw, König Bela's Enkelin, welche ihm den 25. Oktober 1261, eine Woche nach Margarethens Wegsendung vom böhmischen Hofe, zu Preßburg angetraut

1261. Aelteste englische Urkunde.

*) Mon. boica. Pass. Codex. „Item filius Mittary in Lintz occupat unam bubam in monte apud infirmos in Lintz.“

Nach Christus.	Interregnum. Belehnung Ottokars mit Oesterreich und Steiermark.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	wird *). Ottokar und Kunigunde werden den 27. Dezember des nämlichen Jahres zu Prag gekrönt.	
	1261. Ottokar befiehlt allen Landrichtern in Oesterreich den an weltlichen und geistlichen Erblassern, selbst an denen die noch im Todeskampfe liegen, verübten frechen Raub abzustellen, die Räuber zu bestrafen, und in ihren öffentlichen Placitis das Verbot solcher Handlungen zu verkünden.	
	1261. Einwohnerklassen Wiens: Prälaten, Kleriker, Ministerialen, Ritter, Knappen, Bürger. (Schon 1250 lautet der Eingang eines Schreibens des Passauerbischofs: „Judici ac universitati militum et civium in Wienna — salutem.“) — Päpstliche Geldauflage von 150 Mark Silber auf alle geistlichen Korporationen in Oesterreich, behufs der Kriegsrüstung gegen die Mongolen, welche neuerdings mit einem Einbruche drohen. — Flagellanten in allen Provinzen. In Oesterreich wird einer dieser Schwärmer gefunden, welcher eine 36tägige Pönitenz aushält.	
1262	9. August zu Aachen. Mit Urkunde des römischen Königs Richard von diesem Datum, doch ohne Willebriefe und Zeugenschaftsunterfertigung der Kurfürsten, wird Ottokar, weil er die Wahl Konradins verwerfen half, mit Böhmen und Mähren und mit den erledigten Reichsländern Oesterreich und Steiermark belehnt. (Daß die Kurfürsten damit nicht einverstanden waren, beweist die an die Wahl Rudolphs von Habsburg geknüpfte Bedingung, beide Fürstenthümer wieder an das deutsche Reich zurückzubringen **).	1266. Manfred von Tarent, unächter Oheim Konradins von Hohenstaufen, durch Karl von Anjou um die Krone von Neapel und Sizilien und um das Leben gebracht. (S. d. J. 1268.)
	1262. Neuerdings wird Wien von einer großen Feuersbrunst verheert. Um dieser sehr herabgekommenen Stadt zu neuem Wohlstande zu verhelfen, gibt Ottokar den Handel und die Gewerbe frei und hebt alle Zünfte mit alleiniger Ausnahme der Münzerzunft auf. — Großer Mißwachs und Hungersnoth in allen Provinzen. Der Metzen Weitzen kostet 10 Talente. 1263. Außerordentliche Fruchtbarkeit im ganzen Lande. 1265. Ottokar zeigt dem Passauer-Domkapitel das mit dem Passauer-Bischofe geschlossene Kriegsbündniß an [1]).	
	1262. Salzmeister in Ischgl. 1264. Ein Stern wird gesehen, 30 Tage lang, man nennt ihn den »Kometstern.« . . . Paltram Vatzo's österreichische Chronik. . . . Todtenbruderschaft vom Pfarrer Gerhard bei St. Stephan eingeführt. Ebenderselbe führt in dem von ihm gegründeten Magdalenenkloster das bis dahin nicht gebräuchlich gewesene lebenslängliche Klostergelübde der Nonnen ein.	

*) Ottokar war zu klug, um nicht einzusehen, daß Margarethens Verstoßung ihn bei den Oesterreichern in hohem Grade unbeliebt machen mußte, allein er war im Glücke, und das Glück machte ihn blind. Der nachmalige Abfall des österreichischen Adels datirt in seinen Anfängen von dieser Scheidung.

**) Palacky's Einwurf: es sey das Bestehen von Willebriefen zu dieser Zeit erst nachzuweisen und dieses ist zu bezweifeln, hält nicht Stich. War der Gebrauch Willebriefe auszustellen noch nicht eingeführt (1273 war er es), so bestand doch das herkömmliche Recht, Reichsgeschäfte jedesmal mit Zuziehung der Reichsstände abzuthun, an welches der König gebunden war. Die Nichtbeobachtung dieser Form ergab den Widerspruch der Ungültigkeit der Handlung. Auf dem Hoftage zu Nürnberg im J. 1281 wurden alle ohne Einwilligung der Kurfürsten von König Richard vorgenommenen Veräußerungen und Vergabungen als null und nichtig erklärt, was klar beweist, daß die Sanktion der Kurfürsten dazu altherkömmlich bestand und Rechtskraft gewonnen hatte.

[1]) Münchner-Reichsarchiv.

Digitized by Google

Interregnum.

Nach Christus.

Wiederausbruch des Krieges mit Baiern. — Ottokars zweite Heeresfahrt im heidnischen Preußen. — Erwerbung von Kärnthen.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1266—67. Bei den fortdauernden Wirren in Salzburg wegen der streitigen Wahl eines Erzbischofes entzieht Papst Urban dem Baierherzoge Heinrich die Schirmvogtei von Salzburg und überträgt sie an Ottokar. Heinrich, der auf sein Recht nicht verzichten will, kündet Ottokar den Krieg an. Rasch sammelt Ottokar, der schon im J. 1265 mit dem Domkapitel und den Bürgern von Passau ein Bündniß geschlossen hatte, seine Streitkräfte und rückt auf drei Punkten in Baiern ein. Am Inn, um Passau und besonders von Cham bis Regensburg breiten sich die Gräuel der damaligen Kriegsführung aus. Obgleich aber Regensburg in Folge eines Bündnisses mit dem Bischofe von Ottokar besetzt wird, so zwingt ihn doch die von den Baiern bei Passau eingenommene Stellung nach zwei Tagen des Aufenthalts daselbst zum Rückzuge über Eger nach Prag; hart verfolgt von den nachsetzenden Feinden, die auch Stadt und Festung Passau wieder einnehmen. Im Jahre 1267 kömmt endlich auf unbekannte Bedingungen der Friede von beiden Fürsten, mit dem Friedenskusse besiegelt, dauernd zu Stande.

1265. Ottokar läßt die des Hochverraths beschuldigten Edelleute Otto von Meissau, Falkenstein und Benes von Benessow hinrichten. — Budweis von Ottokar erbaut.

1265. Rationarium Styriae: oder Landeseinkünfte Steiermarks 7334 Mark.

1267—68. Freundschaftsvertrag zwischen Ottokar und dem Prinzen Stephan im J. 1267. Ottokars zweiter aber kurzer Feldzug im heidnischen Lithauen und Preußen im J. 1268 im Juni. Zu Breslau läßt er auf die Angabe Friedrichs von Pettau die mit ihm gezogenen steierischen Edelleute verhaften und sammt dem Angeber in verschiedenen festen Plätzen einkerkern. Die Gefangenen erhalten nach einer Haft von 26 Wochen Leben und Freiheit gegen Abtretung ihrer Burgen zurück. Diese läßt Ottokar schleifen und gibt sie ihnen dann zurück; eine Maßregel, welche die angeblichen Hochverräther nicht unschädlich machte, wohl aber ihren Haß und Groll noch stärker aufstacheln mußte.

1267. Die Folter in Gebrauch. — Fußwaschung am grünen Donnerstag an Ottokars Hof üblich.

1268 4. Dezember zu Pedicbrad. Ulrichs III. von Kärnthen Erbschenkung Kärnthens an Ottokar, ohne Zuziehung der Landesedlen und des Reichs. Ulrich stirbt den 27. Oktober 1269. Ottokar nimmt von Kärnthen Besitz, und erwirbt die in Kärnthen, Krain und der windischen Mark gelegenen freisingischen Lehen dazu.

1267 10. Mai. Nationalsynode in Wien unter dem Vorsitze des Kardinallegats Guido. Ausschließliches geistliches Patronatsrecht der Pfarren. Geistlicher Zehent. Pfründenverleihung mit der Seelsorge verbunden, nicht vor erreichtem Alter von 28 Jahren gestattet. Pfarrämter dürfen ohne des Bischofs Zustimmung nicht übernommen werden. Juden entrichten von liegenden Gütern den zehnten Theil gleich den Christen.

1267 28. Oktober. Margaretha von Babenberg, Ottokars erste Gemahlin, stirbt zu Krems und wird in Lilienfeld begraben.

1268 29. Oktober. Friedrich von Baden-Oesterreich, Gertruds Sohn, und Konradin von Schwaben werden von Johann Frangipani an Karl von Anjou ausgeliefert und zu Neapel enthauptet.

1268. Verordnung über gleiches Maß und Gewicht.

1267 8. Februar. Ländertheilungsvertrag der Söhne Meinhards I. von Tirol. Albrecht erhält Görz und das Pusterthal, sammt dem Lehen Camino in Kadober. Görzer-Linie. Meinhard II. erhält die Herrschaft Tirol, nämlich desjenigen Theils, welcher in der Folge die gefürstete Grafschaft Tirol ausmacht. Tirolische Linie. Beginn der politischen Selbstständigkeit von Tirol.

1267. Braunschweig-lüneburgische Erbtheilung. Gründung des Hauses Braunschweig und Wolfenbüttel und Lüneburg und Celle.

1265. Vertretung der Städte und Flecken im englischen Parlament. Erste Anfänge des Unterhauses. . . . Zünfte und Handelskompagnien in Italien.
1268. Lemberg entsteht. Brützen in Deutschland bekannt.
1268. Kaufhaus der Deutschen zu Venedig.

1268. Untergang des Hauses Hohenstaufen durch den Sieg Karls I. von Anjou-Neapel, Bruders K. Ludwigs IX., des Heiligen, über Konradin, Sohn Kais. Friedrichs II., bei Tagliacozzo. Hinrichtung Konradins und Friedrichs von Oesterreich zu Neapel. Zerstückelung der beiden Herzogthümer Franken und Schwaben. (S. d. J. 1282.)

1269. Heirath Mariens, der Tochter Stephans V. von Ungarn, mit Karl dem Lahmen von Anjou, Sohn Karls I. von Neapel, daher nach dem Aussterben der Arpaden die neapolitanischen Anjou ihre Ansprüche auf Ungarn geltend machen und die Könige von Ungarn im J. 1330 vice versa auf Neapel.

Digitized by Google

Interregnum.

Nach Christus.	Fehde mit Ungarn. — Philipp von Kärnthen. — König Stephans Verrath an Ottokar. — Wiederausbruch der Feindseligkeiten.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1270.	Kurze Fehde mit Ungarn, veranlaßt durch die Umtriebe Philipps des abgesetzten Erzbischofs von Salzburg und Bruders Ulrichs von Kärnthen, und wegen Nichtherausgabe des von der ungarischen Königstochter Anna nach König Bela's ihres Vaters Tode geraubten, und ihrem Schwiegersohne Ottokar zu Wien überlieferten, Kronschmucks. Waffenstillstand auf zwei Jahre auf den Statu quo zu Preßburg geschlossen. Philipp von Kärnthen, der seither Patriarch von Aquileja geworden, aber um diese Zeit dieser geistlichen Würde wieder entsetzt worden war, greift, seiner Ansprüche auf Kärnthen wegen, gegen seinen Vetter Ottokar zu den Waffen. Ottokars Uebermacht zwingt diesem unruhigen Manne gleichwohl bald den Frieden und den Verzicht auf Kärnthen und Krain ab. Er wird nach Kremsa verwiesen und erhält die Mauthgefälle daselbst sammt den Einkünften von Persenbeug zum Leibgeding. Dort stirbt er im J. 1279. Ottokar bringt auch die Herrschaft Portenau als Lehen an Oesterreich.	1269. Pragmatische Sanktion in Frankreich. Feststellung der Rechte des französischen Klerus gegenüber der päpstlichen Kurie. (S. d. J. 1458.)
	1268. Ottokar erneuert die Judengesetze Friedrichs des Streitbaren. 1269 17. Juli. Ottokar ertheilt dem landesfürstlichen Markte Perg volle Mauthfreiheit, das Meilenrecht und gleiche Vorrechte mit Enns und Linz. 1270. Ottokar vermählt Agnes, die Tochter Gertruds von Babenberg und Witwe Herzog Ulrichs von Kärnthen, mit dem Grafen von Hainburg. — Tulln erhält von Ottokar die Bestätigung der ältern Privilegien, insbesondere die, welche die persönliche Freiheit der Bürger, das Fischrecht, die Wassermauth zu Aschach und das Verbot der Weineinfuhr von Martini bis Georgi betrifft. — 21. August. Das Stift Hradisch erhält von Ottokar Zollfreiheit und die Weineinfuhr. — Zehentstreitigkeiten werden fortwährend vom Landrichter geschlichtet.	1270. Pragmatische Sanktion des Königs Ludwig IX. (der Heilige) †. Philipp IV.
	1270. Glasmalereien in den Kirchen und Klöstern werden allgemein, und dem Gottesdienste ist die Musik eingeführt. — Klosterstudien über Grammatik, Logik, Scholastik, Musik, Arithmetik, Geometrie, kanonisches Recht und Astrologie. Die Klosterbibliotheken enthalten Bibelmanuscripte, Antiphonarien, Matutinalen, Gradualen, Missalen, Mailtücher, die Sentenzen des Peter Lombardus und die Geschichte der Scholastik, Chroniken, Rententücher, Urbarien, Rechenbücher, Sprachlehren, Werke über Physik, Astrologie und Geometrie, dann aber auch griechische und lateinische Klassiker. (S. Hartenschneider, Geschichte von Kremsmünster.)	1270. Cimabue in Florenz. Aufblühen der Malerei in Italien. 1271. Marco-Polo's 26jährige Reise in Asien. — Kollegium chirurg. in Paris.
1270—71	im Dezember. Ohne Veranlassung, blos wie es scheint in Folge eines eingewurzelten Hasses und der Umtriebe des ränkesüchtigen Philipps von Kärnthen, besetzt König Stephan von Ungarn mit 50,000 Mann die Pässe am Semmering und bei Schottwien um den aus Kärnthen nach Wien zurückkehrenden König Ottokar zu fangen. Dieser noch zur rechten Zeit gewarnt, vermeidet die einzige damals bestandene Straße über den Semmering, bricht sich mit großer Anstrengung durch die Alpen eine Bahn, kömmt glücklich über Mariazell und Lilienfeld an die Donau und rüstet eilig zum Kriege. Den vereitelten Anschlag läßt König Stephan dem Lande auf seiner Heimkehr durch eine barbarische Verwüstung entgelten. Wegen geschehenen Friedensbruchs verlangt nun Ottokar den Erlag von 20,000 Mark Silber, die Verweigerung vermuthlich voraussehend. In Folge derselben rückt Ottokar mit 100,000 Mann im April 1271 in Ungarn ein, belagert und nimmt Preßburg, Tyrnau und Oedenburg, und dringt bis an die Raab vor. Inzwischen nöthigt ihn die Bewegung des Feindes am rechten Donauufer aufwärts gegen Oesterreich zum Rückzuge nach Preßburg, wo die Ungarn am 2. Mai	1272. Republik Ragusa, mit einer der venetianischen nachgebildeten Verfassung. Gesetzsammlung. (Il libro di Statuto.) 1272. Kloster Stams in Tirol. 1273. Briefadel in Frankreich.

Digitized by Google

Nach Christus.

Interregnum.

Raub- und Verwüstungszüge der Ungarn und Baiern in Oesterreich. — Der Güssinger-Graf. — Erneuerung des Krieges mit Ungarn.

Gleichzeitige Begebenheiten.

und dann noch einmal bei Altenburg am 8. Mai besiegt werden. Nach einem Waffenstillstande von drei Tagen erfolgt die Schlacht des 21. Mai an der Leitha, in der Ottokar einen vollständigen Sieg über die Ungarn erkämpft. Allein kaum ist Ottokar abgezogen, so fallen 30,000 Ungarn, Bulgaren, Griechen und Kumanen in Oesterreich und Mähren ein, und wüthen darin unmenschlich; aus beiden Ländern großen Raub und eine beträchtliche Anzahl Menschen als Sklaven wegschleppend. Und um die Gräuel des Krieges überall auszubreiten, rückt auf König Stephans Antrieb auch der Herzog von Niederbaiern, sein Schwager, mit 1000 Mann in Oberösterreich ein. Die Baiern ziehen von Becklabruck bis gegen Wels, das Schwert in der einen, die Brandfackel in der andern Hand. Ottokar trifft eben die besten Anstalten um beiden Feinden mit Nachdruck zu begegnen, als die baierischen und ungarischen Bischöfe sich ins Mittel legen um die Erneuerung der Feindseligkeiten zu verhindern. Der Friedensschluß, unter Bürgschaft einiger regierenden Häupter und der hohen Geistlichkeit beider Reiche, kömmt den 2./14. Juli 1271 unter den Hauptbedingnissen der Verzichtleistung König Stephans für sich und seine Nachfolger auf Inneröstereich und auf die von Stephans Schwester Anna dem König Ottokar ausgelieferten ungarischen Reichskleinode, so wie von Ottokars Seite unter Zurückstellung der in Ungarn eroberten Plätze, der gemäß die alte Reichsgränze wie früher hergestellt wird, zu Stande.

1270. Rudolph, Graf von Habsburg, und Meinhard, Graf zu Tirol, stellen sich wechselseitig Bürgen über die Heirath ihrer Kinder Albert und Elisabeth. (Dies ist die älteste Urkunde des österreichischen Staatsarchivs in deutscher Sprache.)

1272. Seifried von Mehrenberg wird auf Ottokars Befehl als Anhänger Gertrudens von Baden, von Otolph von Windischgraz gefangen genommen und von Ulrich von Dürnholz nach Prag gebracht, dort aber ungehört zu Tode gemartert. Seine Leiche bringen seine Brüder nach Mehrenberg zurück. Jetzt verwahrt das Johanneum in Gratz seinen Sarg und die Gebeine *).

1273. Gereizt durch den abscheulichen Mord, welchen der ungarische Graf Heinrich von Güssing (Güns) an dem Prinzen Bela von Massovien, Bruder der Königin von Böhmen, verübt hatte, beschließt König Ottokar den Rachekrieg gegen Ungarn. Schneller aber als er aufbricht fallen die Feinde in Oesterreich, Steiermark und Kärnthen ein. Dagegen rückt der Adel dieser Provinzen, der unter sich einen Vertheidigungsbund geschlossen hatte, gleichzeitig in Ungarn ein, dringt bis Raab vor, erstürmt es und führt eine beträchtliche Zahl von Gefangenen nach Oesterreich zurück. Ottokars Schaaren sammeln sich mittlerweile zu Laa. Aber noch sind sie nicht vollzählig beisammen, als der Güssinger-Graf mit 30,000 Mann das Lager daselbst überfällt. Ottokar vereinigt jetzt rasch alle Streitkräfte und wirft mit gewaltigem Nachdrucke die Ungarn zurück. Vordringend in Feindesland, unterwirft er sich die ganze Gegend jenseits der Donau von Preßburg bis Neutra, diesseits bis Raab und Oedenburg. Der Friedensschluß erfolgte auf unbekannte Bedingnisse und

1272. Ladislaus IV., König von Ungarn, ermordet 1290.

1272 2. April. Richard von Cornwall †.

1273. Die Alhambra in Granada erb.

*) Man mag diese und ähnliche Handlungen Ottokars beschönigen wie man will, immer doch läßt die Willkür und Härte sich nicht verkennen. Ein gültiges Gericht konnte Ottokar über den österreichischen Adel nur in offener Taiding, also im Beisein der Landesministerialen üben. That er dies nicht, so war sein Verfahren barer Despotismus.

Digitized by Google

Interregnum.

Nach Christus.	Ottokars Weigerung den erwählten römischen König Rudolph von Habsburg anzuerkennen.	Gleichzeitige Begebenheiten.

wie es scheint schnell, denn mittlerweile war gegen Ottokars Protestation Rudolph, Graf von Habsburg, zum römischen Könige erwählt worden. Ottokar eilte nach Prag zurück, die Anerkennung dieser Wahl verweigernd, und mit Herzog Heinrich von Baiern auf die Evangelien schwörend, Rudolph nie anzuerkennen *).

1274. Ottokar fodert von den Ministerialen seiner Länder und von den Bürgern der Städte Geißeln zur Versicherung ihrer Treue. Des Eides den er ihnen abnimmt, entbindet sie der Erzbischof von Salzburg beim Einmarsch der kaiserlichen Armee in Oesterreich im J. 1276.

1274 7. Dezember zu Prag. Ottokar bestätigt den von Bruno von Olmütz errichteten Olmützer-Lehenhof und die Zerstückelung großer Güter in Afterlehensleben.

Um 1275—78. Reichenberg (Lübeck) eine deutsche Kolonie, von Ottokar gegründet **).

1276—97. Die baierischen Grafen von Hals erhalten von Ottokar alle früher von den Grafen von Rotenek, Mosburg und Haarbach in Oesterreich besessenen Lehen. Die Hals sind nebstdem in Oesterreich an den beiden Camp und an der Donau ansehnlich begütert.

1272. Gallneukirchen mit 30 Mark Silber jährliche Einkünfte kömmt an Passau.
1274. Klosterneuburg oppidum mit eigenen Satzungen von Leopold VII. und Friedrich dem Streitbaren.

1275. Ottokar, vom römischen Könige Rudolph auf den Nürnberger-Reichstag (vom November 1274 bis März 1275) geladen, erscheint nicht, und ebenso wenig auf dem Hoftage zu Würzburg im J. 1275, wofelbst Oesterreicher und Steiermärker auftreten, klagesührend über Ottokars despotische Herrschaft und die Einverleibung beider Herzogthümer mit dem Reiche ansuchend. Die dritte Vorladung auf den Reichstag zu Augsburg im Mai 1275 beschickt Ottokar durch den Bischof von Seckau, aber blos um Rudolphs Wahl zu bestreiten und die Rückgabe der vom Reiche getrennten österreichischen Fürstenthümer, welche Rudolph verlangt hatte, zu verweigern. Auf diesem Reichstage tritt auch der Erzbischof von Salzburg als Kläger gegen Ottokar auf, weil dieser durch einen feindlichen Ueberfall der salzburgischen Besitzungen in Kärnthen dem Erzstifte einen Schaden von 40,000 Mark verursacht hatte. Demnach wurde den Gesetzen des Reiches gemäß auf diesem Reichstage die volle Acht über Ottokar ausgesprochen und da er sich binnen Jahresfrist derselben nicht entzog, im J. 1276 auch die Oberacht über ihn verhängt. Beide Theile sammelten große Heere zum Kriege.

1276 28. März, 16. und 30. April. Wien von drei Feuersbrünsten bis auf 150 Häuser eingeäschert. Ottokar ertheilt seiner Hauptstadt Steuernachlaß auf 5 Jahre und ebensolange Gewerbs- und Handelsfreiheit, nebst mauthfreiem Jahrmarkt von 6monatlicher Dauer.

1273. **Rudolph von Habsburg** am 29. September 1273 zum römischen Könige erwählt, am 24. Oktober zu Aachen gekrönt *).

1273. Willebriefe der Churfürsten.
1274. Brodtare zu London.
— Thomas von Aquino †.
— Johann Bonaventura †.

1274. Vereinigungsversuch der griechischen mit der lateinischen Kirche auf dem Konzilium zu Lyon. (S. d. J. 1439.)

1275. Alchymisten und Theosophen. Glasspiegel. Raymund-Lullus.
— Munizipalrecht der Stadt Trient.

*) Ottokar hatte frühere Anträge deutscher Fürsten ihn zu wählen zurückgewiesen, weil er glaubte die deutsche Krone um so gewisser zu erlangen, wenn er den Schein des Strebens darnach vermiede. Den Papst hatte er für sich, den Baierherzog Heinrich hatte er durch Versprechungen und die Abtretung Schärdings gewonnen, und Rudolph von Habsburg suchte er Feinde zu erwecken, wo er konnte; die Oesterreicher aber hielt er mit gewaltiger Faust in Zaum. Frägt man nach einem Grunde der Weigerung Ottokars, Rudolph anzuerkennen, so gibt es keinen andern der anzuführen wäre, als die getäuschte Hoffnung Ottokars, selbst gewählt zu werden.

**) Die betriebsame Stadt Reichenberg in Böhmen ist heutzutage ein sprechender Beweis, welchen Nutzen die Verpflanzung der Deutschen nach Böhmen diesem Lande gebracht hat.

*) Die Gründe für Rudolphs Wahl am 29. September und für die Krönung am 24. Oktober bei Böhmer.

Digitized by Google

Nach Christus.

Interregnum.

Erster Feldzug Rudolphs von Habsburg gegen König Ottokar.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1276 7. September. Ottokars Verordnung für Judenburg, daß die von den Lombarden dahin gebrachten Waaren, unter Pön von 10 Mark Silber, an Niemand als an die Bürger verkauft werden dürfen.

1274. Bürger in Steiermark werden als Zeugen bei Gerichts- und Landesverhandlungen zugezogen.

1276 im Herbste. Erster Feldzug Rudolphs von Habsburg gegen Ottokar. Rudolph, anfangs September in Regensburg, verstärkt daselbst seine Streitkräfte mit 1000 geharnischten Reitern, welche der zu seiner Partei übergetretene Herzog Heinrich von Baiern ihm zuführt. Diesen Dienst lohnt der römische König auf der Stelle durch Verlobung seiner Tochter Katharina mit Otto, dem ältesten Sohne Herzog Heinrichs und mit der vorläufigen Vergabung von Wels, Linz und Steier als Brautschatz in dem zu erobernden Oberösterreich *). Rasch dringt Rudolph mit dem Heere vor. Am 26. September ist er zu Passau, am 10. Oktober vor Linz, am 15. zu Enns, am 18. vor Wien, das er volle 35 Tage einschließt und belagert. Die Ungarn waren für Rudolph gewonnen. Die Steirer, Kärnthner und Krainer vereinte Graf Meinhard von Tirol, der neue Reichsverweser dieser Provinzen, zum thätigsten Beistande für Rudolphs Sache. Mit Ausnahme von Gratz fielen diese Länder ihm sogleich zu. Salzburg war früher schon mit ihm im Bunde. Ottokar stand mit dem Heere in Böhmen den Hauptangriff daselbst erwartend, nachdem die ersten Scheinangriffe in der Gegend von Chain und Eger geschehen waren. Als er den groben Irrthum, in dem er sich befand, inne wurde, zog er an der Nordseite der Donau herab, willens bei Klosterneuburg überzusetzen. Dieser feste Platz wurde inzwischen überrumpelt und von Rudolphs Truppen besetzt. Jetzt war die Deckung Wiens und die Vereinigung der Ungarn mit dem deutschen Heere zu hindern, bereits unmöglich gemacht. Ottokar, überdies von Böhmens mächtigsten Adelsfamilien verlassen und bekriegt, ergibt sich in sein Schicksal, und läßt durch Bischof Bruno von Olmütz den Frieden unterhandeln.

1277. Bau des Straßburger-Münsters. Meister Erwin von Steinbach.

— Bierbrauerzunft in Regensburg.

1279. Häufeln und Riemstechen (Spiele) in Regensburg.

. . . Staatsverhandlungen in deutscher Sprache.

1276. Rudolph bestätigt im Feldlager von Linz dem Gundacker von Starhemberg das Vogteirecht über das Kloster Lambach, ertheilt zu Enns den Bürgern vollkommene Mauthfreiheit und bestätigt ihre Privilegien. Das Gleiche thut er für Tuln im Feldlager vor Wien, und erhebt St. Pölten zur Stadt.

1276 17. September. Der Ministerialen Steiermarks und Kärnthens Gelöbniß, daß sie dem Kaiser als Reichsvasallen dienen wollen, und der Abtrünnige seine Reichslehen verlieren soll.

1276 3. Dezember. Landfriedenserneuerung auf 5 Jahre. Verbot „Mundmannen zu halten und neue Burgen anzulegen.“

1276. Rudolphs gemeinschaftliche Handveste für Steiermark, Kärnthen und Krain, wo die Stände dieser Provinzen eingeführt werden wie folgt: Principes, Comes, Barones, Ministeriales; auch kommen vor: Civitates, Municipia seu aliae Communitates, und in andern gleichzeitigen Urkunden, Milites, Clientes, Comprovinciales.

*) Dux Bavariae Henricus cum exercitu in subsidium regi Romanorum veniens, munitiones superioris Austriae videlicet Wels, Linz, Steyer obtinuit. Chronicon Lambac. in Rauch. Script. r. A. I. 427.

Digitized by Google

Interregnum.

Nach Christus.	Ottokars Verzicht auf Oesterreich, Steiermark, Kärnthen, Krain und die windische Mark, Eger und Portenau.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1276	21. November. Friedensschluß im Lager vor Wien. Hauptartikel desselben: 1. Reichsacht und Kirchenbann über König Ottokar sind aufgehoben. 2. Ottokar stellt dem Reiche Oesterreich, Steiermark, Kärnthen, Krain, die windische Mark und Portenau sammt der Reichspfandschaft Eger zurück, und verzichtet auf sämmtliche Allodien und Lehen in den genannten Ländern. 3. Der römische König Rudolph belehnt dagegen den König Ottokar mit Böhmen und Mähren. 4. Die Gefangenen und ihre Bürgen, so wie die Geißeln, werden beidentheils zurückgestellt. 5. Die Stadt Wien wird sammt ihrem Bürgermeister Paltram und Rathssekretär Konrad vom König Rudolph begnadigt. Meister Ulrich der Pfarrer daselbst, und alle unter König Ottokars Patronat in den zurückgegebenen Ländern angestellten Geistlichen behalten ihre Benefizien. 6. Zwischen beiden Theilen wird eine Wechselheirath der Kinder geschlossen.	1274. Navarra mit Frankreich vereinigt. (S. d. J. 1327.)
1276	25. November vor Wien an der Reichsstraße. Ottokar huldigt und wird vom König Rudolph mit Böhmen und Mähren belehnt. Die nun erledigten Reichslehen Oesterreich und Steier erhalten zum Reichsverweser den Pfalzgrafen und Herzog Ludwig von Baiern, „kraft der Vorrechte seines Hauses“ (nämlich des Reichsvikariats, nicht aber eines Anspruches auf Oesterreich). Oberösterreich bleibt einstweilen dem Herzoge Heinrich von Niederbaiern, der in die Städte Linz und Steier baierische Besatzung gelegt hatte. Graf Meinhard von Görz und Tirol, dem Rudolph die Lehen der Freiherren von Wangen, das freie Münzrecht zu Meran und dessen Schenkungen an Stams bestätigte, wird zum Reichsverweser über Steiermark, Kärnthen und Krain gesetzt.	1274. Napoleone de la Torre, kaiserlicher Reichsvikar in Mailand. Herrschaft der Torrianer bis 1311.
	1276. König Rudolphs Bevollmächtigung Ulrichs von Capellen, die Regensburger-Besitzungen in der Riedmark, im Achland (Machland) und diesseits der Enns wieder an das Hochstift zurückzubringen.	
	— Rudolph ertheilt dem Freisinger-Bischofe das Recht zu münzen, und gestattet dem Passauer-Bischofe Efferding, St. Pölten, Amstetten und Mautern mit Mauern, Graben und Thürmen zu versehen.	
	1277 19. Jänner. Rudolphs Handelsordnung für die Stadt Judenburg und Stadtrecht vom nämlichen Jahre für Bruck an der Mur.	
1277	18. Jänner Fürstenrecht gehalten zu Wien. Auf demselben werden die Lehensertheilungen der Bischöfe ohne Kapitelbewilligung für ungültig erklärt. Rudolphs Gesetz vom 24. Februar über die Lehen geistlicher Fürsten.	
1277	20. Februar. Rudolphs Handveste für Steiermark. Darin setzt er fest: „Sollte „die Steiermark wieder einen eigenen Fürsten bekommen, so werde er (Rudolph) denselben nach dem Rathe der Landesedeln wählen. Die Steirer sind „den Eid der Treue nicht eher abzulegen schuldig, bis der neue Landesherr „eidlich gelobt hat, die vom Reiche dem Lande verliehenen neuen Freiheiten „zu halten.“	
	1277 4. März. Judenordnung fast ganz so wie Friedrich der letzte Babenberger sie ertheilte. Die Juden sind aber wieder kaiserliche Kammerknechte; ihr Richter der Kaiser, und die Judensteuer kömmt nicht mehr dem Lande Oesterreich, sondern dem kaiserlichen Schatze zu gute.	
	— 19. u. 20. Mai. Rudolphs Revers, daß seine Söhne die denselben vom Hochstifte Freising zu verleihenden Lehen niemals veräußern werden. Zugleich überläßt er dem Hochstifte einige von den durch Friedrichs des Streitbaren Tod erledigte Lehen als Domänengut für alle Zeiten.	
	— 12. Juni. König Rudolph überläßt den Bürgern von Krems die Brückenmauth zur Befestigung und Ausbesserung ihrer Stadt.	

Digitized by Google

Interregnum.

Nach Christus. | Zweiter Feldzug Rudolphs von Habsburg gegen König Ottokar von Böhmen. | Gleichzeitige Begebenheiten.

1277 16. Juni. Lehenbrief des Hochstifts Regensburg für Rudolphs Söhne, über die von den Babenbergern besessenen Lehen; desgleichen von Salzburg, datirt 21. Juli. Diesem Hochstifte überlassen die Belehnten von den ertheilten Lehen jährlich 300 Mark Einkünfte. Außerdem ertheilt König Rudolph dem Erzstifte Salzburg im J. 1278 vollständige, vom Reichsgerichte unabhängige Kriminaljurisdiktion.

1277 25. August. Passau erhält wie früher Freising Domänengüter aus den durch des letzten Babenbergers Tod erledigten Lehen, und unterm 24. November von den Rudolphs Söhnen verliehenen Lehen das Patronatsrecht der Pfarre Hollabrunn zurück; auch werden diesem Hochstifte von den Lehenseinkünften 200 Pfund Wiener-Münze überlassen. Hierauf ertheilt daselbe am 3. Dezember den Lehenbrief auf Rudolphs Söhne und alle passauischen Lehen in Oesterreich, Steiermark, Kärnthen und Krain. In diesem Lehenbrief überlassen die Belehnten der Passauerkirche das Blutgericht in St. Pölten, Mautern, Zeiselmauer, Königstätten und Tulln, „non obstante quod idem judicium ad Dominum terrae Austriae pertinebat.“ Die Belehnten verwilligen ferner in St. Pölten, Mautern und Zeiselmauer öffentliche Galgen, ferner truncos und tormenta alia zu errichten, doch nur in diesen drei Orten. Die Tortur, welche schon unter Ottokar gefunden wird, bestand demnach fort. In dieser Urkunde wird übrigens schon das judicium causarum civilium et criminalium unterschieden.

1277 24. November. Des römischen Königs und seiner Söhne Albrechts und Hartmanns Deklaration vor den versammelten Fürsten zu Wiener-Neustadt, daß das Hochstift Passau ihnen alle durch das Aussterben der Babenberger erledigten Lehen verliehen habe, ausgenommen Markt Triebensee, das Patronat zu Hollabrunn, den Blutbann zu St. Pölten, Mautern und Zeiselmauer, und die Vogteien zu Bischofsdorf und Oberneusiedel *).

1277 25. November. Die Vogtei über Freiburg im Uechtlande von Rudolphs Söhnen für 3040 Mark Silber erkauft.

1277. Rudolph bestätigt die Handveste der Karthause Seitz, nimmt das Chorherrenstift Borau in seinen und des Reiches Schutz, thut ein Gleiches für das Kloster Mehrenberg; bestätigt die freie Advokatenwahl beim Aussterben der männlichen Descendenz des Stifters vom Kloster Lambrecht, bestätigt die Urkunden und Privilegien der Bisthümer Seckau und Chiemsee, der Klöster St. Nikolaus und der Schotten in Wien, der von Ardacker, Baumgartenberg, Lilienfeld und Traunkirchen. Ferner bestätigt er im J. 1279 die Privilegien der Klöster Garsten, St. Florian und Spital am Pyhrn. Letzteres befreit er von allen Mauthen und Zöllen in Oesterreich und Steier, und übernimmt die Schutzvogtei über daselbe.

1277. 1 Pfund Silber = 24 Schillingen (Solidi), 1 Schilling = 12 Denaren, also machen 288 Denare 1 Pfund Silber.

1278. Die zwischen dem römischen Könige und dem Könige von Böhmen seit dem Friedensschlusse sich erhobenen Anstände, denen die Nichterfüllung einiger der stipulirten Artikel von Seite Rudolphs zum Grunde lagen, die aber auch dem

*) Wie die Hochstifte sammt und sonders die Gelegenheit benützten, den neuen Herren von Oesterreich die Lehen zuzuschneiden und Vorrechte und Vergünstigungen abzumarkten, offenbart sich aus den Bedingnissen welche sie stellten ganz deutlich. Ganz so hatten sie es auch dem Ottokar gemacht.

Digitized by Google

Interregnum.

Nach Christus.	Wien das dritte Mal freie Reichsstadt. — Die zweite Marchfelderschlacht. — Ottokars blutiger Ausgang.	Gleichzeitige Begebenheiten.

gereizten und schwer gedemüthigten Ottokar vielleicht willkommen waren, zünden das Kriegsfeuer neuerdings an. Ottokar verläßt mit seinem Heere den 27. Juni Prag, rückt in Oesterreich über Zwettel, wo die ihm befreundeten Chuenringer sitzen, dann über Pölla und Nöschitz nach Laa und Marcheck vor, belagert und zerstört Drosendorf und streift an der March. Mittlerweile vereinigen sich die ungarischen Hilfstruppen mit dem deutschen Heere. Aber Rudolphs früherer Verbündeter Herzog Heinrich von Niederbaiern verläßt ihn jetzt und tritt zu Ottokars Partei über, den schwäbischen Hilfstruppen, so wie denen seines in der Treue beharrenden Bruders Ludwig, den Durchzug durch seine Länder versperrend *). Inzwischen schlägt das schwäbische Hilfskorps sich durch, und vereinigt sich mit dem deutschen Heere, das im Marchfelde sich aufstellt.

1277. König Rudolph bemüht sich vergeblich, den mächtigen österreichischen Vasallen Chuenring von Weitra, Ottokars entschiedenen Parteigänger, für sich zu gewinnen; ihm drohend, schürt er nur die Vereinigung mit Ottokar im J. 1278 an.

1278 20. u. 24. Juni. Rudolph bestätigt den Wienern, von deren Treue das Gelingen der bevorstehenden letzten Unternehmung gegen Ottokar wesentlich abhängt, alle ältern Privilegien, erhebt Wien zur freien Reichsstadt, bewilligt zwei neue Jahrmärkte, ertheilt den Bürgern die Lehensfähigkeit, stellt den Straßenzwang von 1198 wieder her, gestattet das Pfandrecht auf alles Eigenthum der Bürger von Wels, Linz und Stadt Steier und setzt Jahr und Tag als Termin der Freiheit für alle nach Wien entlaufenen hörigen Leute fest.

1277. Rudolph Handveste für Wiener-Neustadt. Mauthfreiheitsbewilligung in Oesterreich, Steier, Kärnthen und Krain. Leben- und adelicher Gütererwerb der Bürger. Der Magistrat ihre ausschließliche Gerichtsbehörde **).

1278. Der Bürgermeister Paltram Patze, Ottokars lifriger Parteigänger wird, über Verrath betreten, zum Tode und zur Vermögenseinziehung verurtheilt. Er entkömmt und flüchtet zu Herzog Heinrich von Niederbaiern.

1278 Freitag 26. August bei Stillfried. Die Marchfelderschlacht. Das deutsche Heer erkämpft über die Böhmen und ihre Verbündeten einen glorreichen und vollständigen Sieg. Das Schlachtfeld bedecken vierzehntausend erschlagene Feinde, nicht gerechnet die welche die March verschlingt. König Ottokar im entscheidenden Momente des Kampfes von dem die Nachhuth befehligenden Milota von Dedic verrätherisch verlassen, wird von Berthold Schenk von Emmerberg und Seifried von Mehrenberg (einem Vetter des von Ottokar im J. 1272 getödteten) aus der Schlacht heraus ins Freie gedrängt, vom Pferde gerissen und mit 18 Wunden meuchelmörderisch getödtet. — Oester-

1278. Ottokar II. †. Wenzel IV. (II.), König von Böhmen, im J. 1300 auch von Polen.

*) Heinrich fiel von Rudolph ab, weil er die aufschwingende Macht des Hauses Habsburg mit scheelem Auge sah, und der mindermächtige Ottokar ihm lieber war. Sein Abfall war aber ein großer Staatsfehler, denn er hatte den Verlust von Oberösterreich zur Folge.

**) Die außerordentlichen Begünstigungen, welche Rudolph den Städten Wien und Wiener-Neustadt ertheilte, und unter welchen besonders das Streben der Bürger hervortritt von der landesfürstlichen Gerichtsbarkeit loszukommen, erklärt sich nur durch das Bedürfniß Rudolphs, in der damaligen kritischen Lage, in welcher Thron, Leben und Ehre auf dem Spiel standen, der Treue beider ersten Städte des Landes versichert zu seyn.

Digitized by Google

Nach Christus.	Interregnum. Friedensschluß.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	reichs Selbstständigkeit, seine nachmalige Größe und die Macht des Hauses Habsburg sind durch diesen Sieg für alle Zeiten festgestellt *).	
1278.	Vier Tage nach der Schlacht rückt Rudolph, auf erhaltene Kunde von Rüstungen des böhmischen Adels, mit den Reichstruppen, Oesterreichern und Steiermärkern in Böhmen ein; auf diesem Zuge die Privilegien der Städte Olmütz, Brünn und Znaim bestätigend, und letzterer Stadt mit Wien gleiche Rechte einräumend, so wie Brünn zur freien Reichsstadt erhebend. Rudolph dringt bis Kuttenberg und Sedlec vor. Das böhmische Heer unter Otto, Markgrafen von Brandenburg, steht bei Kollin. Böhmens Schicksal soll noch durch eine Schlacht vollends entschieden werden. Der Vermittlung von Fürsten beider Theile gelingt es, sie zu vermeiden.	1279. Begründung des Kirchenstaates unter Nikolaus III. durch Rudolphs und der Kurfürsten Verzicht auf mehrere Reichsgüter in Italien, und den Huldigungseid der Romagna.
	. . . Vierzehn Trautmannsdorfe fallen in der Marchfelderschlacht. . . . Das Balsamiren der Ottokars Leiche angewendet.	
1278.	Friedensschluß. — Bedingnisse: Wenzel, König Ottokars Sohn und Nachfolger, soll sich mit Jutta, Kaiser Rudolphs Tochter, Agnes, Wenzels Schwester mit Rudolph, des römischen Königs Sohn und Hedwig, dessen zweite Tochter, mit Ottik dem Kleinen von Brandenburg, Bruder Otto's des Langen, vermählen. Dieser wird für 5 Jahre zum Vormünder des jungen Wenzel bestellt, und letzterm die Bestätigung seiner Reichslehen und Rechte ertheilt. Zum Ersatz der Kriegskosten wird Mähren für 5 Jahre dem K. Rudolph überlassen. Glatz erhält Herzog Heinrich IV. von Breslau zum lebenslänglichen Genuß. (Die Vermählung Wenzels II. mit Jutta wurde im Dezember 1278 zu Iglau vollzogen.)	
	1279 12. März. K. Rudolph erklärt die Besitzungen des meuterischen Heinrichs von Ehrenring zu Weitra ihm anheimgefallen und entsendet Stephan von Meissau, seinen Marschall, sie wegzunehmen. Heinrich ergibt sich jetzt, verliert aber gleichwohl sein Besitzthum und wandert nach Troppau aus, wo er und seine Gemahlin im J. 1281 sterben.	
1279	22. Oktober. Graf Heunburg und seine Gemahlin Agnes, Tochter Gertruds von Babenberg, leisten auf alle Ansprüche, welche Agnes von ihren Eltern und ihres Vaters Bruder, dann als Witwe des Kärnthnerherzogs Ulrich in Oesterreich, Steier, Kärnthen und Krain, ihr Gemahl aber auf Allodien in diesen Ländern gehabt haben, gegen die versprochene Ablösung von 6000 Mark Silber Verzicht. K. Rudolph kauft denselben zugleich die Grafschaften Drosendorf und Pernek (Babenberg'sche, von Ottokar ihnen vorenthaltene Erbstücke) ab **).	1280. Erlöschen der Herzoge von Limburg mit Walram IV. Limburg 1288 bei Brabant.
	1279 25. Oktober. Verleihung von Domänengütern an Bamberg aus den bamberg'schen, durch Friedrichs des Streitbaren Tod erledigte, Leben. — 5. November. Kremsmünster von allen Steuern befreit. — Rudolphs Satzung zur Errichtung des „Gewizzende," eines besondern Gerichts gegen Landfriedensstörer in Kärnthen. — Rudolph ertheilt dem Hochstifte Bamberg einen ausführlichen Lehenbrief über dessen sämmtliche Besitzungen in Kärnthen, tritt demselben	

*) Bei diesem Siege über Ottokar ist zu bemerken, daß es in einer in München befindlichen handschriftlichen Chronik heißt, noch vor Beginn der Schlacht seyen einige Böhmen in des Kaisers Feldlager gekommen und haben dem deutschen Heere den Abfall der Böhmen von Ottokar während der Schlacht in vorhinein wissen lassen.

**) Heunburg und nicht Henneberg wie Pfister schreibt.

Digitized by Google

Nach Christus.	Interregnum. Albrecht, K. Rudolphs Erstgeborner, Reichsverweser der gesammten österreichischen Fürstenthümer.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	die Vogteirechte über die Kirchen zu Haag, im Garstenthal, zu Kirchdorf und Feldkirchen sammt den Nutzungen ab, widerruft die Anwartschaft auf das Schloß Straßburg, und gibt das bamberg'sche Leben (die Veste Werdenberg an der Drau) im Namen seiner Söhne zurück, ohne Zweifel Alles dies um des Besitzes von Kärnthen desto versicherter zu werden.	
	1280. Rudolphs Stiftung des Frauenklosters zu Tuln, zur Erfüllung seines vor der Marchfeldverschlacht gethanen Gelübdes.	
	— Zehnjähriger Landfriede, von den Städten, Rittern und Knappen beschworen.	
	— Ein Placitum entscheidet, daß die Witwe Falkenberg ihren jüngern Töchtern ohne Beanständigung der übrigen Erben ein Haus und jährlich 30 Pfund Einkünfte anweisen könne.	
	— 9. Oktober. Das Benediktinerstift Priesling vertauscht den Lustwald Persenbeug an K. Rudolph gegen das demselben von Rudolph zu Eigen gegebene Bürgerrecht zu Krems.	
	1278. Erste Freischule in Steiermark bei den deutschen Herren am Leeb zu Gratz. — Zwei Bürger von Wels verkaufen ihre Büchersammlung an die Abtei Kremsmünster. 1280 im Juli. Große Donauüberschwemmung. . . . Die »Wimidenburg« besteht noch in Wien.	
1281	im Mai. Albrecht, K. Rudolphs Erstgeborner, erhält die Verwaltung von Oesterreich, Steiermark, Krain, von der windischen Mark und Portenau, mit dem Titel eines Reichsverwesers und Gewaltigers. Im Juli 1281 verläßt K. Rudolph Wien nach fünf Jahren seines Aufenthalts in Oesterreich.	1282—88. Krieg Genua's mit Pisa. Seeschlacht bei Molara 1284; Pisa unterliegt.
	1281. Rudolphs jüngerer Sohn Hartmann kömmt auf einer Rheinfahrt ums Leben.	
	— Bündniß der Städte Wiener-Neustadt, Krems und Stein, einander nicht zu befehden.	
	— Templer in Wiener-Neustadt und Ipps.	
	— 27. Februar. Rudolph bestätigt die Privilegien der Stadt Wiener-Neustadt.	
	— 28. April. Urkunde Rudolphs für das Stift St. Pölten.	
	— 10. Mai. Verschreibung der Bürger von Laa, dem Kaiser und seinem Reichsvikar Albrecht, bei Verlust ihrer Ehren, Güter und Privilegien gehorsam zu seyn.	
	— 17. Mai. Huldigungsbrief der Neustadt auf K. Rudolph und seinen Sohn Albrecht.	
	— 24. Mai. Unterwerfungsbrief des Stadtrichters und mehrerer Bürger von Wien.	
	— 24. Juli. Albrechts erste Handveste in Handelssachen für Wien als Stapelplatz und Niederlage.	
	— 24. Juli. Erweiterung der Handelsbefugnisse für die Oberländerkaufleute.	
1282	27. Dezember. Mit Beistimmung der Kurfürsten belehnt K. Rudolph seine beiden Söhne Albrecht und Rudolph auf dem Reichstage zu Augsburg mit Oesterreich ob und unter der Enns, mit Steiermark, Kärnthen, Krain, der windischen Mark und Portenau sammt den vom Hause Babenberg und K. Ottokar besessenen Gütern. (Die goldne Bulle dieser Belehnung ist 1282 27. Dezember datirt *).	1282 30. März. Sizilianische Vesper. Sizilien kömmt an Manfreds Schwiegersohn, König Peter III. von Arragonien.

*) Diese Belehnung zerstörte die von Herzog Heinrich von Niederbaiern bis jetzt gehegte Hoffnung, Oberösterreich für sich zu erlangen und es Baiern einzuverleiben. Enttäuscht, gab er einem unziemlichen Hasse gegen die Habsburger Raum und nahm alle Mißvergnügten freudig bei sich auf. Dies war auch der Fall mit dem geächteten Wiener-Bürgermeister Paltram der, nachdem ihn Heinrich zum Befehlshaber der

Digitized by Google

d I.

Karl, geb. und gest. 1276.

Rudolph III., geb. 1285, König Böhmen 1306, gest. 1307.

Heinrich (der Sanftmüthige), geb. 1299, † 1327.

Otto (der Fröhliche), geb. 1301, † 1339.

Rudolph IV., geb. 1
der 1339, † 27. Juli 13
mahlin: Katharina, To
Karls IV., vermählt 1357
Ohne Nachkommen

Leopold III. (der Fromme),
geb. 1351, † 1386, erhält
der Ländertheilung Tirol,
Schwaben, Elsaß, Steier-
mark, Kärnthen, Krain ꝛc.
Gemahlin: Viridis, Tochter
Barnabo's Visconti.

Wilhelm I. (der Ehrg

nst (der Eiserne), Herr von Steier-
rk, Kärnthen und Krain, geb. 1377,
10. Juni 1424. Gemahlin: 1) Mar-
retha, Tochter Herzogs Bogislas V.
Pommern, † 1408. 2) Cimbarka,
chter Herzogs Ziemovits von Masso-
vien, † 1429.

iedrich V., Erzherzog von Oester-
ch, geb. 21. September 1415, römi-
er König 1440, Kaiser 1452, † 19.
gust 1493. Gemahlin: Eleonora, Toch-
ter König Eduards von Portugal.

Albrecht VI., geb. 1418, † 1463.

Ernst, † 1432.

rwählter römischer Kaiser 1508. † 12. Jänner 1519.
leazo Sforza, Herzogs von Mailand, † 1511.
seines Vaters (1493) und jener seines Vetters

September 1506.
d Isabellens

. 10. März 1503, Herr von
heilung mit seinem Bruder seit
von Böhmen 24. Februar 1527,
mber 1527, römischer König
er 7. September 1556, † 25.
Anna, Erbtochter König Wla-
nd Böhmen. — Ferdinand Stif-
sterreichischen Linie des
es Habsburg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Nach Christus.

Albrecht I.
von 1283 — 1308.

Herr von Oesterreich, Steiermark, Kärnthen, Krain, der windischen Mark und Portenau. — Zug gegen Baiern.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1282 29. Dezember. K. Rudolphs Befehl an die österreichischen Ministerialen mittelst dessen sie des Eides an seine Person entbunden und verhalten werden, ungeachtet aller ihnen dagegen ertheilten Privilegien, hinfort den beiden Herzogen allein zu gehorchen.

1282. Das Talmerfraunkloster erhält von K. Rudolph die Befugniß, das benöthigte Bau- und Brennholz aus was immer für einen Wald es wolle, abführen zu können.

1291. Gold- und Silberankauf fremden Kaufleuten verboten, der Verkauf hat in die fürstliche Kammer zu geschehen.
... Das Recht der ersten Bitte der österreichischen Herzoge bei geistlicher Pfründenverleihung. Gleiches Recht haben ihre Gemahlinnen bei der Geburt des ersten Kindes.

1280. Albertus Magnus †.
— Verbreitung der arabisch-aristotelischen Philosophie.
1281. Waarenaufkunft zu Genua.
1282. Schwabenspiegel.
— Seidenfilatorium zu Bologna.
— Großer Flor der Salinen zu Taur und Hall in Tirol.

1283 1. Juni zu Rheinfelden. Verfügung K. Rudolphs kraft welcher sein Erstgeborner Albrecht zum Alleinherrscher von Oesterreich gesetzt, und seiner männlichen Nachkommenschaft das Erbrecht aller seiner Länder eingeräumt wird. Zugleich wird hinsichtlich seines mitbelehnten Bruders Rudolph († 1290) bestimmt, daß er mit Geld entschädigt werden soll, wenn demselben binnen vier Jahren ein anderes Fürstenthum nicht verliehen seyn würde.

1283. Eduard I., König von England, Nachfolger König Heinrichs III., erobert das Fürstenthum Wales. (Der englische Thronfolger, Prinz von Wales.)

1283 11. Juli. Die österreichischen Stände, welche die Uebertragung der Alleinherrschaft auf Albrecht angesucht hatten, nehmen vorstehende Verfügung an, und versprechen, sie in Kraft zu erhalten.
1283. Herzog Albrecht vom Kaiser mit der Markgrafschaft Burgau belehnt.

1283. Töpferglasur im Elsaß.
1284, 1320. Böhmische Landtafel.

Die Korporation der Ministerialen völlig ausgebildeter Territorialstaatsrath und in so ferne Landstände, doch nur im Sinne als Räthe des Fürsten. Vasallenschaft und Anfänge der Staatsbürgerschaft durch die in Oesterreich bereits begonnene Verwandlung der unfreien Grundleute in freie Landsassen.

1283. Krieg mit Herzog Heinrich von Niederbaiern, dessen eigentliche Ursache ohne Zweifel in der wegen des Verlustes von Oberösterreich zwischen Baiern und Oesterreich entstandenen Rivalität zu suchen ist, dessen Vorwand aber die von Herzog Albrecht geforderte und nicht erlangte Zurückgabe von Neuburg am Inn ist. Diese Festung, so wie Mauthhausen, Freistadt und Klingenberg, bildete einen Theil der vom Kaiser seiner Tochter Katharina bei ihrer Verlobung mit Otto, dem ältesten Sohne Herzogs Heinrichs, verheißenen Morgengabe. (S. das J. 1276.) Der Tod der Prinzessin Katharina (4. April 1283) macht Herzog Albrecht noch weniger geneigt, die gedachten Plätze herauszugeben. Vereinigt mit den Salzburgern beziehet er ein Lager bei Wels und marschirt dann gegen Ried, während Herzog Heinrich Schärding in Eile befestigt, Neuburg durch seinen Sohn aufs engste einschließen läßt, bei Braunau sein Heer sammelt und damit gleichfalls gegen Ried vorrückt. Dem unvermeidlichen Blutvergießen kommen inzwischen die Bischöfe von Regensburg und Passau und Meinhard von Tirol zuvor. Sie vermitteln nach langen Verhandlungen am 18. September den Frieden, auf die Bedingung, daß Albrecht an Heinrich das Heirathgut von 3000 Mark Silber (72,000 fl. Rh. W.) erlege, Heinrich dagegen auf alle dafür verschriebenen Güter verzichte.

1284—85. Norwegisch-hanseatischer Krieg. Friede zu Kelmar.

1285—1315. Philipp IV. der Schöne, König von Frankreich und Navarra.

1287. Allgemeines Landfriedensbündniß. Zerstörung von 66 Raubschlössern innerhalb Jahresfrist.

1288—1308. Norwegisch-dänischer Krieg. Kopenhagenerfriede im J. 1308. Nordhalland an Norwegen.

Burg Karlstein bei Reichenhall gemacht hatte, ohne Unterlaß die österreichischgesinnten Salzburger angrief. Der Erzbischof Friedrich that Paltram deßhalb in den Kirchenbann und drohte dem Baierherzoge mit dem Interdicte.

Digitized by Google

Nach Christus.	Albrecht I. Kärnthens Abtretung. — Empörung und Unterwerfung der Wiener. —	Gleichzeitige Begebenheiten.
	1283. Rechtsspruch des Landgerichts und Bestätigung Herzog Albrechts, daß dem Stifte Heiligenkreuz die Gerichtsbarkeit über dessen Unterthanen in den Dörfern und auf den Straßen und Gassen zustehe. Die Erneuerung und Vermehrung der Stiftsprivilegien geschieht den 25. Dezember 1286.	
	1284 19. März. Albrechts Schutzbrief für das Stift Admont.	
	1284. Das Sterbeglöckchen und der Gebrauch eingeführt, dem zu einem Sterbenden gebrachten heiligen Abendmahl ein Licht vorzutragen. — Synode zu St. Pölten. Geistlichen wird das Würfelspiel verboten.	
1286	1. Februar. Kaiser Rudolph belehnt Meinhard II. von Görz-Tirol mit dem Herzogthume Kärnthen, das bei dieser Gelegenheit beiläufig die Gränzen erhält, welche dermalen gefunden werden. Als Unterpfand der dem Kaiser geliehenen 20,000 Mark bleibt dem Grafen Meinhard auch Krain, doch geht der Belehnung mit Kärnthen (worüber der Lehenbrief vom 1. Februar 1286 ausgestellt ist) die kaiserliche Verordnung vom 23. Jänner voran, daß Kärnthens Besitz kein Recht auf Krain und die windische Mark gibt. (Das Rückfallsrecht ist wahrscheinlich stillschweigend verstanden gewesen.)	1289. Alexander III., der Letzte vom Schottisch-Kennethschen Königsstamme †. Successionsstreit zwischen den Häusern Balliol und Bruce in Schottland.
	1286 23. Jänner. Meinhard, als nunmehriger Herzog von Kärnthen, und Albrecht von Oesterreich entsagen ihren Ansprüchen wechselseitig, schließen aber eine Erbverbrüderung.	
	1286. Erste Fehde Albrechts mit Iwan, Grafen von Güssing (Güns), die für Albrecht ungünstig abläuft, und durch ein zwischen beiden zu Hainburg abgeschlossenes Defensiv-Bündniß endigt.	
	1287. Die Erneuerung der Feindseligkeiten von Seite des Niklas, Grafen von Güssing, veranlassen Albrechts zweiten Kriegszug in Ungarn und fruchten ihm die Eroberung des Preßburger Schlosses, Tyrnau's und Saswar's.	
	1287. Albrecht empfängt zu Judenburg die salzburgischen Lehen, wogegen er dem Erzbischofe das Schloß Neubaus im Ennsthale abtritt. — Dem Landrichter (Judex provincialis) ist die Kriminaljustiz innerhalb der Hofmark untersagt und diese Jurisdiktion dem Waldboten (Praeco prov.) übertragen.	
	1286. Vögelseuche in ganz Oesterreich und den benachbarten Ländern. — Otto von Hackenberg verkauft dem Otto von Haslau das Urfahr zu Mautern. Dieses war ein Lehen des Burggrafen von Nürnberg.	
1287	Ende des Jahrs oder Anfangs 1288. Empörung der Wiener gegen Herzog Albrecht wegen Verletzung ihrer Privilegien. Abgesandte der Bürger dringen beim Herzoge auf deren vollständige Aufrechthaltung, obgleich dies unmöglich war, da durch Albrechts Einsetzung Oesterreich wieder ein geschlossenes Gebiet geworden war und Wien, der neuesten Verfassung gemäß, von selbst aufhören mußte, freie Reichsstadt zu seyn. Albrecht verweigert das Begehren der Bürger, verläßt die Hofburg zu Wien, begibt sich auf den Kahlenberg, sammelt schnell ein Heer, und umschließt Wien aufs engste. Die Hungersnoth zwingt die Wiener zuletzt zur Unterwerfung. Als Bedingniß der Begnadigung heischt Albrecht ihm sämmtliche Privilegien auszuliefern. Dies geschieht, und der Herzog zerreißt in Gegenwart der Abgesandten der Stadt alle, die ihm nicht genehm sind.	1289—1326. Osman, Gründer der Herrschaft der Osmannen, setzt sich in Bithynien fest. Sein Nachfolger erobert im Kriege gegen die Byzantiner Brusa in Kleinasien und macht es zur Residenz.
1288	18. Februar. Unterwerfungsurkunde der Wiener, kraft welcher sie den Herzog als ihren wahren Herrn anerkennen, ihm den Unterthanseid leisten und unverbrüchliche Treue schwören. Wien hat nun auch formell aufgehört, freie Reichsstadt zu seyn und ist wieder mittelbare Landstadt des Herzogs. Kaiser	1289. Labrador vom Isländer Rolf entdeckt.

Digitized by Google

Albrecht I.

Nach Christus.	Krieg mit Salzburg. — Albrecht vom Kaiser mit Ungarn belehnt. — Höchst verderblicher Krieg mit Ungarn.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	Rudolph erklärt überdies unterm 26. April 1288, daß seine den Wienern im J. 1278 gegebenen Freiheitsbriefe erloschen seyen, und überträgt den ihm geleisteten Eid auf seinen Sohn Albrecht.	
1288—90.	Albrechts Günstling und allgewaltiger Minister, der unruhige und anmaßende Abt Heinrich von Admont, verwickelt seinen Herrn und das Land in einen blutigen Streit mit Rudolph, Erzbischof von Salzburg. Nachdem die Gebiete von Salzburg und der Steiermark arg verwüstet worden, wird endlich der Kaiser angegangen, den Streit zu schlichten. Dies soll auf dem Erfurter Reichstage geschehen. Allein dort stirbt der Erzbischof Rudolph plötzlich, und, da der Abt Heinrich bei der neuen Wahl umgangen und Bischof Konrad von Lavant auf den Stuhl von Salzburg befördert wird, so erschlagen sich die kaum zu Linz begonnenen Friedensverhandlungen sogleich wieder. In Folge dessen erneuert Albrecht auf Heinrichs Anrathen die Feindseligkeiten gegen Salzburg. Gleichzeitig beginnt auch wieder die Fehde mit Iwan von Güns. Albrecht zieht zum zweiten Male gegen ihn, bezwingt ihn in offener Feldschlacht, erobert Karlburg, Rohrbach, Paumgarten, Wallrammsdorf, Oedenburg, Pinkafeld, Altenburg und endlich bei erneuertem Zuge Güns und die Iwansburg.	1290. K. Rudolphs Anerkennung der böhmischen Kurwürde und des Erzschenkenamtes.
	1287. Albert von Schenkenberg, Kaiser Rudolphs natürlicher Sohn, dem um 1282 die Grafschaft Löwenstein verliehen worden war, macht mit seiner Gemahlin Luitgarde eine Schenkung an das Kloster Lichtenstern zu einem Jahrestag für seine Mutter Ida *). 1289. Vertrag Herzog Albrechts mit Otto von Liechtenstein über eine Wechselheirath ihrer Unterthanen und die Theilung der Kinder zu gleichen Theilen. 1290. Andreas der Venetianer, Enkel Königs Andreas II. von Ungarn, seit mehreren Jahren als Flüchtling an Albrechts Hofe sich aufhaltend, kehrt nach Königs Ladislaus Ermordung (10. Juli 1290) heimlich nach Ungarn zurück.	
	1288. Spuren von Einführung der Erbhuldigung in Oesterreich.	
1290	31. August. Kaiser Rudolph belehnt seinen Sohn Albrecht I. mit dem durch König Ladislaus Tod angeblich dem Reiche anheimgefallenen Königreiche Ungarn, sich darauf berufend, daß der König von Ungarn sein Reich vom Kaiser Friedrich II. und vom deutschen Reiche zu Lehen genommen habe. Papst Nikolaus IV., welcher die Ansprüche des Hauses Anjou-Neapel auf Ungarn unterstützt, setzt dieser Belehnung (die deshalb keinen Rechtsgrund für sich hat, weil in Andreas dem Venetianer noch ein Arpade bestand) die feierliche Protestation vom 1. Jänner 1291 entgegen. Albrecht zieht um Weihnacht gegen Ungarn, um seine Ansprüche mit Waffengewalt zu behaupten und erobert zwar das Schloß Veitsberg, ist aber am Vordringen durch die Strenge der Jahreszeit gehindert und kehrt daher unverrichteter Dinge zurück.	1290. Ladislaus IV., König von Ungarn, ermordet. Andreas III. der Venetianer.
	. . . Die Dichter Hartmid von Wildon und Sifrid von Helbling blühen.	1290. Universität Lissabon, 1308 nach Coimbra verlegt. — Kloster Königsaal.
1291.	Der mittlerweile auf Ungarns Thron erhobene Andreas, dieses Namens der III., sucht Herzog Albrecht durch gütliche Vorstellungen zur Herausgabe der von den Oesterreichern seit Iwan von Güssings Besiegung fortwährend besetzten ungarischen Plätze zu bewegen, nachdem er ihre Wiedererwerbung den ungarischen Ständen feierlich gelobt hatte. Albrechts starrsinnige Weigerung verschuldet endlich den Einfall von 80,000 Ungarn in Oesterreich.	1291 15. Juli. K. Rudolph von Habsburg † Adolph von Nassau.

*) Pfister, Geschichte der Deutschen, aus dem Archive in Stuttgart.

Digitized by Google

Nach Christus.	Albrecht I. Empörung der Steiermärker. — Fortgesetzte Feindseligkeiten mit Salzburg.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	Sie erobern Haslau und Nobrau, dringen bis Wien vor, wo Albrecht sich eingeschlossen hatte, und blockiren es 6 Wochen lang. Bei einem unglücklichen Ausfall der herzoglichen Truppen brennen die Ungarn die Vorstädte nieder. Bald ist alles Land bis an die Neustadt in des Königs Gewalt, und leider auch zur Wüste gemacht. Inzwischen werden die Umtriebe der neapolitanischen Partei in Ungarn für Andreas so gefährlich, daß er gezwungen ist, nach Hause zu gehen. Er schließt daher mit dem bartbedrängten Albrecht den 28. August 1291 unter der Bedingung der Rückgabe aller von Ungarn abgerissenen Gebiete und der gänzlichen Zerstörung der österreichischen Vesten an der ungarischen Gränze, den ersehnten Frieden, der überdies den in Ungarn ansässigen Oesterreichern Schutz zusicherte, allen Anhängern Albrechts in Ungarn Amnestie gewährte und dem Handel die Erleichterung brachte, daß alle, sowohl von Oesterreich gegen Ungarn als umgekehrt eingeführten, Mauthen und Zölle abgeschafft wurden.	1291. Eroberung von Acre. — Ende der Kreuzzüge.
	1291 9. Mai. Die Herren von Arnstein senden Enzersdorf dem Herzoge Albrecht auf.	1291 1. August. Erstes Schweizerbündniß gegen Albrecht I.
	1290. Die Steuerordnung weist vierzehntausend Talente als die Summe des in Oesterreich fließenden Geldes aus. — Ritbart Fuchs, Hofnarr und Minnesanger.	
1291—92.	Herzog Albrecht begibt sich nach Gratz und verlangt von den Steiermärkern Unterstützung, um den durch den ungarischen Krieg erschöpften Staatsschatz wieder aufzuhelfen. Die Steirer ihrerseits begehren, daß er ihre von K. Rudolph bestätigten alten und hinzugefügten neuen Freiheiten bestätige, die Münze unverändert lasse, seine schwäbischen Räthe entferne und die freie Vererbung der Lehen (auf die weiblichen Nachkommen) bewillige. Albrecht widersetzt sich allen diesen Foderungen mit Härte und Eigensinn. Da bricht die Empörung aus. Mit Herzog Otto von Niederbaiern, dem die Steirer ihr Land einzuräumen versprechen, und mit dem Erzbischofe Konrad von Salzburg im Bunde, nehmen die Insurgenten einen Platz nach dem andern weg, während das verbündete salzburgisch-baierische Heer ins Ennsthal dringt, Admont überfällt und plündert, Rottenmann und Leoben erobert und die Belagerung von Bruck an der Muhr vornimmt. Rasch überschreitet Albrecht den Semmering im tiefsten Winter, entsetzt Bruck, zersprengt die Rebellen, verjagt die Baiern und Salzburger, nimmt Friesach im Sturm, und bringt in kurzer Frist den größten Theil der Verschworenen zur Unterwerfung.	1292. Landgrafschaft Hessen. Heinrich das Kind, der Stammvater des hessischen Hauses, von K. Adolph von Nassau zum Reichsfürsten erhoben.
	1292 20. März. Wahrscheinlich aus Klugheitsgründen ertheilt Albrecht dem steierischen Adel jetzt freiwillig eine dem Inhalte der früheren Privilegien gleiche Landhandveste, gelobt Steiermark nach den alten Landesgebräuchen zu regieren, verweist seinen Günstling den Abt von Admont vom Hofe, und setzt einen neuen Landeshauptmann ein.	1292. Roger Bacon †. — Ahnenprobe in Würzburg. — Brünner-Jahrmärkte. — Rauchfangfeuer zu Erfurt.
1293.	Der mit Salzburg fortgeführte Krieg wird endlich durch den Friedensschluß vom 25. Mai, den Albrechts Gemahlin erwirkte, definitiv und unter Verzichtleistung der Ansprüche Albrechts auf Radstadt während drei Jahre und des Salzsudes zu Gosau auf ein Jahr, beigelegt. Allein kaum ist die Ruhe hergestellt, so brechen wegen Eröffnung eines österreichischen Salzwerkes zu Gosau, wodurch der Absatz des Halleinersalzes beeinträchtigt wird, neue Zwistigkeiten mit Salzburg aus.	

Digitized by Google

Albrecht I.

Nach Christus.	Empörung des österreichischen Adels. — Vergleichsabschlüsse mit Salzburg und Baiern. — Albrechts Bewerbung um die deutsche Krone.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	1292. Herzog Albrecht läßt sich vom K. Adolph von Nassau, der nach K. Rudolphs Ableben mit Ausschluß der Habsburger auf den deutschen Thron war erhoben worden, mit den österreichischen Ländern belehnen. — Albrechts Fehde mit dem Bischofe von Konstanz und mit den Zürchern. Friedensvertrag zu Siernach 12. August 1292.	
	1293. Cisterzienserkloster Engelszell.	
1295	im November. Die irrige Sage, Herzog Albrecht sey in Folge einer thatsächlich vorgefallenen Vergiftung gestorben, bringt die lange schon gegen ihn in geheim vorbereitete Empörung des österreichischen Adels zum gähen Ausbruch. Von derselben falschen Nachricht getäuscht, eröffnet auch Konrad der Erzbischof von Salzburg die Feindseligkeiten, indem er die Gosauersaline und Traunau zerstört. — Die verschwornen Oesterreicher beschließen in einer zu Triebensee gehaltenen Versammlung, den König Wenzel von Böhmen zu Hilfe zu rufen und ihm für seinen Beistand im Falle des Gelingens ihres Anschlags Oesterreich einzuräumen. Zunächst senden sie jedoch Abgeordnete an Albrecht, welche die Bestätigung der Landesprivilegien und die Entfernung der ins Land gezogenen schwäbischen Räthe verlangen. Der Herzog weist diese Foderungen zurück, zieht mit einer kleinen Anzahl seiner Getreuen gegen die Aufrührer zu Felde und bezwingt sie vollständig, da weder die Wiener, noch die Böhmen, noch Iwan von Güns ihnen Beistand leisten. Er bezwingt auch den an der Spitze aller Umtriebe schon beim Aufruhr in Steiermark gestandenen und jetzt wieder in Oesterreich ihn leitenden Leutold von Ebenring, und treibt zugleich den berüchtigten Räuber Falkenstein aus dem Lande.	1294—1303. Bonifaz VIII. Edikt: Clericis laicis, d. i. Verbot der Besteuerung des Klerus, und Bulle: Unam sanctam, d. i. Suprematie der geistlichen über die weltliche Macht. (Die beiden Schwerter.) . . . Loretto. 1294. Steuererpressungen von der englischen Geistlichkeit. 1295. Englisches Unterhaus.
1295—98.	Herzog Albrecht welcher sich mit dem Plane trug den ihm verhaßten König Adolph von Nassau zu stürzen, theils weil dieser den Erzbischof von Salzburg unterstützte und vor hatte selbst gegen Albrecht zu ziehen, theils und vornehmlich weil Albrecht den Ausschluß vom deutschen Throne nicht verschmerzen konnte und sich mit Gewalt darauf schwingen wollte, schließt, um dies Vorhaben ohne Störung von außen verwirklichen zu können, zunächst mit dem unversöhnlichsten seiner Gegner, mit dem Erzbischofe Konrad Frieden, der den 24. September 1297 zu Wien unter den Hauptbedingnissen ratifizirt wird, daß Herzog Albrecht auf den Salzfud zu Gosau und auf Radstadt verzichte, Konrad dagegen 3000 Mark Silber bezahle und dem König Adolph unter keinem Vorwande Beistand leiste *). Bei der Krönung König Wenzels zu Prag hatte Albrecht den König und die dort anwesenden Kurfürsten, besonders den Erzbischof Gerhard von Mainz, für den Plan Adolph abzusetzen und ihm die deutsche Krone zu verleihen, bereits angeworben und auch durch Geld und Versprechungen gewonnen. Es handelte sich jetzt nur noch Baierns sich zu versichern, um aller Gegner los zu seyn. Albrecht schloß zu diesem Ende am 27. Februar 1298 mit Herzog Otto von Niederbaiern, wegen der noch immer nicht berichtigten Heimsteuer von Otto's erster Gemahlin Albrechts Schwester einen Vergleich, dem gemäß Albrecht an Otto 2000 Mark löthigen Silbers (48,000 fl. R. W.) zahlte und einwilligte, daß die streitige Gränze zwischen Käuripp und Peuerbach durch	1295. Meinhard II. von Kärnthen und Tirol †. Seine Söhne Otto, Ludwig und Heinrich V. regieren gemeinschaftlich (bis 1310). 1296. Prägung der ersten Groschen in Deutschland.

*) Von jetzt an wurde also in Oesterreich allein noch in Ischl Salz erzeugt und der Hauptbedarf ohne Zweifel von Hallein bezogen.

Digitized by Google

Nach Christus.	Albrecht I. Albrechts Handveste für Wien.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	eine Kommission berichtigt werden soll. Dieser Vertrag stipulirte außerdem wechselseitigen Beistand gegen wen es sey, mit Ausnahme des Königs Adolph und Herzogs Rudolph von Oberbaiern, gegen welche nie zu kriegen Herzog Otto feierlich erklärte.	
1296	12. Februar. Albrecht ertheilt den Wienern zur Belohnung, daß sie sich nicht vom österreichischen Adel verlocken ließen an der Verschwörung gegen ihn Theil zu nehmen, eine sehr günstige Handveste. Diese bestimmt, daß hinfort 20 Räthe den innern Rath mit dem Rechte der Selbstergänzung bilden sollen, hebt den Zweikampf als Gottesurtheil auf und ersetzt ihn durch sieben Zeugen, gewährt Freiheit vom Strandrecht, Freiheit allen in Wien sich niederlassenden Fremden, gibt den Wienerbürgern sentmäßiges Recht zur Zeugenschaft und zum Lehenbesitz, schärft das Verbot durch Strafbedrohung ein, der Mundmannschaft sich zu unterziehen und erneuert das Verbot Burgen zu bauen. Sie setzt den Ausschluß der Juden von öffentlichen Aemtern neuerdings fest, unterstellt alle Bürger ausschließend dem Gerichte des Stadtrichters, von dem es keine Appellation weiter gibt, und überläßt die Burgmauth wie früher der Stadt, welcher auch das Patronat der Wienerschule eingeräumt ist.	1297. Comitia Gastein, einst Besitzthum der Gräfin Adelheid von Morn (vom Plainischen Stamme), bei Salzburg.
1296.	Albrecht zieht gegen Salzburg und belagert Radstadt 6 Wochen lang. Nach einem Waffenstillstande von etlichen Monaten erneuert Heinrich von Walse den Krieg, indem er Anfangs 1297 ins Lavantthal rückt und dort die Salzburger-Besitzungen verwüstet. Um den Gräueln dieses barbarischen Wüthens ein Ende zu machen, begibt sich der Erzbischof von Salzburg zur Unterhandlung mit Albrecht nach Wien.	
	1296. Heinrich, Abt von Admont, von seinem Neffen unversehens auf der Jagd getödtet. 1297. König Andreas von Ungarn vermählt sich mit Agnes, Herzog Albrechts Tochter, die eine Mitgift von 40,000 Mark Silber erhält.	
	1297. König Andreas hebt die Neuerungen und Bedrückungen im Handel nach Ungarn zu Gunsten der Wiener auf.	
1298	im Februar. Fürstenversammlung in Wien, bei welcher die Könige von Ungarn und Böhmen, der Herzog Nikolaus von Troppau, Albert von Sachsen, die Herzoge von Kärnthen und von Oppeln u. A., der Markgraf von Brandenburg, viele Grafen, Bischöfe und Edelleute erscheinen, um der den 12. Februar mit großem Gepränge gefeierten Verlobung des Kronprinzen Wenzels von Böhmen mit König Andreas einziger Tochter Elisabeth beizuwohnen, wobei aber eigentlich die geheime Absicht waltet, Berabredung über die letzten Maßregeln der Absetzung König Adolphs zu treffen, und der Mithilfe der deutschen Fürsten und der Könige von Ungarn und Böhmen sich zu versichern.	1297. Venedigs streng aristokratische Regierungsform durch den Dogen Peter Gradenigo. Serratura del Consiglio und Staatsinquisition. . . . Glasspiegelbereitung der Venetianer mittelst Queckfilberbelegung. . . . Venedig und die Hansa theilen sich in den Welthandel. . . . Erste Papiermühle (für Leinenpapier) in Padua.
1298	um Fastnacht. Herzog Albrechts Zug gegen den römischen König Adolph von Nassau mit eigenen und Bundestruppen. Den Abgesandten des Königs erklärt Albrecht mit ihrem Herrn einen Kampf auf Leben und Tod eingehen zu wollen. Auf der Wahlversammlung zu Mainz den 23. Juni wird Albrecht an des entsetzten Adolphs Stelle von den, größtentheils durch Geschenke und Versprechungen gewonnenen, Kurfürsten gewählt. Köln, Trier und Pfalz nehmen jedoch weder an der Absetzung noch an der neuen Wahl einen Antheil.	1297. Englische Parlamentsakten. — Neue Pairs in Frankreich.

Digitized by Google

Albrecht erwählter römischer König.

Nach Christus.

Seine Söhne, Rudolph, Friedrich und Leopold, Herzoge von Oesterreich.
Herzog Rudolph Alleinherrscher von 1298—1306.
König Albrechts und Herzog Rudolphs Zug gegen Böhmen.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1298 22. Juli. Schlacht an der Primm. Herzog Albrecht siegt. König Adolph kömmt in der Schlacht ums Leben. Neue Wahl zu Frankfurt den 27. Juli. Albrecht wird einstimmig gewählt und den 24. August zu Aachen gekrönt. Reichsliche Vergabung von Reichsgütern und Ertheilung von Privilegien an die Kurfürsten *). Für sein Haus sorgt Albrecht durch Vermehrung seiner Besitzungen in Schwaben mittelst Käufen und Vogtschaften. Dadurch wird er zum eigentlichen Begründer des Fürstenthums Vorderösterreich und führt seines Vaters Plan aus, die Schweizerbesitzungen mit denen in Schwaben und im Elsaß zu vereinigen.

1298. Adolph von Nassau †. Albrecht I. von Habsburg.

1299. Triest bei Aquileja.

— Flandern diesseits der Lys bei Frankreich.

1298 21. November. König Albrecht belehnt seine Söhne Rudolph, Friedrich und Leopold mit den Herzogthümern Oesterreich und Steiermark, mit Krain, der windischen Mark und Portenau gemeinsam, ernennt jedoch Rudolph den Erstgebornen (14 Jahre alt) zum Alleinregierenden und gibt ihm als Räthe den Landmarschall Hermann von Landenberg und die drei Brüder von Walse bei.

1299. Albrecht nimmt das Obereigenthumsrecht ausgegrabener Schätze bei einer solchen in Steier vorgefallenen Schatzerhebung in Anspruch.

1299. Das Feyenergeschirr in Faenza erfunden.
— Spielkarten in Deutschland.
1300. Universität Avignon.

1300. K. Albrechts vergeblicher Versuch Holland, Seeland und Friesland als Reichslehen einzuziehen.

— Polen größtentheils bei Böhmen.

1300. Collegium sapientiae in Rom.
— Päpstlicher Bann gegen die Leichenerösfnung.
— Altdeutsche Architektur in ihrer höchsten Blüthe.

1302—4 17. Februar. Bündniß zwischen dem römischen Könige, seinen Söhnen und den Herzogen Otto und Stephan von Baiern auf 12 Jahre, gegen Erlag Seitens der österreichischen Herzoge von 3000 Mark Silber an die Baierherzoge; erneuert den 8. März 1304 mit dem Beisatze, daß dasselbe vorzüglich gegen den König Wenzel von Böhmen gerichtet seyn soll, mit welchem der römische König um dem Papste zu willfahren und wegen Zurückweisung unbilliger Federungen Krieg angefangen hatte, und Bündniß ddo. 24. August 1304 mit dem ungarischen Gegenkönig Karl Robert.

1299. Herzog Rudolph zerstört die Raubvesten Falkenberg und Mautternberg und erlaubt den Wienern, die zum Raubneste gewordene Veste Rauheneck bei Baden zu brechen.
1301 9. Oktober. Der Fürstabt von Fulda verleiht den Herzogen von Oesterreich die Burgauerlehen.

1301. Andreas III., K. von Ungarn †. Mit ihm erlischt der arpadische Königsstamm. Prinz Wenzel von Böhmen König von Ungarn, und der Gegenkönig Karl Robert von Neapel. Wenzel bis 1304.

1302. Krieg wegen der Rheinzölle. Albrecht bezwingt die deutschen Fürsten.

— Tiers Etat in Frankreich. Paris der Parlamentssitz.

1302. Holzniederlagszwang zu Wels von allem Holze auf der Traun und auf andern Flüssen.

1303. Stadtrecht von Hall in Tirol.
1304. Die Hörigkeitsverträge in Bologna für nichtig erklärt.
— Die Vorstadt Pera in Konstantinopel von den Genuesern erbaut.

1304 im September. Herzog Rudolphs und Karl Roberts Zug mit 50,000 Mann österreichischen und ungarischen Truppen, um dem römischen Könige im Kriege gegen Böhmen beizustehen. Sie ziehen über Gmund und Weitra, um sich mit Albrechts Heer das über Linz und Freistadt in Böhmen einrückt bei Budweis zu vereinigen. Dann gehen sie mit der gesammten Macht gerade auf die Bergstadt Kuttenberg los, wo Albrecht den 18. Oktober anlangt. Die Belagerung beginnt. Aber die durch Vergiftung des Bachwassers im Belagerungsheer plötzlich ausgebrochene Seuche rafft Tausende hinweg und nöthigt Albrecht die Belagerung aufzuheben. Da auch König Wenzel mit dem Entsatzheere naht, so schickt sich Albrecht unverzüg-

1305. Klemens V. Avignon, päpstlicher Sitz bis 1378.

*) Unter den Wählenden war von Seite Baierns der Pfalzgraf Rudolph, nicht aber der Herzog Otto. Papst Bonifacius VIII. verweigerte die Anerkennung Albrechts, daher schloß dieser mit Philipp IV. von Frankreich, der gleichfalls mit dem Papste zerfallen war, ein Schutz- und Trutzbündniß. In der Folge söhnte sich Albrecht mit dem Papste aus.

Digitized by Google

Nach Christus.

Friedrich III., der Schöne, von 1307—1330.

Herzog Rudolph zum Könige von Böhmen erwählt.

Gleichzeitige Begebenheiten.

lich zum Rückzuge an und begibt sich mit seinem Sohne über Iglau nach Wien, wo er den 1. November anlangt *).

. . . Seit dem Zerwürfniß mit Böhmen ist Johann von Schwaben, König Albrechts Neffe vom böhmischen Hofe, wo er sich aushielt, abberufen und bei seinem in Wien anwesenden Oheim.

1305. König Wenzels Tod (21. Juni) führt mit Böhmen den Frieden herbei, der zu Prag mit seinem Sohne Wenzel III., König von Böhmen und Ungarn, den 5. August abgeschlossen und von Albrecht den 18. August zu Nürnberg ratifizirt wird. Albrecht verzichtet in diesem Friedensvertrag auf Böhmen, Polen und in einem allgemeinen Ausdrucke ohne Ungarn gerade zu nennen auch auf dieses Reich. Meißen tritt dagegen König Wenzel an Johann von Habsburg ab; ebenso gibt der König von Böhmen alles was sein Vater von König Adolph von Nassau im Egerlande erhalten hatte, an König Albrecht zurück.

1305. Wenzel II., König von Böhmen und Polen †. Wenzel III.

1305. Brabantische Wollmanufakturen.

1307. Gebrauch der Wechsel in London.

1305. Die Städte Stein und Krems erhalten mit Wien gleiche Rechte.

1303. Bogenschützengesellschaft zu Klosterneuburg. Drei große Salzstöcke die jährlichen Schützenpreise.

1305. Fremden Kaufleuten ist verboten Anwar (Feintuch), dann lombardische Tücher in der Stadt Krems anders als im Ganzen zu verkaufen.

1306. Nach der Ermordung König Wenzels III. von Böhmen am 4. August zu Olmütz, erwählen die Böhmen den Herzog Rudolph von Oesterreich zum Könige von Böhmen, mit dem Successionsrechte seines Bruders Friedrich oder eines noch jüngern Bruders. Herzog Rudolph leistet demzufolge jedoch nicht ohne Weigerung auf die österreichischen Länder zu Gunsten seines Bruders Friedrich Verzicht. Rudolph vermählt sich mit Elisabeth, der Witwe des verstorbenen Königs Wenzel.

1306. Wenzel III., K. von Böhmen seit 1305, von Ungarn seit 1301, wird den 4. August 1306 ermordet. Mit ihm erlischt das Geschlecht der von 722 bis 1306 in Böhmen regierenden Przemisliden.—Rudolph von Oesterreich besteigt den böhmischen Thron.

1306 1. Oktober. Heinrich von Rosenberg von Herzog Rudolph mit Grafschaft und Schloß Retz belehnt, deren Auslösung von der Pfandschaft Stephans von Meißen Herzog Rudolph ebenfalls übernimmt.

— Judenverfolgung in St. Pölten. K. Albrecht straft dieserwegen die Bürger dieser Stadt mit einer Buße von 3500 Talenten.

1307. Geldteuerung der Geistlichkeit in Florenz.

1307. Frankreich erwirbt die Grafschaften Angouleme und Bigorre.

1306. Den Juden der Neustadt wird das Gewandschneiden verboten.

1307. Friedrich III., zugenannt der Schöne, wird vom Kaiser zum Alleinregenten von Oesterreich ernannt, ohne nach der im J. 1298 zu Nürnberg stattgefundenen Belehnung diesen Akt neuerdings vorzunehmen. Sein Bruder Rudolph, der König von Böhmen, stirbt den 3. Juli 1307 im Lager zu Horazdiowic. Nach seinem Tode wählen die Böhmen, obgleich Herzog Friedrich sich um die böhmische Krone bewirbt und die böhmischen Stände dem Kaiser bei Herzog Rudolphs Wahl die Zusicherung der Erbfolge im Hause Oesterreich mit Eid und Siegel gegeben hatten, den Herzog Heinrich von Kärnthen, der die Tochter König Wenzels II. zur Gemahlin hatte, zu ihrem Herrn. Kaiser Albrecht darob entrüstet, zieht in Begleitung seines Sohnes Friedrich mit großer Macht nach Böhmen. Allein die Ungunst der Verhältnisse nöthigt ihn bald zum Rückzuge. Böhmen bleibt vom Hause Habsburg bis 1438 getrennt und wird erst 1526 bleibend erworben.

1307. Rudolph von Habsburg, König von Böhmen †. Heinrich von Kärnthen bis 1310.

— Schlacht bei Luka, welche K. Albrechts Versuch, Meißen und Thüringen zu erwerben, vereitelt.

1308. Grundstücke zu Regensburg an Geistliche vererbt müssen binnen Jahresfrist an Laien verkauft werden.

*) Dieser Kriegszug war mit allen Gräueln erfüllt. Die Kumanen, 20,000 an Zahl, verübten die abscheulichsten Frevel und schauderhaft denkwürdig bleibt was die Oesterreicher zu Joslowitz gethan!

Digitized by Google

Friedrich III.

Nach Christus.	Kaiser Albrecht ermordet. — Ausschluß der Habsburger von der böhmischen und deutschen Krone. — Die Lurenburger. — Herzog Friedrichs Belehnung und die Bedingnisse K. Heinrichs VII.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	1307 im Oktober. Schweizerbündniß gegen die österreichischen Vögte. — Johann von Schwaben, K. Albrechts Neffe, bestätigt die durch seinen Oheim geschehene Verpfändung des Haferzolls zu Brugg an Berthold von Mülenen.	1308. Abfall der Schweizer. Vertreibung der Landvögte.
	1308. Die Salzwerke in Hallstatt erbaut, und Hallstatt 1311 zum Markt erhoben. — Bernardus Noricus, österreichischer Chronist blüht.	— Die Niederlausitz bei Brandenburg.
1308	1. Mai. Kaiser Albrecht I. wird von seinem Neffen Johann von Schwaben und dessen Anhang zwischen Baden und Rheinfelden ermordet. Peter Aichspalter, Johanns Erzieher, später Kurkanzler von Mainz, wird beschuldigt, den jungen Johann zur Ermordung seines Oheims aufgereizt zu haben *). Durch Albrechts Härte und Willkür werden die Habsburger abermals vom deutschen Throne ausgeschlossen, und eben diese Eigenschaften sind es, welche den Verlust der Schweiz herbeiziehen. Durch die Lurenburger die von jetzt an den deutschen Thron einnehmen, schwindet nicht blos für das Haus Habsburg die Aussicht auf denselben, sondern der neugewählte römische König Heinrich von Lurenburg sinnt selbst darauf, die Habsburger aus Oesterreich zu verdrängen.	1308 1. Mai. Albrecht I. ermordet. Heinrich VII. von Lurenburg. Die Lurenburger von 1308—1437.
	1308. Ein zusammengelaufenes Gesindel von angeblichen Kreuzfahrern kömmt aus Schwaben und Baiern nach Oesterreich, und treibt hier großen Unfug.	1308. Duns Scotus †. Realisten. . . . Leinenpapier in Deutschland bekannt.
	1308 14. August. Znaimervertrag zwischen Friedrich III. und König Heinrich von Böhmen. Dieser bezahlt binnen 2 Jahren 45,000 Mark große Prager Pfennige gegen Friedrichs Entsagung aller Ansprüche auf Böhmen und Mähren **).	
1309.	Der neue römische König Heinrich von Lurenburg, den Plan hegend, die Krone Böhmen an sein Haus zu bringen, verweigert dem Herzoge Friedrich von Oesterreich so lange die Belehnung, bis dieser und seine Brüder der harten Bedingniß sich fügen, auf ihr Recht an Böhmen zu verzichten, ferner ihre Mithilfe gegen den Landgrafen von Thüringen, dann zum Römerzuge und endlich zur Eroberung Böhmens mit ihrer ganzen Macht versprechen; auch sich herbeilassen 20,000 Mark Silber (480,000 Gulden Rh. W.) gegen Verpfändung des zu erobernden Markgrafenthums Mähren vorzustrecken. Hierüber schließen beide Theile zu Speier den Vertrag vom 17. September 1309, in welchem hinsichtlich der Verpfändung Mährens festgesetzt wird, daß es den Herzogen von Oesterreich so lange verbleiben soll, bis ihnen der römische König oder sein Nachfolger die Summe von 50,000 Mark Silber bezahlt haben wird ***). Nach Abschluß dieser Konvention ertheilt König Heinrich den österreichischen Herzogen Friedrich, Leopold, Heinrich, Albrecht und Otto in vier Urkunden vom nämlichen Tage die Belehnung über sämmtliche Besitzungen ihres Hauses, erklärt ihnen die österreichischen Lehen verfallen, welche die Mörder ihres Vaters von denselben besessen haben, und sichert ihnen auch das Erbtheil des Johann Parricida zu. Mittlerweile spinnt sich	1308. Karl Robert, Alleinherrscher in Ungarn.
		1309. Danzig beim deutschen Orden. Marienburg Sitz des Hochmeisters, von Venedig dahin verlegt.
		— Jakob Molay der letzte Großmeister des Tempelordens sammt einigen 50 Rittern zu Paris lebendig verbrannt. (S. d. J. 1312.)
		1309. Bau der Arlbergstraße in Tirol.

*) Die Mörder Alberchts waren nach Ausspruch K. Heinrichs VII. vom 18. September 1309 Johann von Oesterreich, Rudolph von Wart, Rudolph von der Balm, Walter von Eschbach, edle Leute, und Konrad von Tegerfelt ein Ritter.

**) Dieser Vertrag wurde nach der Entthronung K. Heinrichs im J. 1310 rückgängig.

***) Nämlich die vorgestreckten 20,000 und noch 30,000 für die Mithilfe zur Eroberung Böhmens.

Digitized by Google

Friedrich III.

Nach Christus.	Meuterei des österreichischen Adels, geschürt von Niederbaiern und wahrscheinlich auch von den Lurenburgern. — Friedrichs Zug gegen Herzog Otto von Niederbaiern.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	in Oesterreich eine von Herzog Otto von Niederbaiern, und vielleicht selbst von König Heinrich angefachte, Verschwörung unter dem Landadel und einigen Wienerbürgern gegen Herzog Friedrich an.	1310. Rhodus von den Johannitern erobert und zum Ordensitz gemacht. (S. d. J. 1522 u. 30.)
	1309 24. April. Klosterneuburgs Einwohner werden unter die Bürgerklasse aufgenommen, und dieser Stadt werden mit der besten in Oesterreich gleiche Rechte eingeräumt. Auch wird sie von der Gerichtsbarkeit von Kornneuburg ledig gesprochen, und ihr Stock und Galgen und das Recht einen Magistrat zu wählen und ein Wochenmarkt verliehen. 1310 18. März. Herzog Friedrich erläßt der durch Feuer verunglückten Wiener-Neustadt auf 6 Jahre alle Steuern und Abgaben, und verlängert diesen Termin im J. 1316 auf weitere 5 Jahre.	
	. . . Die österreichischen Ministerialen nennen sich: »Edle Dienstherren.«	
1309.	Die in Oesterreich verbreitete falsche Nachricht, der römische König habe dem Herzog Friedrich die Belehnung versagt, bringt die Empörung der Oesterreicher, hauptsächlich unter Leitung der Herren von Pottendorf und Zelking, zum Ausbruche. Fast das ganze linke Donauufer steht unter den Waffen. Der Krieg der Aufrührer ist vorzüglich gegen die Anhänger des herzoglichen Hauses und gegen die landesfürstlichen Schlösser gerichtet. Gleichzeitig fällt auch Herzog Otto von Niederbaiern in Oesterreich ein, belagert die Festung Neuburg am Inn, welche die Oesterreicher 3 Wochen lang mit größter Tapferkeit vertheidigen, und erobert sie nur durch Untergrabung der Mauern. Als aber die Baiern am 6. Jänner 1310 über die zusammengestürzten Mauern einziehen, war es der Besatzung in der Nacht bereits gelungen, auf Schiffen zu entkommen. Herzog Otto läßt hierauf die ausgebrannte Festung schleifen und schreitet zur Belagerung von Wernstein, das sich jedoch bis zum Entsatz durch Herzog Friedrichs Heer tapfer vertheidigt. Wien verschließt den Rebellen die Thore und unterdrückt einen im Innern zu Gunsten derselben angezettelten Aufruhr. Steiermark verharrt in der Treue und widersetzt sich der Meuterei mit Waffengewalt. Der inzwischen von Speier zurückgekehrte Herzog findet den Aufruhr bei seiner Ankunft größtentheils unterdrückt, hält aber ein scharfes Gericht über die Hochverräther.	1310. Heinrich von Kärnthen-Tirol nach dem Tode seiner beiden Brüder (gest. 1305 und 1310) Alleinherrscher. — Heinrich von Kärnthen seit 1308 König von Böhmen, wird aus Böhmen vertrieben. Johann von Lurenburg. — Gefürstete Grafschaft Henneberg. (S. d. J. 1583.)
	1310—11. Der Abtei Melk welche während der Empörung den Rebellen den Zugang verwehrt, den Freunden und Anhängern Herzog Friedrichs aber sich erschlossen hatte, wird das Recht eingeräumt, Festungswerke anzulegen und eine Besatzung zu halten. Auch erhält sie die Kriminalgerichtsbarkeit über ihre Unterthanen und Befreiung vom Marktfutter und Landpfennig. 1310. Deutsche Herren in Krain.	
	. . . Die Justiz dieser Zeit bedient sich bereits der grausamsten Strafarten, als Zungenausschneiden, Blenden, aufs Rad flechten, von den Pferden zu Tode schleifen, — Strafen die alle gegen die nicht adelichen Hochverräther angewendet werden. Zu Verbannung und Güterkonfiskation verfällt der Adel.	
1310—11.	Im Sommer 1310 führt Herzog Friedrich ein Heer von 15,000 Mann unter welchen auch Ungarn und Kumanen sind gegen die Baiern. Er belagert und erobert Ried, dessen hölzernes Schloß die Feinde vor ihrem Abzuge niederbrennen. Hierauf schreitet er zur Belagerung von Schärding die jedoch mißlingt, nachdem ein baierisches Heer von 60,000 Mann bis zum Lager der Oesterreicher vordringt. Da eine ausgebrochene Seuche ihre Reihen bedeutend gelichtet hatte, so vermögen sie desto weniger dieser Uebermacht zu widerstehen. Friedrich selbst erkrankt und tritt den Rückzug an. Um aber die Schmach	1311. Sturz der Torri in Mailand. Herrschaft der Visconti. (S. d. J. 1395.)

Digitized by Google

Friedrich III.

Nach Christus.	Wechselseitige grausame Verwüstung der Länder und daraus entspringendes großes Volkselend und Räubereien.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	desselben zu bedecken, sendet er den Feldhauptmann Ulrich von Walse ab, der mit salzburgisch-österreichischen Truppen von Tittmaning aus höchst verwüstende Streifzüge in Baiern unternimmt. Diese Verheerungskriege bringen solches Verderben über Baiern, Salzburg und Oberösterreich, daß die Bischöfe beider Länder sich ins Mittel legen müssen, um zunächst nur durch einen Waffenstillstand dem grausamen Wüthen ein Ziel zu setzen. Ein Friedenskongreß im Jahre 1311 zu Passau eröffnet, beendigt endlich diesen unter den Drangsalen verderblicher Elementarereignisse und einer in Oesterreich ausgebrochenen Hungersnoth geführten Krieg. Gemäß dem am 7. April geschlossenen Friedensvertrag entsagt Friedrich allen Ansprüchen auf Schärding; dagegen verzichtet Herzog Otto auf das Schloß Wernstein und gibt die Wiedererbauung der Festung Neuburg jedoch nur in der Weise zu, wie sie vor 13 Jahren bestanden hatte.	1311. Heinrich VII. in Mailand und 1312 in Rom zum Kaiser gekrönt. Des Kaiserthums Wiederherstellung.
	1310. Herzog Leopold begleitet den König Heinrich auf dem Römerzuge.	— Lyon und Lyonnais von Burgund ab, bei Frankreich.
1311	zu Eger. Herzog Friedrich verzichtet auf das verpfändete Mähren und tritt Znaim und andere Orte in Oesterreich ab. Die stipulirte Vergütung für die Abtretung Mährens von 50,000 Mark Silber wird dem Herzoge nicht geleistet. Mit Böhmen wird bei diesem Anlasse vollkommene Einigung getroffen.	1312. Freiheitsbrief Karls I. von Ungarn für die Zipserdeutschen. 1311. Mährens Wiedervereinigung mit Böhmen.
	1311. Stiftung des Klosters Königsfelden zum frommen Gedächtniß des ermordeten K. Albrechts.	
	1311. Hallstatt erhält Marktfreiheit und 12 dortige Bürger den Salzhandel.	
1312.	Großer Mißwachs, Theurung, Hungersnoth und Elementarunglücksfälle seit 1310 geben dem Räuberhandwerke solchen Vorschub, daß nirgends im Lande Sicherheit zu finden ist. Der Landmarschall Dietrich von Pilichsdorf läßt daher in ganz Oesterreich gegen die Räuber auf den Burgen und im flachen Lande das Standrecht ausüben, das damals »Inquisition« hieß.	1312 22. Mai. Konzilium zu Vienne. Aufhebung des Tempelordens. Klemens V. und Philipp IV.
1312	13. November zu Linz. Off- und Defensivbündniß der niederbaierischen Prinzen, nämlich Heinrichs des Sohnes des am 9. September 1312 verstorbenen Herzog Otto's und der Neffen des letztern, Otto und Heinrich VII. mit Herzog Friedrich von Oesterreich unter Einwilligung des Vormünders Herzogs Ludwig von Baiern, wobei die Uebernahme der Vormundschaft über diese minderjährigen Prinzen mit Friedrich wahrscheinlich verabredet wurde*).	1312. Friesische Landrechtssammlung. . . . Feuergewehr in Spanien.
	1313 28. Oktober. Elisabeth, K. Albrechts Witwe, die Stammesmutter des gesammten Erzhauses Oesterreich, stirbt, und wird in dem von ihr mitgegründeten Kloster Königsfelden begraben. — 13. Dezember. Johann Parricida stirbt in einem Kloster in Pisa **).	
	1312. Ausländischen Kaufleuten ist verboten zu Wien zwischen einander Handel zu treiben; inländische welche nicht Bürger sind, dürfen unter einander, nicht aber mit Ausländern Handel treiben. — Adamitenfeste in St. Pölten und Krems mit dem Feuertode bestraft.	

*) Der Antrag zu diesem Bündnisse ging nicht wie einige österreichische Geschichtschreiber angeben von Herzog Ludwig von Baiern, sondern ursprünglich vom niederbaierischen Adel und den Müttern der Prinzen aus.

**) Der Beweis bei Kopp Urkunden zur Geschichte der eidgenossischen Bunde S. 84.

Digitized by Google

Friedrich III.

Nach Christus.	Vormundschaftsstreit und Krieg mit Herzog Ludwig von Baiern. — Wahlparteiung wegen Verleihung der deutschen Krone. — Friedrichs Bewerbung um dieselbe.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1313—14.	Herzog Friedrich von den baierischen Prinzen, seinen Neffen, oder vielmehr von ihren Müttern, Jutta und Agnes, über Beschwerden gegen die baierischen Herzoge Rudolph und Ludwig zur Uebernahme der Vormundschaft herbeigerufen, geht nach Baiern und nimmt von der ihm übertragenen Gewalt Besitz. Zu Landau im Schlosse geräth er mit Herzog Ludwig in Streit, wobei dieser in der Hitze nach dem Schwerte greift. Beide Jugendfreunde entbrennen in Haß gegen einander und erklären sich gegenseitig den Krieg. Friedrich zieht Truppen aus Schwaben an sich, während Ulrich von Walse mit seinen aus Oesterreichern, Ungarn und Kumanen gebildeten Schaaren in Baiern einfällt, Landshut wegnimmt und bis Mosburg vordringt. Rasch wendet sich Herzog Ludwig gegen das Heer unter Ulrichs Befehl, ereilt es beim Dorfe Gamelsdorf und bringt demselben am 9. November, begünstigt von der Dichtheit des eingefallenen Nebels, eine gänzliche Niederlage bei. Herzog Friedrich wagt es nicht nach erhaltener Kunde von diesem großen Unglücke, das zweite von ihm aufgebotene Heer dem ungewissen Schicksale des Krieges preiszugeben und verhandelt den Frieden, der am 17. April 1314 zu Salzburg geschlossen wird und die Ausschließung Herzogs Friedrichs von der Vormundschaft als Hauptartikel festsetzt. Friedrich beschleunigte diesen Friedensschluß um so mehr, als er nach dem Tode Heinrichs VII. eifrig strebte die deutsche Krone wieder an sein Haus zu bringen. Deshalb verschwendete er große Summen zur Erkaufung der Kurfürsten, und, da das durch Himmelsplagen und Friedrichs Kriege tief verarmte Land den Schatz nicht füllen konnte wie diese außerordentlichen Ausgaben es erheischten, so ward im J. 1314 und 15 in Oesterreich und Steiermark eine Steuererpressung von 10 vom Hundert vom gesammten Besitzstande des Klerus, des Bürger- und Bauernstandes angeordnet, nur der Adel blieb davon befreit *). Als aber die Lurenburgische Partei nicht durchdringen konnte, Johann von Böhmen, den Sohn des verstorbenen Kaisers auf den deutschen Thron zu setzen, beschloß sie wenigstens keinen Habsburger darauf kommen zu lassen. Der Erzbischof Peter von Mainz, ein Erzfeind des Hauses Habsburg und der von Trier, schlugen daher, im Einklang mit der Lurenburgischen Partei, den Herzog Ludwig von Baiern vor, der zwar sein eidliches Versprechen den Herzog Friedrich zum deutschen Throne zu verhelfen vorschützte, doch aber sich zur Annahme der auf ihn fallenden Wahl bereden ließ, als man ihm vorstellte, jenes Versprechen sey nur so lange verbindlich als er selbst nicht gewählt sey.	1313 24. August. Heinrich VII. von Lurenburg †. 1313. Arnold von Villanova †. Anwendung der Chemie auf die Medizin.
1314.	Fürstenversammlung zu Wien, auf welcher Herzog Friedrich erklärt sich um die deutsche Krone (die durch den Tod Heinrichs von Lurenburg erledigt war) bewerben zu wollen. Alle Anwesenden versprechen ihm ihren Beistand, auch Herzog Ludwig von Baiern der ihm denselben sogar eidlich gelobt **). Mit Ungarn schlossen die österreichischen Herzoge den 23. Juli 1314 ein Bündniß im Falle des Krieges „gegen Jedermann.“ Zur Bestreitung der	

*) Den Kurfürsten von Köln gewann Friedrich mit 40,000 Mark Silber! Friedrich entblößte sich des Geldes dergestalt, daß er dem Wienersattler Perchtold für ein Paar Pferde den Zehent zu Kreffendrunn verpfändete.

**) Das unbedingte und eidliche Gelöbniß bezweifelt Lichnowsky; allein der gleichzeitige Volcmar, Abt zu Fürstenfeld, sagt es ausdrücklich. S. Buchners neuere Geschichte Baierns 1. Bd. S. 284.

Digitized by Google

Friedrich III.

Nach Christus.	Wahl Herzog Friedrichs von Oesterreich und Herzog Ludwigs von Baiern zu römischen Königen. — Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Beiden. — Schlacht und Niederlage der Oesterreicher bei Morgarten.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	Kosten dieser Bewerbung mußte Friedrich die meisten Summen durch Verschreibung der Landeseinkünfte aufbringen.	
	1313. Hospital und Nonnenkloster im J. 1324 zum heil. Geiste in Pulgarn; ein anderes solches Frauenkloster befindet sich zu Ipps, ein Hospital dieser, dürftigen Kranken gewidmeten Gesellschaft zwischen 1203—6 bis 1529 in Wien.	
1314	zu Frankfurt. Herzog Friedrich am 19. Oktober mit zwei, Herzog Ludwig von Baiern am 20. mit drei Stimmen zum römischen König erwählt. Friedrich wird den 25. November zu Bonn vom Kurfürsten von Köln, Ludwig den 26. November zu Aachen vom Kurfürsten von Mainz gekrönt; jener nicht in der herkömmlichen Krönungsstadt (Aachen), dieser nicht von dem Kurfürsten, welchem das Recht zu krönen zustand. Zwischen beiden deutschen Königen entbrennen Haß und Krieg, in welche ganz Deutschland sich theilt.	1314. Ludwig von Baiern und Friedrich von Oesterreich römische Könige. Achtjähriger Kronstreit.
	1313. Wollmarkt in Antwerpen. — Venetianische Waarenniederlage zu Trient und Bozen.	
	... Die bisher übliche Zuvestitur der österreichischen Aebte zu Rom wird in einzelnen Fällen vom Papste, im Lande zu nehmen, gestattet.	
	... Die Kaufleute von Florenz und bald hernach die von Rom und Siena sind im Besitze aller Wechsel- und Leihgeschäfte in Oesterreich.	
1315.	Herzog Leopold, König Friedrichs Bruder, der eifrige Vertheidiger der Rechte seines Hauses, das Muster von Bruderliebe, unternimmt auf die Nachricht, daß Speier dem Könige Ludwig gehuldigt, einen Zug dahin von Selz aus, wo er das Kriegsheer gesammelt hatte, fällt dann plötzlich in Baiern ein, nimmt Dießen, brennt Landsberg nieder und wendet sich gegen Augsburg, wohin sich auch König Ludwig von München, das ihm keine Sicherheit gewährte, begibt. Der Plan, den König unterwegs zu fangen, mißlingt. Leopold darüber unmuthig, verbrennt die Vorstädte von Augsburg und zieht nach einem monatlangen Verweilen in der Gegend daselbst, durch Regengüsse und Ueberschwemmungen der Flüsse mit dem Heere in die mißlichste Lage gerathen, nach Schwaben zurück, um den Krieg gegen die Schweizer zu führen, welche seinem Bruder die Anerkennung als römischen König verweigert und, begünstigt von König Ludwig, gegen Oesterreich sich aufgelehnt hatten.	1314. Philipp IV. von Frankreich †.
	1314. Friedrich bestätigt der Stadt Ipps das Uferrecht.	
1315	15. November. Schlacht bei Morgarten. Niederlage der Oesterreicher. Die Blüthe des schwäbischen Adels erschlagen. Herzog Leopold entrinnt dem allgemeinen Verderben nur durch die eiligste Flucht. König Ludwig erklärt die Herzoge von Oesterreich nach dieser Niederlage aller ihrer Schweizerbesitzungen verlustig und diese dem Reiche anheimgefallen. Ueber sie spricht er zugleich als Beleidiger der königlichen Majestät die Reichsacht aus *).	1315. Schweizerbundeserneuerung zu Brunnen.
	1315. Leichenöffnung in Florenz. — Erstes Findelhaus in Florenz.	
1316—19.	Friedrich und Leopold ziehen nach dem Unfalle in der Schweiz an der Spitze eines in Oesterreich gesammelten Heeres gegen Ludwig. Sie belagern Eßlingen, wiewohl fruchtlos, berennen Speier ohne es bezwingen zu können und unternehmen einen gleichfalls nutzlosen Zug gegen Straßburg. In der Gegend von Kolmar stehen endlich beide Parteien einander gegenüber und die Schlacht ist geboten, als Ludwig den Rückzug befiehlt und einen Waffen-	1316—34. Papst Johann XXII.

*) Urkunde Herrieden 23. März 1316. Mit den Schweizern machte Leopold im J. 1316 auf ein Jahr Friede und dann weiter auf sechs Jahre.

Digitized by Google

Friedrich III.

Nach Christus.	Feldzüge König Friedrichs und seines Bruders Leopold in Baiern von 1319 und 21. — Schlacht bei Mühldorf im J. 1322.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	stillstand vermittelt. Aber den Frieden einzugehen sind beide Theile nicht gesinnt, sondern rüsten vielmehr mit Macht zum nächsten Feldzuge *).	
	1318. Drei Hospitäler in Wien, ein großes und kleines und eines für Aussätzige. 1319. Das Stapelrecht des Gmundnersalzes von Stein nach Enns übertragen, wo es bis 1340 bleibt. 1320. Bettenbach erhält gleiche Niederlagsrechte und Freiung wie Gratz.	
1319—21.	Zwei österreichische Heere, das eine unter Friedrich das andere von Leopold geführt, breiten sich im Herbste 1319 am Lech und Inn aus. Ueberall suchen die nach Ludwigs mißglückten Angriff auf Mühldorf im Salzburgischen entmuthigten Baiern Zuflucht in den festen Plätzen; die Oesterreicher finden daher nirgends Widerstand und Leopold kann ungehindert den Lech passiren und München bedrohen, Friedrich vor Regensburg und Straubing unangegriffen vorüber- und zurückgehen, um bei Annäherung des Winters mit der reichen Beute die Heimath zu suchen. Aus gleichem Beweggrunde zieht auch Leopold ohne Widerstand zu finden durch Schwaben an den Rhein und erscheint Ende 1319 wieder vor Speier. Ganz Baiern erleidet bei diesem Verwüstungskriege unsäglichen Schaden, aber in der Sache wegen welcher Krieg geführt wurde, ist gleichwohl nichts gewonnen. Im Feldzuge 1320 weicht Leopold vor der zum Entsatze der belagerten Stadt Speier sich genähernten Armee König Ludwigs zurück. Dieser zieht in Straßburg ein, kann sich aber gegen die österreichische Partei nicht darin behaupten und tritt eilig den gänzlichen Rückzug an, als das von Friedrich herbeigeführte bedeutende Heer mit Leopolds Truppen sich vereinigte. Im Jahre 1321 ruhen die Waffen in Baiern, weil Friedrich seinen Bruder Heinrich mit einer Heeresabtheilung nach Welschland gesandt hatte, um den Papst im Kriege gegen Visconti von Mailand zu unterstützen. Deste eifriger betreiben beide Theile die Rüstungen zum Feldzuge von 1322, der die unselige Streitsache entscheiden soll.	1317. Die Visconti in Mailand. 1319. Erlöschen des Stammes Harald Haarfagri in Norwegen mit Hakon VII. Magnus VIII. Smek aus dem schwedischen Hause der Folkunger. (S. d. J. 1380.) — Arragonien, Katalonien und Valenza vereint.
	1318 24. Juni. Friedrichs Privilegium für die Bürger von Mürzzuschlag, daß sie nur von ihrem Stadtrichter belangt werden können. 1320 21. Jänner. Friedrichs Handveste „Eisenbuch“ für die Stadt Wien.	1319. Der Karlsbadersprudel entdeckt. — Christusorden in Portugal.
1322	28. September. Schlacht bei Mühldorf, von König Friedrich gegen die eindringlichsten Vorstellungen seiner Feldhauptleute, vor Vereinigung mit dem von seinem Bruder Leopold zugeführten Heere, angenommen. Friedrichs außerordentliche Tapferkeit mit der er die dichtesten Massen der Feinde durchdringt, das in ihrem Centrum wehende Panner seines Gegners erreicht, ergreift, zerbricht; niedermetzelt was ringsum sich zum Widerstande regt, bringt das baierische Fußvolk zum Weichen **). Rasch entsendet Ludwig seine Reiterschaaren und nun erneuert sich in den Ebenen von Ampfing der Kampf. Da wird im Westen mit einemmale ein im Anzuge begriffener dichter Reiterhaufen wahrgenommen. „Es ist Herzog Leopold mit den Schwaben!“ rufen die Oesterreicher jubelnd aus. Diese Täuschung entscheidet die Schlacht. Es ist der Burggraf von Nürnberg, der mit seiner Heeresabtheilung den wei-	1320. Vereintes Polen. Ladislaus Lokietek. 1321. Albrecht von Mecklenburg, König von Schweden. Adelsempörung wegen der Güter-einziehung. Augsburgs levantischer Handel. Der Handel von Erfurt, Mainz, Köln, Brügge und Antwerpen. 1321. Dante †. — Polnischer weißer Adlerorden. — Universität Siena.

*) Natürlich konnte nur durch den Entschluß der Abdankung des einen oder andern Königs der Friede herbeigeführt werden, was aber eben keiner wollte.

**) Das baierische Panner trug der Graf von Schlüsselburg aus Franken. König Ludwig focht nicht mit, ja er flüchtete sogar beim Angriff auf sein Schloß Wasserburg.

Digitized by Google

Nach Christus.	König Friedrichs und seines Bruders Herzog Heinrichs Gefangenschaft. — Friedrich auf der Trausnitz in Haft, Heinrich zu Bürglitz im Kerker. — Freilassungsversuche König Karls von Ungarn.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	chenden Böhmen und Baiern zu Hilfe kömmt *). Die moralische Wirkung dieser Täuschung bringt zuerst die Ungarn zum Weichen. Geworfen und im Rücken verfolgt, geräth das ganze Heer der Oesterreicher in Unordnung. Herzog Heinrich, Friedrichs Bruder, ergibt sich freiwillig. Friedrich stürzt im Widerstande gegen die Truppe des Burggrafen vom getödteten Pferde, und muß sich gefangen geben. Die Schlacht die vom frühen Morgen bis zum späten Abend gewährt, begräbt unter 1400 österreichischen Edelleuten zwanzig Trautmannsdorfe und überliefert deren drei der Gefangenschaft. Ludwig läßt den überwundenen Gegner auf der festen Burg Traunitz bei Rabburg gefangen setzen, Heinrich aber wird vom Böhmerkönig in Ketten geschmiedet, und gleich dem gemeinsten Verbrecher im Schlosse Bürglitz in den Kerker geworfen. Herzog Leopold steht während der Mühldorferschlacht ruhig am Lech, die unterwegs von Mönchen des Klosters Fürstenfeld aufgefangenen Eilboten seines Bruders erwartend. Als er das Unglück seiner Brüder inne wird, zieht er sich nach Schwaben zurück. — Die gefangenen Oesterreicher werden von den Baiern und Böhmen getheilt und ungeheuere Summen für die Loskaufung begehrt. Für den Marschall von Oesterreich, Dietrich von Pilichdorf, läßt sich König Ludwig 5560 Pfund Pfennige bezahlen! **)	1322. Eger, Stadt und Gebiet, von Deutschland ab, bei Böhmen. 1323. Bundesbrief der Landstände in Tirol.
1323.	Edelsinn König Karls von Ungarn, der mit den österreichischen Herzogen inmitten ihres größten Unglücks, ein neues Freundschafts- und Angriffsbündniß gegen König Ludwig zur Befreiung des gefangenen Herzogs Friedrich schließt. Diese Verbindung Oesterreichs mit Ungarn bestimmen den erstern die Freilassungsbedingnisse für den eingekerkerten Herzog Heinrich etwas herabzusetzen. Da jedoch diese immer noch zu überspannt und mit dem Staatsinteresse unverträglich sind, so kehrt der zur Unterhandlung mit seinen Brüdern nach Wien entlassene Herzog Heinrich den 24. Februar wieder nach Prag zurück und stellt sich dem Könige Johann neuerdings zur Verwahrung in Kerker und Banden.	1323. Verschwörung der Königin Isabella von England gegen ihren Gemahl Eduard II.
	1322. Friedrichs einziger Sohn, Friedrich II. †.	
1323.	König Karl von Ungarn verhandelt mit dem König Johann wegen Herzog Heinrichs Freilassung. Diese erfolgt den 24. August unter den Bedingnissen allen Ansprüchen auf Böhmen zu entsagen, 9000 Mark Silber zu erlegen, Stadt und Schloß Znaim und Kostel zurückzugeben und Laa und Weitra bis zur Bezahlung des Lösegeldes abzutreten. Die Feindschaft welche zwischen dem Könige von Böhmen und König Ludwig wegen Verleihung Brandenburgs an den gleichnamigen Sohn des letztern um diese Zeit ausgebrochen war, hatte die Bahn zu Heinrichs Freilassung eröffnet, und blieb nicht ohne Einfluß auf die des Herzogs Friedrich. Dieserwegen bedingte der römische König zunächst die Auslieferung der Reichsinsignien, verlangte aber als Herzog Leopold sie ihm nach Nürnberg überschickt hatte, dieser solle die Reichsstädte	1324. Die Nieder-Lausitz sammt Brandenburg von Kaiser Ludwig dem Baier auf seinen Sohn Ludwig I. übertragen. 1325. Kupfergeld in Böhmen. — Apotheke in Regensburg.

*) Einer österreichischen handschriftlichen Chronik zufolge, hatte der Burggraf von Nürnberg, um das österreichische Heer zu täuschen, zuerst das österreichische Panner aufgesteckt, dann aber als er dem Kampfplatze ganz nahe war, es plötzlich mit dem baierischen vertauscht.

**) Es läßt sich die harte, keinen Edelsinn bei König Johann verrathende Behandlung Herzog Heinrichs nicht, wie Palacky meint, durch die rauhe Sitte jenes Zeitalters rechtfertigen.

Digitized by Google

Friedrich III.

Nach Christus.

Erwerbung der Grafschaft Pfirt. — Herzog Leopolds Waffenthaten zur Befreiung seines Bruders Friedrich. — Der Traunitzervertrag. — Friedrichs Freilassung und dessen Rückkehr in die Gefangenschaft. — Der Münchnervertrag. — Ludwig anerkennt Friedrich als Mitregenten.

Gleichzeitige Begebenheiten.

des den österreichischen Herzogen geleisteten Eides entbinden. Da Herzog Leopold hierauf nicht eingehen konnte, so blieben die vom Herzog Heinrich von Kärnthen und Grafen Heinrich von Görz eingeleiteten Unterhandlungen fruchtlos.

1324. Herzog Albrechts Vermählung mit Johanna der Erbtochter des Grafen von Pfirt, bringt die Grafschaft Pfirt an das Haus Habsburg.
— Linz erhält die Freiheiten einer Stadt.

1324. Herzog Leopold greift zu den Waffen um seinen Bruder zu befreien. König Ludwig fortwährend im Nachtheile der Kriegesführung und in Folge seines Zerwürfnisses mit dem Papste mit dem Banne belastet, überdies von einer großen Anzahl deutscher Fürsten verlassen, läßt sich in dieser äußerst bedrängten Lage rathen, Friedrich durch lebenslängliche Einkerkerung oder selbst durch den Mord für immer unschädlich zu machen. Aber eines Bessern sich besinnend, begibt er sich unvermuthet und heimlich nach Traunitz und verhandelt mit Friedrich persönlich über die Bedingnisse seiner Freilassung. Der vorzüglichste Vergleichspunkt ist Entsagung Friedrichs auf den deutschen Thron und Friedrichs freiwillige Rückkehr in die Gefangenschaft am Sonnenwendetag, wenn er den beschwornen Vertrag nicht halten kann. Dieser wird abgeschlossen am 13. März 1325 *).

1324. Bann und Interdict Papst Johanns XXII. über K. Ludwig und ganz Deutschland. Protestation Ludwigs als Reichsmanifest erlassen.

1324. Sardinien, vom Papst Bonifaz VIII. im J. 1297 sammt Korsika dem K. Jakob von Arragonien verliehen, mit Cagliari's Fall erobert.

1325 Ende April. Friedrich in Wien.

. . . Der Landadel der in den Städten sich ansässig gemacht, fängt an mit Bürgerlichen Heirathsverbindungen einzugehen.
1324. Herbststeuer in den schwäbischen Vorlanden.

1325. Rügen beim H. von Pommern (wolgast'sche Linie).

1325 Sonnenwendetag. Friedrich stellt sich dem Könige Ludwig zu neuer Haft nach München, nachdem es ihm nicht gelungen war, seinen Bruder Leopold für die Vertragserfüllung zu gewinnen. Diese hohe, bewundernswerthe That erschüttert König Ludwig und wandelt ihn vom hartnäckigen Feinde zu Friedrichs wärmsten Freunde um. Er schließt am 5. September zu München mit Friedrich einen Vertrag gemeinschaftlicher Regierung des deutschen Reiches ab. Damit ist der achtjährige Streit endlich geschlichtet.

1326. Nicäa und Nicomedien von den Türken erobert.

— Entthronung und 1327 Ermordung Königs Eduard II. von England. — Eduard III. von 1327—77.

1325. K. Ludwig übergibt vor seinem beabsichtigten Zug nach Brandenburg, wo die Litthauer eingefallen waren, Gemahlin und Kinder, Land und Leute der Obhuth und dem Schutze Friedrichs von Oesterreich.

1326. Friedrich bringt die Grafschaft Schelklingen durch Kauf aus den eingezogenen burgundischen Gütern des Grafen Eberhard von Kyburg an sein Haus.

1326 10. Februar. K. Friedrich nimmt alle Lehen des ermordeten Grafen von Kyburg in Burgund in Beschlag und belehnt damit seine Brüder.

*) Ludwigs Zusammenkunft mit Friedrich bereiteten die Beichtväter beider Herren vor, und ersterer war der Entsagung des andern auf den deutschen Thron schon versichert, bevor er nach Traunitz ging. Da er nichts anders wollte, so ist die endliche Freilassung nach 18monatlicher Haft eine durch Ludwigs höchst mißliche Lage bedingte Klugheitsmaßregel gewesen. Friedrich aber handelte bewundernswürdig groß, denn er hielt den Vertrag selbst dann als Papst Johann ihn nicht allein davon dispensirte, sondern sogar mit dem Banne bedrohte, in den Friedrich auch durch die Gemeinschaft mit Ludwig wirklich verfiel. Dies war in einer Zeit wo man mit Eiden und Verträgen spielte, eine außerordentliche Erscheinung, und der Antheil den Friedrichs Gewissensrath daran genommen, rühmlich und erwähnenswerth.

Digitized by Google

Friedrich III.

Nach Christus.	Herzog Leopold stirbt. — Herzog Otto der Fröhliche zwingt Friedrich zur Ländertheilung.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1326	7. Jänner. Auf Antrieb des Papstes widersetzen sich die Kurfürsten dem Münchnervertrag. König Ludwig schließt daher mit Friedrich zu Ulm einen neuen Vertrag wiederholter Anerkennung desselben als römischer König und Mitregent, mit dem Beisatze: „so müsse es gehalten werden, möge es des Papstes und der Kurfürsten Wille seyn oder nicht.“ Allein bald hernach, den 13. Februar 1326, stirbt der wahrhaft glorreiche Herzog Leopold an einem Nervenfieber zu Straßburg *). Dieser Todesfall bestimmt Friedrich auf die Regierung des deutschen Reiches zu verzichten und sich blos mit dem königlichen Titel zu begnügen. Er scheidet von Ludwig zu Innsbruck und begibt sich nach Oesterreich zurück.	1327. Ludwig empfängt in Mailand die lombardische Krone und wird 1328 von zwei abgesetzten Bischöfen in Rom zum Kaiser gekrönt. Absetzung des Papstes Johann XXII. Nikolaus V. (von Ludwig ernannt).
		1328. Geistliche Schauspiele in Mailand.
	1326 10. Februar. K. Friedrich verpfändet seinen vier Brüdern die Städte Schaffhausen, St. Gallen, Rheinfelden, Pfullendorf, Kaisersberg, Ebenheim, Selsa mit der Klostervogtei, das Thal Uri und die Vogtei des Klosters Thsentis von Reichswegen.	1327. Castruccio vom K. Ludwig zum Herzoge von Lucca ernannt.
	1326. Herzog Albrecht, nach Leopolds Tod, Verweser der Vorlande. — Stadt Villingen, Burg Warenberg, einige Dörfer und das Brüsgenthal durch Kauf um 7500 Mark Silber an Oesterreich.	1328. Eduard III. von England verzichtet auf die Oberherrschaft in Schottland, und anerkennt Robert Bruce als König.
	1327 im Februar. Herzog Heinrich † zu Bruck an der Mur ohne Nachkommenschaft.	
	1327. Stiftung des Augustinerklosters und des Siechenspitals vor dem Werderthor in Wien. Letzteres im J. 1342 mit dem Spitale vor dem Widmerthore vereinigt.	
	— Die Ueberzinse von Klöstern, Pfaffen und Laien zu Neustadt um den Verkaufswerth abgelöst.	
	— Cisterzienserstift Neuberg in Steiermark, von Herzog Otto gestiftet.	
	1329. Die Wassermauth zu Stein gibt 2900 Wiener Pfunde Pachtzins.	
1326—28.	Herzog Otto von Oesterreich an uneigennütziger und hochherziger Gesinnung seinen Brüdern nicht verwandt, dringt bei Friedrich und Albrecht auf Theilung der österreichischen Besitzungen. König Karl von Ungarn wegen streitiger Gränzbezirke mit Friedrich in Spannung und Johann von Böhmen, dem der Anlaß zum Kriege ohnedies erwünscht kömmt, unterstützen Otto's selbstsüchtiges Begehren. Dieser vergißt sich so weit, dem in Oesterreich eingefallenen Böhmenkönig bei seinem Verwüstungszuge sogar den thätigsten Beistand zu leisten. Die Ungarn verheeren Oesterreich, und in Oesterreich wüthet zugleich der Bürgerkrieg. Friedrich schließt in dieser Bedrängniß zuerst mit Ungarn den Frieden vom 21. September 1328 zu Bruck an der Leitha, trifft dann mit König Johann ein Uebereinkommen bei welchem er sich zum Erlag einer großen Summe Geldes herbeiläßt, und findet sich mit seinem Bruder Otto durch Einräumung von Stadt und Schloß Hainburg sammt Ueberlassung der Vorlande ab. Herzog Albrecht, der Thronerbe, scheint gerne darauf verzichtet zu haben, um Friedrich in der Länderverwaltung zur Seite zu stehen.	1328. Karl IV. der Schöne, König von Frankreich und Navarra † ohne männliche Erben. Haus Valois bis 1589. Philipp VI. Vieljährige Kriege zwischen Frankreich und England in Folge der Ansprüche Eduards III. von England, ältesten Enkels Philippe's IV., auf den französischen Thron.
	1328. Stift Heiligenkreuz erhält das Jus gladii in Niedersulz und Baumgarten und die Bestätigung seine Weine nach Wien, Bruck, Marcheck und Wiener-Neustadt frei verführen zu dürfen.	— Navarra bei dem Hause Evreux. (S. d. J. 1461.)
	1329. Friedrich ertheilt der Schneiderinnung zu Ypps das ausschließliche Recht, Tücher ellenweise auszuschneiden und bestätigt die Privilegien der Bäcker und Fleischhauerzunft daselbst. — Die Ypsser erhalten das Recht Eisen von Steier mauthfrei zu beziehen und mit ihrem eigenen Kaufschatz die obere Straße nach Venedig zu benützen.	— Iwan Fürst von Moskau, Großfürst von Rußland.

*) Im Hause eines Herrn von Ochsenstein.

Digitized by Google

Albrecht II. der Weise (auch der Lahme), von 1330—58.

Nach Christus. | Friedrichs Tod. — Hagenauervertrag mit Kaiser Ludwig dem Baier. — Krieg mit Böhmen. | Gleichzeitige Begebenheiten.

1330 13. Jänner. König Friedrich der seit der Rückkehr in seine Erbstaaten das Schloß Guteustein zu seinem Aufenthaltsorte gewählt hatte, stirbt daselbst, und wird in der von ihm im J. 1313 gestifteten Karthause Mauerbach begraben. Bei seinem Hintritte befindet sich Oesterreich in tiefer Armuth, Verringerung von Macht und Ansehen, und im Zustande völliger Verwilderung. Ein segenbringendes Gestirn geht aber in seinem Bruder und Nachfolger Albrecht II. über das von Drangsalen erschöpfte Land auf. Obgleich Albrecht den 25. März beim Mittagsmahle vergiftet wird und dadurch lebenslang gelähmt bleibt, so erfüllt er doch selbst in diesem Zustande alle Regentenpflichten mit stets gleicher Pünktlichkeit und treuen Sorgfalt *).

1330 12. Mai. Herzog Albrecht hebt für die Salzburger das Repressalienrecht in Oesterreich und Steiermark auf. (S. wegen dieses Rechts d. J. 1632.)
— 24. Juni. Albrecht stiftet die Karthause Gaming in Niederösterreich.

1330 6. August. Hagenauervertrag. Die Herzoge Otto und Albrecht, welche während K. Ludwigs Abwesenheit in Italien ihre Ansprüche auf den deutschen Thron mit Waffengewalt geltend gemacht hatten, versöhnen sich mit ihm nach seiner Rückkehr von der Krönung zu Rom, und schließen den für ihr Haus vortheilhaften Hagenauervertrag, nach welchem sie Ludwig als rechtmäßigen Kaiser anerkennen, dagegen aber die Bestätigung aller vor seiner Wahl besessenen Rechte und Länder zugesichert und endlich in einem Separatvertrag, Basel 18. August, eine Entschädigungssumme von 20,000 Mark Silber eingeräumt erhalten. Als Unterpfand derselben überläßt ihnen Ludwig die Reichsstädte Breisach, Schafhausen, Rheinfelden und Neuburg am Rhein. Zu diesem Vertrag verstanden sich die österreichischen Herzoge um so lieber, als Kaiser Ludwig ihnen gleichzeitig das Erbrecht auf Kärnthen einräumte. (S. d. J. 1335—36.)

1331. Papst Johann XXII. ertheilt Herzog Friedrichs natürlichem Sohne Friedrich die Dispensation zur Erlangung geistlicher Würden.
1332 11. April. Albrecht ertheilt den Münchner Kaufleuten die einst von den Regensburgern besessenen großen Handelsfreiheiten in Oesterreich.

1331—32. Der Kaiser ernennt im Falle seiner Abwesenheit zum Reichsverweser in Deutschland den Herzog Otto von Oesterreich. Zugleich fodert er den Herzog auf, in Verbindung mit den Königen von Ungarn und Polen, Böhmen zu bekriegen um König Johann zu zwingen, den erfaßten ehrgeitzigen Plan, in Italien sich zum Könige aufzuwerfen, fahren zu lassen. In Folge dieses Vorgangs entsteht zwischen Böhmen und Oesterreich ein Krieg, bei welchem die Böhmen von dem 40,000 Mann Fußvolk und 4000 Reiter starken Heer bei Meilberg den 11. März 1332 eine gänzliche Niederlage erleiden. Inzwischen hatten Johann und Ludwig sich wieder versöhnt, und es kam daher auch mit Oesterreich der Wienerfriede vom Margarethentag 1332 zu Stande, durch welchen das eroberte Laa, Ravensburg, Weitra und Eggenburg Oesterreich verblieb, an Ungarn aber Berenc und Weißenkirchen herausgegeben werden mußte.

1331. Fleischhauerordnung für Wien.
— Ottokar von Horneck und der gelehrte Admonterabt Engelbert †.
1335. Enns Lagerplatz für das Salz von Gmunden bis 1340.

*) Elisabeth, Gemahlin Herzogs Otto, welche an diesem Mahle Theil nahm, starb an der Vergiftung noch am selben Tage.

1328 4. August. Theilungsvertrag Baierns zu Pavia. Die Rheinpfalz und vom Nordgau die Oberpfalz einestheils, dann Baiern anderntheils und die Kurwürde abwechselnd. (S. d. J. 1356 goldne Bulle.)

1328. Aeltester bekannter Wechsel.
— Erste türkische Münzen.
. . . Janitscharen. (Stehendes türkisches Heer.)

1329. Die mecklenburgische und werlische Linie von Stargard und Schwerin.

1332. Eduard Balliol vertreibt David Bruce König von Schottland, besteigt selbst den Thron und gibt Schottland der Krone England zu Lehen.

1333. Kasimir III. bringt Rothreussen an Polen. Organisation dieses Staats.

1335. Schlesien anerkennt Böhmens Oberherrschaft.

1336. Champagne und Brie bei Frankreich.

1330. Böhmisches Stadtrecht.
— Johann de Muris. Notenzeichen?
Meistersänger.
1331. Erfurtermesse.
— Villachermünzrecht, erneuert.

1337. Successionskrieg zwischen Philipp VI. von Frankreich und Eduard III. v. England. Schlacht bei Crespy 1346 und Eroberung von Calais durch die Engländer 1347. Calais bleibt bis 1558 in den Händen der Engländer.

— Litthauen, Samaiten, Karsau und Rußland dem deutschen Orden verliehen. Höhenpunkt der Macht und Thatkraft desselben.

Digitized by Google

Albrecht II.

Nach Christus.

Der kärnthnerische Erbfolgekrieg. — Ennserfriede. — Wiedererwerbung von Kärnthen, Krain und der windischen Mark.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1335—36. **Der Erbfolgekrieg wegen Kärnthen.** Der ländergierige König Johann von Böhmen vermählt im August 1330 seinen zehnjährigen Sohn Johann mit der fünfzehnjährigen Erbtochter von Kärnthen und Tirol **Margaretha**, zugenannt **Maultasch**, von dem Schlosse in Tirol wo sie geboren war. Das Successionsrecht im Erbe ihres Vaters Heinrich (das Oesterreich allein zustand) hatte Kaiser Ludwig demselben gegen das Versprechen ihm Beistand beim Römerzug zu leisten und unter der Bedingung seine Einwilligung für den eintretenden Erbfall einzuholen, mit Urkunde Meran 6. Februar 1329 zugesichert. Diese Einwilligung bei der Vermählung der Margaretha mit Johanns Sohn unterbleibt, und da die Herzoge Albrecht und Otto unverzüglich ihre Ansprüche auf Kärnthen durch eine Gesandtschaft an den Kaiser verwahren lassen, so überträgt dieser den Ausspruch in dieser Erbfolgeangelegenheit einem Austregalgerichte, welches am 26. November 1330 zu Augsburg entscheidet: »Oesterreich habe das unbestreitbare Recht auf Kärnthen und des Kaisers Pflicht sey es, den österreichischen Herzogen Kärnthen zu verleihen, nur das Tiroleroberland an der Etsch und dem Inn sey nach Heinrichs Tode dem Reiche anheimgefallen.« Den 4. April 1335 stirbt Herzog Heinrich von Kärnthen, Graf von Tirol, der seit 1310 entsetzte König von Böhmen und Titularkönig von Polen. Nun macht Böhmen wegen der obgedachten Heirath, Oesterreich wegen seiner ältern Anrechte und der Entscheidung des Schiedsgerichts, Ansprüche auf die Erbschaft. Der Kaiser verleiht jetzt mit zwei Urkunden Linz 1. und 2. Mai 1335 den Herzogen Albrecht und Otto und ihren Erben Kärnthen und einen Theil von Tirol, den andern Theil für sein Haus einziehend. Im Monate Juli desselben Jahres hatten die österreichischen Herzoge von Kärnthen bereits Besitz genommen. Dies veranlaßt den Böhmenkönig, mit dem auch sein Schwiegersohn der Herzog Heinrich von Niederbaiern und der König von Ungarn im Bunde sind, Anfangs März ganz Nordösterreich von Passau bis gegen Wien herab zu besetzen und zu verheeren. Herzog Otto greift die Böhmen noch vor der Verbindung des österreichischen Heeres mit dem kaiserlichen an, wird zurückgedrängt und läßt das Heer im Stiche, im unzeitigen Schrecken nach Wien entfliehend. Als aber einige Monate später der Kaiser mit der Reichsarmee und mit dem vereinigten österreichischen Heere, unter Herzog Otto's Führung über Linz nach Böhmen vordringt, zieht sich König Johann eilig aus Oesterreich nach Böhmen zurück, und die Ungarn gehen gleichfalls nach Hause. Der König von Böhmen hält hierauf um den Frieden an, der am 9. October zu **Enns** geschlossen wird, und festsetzt, daß der König von Böhmen, sein Sohn und dessen Gemahlin Margaretha auf **Kärnthen, Krain** und **die windische Mark** verzichten, daß aber der letztern **ganz Tirol** verbleibt. Ueberdies erhält Böhmen **Znaim**, das durch Herzog Otto's Vermählung mit der böhmischen Prinzessin Anna war erworben worden, zurück, und eine Entschädigung von 10,000 Mark Silber.

1336 3. Juni. **Der Kaiser belehnt die Herzoge Albrecht und Otto und ihre Erben mit den Reichsstädten Padua und Treviso.**

1336. **Der erschöpfte Schatz macht eine, Jedem ohne Unterschied auferlegte Kopfsteuer von einem Groschen und im J. 1337 auch eine Weinbergsteuer nöthig, welche der Klerus, die Klöster und die landesfürstlichen Städte und Märkte zu tragen haben.** Albrecht steuert dem Wucher durch das **Zinsenpatent** vom J. 1338, nach welchem für

1337. Feltre und Belluno als bischöfliche Lehen bei Tirol. (S. d. J. 1360.)

1338. Treviso und das ganze Trevisanische sammt Bassano und Castelbaldo kömmt an Venedig.

— Rhenser Kurverein. — Reichsbeschluß der Unabhängigkeit des deutschen Reichs und Ablehnung der päpstlichen Bestätigung und Krönung eines rechtmäßig gewählten Staatsoberhaupts.

1339—43. Englisch-französischer Krieg.

1339. **Herzogthum Geldern. Markgrafen von Jülich.**

— Einführung der Dogenwürde in Genua.

1336. Giotto †. (Toskanische Schule.)

1337. Kirchenverbot der Chasiari in Frankreich.

1338. Pragerjochbrücke.

1338—54. Berthold Schwarz, Schießpulvererfindung.

1339. Salzburg zahlt jährlich an Annaten 6250 Goldgulden.

— Universität Pisa.

Digitized by Google

Albrecht II.

Nach Christus.	Albrechts Hof- und Stadtrecht für Wien. — Herzog Otto der Fröhliche stirbt. — Reichsgrafschaft Cilly.	Gleichzeitige Begebenheiten.

Judenbarleihen nicht mehr als 3 Pfennige vom Pfund genommen werden dürfen. Väterlich ist sein Walten, schnell und unparteiisch seine Rechtspflege. Er allein schützt die Juden, während sie in ganz Deutschland verfolgt werden, ertheilt öffentliche Audienzen und schafft den Zweikampf ab.

1336. Beguinen (Kollharden) in Oesterreich.

1337. Herzog Albrecht bestätigt die von den Babenbergern hergebrachte Steuerfreiheit Medlings.

1338. Neue Judenordnung für Wien.

1339 17. Februar. Herzog Otto, zugenannt der Fröhliche †, und im J. 1343 folgen ihm Friedrich und Leopold, seine Söhne, gleichfalls ins Grab. Die Erbfolge aller Länder ist nun allein bei Albrecht, der des österreichischen Hauses zweiter Stammvater wird.

— Kärnthen erhält von Albrecht eine Landhandveste.

— Die Rudolphinische Landhandveste wird für Steiermark verdeutscht ausgegeben.

— Gränzberichtigung zwischen Oesterreich und Böhmen im Weitraer-, Gragener- und Wittingauerbezirk.

1340. Hofgericht (Hofschranne, Hoftaiding) von Herzog Albrecht in Wien errichtet. — Richter sind der Herzog und die Landherren (d. i. der hohe Adel). (S. d. J. 1361 und 1406.) Das Hofgericht zu Wien ist ein Adelsgericht, bei dem die landesfürstlichen Städte die ein eigenes Gericht haben in Streitsachen der Bürger unter einander kein Klagrecht, dieses jedoch dann haben, wenn über ihre bürgerlichen Besitzungen auf dem Lande zwischen ihnen und den Adelichen ein Streit entsteht. — Mit der Einführung dieses ständigen Hofgerichts zu Wien hörten die Placita oder Hoftaidinge der österreichischen Markgrafen und Herzoge zu Klosterneuburg, Tuln und Mautern auf. Das Wiener-Hofgericht trat somit an ihre Stelle *).

1340 24. Juli. Albrechts Stadtrecht für Wien. (Kriminal-, Polizei- und politische Gesetze.) Häufung der Eide. Asylrecht der Bürgerhäuser. Die Zahl der Genannten, d. i. der äußere Rath, von 100 auf 200 erhöht. Verbot das Erbgut des ersten Mannes zum Nachtheil der Kinder von der Wittwe auf den zweiten Mann zu bringen. Mündigkeit des Jünglings mit 18 Jahren. Handwerkervereine sind verboten, doch bleibt die Innung der Laubherren und Hausgenossen. Es werden den Waisen Vormünder gesetzt. Der Erbfall eines Fremden ist erst nach Jahr und Tag der Stadt und Kirche verfallen. Kirchenvermächtnisse von liegenden Gründen sind nach Jahresfrist an Laien zu verkaufen.

1341. Friedrich, Freiherr von Sonneck, von Kaiser Ludwig zum Reichsgrafen von Cilly erhoben.

1343 14. September. Grafschaft Schelkingen mit der Stadt Ehningen um 6000 Pfund Heller an Oesterreich gebracht.

1338. Salzamtmann zu Gmunden. Ihm und den Schreibern und Hofschreibern wird aller Handel mit Wein, Getreide und andern Gütern verboten.

1340. Gmunden erhält von Albrecht II. die bürgerliche Salzaufschütt. Patent für die Schneiderzunft. — Das Bäckenschupfen (Strafe für die Bäcker) im Stadtrechte erneuert. — Fischeckäufer sollen Winter und Sommer mit entblößtem Haupte ihre Waare auf dem Markte feil haben, damit sie selbe desto billiger verkaufen. Erneuertes Verbot fremde Weine einzuführen.

1342. Den Neustädtern ist erlaubt, ihre Weine auch jenseits des Semmerings zu verführen.

— Maria-Zell Marktflecken.

1340. Vereintes Baiern. Niederbaiern bei Oberbaiern.

1342. Karl Robert, König von Ungarn †. Ludwig der Große.

— Margaretha Maultasch von Tirol trennt sich von ihrem Gemahl dem böhmischen Prinzen Johann und verheirathet sich mit des Kaisers Sohn, Ludwig, Markgrafen von Brandenburg.

1343—47. Erneuerung des englisch-französischen Krieges. Sieg der Engländer bei Cressy 26. August 1346. Tod des K. Johann von Böhmen. Der schwarze Prinz (Prinz von Wales).

1343. Entstehen des Ober- und Unterhauses im englischen Parlament.

1340. Feuerlärmglocke in Florenz.

— Papiermühle zu Ancona.

1344. Erzbisthum Prag.

— Der Pragerdom St. Veit. Matthias von Arras.

1345. Wilhelm Occam †.

1345. Holland, Westfriesland und Seeland bei Baiern. Wilhelm I.

1346. Karl, ältester Sohn K. Johanns von Böhmen, mit 5 Stimmen gegen Kaiser Ludwig IV. zum römischen Könige erwählt.

*) Ausführliches über das Wiener-Hofgericht in Schlagers Wiener-Skizzen im Mittelalter. 2. Band. Wien 1836.

Digitized by Google

Nach Christus.	Albrecht II. Der schwarze Tod in Oesterreich.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	1343. Chronik des Mönchs von Leuben. — Waarenzollkurantz zwischen Wien und Venzone. 1344. Schutzbrief Ludwigs des Brandenburgers von Tirol für den Handel österreichischer Kaufleute in Tirol. 1347. Strafurtheile der Bürgern lauten auch auf Verlust des Waffengebrauchs für ein oder mehrere Jahre. 1345. Klosterneuburger-Chronik.	
1348	5. Juni. König Karl IV. belehnt den Herzog Albrecht und seine Söhne Rudolph und Friedrich und ihre Erben im österreichischen Lande (im Flecken Seefeld) mit Oesterreich, Steiermark, Kärnthen, Krain, der windischen Mark, Portenau, den Besitzungen in Schwaben und im Elsaß und mit allen urkundlich erweisbaren Rechten, Freiheiten und Lehen. — Albrecht, der, so lange Kaiser Ludwig der Baier regierte, ungeachtet der Gegenwahl Karls IV. ihm treu anhing, hält nun gleichmäßig unerschütterlich an Karl fest.	1346. K. Johann von Böhmen †. Karl I. (IV.)
	1345. Städte und Märkte in Steiermark berathen gemeinschaftlich mit dem Adel die Landesangelegenheiten. Ausgebildete ständische Verfassung der Steiermark, doch nicht im Sinne des 15ten Jahrhunderts.	1347. Kais. Ludwig IV. †. Karl IV. Gegenkönig Graf Günther von Schwarzburg, †. 1349.
	1346. Vorbehalt Herzog Albrechts, daß über alles seinem weltlichen Gericht unterstehende Passauergut nur vor seinem oder seiner Richter Stuhl das Recht genommen werden könne.	1347. Der falsche Waldemar in Magdeburg. Er wird bei der Belehnung des Markgrafen Ludwigs I. mit Brandenburg im J. 1349 als Betrüger erklärt.
	1348 25. Juli zu Linz. Urkunde Karls IV., mit welcher alle zum Nachtheile der Herzoge von Oesterreich von Kaiser Ludwig ertheilten Privilegien als ungültig erklärt werden *).	1349. Schwäbischer Städtebund gegen Graf Eberhard von Würtemberg und Ritterbündnisse gegen die Städte.
	1349. Entsetzliches Erdbeben in Oesterreich, Steiermark und Kärnthen. Villach dadurch gänzlich zerstört.	— Herzogthum Mecklenburg. (S. d. J. 1358.)
	— Ausbruch der Seuche, schwarzer Tod genannt. In Wien erliegen derselben an einem Tage bei 1200 Menschen. Streit der Aerzte, ob sie durch ein Miasma oder durch irregulären Lauf der Gestirne entstanden sey. Erneuerte Flagellantenumtriebe und seierliche Prozessionen zur Abwendung der Seuche. Die Juden werden der Brunnenvergiftung beschuldigt. Gräulicher Judenmord in Krems, Stein und Mautern. Herzog Albrecht bestraft ihn strenge und schützt die Juden. — Er wählt Burkersdorf, während der Pestzeit, zur Residenz.	— Die Dauphine (Vienne) von Burgund ab, bei Frankreich. (Der Dauphin.)
	1349 26. Oktober zu Wien. Die Stände von Oesterreich, Steiermark und Kärnthen leisten, auf Albrechts Verlangen seinen ältesten Sohn Rudolph als seinen Nachfolger anzuerkennen, den Eid der Treue.	1349. Der schwarze Tod (Cholera?) in Deutschland und ganz Europa. In Straßburg sterben über 16000 Menschen. Judenverfolgung und Geißler.
	1351. Der Patriarch Nikolaus von Aquileja erneuert die alte Belehnung der österreichischen Herzoge mit Wipach, Venzone und den übrigen Besitzungen den 1. Mai d. J.	1353. Innocenz VI.
	— Die Lehen des Abts von Fulda in der Markgrafschaft Burgau werden dem Hause Oesterreich abermals verliehen.	1354. Ganz Schlesien sammt den Marken Budissin und Görlitz mit Böhmen vereinigt.
	1352 12. März. Angriffsbündniß zwischen König Ludwig von Ungarn und Herzog Rudolph von Oesterreich gegen Karl IV. Im nächsten Jahre schließt Ludwig mit Karl ein Off- und Defensivbündniß gegen ihre beiderseitigen Feinde.	— Herzogthum Lotharingen und Bar.
	1355. Herrschaft Tryberg durch Kauf an Oesterreich.	1356. Herzoge von Jülich. (S. d. J. 1378.)
	1349. Albrechts Stiftung eines Seelhauses in Wien für 12 dürftige adeliche Frauen **). 1350. Patent für die Fleischhauerzunft und die Fischhändler. — Hofgrafenamt in Niederösterreich, fortbestehend bis ins 18te Jahrhundert.	

*) Diese Ungültigkeitserklärung der Erlasse des verstorbenen Kaisers ward vorzüglich wegen der Schweizerbesitzungen nachgesucht.

**) Seelhäuser, d. i. Anstalten für wohlthätige und religiöse Zwecke, vom Stifter zum Heil seiner Seele errichtet, finden sich von dieser Zeit an sowohl in Wien als in andern Städten Oesterreichs, und zwar bürgerliche und herzogliche. Unter dem Namen »Seelhäuser,« und zwar an der Außenseite der Häuser überschriftlich so bezeichnet, bestehen derlei uralte Stiftungen christlicher Mildthätigkeit noch heutzutage mehrere in München.

Digitized by Google

Nach Christus.	Rudolph IV., der Stifter, von 1358—65. Fehde Herzog Albrechts mit den Zürchern. — Derselbe stirbt.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1351—56.	Fehde Herzog Albrechts mit den Zürchern, die nach ihrem Abfall von Oesterreich auch den Grafen Johann von Habsburg (von der Laufenburgischen Linie) gefangen setzen, seine Burg und die Stadt Rapperswyl zerstören und seine Anhänger ermorden. Albrecht belagert Zürich vergeblich. Sein Feldherr Burkhard von Ellerbach wird bei Tättwyl, sein Vogt Walter von Stadion bei Näfels von den Eidgenossen geschlagen. Eine andere österreichische Schaar erleidet bei Küßnacht eine Niederlage. Der Kaiser selbst zieht mit dem Reichsheere gegen die Zürcher und spricht zu Recht; daß die Zürcher wie vorhin dem Herzoge gehorchen und die herkömmlichen Abgaben entrichten, Zug und Glarus aber von der Bundesgenossenschaft zurücktreten sollen. — Da die Schweizer des kaiserlichen Spruches nicht achten, so sieht sich Albrecht genöthigt einen Waffenstillstand zu schließen. — Luzern, Zug und Glarus bleiben den Eidesgenossen. 1355 25. Dezember. Hausordnung Herzog Albrechts nach dem Grundsatze der Untheilbarkeit der österreichischen Länder und der Regierung des ältesten Sohnes im Namen der übrigen. Die von Oesterreich, Steiermark und Kärnthen berufenen Landstände beschwören dies Hausgesetz. 1356 9. Jänner. Defensivbündniß Albrechts mit König Ludwig von Ungarn gegen ihre beiderseitigen Feinde. 1358. Herzog Rudolph, Albrechts Sohn, erkauft vom Grafen Gottfried von Habsburg Altrapperswyl und schlägt über den Zürchersee eine mehr als 1800 Schuh lange Brücke. Dies geschieht des Handels wegen zwischen Italien und Deutschland. 1351. Handelsprivilegium für die Bürger von Hainburg. — Strenge Beibehaltung des Straßenzwangs zu Wasser und zu Land. — Vorschrift, die Heimsteuer binnen Jahresfrist zu berichtigen. — Tägliche Messestiftung Albrechts in der Kirche St. Nikola zu Struden und dessen Befehl: Almosen auf der Donau zwischen Ardacker und Ypps ausschließlich für diese Kirche und für die Straßenerhaltung einzusammeln *). 1352. Taxirung des Taglohns für den Weinbau, und Verbot vom J. 1353, den Weinbau in Pacht zu geben. — Kriegssteuer, dem Klerus und den ausländischen Güterbesitzern abgenommen. 1353. Sonntagsknechte (Taglöhner) können weder bei Gericht vertreten werden, noch ist gestattet, ihnen eine besondere Leibtracht zu geben. — Besteuerung des 10ten Theils vom Werthe aller Weinberge. — Der Stadt Vecklabruck ertheilt Herzog Albrecht 20jährige Steuerfreiheit **).	1356. Goldne Bulle. Oesterreich und Baiern von der Kurwürde ausgeschlossen. Pfalzbaiern erhält die Kurstimme allein und der Markgraf von Brandenburg die siebente Kurstelle. Frankfurt a. M. zur Wahl-, Aachen zur Krönungsstadt bestimmt. 1357. Suleiman-Pascha erobert Kallipolis. — Dalmatien von Venedig an Ungarn abgetreten. (Friedensschluß vom 13. Dezember.) — Wiedereinsetzung des K. David Bruce in Schottland. 1358. Mecklenburg erwirbt die ganze Grafschaft Schwerin. 1348. Universität Prag. — Prager-Neustadt und Schloß Karlstein erbaut. — Mährische Landtafel in ununterbrochener Folge bis jetzt. 1348—1500. Gasteiner Bergbau. 1349. Hosenbandorden in England. — Erste Landesordnung für Tirol. 1350? Formschneidekunst. — Majestas Carolina Karls IV. — Hexenprozesse. Till Eulenspiegel. 1356. Donnerbüchsen in Brabant. Geschütz und Pulver in Löwen und Nürnberg. — Safranhandel in Aquileja. 1357. Bau der Moldaubrücke in Prag. — Universität Pavia. 1358. Freimaurer-Konstitution in England.
1358	20. Juli. Herzog Albrecht II. stirbt, und wird in der von ihm gegründeten Karthause zu Gaming begraben. Sein ältester Sohn Rudolph, seit 1356 Statthalter der Vorlande und kaiserlicher Vogt im Elsaß, folgt ihm in der Regierung. Hochstrebenden Sinnes und durch die Zurücksetzung verletzt, welche sein Haus in den Stipulationen der goldnen Bulle erfuhr, legt er sich den Titel eines Pfalzerzherzoges und Herzoges von Schwaben und vom Elsaß, und eines obersten Jägermeisters des deutschen Reiches bei. In sein Wappen setzt er statt des herkömmlichen einen Adlers deren fünf. Diese Neuerungen, so wie Rudolphs Bündnisse mit Ungarn, Baiern, Tirol und Würtemberg im J. 1359, gegen seinen Schwiegervater den Kaiser, erregen des letztern	

*) Noch heutzutage besteht dieser Gebrauch auf der bezeichneten Strecke. Wie ersichtlich, wollte Albrecht zugleich für Erhaltung der Leinpfade an den Donauufern mittelst dieser Maßregel sorgen.

**) Städtisches Archiv von Vecklabruck. Diese außerordentliche Begünstigung setzt ganz besondere Verdienste voraus, von denen die Urkunde jedoch schweigt.

Digitized by Google

Nach Christus.

Rudolph IV.

Anwartschaft auf Tirol. — Bau des Stephansthurmes.

Gleichzeitige Begebenheiten.

gerechte Besorgnisse und geben Anlaß zu einem zwischen Beiden lange währenden Mißverhältniß, bei welchem Rudolph unstreitig im Unrechte erscheint *).

1358. Nachgewiesener Gebrauch der Erbhuldigung und des dabei vorgenommenen Aktes der Lehenertheilung.

1358 für Enns. Fremden gegen Fremde wird daselbst das Pfändungsrecht eingeräumt. Ueberjinse und Burgrechte werden dort abgeschafft.

1358, 59, 60 für Wels. Die Bürger dieser Stadt befreit der Herzog von der Steuerentrichtung von den Welserlehen, vom Ungeld für ihre zu eigenem Gebrauche eingeführten Weine, verordnet die Ablösung der Ueberzinse und Burgrechte und verhält den Stadtrichter zu gleicher Steuerentrichtung mit den Bürgern. Auch ertheilt er der Stadt Wels das ausschließliche Recht der Fertigung bei Käufen, Pfandschaften und andern Veränderungen im Besitzstande.

1357. Kaufhaus in Wien. Obst und Töpfergeschirr bedeutende Ausfuhrsartikel nach Ungarn.

1358. Papiermühle zu Leesdorf in Niederösterreich, die erste in Deutschland.

1359. Holz und Flöße auf der Donau stromaufwärts zu führen verboten.

1359. Anwartschaft auf Tirol. Margaretha Maultasch schließt zu München den geheimen Vertrag vom 2. September (bestätigt den 5. September), wornach sie den Herzog Rudolph von Oesterreich, seine Brüder und Nachkommen zu Erben ihrer Länder einsetzt, wenn sie, ihr Gemahl Ludwig und ihr Sohn Meinhard ohne Nachkommen stürben.

1359 21. März. Herzog Rudolph gibt das Vorrecht der werthverringenden jährlichen Münzzuprägung, gegen Einführung der Traukſteuer (Ungeld) auf, wovon jedoch der Adel, der bis jetzt überhaupt ganz steuerfrei ist, eximirt bleibt.

— 7. April. Rudolph legt den Grundstein zu dem Bau des Stephansthurmes in Wien.

— Rapperswyl durch Kauf von der helvetisch-österreichischen Seitenlinie bei Oesterreich.

1360 17. Mai zu Tyrnau. Durch Vermittlung König Ludwigs von Ungarn erfolgt eine Aussöhnung zwischen Kaiser Karl IV. und Herzog Rudolph. Der Kaiser entsagt seinen Ansprüchen auf Oesterreich, der Herzog denen auf Böhmen. Zugleich werden alle derlei Ansprüche betreffenden Urkunden wechselseitig zurückgestellt. Hierauf belehnt der Kaiser den 21. Mai den Herzog und seine Brüder mit ihren Besitzungen, und zwar auf Rudolphs ausdrückliches Verlangen in seinem eigenen Lande (zu Seefeld). Gegen einen bei dieser Belehnung vorgefallenen Formfehler verwahrt sich Rudolph, indem er begehrt, der Kaiser möge in einer Separaturkunde vom nämlichen Tage bezeigen, daß diese Verletzung der Form den Vorrechten des österreichischen Hauses in der Folge zu keinerlei Nachtheil gereiche. Dies geschieht. Dagegen aber verlangt der Kaiser vom Herzoge eine Urkunde, worin dieser bezeigt, daß er zu Seefeld nicht auch mit Tirol und mit der Grafschaft in Burgund belehnt worden sey. (Offenbar fehlte es wie ersichtlich wechselseitig an Zutrauen.)

*) Hierbei ist jedoch zu bemerken, daß K. Karl durch Bestätigung des Lehenbriefes K. Richards von Cornwall den Anlaß zu diesen Verbindungen gab. Wie bekannt waren dem K. Ottokar II. von Böhmen mit jenem Lehenbrief die österreichischen Besitzungen verliehen worden. Rudolph sah in der Erneuerung desselben Gefahr für seine Länder und schritt daher, um sie sicher zu stellen zu Verbindungen mit deutschen Fürsten, in deren Verein er einen Angriff des ländergierigen Karls hintanzuhalten hoffen konnte.

1360. Friede zu Bretigny. König Johann von Frankreich tritt an Eduard III. von England Poitou, Ponthieu, Guienne, Calais und Guisnes mit allen Souveränitätsrechten ab. Eduard bildet daraus das Fürstenthum Aquitanien und verleiht es dem schwarzen Prinzen (Prinz von Wales).

— Feltre und Belluno bei dem Hause Carrara. (S. d. J. 1404.)

1361. Die Türken erobern unter Murad I. Adrianopel, und das erste Mal Servien und die Bulgarei. Adrianopel Türkenresidenz.

— Gothland bei Dänemark.

1361 — 71. Dänisch-hanseatischer Krieg. Höchste Blüthe der Hansa.

1362. Die Markgrafen von Baden vereinigen ihre sämmtlichen Besitzungen in ein ungetheiltes Reichslehen als Markgrafschaft.

1363. Aussterben der ältern burgundischen Linie im J. 1361. Neuburgundisches Haus. Philipp der Kühne, jüngster Sohn K. Johanns des Guten von Frankreich. Burgund ein französisches Kronlehen.

1360. Nowgorod, Hauptniederlage des hanseatischen Handels mit Asien.

1361. Geselligkeitsorden in Tirol.

— Johann Tauler †.

1362. Die Markusbibliothek in Venedig von Petrarca errichtet.

— Erste römische Münzsammlung.

Digitized by Google

Rudolph IV.

Nach Christus.	Reformen im Innern. — Ordnende Bestimmungen über das Vasallenverhältniß zur landesfürstlichen Oberhoheit. — Streit mit Aquileja.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1360.	Der Kaiser gibt dem Herzoge alle Juden in den österreichischen Ländern, nämlich auch die Juden in Schwaben und im Elsaß zu Lehen. — Herzog Rudolph wird dem Bündnisse mit dem Kaiser dadurch treubrüchig, daß er auch nach demselben Bundesgenosse der geächteten Grafen von Würtemberg bleibt. Ungeachtet dessen läßt sich K. Ludwig abermals zu einer Versöhnung mit seinem Schwiegersohne herbei. Diese und neue Friedens- und Freundschaftsverträge finden den 5. September zu Eßlingen statt. Rudolph entsagt den Titeln eines Pfalzerzherzogs und Herzogs von Schwaben und Elsaß, bricht das diesfällige Gelöbniß jedoch abermals und wird gezwungen, es zu erneuern. (Daß er dessenungeachtet dem Erzherzogtitel nicht entsagte, wird in der Anmerkung zum Jahre 1363 ersichtlich.)	
1360	für Wien. Rudolphs Ablösungsgesetz des auf den Bürgern lastenden Ueberzinses und Burgrechts der Hauseigenthümer mit 8 Pfund Pfennige für 1 Pfund Geld. Strafe des gänzlichen Verlustes dieser Rechte, wenn der Besitzer derselben einen ganzen Monat hindurch sich weigerte, die Ablösung anzunehmen. So lange diese nicht geschehen ist, entrichten diejenigen welche von Bürgershäusern die genannten Abgaben beziehen, dem Herzoge die Bürgersteuer. Uebertreter dieses Gesetzes verfallen in die Strafe von 50 Pfund Goldes. Die in Folge des Drucks der gedachten Abgaben verlassenen und verödeten Bürgershäuser müssen innerhalb Jahresfrist gänzlich wieder hergestellt seyn. Dann wird eine Steuerfreiheit von drei Jahren vom Tage des Baubeginns ertheilt. Die Unterlassung des Baues innerhalb Jahresfrist zieht den Verlust des Hauses nach sich. (Diese Maßregel dürfte Rudolph im ganzen Lande durchgeführt haben. S. oben 1358.)	
1360.	Abschaffung des adelichen Grundrechts in landesfürstlichen Städten und Märkten, nach dem Prinzipe: „Grundherr ist allein der Landesfürst.“ Dieses Recht erfährt gleichfalls die Verwandlung in die Ablösungsgebühr von 8 Pfund Pfennige für 1 Pfund Goldes. Verlust desselben bei einer Weigerung innerhalb eines Monats. Nach erfolgter Ablösung wird von den freigemachten Gründen die Steuer so bezahlt, wie von jenen Gründen, deren Grundherr der Herzog selber ist.	
1360.	Herzog Rudolph übt die alten kaiserlichen Privilegiumsrechte, indem er die gesammte Klasse der österreichischen Güterbesitzer verhält ihn für den obersten Lehenherrn und sich als seine Vasallen zu erkennen. Die stolzen und mächtigen Schaunberge (in Oberösterreich) unterwirft er und zwingt sie zu dem urkundlichen Bekenntnisse: daß sie und ihre Lehenleute den hohen Blutbann vom Herzoge zu Lehen tragen und ihre Kriminalrichter in Zukunft von ihm damit zu belehnen seyen; daß ferner die herzogliche Münze auf allen Besitzungen der Schaunberge frei kursiren und des Herzogs Verordnungen und Gesetze daselbst dieselbe Kraft und Folge haben sollen, wie in Unterösterreich.	
1361.	Die vom Patriarchen Ludwig von Aquileja und vom Bischofe Leopold von Bamberg wegen ihrer von Seite Oesterreichs beeinträchtigten Besitzungen gegen Herzog Rudolph im J. 1360 ausgegangene Fehde hatte eine kurze Waffenruhe unterbrochen. Herzog Rudolph greift diese Fehde im nächsten Jahre selbst wieder auf, indem er sich vorerst der kaiserlichen Unterstützung versichert, dann aber mit überlegener Macht über Friaul herfällt und den ohnmächtigen, in Wien in Haft genommenen Patriarchen, daselbst den Friedens-	1363. Gefürstete Grafschaft Nürnberg. 1362. Abstellung der französischen Sprache im englischen Parlament und bei allen öffentlichen Verhandlungen. 1363. Calais Stapelplatz des englischen Wollhandels.

Digitized by Google

Nach Christus.

Rudolph IV.

Weitere Grfrtzreformrn im Grifte der Neuzeit. — Anwartschaft auf Görz.

Gleichzeitige Begebenheiten.

schluß vom 21. April 1362 untrr siegesübrrmüthigen Bedingungrn abnöthigt*). Diesr brstimmen, daß der Patriarch Windischgrätz sammt Los und Zugehörde drm Herzogr zu Erhrn gibt; fernrr daß er ihm alle in Strirrmark, Kärnthrn, Krain, auf drr windischen Mark und im Karste von Aquilrja brsessenen Lehen übrrläßt, rndlich, daß er dir drm Herzoge entrissenen drei Frstungen Chiusa, Manfone und Haunberg innrhalb Jahrsfrist im vorigen Stande herstrllt und übrrdirs tausend Mark Silbrr bezahlt.

1361. Karl IV. ertheilt Oesterreich die Rrichslrhen Feltre und Belluno, dir jrdoch im Brsitz drs Franz Carrara von Padua sind.

1361. Amortisation der Kirchengütrr nach Jahresfrist des Nichtverkaufs an brsturrte Laien. — Für Wien. Allgemrinr Brsteurrung der Häusrr und Höfr in Wirn — Schatzstruer — wovon nur Kirchen und Klöstrr innrhalb der Ringmaurr und die Besitzungrn der dirnstthuenbrn Hofräthe ausgrnommen sind. — Aufhebung aller Vogteirrchtr und Anordnung von blos zwei Gerichtsständen, nämlich des von Albrecht II. rrrichteten Hofgerichts für die Landherren (hoher Adel), dann aber auch für Hofräthe, Ritter und Knappen, und drs Stadtgerichts für die Bürger. Einrr besondrrn Grrichtsbarkeit bleiben die Münzrr und Judrn untrrstellt. Drr Klrrus, dessen nicht erwähnt ist, behirlt ohnr Zwrifel seine eigenr geistliche Jurisdiktion nach kanonischem Rechte. — Aufhebung drs Asylrechts für Verbrechrr, mit Ausnahme der herzoglichrn Burg, des Schottenklosters und drr Strphanskirchr. — Abschaffung der Zünfte und Ertheilung der Gewerbfreihrit untrr Bstreiung von drr Schatzstrurr für 3 Jahrr, jedrm in Wien sich ansirdlnden Gewrrbtrribenden eingrräumt **).

1361. Sprzirllrr Artikel in dem Ehrvrrtrag, ddo. 22. Septrmber, zwischrn Rudolphs Bruder, drm Herzogr Leopold und Katharina, Tochter des Grafrn Mrinhard von Görz, in welchem lrtzterrr vrrspricht, dir Hrrzogr von Oesterreich mit Görz zu beerbrn, wenn sein ganzer Stamm erloschen seyn sollte. (Zm J. 1500 rrfolgt. S. frrner den Erbvertrag mit Albrecht von Görz im J. 1364.) Dirser Ehrvertrag löste sich inzwischrn später auf, und Leopold ward mit einrr Prinzrssin Visconti vermählt. (S. d. J. 1365.)

1362 2. Angust. K. Karl IV. brstätigt den österreichischen Hrrzogen das Vorrrcht, daß ihrr Untrrthanrn nur allrin ihrer Gerichtsbarkrit untrrstrhrn, und vor kein auswärtigrs Gericht, srlbst nicht vor das kaiserliche in Rothwril gezogrn werdrn könnrn; doch soll rs dem österreichischrn Untrrthan, wrlchrm

1364. Hansratischrr Bund (77 Städte).

1364—80. Königlichr Bibliothek in Paris.

1365. Universität Genf.

*) Das Geld zu dieser Kriegsführung brachte Rudolph durch Darlehen auf. Ein solches, von 400 Pfund Pfennige, gab ihm das Wiener-Bürgerspital, das demnach zu jener Zeit reich dotirt war.

**) Es braucht kaum angemerkt zu werden, daß diese in jener Zeit unerhörten und selbst noch in einer spätern kühnrn Maßregeln, unter minder kräftigen Regenten, wirder rückgängig wurden und dauernde Wirksamkeit erst unter der Regierung Maria Thereresens und Josephs II. erlangten. Beachtung verdient übrigens, daß Rudolph diese Gesetze unter Rath und Mitwirkung der Landherren, Hofräthe und der weisestrn Bürgrr Wiens erließ. Rudolphs Verwaltungssystem ist aus dem Gesichtspunkte der ihm unter Oberleitung des Grafen Ulrich von Schaunberg zu Theil gewordenen, freisinnigen Erziehung zu betrachten. Graf Ulrich war ein Mann von Begabtheit, aber von zweideutigen Grundsätzen.

Digitized by Google

alles Recht in Oesterreich versagt würde gestattet seyn, an ein kaiserliches Gericht zu appelliren.

1362. Linz erhält von Herzog Rudolph das Recht der Pfändung böser Schuldner und das ausschließliche Schankrecht im Umkreise von einer Meile *).

— Friedrich III., Herzog Rudolphs jüngerer Bruder, stirbt auf der Jagd. Er hinterläßt keine Nachkommen.

1361. Die steierische Straße über Zeyring mit Frachtgütern zu befahren und Laibach zu umgehen, allen Einheimischen und Fremden verboten, weil dieser Straßenzug den Oberösterreichern ausschließend bestimmt ist.

... Erste Anlage eines Staatsarchivs in der Schatzkammer des Stephansdoms.

1363 13. Jänner. Herzog Meinhard III. von Baiern, Graf von Tirol, mit Margaretha, Tochter Herzog Albrechts des Weisen verlobt, stirbt unvermählt. Seine Mutter, Margaretha Maultasch, übernimmt die Regierung Tirols, erklärt aber auf Rudolphs gewandtes Einschreiten schon mit der zu Botzen ausgestellten Urkunde vom 26. Jänner desselben Jahres die österreichischen Herzoge als zukünftige Erben und Landesfürsten. Da die gegen diese Anordnung vom Vetter des Verstorbenen, dem Herzoge Stephan dem Jüngern von Baiern, erhobenen Ansprüche zurückgewiesen werden, so kömmt es zwischen ihm und Rudolph zum Kriege. Oesterreich und besonders das mit demselben verbündete Salzburg, wird von den Baiern arg verwüstet, bis endlich der Waffenstillstand vom 12. September 1364 geschlossen und einigemale vor dem definitiven Frieden von 1369 erneuert wird.

1362. Kloster Fürstenfeld von Herzog Rudolph gegründet.

— Vertrag mit Polen, die Handelsfreiheit der Krakauer mit den Wienern, und umgekehrt, festsetzend.

1362. Uebliche Neujahrsgeschenke (eine Steuer) dem Herzoge von den landesfürstlichen Städten Wien, Klosterneuburg, Neustadt, Tuln u. s. w. (von alters her) dargebracht.

— Vellenbach erhält fünf steuerfreie Jahre und im Handel gleiche Rechte mit Radkersberg, nebstdem soll dieser Markt ummauert und eine Stadt daraus gemacht werden.

1363 11. September. Erwerbung Tirols. — Margaretha Maultasch tritt, im Einverständniß und durch Entscheidung der tirolischen Landstände, dem Herzoge Rudolph von Oesterreich die Regierung von Tirol schon bei Lebzeiten gegen den Fruchtgenuß gewisser Besitzungen und die Entrichtung von 6000 Mark Bernergewicht in Gold, und, zugleich voraus bestimmend für den Todesfall ihre Besitzungen in Baiern ab. Diese Erbsentsagung bestätigt der Kaiser dem österreichischen Hause den 8. Februar 1364 zu Brünn, und belehnt die österreichischen Herzoge, unter Einwilligung der Kurfürsten, ebendaselbst mit Tirol.

1363 Meran 29. September. Rudolph verleiht der tirolischen Hauptstadt Meran einen großen Freiheitsbrief um Erbrecht, persönliche Freiheit des Beklagten, um Baurecht u. s. w. **).

— Großes Privilegium für Innsbruck und Hall der freien Vermögensverfügung bis auf die „fünfte Sippe."

1364. Den Pragern wird der freie Waarendurchzug über Wien nach Venedig, doch mit dem Verbote der Durchfuhr ausländischer Weine, auf 3 Jahre ertheilt.

*) Städtisches Archiv in Linz.

**) Archiv der Stadt Meran. Rudolph nennt sich in dieser mit dem großen Reitersiegel versehenen Urkunde Erzherzog aller österreichischen Fürstenthümer.

Digitized by Google

Nach Christus.

Oesterreichisch-böhmische Erbvereinigung. — Oesterreichisches Hausgesetz der Staatsuntheilbarkeit. — Stiftung der Wiener-Hochschule. — Die Stephanspfarre Kollegiatstift. — Rudolphs letzte Fehde mit Aquileja.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1364 10. Februar. Erbvereinigungsvertrag Oesterreichs mit Böhmen, mit Beistimmung des österreichischen und böhmischen Adels, Prags und aller übrigen böhmischen Städte *), und Vertrag vom 6. Juni mit Albrecht, Grafen von Görz, wodurch Görz, Istrien, Metlik, Luenz u. s. w. bei seinem erblosen Abgang an Oesterreich fallen sollen.

1364 18. November. Oesterreichisches Hausgesetz, von den Herzogen Rudolph, Albrecht und Leopold unterzeichnet und beschworen. Es setzt fest: die Untheilbarkeit des österreichischen Staats und des herzoglichen Hausschatzes und die oberste Machtvollkommenheit des regierenden Aeltesten.

1364 für Wien. Herzog Rudolphs Entäußerung des landesfürstlichen Rechts, Testamente umzustoßen. Seine Verzichtleistung auf den Heirathszwang bürgerlicher Töchter mit Begünstigten vom Hofe, und dessen Gelöbniß, in das gesetzliche Verfahren ferner keine eigenmächtigen Eingriffe zu thun.

1364. Der Weinzehnten darf vom Maisch erst in der Stadt Wien genommen werden, wo auch das Bergrecht zu entrichten ist.

1365. Gmunden Hauptniederlage und Hauptmauth für das Hallstätterfalz.

1365 12. März. Stiftung der Wiener-Universität. Der Probst zu St. Stephan, oberster Kanzler des Herzogthums Oesterreich und der Universität. Eintheilung der Universitätsmitglieder in 4 Nationen und 4 Prokuratoren. Der Rektor und diese bilden den erimirten Gerichtsstand der Universität. Obmann ist der Probst; sein Richter richtet über Leben und Tod. Für den Mörder eines Universitätsmitgliedes gibt es nirgends ein Asyl. — Die von Kaiser Friedrich II. zu Wien gegründete Stephansschule hat neben der Universität ferner fortzubestehen. Lehrgegenstände sind: Theologie (erst im J. 1384 vom Papste zugestanden), Sittenlehre, freie Künste, das bürgerliche und Kirchenrecht, die Arzneiwissenschaft.

1365 16. März. Erhebung der Stephanspfarre zum Kollegiatstifte, und, mit Ausnahme der Seelsorge, dessen unmittelbare Unterordnung unter den päpstlichen Stuhl. Einsetzung von 2 Kaplänen und 24 Domherren, mit 3 Dignitären. Dem Probste ist die Kriminaljurisdiktion über die Domherren eingeräumt. — Seit Rudolph IV. sind die österreichischen Regenten Kirchenpatrone von St. Stephan.

1365. Die Friauler, erbittert über die harte Behandlung welche Herzog Rudolph ihrem Patriarchen erfahren ließ, greifen neuerdings zu den Waffen. Mit ihnen vereinigt sich Franz von Carrara, Herr von Padua, den Herzog Rudolph durch die Ansprüche auf Feltre und Cividal gereizt hatte. Er schließt mit dem Patriarchen ein Vertheidigungsbündniß gegen Oesterreich auf drei Jahre, und, für das eigene Land besorgt, tritt demselben später auch Graf Meinhard von Görz bei, wodurch dem Heere des Herzogs Rudolph der Zugang zu den österreichischen Besitzungen in Friaul verschlossen ist. Weder der Kaiser noch der König von Ungarn leisten einer oder der andern kriegführenden Partei einen Beistand, sondern verhalten sich völlig neutral. Durch diese

1366. Gefürstete Grafschaft Nassau-Weilburg.

1367. Stiftung des Jesuatenordens.

*) Sowohl die Bereitwilligkeit mit welcher K. Karl die tirolische Erbschenkung bestätigte, als auch die Belehnung damit und der gleichzeitig geschlossene Erbvertrag mit Oesterreich beweisen, daß Rudolph jetzt mit seinem Schwiegervater in bestem Einvernehmen stand. Die Interessen der Luxenburger wurden freilich dabei am besten betreut.

Digitized by Google

Albrecht III. mit dem Zopf, von 1365—95.

Nach Christus.	Rudolph stirbt. — Neuer Erbvertrag zwischen Oesterreich und Böhmen mit Ausschluß Ungarns. — Empörung der Auffensteine in Kärnthen.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	Ereignisse geräth der Herzog in die schlimmste Lage, da überdies die österreichischen Waffenplätze ohne Besatzung sind und kein Heer besteht, um den überall vordringenden Feind aufzuhalten. Aufgeschreckt von der Gefahr welche durch Sorglosigkeit hereingebrochen war, wirbt Rudolph Hilfe und Unterstützung bei dem Cane della Scala, Herrn von Verona, und bei Bernabo von Mailand, zu denen er sich eiligst begibt.	
1365	27. Juli. Zu Mailand, wo eben die Vermählung Herzog Leopolds mit Viridis, Tochter des Bernabo Viéconti, gefeiert wird, von einer schweren Fieberkrankheit ergriffen, stirbt Herzog Rudolph IV. im 26. Lebensjahre. Die Leiche in der Johanniskirche daselbst beigesetzt, wird später nach Wien gebracht und in der Stephanskirche beerdigt.	
	1365 30. Juli. Der Patriarch Ludwig von Aquileja †. Mit seinem Nachfolger dem Bischofe Marquard von Augsburg und mit Görz schließt Herzog Albrecht einen einjährigen Waffenstillstand.	
1366	19. März. Albrecht nimmt des Kaisers Tochter Elisabeth zur Gemahlin, nachdem die ihm bestimmte Braut, Elisabeth, Nichte König Ludwigs von Ungarn und Erbin dieses Reiches, Wenzel IV. von Böhmen, Kaiser Karls Sohn, war angetraut worden. Gleichzeitig, nämlich den 26. März, kömmt zwischen Böhmen und Oesterreich ein neuer Erbvertrag zu Stande. In demselben wird der Artikel der frühern Erbeinigung vom 12. Februar 1364, welcher den König von Böhmen erst dann zum Erben Oesterreichs bestimmt, wenn der Stamm der österreichischen Herzoge und der des Königs Ludwig von Ungarn ausgestorben seyn würde, hinweggelassen. König Ludwig gibt zwar schon mit Vertrag vom 15. Februar 1366 dieses Anrecht auf Oesterreich freiwillig auf, schließt aber zugleich mit Baiern einen Vertrag gemeinschaftlicher Theilung Oesterreichs, im Falle eines Krieges zwischen Oesterreich und Baiern, oder Oesterreich und Ungarn.	
	1366 11. Mai. Der Kaiser, welcher die österreichischen Unterthanen von aller fremden Gerichtsbarkeit und selbst vom Reichsgerichte freispricht, befreit sie auch von aller Verantwortung, wenn sie unwissend geächtete oder gemeinschädliche Personen beherbergen. — 12. Mai. Herzog Albrecht gestattet den Pragern auf weitere 4 Jahre den freien Waarendurchzug durch Oesterreich nach Venedig. — 13. Mai. Kaiserliche Belehnung Albrechts mit dem gesammten österreichischen Besitzthum, sammt dem von Kaiser Ludwig dem Baier dem Herzog Albrecht II. und seinem Bruder Otto Verliehenen.	
1368.	Empörung der beiden Brüder von Auffenstein vermuthlich aus Groll gegen die österreichischen Fürsten, weil ihrem Vater die Würde des Landeshauptmanns von Kärnthen von dem verstorbenen Herzoge Rudolph war abgenommen, und dem nicht minder mächtigen Vasallen Konrad von Kraig (der sie im J. 1365 befleidete) war übertragen worden. Nach einem hartnäckigen Kampfe vor Bleiburg, welches die Truppen der mit Oesterreich verbündeten Bischöfe von Salzburg und Bamberg belagern, erobern und niederbrennen, und nach der Einnahme aller übrigen Schlösser der Auffenberge, ergeben sich diese auf Gnade und Ungnade. Herzog Leopold schenkt ihnen das Leben, doch werden sie zur lebenslänglichen Gefangenschaft verurtheilt und ihrer großen Besitzungen verlustig. Dem einen überlebenden Bruder gönnen die Herzoge	1368. Fürstenthum Lüneburg bei der Linie Braunschweig. — Erlöschen des alten klevischen Grafenstamms. Kleve bei den Grafen von Mark. (S. d. J. 1416.)

Digitized by Google

Albrecht III.

Nach Christus.	Triest schnell erworben und ebenso wieder verloren. — Freiburg im Breisgau kömmt an Oesterreich.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	Albrecht und Leopold im J. 1396 die Freiheit gegen Verzicht auf alle verwirkten Güter *).	
	1368. Der Handel mit Gold und Silber ist blos dem herzoglichen Kammermeister und den Hausgenossen gestattet; die Agiotagegeschäfte sind den Juden untersagt.	
	— Die Pettauer verlangen vergeblich des Venedigerstraßenzwangs enthoben zu werden.	
	— Die in Folge der Gewerbsfreiheit bedeutend vermehrte Zahl der „Fütterer“ (Viktualienhändler) wird auf 60 beschränkt. Abstellung der von den Stadtrichtern genommenen Gebühren für das Most- und Weinkosten und des Zwangs, Aale und Krebse von ihnen erkaufen zu müssen.	
	1368 Enns, Simon und Judatag. Herzog Albrechts Schreiben an die Bürger von Meran, worin er sie wegen der seinem Bruder Leopold bezeigten Treue und Anhänglichkeit außerordentlich belobt, sie in dieser Gesinnung bestärkt und ihnen meldet, daß er nächstens einen Kriegszug gegen Baiern unternehmen werde **).	
	1368. Oesterreicherweine gehen nach Mähren, Böhmen und Polen; Getreide ist Ausfuhrgut.	
1369.	Die Triestiner empören sich gegen ihre Oberherren, die Venetianer. Diese ahnden die Auflehnung mit einer Blockade der Stadt Triest. Von Hungersnoth bedroht, beschließen die Einwohner die erbliche Herrschaft über Stadt und Gebiet von Triest den Herzogen von Oesterreich zu übertragen ***). Ihre Gesandten werden in Wien günstig aufgenommen und ein Hilfskorps von 10,000 Mann abgesendet. Den Oesterreichern gelingt die Erstürmung des venetianischen verschanzten Lagers den 10. November 1369, allein im Rücken von dem venetianischen Feldherrn Giustiniani unversehens angegriffen, erleiden sie eine Niederlage, die ihren Rückzug nach Oesterreich herbeiführt. Triest, seinem Schicksale überlassen, ergibt sich und schließt mit der Republik einen leidlichen Frieden; Oesterreich aber entäußert sich, gegen Erhalt von 75,000 Goldgulden, im Laibacherfrieden von 1370, aller Ansprüche auf Triest.	1369. Timur (Tamerlan), geb. 1335, Großkhan der Mongolen im Dschagataj; Residenz Samarkand.
	1368. Die Herrschaft Freiburg im Breisgau, womit die Landgrafschaft Breisgau verbunden ist, begibt sich auf die Bedingung erweiterter Freiheit der Bürger, aus eigenem Antriebe unter Oesterreichs Herrschaft. Markgraf Rudolph von Baden der erste österreichische Landvogt und Hauptmann im Breisgau.	1369—1420. Erneuerung des englisch-französischen Kriegs, Bertrand du Guesclin bis 1380.
	1369 9. März. Margaretha Manltasch, seit Tirols Abtretung in Wien lebend, kirbt daselbst. (Wiener-Vorstadt Margarethen.)	1370. Schweidnitz und die Niederlausitz von K. Karl IV. erkauft, bei Böhmen.
		1370. Erbauung der Bastille. — Steckrabeln zu Nürnberg bekannt. — Karlsbad durch Kaiser Karl IV. berühmt. — Die Feuer- und Wasserprobe in Böhmen abgeschafft und an ihre Stelle der Eid eingeführt.
		1371. Staatsschuldentilgungsfond in Genua.

*) Hermann, Handbuch der Geschichte Kärnthens 1843, 1. Heft S. 23, berichtigt sowohl Megisers irrige Zeitangabe von 1366 als dessen fehlerhafte Darstellung dieses Ereignisses, durch Urkunden des k. k. geheimen Archivs.

**) Meraner-Stadtarchiv. Papierurkunde (wozu das Papier wahrscheinlich aus der schon 1338 bestandenen ersten österreichischen und deutschen Papierfabrik in Leesdorf bei Baden genommen war). Aus den sehr schmeichelhaften Ausdrücken dieses Schreibens geht hervor, daß Albrecht sich vorzüglich der Treue Merans und damit Tirols versichern wollte, um Baiern mit Erfolg bekriegen zu können. Es bestand damals noch eine feindselige Partei in Tirol. Rudolph gerieth im J. 1363 bei der Uebernahme Tirols in der Stadt Hall durch diese offenbar baierisch gesinnte Partei, wie er selbst sagt, in große Lebensgefahr, und scheint seine Rettung nur der Treue der beiden Städte Hall und Innsbruck verdankt zu haben, daher er denselben die gleichzeitigen großen Freiheitsbriefe ertheilte.

***) Die Urkunde dieser Uebertragung, vom Stadtrathe von Triest ausgestellt, datirt vom 30. August 1369.

Digitized by Google

Albrecht III.

Nach Christus.	Albrecht unterstützt Venedig gegen Padua und dieses gegen jenes, als Padua die Republik mit größern Gaben für den zu leistenden Beistand Oesterreichs überbietet. — Valsugana erworben und mit Tirol vereinigt.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1369	29. September. Schärdingerfriede mit Baiern. Baiern verzichtet auf Tirol gegen Erlag von 116,000 Goldgulden und die Abtretung der Vesten Rattenberg, Kufstein und Kitzbühel in Tirol und Weissenhorn und Puch in Schwaben; ferner gegen Zurückstellung von Schärding (welches seit 1356 als Unterpfand einer dem Herzoge Albrecht von Baiern vorgestreckten Summe von 60,000 Goldgulden bei Oesterreich war) ohne Lösegeld. (S. d. J. 1503—5.) 1369. Albrecht und Leopold bestätigen das Straßenzwangsrecht der Wiener-Kaufleute, und versprechen, nicht wieder zu Gunsten fremder Handelsleute davon abzugehen. 1370. Judenverfolgung auf allen österreichischen Besitzungen, wahrscheinlich um die Juden zu brandschatzen, angeordnet. Die Theologen thun den Ausspruch: „Tödten dürfe man die Juden nicht, wohl aber als Sklaven sie behandeln.“ Die Juden sind um diese Zeit gehalten, Betten nach Hof zu liefern. — 17. September. Privilegium der Handelsfreiheit in Oesterreich für die schwäbischen Städte. — Tabernen von ausländischen Weinen in Wien zu errichten, wird gestattet, doch bleibt die allgemeine Einfuhr solcher Weine, wie früher, verboten. — Das Kollegium der Baccalaureen wird an der Wiener-Hochschule errichtet. 1371. Stadt Freistadt vom Straßenzwang mit Venedigerwaare eximirt. 1372 für Oberösterreich. Kaufmannschaft und Gewerbe dürfen nur in Städten, nicht aber auch in Märkten und Dörfern getrieben werden. Den Städten ist erlaubt gegen Venedig über den Zeyring Handel zu treiben, den Märkten nur bis dahin. — Prälaten und Hofleuten ist der Gewerbsbetrieb verboten *).	
1372—73.	Venedig mit Franz von Carrara, Herrn von Padua, im Kriege, erkauft österreichische Kriegshilfe mit einer beträchtlichen Barzahlung und gegen Abtretung von Feltre und Cividal, wenn deren Eroberung gelingt. Ein Korps von 1200 Mann Oesterreichern wird somit den Venetianern zugesendet. Mittlerweile stellt Franz von Carrara den Antrag, für den Beistand der Oesterreicher gegen Venedig Feltre, Belluno, Cividal und Valsugana sammt 100,000 Dukaten geben zu wollen. Dieses höhere Preiserbieten bestimmt die österreichischen Herzoge um so mehr darauf einzugehen, als es scheint, daß auch König Ludwig von Ungarn dabei mitwirkte. Die österreichische Hilfstruppe verläßt demnach das Heer der Venetianer und vereinigt sich mit den Schaaren des Herrn von Padua. Dieser am 14. Mai 1373 Sieger, dann am 1. Juli total Besiegter, schließt mit Venedig einen schimpflichen Frieden. Feltre, Belluno und Cividal, mit österreichischen Waffen erobert, so wie Quero und andere Plätze, bleiben österreichisches Eigenthum. Damit ist die ganze Valsugana erworben und dem Lande Tirol zugewachsen. (S. d. J. 1386.) 1372. Weinschank und „Leutgeben“ zu Wien Jedermann, doch nach dem festgesetzten Wienermaß gestattet. 1373. Albrecht bestätigt den „Flämmingen“ zu Wien den Leopoldinischen Freiheitsbrief von 1208 über ihren bevorzugten Gerichtsstand. 1373 u. 74. Schutzbündnisse Herzog Albrechts mit dem Kaiser und mit dem Patriarchen Marquard von Aquileja für den Fall eines Angriffes von Venedig. Mit dem Grafen Meinhard von Görz wurde beim Wienerfriedensschlusse von 1370 ein ebensolches Bündniß eingegangen.	1370. Ludwig von Ungarn wird König von Polen, nach dem Erlöschen der Piasten mit Kasimir III. — Gallizien und Lodomerien mit Ungarn vereinigt. 1371—1542. Das Haus Stuart in Schottland. 1373. Apotheker und Diamantenschleifer in Nürnberg. 1374. Häringböckler in Flandern. (Johann Böckler.) (S. d. J. 1068.) — Veitstanz. — Wiklefs englische Bibelübersetzung. Wiklefiten.

*) Linzer-Stadtarchiv.

Digitized by Google

Albrecht III.

Nach Christus.

Ländertheilung zwischen Albrecht und Leopold. — Leopolds Feldzug gegen die Venetianer. — Wichtige Handelsbegünstigung durch Sicherheitsverträge gegen die Räuber mit Baiern und durch Abschaffung der Grundruhr. — Erwerbungen.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1375—76. Schon im J. 1366 begehrte Herzog Leopold von seinem Bruder Albrecht eine Theilung der österreichischen Länder. Damals bekam er die Vorlande in Helvetien, im Elsaß und in Schwaben, so wie den gemeinschaftlichen Besitz von Tirol. Nach 5 Jahren drang Leopold seinem Bruder auch die Steiermark, Neustadt und die Grafschaft Pütten ab. Zwei Jahre später, d. i. 1373, räumte ihm Albrecht das Recht der Stellenvergebung (die vermuthlich überall käuflich waren) in Krain, Tirol, Schwaben und im Elsaß sammt der Einkünftentheilung von Kärnthen ein; all' dieses für die nächsten zwei Jahre. Im J. 1375 verschafft eine vierte zwischen beiden Brüdern geschlossene Uebereinkunft dem Herzoge Leopold auch noch die Stellenvergebung von Kärnthen, vom Isterreich, im Innthale, an der Etsch, in Feltre und Cividal. Zugleich wird eine allgemeine Ländertheilung zu zwei gleichen Theilen festgesetzt, wenn die Brüder der übrigen streitigen Punkte wegen bis Jakobi 1376 sich nicht einigen sollten. Eine fünfte Uebereinkunft ddo. 5. Jänner 1376 bedingt im Nichteinigungsfalle eine ganz gleiche Theilung durch das Loos. Endlich schließen beide Herzoge am 6. August den Vertrag der Theilung der sämmtlichen Ländereinkünfte zur Halbscheid ab.

1374 30. April. Die Krainerstände haben sich gebildet und huldigen als geschlossene Körperschaft den beiden Brüdern.

1375. Der Wiener Stadtgemeinde wird das Prägen und Ausgeben einer Summe Pfennige zur Bezahlung ihrer Schulden bewilligt.

1372—80. Schießpulver und Bombarden zum ersten Male von den Oesterreichern im Kriege gebraucht.

1375. Erster deutscher Kalender von Wurmprechte in Wien verfaßt. (Er befindet sich in der Stiftsbibliothek zu Rein in Steiermark.)

1376. Herzog Leopold dem Cividal und Feltre in der Ländertheilung zugefallen waren, eröffnet gegen Venedig welches diese beiden von den Oesterreichern eroberten Plätze zurückfodert, die Feindseligkeiten, indem ein bedeutendes Korps Oesterreicher in die Mark Treviso einrückt und die Gegend rundum barbarisch verwüstet. Beim Anrücken der Venetianer nehmen die mit Beute beladenen Oesterreicher den Rückzug gegen Feltre. Die Feinde folgen ihnen, erobern Quero, den Paß und das Schloß, und wüthen hier eben so grausam wie die Oesterreicher bei Treviso. Von diesen wird Quero zwar wieder genommen und wohl befestigt, allein noch einmal an die Venetianer verloren, die nun bis Feltre vorrücken und es belagern. Jetzt bricht Leopold mit verstärkten Streitkräften hervor, schlägt die Feinde bei St. Baldo und vertreibt sie aus der dort genommenen festen Stellung. Den Siegesvortheil benützt Leopold gleichwohl nicht weiter, sondern schließt mit Venedig und Franz von Carrara den 7. November einen zweijährigen Waffenstillstand zu Belluno.

1375. Albrecht schließt mit den Herzogen von Baiern zu Gunsten reisender Handelsleute und ihrer beiderseitigen Unterthanen einen Sicherheitsvertrag gegen räuberische Angriffe zu Wasser und zu Land und schafft die Grundruhr für immer ab.

1376. Oesterreich erwirbt die Grafschaft Feldkirch, die Gerichte Rankweil und Sulz, Dornbirn, den innern Bregenzerwald, St. Johann, Höchst und Fußach ꝛc. durch Kauf von den Grafen Montfort.

1376, 93, 95 u. 1428. Verordnung, daß Salz und aller Waarenzug über Freistadt nach Böhmen zu schaffen sey.

1377. Herzog Leopold erkauft die Herrschaft Ort an der Donau.

— Albrecht unternimmt, um den Ritterschlag zu verdienen, einen Zug gegen die heidnischen Preußen.

1373. Mark Brandenburg von K. Karl IV. erkauft, bei Böhmen.

— Mittleres Lüneburgisches und mittleres Braunschweigisches Haus. (S. d. J. 1475.)

1376—80. Erneuerung des schwäbischen Städtebundes.

1377. Podolien bei Ungarn.

1374. Petrarca †.
— Pestquarantäne zu Mailand.

1375. Boccaccio †.
— Die ersten Metallgußkanonen und Erfindung der Musketen.
— Universität Coimbra.
1375—1444. Brunelleschi.

1378. Vierzigjährige Kirchenspaltung. Urban VI. und Klemens VII. Rom und Avignon päpstliche Residenzen.

1378. Herzogthum Berg. (S. d. J. 1525.)

1378 29. November. K. Karl IV. †. Wenzel IV., sein Sohn, folgt ihm in Böhmen und Deutschland.

1378. Böhmische Landesordnung.

— Capo d'Istria und Gebiet von der Republik Venedig in Besitz genommen.

1380. Russensieg über die Mongolen am Don.

— Norwegen nach dem Tode K. Hakon VIII. durch Erbschaft mit Dänemark vereinigt.

Digitized by Google

Albrecht III.

Albertinisch-österreichische, Leopoldinisch-steiermärkische Linie.

Nach Christus.

Letzte Ländertheilung. Albrecht III. von 1379 angefangen blos noch Herr von Oesterreich. Leopold III., sein Bruder, im Besitz aller übrigen Provinzen. Treviso gewonnen und wieder verloren.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1378. Friedensschluß mit Venedig. St. Vittore und Quero kommen an Oesterreich zurück.

1379. K. Wenzel verpfändet die beiden schwäbischen Vogteien (Altorf und Ravensburg) an Herzog Leopold von Oesterreich bis zur Bezahlung der Gelstschuld von 40,000 fl.

— Bestätigung der beiden Wiener-Jahrmärkte. Wienermaß- und Gewicht und Stadtsatzung sind allein gültig. Der Stadtrichter richtet über Bürger und das Volk, der Hofmarschall (also schon nicht mehr der Herzog selbst) über die Edelleute. Der Verbrecher soll nirgends ein Asyl finden. Freier Waareneingang an den Stadtthoren; Zoll, Burg- und Wagenmauth soll in einem eigenen Hause abgenommen werden. Mauthfrei sind die Pferde zum Wettlauf; das Scharlachrennen wird empfohlen.

1379 7. Juli. Ländertheilungsabänderung. Oesterreich ob und unter der Enns soll einen, alle übrigen Provinzen sollen den andern Theil bilden. Das Loos bestimmt den jedem Bruder zufallenden Theil. Die Abtretung erfolgt zu Georgi 1382, und nach fünf Jahren hat ein Austausch mit den zu verwaltenden Ländern unter Beiden zu geschehen. Die Einkünfte aller Länder werden zu zwei gleichen Theilen getheilt.

1379, 80 u. 82. Albrecht erkauft die Schlösser Starhemberg, Herrantstein und Wartenstein und den Markt Hag, dann noch im J. 1398 die Veste Tegernbach von den Starhembergern.

1379 25. September. Länderabtretungsvertrag. Herzog Albrecht behält Ober- und Unterösterreich, Stadt Steier (die nunmehr von Steiermark für immer getrennt ist), Hallstadt und das Ischlerland mit Ischl. Er tritt an Leopold ab: Steiermark mit Wiener-Neustadt, Kärnthen, Krain, die windische Mark sammt Portenau, Istrerich, die Herrschaften zu Felters und Sibidat (Cividal), Tirol und das Land an der Etsch und im Innthal, die Grafschaften Habsburg, Pfirt und Kyburg, die Markgrafschaft zu Burgau, die Landgrafschaft im Elsaß, Stadt und Herrschaft Freiburg und was beide Herzoge sonst noch gemeinschaftlich in Schwaben, Breisgau und im Elsaß besessen haben. (Dieser vom König Wenzel von Böhmen bestätigte Vertrag ist ein beglaubwerther Beweis von Albrechts Schwäche und ein schmachvoller Zeuge von Leopolds selbstsüchtigem Hintansetzen der Staatswohlfahrt.)

1380—83. Albrechts Krieg gegen den trotzigen Vasallen Heinrich Graf von Schaunberg. Albrecht erobert Peurbach und zerstört die Veste Leonstein. Der Graf ist genöthigt sich zu unterwerfen und als Vasall des Herzogs dessen Oberherrlichkeit anzuerkennen. Von den dem Herzoge schiedsrichterlich zugesprochenen Gütern der Schaunberge eignet sich Albrecht blos den Attergau und Frankenburg zu; die Herrschaft Kammer verkauft ihm Graf Schaunberg freieigen. Von dieser Zeit an kommt das mächtige Geschlecht der Schaunberge in Verfall; es erlischt im J. 1559. — Im J. 1384 wird übrigens Albrecht vom Passauerbischofe mit Stauff, Neuhaus, Efferding und Schaunberg belehnt. (Mon. boica.)

1381—84. Die Republik Venedig macht dem Herzoge Leopold das schlaue Geschenk der für sie verlornen trevisanischen Mark, um Leopold zum Freunde und zugleich zum Gegner ihres Feindes, Franz von Carrara, Herrn von Padua, zu machen, der Treviso für sich anspricht. Leopold versteht sich nicht im Besitze von Treviso zu behaupten und tritt es im J. 1384 sammt Ceneda und Conegliano an Franz ab, der ihm dafür 118,000 Goldgulden bezahlt.

1381. Saarbruck durch den Tod des letzten Grafen Johann II. bei Nassau.

— Friede zwischen Venedig, Aquileja, Ungarn und Genua.

1379. Gewehrfabrik zu Regensburg.

1380. Walkmühlen zu Augsburg.

1382—1517. Dynastie der cirkassischen Mameluken in Egypten. (S. d. J. 1517.)

1392. Ehinger Landfriedensbund zwischen Eberhard von Würtemberg und den schwäbischen Städten, mit den sich gebildeten drei Rittergesellschaften und dem Herzoge Leopold von Oesterreich sammt den Vorlanden.

— K. Ludwig der Große von Ungarn †. Maria I. und ihr Gemahl Sigmund als Mitregent. (Das Königreich Ungarn umfaßt um diese Zeit: Ungarn, Dalmatien, Kroatien, Bosnien, Serbien, die Bulgarei, ganz Rothreußen, Gallizien und Lodomerien, Rumanien, d. i. die Moldau und Wallachei.)

1392. Akademie Fünfkirchen.

1384. Flandern bei Burgund durch den Tod des Grafen Ludwig, und die 1369 geschehene Vermählung seiner Erbtochter Margaretha mit Philipp von Burgund.

1384—86. Heidelberger Landfrieden.

1384. Wiklef †. Verbreitung seiner Lehre in Böhmen.

1384. Frankfurter Ostermesse.

Digitized by Google

Nach Christus.

Albrecht III.

Triest für immer an Oesterreich gebracht. — Schweizerkrieg.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1382. Bleibende Erwerbung von Triest, durch freiwilliges Anerbieten der Triestiner sich unter Herzog Leopold Oberherrschaft zu begeben *).

1381. Grafschaft Hohenberg kömmt durch Kauf von 66,000 Goldgulden an Oesterreich.

— Leopold mindert die Gerichtsferien des Stadtgerichts von Meran, räumt 1383 (Schloß Tirol) den Bürgern dieser Stadt das Verbastrecht böser Schuldner und 1385 den Oelhandel ein **).

1382. Satzung für die beiden großen Wiener-Jahrmärkte.

— Das Liechtensteinische Haus in Wien für immer von allen Abgaben befreit. (S. d. J. 1395.)

1383. Gesetzerneuerung des Rückfalls von Erbgütern bei zweierlei Kindern auf jene, von denen sie herrühren.

— Den niederösterreichischen Ständen wird die Befugniß ertheilt, Juden zu halten.

1384. Albrechts Stiftbrief der Lastenbefreiung für die in Wien entstandene Besserungsanstalt der „freien Frauen."

— Die Herrschaften Bludenz und Montafon durch Kauf an Oesterreich.

1385. Polen, für dessen Erwerbung durch die bereits geschehene Verlobung Wilhelms, Herzog Leopolds Sohn, mit Hedwig, der Erbin des polnischen Throns, verbürgende Aussicht gegeben war, geht für Oesterreich durch den plötzlich auftretenden neuen Brautwerber Jagello von Lithauen verloren, den Hedwig vom polnischen Adel statt Wilhelm anzunehmen gezwungen wird.

1386. Feltre und Belluno vom Herzog Leopold an Franz Carrara von Padua verkauft, doch bleibt Valsugana sammt der in diesem Jahre erworbenen Herrschaft Primör bei Tirol.

— Die Herrschaft Lauffenberg mit den beiden Städten nebst den Vogteien Mettau und Kreisten vom Grafen Johann von Habsburg erkauft.

— Herzog Leopold, vielfach von den Schweizern verletzt, rüstet gegen sie und zieht gegen Sembach zur Schlacht.

1387. Geistliche Verlassenschaften sollen in Zukunft nicht mehr den Vögten und Richtern, sondern den Kirchen zufallen, bei denen der Verstorbene zuletzt angestellt war.

1386. Zwettlerchronik.
1387. Der Tiroler, Heinrich das Zindelkind, errichtet durch Sammelgelder die Christophsbruderschaft am Arlberg.

1386—88. Der seit K. Albrecht I. fortwährende Zwiespalt der Schweizer mit der österreichischen Herrschaft wird in diesem Zeitpunkte zunächst durch den Beistand vergrößert, welchen Herzog Leopold den Grafen von Kyburg während ihrer Fehde mit den Eidesgenossen zu Theil werden läßt, und greift andererseits noch mehr um sich, seitdem eidesgenössische mit den schwäbischen Städten das Konstanzerbündniß gegen Oesterreich eingegangen haben. Herzog Leopold löst vererst dieses auf, indem er mit den schwäbischen Städten Frieden schließt, dann sendet er den Schweizern einen Absagebrief und zieht mit 4000 Mann und einer auserlesenen Schaar von oberdeutschen und österreichischen Rittern gegen sie. Bei Sempach kömmt es am 9. Juli 1386 zur Schlacht. Den Phalanx der schwer gepanzerten Ritterschaft, den zu durchbrechen jeder Versuch mißlingt, öffnet endlich der Ritter Arnold Struthan von Winkelried, indem er die entgegengestreckten Spieße der Ritter mit beiden Armen zusammenfaßt, damit zur Erde fällt und so in die streng geschlossenen Reihen eine Lücke bringt, durch welche die Eidesgenossen rasch eindrechen. Im Handgemenge

1385. Neunjähriges Bündniß der schwäbischen Städte mit 5 eidgenossischen, zusammen 51 Frei- und Reichsstädte, hauptsächlich gegen Oesterreich.

— Zweibrück bei dem pfälzischen Hause.

1386. Schleßwig und Holstein durch die Belehnung Graf Gerhards IV. von Holstein vereint. (S. d. J. 1459.)

1386—1572. Die Jagellonen in Polen. Lithauen mit Polen vereint.

1387. Corfu venetianisch.

— Margaretha, Tochter Waldemars III., Königin von Dänemark und Norwegen, wird auch Königin von Schweden. (S. d. J. 1397.)

1387. Maria, Königin von Ungarn, überläßt ihrem Gemahl Sigmund die Regierung. Der im J. 1385 eingedrungene Karl der Kleine wird 1386 ermordet.

— Auflösung aller Städtebündnisse und allgemeiner Landfriede von K. Wenzel, unter Beiziehung der Fürsten und Städte, zu Eger beschlossen.

1386. Bau des Mailänderdoms.
— Universität Heidelberg.
1387. Universität Kulm.
1390. Papiermühle in Nürnberg.
— Erste deutsche Münzordnung.

*) Dies Anerbieten geschah nach dem Tode des Patriarchen Marquard von Aquileja, unter dessen Schutz sich Triest während des Krieges der Venetianer mit Genua begeben hatte. Die Erwerbung von Triest kam also eigentlicherweise aus dem Besitzthume der Kirche und nicht aus dem Venetianischen. Die Republik verzichtete darauf im Frieden mit Aquileja 1381.

**) Meraner-Stadtarchiv.

Digitized by Google

Albrecht III.

Nach Christus.

Leopold III. in der Schlacht bei Sempach getödtet. — Herzog Albrechts Alleinregierung und sein Tod.

Gleichzeitige Begebenheiten.

menge begünstigt diese die leichtere Bewaffnung und eine mittlerweile zugekommene Verstärkung. Sie erschlagen sechshundert sechs und fünfzig (nach Einigen 676) österreichische und schwäbische Grafen, Herren und Ritter und erringen einen vollkommenen Sieg. Herzog Leopold selbst wird von einem gemeinen Manne aus Schwyz im 37sten Jahre seines Alters getödtet. Um seine Leiche vor Beschädigung zu bewahren, bedeckt selbe mit seinem eigenen Körper Martin Malterer, der Bannerträger von Freiburg. Leopold, die Zierde des Adels, der beste Ritter seiner Zeit, den das unwürdige Loos traf, von einem rohen Hirten ermordet zu werden, wurde sammt 60 Leichen von Herren und Rittern zuerst in der habsburgischen Gruft zu Königsfelden beerdigt. Nach 400 Jahren übertrug man seine Ueberreste nach St. Blasien und seit 1807 ruhen sie in der Gruft zu St. Paul in Kärnthen. — Auf einen kurzen Waffenstillstand folgte die Kriegserneuerung zwischen beiden Theilen. Die Schlacht bei Näfels am 9. April 1388 entschied sich fast zu ebenso großem Nachtheile der Oesterreicher wie die bei Sempach. Der von Herzog Albrecht als dem Aeltesten des Hauses im J. 1389 geschlossene siebenjährige, und im J. 1394 auf zwanzig Jahre verlängerte Friede, brachte Habsburg um beträchtliche Stammgüter in allen Theilen der Schweiz, besonders im Argau.

— Hanns Primm, herzeglicher Sternseher. Um diese Zeit leben die österreichischen Dichter Heinrich von der Neustadt, Johann Frankenstein, Hanns von Würzburg.

1386—95. Leopolds zahlreiche Kriege und Unternehmungen hatten eine große Zerrüttung seines Vermögens verursacht. Auf Ansuchen Wilhelms, des ältesten seiner vier Söhne, übernimmt Herzog Albrecht auf die Dauer seiner Lebenszeit die Alleinregierung aller österreichischen Länder, sammt der Schuldentilgung und den Krieg mit den Eidesgenossen. Darüber schließt er am 10. Oktober 1389 mit Wilhelm einen Vertrag zu Wien *). In die Passauerhändel wegen streitiger Bischofswahl verwickelt, leistet Herzog Albrecht dem vom Domkapitel rechtmäßig gewählten Bischof Georg von Hohenlohe gegen den vom Papste aufgedrungenen Rupert, Herzog von Berg, Waffenbeistand, wodurch jener sich behauptet. Im J. 1389 und 90 zieht er gegen die Raubritter Rohrer zu Leonstein und im J. 1395 leistet er dem Markgrafen Jobst von Mähren Waffenhilfe gegen K. Wenzel. Leopolds ungeheure Schuldenlast und diese kriegerischen Unternehmungen nöthigen Albrecht den Klerus zu besteuern. Papst Bonifacius IX. verhängt dieserwegen im J. 1390 den Bann über den Herzog, dessen dieser jedoch schon im nächsten Jahre wieder entledigt wird. — Albrecht endet den 29. August 1395 zu Lachsenburg und hinterläßt einen einzigen, für die Nachfolge jedoch volljährigen Sohn, Albrecht IV.

1390. Die Linzer-Handwerker sind blos befugt mit ihren eigenen Erzeugnissen und dem was dazu gehört Handel zu treiben.
— Vergünstigung für die Bürger von Krems durch das ganze Land freien Handel zu treiben.
1391 13. Dezember für Wien. Bekanntmachung des Gesetzes der Rechte und Lastengleichheit mit Ausnahme der Erbgüter der Hofbedienten.

1390. K. Wenzel ordnet das Geld- und Schuldenwesen. Judendruck.

— Bulgarien türkisch, Serbien zinspflichtig. Erste türkische Belagerung Konstantinopels im J. 1391.

— Bonifaz IX. zu Rom und 1394 Benedikt XIII. zu Avignon.

1392. Theilung Niederbaierns. Die Ingolstädter-, Münchner- und Landshuter-Linien entstehen. Baiern-Straubingen bleibt dem Herzoge Albrecht von Holland.

1393. K. Wenzel vom Markgrafen Jobst von Mähren im Einverständnisse mit den böhmischen Ständen in Prag gefangen gesetzt.

1394. Vierzehn Reichsstädte schließen mit Albrecht III. von Oesterreich einen Sicherheitsvertrag gegen die Raubfrevel des deutschen Adels.

1395. Johann Galeazzo Visconti, bisher Reichsvikar, Erbherzog von Mailand, unter Anerkennung der Oberherrlichkeit des Reichs. (S. d. J. 1447.)

1392. Universität Erfurt bis 1816.

*) War die Länderheilung mit Leopold III. ein von Albrecht begangener großer Staatsfehler, so ist der Abschluß dieses Vertrags der den Grundsatz der Theilung statt ihn aufzuheben nur noch mehr befestigte, eine vollends unverzeihliche Handlung. Jetzt wäre es an der Zeit gewesen, zu den alten Hausverträgen, welche die Untheilbarkeit des österreichischen Erbes bedingen, zurückzugehen.

Digitized by Google

Albrecht IV., das Weltwunder genannt.

Nach Christus. | Herzog Wilhelm (der Freundliche), Mitregent von Oesterreich und Herr von Steiermark, Kärnthen, Krain, der windischen Mark, Portenau, Triest, Istterreich. | Gleichzeitige Begebenheiten.

1392. Das Dorf Ischl erhält die vollständige Handelsfreiheit der Städte. — Der Stadt Becklabruck, welche 1390 Mauth- und Zollfreiheit erhielt, wird nun auch das freie Landgericht verwilligt *).

1394. Die Linzerbürger erhalten freies Kauf- und Verkaufsrecht auf dem flachen Lande. Dieses wird zugleich Allen verwährt, welche nicht mit ihnen in Städten ansässig sind und mit ihnen gleiche Lasten tragen **). Freied Handelsrecht wird im nämlichen Jahre auch den Welserbürgern zugestanden.

1394 5. April. Bludenz (Stadt) und das Thal Montafon vom Grafen Albert von Werdenberg durch Kauf für Oesterreich-Tirol erworben.

1394 Wien, Pfingstag vor St. Dorothea. Herzog Albrecht verordnet für Meran, daß, gemäß der von Heinrich von Rottenburg seinem Hauptmanne in Tirol und von Niklas dem Buttler seinem Amtmanne an der Etsch vorgenommenen Taiding, der Sförer und der Mißhelligkeiten zwischen den Bürgern und Wucherern (Pfandleiher) wegen, festgesetzt seyn soll, daß Wechsel- und Kaufmannschaft nicht von den Wucherern, sondern allein von den Bürgern zu treiben sey; auch sollen die Wucherer ihre Pfandschaften an zwei Markttägen im Jahre, nämlich zu Pfingsten und St. Martin, veräußern ***).

1395. Die Herren von Liechtenstein, acht dieses Geschlechts, werden in Folge eines (unbekannten) Verbrechens durch Urtheilsfällung des Herzogs Albrecht und der Schiedrichter, nämlich des Burggrafen von Nürnberg und Hermanns Grafen von Cilly, ihrer Besitzungen verlustig.

Nach 1395 Suchenwirth †.

1395—98. Herzog Albrecht IV. schließt mit seinem Vetter Wilhelm unterm 22. November 1395 zu Hohenburg einen Vertrag gemeinschaftlicher Regierung. Die mit dieser Anordnung unzufriedenen Kärntner empören sich. Klagenfurt das den Gehorsam versagt, muß mit Waffengewalt zurecht gewiesen werden. Beide Herzoge schließen nun den 30. März 1396 einen Länderverwaltungsvertrag, dem gemäß die Länder nicht getheilt, aber besonders verwaltet werden sollen. (S. die Ueberschrift.) Einen neuen Vertrag schlossen sämmtliche Fürsten am 24. April 1404 für drei Jahre. — Die große schon unter der vorigen Regierung allenthalben in Oesterreich bestandene Unsicherheit, welche die Raubzüge der Ritterschaft beibeigeführt hatten, nimmt so sehr überband, daß Albrecht sich genöthigt sieht in den Jahren 1396 bis 98 mit Mähren und Ungarn Verträge abzuschließen, um besonders die Gränzen gegen die Uebersälle, welche von diesen beiden Ländern her geschehen, zu schirmen. Da diese Verträge inzwischen die gehoffte Wirkung nicht haben, so läßt der Herzog endlich im J. 1404 gegen die an der Nordgränze Oesterreichs hausenden böhmischen und mährischen Räuber das Standrecht eintreten und ordnet eine Anzahl Truppen zur Ausübung desselben und zur Zerstörung der Raubburgen unter Führung des Ritters von Pillersdorf ab †.

1396 24. Februar. Verordnung jährlicher Wahlerneuerung von Bürgermeister und Rath der Stadt Wien. Das Wahlrecht ist bei der ganzen Stadtgemeinde. Es sollen aber nicht Brüder und Vettern, nicht Schwäger und Sidame beisammen im Rathe sitzen. Dieser soll aus allen Klassen genommen seyn. Er soll nicht blos aus Reichen oder Erbbürgern allein noch ausschließlich aus Kaufleuten und Handwerkern bestehen. — Wien, Sammelplatz der Hilfstruppen für K. Sigmund in Ungarn gegen die Türken.

1396—1409. Genua unter französischer Herrschaft.

1393. Einführung des Kartenspiels in Frankreich.

1396 28. September. Schlacht bei Nicopolis zwischen Bajesid und K. Sigmund von Ungarn. Türkeneinfälle in Deutschland. Türkische Eroberungen in Griechenland.

1397. Calmar'sche Union. Margaretha erwählt Erik, den Sohn ihrer Schwester, zum Thronfolger in den von ihr vereinten Staaten Schweden, Dänemark und Norwegen.

1398. Der Bischof von Chur, Johann von Werdenburg, und sechs Gemeinden schließen den Gotteshausbund. (S. d. J. 1424.)

— Frankfurter Landfriede auf 10 Jahre beschworen und von den drei rheinischen Churfürsten eigenmächtig auf 5 herabgesetzt.

1399. Entthronung K. Richards II. von England. Heinrich IV. Haus Lancaster.

*) Stadtarchiv von Becklabruck.

**) Linzer-Stadtarchiv.

***) Meraner-Stadtarchiv.

†) Dieses Standrecht nannte man das Gereinene von Raunen, ins Ohr flüstern. Die Anzeigen über Raubfrevel geschahen nämlich in Geheim.

Digitized by Google

Albrecht IV.

Nach Christus. | Leopold der Stolze, sein Bruder, Herr von Tirol, dem Etschlande, Innthal und den Vorlanden. — Anwartschaft auf Ungarn. | Gleichzeitige Begebenheiten.

1396. Die Herrschaft Sargans durch Kauf um 13,000 Pfund Pfennige vom Hause Werdenberg an Oesterreich-Tirol gebracht.
— Die Herzoge Albrecht und Wilhelm bestätigen die Freiheiten der Stadt Linz und verbieten den Mauth- und Zollennehmern alle Handelschaft, den Juden aber jede Arbeit oder Verrichtung daselbst *).
— Nach der für Ungarn unglücklichen Schlacht bei Nicopolis, bricht ein türkisches Streifkorps in die Steiermark ein, verbrennt Pettau und führt 16,000 Steiermärker als Sklaven weg.
1397. Ketzergericht gegen die Waldenser in der Stadt Steier. An Hundert derselben erleiden den Feuertod, viele verschmachten in lebenslänglichem Kerker, alle Verdächtigen werden mit einem Kreuze auf den Gewändern bezeichnet.

1396. Gregor von Hagens Chronicon nastr.
1397. Heinrich von Langenstein, der berühmteste Theologe seiner Zeit, und Heinrich von Oyta, gleich verdienstlich um Philosophie und Theologie, beide Professoren der Wiener-Universität †.

1398. Herzog Albrechts Pilgerreise nach Jerusalem, für deren Behuf er Staatsgüter verpfändet. Sie verschafft ihm den Beinamen: der Welt Wunder (Mirabilia mundi). Als Ritter des heiligen Grabes kömmt er zurück.

1399. Münzpatent Albrechts um der eingerissenen Münzverschlechterung zu steuern. Zwei neue Pfennige sollen fortan für drei alte gelten und 100 neue Pfennige einen Gulden machen. — Im J. 1400 erkaufen beide Herzoge von der Witwe Schaunberg das Recht in ihre Burgen und Schlösser Besatzung zu legen, vermuthlich um Raubanfälle zu hindern **).

1401. Der deutsche Gegenkönig Ruprecht gewinnt Herzog Leopold von Tirol mittelst Geschenken und durch die Aussicht auf die Verbindung des österreichischen Herzogs Friedrich mit seiner Tochter, seine Partei gegen Johann Galeazzo von Mailand zu ergreifen. Dadurch bestimmt sich Leopold den Truppen Ruprechts die Pässe nach Italien zu öffnen, auch begleitet er ihn persönlich bei dem Kriegszuge. Inzwischen wird Leopold in der Schlacht gefangen und von Galeazzo zwar schon drei Tage nach derselben frei gelassen, vermuthlich aber nur gegen das Versprechen, von der Verbindung mit Ruprecht abzustehen.

1402. Anwartschaft auf Ungarn durch einen vom Könige Sigmund mit den Herzogen Albrecht, Wilhelm und Ernst den 16. August abgeschlossenen Erbvertrag und die am 17. September demnächst erfolgte Ernennung Albrechts zum lebenslänglichen Stellvertreter König Sigmunds, der glauben mochte, durch diese Schritte die Ansprüche der neapolitanischen Partei des Hauses Anjou auf Ungarn am verläßlichsten zu nichte zu machen ***).

1402. Sigmund nimmt seinen Bruder den römischen König Wenzel gefangen und sendet ihn zur Haft nach Wien. Hier entflieht Wenzel im J. 1403, was entweder die österreichischen Herzoge gerne geschehen lassen, um ihrem Hause

1400. Ganz Pongau bei dem Erzstifte Salzburg.

1400—1492. Die Medici in Florenz. (S. d. J. 1492.)

1400. Verpfändung der Neumark an den deutschen Orden.

1400. Universität Krakau.
— Huß predigt in Prag.
— Chaucer †. Verbesserung der englischen Sprache.
1401. Universität Ingolstadt.
1402. Städtedeputirte beim ungarischen Reichstag.
— Erste authorisirte Schauspielergesellschaft in Frankreich.

1400. Der Kurfürstenbund. K. Wenzel abgesetzt. Ruprecht von der Pfalz.

1401. Grafschaft Genf bei Savoyen.

1402—3. Versuche Bonifaz VIII. den König Sigmund von Ungarn zu verdrängen und Ladislaus von Neapel auf den ungarischen Thron zu erheben. Zu Folge dessen ergeht im Jahre 1403 König Sigmunds Verbot in Ungarn und Böhmen die Annaten zu bezahlen und päpstliche Schreiben anzunehmen. Placetum Regium in Ungarn.

1404. Ungarische Insurrektion.
1405. Den ungarischen Bauern ist der Wechsel ihrer Grundherren eingeräumt.

*) Linzer-Stadtarchiv. Diese Urkunde ist Montag vor Michaeli ausgestellt. Demnach regierten noch beide Herzoge um diese Zeit gemeinschaftlich.

**) Wie schlecht es mit der Macht und dem Ansehen der regierenden Herzoge ihren großen Vasallen gegenüber gestanden hat, ergibt sich aus diesem Kaufakte eines ihnen kraft ihrer Hoheitsrechte zukömmlichen Befugnisses. Doch dahin mußte es bei der Selbstsüchtigkeit ihres Ansehens durch die Länder- und Herrschaftstheilungen kommen.

***) Die ungarischen Stände anerkannten diesen Erbvertrag und erklärten schon am 21. September zu Preßburg, den Herzog Albrecht „jure hereditario“ annehmen zu wollen.

Digitized by Google

Albrecht V.
von 1404—39.

Nach Christus.

Kriegszug gegen die mährischen Räuber. — Herzog Albrechts Tod. — Regentschaft des Herzogs Wilhelm.

Gleichzeitige Begebenheiten.

auch in Böhmen die Erbfolge zu verschaffen, oder was dem Herzoge Wilhelm allein zur Last fällt, da dieser durch seine Verbindung mit Johanna von Neapel König Sigmunds Gegner war.

1401. Bürgerspital in Graz.
. . . Auch dem Adel ist gestattet Juden zu halten.
1402. Erträgniß der Landsteuer in Oesterreich 16.949 Pfund und 50 Pfennige. Von jedem Pfund Einkünfte mußten 12 Pfennige Steuer entrichtet werden; nebstdem bestand noch die Kopfsteuer.

1402. Regentschaftsstreit der Faktionen Burgund und Orleans unter Karl VI. von Frankreich.

— Timur, Sieger bei Angora. Bajesid gefangen, † 1403. Kleinasien von den Tartaren erobert.

1404. Um den unaufhörlichen Einfällen mährischer Raubritter im nördlichen Oesterreich ein Ende zu machen, unternehmen die Herzoge Albrecht und Ernst in Gemeinschaft mit dem König Sigmund Anfangs Juli einen Feldzug gegen dieselben. Das vereinte österreichisch-ungarische Heer rückt vor Znaim, dem Hauptsitze der Räuber, von ihren berüchtigten Anführern Sokol und Dürnteufel standhaft vertheidigt. Die Oesterreicher welche die Ersten vor Znaim angelangt waren, aber weder geschickte Hauptleute noch eingeübte Soldaten hatten, versäumen den günstigen Moment der Wegnahme dieses Platzes durch einen raschen Ueberfall, und finden bei der Belagerung desselben nach Ankunft der Ungarn den Widerstand von Verzweifelnden, denen wohl bekannt ist welches ihr Loos wäre, wenn sie unterlägen. Vermuthlich wäre dieser Widerstand doch zuletzt besiegt worden, hätten die Belagerten nicht auch zu dem Hilfsmittel der Giftmischerei gegriffen. Es gelang ihnen Herzog Albrecht und den König beim Mahle zu vergiften, und dadurch den am 27. August erfolgten Abzug ihrer Feinde zu bewirken. Sigmund, nach der damaligen Kurmethode bei den Füßen aufgehangen um das Gift auszuspeien und in diesem Zustande 24 Stunden belassen, genas, allein Albrecht unterlag der Krankheit und starb den 14. September zu Klosterneuburg im Alter von 27 Jahren. Waren Oesterreichs Zustände schon während Albrechts unkräftigen Regierung und in Folge der aus der Ländertheilung entsprungenen Nachtheile sehr wirre, so verschlimmerte sie nun sein jäher Verlust, die Minderjährigkeit seines einzigen erst 7 Jahre zählenden Sohnes und Thronfolgers Albrechts V. und die außerordentliche Unfruchtbarkeit des Jahres 1404/5 in dem Grade, daß eine Hungersnoth und Seuche ausbrach, und das Volkselend bis zum Selbstmorde gesteigert ward.

1404 28. Jänner. Albrecht befiehlt dem Stadtrichter zu Wels von allen noch nicht besteuerten Bürgern die gewöhnliche Stadtsteuer einzufodern.

1403. Siena trennt sich von Mailand und bildet einen selbstständigen Staat.

1404. Belluno, Bassano und Feltre bei Venedig.

1405. Marbacherbund gegen K. Ruprecht von der Pfalz.

— Padua und Verona von den Venetianern erobert.

— Timur † auf dem Zuge zur Eroberung von China.

1405. K. Sigmunds ungarische Reichsgrundgesetze der Polizei- und Gerichtsverfassung. Das Münzrecht ausschließlich königl. Regal.

— Zigeuner (aus Indien?) in Deutschland.

1405. Universität Turin, erneuert 1730.

1404—6. Nach Albrechts Tod übernimmt Herzog Wilhelm, sein Bruder und der Aelteste des Hauses, der obwohles fortwährend Mitregent gewesen war, die Vormundschaft und Alleinregierung. Eine seiner ersten Maßregeln war die Auflösung der bisher zwischen Ungarn und Oesterreich bestandenen freundschaftlichen Verhältnisse durch eine Verbindung mit Böhmen, dem Feinde jener Macht. Diese Verbindung und in Folge derselben die Erneuerung der von Kaiser Karl IV. als König von Böhmen mit Oesterreich geschlossenen Erbeinigung geschah noch im J. 1404. Aber die hierdurch entstandene Spannung mit Ungarn gedieh vollends zum Bruche, als Wilhelm im J. 1406 auf seinem Zuge gegen die in Oesterreich eingefallenen ungarischen Freibeuterschaaren die Gränze überschritt und von 61 Gefangenen mehrere in Wien henken ließ. Davon ergriff König Sigmund den Vorwand zur Kriegserklärung. Oesterreich von innern Drangsalen schwer heimgesucht, war unfähig,

1406. Pisa kömmt an Toskana.

1407. Ermordung des Herzogs Ludwig von Orleans (Armagnac) durch den Herzog Johann von Burgund.

— Genuesische Staatsbank St. Georg.

Digitized by Google

einem Angriffe von außen zu widerstehen. Das sah Wilhelm jetzt ein und suchte den Krieg zu vermeiden. Allein seine Gesandten verwochten den gewaltigen Zorn des Königs nicht zu beschwichtigen. Schon schickten sie sich zur Rückkehr an, als einer aus ihrer Mitte, Reinprecht von Walse, ein letztes aber herzhaftes Wort an den König richtete und ihn dadurch zur Nachgiebigkeit brachte. Er stand vom Kriege ab und versöhnte sich mit den österreichischen Fürsten. — Kurz vor diesen Ereignissen waren auch mährische Raubritter, durch Albrechts erfolglosen Zug gegen sie um so dreister gemacht, neuerdings in Oesterreich eingefallen. Ihre Anführer, Albrecht und Johann von Böttau, überrumpelten und besetzten die Stadt Drosendorf. Wilhelm sandte den Grafen von Hardeck und Otto von Meissau zum Entsatz. Mit ihren Truppen vereinigten sich die durch die beständigen Raubüberfälle zur Verzweiflung gebrachten Bauern und Bürger, erbrachen das Stadtthor und fielen mit zügelloser Wuth über die Räuber her. Albrecht von Böttau erschlugen sie, sein Vetter Johann entging dem Tode nur durch den Zufall, daß er in die Gefangenschaft einiger österreichischen Ritter gerieth. — Zur bessern Abwehr der Räuber und zu allseitigem Schirm des Landes bildete sich hierauf die adeliche Gesellschaft des **Hafteln mit dem silbernen Stern**, der Herzog Wilhelm im J. 1406 den 31. Jänner seine Bestätigung ertheilte und ihr für sich und seinen Mündel beitrat.

1404. Herzog Leopolds Landesordnung (zweite) für **Tirol**. Der Bauer darf sein Gut nicht zerstücken und ohne Bewilligung des Gutsherrn veräußern, darf aber auch nicht willkürlich vertrieben oder gepfändet werden; es ist ihm das Abzugsrecht eingeräumt, doch muß er einen brauchbaren Ersatzmann stellen. Streitsachen sollen sechs vom Richter gewählte Schiedsmänner entscheiden. Laien vor geistlichen Gerichten zu belangen ist verboten. Verboten ist auch Korn aus- und fremde Weine einzuführen. (Neben diesem allgemein verbindlichen Gesetz bestehen die uralten Statutar- und Gewohnheitsrechte einzelner Gemeinden ungeschmälert fort *).

1404 19. Oktober. Herzog Wilhelm befreit die **Welserbürger** und ihre Holden von allen Vogtei- und andern Abgaben.

1406 27. Jänner. Herzog Wilhelm gelobt der Gesellschaft des Hafteln mit dem silbernen Stern für sich und seinen Mündel, die Vorschriften ihres Bundes pünktlich erfüllen zu wollen, und bestimmt wegen der Besetzung des **Hofgerichts zu Wien**, daß dasselbe aus **Landherren** (hoher Adel), **Rittern** und rittermäßigen **Knechten** (niederer Adel), und zwar zu sechs von je einem dieser drei Stände zusammengesetzt seyn soll. (Von den **Hofräthen** welche Rudolph IV. zu Mitbeisitzern anordnete, ist schon keine Rede mehr; sie mögen entweder nicht mehr bestanden haben, oder als **landesfürstliche** Beamte von den Ständen nicht geduldet worden seyn. Daß der hohe Adel selbst den niedern aus dem Hofgerichte verdrängen wollte, lehrt die nächste Folge. S. d. J. 1407.) Wilhelm bestimmt weiter, daß **flüchtige Leibeigene, selbst wenn sie beim Landesfürsten Schutz suchten, von ihm so wie von jedem Andern, ihrem Eigenthümer auszuliefern seyen.** (Offenbar war dieses dem Herzoge vom Adel abgedrungene Gesetz ein letzter verzweifelter Versuch, die würde gewordene Fessel der Leibeigenschaft neuerdings zu befestigen. Er fruchtete wenig. S. d. J. 1445, 78 u. 92.) — Vermögenseinziehung adelicher Missethäter ist abgethan. Befehdungen sind verboten und sollen die welche Personen und

*) Diese Zugeständnisse waren ohne Zweifel die Wirkung der Appenzellerunruhen, deren Verbreitung nach Tirol die Herzoge durch die kluge Beseitigung gegründeter Beschwerden in vorhinein entgegenwirken wollten.

Digitized by Google

Nach Christus.	Tod Herzog Wilhelms. — Uebermacht der Landstände. — Herzog Leopold Regent.	Gleichzeitige Begebenheiten.

Eigenthum antasten, vor des Herzogs Gericht gebracht werden. Die Stände hätten dann mitzuwirken, daß dem Gesetze Geltung verschafft würde. (S. d. J. 1411.)

1406 24. Februar. Herzog Leopolds und Friedrichs Freiheitsbrief für Tirol. Versprechen derselben Keinen ungehört zu verurtheilen, verhängte Strafen nicht abzuändern oder aufzuheben, Keinen ohne richterliches Erkenntniß aus seinem Eigenthum zu verdrängen, dem Heirathszwange zu entsagen, die Steuern des Burggrafen von Tirol und Hauptmanns an der Etsch nur Eingebornen zu verleihen, keine Steuer ohne ständische Einwilligung zu erheben, die Lehen persönlich oder durch einen Bevollmächtigten doch im Lande selbst zu ertheilen, und den Kriegsdienst blos auf einen Monat unentgeldlich zu verlangen *).

1406 15. Juli. Herzog Wilhelm stirbt an den Folgen eines Sturzes vom Pferde, 34 Jahre alt und kinderlos. Hierauf versammeln sich die Landstände von Ober- und Niederösterreich den 6. August zu Wien und fassen den durch die Konföderationsurkunde vom nämlichen Tage bekräftigten Beschluß: daß Albrecht V. die Regierung rechtmäßig gebühre, doch aber dessen Vormundschaft noch vier Jahre, nämlich bis 24. April 1411 und bis dahin auch die Regentschaft unter ihrer Mitwirkung fortdauern soll. (Sie hielten sich also bei dieser Bestimmung an die Vogtbarkeit des Landesfürsten mit dem erreichten 14ten Jahre.) Dieser eigenwilligen und unbefugten Einrichtung unterwerfen sich die Herzoge Leopold, Ernst und Friedrich nicht blos, sondern fodern die Stände auch auf, den Vormund und die Ländertheilung zu bestimmen. Da diese die Wahl des Vormunds den Herzogen vorbehaltlich ihrer Mitregierung überlassen, so übernimmt Herzog Leopold im Einverständnisse mit dem Herzog Ernst die Vormundschaft und Verwaltung; mit Revers vom 14. September 1406 den Ständen das Recht des Widerstands einräumend, träte er die Regierung nicht bis 24. April 1411 ab. Beide Herzoge einigen sich hinsichtlich der Ländertheilung dahin, daß während der Dauer der Vormundschaft Ernst, wie es scheint gemeinschaftlich mit Leopold, Steiermark, Kärnthen und Krain mit der Residenz zu Gratz besitzen soll. Friedrich, in Tirol bisher blos als Leopolds Stellvertreter angenommen, erhält, nach vielfältigen Beschwerden ganz umgangen zu werden, Tirol mit dem Sitze auf dem Schlosse Tirol gegen Ende des Jahres 1406 zur selbstständigen Regierung **).

1406. Errichtung des Elephanten- und Falkenbundes in Tirol. Diese Bündnisse errichtete der tirolische Adel zur Wahrung seiner Vorrechte und im eigentlichsten Sinne gegen den Landesherrn, der, um sie unschädlich zu machen, ihnen für seine eigene Person beitrat. Die Städte ihrerseits schlossen ebenfalls zur Sicherung ihrer Rechte und zum wechselseitigen Schutze ein Bündniß im J. 1407. Von jetzt an datirt die vollkommene Ausbildung der österreichischen und der vier Tirolerstände ***).

*) S. die gegenüberstehende Anmerkung.

**) Eine tirolische Urkunde vom Magdalenentage (22. Juli) ist noch von beiden Herzogen gegeben.

***) Der österreichische Bund des Hasls mit dem silbernen Stern dürfte nicht minder als der tirolische Elephanten- und Falkenbund eine maskirte Adelsverschwörung gewesen seyn. Friedrichs Jugend und die Regentschaft in Oesterreich boten eine zu günstige Gelegenheit dar, die landesherrliche Macht zum Vortheil der Vasallenherrschaft zu erniedrigen, um es zweifelhaft zu machen, ob man in Oesterreich anders als in Tirol vorging. Daß dies wirklich nicht der Fall war, geht aus den nächstfolgenden Begebenheiten und aus der Verschwörung Otto's von Weissau hervor. (S. d. J. 1429—30.)

Digitized by Google

Albrecht V.

Nach Christus.	Neuer Raubzug der mährischen Freibeuter. — Herzog Ernst und der Bürgerkrieg.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1407.	Neuerdings brechen mährische und böhmische Räuber angeführt von dem Ritter Sokol von Lambach (Schickel), einem Genossen des berüchtigten Dürrntenfels, in Oesterreich ein und beunächtigen sich bei nächtlichem Ueberfall am 20. Mai der Stadt Laa. Unterstützt von Oesterreichern plündern und verheeren sie das Land unter in unerhörter Barbarei. Oesterreicher und Steirer vom Herzog Leopold zum Entsatze von Laa abgesendet, aber zu schwach an Zahl, und statt von den Fürsten des Landes von dem unfähigen Bischofe von Freisingen befehligt, werden zurückgeschlagen, und Marchegk, Zistersdorf und Staatz von den Feinden eingenommen und ausgeplündert. Um sie zu entfernen und um Laa herauszubekommen, ist Herzog Leopold gezwungen mit dem Markgrafen Jodok von Mähren, der das Räuberhandwerk seiner Unterthanen in Oesterreich zu seinem Vortheil benützte, den Vergleich eines Geldertrags von 23,000 Dukaten abzuschließen und diese zu entrichten. Damit erkaufte er dem Lande den mit Jodok im Oktober 1407 zu Stande gebrachten Frieden.	1408—22. Aufruhr der Handwerker gegen die Kaufleute in den Hansestädten.
	1407 zu Wien. Allgemeiner Landfriede und Gleven- und Schützenmiliz (zusammen 600 Mann) zur Vertilgung der Räuber auf ein Jahr.	
1407.	Wie der hohe Adel in Tirol gegen Herzog Friedrich sich verschworen hatte, ebenso thaten die Landherren (die Optimaten) in Oesterreich gegen Leopold. Friedrich bezwang diese Partei durch den Sturz seines mächtigsten Vasallen, Heinrichs von Rottenburg. Leopold dagegen erlag ihr, weil sich sein Bruder Herzog Ernst mit ihr verbunden hatte. Dies als Erklärung zu den folgenden Begebenheiten. Leopolds Feinde verbreiteten in Oesterreich das Gerücht, er sinne den Thronerben zu entfernen und die Herrschaft ganz an sich zu ziehen. Davon entlehnte man den Vorwand zur Parteiung und zum Abfall von ihm. Herzog Ernst, der seinem Bruder die Vormundschaft mißgönnte und sie an sich bringen wollte, auch des Länderbesitzes wegen mit ihm längst zerfallen war, kömmt beim Ausbruch der politischen Bewegung nach Wien und stellt sich an die Spitze seines Anhanges, d. i. des hohen Adels oder der Landherren, während Leopold unter dem niedern Partei wirbt, und um selbe zu verstärken, selbst die Anführer der mährischen Räuber, die Raubritter Sokol und Sybelitz in Sold nimmt. Der Bürgerkrieg bricht aus. Die Anhänger beider Parteien und ihre Söldnerschaaren verwüsten einander wechselseitig die Güter und erfüllen das unglückliche und ausgesogene Land neuerdings mit Plünderung, Raub und Frevel aller Art. Wien parteite sich ebenfalls. Der Magistrat und die Bürgeroptimaten hingen dem Herzog Ernst, die Handwerker und das gemeine Volk dem Herzog Leopold an. Als sich nun im J. 1408 ein Streit zwischen dem hohen und niedern Adel wegen Besetzung des Hofgerichts entspann, und jener diesen davon ausgeschlossen haben wollte, entschied Herzog Ernst im Sinne seiner Partei für Ausschließung, Herzog Leopold gerecht und zugleich zu Gunsten seines Anhangs für Beibehaltung desselben. Der Magistrat erregte gleichzeitig durch eine neue Auflage auf den Weinschank eine Volksbewegung, die er durch plötzliches Aufgreifen und die Hinrichtung von fünf der Unzufriedenen niederzudrücken suchte. Herzog Leopold rächte sich dafür an ihm, indem er den Bürgermeister Vorlauff und die Räthe Ramperstorfer und Roth den 11. Juli in Wien enthaupten ließ. Dieser Gewaltschritt brachte den Bürgerkrieg, der in der Zwischenzeit durch einen Waffenstillstand und Vergleich der beiden streitenden Brüder beschwich-	1409. Zara und der größte Theil von Dalmatien vom K. Ladislaus von Neapel an die Republik Venedig verkauft. (S. d. J. 1420.)
		1409. Sigismund, K. von Ungarn, stiftet den Drachenorden.
		1409. Genua macht sich durch einen Volksaufstand von der französischen Herrschaft frei.

Digitized by Google

tigt worden war, zu einem neuen, weit schrecklicheren Ausbruch. Abermals hatte Herzog Ernst ihn hervorgerufen und jetzt auch Hilfsmannschaft vom Herzoge Heinrich von Baiern und vom ungarischen Adel angenommen. Leopold seinerseits rief neuerdings die mährischen Raubritter herbei. Beide Parteien wütheten mit solcher Raserei, daß abwärts von Oberösterreich und aufwärts von der Ungargränze Brand und Verheerung das ganze Land bedeckten. Als beide Parteien ihre Kräfte erschöpft hatten, gaben sie der Vermittlung des Bischofs von Trient und König Sigmunds von Ungarn Gehör. Am 13. März 1409 ward Friede geschlossen und schiedsrichterlich festgesetzt, daß beide Herzoge Vormünder Albrechts seyn und Oesterreich ob und unter der Enns Beiden als solche huldigen sollten. Jetzt hatte Herzog Ernst die Absicht erreicht, die er durch die Gräuel des Bürgerkriegs verfolgte.

1409 30. September. König Sigmund von Ungarn erneuert die Erbverbrüderung Karls IV. mit Oesterreich, für den Fall, als nach dem Tode König Wenzels von Böhmen und des Markgrafen Jodok von Mähren Böhmen und Mähren ihm zufallen sollten.

1409. Allgemeine Kirchenversammlung zu Pisa.

1409. Universität Leipzig, von den aus Prag ausgewanderten Deutschen gegründet.

1408. Erlöschen der einen helvetischen Seitenlinie des Hauses Habsburg mit dem Tode des Grafen Johann IV., dessen Erbtochter die Landgrafschaft Kletgau auf die Grafen von Sulz bringt, von denen sie 1687 das Haus Schwarzenberg erbält.

1409. Theilung des österreichischen Hausschatzes statt in zwei Theile, wovon der eine dem Herzog Albrecht gebührt hätte, in vier Theile, deren einen man ihm ließ, die drei andern aber von je einem seiner drei Oheime weggenommen wurden.

1410. Hieronymus von Prag in Wien. Auf Proselytenmacherei betreten, flüchtet er in geheim und entkömmt der Nachstellung.

— Strenges Verbot fremde Münzen ins Land zu bringen. Besonders sollen die Heilslinge verrufen seyn. Wechsler und Hausgenossen sind beauftragt, die vorhandenen gegen die Landesmünze einzutauschen.

1409. Eröffnung der Schwazerbergwerke und um diese Zeit auch der Silberbergwerke zu Gossensaß in Tirol.
Kettenbarrikaden während des Aufstandes in Wien.
1410—1782. Augustiner-Chorherrenstift zu Dürrenstein (Niederösterr.)

1410—11. Wien war seit dem Monate August 1410 von der Pest heimgesucht und der Thronfolger Albrecht, um ihn den Gefahren der Ansteckung zu entziehen, nach dem Schlosse Starhemberg (Niederösterr.) gebracht worden. Während seines Aufenthalts daselbst lief der festgesetzte Termin des Vormundschaftsendes ab, ohne daß die beiden Vormünder Anstalt zu seiner Entlassung machten. Da man sich nicht ohne Grund einer Weigerung versah, so entführten Heinrich von Walse und Leopold von Eckartsau den jungen Albrecht von Starhemberg nach Egenburg, und beriefen gleichzeitig die Landstände dahin. Diese Maßregel war unnöthig, denn der plötzliche Tod Herzog Leopolds am 3. Juni 1411 verschaffte dem Herzog Albrecht den Besitz seiner Rechte. Diese stritten zwar seine Oheime Ernst und Friedrich an und begehrten Verlängerung der Vormundschaft und Regentschaft, fanden aber bei Albrecht und bei den Landständen einen so entschiedenen Widerstand, daß sie ihr Ansinnen aufgeben mußten. Aus Rache darüber, und in der Hoffnung durch Erregung neuer Unruhen ihren Willen zu erzwingen, ließen sie in Wiens Umgegend weglagern und plündern. Als der Erfolg ihrer Erwartung nicht entsprach, ergriffen sie ein letztes Auskunftsmittel, nämlich die Appellation an den Schiedsspruch des römischen Königs Sigmund. Dieser entschied am 30. October zu Ofen: »Albrecht sey ausnahmsweise nach dem gemeinen österreichi-

1410. Ruprecht von der Pfalz †. Sigmund, (Sohn Karls IV., Bruder Wenzels K. von Böhmen) König von Ungarn und Markgraf von Brandenburg, der letzte Luxenburger, wird römischer König, und empfängt 1431 die lombardische, dann 1433 die Kaiserkrone.

1410—11. Jodokus (Jost), Markgraf von Mähren, Neffe Karls IV., von Kurmainz u. Köln, ebenfalls zum römischen König gewählt.

1410. Theilung der Pfalz, a) in die Kurlinie, b) in die Sulzbachische (bis 1448), c) in die Simmernische und d) in die Mosbachische (bis 1499). (S. d. J. 1505.)

Digitized by Google

Nach Christus.	Erbeinigung und Familienverbindung zwischen Oesterreich und Ungarn. — Herzog Friedrich von Tirol in der Reichsacht und seiner Länder verlustig.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	schen Landrechte mit 14 Jahren für volljährig erklärt.“ Auch ward dem Herzog Ernst Zurückstellung der während der Vormundschaft sich zugeeigneten 36,500 Pfund Pfennige auferlegt. Sigmund, der für Albrecht unzweifelhaft ein aufrichtiges Wohlwollen empfand, auch in ihm eine Stütze seines Hauses gewinnen wollte, hatte aus diesen Gründen nicht blos die Erbeinigung mit Oesterreich im J. 1409 erneuert, sondern auch Albrecht am 7. Oktober 1411 zu Preßburg zum künftigen Gemahl seiner einzigen Tochter Elisabeth (geb. 1409) angenommen. Um seinen Eidam gegen Feindseligkeiten des Herzog Ernst zu schirmen, schloß er am 6. Juni 1412 ein wechselseitiges Schutzbündniß mit ihm ab. — Eine feste Ausgleichung zwischen Albrecht und Ernst und damit die Beilegung der Fehde zwischen letzterm und Reinprecht von Walse kam erst am 17. Juni 1411 zu Stande. Mittelst derselben gelangte Albrecht wieder zum Besitze der verpfändeten Städte Steier und Bruck an der Leitha, nebst einigen andern Plätzen.	1410 15.Juli. Große Niederlage der deutschen Ordensritter bei Tannenberg im Kriege gegen Jagello, König von Polen, und Witold, Herzog von Litthauen. — Jagello's fruchtlose Belagerung von Marienberg. — Schisma. Papst Johann XXIII. Gregor XII. und Benedikt XIII. 1410. Universität Würzburg. — Johann von Eyck, Verbesserer der Oehlmalerei. — Universität Valencia. 1412. Universität St. Andrews in Schottland.
1411.	Landrecht zu Wien, aus dem Landmarschall, Untermarschall und Räthen zusammengesetzt. Das Landrecht vertritt jetzt die Stelle des Hofgerichts oder der Hofschranne, Hofstaiding. (S. d. J. 1406, 1379, 1361, 1340.) Der Herzog sitzt aber demselben seit 1379 nicht mehr in Person vor, sondern wird vom Landmarschall vertreten. Dieser so wie die Beisitzer sind aus dem Stande der Herren, Ritter und Knechte gewählt und vom Landesfürsten ernannt. Im J. 1462 überläßt K. Friedrich die Anordnung und Besetzung des Landrechts den Ständen ganz allein.	1411 8. Jänner. Jodokus †. Wiedervereinigung Mährens und der Niederlausitz mit Böhmen.
1412—18.	Albrecht besteuert zwar die Städte und die Juden bedeutend, es geschieht aber zur Erhaltung des Landfriedens und zur Abtragung der mährischen Schuld. Er wehrt den Räubereien durch kräftige Maßregeln, und schließt zu diesem Ende mit Mähren den Znaimervertrag vom 14. März 1414. Mit Sorgfalt strebt er Ordnung im Innern herzustellen. Erbschleicherei mittelst Urkundenverfälschung straft er mit dem Tode, Münzverfälschung mit dem Kerker. Er gibt die Münzordnung vom 26. August 1416 und erläßt Verordnungen für das Zunftwesen, den Handel und die Gewerbe in den Jahren 1412, 13, 17, 21, 22, 29, 32, 36 und 39. — Geldmangel scheint Albrecht um diese Zeit auch nicht gehabt zu haben, denn um dem K. Sigmund die vertragsmäßigen 70,000 fl. bezahlen zu können, entlehnt Herzog Friedrich von Albrecht im J. 1418 36,000 Dukaten, und verpfändete ihm dafür das ganze untere Innthal mit den Städten Innsbruck und Hall, etliche Schlösser im Wipp- und Eisackthale und die Zölle am Lueg und an der Thöll.	1412. Verpfändung der 13 Zipserstädte an Polen, doch Leutschau von ihnen getrennt. (Rückerwerb derselben erst unter der Kaiserin Maria Theresia.) 1413—20. Fortsetzung des englisch-französischen Kriegs. (S. d. J. 1415 und 20.) 1413. Die Sekte der Lollarden in England. Cobham.
1414—15.	Herzog Friedrich geht mit dem auf der Durchreise durch Tirol zum Konstanzerkonzilium in Meran eingetroffenen Papste Johann XXIII. gegen einen Jahresgehalt von 6000 Dukaten den voreiligen Vertrag ein, seine Kriegsmacht zum Schirm und zur Vertheidigung des Papstes zu verwenden. Treu seiner Verbindlichkeit verhilft Friedrich dem Papste, welchem es mit der auf dem Konzilium förmlich geleisteten Abdankung nicht Ernst war, während eines angestellten Turniers zur verabredeten Flucht nach Schaffhausen, wohin er demselben unverzüglich selbst folgt. Wegen dieser Handlung wird Friedrich vom Kaiser vorgeladen binnen drei Tagen vor ihm in Konstanz zu erscheinen und sich zu verantworten. Er erscheint nicht. Hierauf verhängt der Kaiser am 30. März 1415 die Reichsacht über ihn, erklärt ihn aller seiner Besitzungen verlustig und alle mit ihm eingegangenen Bündnisse und Ver-	1414—18. Konzilium zu Konstanz. Zum ersten Male Abstimmung nach Nationen statt nach Köpfen. — Johann Gersons Rede von der Superiorität des Konziliums über den Papst. — Johann Huß 1415 und Hieronymus von Prag 1416 in Konstanz als Ketzer verbrannt. 1414. Die Abendmahlslehre sub utraque von Jakobell von Mies in Böhmen verkündet. Utraquisten, Kelchner. . . . Erste Wappensammlung zu Konstanz.

Digitized by Google

Nach Christus.

Albrecht V.

Erniedrigung des Herzogs Friedrich auf dem Konzilium zu Konstanz.

Gleichzeitige Begebenheiten.

träge für null und nichtig, entbindet seine Unterthanen vom Eid der Treue und gibt seine Länder den benachbarten Reichsständen und den Schweizern, welche die mit Friedrich eingegangene Waffenruhe auf 50 Jahre brechen, der Eroberung preis. — Ueber 400 Herren und Städte, darunter die Bischöfe von Augsburg und Chur, senden Friedrich Fehdebriefe zu und bemächtigen sich seiner Besitzungen. K. Sigmund selbst sucht bei diesem Raube durch Gütereinziehung und deren Verpfändung und Verkauf, Vortheile für sich zu erhaschen. Bei diesem Anlasse geben Oesterreich verloren: die Grafschaft Kyburg und Neuenburg, die Städte Bremgarten, Mellingen, Zofingen, Lenzburg, Surfee, Bruck und Aarau, die Vesten Trostburg, Brunneck, Habsburg, Baden und einige Plätze an der Reuß.

1413. Unbehausten Einwohnern zu Enns sind Weinhandel und Weinschank verboten.

1414 18. Jänner. Herzog Ernst's Landhandveste für Steiermark.

1414. Herzog Albrecht dehnt die Handelsbefugnisse der Hausbesitzer in Linz mit Wein, Salz und andern Waaren auch auf die Häuser der unter Vormundschaft stehenden Pupillen, so wie auf solche Hauseigenthümer aus, die von zwei besessenen Häusern eines in Pacht gegeben haben *).

1415. Friedrich (VI.) von Hohenzollern, Burggraf von Nürnberg, erkauft von K. Sigmund die Mark Brandenburg. Ursprung des preußischen Staats. Kurfürst Friedrich I.

— K. Heinrich V. von England siegt bei Azincourt. Die Normandie 1417 englisch. Verbindung des Herzogs von Burgund mit England.

1415. Stehendes Heer in England.

1415. Straßenbeleuchtung in London.

1415 5. Mai. Wie früher vom Papste verstrickt, so wird Friedrich nun von seinem Vetter Herzog Ludwig von Baiern über sein wahres Interesse getäuscht. Der letztere, welcher sich dem Kaiser als Vermittler angeboten hatte, beredet Herzog Friedrich dadurch zur Rückkehr und Unterwerfung, daß er ihm seine Lage weit gefährlicher schildert als sie war. Fortgerissen von dem Wahne, seine Sache sey nur noch durch schleunige Unterwerfung zu retten, bricht er das dem Papste bisher beharrlich gewährte Schutzversprechen, eilt mit Herzog Ludwig von Breisach nach Konstanz und unterwirft sich im Barfüßerkloster im Rauenthal dem entwürdigenden Akte einer knieenden Abbitte vor dem Reichsoberhaupte und den versammelten Fürsten und Vätern des Konziliums. Der dem Herzog Friedrich wegen dessen Weigerung die Belehnung anderswo als in seinem Lande zu empfangen abhelde Kaiser, begnadigt den Gebeugten nur gegen das Gelöbniß, daß derselbe alle seine Länder zur kaiserlichen Verfügung stelle, den Papst nach Konstanz zurückführe und ihn der Gewalt des Konziliums überliefere, so wie daß, bis dies geschehen seyn werde, Friedrich als Geißel in Konstanz bleibe. Diese Bedingnisse beschwört der Herzog in die Hand des Passauerbischofs und obersten kaiserlichen Kanzlers. Der Reichsacht entledigt ihn der Kaiser nicht **).

1415. Papst Johann auf Anordnung Herzog Friedrichs zurückgebracht, wird seiner Würde förmlich entsetzt und gefangen genommen.

— Erlöschen der andern helvetisch-habsburgischen Seitenlinie mit dem Grafen Eggo.

Dem Herzoge zu entsagen, weigern sich die Tiroler im Innthale und an der Etsch, dann ebenso die Schwarzwälder, Waldshut, Laufenburg, Seckingen, Ehningen, Villingen, Neuklingen, Munderkingen, Mengen, Sulgen, Waldsee. Aber Schaffhausen, Ratolfszell, Neuburg, Dieffenhofen, Breisach und Andere kaufen sich an das Reich.

1415. Ceuta von Johann K. von Portugal erobert. Beginn der Entdeckungsreisen in andern Welttheilen unter Dom Henrique, seinem Sohne. Vordringen bis Kap Bajador.

*) Linzer-Stadtarchiv.

**) Das Konzilium that Friedrich nicht in den Bann, als der Kaiser die Reichsacht über ihn aussprach. S. übrigens das Jahr 1415 und Brandis, Tirol unter Herzog Friedrich.

Digitized by Google

Albrecht V.

Nach Christus.	Herzog Friedrich wieder Herr von Tirol, aber im Kirchenbann und aller Reichslehen beraubt. — Wiederherstellung desselben durch das thatkräftige Einschreiten seines Bruders Herzog Ernst.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1415—16.	Die treuen Tiroler rufen den seit dem Frühjahre 1415 vom heiligen Lande zurückgekehrten Herzog Ernst von Steiermark zur interimistischen Regierungsübernahme Tirols herbei und huldigen ihm in dieser Eigenschaft am 22. Juni zu Botzen. Da jedoch Herzog Ernst gesinnt war Tirol ganz an sich zu ziehen, und für den Fall eines Krieges mit K. Sigmund oder mit seinem Bruder unterm 19. Mai 1416 bereits ein Vertheidigungsbündniß mit dem Grafen von Görz abgeschlossen hatte, so reist über der Gefahr auch noch Tirol zu verlieren in Friedrich der Entschluß zur Flucht aus Konstanz, wo er seit 10 Monaten in Haft gesessen. Die Entweichung am Morgen des 28. März 1416 von dort und dessen Ankunft im obern Innthale glückt, doch nöthigen ihn das Widerstreben seines Bruders der Herrschaft über Tirol zu entsagen und die Nachstellungen seiner übrigen Feinde zur tiefsten Verborgenheit und einem steten Umherirren im Lande. Um dem Ausbruche eines Bürger- und Bruderkrieges, wovon das Land in Folge der im Volke entstandenen Parteiung bereits bedroht war, zuvorzukommen, tritt, nach etlichen fruchtlosen Vermittlungsversuchen der Landstände, Herzog Friedrichs Schwager der Pfalzgraf Ludwig auf, und einigt, in Verbindung mit dem Erzbischofe Eberhard von Salzburg, die Brüder zu einem Vergleich, dessen wesentlichster Punkt das Abtreten des Herzogs Ernst ist. Friedrich ist nun wieder Herr von Tirol.	1416. Amadeus VII., erster Herzog von Savoyen und Erbe von Piemont.
	1416 20. November. Stadt und Schloß Roveredo durch Kauf bei Tirol, kömmt noch im nämlichen Jahre durch Verkauf an Venedig und erst wieder im J. 1518 an Tirol zurück.	— Die Grafen von Cleve erhalten ebenfalls die Herzogswürde.
		— Seeschlacht von Kallipolis. Die Türken von den Venetianern besiegt. Friede.
1417.	Das Konzilium von Konstanz spricht am 3. März 1417 den großen Kirchenbann über Friedrich aus, nachdem es in der am 12. August 1415 begonnenen Prozeßverhandlung zwischen Friedrich und dem Bischofe von Trient, Georg von Liechtenstein, mit augenfälliger Parteilichkeit dem Herzoge das Recht abgesprochen hatte. Es befiehlt, die Bannbulle in ganz Deutschland und Italien öffentlich in den Kirchen zu verkünden, und fodert K. Sigmund auf, den Herzog für lehensfällig zu erklären. Sigmund erklärt Friedrich nicht blos aller Lehen verlustig, sondern läßt dessen Besitzungen in Basel und Mainz sogar öffentlich feilbieten. Und denen, welche dem Herzoge auch jetzt noch die Treue bewahren sollten, wird mit Güterkonfiskation gedroht. Seit dieser Katastrophe führt Friedrich den von seinem Bruder Ernst ihm gegebenen Beinamen: „Mit der leeren Tasche." *)	1417. Papst Martin V. nach Absetzung Johanns XXIII., Gregors XII. und Benedikts XIII. durch das Konzilium von Konstanz. Konkordate.
		— Paris von Johann Herzog von Burgund erobert, die Armagnacs ermordet.
	1418 Meran. Herzog Friedrich bestätigt die Freiheiten der „Hauptstadt" Meran **).	1419. Johann, Herzog von Burgund, vom Gefolge des Dauphins ermordet. Ihm folgt in Burgund Philipp der Gütige.
		1418. Entdeckung von Porto Santo.
1418.	Entrüstet über das Verfahren welches der Kaiser und das Konzilium gegen seinen Bruder eintreten ließen, ermannt sich Herzog Ernst, zieht nach Konstanz und führt bei Sigmund wegen der nicht blos an dem Bruder, sondern am ganzen österreichischen Hause verübten Schmach und Güterberaubung heftige Beschwerde, indem er die Unbilligkeit hervorhebt, daß dem Kirchengericht gestattet worden sey, über weltliche Angelegenheiten richterlich zu entscheiden und daß Reichsfürsten nach Willkür von Geistlichen abgeurtheilt	1419 16. August. K. Wenzel von Böhmen † K. Sigismund. Weigerung der Böhmen, ihn anzuerkennen.

*) Daß Herzog Albrecht als der Aelteste des österreichischen Hauses bei dieser Streitsache sich unthätig verhielt, erklärt sich wohl nur aus den freundschaftlichen Verhältnissen, in welchen er mit Sigismund stand.

**) Meraner-Stadtarchiv.

Digitized by Google

würden. Seinen Worten geben hauptsächlich die mitgebrachten Truppen — 1000 Reiter und viel Fußvolk — die er am Bodensee lagern ließ, den erwünschten Nachdruck. Sigmund, von der Nähe dieser Kriegerschaar erschreckt, versteht sich sogleich zu Unterhandlungen und später zu dem Vertrage vom 10. und 12. Mai 1418, wornach Sigmund dem Herzog Friedrich gestattet, alle im Elsaß, Breisgau und Sundgau ihm entrissenen Plätze mit seinem eigenen Gelde einlösen zu dürfen. Dabei mußte Friedrich auf alle von den Eidesgenossen entrissenen, so wie auf die dem Reiche einverleibten Güter für immer Verzicht leisten. Nach erfolgter Versöhnung belehnte ihn Sigmund auf dem Markte zu Konstanz mit allen seinen Ländern, nachdem ihn auch der neue Papst Martin V. etliche Tage vorher vom Kirchenbanne frei gesprochen hatte.

1418. Erneuerter Türkeneinfall in Innerösterreich. Gefecht bei Radersburg mit einem angeblichen Verlust der Türken von 20,000 Mann.
— Erste Klösterreformation in Oesterreich und Befehl vom 23. Juli, die in geistlicher und weltlicher, männlicher und weiblicher Tracht in Städten und auf dem Lande herumschweifenden Hussitenemissäre zu greifen und einzuziehen.
1419. Herzog Albrechts Befehl die Welserbürger und ihre Holden auf dem Lande in der Steuerfreiheit zu schützen.
1420. Die Grafen von Cilly erben die Grafschaft Ortenburg in Kärnthen nach dem Tode des letzten Ortenburgers Friedrichs III. im J. 1418.
1420—21. Judenverfolgung aus vereitelter Befehrungssucht in ganz Oesterreich. An einem Tage werden die Juden aufgegriffen, verjagt, ihr Vermögen wird eingezogen und sie verweist man für immer des Landes. Einige zwingt man zur Taufe, mehrere der Widerstrebenden werden auf einer Wiese zu Erdberg verbrannt, andere geben sich selbst den Tod. Die Synagoge in Wien wird niedergerissen, die Judenhäuser überläßt Albrecht der Stadt, die Judenschule zu Ehren der Sixte St. Dorothea daselbst, andere Häuser der Judenschaft an verschiedene seiner Getreuen. (S. d. J. 1438.)
1421. Der Adel bewilligt dem Herzoge eine Weingartensteuer in ganz Oesterreich.
— Albrecht gestattet Versammlungen der Innungen an keinem andern Orte als auf dem Rathhause.
— Einführung der Landwehr und Konskription aller Waffenfähigen vom 16. bis zum 70. Lebensjahre.
— Anfänge des Steuerwesens, durch die Einführung der von den Ständen bewilligten Gültengebühr, einer Domestikalsteuer. In der Steiermark und in Kärnthen findet sich um diese Zeit freier Grundbesitz und Lebensertheilung an Bürgerliche.
1422. Gebrauch des Schießpulvers und der Kanonen in Tirol. (S. d. J. 1372—80.)

1421—22. Herzog Albrecht empfängt von K. Sigmund den 24. März 1421 zu Seefeld die Belehnung mit sämmtlichen Besitzungen seines Hauses und von ebendemselben die urkundliche Versicherung vom nämlichen Tage, daß einige dabei unterbliebenen Feierlichkeiten und Observanzen, seinen Hausrechten keinen Abbruch thun sollen *). Zugleich bestätigt er alle von seinen Vorfahren er-

*) Wenn bei dem Belehnungsakte von Unterlassung solcher Förmlichkeiten die Rede ist, welche den Herzogen von Oesterreich den Rechten ihres Hauses gemäß zukommen, so können darunter keine andern als die im großen Privilegium Friedrichs I. enthaltenen, außergewöhnlichen, gemeint seyn. (Man sehe d. J. 1156.) Jede andere Deutung hätte keinen Sinn, da die allgemein übliche Belehnung eine ganz einfache Handlung war. Dieser Vorgang spricht übrigens abermals für die Echtheit dieses

1419—37. Hussitenkriege. Johann Ziska von Trocznow.

1419. Universität Rostock.

1420. Schlacht bei Prag und 1422 bei Deutschbrod und Saaz. Kaiser Sigmund von den Hussiten besiegt.

1420. Königshofen †. (Elsässer und Straßburger Chronik.)

1420. Vereintes Oldenburg und Delmenhorst unter Graf Dietrich dem Glücklichen. (S. d. J. 1667.)

— Vertrag zu Troyes zwischen Frankreich und England. Heinrich V. König von England, Thronfolger in Frankreich nach Karls VI. Tod. Bedfort 1422 Regent in Frankreich. Der Dauphin (Karl VII.) übergangen.

— Friaul von Venedig erobert. Der Patriarch von Aquileja ist auf Aquileja und die Schlösser S. Vito und S. Daniello beschränkt.

— Ganz Dalmatien venetianisch.

1422. K. Heinrich V. †. Für seinen Sohn Heinrich VI. führen Glocester in England und Bedfort in Frankreich die Regentschaft.

Digitized by Google

Nach Christus.

Albrecht V.

Hussitenkriege. — Mähren als böhmisches Kronlehen bei Oesterreich.

Gleichzeitige Begebenheiten.

worbenen Privilegien, inbegriffen das Recht Juden zu halten. — Den 19. April 1422 vollzog Albrecht mit Elisabeth, Erbtochter K. Sigmunds, zu Wien seine Vermählung. Sigmund hatte seinen Eidam schon einen Tag vor der Belehnung mit den österreichischen Erbländern, nämlich den 23. März, mit der Statthalterwürde Mährens bekleidet, in der Absicht, ihn: Beihilfe beim Hussitenkriege desto wirksamer zu machen. Albrecht brach wirklich mit einem Heere von 12,000 Mann im Oktober 1421 in Mähren ein und eroberte und zerstörte das feste Raubschloß Zeispitz, wich aber bei Annäherung der Hussiten, welche bis an die österreichischen Gränzen zogen, zurück. K. Sigmund verlieh endlich im J. 1423 dem Herzog Albrecht die Markgrafschaft Mähren als ein Lehen der Krone Böhmens, um seinen Schwiegersohn noch mehr zur Bekämpfung der Hussiten anzufeuern. Im Feldzuge von 1424 gelang es ihm fast ganz Mähren zu besetzen; allein als dieser zu Ende war und er das Heer entließ, rissen die Hussiten nicht blos einen großen Theil dieses Landes wieder an sich, sondern fielen auch in Oesterreich ein, verbrannten und zerstörten die Märkte Elamm, Leonfelden, Kloster Baumgarten, Rohrbach u. a. O., und entfernten sich schneller als der Herzog mit rasch gesammelten Kriegsvolke ihnen entgegenrücken konnte. Sie fielen im J. 1425 neuerdings in Oesterreich ein, bemächtigten sich der Stadt Retz, führten den in der Retzerburg gefangenen Burggrafen Johann von Magdeburg, Grafen zu Hardeck, nach Prag ab, wo er nach zwei Jahren starb, brannten Kloster Imbach nieder, und rückten vor Zwettel. Von eilig aufgebotener Mannschaft zurückgeworfen, wurden sie auch über die Gränze gedrückt. Zu einem großen Heereszug von Seite Oesterreichs kam es endlich im J. 1426, dennoch ward nichts von Belang ausgerichtet; vielmehr ergab sich der Nachtheil eines neuen Einfalls böhmischer und mährischer Hussiten und die Einäscherung von Feldsberg und Nikolsburg. Als Albrecht im Spätherbst 1426 noch einmal gegen Mähren aufbricht, gelingt ihm zwar das Treffen bei Mieny, doch hat es so wenig nachhaltige Folge, daß der Hussiteneinbruch im Dezember 1426 nicht verhindert werden konnte. Bei diesem Zuge plünderten und verbrannten die Hussiten Kloster Zwettel und berannten die Stadt. Da diese wacker widerstand, so traten sie den Rückzug an, Kloster Altenburg und viele Kirchen unterwegs einäschernd. Im Frühjahre 1427 kamen sie wieder, 16,000 Mann stark. Sie belagerten die Stadt Zwettel 2½ Tag. Diesmal wurden sie zwar in einem mörderischen Treffen geschlagen, allein statt sie zu verfolgen und aufzureiben, zerstreuten sich die Oesterreicher, um die reiche Beute hussitischen Raubes zu sammeln. Diese Sorglosigkeit wahrnehmend, kehren die Hussiten zu einem wüthenden Angriff zurück, wobei die Oesterreicher eine vollständige Niederlage und den Verlust des ganzen Lagers erleiden. Nachdem die Feinde noch 3 Tage unangefochten in jener Gegend gehaust und das Nonnenkloster St. Bernard niedergebrannt hatten, kehrten sie mit einer ungeheuren Beute

1422. Vierte türkische Belagerung Konstantinopels unter Sultan Murad II. und Kaiser Manuel.

1423. Die sächsische Kur und Sachsen-Wittenberg von K. Sigismund dem Markgrafen von Meißen, Friedrich dem Streitbaren, verliehen.

1423 u. 24. Siege der Engländer über die Heere des Dauphins Karls VII.

1426. Erste Reichsmatrikel.
— Adamiten in Böhmen.
— Johann von Ravenna (mit Manuel Chrysoloras, Begründer des Studiums des klassischen Alterthums in Florenz) †.
1421. Findelhaus in Pavia.
1423. Quarantäne zu Venedig.
— Aeltester deutscher Holzschnitt.

1424. Der graue Bund und 1436 der Bund der 10 Gerichte in Rhätien. (S. d. J. 1471.)

1426. Dalai-Lama's in Thibet.

1427. Schlacht bei Mies. Schmähliche Flucht des deutschen Kreuzheeres vor den Hussiten.

1426. Universität Löwen.

Privilegiums, nach dem Inhalte des in Wien verwahrten Originals und gegen den Lonsdorfischen Codex in den Mon. boic. — Dafür spricht ferner Herzog Friedrichs Weigerung anderswo als im Lande Tirol belehnt zu werden, und die Belehnung Albrechts, nicht wie Lichnowsky sagt, auf dem Reichsboden Seefeld, sondern zu Seefeld im eigenen Lande. Ebendaselbst wurden Albrecht II. im J. 1348 und Rudolph IV. belehnt. Letzterer legte wie Albrecht V. wegen unterbliebenen Förmlichkeiten Verwahrung ein. (E. d. J. 1360.)

Digitized by Google

Nach Christus.

Albrecht V.

Tod des Herzogs Ernst. — Albrechts Ansprüche auf Niederbaiern.

Gleichzeitige Begebenheiten.

beladen nach Böhmen zurück. — Durch ihre Siege immer verwegener gemacht, unternehmen sie um Pfingsten 1428 einen neuen Streifzug bis gegen Korneuburg, und donauaufwärts bis Oberösterreich. Bei diesem Raubzuge ward das Kloster Waldhausen geplündert und zerstört *).

1428. Brescia und Bergamo venetianisch. Hierzu im J. 1441 auch Lonado, Peschiera und Riva di Trento.

1423. Strenger Befehl Herzog Albrechts an alle Dechante des Landes ob der Enns, keinen Priester zu dulden, der eine offene Taverne hält oder Handel treibt **).

1424. Herzog Albrecht verordnet, daß der Rath und die Bürgergemeinde von Linz 4 bis 6 tüchtige Männer wähle und sie ihm nenne, damit Er aus denselben den Stadtrichter ernenne ***).

1426. Aelteres bekanntes (ständisches) Aufgebotspatent zum Hussitenkriege. Aushebung jedes zehnten Mannes aus der hausässigen Bauerschaft. Bewaffnung auf eigene Kosten. Monatliche Uebung. Die Familie des ausgehobenen Zehnten wird von den übrigen Neun beim Feldbau unterstützt. — Hussitensteuer 1428 und 29. Ein Graf zahlt 50 fl., ein Freiherr 30, ein Ritter 10 und der Edelknecht 6 fl., der gemeine Mann aber 2 Pfennige vom Gulden des ganzen Eigenthumswerthes. (Hussitenpfennig.) (Somit ward in Oesterreich das Zweifache von dem entrichtet, was im übrigen Deutschland nach den Bestimmungen der Frankfurterversammlung zum Hussitenkriege gesteuert werden mußte.) Eine außerordentliche Kriegssteuer leisteten die Stände nebidem noch im J. 1428 und 29, behielten sich aber Nachlässe und Entschädigungen vor, wenn der Krieg länger als einen Monat währte und sie auf ihren Besitzungen Schaden litten.

1428—29. Belagerung und Entsatz von Orleans. Johanna d'Arc. Krönung Karls VII. zum Könige von Frankreich zu Rheims.

1430. Johanna d'Arc gefangen, als Ketzerin von der Inquisition verurtheilt und zu Rouen verbrannt.

1424 10. Juni. Tod des Herzogs Ernst. Von seiner Gemahlin Cimbarka, Tochter des Herzogs von Masowien, von welcher die größere Unterlippe in der regierenden Familie sich vererbt hat, besaß er drei Söhne, Friedrich, Albrecht und Ernst, und zwei Töchter. Wegen Minderjährigkeit derselben übernimmt Herzog Friedrich von Tirol die Regentschaft und Vormundschaft, gebart aber zugleich als Herr und Landesfürst, weil dem mit Herzog Ernst abgeschlossenen Vertrag vom 1. Jänner 1417 gemäß, eine beiderseitige Ländertheilung erst noch zu machen war. Sie erfolgte durch Schiedspruch Herzog Albrechts V. im J. 1435. Friedrich (V.) und Albrecht (VI.) erhielten hiernach alle von ihrem Vater Ernst besessenen Länder und Herrschaften, nämlich Steiermark, Kärnthen, Krain, die windische Mark, die Gebiete im Österreich und Friaul, sammt mehreren Plätzen und Schlössern, mit der Bestimmung eines 6jährigen ungetheilten Besitzes. Ihr Bruder Ernst war im J. 1432 gestorben.

1429. Grafschaft Hanau. Reinhard II.

— Solonichi der Republik Venedig von den Türken entrissen.

1426. Niederbaiern, durch das Aussterben der Wittelsbachischen Seitenlinie erledigt, wird dem Herzog Albrecht am 10. März vom K. Sigmund verliehen. Albrecht leitete seine Ansprüche auf Niederbaiern von seiner Mutter Johanna, Schwester des letztverstorbenen Herzogs Johann her, verglich sich aber mit den übrigen baierischen Herzogen auf dem Reichstage zu Regensburg 30. November 1429, und trat ihnen gegen eine Geldentschädigung seine

1430. Lotharingen und Bar fällt an den Herzog Rene d'Anjou, Titularkönig von Neapel.

— Brabant und Limburg von Philipp dem Gütigen, Herzog von Burgund, erworben.

1430. Philipp der Gütige, H. von Burgund, stiftet den Orden des goldnen Vließes.

*) Daß die Oesterreicher fortwährend gegen die Hussiten im Nachtheil waren, erklärt sich lediglich aus dem Abgang eines stehenden und ordentlich abgerichteten Heeres. An Tapferkeit und Muth gebrach es nicht, denn die kleinen Schaaren der Oesterreicher standen und kämpften mannhaft, während die große Reichsarmee öfter als einmal davon lief. Die Hussiten waren stets gerüstet und beständig zu Felde; darum und weniger ihres Fanatismus halber behaupteten sie eine unbezwingbare Ueberlegenheit.

** u. ***) Städtisches Archiv zu Linz.

Digitized by Google

Nach Christus.

Albrecht V.

Verschwörung des österreichischen Adels. — Hussitenkriege und ihr Ausgang.

Gleichzeitige Begebenheiten.

Rechte au Niederbaiern ab. (Auf die gedachte Verwandtschaft Albrechts, der überdies mit Niederbaiern *belehnt* worden war, gründen die 1778 neuerdings von Seite Oesterreichs erhobenen Ansprüche auf dies Land *).

1429—30. Otto von Meissau, oberster Marschall und oberster Schenk von Oesterreich, stellt sich an die Spitze einer geheimen Adelsverschwörung gegen Herzog Albrecht. Entdeckt, und auch noch anderer Verbrechen an dem Herzog schuldig befunden, wird Otto mit dem Verluste eines großen Theils seiner zahlreichen Besitzungen bestraft **). Herzog Albrecht, durch die Bestimmungen des Reichstages vom J. 1431 neuerdings zum Zuge gegen die Hussiten aufgefodert, rüstet mit Macht, und wirbt zur Landwehr auch Miethtruppen an.

1425. Meister Thomas Ebendorfer, Pfarrer zu Krems, österreichischer Annalist, blüht.

1426. Grundbuch und Grundsiegel der Wiener-Neustadt. Gottsleichnambruderschaft daselbst. Geistliche Bruderschaften bestehen auch bei dem Sekularklerus.

1428. Dem Hober (Scharfrichter), Diebdscherg und ihren Gesellen wird das öffentliche Sammeln auf den Marktplätzen in Wien verboten, und ihnen eine Geldentschädigung dafür gereicht.

1432. Oehl- und Kerzensatzung in Wien.

1433. Johann Camers in Wien. Einführung des Duns Scotus bei der theologischen Fakultät der Hochschule.

1431. Dem Operationsplane der Reichsarmee gemäß bricht Albrecht gegen Ende Juli mit seinem Heere auf. In Böhmen eingerückt, bezwingt er zunächst das feste Kygiow und dringt dann bis Kaurzim vor. Als ihm aber Kunde wird von der Reichsarmee schmählichen Flucht von Dachau bis Regensburg beim bloßen Anrücken der Hussiten, zieht er sich über Mähren, welches er wegen seines Aufstandes und um Glaubensunterwerfung zu erzwingen, mit dem Niederbrennen von mehr als 500 hussitischer Orten zu hart bestraft, nach Oesterreich zurück. Die Hussiten, von dieser Strenge gegen ihre Glaubensgenossen zur Rache entflammt, brechen unter Anführung Prokops des Kleinen gegen Herzog Albrecht los, wenden sich aber unvermuthet von Oesterreich nach Ungarn, wo sie am 9. November bei Illava eine vollständige Niederlage erleiden. In der Zwischenzeit unternimmt ein hussitisches Streifkorps einen Raubzug in Oesterreich. Langsamen Zugs, weil mit schwerer Beute beladen, kehrt es nach Mähren zurück. Da sammeln in großer Eile der wackere Leopold von Krayg, Georg von Puchdaim und Niklas der Truchseß, eine Schaar Rittersleute und Bauern. Bei dem Treffen welches den 14. Oktober 1431 zwischen dieser Aufgebotsmannschaft und den Hussiten vorfällt, werden von letztern 4000 getödtet und 700 sammt ihrem Anführer Sokol gefangen ge-

1431—38. Baselerkonzil, dem Papst Eugen IV. das 1438 zu Ferrara eröffnete, entgegengesetzt. Durch das vom Baselerkonzil im J. 1433 den Hussiten gemachte Zugeständniß des Kelches (sub utraque) spalten sie sich in die Parteien der Calixtiner oder Kelchner, und der Orphaniten (Waisen) und Taboriten. Beide Faktionen kehrten seitdem die Waffen gegen einander.

1430. Die Azoren entdeckt.

1430. Sternwarte zu Samarkand. — Das Schwarzpulver in Spanien erfunden.

1431. Heinrich VI., K. von England, wird zu Paris zum König von Frankreich gekrönt.

1432. Markgrafschaft Mantua. Hans Gonzaga. (S. d. J. 1430.)

1433. Die baierischen Grafschaften in den Niederlanden, nämlich Hennegau, Holland, Seeland und Friesland, von Philipp von Burgund erworben.

1434. Schlacht bei Böhmischbrod. Die Taboriten und Waisen werden besiegt; die beiden Prokope fallen.

*) Die Belehnung Albrechts weist Lichnowsky im 5. Band seiner Geschichte des Hauses Habsburg urkundlich nach.

**) So gewiß Otto von Meissau des Hochverraths sich schuldig gemacht, so ungewiß ist es, was ihn und seinen Anhang dazu bewog. Vielleicht gerade Albrechts treffliche und kräftige Regierung und das dadurch erreichte Uebergewicht der landesherrlichen über die Vasallenmacht. Otto ist in spätern Urkunden noch immer mit seinen Würden und Aemtern angeführt. Lichnowsky legt sie ihm deßhalb auch noch nach Entdeckung und Bestrafung seiner Schuld bei. Dafür spricht jedoch kaum eine Wahrscheinlichkeit, da Otto als überwiesener Hochverräther ein Erztes Hof- und Staatsamt nicht wohl länger fort inne haben konnte. Vermuthlich behielt er blos die Titel bei.

Digitized by Google

nommen. Prokop der Große rächt diese Niederlage seiner Brüder durch einen Einfall in Oesterreich, Ende November, mit 10,000 Taboriten, die, keinen Widerstand erfahrend, bis zum Neujahr 1434 allenthalben im Lande nach Hussiten Weise hausen. — Neue Rüstungen Herzog Albrechts werden durch die endliche Beilegung der Streitigkeiten überflüssig.

1432. Kloster Waldhausen zum zweiten Male von den Hussiten verwüstet. Bei Znaim werden sie von den Oesterreichern mit bedeutendem Verluste geschlagen.
1432 25. Juni. Handelsordnung für Wien.
1433. Herzog Albrecht errichtet den ritterlichen Adlerorden für Ritter und rittermäßige Knechte.
— Der Stephansthurm in Wien ist durch Meister Anton Pilgram ausgebaut.
1434. Fünfjähriger von Herzog Albrecht in Form eines Bundes errichteter Landfriede in Mähren, wobei festgesetzt wird, die Landtaiding zweimal im Jahre zu halten. Voran ging diesem Landfrieden ein im J. 1433 mit den Hussiten geschlossener Waffenstillstand.
1435. Albrecht verspricht dem Herzog Friedrich von Tirol, dessen Unterthanen im Elsaß, Breisgau und Tirol, in Zukunft gegen das westphälische Gericht beschützen zu wollen.
— Passau verkauft Stadt und Herrschaft St. Pölten an Reinprecht von Walse.

1435. Handveste, Stadtrecht und Gemeinbrauch der Stadt Wien. Mündigkeit des Jünglings mit 14, der Jungfrau mit 13 Jahren. Frauen können wegen Schulden nicht verhaftet werden. Spieler auf der Straße und im Leuthaus um ein Glied vom Körper, sollen bestraft werden. Fruchtkäufe um Weihnacht gelten für die nächste Erndte, es mag dieß wie immer ausfallen. Beim Rokkauf drei Tage Probefrist. — Ueber Erbschaftsvermächtnisse der Geschwister erster und zweiter Ehe. — Uneheliche Kinder haben keinen Erbanspruch, aber vor der Ehe mit einem später angetrauten Weib erzeugte haben mit den ehelichen gleiches Erbrecht. — Bei einer Scheidung wegen zu naher Verwandtschaft theilen Eltern das Vermögen mit ihren Kindern zu gleichen Theilen. — In 14 Fällen kann ein Kind das Erbe der Eltern verlieren. — Der Zeugenschaft unfähig sind: junge Leute unter 14 Jahren, Weiber (mit Ausnahme der Ehesachen), Geächtete, Ketzer, Verbannte, Meineidige, Blöde, Blinde, Stumme und Taube. — Bergrechte können nur in der Bergtaiding Verantwortung finden. — So lange der Weinzehnten nicht entrichtet ist, bleibt der Weinbau eingestellt. — Häuser in Wien können nach jeder beliebigen Höhe aufgebaut werden. — Ueber das Pfandrecht. — Weingärten, Jahr und Tag nicht bebaut, sind dem Bergmeister verfallen. — Geldbarleihen auf Pfandschaft von Rossen, Schweinen, Schafen müssen, wenn gleich das Thier umstehen sollte, dennoch vollständig erstattet werden. — Gestohlenes und den Juden verpfändetes Gut haben diese, wenn sie um den Diebstahl wissen, ohne Entschädigung zurückzustellen. — Geistliche können wegen Geldschulden vor das weltliche Gericht gezogen und gepfändet werden, doch sollen sie vom Bischofe oder Dechante vorerst zur Zahlung verhalten werden. Mönche und Nonnen können nur vor ihren Vorstehern belangt werden, doch kann der unbefriedigte Kläger auf das Klostergut Beschlag legen. — Von den fünf verbotenen Graden zur Ehe. — Der wirkliche Tod des Mannes ist durch hinreichende Zeugenprobe herzustellen; erfolgt diese nicht, so bleibt die Frau »ein verfaumbtes Weib.«

1434—64. Cosmus von Medici, Beherrscher von Florenz.

1435. Das ältere Haus Anjou in Neapel erlischt. Afons V. von Arragonien.
— Bedfort †. Vertrag zu Arras. Aussöhnung Karls VII. und Philipps von Burgund.
— Erbvereinigung zwischen Sachsen und Brandenburg.

1436—50. Toggenburgerstreit.

1436. Gutenbergs Versuche der Buchdruckerkunst in Straßburg.

1434. Thomas von Kempten †.
— Nürnbergermesse zu Bozen.

Digitized by Google

Albrecht V.

Herzog von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, Markgraf von Mähren, römischer König.

Kompaktatenkongreß. — Anwartschaft auf Böhmen. — Fehde mit den Utraquisten.

Nach Christus.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1436. Herzog Albrecht mit Kaiser Sigismund beim Kompaktatenkongreß zu Iglau, wodurch der Hussitenkrieg sein Ende erreicht.

1436. Kompaktatenkongreß zu Iglau. Anerkennung K. Sigismunds als König von Böhmen.

1437 9. Dezember. Herzog Albrecht und seine Gemahlin Elisabeth treffen auf der Rückreise nach Wien zu Znaim ein, wo K. Sigismund, der letzte Luxemburgische Kaiser, den 11. Dezember stirbt. Der sterbende Kaiser empfiehlt den ungarischen und böhmischen Magnaten seinen Schwiegersohn Albrecht als Nachfolger in Ungarn und Böhmen.

1437. Verfall der deutschen Hansa, durch den Aufschwung der niederländischen Schiffahrt.

1436. Die Reichsgrafen von Cilly werden von K. Sigismund in den Reichsfürstenstand erhoben. Gegen diese dem großen österreichischen Hausprivilegium vom J. 1158 widerstrebende Standeserhöhung protestirt Herzog Friedrich V. von der steiermarkischen Linie, und behauptet die Cillier nicht anders als seine Vasallen. (Diese Protestation ist abermals ein bündiger Beweis für die Echtheit des erwähnten Privilegiums.)

— K. Sigismunds Revers, daß die von den Juden in Steiermark ihm dargebrachte Krönungsehrung den österreichischen Privilegien unbeschadet geschehen sey.

1437. Kaiserliches Münzprivilegium für den Grafen Kaspar Schlick.

— Ulug Beg's Längen- und Breitentafeln.

1433. Große Feuersbrunst in Wiener-Neustadt, und 1435 erster Hexenprozeß daselbst.

1435. Gründung der Wiener-Universitätsbibliothek durch Johann von Gmunden.

— Jus primariarum precum in Steiermark ausgeübt.

1438. Nachdem die ungarischen Stände am 19. Dezember 1437 dem Herzoge Albrecht und seiner Gemahlin Elisabeth gehuldigt hatten, erfolgt am 1. Jänner 1438 deren Krönung zu Stuhlweissenburg unter der Bedingung, daß Albrecht mit der ungarischen Krone nicht die deutsche verbinde.

1438. Pragmatische Sanktion zu Bourges (d. i. Fundamentalgesetz der französischen Kirche.) Herstellung der freien Bischofswahl. Aufhebung aller Annaten. Obergewalt der Kirchenversammlungen über den Papst. (S. d. J. 1516.)

1436. Feldkirch und alle übrigen an den in diesem Jahre verstorbenen Grafen Friedrich von Toggenburg gekommenen Pfandschaften, von Herzog Friedrich IV. um 22,000 rheinische Gulden und einige Herrschaften wieder eingelöst.

— Friedrich V. in Palästina, Ritter des heiligen Grabes.

1438. Herzog Albrecht, der die deutsche Krone nicht gesucht, sondern gegen seinen Willen erwählt worden war, wird den 18. März zum römischen König gekrönt. Die Ungarn nehmen die obenerwähnte vom Herzog Albrecht eingegangene Bedingung freiwillig zurück. Jetzt gibt Albrecht der ihrer Umtriebe wegen zu Znaim verhafteten Witwe Kaiser Sigmunds die Freiheit, und bestimmt ihr einen Witwengehalt. — Zu Böhmen wählen die Utraquisten den Prinzen Kasimir von Polen und die Katholiken Albrecht zum Könige. Albrecht läßt sich vor Kasimirs Ankunft in Prag krönen, und greift die Polen und Utraquisten bei Taber an, während der junge Markgraf Albrecht von Brandenburg die in Schlesien eingefallenen Polen durch einen Angriff auf Polen zum Rückzuge nöthigt.

1438. Des römischen Königs Albrechts erster Reichstag zu Nürnberg. Propositionen des Verbots aller Befehdungen, der Entscheidung der Streitigkeiten durch Austräge, der Reichseintheilung in 4 Kreise.

1438 im Oktober. Zweiter Reichstag. Dieselben Propositionen; Reichseintheilung in 6 Kreise.

1438. Albrecht setzt in Oesterreich eine Regentschaft ein und nimmt die Juden in Oesterreich wieder auf.

— Albrechts ungemein humane Vorschrift für die Behandlung der Gefangenen im Kärntherthorthurm in Wien.

— Ulrich, Graf von Cilly, von Albrecht zum Statthalter in Böhmen eingesetzt, strebt für sich nach der böhmischen Krone, wird aber bei Entdeckung seiner Umtriebe von den Böhmen selbst zum Lande hinausgejagt.

— Handwerker erhalten durch Herzog Albrechts Schiedsspruch über Weinschank und Handelsbefugniß zwischen Bürgern und Handwerkern in Linz, Sitz und Stimme gleich den Bürgern in der Schranne, doch nur in ökonomischen Sachen der Linzer-Stadtgemeinde *).

*) Stadtarchiv in Linz.

Digitized by Google

Friedrich V.

Regent von Oesterreich und Tirol, Herr von Innerösterreich.

Türkenkrieg. — Albrechts Tod. — Friedrich IV. mit der leeren Tasche †. Sein Sohn Sigmund, Herr in Tirol und in den Vorlanden.

Nach Christus.		Gleichzeitige Begebenheiten.
1439.	Sultan Murad II. war im J. 1438 in Siebenbürgen eingefallen. Es war daher von höchster Wichtigkeit Ungarn vor dem Vordringen der Feinde zu bewahren. Albrecht ging mit den Polen und Utraquisten einen Waffenstillstand ein und rief die ungarische Nation zur allgemeinen Waffenergreifung auf. Allein die auf der Reichsversammlung in Ofen, im Mai 1439, zur Abwehr der drohenden Gefahr gefaßten Beschlüsse waren von so unzureichender Art, daß Albrecht im Feldzug im August den über 130,000 Mann starken Türkenheer nicht mehr als 24,000 Mann gegenüberstellen konnte. Im Lager von Tiderev an der Donau harrte Albrecht auf Verstärkung. Allein die Ungarn ließen ihn im Stiche, eine mittlerweile ausgebrochene Seuche lichtete überdies die Reihen seiner Truppen, die sich zuletzt ganz auflösten. Albrecht selbst von der Seuche ergriffen, kehrt nach Wien zurück, erreicht es aber nicht, sondern stirbt den 27. Oktober auf der Reise in Langendorf bei Gran im 42sten Jahre. An Albrecht verlor Deutschland den eingreifenden und bildenden Ordner der Zustände, Oesterreich aber einen kraftvollen, es schirmenden und zum Aufschwung führenden Regenten. Die Ungarn begruben Albrecht in der königlichen Gruft zu Stuhlweissenburg.	1439 6. Juli. Synode zu Florenz. Theilweise Vereinigung der griechischen mit der lateinischen Kirche. (Unirte Griechen.)
	1438 24. Juni. Herzog Friedrich IV., der Aeltere, mit der leeren Tasche, stirbt und hinterläßt seinem unter vierjährige Vormundschaft Friedrichs V., des Jüngern, von der steiermarkischen Linie, gelassen Sohn Sigmund, einen gefüllten Schatz und einen großen Theil von den im J. 1415 verlorenen und allmälig wieder zurückerworbenen Besitzungen.	— Mainzerbeschluß. Annahme der 26 Dekrete des Baselerkonziliums.
	1439. Herzog Friedrich V. von Steiermark überträgt seinem Bruder Albrecht VI. die Regentschaft der Vorlande mit dem Rechte der Lehenertheilungen auf 3 Jahre, nebstdem überläßt er ihm Güter und Schlösser in der Steiermark.	1439 27. Oktober. Albrecht II. †. Friedrich IV. (III.)
	1436. Fleischtaxe und Fleischbeschau in Innerösterreich. — Gleicher Münzfuß in Oesterreich und Steiermark. 1437/38. Einkünfte von Oesterreich ob und unter der Enns, und zwar: Ungelt 30,563 Pfund 2 Pfennige; Mautben 17,454 Pfund, ungerechnet das Urbar. Einkünfte in der Steiermark 14,000 Pfund, in Tirol im J. 1426 62,392 rheinische Gulden. 1438. Albrecht erlaubt den Wienern Zochbrücken (die ersten der Art) über die Donau zu führen. — Das Schottenkloster in Wien erhält von Albrecht das Recht der eigenen Grundbuchführung. 1439. Der Traunfall wird mit Schiffen befahren. — Robotablösung mit Geld auf den herzoglichen Gütern in der Grafschaft Peilstein. 1441. Pulver und Salpeter ein herzogliches Regal. — Schuhmer mit Eisenbrillen (Moratoren) versehen, dürfen ihr Gut ohne magistratische Bewilligung nicht veräußern.	1440. Stehendes Heer in Frankreich. Ordonnanzkompagnien und 1448 Freischützen. — Postwesen. — Cap Blanco entdeckt.
1439	13. November zu Berchtoldsdorf. Die österreichischen Landstände sprechen dem Herzoge Friedrich V. von Steiermark das Erbrecht von Oesterreich zu, falls die Königin-Witwe Elisabeth eine Tochter gebären sollte, ferner die Vormundschaft und Regentschaft bis zur Volljährigkeit des Mündels mit dem erreichten 16ten Jahr, wenn ein Sohn zur Welt käme. Zugleich werden 12 Oesterreicher gewählt, welche unter Friedrichs Oberleitung die Regierungsgeschäfte besorgen sollen. — Friedrich verspricht in dem von ihm ausgestellten Revers vom 1. Dezember die Verwaltung nach den von den Ständen festgesetzten Bedingnissen führen zu wollen. Diese Bedingnisse sind es, welche in der Folge Ursache der Unzufriedenheit mit der Vormundschaft werden und deren gewaltsame Beendigung herbeiführen. — In Ungarn wird Elisabeth von der vorherrschend polnischen Partei gezwungen, ihre Hand und	1439. Kriegsgefangene in Ungarn sind verkäuflich. Stavon der Soldaten, von denen sie erbeutet wurden. 1440. Die Kupferstecherkunst von Israel von Mecheln erfunden. — Johann von Eyck †. — Mainz, Universität.

Digitized by Google

Friedrich V.

Nach Christus. | Geburt und Krönung des Prinzen Ladislaus Posthumus zum ungarischen Könige. — Der Gegenkönig Wladislaw von Polen. — Volkselend in Niederösterreich. — Erbvertrag mit dem Grafen Ulrich von Cilly. | Gleichzeitige Begebenheiten.

die Krone dem Könige Wladislaw von Polen anzubieten. Sie weicht der Nothwendigkeit und bewilligt eine Gesandtschaft nach Polen, fügt jedoch dem Heirathsantrage die Klausel bei, daß er für nichtig zu gelten hätte, wenn sie einen Sohn gebären sollte. — In Böhmen trägt die utraquistische Partei dem Herzoge Albrecht von Baiern den erledigten Thron an, und als dieser den Antrag zwar heimlich annimmt, später aber der dabei waltenden Schwierigkeiten wegen öffentlich ablehnt, so wird der Regent Herzog Friedrich von Steiermark eingeladen, davon Besitz zu nehmen. Nachdem jedoch auch dieser darauf Verzicht geleistet, so bleiben dem mittlerweile (22. Februar 1440) gebornen Sohne der Königin-Witwe Elisabeth, Ladislaus, zugenannt Posthumus, Oesterreich und Böhmen gesichert. Am 15. Mai 1440 wird zwar das Kind Ladislaus zu Stuhlweissenburg als König von Ungarn gekrönt und Herzog Albrecht zu dessen Vormund ernannt, allein gleichzeitig tritt Wladislaw von Polen auf, läßt sich daselbst ebenfalls krönen und strebt, seine Kronansprüche durch die Waffen geltend zu machen.

1440. Die Königin-Witwe Elisabeth begibt sich von Ungarn nach Oesterreich und übergibt ihren Sohn sammt der mitgenommenen ungarischen Reichskrone dem Herzog Friedrich zu Wiener-Neustadt, seinem beständigen Aufenthaltsorte. Herzog Albrecht, gezwungen der Vormundschaft über den jungen Ladislaus zu entsagen, überträgt selbe förmlich seinem Bruder.

1440 zu Hainburg. Theilungsvertrag der Staatseinkünfte zwischen Friedrich und dessen habsüchtigem Bruder Albrecht. Jener soll drei, dieser zwei Fünftheile genießen. Damit ist inzwischen das unredliche und maßlose Streben Albrechts, seinen Bruder im Besitze zu verkürzen, noch lange nicht zufrieden gestellt.

1441—44. Heinrich Placzel, Utraquist, und Meinhard von Neuhaus, Katholik, sind Reichsverweser Böhmens.

1441. Taboritenfreibeuter und mährische Gläubiger Friedrichs machen (letztere wegen Nichtbefriedigung ihrer Forderungen) häufig Einfälle in Niederösterreich, und rauben und brennen im Lande. Gleiches geschieht von unbezahlten Söldnern und anderen Raubrittern und Weglagerern im Lande selbst. Der hierdurch über das Volk gebrachten unsäglichen Drangsal steuert Friedrich nicht, theils weil es ihm an Macht, hauptsächlich aber an ernstem Wollen und moralischer Kraft gebricht. Im J. 1442 gründet Pongraz von Galicz im Marchfelde einen Räuberstaat, der 7 Jahre besteht, bis Friedrich mit 4000 fl. den Frieden von ihm erkauft!!

— Münchnerbürger machen eine gerichtliche Streitsache gegen einen Wienerbürger beim westphälischen Gerichte anhängig, nehmen dieselbe aber auf die Erklärung des Wienermagistrats sie schnell selbst entscheiden zu wollen, wieder zurück.

1442. Graf Ulrich von Cilly, des jungen Ladislaus Großoheim, Ladislaus von Gara, und Elisabeths Feldherr Giskra von Brandeis, kämpfen in Ungarn unentschieden und mit abwechselndem Glücke für den rechtmäßigen jungen König. Aber auch Wladislaw und sein Parteiführer Johann Hunyady führen den Kronstreit mit großer kriegerischer Anstrengung. Vermittlungsversuche des päpstlichen Legaten, Kardinals Julian, scheitern an der Weigerung Hunyady's und anderer ungarischer Großen, die Zips an Polen zu überlassen und Ungarns Ansprüche auf Podolien und die Wallachei aufzugeben.

1442. Herzog Albrecht unablässig bedacht seinem Bruder zu schaden, schließt mit dem ränkesüchtigen Graf Ulrich von Cilly ein Bündniß gegen ihn. Indeß glückt es Friedrich, den Grafen für sich zu gewinnen und ihn im J. 1443 durch die abermalige Verleihung der Reichsfürstenwürde sogar zu einem Friedens-, Freundschafts- und Erbvertrag zu bewegen. (S. d. J. 1457.)

Digitized by Google

Friedrich V. (als Kaiser der IV.)

Nach Christus.	Friedrich V. römischer König. — Tod der Königin-Witwe Elisabeth und des ungarischen Gegenkönigs Wladislaw von Polen. — Regierungsantritt des Herzogs Sigmund von Tirol.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1442	17. Juni. Krönung Friedrichs zu Aachen, nachdem er am 2. Februar 1440 als einmüthig erwählter römischer König ausgerufen worden war. — Mit Zürch geht Friedrich im August des nämlichen Jahres ein Bündniß ein, um die verlornen Schweizerbesitzungen zurückzuerwerben und den Bund der Eidesgenossen zu trennen. Da er aber unvermögend ist, die Zürcher in dem Kampfe mit den Eidesgenossen mit Nachdruck zu unterstützen, so versöhnen sie sich mit denselben und lösen das Bündniß mit Oesterreich wieder auf. Bei dem Friedenschlusse von 1449 kömmt übrigens Rheinfelden an Oesterreich zurück.	1442. K. Friedrichs Reformation. (Der Reichsabschied vom 14. August.) 1442—46. Skanderbeg in Albanien. 1442. Portugiesischer Negerhandel. 1442. Aeneas Sylvius, kaiserlicher Kanzler.
1442	24. Dezember. Die Königin-Witwe Elisabeth stirbt (nicht ohne Verdacht der Vergiftung von Seite Wladislaw) zu Ofen.	1444. Lurenburg und Chiny bei Burgund.
1444.	Kriegserneuerung der Ungarn mit den Türken. Schlacht bei Varna den 10. November. Wladislaw von Polen greift mit einem Heere von 20,000 Ungarn und Polen, von Hunyady und Skanderbeg befehligt, die Türken unter Sultan Murad mit Heldenmuth an, besiegt sie, wird aber beim Eindringen in das Janitscharenkorps mit blos 500 Polen, von der dichten Masse der Feinde eingeschlossen und niedergemacht. (Diese Niederlage der Christen, wobei auch der päpstliche Legat Julian, der Urheber dieser Kriegserneuerung mit den Ungläubigen, umkam, erkaufte übrigens der Sultan mit dem Verluste von 30,000 Osmanen.)	1444. Schlacht bei St. Jakob an der Birs. Sieg der Eidesgenossen über die Armagnaken, d. i. über die unter des Dauphins Anführung den Zürchern und K. Friedrich im Schweizerkrieg gesandten Hülfsvölker. 1443. Masaccio, der Gründer der modernen Malerei †.
1445—46.	Wladislaws Tod hat die einmüthige Anerkennung des Königs Ladislaus Posthumus, doch zugleich den Beschluß zur Folge, seine und der ungarischen Krone Auslieferung von Friedrich ernstlich zu verlangen. Gleiche Aufforderung den königlichen Mündel frei zu lassen und nach Prag zu senden, stellen zu wiederholten Malen auch die Böhmen. Auf die Gefahr hin, das Haus Oesterreich zweier Reiche verlustig zu machen, beharrt Friedrich in der Weigerung seinen Mündel herauszugeben. Die Böhmen nehmen in der Zwischenzeit Georg Podiebrad, die Ungarn den tapfern Hunyady zu Reichsverwesern an. — Die Tiroler welche die Entlassung ihres künftigen Landesherrn Sigmund (Sohns des 1439 verstorbenen Herzogs Friedrich mit der leeren Tasche) aus Friedrichs Vormundschaft gleichfalls mehrere Male vergeblich angesprochen hatten, erzwingen dieselbe im J. 1446 durch Drohungen und die Aufstellung von Truppen im Innthale. — (Sigmund besitzt Tirol als selbstständiger Regent von 1446—90.) 1445. Friedrich ertheilt den Krainergrundherren vorläufig nur das beschränkte Recht die Auslieferung ihrer in die Städte entlaufenen unfreien Grundholden innerhalb zwei Jahren zu fordern. (S. d. J. 1478.) 1446. Papst Eugen räumt Friedrich das Recht auf Lebenszeit ein, selbstgewählte Individuen zur Besetzung der allenfalls erledigten Bisthümer Chur, Trient, Brixen, Bisben, Gurk und Triest vorzuschlagen. Ganz zuwider diesem die Wahlfreiheit der Domstifte verletzenden Reservatrechte, erneunt der Papst gleich im nächsten Jahre selbst, ohne des Kaisers Vorwissen, dessen Kanzler Aeneas Sylvius Piccolomini zum Bischofe von Triest.	1446. Westafrika von den Portugiesen entdeckt. 1447 8. Februar. Frankfurter Konkordate der deutschen Fürsten, in 4 päpstl. Bullen. — Vatikanische Bibliothek. 1448 17. Februar. Wiener-Aschaffenburger Konkordate Kais. Friedrichs. Neuerdings Anmaßen und päpstl. Verleihung der geringeren Pfründen.
	1443. Satzung über den Bettel. — Bäckersatzung. 1444. Abtei Neukloster in Wiener-Neustadt. — Pancratii: Regimen sanitatis (zur Pestzeit). — Verbot an die Hutmacher die selbst erzeugten Hüte zu färben. 1445. Oswald von Wolkenstein, der ausgezeichnete tirolische Dichter †. 1446. Ordnung der Schule zu St. Stephan in Wien.	1446. Brunellesch i †.

Digitized by Google

Nach Christus.	Verschwörung des österreichischen Adels. — Eyzinger und die Grafen von Cilly. — Johann Kapistran in Wien. — Friedrichs erste Reise nach Rom. Kaiserkrönung.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1451.	K. Friedrich, willens in Rom sich krönen zu lassen, bestellt für die Zeit seiner Abwesenheit eine Regentschaft der österreichischen Lande, ohne bei der Wahl der Mitglieder die Stände beigezogen zu haben, was im Grunde kein Unrecht war. Das hierüber entstandene Mißvergnügen benützt der von Friedrich in seinen Rechtsansprüchen schwer verletzte und mit seinen Beschwerden verachtete, vormalige Hubmeister Ulrich Freiherr von Eyzinger, um sich zu rächen. Als Vorwand zur offenen Auflehnung dient ihm die fortwährende Weigerung Friedrichs, dessen Mündel Ladislaus, nach dem früher schon gestellten Verlangen der Oesterreicher, nach Wien bringen und daselbst von einem ständischen Vormundschaftsrath erziehen zu lassen. Eyzinger bewirkt zahlreich besuchte Versammlungen des österreichischen Adels zu Malberg und Mullersdorf und die Beschlußfassung, die Herausgabe des jungen Ladislaus von Friedrich durch eine Gesandschaft begehren zu lassen. Dies geschieht mit dem voraussichtlichen und vermuthlich von Eyzinger gewünschten Erfolg einer abermaligen Weigerung. Diese Weigerung, dann Friedrichs Abreise nach Rom und vollends die Mitnahme des jungen Erbprinzen, bringen die Verschwörung zur Reife. Die österreichischen Stände sagen sich förmlich und öffentlich von Friedrich als Regenten Oesterreichs los und setzen eine interimistische Regierung ein, an dessen Spitze Eyzinger und ein ständischer Ausschuß stehen. Eyzingers aufregende öffentliche Reden, seine geheimen Verbindungen und seine Thätigkeit bewirken gleichen Abfall der Stadt Wien und der meisten andern niederösterreichischen Städte. Wortbrüchig dem Vertrage von 1442 treten der Verschwörung auch die Grafen von Cilly bei, ohne Zweifel sammt Eyzinger von dem Plane getrieben, Herrschaft und Gewalt unter Ladislaus Regierung an sich zu reißen.	1449. Auflösung des Baselerkonziliums.
	1451. Johann Kapistran, der beredte Kreuzprediger wider die Türken, kommt, nachdem er dem Kaiser in Neustadt aufgewartet hatte, nach Wien, wo er vom 6. Juni bis 4. Juli weilt und auf der freistehenden Kanzel an der Außenseite des Stephansdomes begeisterte lateinische Reden hält. Wiewohl sie dem Volke nur in sagweiser Verdeutschung verständlich werden, so bringen sie doch eine so gewaltige Wirkung hervor, daß eine große Schaar von Zuhörern sich zum Kreuzzug gegen die Türken entschließt und viele Andere, besonders reiche Bürger und Adeliche, in den Franziskanerorden treten, dem Kapistran angehört. — Von eben dieser Kanzel hält Eyzinger, nachdem er die Verschwörung gegen Friedrich zu Stande gebracht, aufregende Reden an das Volk. — Gleichzeitig veranstaltet Graf Ulrich von Cilly zwischen den Oesterreichern, Ungarn und Mährern ein Bündniß, dem Hunyady und die Herren von Rosenberg beitreten. Herzog Ludwig von Baiern versagt zwar den Beitritt, unterstützt aber die Bundesgenossen mit Geld, wofür sie ihm eine Strecke Landes in Oberösterreich verpfänden. Herzog Albrecht nahm wahrscheinlich nur deshalb keinen Theil an diesen Umtrieben, weil er seinen Bruder zur Kaiserkrönung nach Rom begleitet hatte.	1449—50. Deutscher Städte- und Fürstenkrieg. 1450—66. Franz Sforza, Herzog von Mailand. 1450. Gutenberg von Mainz erfindet die beweglichen Lettern. Die 42zeilige Bibel von 1455 sein erstes größeres Druckwerk. 1451—81. Sultan Mohamed II., Sohn Murads II. 1452. Krieg der beiden Rosen (York und Lankaster) in England.
1452.	Friedrich empfängt am 15. März in Rom die lombardische Königskrone und feiert am 16. seine Vermählung mit Eleonore von Portugal. Hierauf erfolgt am 19. März die Kaiserkrönung und die Krönung Eleonorens. Ende Juni wieder in Neustadt, verliert Friedrich die Zeit mit Verhandlungen und Drohungen, denen die Wiener Trotz und Hohn entgegensetzen, bis endlich Eyzingers Zerstörung des kaiserlichen Schlosses Ort, jenseits der Donau, den Kriegsausbruch herbeiführt. Rüdiger vom Starhemberg, vom Kaiser entsendet, rächt die Zerstörung des Schlosses Ort durch Repressalien an den Be-	1452. Päpstliches Herzogthum Modena und Reggio. Borso von Este von 1452—71. (S. d. J. 1471.) 1450. Erste Zuckersiederei. — Haarpuder in Zürch. — Decimalrechnung.

Digitized by Google

ſitzungen der Verſchwornen und durch ein herzhaftes Vorrücken bis zur großen Donaubrücke bei Wien, die jedoch ſtandhaft vertheidigt wird. Eyzinger, mit Rosenbergs Hilfsmannſchaft verſtärkt, beſchließt in der Zwiſchenzeit einen raſchen Angriff auf Wiener-Neuſtadt, deſſen Beſatzung nicht mehr als 800 Mann betrug.

1451. Der halbe Theil von Bregenz und Herrſchaft ſammt Veſte Hoheneck durch Kauf bei Oeſterreich-Tirol.

1450. Erſte tiroliſche Münzordnung. 37 neue Kreuzer machen einen römiſchen Gulden. Hall Münzſtätte. Die von Meran iſt aufgehoben.

1451. Errichtung des Spinnerkreuzes am Wienerberge. — Ständiſches Kollegium in Linz. — Grundbuch und Inſiegel (der Löwe mit dem Thurm) für Hainburg.

1451—53. Regiomantanus und 1453 Georg von Peurbach in Wien. — Blüthe der mathematiſchen Wiſſenſchaften an der Wiener-Hochſchule. Dorn und Kolpek verfertigen mathematiſche Inſtrumente.

1452. Eyzinger, am 27. Auguſt mit 12,000 Mann vor Neuſtadt, läßt die Stadt am nächſten Tage beſchießen und ſtürmen. Und während die verjagten kaiſerlichen Vorpoſten durch das geöffnete Stadtthor einziehen, verſuchen Eyzingers Schaaren mit ihnen einzubrechen. Da ſtellt ſich der durch rieſige Kraft und feſten Muth ausgezeichnete Steiermärker Andreas Baumkircher, mit etlichen andern wackern Männern, dem Rebellenandrange am Thore ſo lange entgegen, bis daſſelbe geſchloſſen werden kann. Seine Heldenthat vereitelt die Einnahme der Stadt und rettet den Kaiſer vor Gefangenſchaft. — Mittlerweile waren die Kirchenfürſten von Salzburg, Freiſing und Regensburg in Neuſtadt eingetroffen. Ihre Vermittlungsverſuche erwirken einen 24ſtündigen Waffenſtillſtand, während welchem der Kaiſer, auf des Cylliers Anſuchen, ſich zu einer Unterredung vor die Thore begibt. Daſſelbe that er am nächſten Tage ohne eine Ausgleichung zu Stande zu bringen. Schon ſteht der Wiederausbruch der Feindſeligkeiten bevor, als Markgraf Karl von Baden die Unterhandlungen noch einmal beginnt, und den Frieden glücklich, doch auf die Bedingung Ladislaus auszuliefern, erſtrebt. — Die Uebergabe des jungen Erbprinzen an den Grafen Ulrich von Cilly geſchieht am 4. September am ſteinernen Kreuze vor dem Wiener-Thor der Neuſtadt. Von dort wird Ladislaus nach Berchtoldsdorf gebracht. Mit Verletzung des gegebenen Verſprechens ihn vor dem 11. November, dem von Friedrich anberaumten Tage einer allgemeinen ſtändiſchen Zuſammenkunft in Wien, nicht nach Wien zu führen, hält Ladislaus ſchon am 6. September (nicht 13. September) ſeinen feierlichen Einzug daſelbſt, von den Einwohnern mit dem größten Jubel und vorzüglichen Ehrenbezeigungen empfangen.

1452. Friedrich verleiht der ſtets getreuen Neuſtadt den kaiſerlichen Doppeladler ins Stadtwappen.

1452. Ladislaus zählte 12 Jahre als er ſich König von Ungarn und Böhmen, Markgraf von Mähren, Herzog von Oeſterreich und Lurenburg ſchrieb. Aber in Böhmen regierte Podiebrad, in Ungarn Hunyady und über Oeſterreich und ſeinen Regenten gebietet Graf Ulrich von Cilly, ein laſterhafter, herrſch- und ränkeſüchtiger Mann. Während er und Eyzinger den Befreiungsdienſt mit barem Geld und Güterverleihungen ſich theuer bezahlen laſſen, wird das Volk mit unerſchwinglichen Abgaben gedrückt, Aemter und Würden ſind an die Meiſtbietenden verkäuflich, und wo Geld erpreßt oder Beſitzthümer er-

Digitized by Google

Friedrich IV.

Nach Christus. | Einführung des Erzherzogtitels bei der steiermärkischen Nebenlinie. — Ladislaus in Böhmen gekrönt. | Gleichzeitige Begebenheiten.

beutet werden können, da verjagt und verfolgt man die Eigenthümer. Eyzinger, vom Cillyer verdrängt, stürzt denselben hinwieder im J. 1453 und tritt nun, mit ebenso unbeschränkter Gewalt als verderblichem Gebrauch davon, an seine Stelle.

1453. Mit Urkunde vom 6. Jänner, gegeben zu Wiener-Neustadt, bestätigt Friedrich die österreichischen Hausprivilegien und legt den Fürsten seiner (der steiermärkischen) Linie, sammt ihren Nachkommen, aus kaiserlicher Machtvollkommenheit den Titel „Erzherzoge von Oesterreich“ bei *). Nebstdem errichtet Friedrich eine Hausordnung auf Lebenszeit, nach welcher sein Bruder Albrecht auch ferner die jenseits des Arlberges gelegenen Länder, Friedrich aber das besitzen soll, was er bisher inne hatte.

1453. K. Ladislaus befiehlt dem Stadtrathe von Linz den Prozeß von todeswürdigen Verbrechern in ganzer Rathsversammlung zu verhandeln **).

— Vertrag mit dem Erzstifte Salzburg, nach welchem das Salz aus dessen Salinen zu Hallein und Schellenberg auf dem linken, das von den österreichischen Salinen im Salzkammergute aber auf dem rechten Donauufer vertrieben werden soll.

1453—55. Ladislaus läßt den niederösterreichischen Ständen auf dem Landtage zu Krems (1. November 1453) durch Bevollmächtigte erklären, daß er auf die Regierung bis zum erreichten 20sten Lebensjahre verzichte und sie ihnen übertrage. Dieser Anordnung gemäß soll ein Regentschaftsrath von zwölf aus ihrer Mitte gewählten Anwälden ernannt werden. — Diese Erklärung sandte er von Iglau auf der Krönungsreise nach Prag. Den 28. Oktober vollzieht der Graner-Erzbischof, statt des vom Papste nicht anerkannten utraquistischen Prager-Erzbischofes Rokyczana, die Krönung Ladislaus zum Könige von Böhmen. Neuerdings bestätigt Ladislaus den Gubernator Podiebrad für weitere zwei Jahre in seiner Würde, behandelt jedoch, entweder schlecht berathen oder aus eigenem Antrieb, den nicht minder als Podiebrad mächtigen Rokyczana und die Utraquisten mit Geringschätzung und Widerwillen. Nachdem er den 11. Dezember 1454 die Huldigung der schlesischen Stände in Breslau empfangen, begibt er sich über Mähren nach Wien zurück, wo er am 6. Februar 1455 seinen Einzug hält. Hier feiert wenige Tage darnach auch Graf Ulrich von Cilly, dem es in der Zwischenzeit gelungen war, Eyzinger zu stürzen und bei Ladislaus sich wieder in Gunst zu setzen, als dessen unumschränkter Minister seinen Einzug.

1453 15. Mai. Ladislaus Handels- und Hausgrafenamtsordnung für Wien. — Straßenzwang für die schwäbischen, Passauer- und Regensburger-Kaufleute, die nach Ungarn handeln, zu Gunsten Wiens. Im Fall der Nichtbeachtung desselben ist der fremde Kaufschatz zu confisciren und ein Theil dem Könige, der andere der Stadt Wien, der dritte dem Hausgrafenamte verfallen. — Unterkäufer auf Gold, Silber und Venedigerwaaren. — Die Pferdedurchfuhr aus Ungarn ist wie die Ausfuhr von Bier nach Mähren und Böhmen verboten. — Ungarische Weine in Oesterreich sind als Kontrebande erklärt.

1453 29. Mai. Konstantinopel, nach 1123 Jahren der Eroberung, von den Türken unter Mohamed II. erobert. Ende des griechischen Kaiserthums.

1453. Unabhängige russische Kirche. Der Metropolit von Moskau, Patriarch von Rußland.

Verfall der venetianischen Seemacht.

1453. Universität Glasgow.

1454. Der 13jährige Krieg in Preußen zwischen dem deutschen Orden und Polen. (S. d. J. 1466.)

1455. Lauenburg und Bütow bei Pommern-Wolgast.

— Sächsischer Brüderkrieg und Prinzenraub. Kuny von Kaufungen.

1456. Husaren in Ungarn. — Universität Greifswalde.

1457. Entstehung der böhmischen Brüdergemeinde.

1458. Messe in Halle. — Erfindung Alaunwerk zu Volterra.

1459. Universität Basel.

*) Erzherzoge waren, dieser Anordnung gemäß, blos Friedrich und sein Bruder, und Herzoge blieben Ladislaus und Sigmund. Oesterreich ob und unter der Enns ist daher immer noch ein Herzogthum. In Betreff des Erzherzogtitels bei der tirolischen Nebenlinie s. d. J. 1487.

**) Linzer-Stadtarchiv. Urkunde, Erchtag vor St. Koloman.

Digitized by Google

Friedrich IV.

Nach Christus.	Tod des Grafen Ulrich von Cilly. — Hinrichtung des Ladislaus Hunyady. — Cilly'scher Erbschaftskrieg.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	1453. Die Bürger von Ypps werden mit ihren Gütern an den Mauthen ihrer Stadt und zu Linz für frei erklärt. 1454 22. Mai. Feuerordnung für Wien. Verbesserte Feuer- und zugleich Fremdenordnung im J. 1457.	
1456—57.	Der Held Hunyady hatte mit den von dem gottbegeisterten Johann Kapistran entflammten Schaaren der Kreuzfahrer den herrlichen Sieg über eine türkische Uebermacht von mehr als anderthalbhunderttausend Muselmännern den 22. Juli 1456 bei Belgrad bereits errungen und den 11. August ebendort sein Grab gefunden, als Ladislaus mit Hilfstruppen gegen Ungarn aufbrach. Graf Ulrich von Cilly an des Verstorbenen Stelle zum Statthalter Ungarns ernannt, mochte sich im Besitz dieser Stelle nur durch die Beseitigung von Hunyady's Söhnen sicher geglaubt haben. Sein Anschlag sie zu tödten, wird ihnen verrathen. Da beschließt Ladislaus Hunyady ihm zuvorzukommen. Der Cillyer, einer Einladung Hunyady's zu einer Versammlung von Ungarn folgend, wird, nachdem er, über sein Vorhaben zur Rede gestellt, gegen Hunyady das Schwert gezogen, von Szilagy und andern Mitverschwornen niedergehauen. — Ladislaus gelobt am Altar der Schloßkapelle zu Temeswar der Witwe des großen Johann Hunyady diesen Mord an ihren Söhnen nicht zu rächen, und läßt dann zu Ofen den Ladislaus Hunyady enthaupten, seinen Bruder Matthias aber zuerst in Wien, dann in Prag festsetzen, von wo Matthias im J. 1458 als erwählter König von Ungarn wegzieht. — Nach des Cillyers blutigem Ende ist neuerdings Eyzinger erster Minister an Ladislaus Hof. Den Einen oder den Andern konnte der König nicht missen.	1458. Erster Versuch der deutschen Fürsten die Reichsstädte in Landstädte zu verwandeln, durch Donauwörths Eroberung von Herzog Ludwig von Baiern. Reichskrieg gegen Ludwig im J. 1459. Dessen Sieg bei Giengen über den kaiserl. Heerführer Albrecht Achilles von Brandenburg. Friede im August 1463.
	1456 23. Oktober. Johann Kapistran stirbt im Kloster zu Ujlak, wahrscheinlich wie Hunyady an der Lagerseuche.	1458—64. Pius II. (Aeneas Sylvius Piccolomini).
1457.	Mit dem Tode des am 11. November von Hunyady ermordeten Grafen Ulrich von Cilly war dieses mächtige Dynastengeschlecht erloschen. Auf die reiche Erbschaft machten der Kaiser, König Ladislaus, Erherzog Albrecht, Herzog Sigmund, und die Grafen von Hardeck und von Görz Ansprüche. Die gegründetsten dürfte wohl der Kaiser nicht blos auf die von selbst verstandenen Reichslehen, sondern auch kraft des mit Cilly eingegangenen Erbvertrags auf den gesammten Allodialbesitz gehabt haben. Er ließ auch wirklich alle Cilly'schen Güter sich, seinem Bruder und dem Herzog Sigmund zu Gratz zusprechen, und brachte es durch gleichzeitige Unterhandlungen dahin, daß die Meistzahl der Cilly'schen Herrschaften in Innerösterreich ihn als rechtmäßigen Erben annahmen. Ladislaus der gleich anfangs seine Ausschließung von der Erbschaft durch Besetzung der kaiserlichen Schlösser in Oesterreich gerächt hatte, befahl nun auch dem Cilly'schen obersten Hauptmanne Wittowitz, der als ungarischer Güterbesitzer von ihm abhing, dem Kaiser gewaffneten Widerstand entgegenzusetzen. Wittowitz gehorchte, und überfiel den Kaiser so rasch und unvermuthet in Cilly, wohin er zum Empfang der Huldigung gekommen war, daß er kaum noch im Schlosse eine Zuflucht fand. Dort belagerte ihn Wittowitz acht Tage lang, bis ihn das allseitige Anrücken der Entsatztruppen zum Abzuge zwang. Als der Kaiser frei war, setzte er sich durch seine, diesmal mit ungewöhnlichem Nachdruck ausgeführten, Kriegsoperationen bald in den Besitz der meisten Erbgüter, fand sich auch mit der Witwe des verstorbenen Grafen Ulrich ab, bekam aber zuletzt an dem Gra-	1458. Alphons V. von Arragonien †. Sein legitimer Sohn Johann II. erbt Arragonien, Sizilien und Sardinien; sein natürlicher Sohn Ferdinand, Neapel.

Digitized by Google

Friedrich IV.

Nach Christus.

Tod des K. Ladislaus. — Verlust Ungarns und Böhmens. — Getheiltes Oesterreich. — Friedrich, Herr von Niederösterreich sammt Wien. Erzherzog Albrecht im Besitz von Oberösterreich.

Gleichzeitige Begebenheiten.

fen von Görz einen Gegner, der ihn in einen neuen Krieg verwickelte. — In der Zwischenzeit begibt sich K. Ladislaus auf Podiebrads Einladung nach Prag, um dort seine Vermählung mit Margaretha, Tochter Karls VII. von Frankreich, zu vollziehen. Allein es war anders mit ihm beschlossen. Nach 36 Stunden eines plötzlichen Erkrankens stirbt König Ladislaus den 23. November 1457, 18 Jahre alt, mit größerer Wahrscheinlichkeit an Gift als an einer natürlichen Krankheit *). Mit ihm erlischt die Albertinische Linie.

1458. Türkische Eroberungen im Peloponnes. Fall von Athen.

1458. Die Gerichte Tannberg und Mittelberg in Vorarlberg gelangen mittelst freiwilliger Unterwerfung an Oesterreich.

1457. Kutschen in Ungarn, wahrscheinlich aus Oesterreich. Ladislaus verehrte seiner Schwiegermutter, der Königin von Frankreich, die Erste nach Paris gelangte Kutsche. In Oesterreich wird der von Johanna, Gemahlin Herzog Wilhelms, im J. 1402 von Neapel nach Wien gebrachte »Glaswagen« die älteste bekannte Kutsche seyn.

1458. Nach Ladislaus Tod gehen Ungarn und Böhmen dem Hause Habsburg verloren. Dort wird am 24. Jänner Matthias Hunyady (Corvin), hier am 2. März Georg Podiebrad zum Könige gewählt. Um Oesterreich streiten sich der Kaiser, sein Bruder und Herzog Sigmund. Zuletzt gelingt es den Ständen einen Theilungsvertrag zwischen ihnen zu Stande zu bringen. Nach demselben soll der Kaiser Niederösterreich mit Wien und Neuburg am Inn, der Erzherzog Albrecht Oberösterreich sammt Liechtenstein und Bruck an der Leitha besitzen. Der Letztere entsagt seinen Ansprüchen auf die Cilly'sche Erbschaft, bekömmt aber vom Kaiser einen Barerlag oder in Schuldenübernahme 32,000 Pfund Pfennige. Ihr Vetter Sigmund endlich erhält den genauen Betrag des dritten Theils der Einkünfte von Oesterreich **).

1458—90. Matthias Hunyady, König von Ungarn.
1458—71. Georg von Podiebrad, König von Böhmen.

1458. Herzog Albrecht befiehlt, daß die Bürger von Linz von niemand als von dem bestellten Stadtrichter gerichtet werden sollen. Von Friedrich im J. 1464 bestätigt ***).

1458. Albrecht setzt Ulrich Eyzinger, wahrscheinlich um seiner sicher zu seyn, gefangen. Dieser Gewaltschritt veranlaßt König Podiebrad, Eyzingers Gönner, zu einem verheerenden Zug nach Niederösterreich, jenseits der Donau. Der Kaiser sieht der Landesverwüstung und Volksnoth, welche sowohl dieser Einfall der Böhmen als die frechen Räubereien der mährischen Raubritter verursachten, mit gewohnter Unthätigkeit zu, unterhandelt aber mit Podiebrad

1458. Serbien, seit 1390 tributär, nunmehr eine Provinz des türkischen Reichs.

*) Es ist auffallend, daß nach Ladislaus Rückkehr aus Ungarn Podiebrad mit zahlreicher Reiterei plötzlich am linken Donauufer erschien und den König zu sprechen verlangte. Als Ladislaus sich zu ihm begeben, drang Podiebrad mit großem Ungestüm in ihn, seine Vermählung in Prag zu feiern. Nicht Podiebrad, aber dessen Gemahlin und Rokyczana sammt der ganzen Partei der Kelchner, waren Ladislaus erklärte Feinde. Noch mehr muß es auffallen, daß böhmische Bothschafter in der Versammlung der österreichischen Stände die Vergiftung des Königs als mindestens nicht von den Böhmen geschehen, ablehnten. (S. Lichnowsky's Geschichte des Hauses Habsburg 7. Band.) Zieht man diese Umstände und die genauen Detailnachrichten von den Erscheinungen und dem Verlauf der Krankheit des Königs in Betracht, so ist es schwer an etwas anderes als Vergiftung zu denken.

**) Die Abtretungsurkunde des Landes ob der Enns an Albrecht, im städtischen Archiv zu Linz.

***) Städtisches Archiv in Linz.

Digitized by Google

Friedrich IV.

Nach Christus.	Kriegsverwickelung mit Böhmen und Ungarn. — Friedrich behauptet die ganze Cilly'sche Erbschaft.	Gleichzeitige Begebenheiten.

den Frieden auf die Bedingung, Ulrich Eyzinger gegen beschworne Urfehde zu entlassen, wogegen die eroberten Plätze zurückgestellt und die Gefangenen ohne Lösegeld von Podiebrad freigegeben werden mußten.

1458. Das Erzstift Salzburg restituirt die einst pfandweise von Oesterreich erhaltenen Herrschaften und Schlösser Arnfels, Neumarkt, Löschenthal und Lavamünd in Kärnthen, und wird hinwieder von Friedrich, der bei dem voraussichtlichen baldigen Bruch mit seinem Bruder an dem Kirchenfürsten von Salzburg einen Verbündeten gewinnen wollte, versichert, daß diese Güter salzburgische Lehen bleiben sollen. In gleicher Absicht bestätigt er die Privilegien des Erzstiftes, und erweist sich demselben durch häufige Handelsbegünstigungen in Kärnthen und Oesterreich gefällig.

1459. Friedrich, von einer mit Matthias Hunyady's Wahl unzufriedenen Partei des ungarischen Adels am 17. Februar 1459 zum Könige von Ungarn erwählt, nimmt den Antrag an, läßt sich vom Erzbischofe von Salzburg in Wiener-Neustadt krönen, entsendet gegen Matthias, welcher die Feindseligkeiten an den Gränzen sogleich beginnt, ein Heer von 15,000 Oesterreichern, die, vereint mit den Ungarn seines Anhangs, im ersten Treffen bei Körmend siegen, aber in der Schlacht zwischen Güns und Pinkafeld (14. April) eine gänzliche Niederlage erleiden. Um Ungarn zu erwerben, opfert hierauf Friedrich seines Hauses Ansprüche auf Böhmen und Mähren. Er belehnt Podiebrad mit beiden zu Brünn (2. August) und schließt mit ihm ein Hilfsbündniß gegen Matthias. — Indeß hat der Krieg keinen weitern ernsten Fortgang. Vielmehr wird mehrere Male Waffenruhe geschlossen und verhandelt. Aber erst im J. 1463 kömmt der Oedenburger-Friedensschluß vom 19. Juli zu Stande. Friedrich entsagt damit seinen Ansprüchen auf Ungarn, behält aber den Königstitel, nimmt Matthias an Sohnes Statt an, stirbt dieser aber ohne männliche Nachkommen, so folgt ihm Friedrich oder einer seiner Söhne, nach der Wahl der Stände, auf dem ungarischen Throne. Die ungarische Reichskrone, von der Königswitwe Elisabeth verpfändet, übergibt Friedrich sammt Oedenburg gegen 6000 Goldgulden, behält aber für sich und seine Erben Forchtenstein, Kobelsdorf, Eisenstadt, Güns und Rechnitz. — Glücklicher als im ungarischen Kronstreit war Friedrich im Kriege mit Görz wegen der Cilly'schen Erbschaft. Wittowitz, der nach Ladislaus Tod ihm anhing, griff die Truppen des Grafen von Görz gegen Ende des Jahres 1459 mit solchem Nachdrucke an, daß sie die Flucht ergriffen und der Graf genöthigt war, den Frieden nicht blos mit Abtretung der ganzen Cilly'schen Grafschaft Ortenburg, die er besetzt hatte, sondern auch mit Ueberlassung aller görzischen Besitzungen unter der Klause, wozu Lienz und Bruck gehörten, zu erkaufen. Mit Ausnahme der Besitzungen der Hochstifte Salzburg, Brixen, Freising und Bamberg, wovon die letztern erst unter der Kaiserin Maria Theresia, die andern noch später erworben wurden, war Friedrich nun Herr von ganz Kärnthen.

1459. Schleßwig und Holstein kommen nach dem Erlöschen des Schauenburgischen Stammes mit Graf Adolph VIII. an den Sohn seiner Schwester Christian I., König von Dänemark, der die Untheilbarkeit beider Länder und die Selbstständigkeit Schleßwigs festsetzt. (S. d. J. 1473.)

1459. Mainzer-Wahlstreit zwischen Diether, Grafen von Isenburg und Adolph, Grafen von Nassau. Diethers Bundesgenosse ist der Kurfürst von der Pfalz; auf Adolphs Seite treten der Graf von Würtemberg, der Markgraf von Baden und die Bischöfe von Speier und Metz. (S. Pfälzerkrieg S. 183.)

1459. Erzherzog Albrecht gründet die Universität Freiburg.

— Neue Ordnung des Hausgrafenamts in Niederösterreich. Bestätigung des Stapelrechts, der Niederlage und des Straßenzwangs. Verbot Rosse und Weine aus Ungarn ein- und Bier nach Mähren auszuführen.

Digitized by Google

1459—61. Ladislaus schlechte Verwaltung, seine oder vielmehr seiner Räthe ungeheure Geldverschwendung bei immerwährender Geldnoth, hatten bereits eine große Zerrüttung im österreichischen Finanzwesen erzeugt, als Friedrich, nur bedacht seinem eigenen steten Geldmangel zu steuern, durch neu angelegte Zölle und die Einführung der „Schinderlinge“ (eine Münzsorte, welche so schlecht war, daß ein Gulden des alten Geldes dem zwölffachen Betrag derselben gleich kam) das Uebel noch vergrößerte, und da sich demselben auch Mißernten und drückende Theurung der Lebensmittel beigesellten, so gelang es dem Konrad Fronauer einem österreichischen Edelknecht, dem Friedrich das kaiserliche Schloß Ort gewaltsam hatte abnehmen lassen, ohne sonderliche Mühe, einen Volksaufstand anzuzetteln. Mit einer Schaar von Söldnern und Räubern bemächtigt sich Fronauer des Schlosses Ort neuerdings, brandschatzt im Marchfeld bis an die Brücken Wiens, zieht im Einverständnisse mit den österreichischen Ständen den, die Händel in Oesterreich planmäßig verstrickenden, König Podiebrad und den Erzherzog Albrecht, der stets zur Hand war wenn Aussicht auf Gewinn sich darbot, in sein Interesse, und macht sich bald zum furchtbaren Zwingherrn im ganzen Landesgebiet von Enns bis Baden. Wien, wo die Kaiserin mit ihrem Sohne Max weilte, beharrte in der Treue gegen Friedrich, der aber den hieraus erwachsenen Vortheil nicht gehörig benützte, weil er sich nicht entschließen konnte, die Neustadt zu verlassen. Erzherzog Albrecht hatte vorerst mit K. Matthias von Ungarn, mit Georg Podiebrad, mit seinem Vetter Sigmund und dieser mit dem Herzog Ludwig von Baiern Bündnisse gegen den Kaiser abgeschlossen, dann war er 1461 von Linz aus mit einem Heere nach Niederösterreich zur Vereinigung mit Fronauer aufgebrochen. An das Land und an das deutsche Reich ließ er Manifeste ergehen, dem Kaiser sandten er, der Baiernherzog Ludwig und viele ihrer Bundesgenossen, Absagebriefe. Sein Heer nahm Ippß, Tuln und, mit Fronauers Truppen vereint, auch Klosterneuburg. In Lachsenburg, wo er ein Lager bezog, vereinigten sich 4000 Ungarn, vom K. Matthias entsendet, und die baierische Hilfe mit seinem Kriegsvolke. Alle Unterhandlungen scheiterten an dem Widerstreben der Stände und Albrechts, der demnächst, wiewohl vergeblich versuchte, in Wien einzubrechen. Georg Podiebrad, der sich bei diesen Wirren in der zweideutigen Rolle eines Gegners des Kaisers und Schiedsrichters in dem Brüderzwiste gefiel, verhandelt endlich mit Albrecht den Waffenstillstand vom 6. September 1461, gültig bis 24. Juni 1462, welcher Entlassung der böhmischen und ungarischen Hilfsmannschaft, und Matthias Rückzug nach seinem Lande, als wesentlichste Bedingniß enthält, aber auch dem Vermittler die beste Aussicht zur Kriegsfortdauer und weitern Einmischung gewährt.

1461 26. September. Kaiser Friedrich verleiht der Stadt Wien den goldnen gekrönten kaiserlichen Doppeladler im schwarzen Felde in das Stadtwappen, und schreibt der Hofkanzlei die Courtoisie vor, die Bürger Wiens mit: „Ehrsame, weise, besonders liebe Getreue“ anzureden.

1461 6. Dezember. Friedrich errichtet das Bisthum Laibach.

1461 7. April. Georg von Peurbach †.

Digitized by Google

Nach Christus.

Friedrich IV.

Herzog Sigmunds Streit mit Nikolaus von Cusa.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1460—61. Bei Erledigung des bischöflichen Stuhles zu Brixen im J. 1450 hatte das Domkapitel den vom Herzoge Sigmund vorgeschlagenen Leonhard Wismair, Pfarrer von Tirol, einmüthig erwählt. Diese Wahl verwarf Papst Nikolaus V. und drang dem Hochstifte seinen Günstling den Kardinal und päpstlichen Legaten in Deutschland, Nikolaus von Cusa, auf. Der neue Kardinal-Bischof machte sehr bald Ansprüche auf die Regalien der Grafen von Tirol, verweigerte Sigmund die Lehen seines Hochstifts und die Anerkennung als Vogt desselben. Die hierüber entstandenen Mißhelligkeiten kamen zum vollen Ausbruche als der Bischof das Frauenkloster Sonneburg (dessen Vogt der Bischof von Trient war) reformirte und die Nonnen zwang, die Klausur, die sie nie gelobt hatten, anzunehmen. Sie suchten Hilfe bei Herzog Sigmund als Landesfürsten von Tirol und Vogt des Hochstifts. Der Bischof beachtete die Vorstellungen des Herzogs und des Erzbischofs von Salzburg so wenig, daß er vielmehr die Aebtissin ihres Amts entsetzte, sie excommunicirte, und alle Dienst- und Zinsleute des Klosters, welche demselben ferner die Steuern entrichten würden, mit dem Banne belegte. Da die Bauern dieses Verbots nicht achteten, und die Klosterfrauen nicht verhungern lassen wollten, so überfiel der Bischofs Amtmann, Gabriel Brack, das Kloster zur Zeit der Zinsentrichtung und hieb die wehrlosen Bauern ohne Erbarmen nieder. Dieses Verfahren billigte der Kardinal-Bischof und verbot, die Getödteten zu begraben. Herzog Sigmund ließ sich nun auch seinerseits zu einem Gewaltschritt hinreißen. Er ließ den Bischof in Bruneck einschließen und zwang ihm in der Haft einen Vergleich ab. Sobald Nikolaus frei war, reiste er zum Papste (Pius II.), der nun die vom 8. August 1460 ausgefertigte Bannbulle gegen den Herzog schleuderte und Tirol mit dem Interdicte belegte. Da diese Strafen aber ebenso von keiner Wirkung waren wie das Bannverbot des Bischofs von Augsburg, das den Augsburgern den Besuch der Botzener- und Meranermessen wehren sollte, so regte der Papst die Eidesgenossen gegen den Herzog auf, und entband sie zu diesem Ende von den Verpflichtungen des mit ihm eingegangenen Waffenstillstands. Diese fielen nun über die habsburgischen Besitzungen her, nahmen Rapperswyl, brachten Unterwaldern, Zug, Luzern, Schaffhausen zum Abfall, erstürmten Füssach, zwangen den ganzen Thurgau ihnen zu schwören, und bestimmten in dem am 1. Juni 1461 mit ihnen geschlossenen 15jährigen Stillstand, daß sie während dieser Zeit im Besitze aller Eroberungen belassen werden *).

1461—83. Ludwig XI., König von Frankreich.

1461. Navarra bei Arragonien.

1461—63. Pfälzerkrieg. Sieg Friedrichs, des Kurfürsten von der Pfalz, über den Kurfürsten Adolph von Nassau, den 29. Juni 1462 bei Seckenheim. Adolph erobert dagegen Mainz am 27. Oktober 1463, und behauptet sich bis zu seinem Tode (1475) gegen Diether. Zerstreuung der Buchdrucker durch die Eroberung von Mainz. Verbreitung der Buchdruckerkunst in alle Welttheile.

1461—83. Eduard IV., Sohn Yorks (weiße Rose), König von England. Heinrich VI., von Eduard 1465 gefangen und 1471 ermordet.

1461. Amastra (genuesische Besitzung), Sinope, und das griechische Kaiserthum Trapezunt, von Mohamed I. erobert. Hinrichtung Davids, des letzten Komnenen.

1460. Deutscher Kirchhof in Rom.
— Martin Behaim erfindet das Astrolabium.
— Der Kupferstecher Schongauer blüht.
— Albrecht Pfister in Bamberg.
— Peter von Andlo, erster Bearbeiter des deutschen Staatsrechts.

*) Wenn bei geschichtlicher Behandlung dieser Streitsache zwischen dem Bischof und Herzog gesagt wird, der erstere habe nachgerade nur die wohlerworbenen Rechte seines Hochstifts gegen Schmälerung derselben von Seite des letztern behaupten wollen, so ist dies grundfalsch. Wir theilen hier des Bischofs Aeußerungen über seine vermeinten Rechte mit, um es klar zu machen was er darunter verstand: »Die Grafschaft Tirol,« sagt er in seinem Schreiben vom 14. Februar 1459 an das Domkapitel, »ist kein Fürstenthum des Reichs, sondern das Lehen eines Reichsfürsten, nämlich des Bischofs von Chur. Wie haben die Grafen von Tirol Fürsten des Bisthums Brixen seyn können, bevor sie in diese Diözese gekommen sind, und wenn sie es erst später geworden, wann und durch wen sind sie es geworden ꝛc.? — Aus solchen staatsrechtlichen Gründen leitete Nikolaus seine Ansprüche auf das Münzregale und die Bergwerke im Innthal her, verweigerte dem Herzoge wie dem Adel die uralt besessenen Lehen, und trieb, um seinem Gönner dem Papste sich gefällig zu bezeigen,

Digitized by Google

Nach Christus.

Friedrich IV.

Aufstand der Wiener. — Belagerung des Kaisers in der Hofburg.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1462. Während der zwischen den streitenden Brüdern eingegangenen Waffenruhe, deren Verlängerung bis 29. September 1463 beschlossen wurde, ohne daß damit den Gräuelthaten des adelichen Faustrechtswüthens und des Räuberhandwerks unbezahlter Söldnerschaaren ein Ziel gesetzt war, gelingt es den Umtrieben des Erzherzogs Albrecht sich einen Anhang bei der Bürgerschaft Wiens zu verschaffen und ihre Treue zu erschüttern. Wolfgang Holzer, seines Handwerks ein Biehhändler und schon von Eyzinger zur Volksaufwiegelung gebraucht, erregt am 19. August einen Aufstand, bei welchem der Bürgermeister Ehristian Brenner und viele von den Rathsherren ins Gefängniß geworfen und Holzer zum obersten Viertelmeister und Beschützer der Stadt ausgerufen wird. Der Kaiser bricht jetzt rasch auf und erscheint mit 4000 Mann vor Wien, dessen Thore er verschlossen, die Wälle besetzt findet. Erst nachdem er schriftlich erklärt, sein Heer zu entlassen und das Geschehene nicht zu ahnden, öffnen ihm die Wiener am 24. August die Thore. Friedrich behandelt die Rebellen mit unzeitiger Güte und Duldsamkeit, und macht sie dadurch um so verwegener. Er hatte Sebastian Ziegelhauser zum Bürgermeister ernannt. Diesen nahmen sie nicht an und wählten den Holzer. Er verlangte anfangs 6000, dann nur 3000 Gulden, um die Söldner zu bezahlen, die sich auf Raub und Plünderung verlegt hatten. Sie verweigerten die Geldleistung. Aber als der Kaiser einen der berüchtigsten Uebelthäter aus Gründen die unbekannt geblieben sind, dem Strafgerichte entziehen wollte, Widerstand erfuhr, und darob dem Wienermagistrate den Blutbann entzog, da hatte er durch diesen höchst unzweckmäßigen Widerstand das glimmende Feuer selbst zum Auflodern angeschürt. Der Magistrat sandte ihm einen Absagebrief in die Burg, stieß alle seine Anhänger aus dem Rath, und bemächtigte sich aller Gefälle. Vollends endlich gerieth das Volk in Wuth als eines Tages, wahrscheinlich aus thörichter Neckerei, aus der Hofburg mit Pfeilen auf einige Vorübergehende geschossen wurde. Jetzt führten die Aufrührer Kanonen auf und beschossen die Burg, welche nicht mehr als 200 Reiter zur Vertheidigung, und Mangel an Lebensmitteln hatte. In dieser höchst gefährlichen Lage kamen zuerst Prinz Viktorin Podiebrad, dann sein Vater der König selbst, zum Entsatz. Aber auch Erzherzog Albrecht, von den Wienern mit dem Versprechen ihn als ihren Herrn anzuerkennen zu Hilfe gerufen, kam in die Stadt, und ließ aus dem mitgebrachten Geschütz die Burg, worin sein Bruder, dessen Gemahlin und ihr Sohn in der größten Bedrängniß schmachteten, beschießen. Die Vertheidigung wurde inzwischen so wacker und standhaft fortgesetzt, daß der Zeitpunkt des Entsatzes erreicht werden konnte. Die Böhmen unter dem Prinzen Viktorin, vereint mit Steier-

1462. Rußlands Wiederherstellung. Iwan Wasiljewitsch I. bis 1505.

1461. Erste Staatsposten in Frankreich.

1462. Cotbus und Peitz, zwei böhmische Afterlehen, von der Lausitz ab, an Brandenburg.

— Pius II. hebt die Prager-Kompaktaten auf.

1462. Die Wallachei, türkische Provinz.

Annaten ein u. s. w. Da er in dieser Weise die alten Rechte und Gewohnheiten des Landes nicht respektirte, so hatte er nicht blos den Herzog, sondern das ganze Land zum Gegner, und war bei seinem Vorgehen nirgends im Rechte. Das gewaltsame Verfahren gegen die Nonnen zu Sonneburg und die Gutheißung der an ihren Zinsbauern verübten Mordthat, sprechen ebenso wenig für das Recht des Bischofs gegen den Herzog, dem es allerdings als Vogt des Hochstifts zukam, die Nonnen zu schützen. Auch hatte der Bischof von Trient, als Vogt des Klosters, ein sehr erhebliches, wenn nicht gar das ausschließliche Recht, Disziplinarreformen bei dieser geistlichen Genossenschaft vorzunehmen. Letzteres ist fast gewiß, da ihm allein das Ernennungs- und Absetzungsrecht der Aebtissin zu Sonneburg zustand und der Bischof von Brixen daselbst beim Friedensschlusse im J. 1463 bestätigen mußte.

Digitized by Google

Friedrich IV.

Nach Christus.

Erzherzog Albrecht Herr von Ober- und Niederösterreich. — Tod des Erzherzogs Albrecht. — Ganz Oesterreich wieder im Besitz des Kaisers.

Gleichzeitige Begebenheiten.

märkern, unter welchen wieder **Baumkircher** sich befand, stürmten am 19. November die Vorstädte und erneuerten den Angriff noch zwei Mal, konnten aber gleichwohl nichts ausrichten. Als aber die Nachricht eintraf, König Georg selbst sey mit einem zahlreichen Heere in Wiens Nähe angekommen, ließen sich Albrecht und die Wiener zum Vergleiche ein. Er kam am 2. Dezember zu Stande. Erzherzog Albrecht erhielt ganz **Oesterreich** auf 8 Jahre gegen Entrichtung von jährlich 4000 Dukaten an den Kaiser. — Friedrich zog am 4. Dezember aus Wien nach Korneuburg zum Könige von Böhmen, seine Familie begab sich nach Neustadt.

1463. Um den Frevel der Wiener zu bestrafen, und die Treue welche **Krems** und **Stein** dem Kaiser bewährt hatten, zu lohnen, verleiht er diesen Städten den kaiserlichen Doppeladler ins Stadtwappen, dann das Recht mit rothem Wachse zu siegeln, jährliche Bürgermeisterwahl, das Münzrecht mit der Hausgenossenschaft, das Recht eine Zochbrücke zu bauen, Brückenrecht, Mautbfreiheit, Steuererlaß für fremde Ansiedler auf 12 Jahre und den Handel mit Benedigerwaare.

— Erzherzog Albrecht verordnet für Linz, daß der um Geldschuld Beklagte binnen 3 Tagen Zahlung leisten müsse, wenn der Betrag unter 10 Pfunde Pfennige wäre; auch sagt er, die Linzerbürger haben vormals für Schulden- und Liedlohnklage jährlich **offene Taiding** gehabt*).

1463. Albrechts tyrannische Herrschaft, seine Gelderpressungen durch Kerker- und Folterqualen, Raub und Verbannung, machen ihn in Oesterreich bald so verhaßt, daß ein großer Theil seiner Anhänger ihn verläßt und des Kaisers Partei ergreift. **Holzer**, von Friedrich durch Geschenke gewonnen, wiegelt jetzt die Wiener gegen Albrecht wie früher gegen dessen Bruder auf. Allein seine Unternehmung, einen allgemeinen Aufstand zu erregen, mißlingt. Albrecht läßt ihn greifen, hinrichten, vierntheilen und seine Glieder an den Stadtthoren aufpfählen. Andere werden ebenfalls am Leben oder mit Güterabnahme gestraft. Ueber den Rath und die Gemeinde Wiens verhängt Albrecht die Acht und Aberacht. — Indessen hatte auch seine Stunde geschlagen. Plötzlich erkrankt, stirbt er am 2. Dezember eines jähen Todes, wahrscheinlich vergiftet. — Friedrich ist nun wieder Herr von Ober- und Niederösterreich, deren Stände ihm nach einigem Zögern huldigen. Die Wiener, denen er verzeiht, sie der Reichsacht erledigt und durch den päpstlichen Legaten vom Kirchenbanne losprechen läßt, in den sie wegen der Belagerung der Hofburg verfallen waren, huldigen ihm gleichfalls. Mit Herzog Sigmund trifft Friedrich ein Abkommen, wornach jener auf die Cilly'sche Erbschaft und das Drittheil von den österreichischen Einkünften verzichtet, dafür einigermaßen in den Vorlanden entschädigt, und, was ihm besonders wichtig seyn mußte, mit dem Bischofe von Brixen verglichen wird. Dieser mußte dem Herzoge die verweigerten Lehen ertheilen, die vertriebenen Nonnen zu Sonneburg wieder aufnehmen und die geistlichen Strafen aufheben. Der Papst entband den Herzog und das Land, auf Friedrichs Verwendung, vom Bann und Interdict.

1464. Ostfriesland bis zur Weser, von K. Friedrich zur Reichsgrafschaft erhoben, erhält Ulrich, aus dem Hause Cirksena, als Reichslehen.

— Pommer'scher Erbfolgekrieg nach dem Erlöschen der Stettinischen Linie mit Otto III. († 1464). Vergleich von 1472 und 74, wornach Pommern, beim Aussterben der männlichen Linie des pommer'schen Hauses, an Brandenburg fällt.

1463. Die Triestiner schreiben den Straßenzwang für Kauffahrer aus dem adriatischen Meere nach Deutschland durch ihre Stadt vor. Dies thun sie um dem von den Venetianern zum Schaden der Triestiner begünstigten Handelsplatz Capo d'Istria im venetianischen Istrien, den Handel mit deutschen Kaufleuten zu entziehen. Venedig höchst erfer-

*) Linzer-Stadtarchiv.

Digitized by Google

süchtig auf Triests Emporblühen, läßt Triest von 10.000 Mann überfallen, umschließen und belagern. Der Kaiser konnte der bedrängten Stadt keinen Beistand leisten. Aber ihre eigene tapfere Gegenwehr, und Hilfstruppen aus Kärnthen, machen sie frei, und nöthigen die Venetianer zum Frieden vom 11. Dezember 1463, in welchem diese Castelnuovo, Moco und die Bastei von S. Servolo behalten, Triest dem Salzhandel übers Meer entsagt, im übrigen aber frei bleibt. Im J. 1465 erhält Triest das Getreidestraßenzwangsrecht.

1465. Friedrich erneuert alle Privilegien der Stadt Linz und bestimmt, daß der Stadtrichter und Rath, der Acht und Bann von ihm hat allein, richten soll über alle Uebelthäter im Burgfrieden. Er trägt dem Landrichter, Waldpoten und »der so man nennet die Feem unsers Fürstenthums Oesterreich ob der Enns« auf, sich hiernach zu richten *).

— Landgrafschaft Nellenburg durch Kauf bei Oesterreich und an Tirol überlassen.

1466—68. Oesterreich während des Brüderkriegs zur Raubstätte des fehdesüchtigen und beutegierigen, zu keiner Zeit wie damals in so hohem Grade entarteten Adels geworden, blieb es auch nach Beendigung desselben, weil das Ansehen des Staatsoberhaupts so sehr gesunken war, um geordnete Zustände herbeizuführen. Raubritter und unbezahlte Söldnerschaaren erfüllten das Land mit allen Gräueln der Anarchie. Das zur Verzweiflung gebrachte Landvolk wehrte sich nach Kräften und schlug seiner Peiniger so viele todt als es deren habhaft werden konnte. Aber die Frevler vergingen sich an dem Kaiser wie an dem Lande. — Bei einer Rückfahrt der Kaiserin vom Kloster Heiligenkreuz fielen die Leute des Ritters Wilhelm von Puechheim von der Veste Raubenstein ihr Gefolge an, um es auszuplündern. Hierauf vereinigte sich Puechheim mit Görg von Stain, der über ein vom Erzherzog Albrecht empfangenes Darleihen von 4000 fl. Schloß und Stadt Steier in Pfand hatte und sich weigerte, sie herauszugeben. Friedrich sandte Truppen

1465. Bosnien, türkische Provinz.

*) Städtisches Archiv in Linz. Mit dieser Urkunde ist der erste verläßliche Beweis vom Bestande der Vehmgerichte auch außer Westphalen (von Mittermaier in seiner Erklärung zur germanischen Rechtsgeschichte bestritten) für einzelne Länder des übrigen Deutschlands gegeben; auch erfahren wir dadurch, daß die zwar vermutheten, aber bisher nirgends nachgewiesenen Vehmgerichte in Oesterreich gesetzlich bestanden. Daß aber die österreichische Vehme, obgleich gesetzlich eingeführt, kein offenes, sondern ein heimliches Gericht war und mit großer Wahrscheinlichkeit auch in Niederösterreich bestand, geht aus der Anmerkung zu Pfisters Geschichte der Deutschen 3. Bd. S. 620 und seiner Geschichte von Schwaben V. S. 209 hervor, wo es heißt: »Peter Egen, der ausgetretene Bürgermeister von Augsburg, wurde zu Wien, wie man glaubt, durch die heimlichen Vehmrichter erwürgt.« Auch der Wortlaut der Urkunde: »Der so man nennet die Feem,« deutet ein heimliches Gericht an. Man ist vor etlichen Jahren beim Aufgraben eines Kanals in Linz ziemlich nahe der vormaligen, von Kaiser Friedrich so lange bewohnten, Hofburg auf die Gebeine eines daselbst ohne alle Beigaben Beerdigten gestoßen. Zieht man in Erwägung, daß Friedrich in obiger Urkunde dem Vehmgerichte verbietet über die Uebelthäter im Burgfrieden der Stadt zu richten, so ist es fast gewiß, daß es vor diesem Verbot von Seite der Vehme thatsächlich geschah, daher jenes Mannsgerippe ein solches ihr gefallenes Opfer andeuten dürfte. — Friedrich mochte der Vehme ohne Zweifel als eines Mittels zur Beseitigung der dreisten Raubgesellen sich bedient haben, die er auf gesetzlichem Wege nicht erreichen konnte. Ob sie in den übrigen deutsch-österreichischen Provinzen eingeführt war, verdiente einer besondern Erforschung. Ueber Vorderösterreich und Tirol erstreckte sich der Einfluß des westphälischen Gerichts. Man sehe hierüber das J. 1435.

Digitized by Google

Friedrich IV.

Nach Christus.

Einbruch der Böhmen im nördlichen Oesterreich. — Elsaß und andere Vorlande an Karl von Burgund verpfändet. — Aufruhr in Steiermark. — Erster Türeneinfall in Innerösterreich.

Gleichzeitige Begebenheiten.

gegen die verwegenen Freibeuter, welche die Klöster brandschatzten, und Oberösterreich bis Gmunden hin verheerten. Da kommt ihm Bothschaft von König Georg Podiebrad zu, den von Stain unangefochten im Besitz seiner Pfandschaft zu lassen, da er ihn in seinen Schutz genommen habe. Zugleich fodert der König Bezahlung der ihm bei der Befreiung aus der Hofburg zugesagten Geldsumme, beides offenbar um Anlaß zu Feindseligkeiten zu haben. Mit seinen Foderungen zurückgewiesen, erklärt er den Krieg, und sendet seinen Sohn Viktorin im Frühjahre 1468 mit einem Heere nach Oesterreich. — Friedrich, welcher diese neue Bedrängniß zum Theil durch seine Einwilligung in die vom Papste Paul ausgesprochene Entsetzung Podiebrads herbeigeführt hatte, wendet sie dadurch glücklich von Oesterreich ab, daß er, im Einverständnisse mit dem Papste, Böhmens Krone dem Könige Matthias von Ungarn anbietet. Dieser, obgleich Podiebrads Eidam, von der glänzenden Aussicht solcher Erwerbung verlockt, kündet seinem Schwiegervater unter nichtigen Vorwänden den Krieg an, der sich nun von Oesterreich, wohin Podiebrad ihn trug, auf sein eigenes Land zurückwälzt. — Viktorin bricht heim Anrücken des ungarischen Heeres rasch aus seinem verschanzten Lager bei Pulgarn auf und eilt der Gränze zu.

1465. Friedrichs Ordnung zwischen Bürgern und Handwerkern von Wels. Erstere dürfen kein Handwerk treiben, letzterern ist der Weinschank und Handel mit Leinwand und andern Waaren verboten.

1468. Friedrich befiehlt den Geistlichen zu Krems und Stein von ihren Häusern, Höfen und Weingärten die städtischen Abgaben zu entrichten.

1464. Thomas Haselbach, österreichischer Chronist †.

1469. Herzog Sigmund von Tirol, außer Stande Vorderösterreich gegen die Eidsgenossen wirksam zu schirmen, und zugleich bedacht ihre Feindseligkeiten von seinen Landen abzulenken, verpfändet an ihren mächtigen Gegner, den Herzog Karl von Burgund, für die Summe von 50,000 fl. die Grafschaft Pfyrt, die Rheinstädte, die Stadt Breisach und die Landgrafschaft Elsaß. (S. d. J. 1487.)

1469—71. Um ein Gelübde zu lösen, reist der Kaiser im November 1468 nach Rom, obgleich die Beilegung der innern Unruhen in Oesterreich, wofür die Stände nichts thaten, seine Anwesenheit und angestrengte Thätigkeit erforderten. Während seines Aufenthalts in Italien im J. 1469 erregen steierische Adeliche, an deren Spitze Andreas Baumkircher, Johann von Stubenberg, die beiden Raringer, Andreas Greissenecker und Niklas von Liechtenstein standen, ihrer Soldrückstände und Pfandsicherung wegen, einen gefährlichen Aufruhr in Steiermark. Während sie die vorzüglichsten Plätze mit Waffengewalt bezwingen und wegnehmen, das Land brandschatzen und verwüsten, dringt ein Türkenhaufe, von der leichten Reiterei der Renner und Brenner, aus Slavonien in Krain und Steiermark ein, dringt bis Cilly vor, verschont weder Kinder- noch Greisesleben, verheert Felder und Weinberge, und schleppt über 20,000 Menschen in die Sklaverei fort. Baumkircher, von einer Schaar Böhmen unterstützt, setzt auch nach des Kaisers Rückkunft seine Eroberungszüge fort, bis die steierischen und kärnthnerischen Stände durch Auflagen und Darleihen die nöthigen Summen zur Befriedigung seiner Söldner aufgebracht hatten und diese abzogen. Auch mit ihm trafen sie einen Vergleich. Da er im Sommer 1470 auch vom Kaiser begnadigt worden war, so begab

1465. Papst Paul II. entsetzt den König Podiebrad von Böhmen. Bürgerkrieg in Böhmen.

— Skanderberg †. Albanien und Herzegovina allmälig türkische Provinzen.

1466. Friede zu Thorn zwischen Polen und dem deutschen Orden. Westpreußen und Ermeland eine polnische Provinz. Ostpreußen polnisches Lehensfürstenthum des deutschen Ordens.

— Karamanien von den Türken erobert.

1467—77. Karl der Kühne, Herzog von Burgund.

1468. Krieg Karls des Kühnen mit Lüttich. K. Ludwig XI. der Urheber desselben, wird von Karl gefangen und Lüttich erobert und zerstört.

1469. Getheiltes Hessen. Die obere Landgrafschaft mit Kassel, die untere mit Marburg.

1469. Die Türken das erste Mal auf deutschem Boden.

1470. Negroponte von den Türken erobert.

1463. Universität Pressburg. Bibliothek des K. Matthias Corvinus.

— Johann (Müller) Regiomontanus, Mathematiker, blüht.

1464. Erstes Leihhaus zu Bologna.

1465. Buchdruckerei in Subiaco bei Rom.

1468. Gutenberg †.

1469. Buchdruckerei in Venedig.

— Michaelsorden in Frankreich.

1470. Papiermühle in Basel.

Digitized by Google

Nach Christus.	Baumkirchers Hinrichtung. — Bisthümer Wien und Wiener-Neustadt. — Niederösterreich vom Könige Matthias von Ungarn erobert und von Friedrich ihm überlassen.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	er sich mit einem Geleitbrief versehen, 1471 auf den Landtag nach Graz. Dort ward er am 23. April, am Tage seiner Ankunft, zugleich mit Greiffenecker verhaftet und mit ihm — hingerichtet.	1471. Päpstliches Herzogthum Ferrara. Haus Este.
	1469 18. Jänner. Errichtung des Bisthums Wien. Wien und sein Weichbild sind vom Passauersprengel ausgeschieden. Die Probstei St. Stephan ist Kathedrale, der Landesfürst Kirchenpatron. Leo von Spaur, erster Bischof von Wien.	1471. Die Goldküste, die Linieninseln und die Pfefferküste entdeckt.
	1470. Friedrich stiftet in Oesterreich und Kärnthen den St. Georgsorden gegen die Türken, und errichtet das Bisthum Wiener-Neustadt.	1470. Scheiermanufakturen zu Hirschberg. — Schulkomödie zu Heidelberg. — Französische Seidenmanufakturen. — Buchdruckerei in Paris.
	1471. Nur behauste Bürger zu Steier dürfen Wein schenken und Handel treiben.	
	— Zwei Türkeneinfälle in Krain. Beide Male lagern die Türken vor Laibach, verbrennen 1472 Kloster Sittich, und führen im Ganzen 28,000 Menschen mit sich fort.	1471. Graubündten, durch Vereinigung der drei Bünde (s. d. J. 1396 und 1424) zu einem allgemeinen Bund.
	1472. Friedrich verbietet den Mauthnern, Zöllnern und Gegenschreibern zu Linz bürgerliche Gewerbe zu treiben *).	
	1473. Gradiska (Stadt und Festung) von den Venetianern gegen die Türken angelegt.	
	1466. Ischl wird zum Markte erhoben. 1467. Letzter in Wien vorgekommener Fall des Augenausstechens als Kriminalstrafe.	
1477—87.	Bei Erledigung des böhmischen Thrond durch den Tod des Königs Podiebrad, belehnt K. Friedrich Wladislaw, den Sohn Königs Kasimir von Polen, mit Böhmen. Selbst nicht im Stande seines Hauses Erbrechte auf dieses Königreich geltend zu machen, wollte er doch mindestens die Machtvergrößerung seines ohnedies gefährlichen Gegners, des Königs Matthias von Ungarn, durch Entziehung dieser Erwerbung verhindern. Matthias, der auf Friedrichs und des Papstes Aufforderung den böhmischen Eroberungskrieg unternommen hatte und sich jetzt in seinen Erwartungen getäuscht sah, ward vollends aufs höchste gereizt, als der Kaiser den abtrünnigen und landflüchtigen Gran-Erzbischof, Johann Peckenschlager, der mit seinen Schätzen zu ihm geflohen war, bei sich aufnahm und mit Gunstbezeugungen überhäufte. Der unvermeidliche Krieg brach demnach aus. Innerhalb eines Monats waren 40 Städte und Märkte, und 72 Schlösser, in des Königs Gewalt. Wien, seit 14. August 1477 eingeschlossen, widerstand nebst Neustadt, Krems und Stein. Mit Ausnahme dieser Plätze war ganz Niederösterreich verloren. Der Adel huldigte dem Ungarkönig um so bereitwilliger, als er gegen den Kaiser fortwährend höchst feindselig gesinnt war, und desto mehr Willkürherrschaft im Lande üben konnte, je kraftloser das Gesetz und die Macht des Regenten sich erwiesen. Kurz vor dem Einbruche der Ungarn hatten Heinrich und Christoph von Liechtenstein sammt ihrem Anhang, der von Pottendorf, von Schönau, von Tettau und Andere, meist die Vornehmsten und Reichsten, dem Kaiser förmliche Absagebriefe zugesandt. Die Ungarn hausten gleich den Türken im Lande, aber des Volkes Noth erbarmte den Adel nicht. Der Kaiser war nach Krems, Linz, Gmunden geflüchtet, von seinen Unterthanen und dem schwachen König von Polen ohne Beistand gelassen. Um die heillose Lage der Dinge noch mehr zu verwirren, bringt er dem Passauerkapitel seinen Günstling Georg Hasler zum Bischofe auf, und zwingt den Erzbischof Bernard von Salzburg, zu Gunsten des Erzbischofes von Gran,	1471 22. März. Georg Podiebrad, K. von Böhmen †. Wladislaw V. (II.) von Polen. 1471. Rokyczana †. 1472. Krieg Karls von Burgund mit Ludwig XI. — Geldern und Zütphen bei Burgund. 1473. Herzogthum Holstein und Stormarn. Dithmarsen damit vereinigt. Christian I., K. von Dänemark, erster Herzog. (S. d. J. 1490.) — Zusammenkunft K. Friedrichs mit Herzog Karl von Burgund zu Trier. 1474. Reichskrieg mit Karl von Burgund. Belagerung von Neuß. 1474—77. Krieg Karls von Burgund mit den Schweizern. Karl wird von ihnen am 3. März 1476 bei Granson, am 22. Juni bei Murten, den 5. Jänner 1477 vor Nancy besiegt, und bei dieser dritten Niederlage getödtet.

*) Städtisches Archiv in Linz.

Digitized by Google

seines andern Günstlings, zur Abdankung. Das Kapitel von Passau und Erzbischof Bernard wenden sich an König Matthias, der die salzburgischen Besitzungen in Kärnthen und die des Bischofs von Seckau in Steiermark besetzen, und dies Land weit und breit verheeren läßt. — Hainburg, von den Ungarn belagert und ausgehungert, ergibt sich am 30. September 1482, Wien endlich auch am 1. Juni, und Tuln am 29. Juli 1484. Nur Krems und Neustadt (ersteres mit siegender Ausdauer, letzteres so lange es möglich war) widerstehen noch. Da die Reichshilfe unter den Befehlen des Herzogs Albrecht von Sachsen der Uebermacht der Ungarn weichen mußte, Innerösterreich aber zuerst im J. 1473 von einem neuen Türkeneinfall, dann von der Invasion der Ungarn heimgesucht ward, folglich keine Hilfe bieten konnte, und zu besorgen stand, daß auch noch Oberösterreich an Matthias verloren gehe, so blieb kein anderes Mittel übrig, als ihm Niederösterreich zu überlassen und ihn mit Böhmen zu belehnen. Dieses und obendrein die Bezahlung von 150,000 Dukaten gesteht Friedrich im Friedensschlusse von Gmunden 1. Dezember 1477, jenes, weil er nicht bezahlen konnte, im Waffenstillstand vom 22. November 1487, zu.

1478. Friedrich berechtigt die Stadt Laibach die Auslieferung entflohener Grundholden, welche sie zu Bürgern angenommen hat, ihren Grundherren zu verfagen.

1480. Friedrich verleiht den Linzern das Recht, zum Bau und zur Zurichtung ihrer Stadt, von einem Dreiling Wein 30 Pfennige zu erheben *).

1485. Friedrich entscheidet zwischen Stadt und Bürgerschaft zu Linz und denen im Urfar, daß letztere der Gastung, des Weinschanks, so wie alles Handels mit Getreide, Holz, Salz und andern Waaren sich zu enthalten haben **).

1478. Gmunden, und 1480 Baden, landesfürstliche Städte.

1487. Herzog Sigmund von Tirol hatte seit Verpfändung der vorderösterreichischen Herrschaften an Karl von Burgund die entgegengesetzte Politik eingeschlagen. Da die Verbindung mit demselben gegen die Eidesgenossen keinen ausreichenden Schutz gewährte, so schloß er mit diesen im J. 1474 den 30. März zu Konstanz den sogenannten „ewigen Frieden," löste mit der ihm von den Städten Basel, Kolmar, Schlettstadt und Straßburg geschenkten Pfandsumme von 80,000 fl. den Elsaß, Pfyrt und die Rheinstädte vom Herzoge von Burgund ein, und ward nun, wie Frankreich es wünschte, dessen Gegner. Im nämlichen Jahre erwarb er auch die Herrschaft Sonnenberg durch Kauf, und legte sich den Erzherzogtitel auf dem Landtag zu Meran bei. Häufige Uebergriffe der Venetianer an den tirolischen Gränzen, von Sigmund durch eine rechtswidrige Gefangensetzung von 130 venetianischen Kaufleuten auf der Bozenermesse 23. April 1487, und durch Wegnahme ihrer Waaren entgolten, verwickeln ihn in den siebenmonatlichen venetianischen Krieg, bei welchem am 30. Mai Roveredo von den Tirolern erobert, und am 10. August in der Schlacht am Kallian, ein herrlicher Sieg über die Venetianer errungen wird. Da jedoch die Fortsetzung des Krieges dem Lande großen Nachtheil brachte, so ward er den 13. November 1487 durch einen ebenfalls nicht vortheilhaften Frieden, auf die Grundlage des beiderseitigen

*) u. **) Städtisches Archiv in Linz.

1475. Vernichtung von Genua's ostindischem Handel durch Kaffa's Eroberung von den Türken, die auch Asow, Kili und Akkerman erobern.

1477—82. Das Herzogthum Burgund und die Franche Comté vom burgundischen Reiche ab, bei Frankreich.

1479. Wladislaw, K. von Böhmen und Polen tritt Mähren, Schlesien und die Lausitz an Ungarn ab. (Bis 1490.)

— Einbruch der Türken in Siebenbürgen. Niederlage derselben zu Kenger Mezö.

— Zante von den Türken erobert.

1471. Silberbergwerke bei Schneeberg und Annaberg.
1472. Augsburger Bücherkatalog.
1473. Musiknoten.
— Buchdruckerei in Holland und Belgien.
1474. Buchdruckerei in London.
1476. Die heil. Hermandad in Kastilien und 1488 in Arragonien.
— Universität Upsala.
— Regiomontanus †.
1477. Universität Tübingen und Mainz.
— Erste gedruckte Landkarten zu Bologna.
1478. Reichlins griechische Grammatik.
1479. Universität Kopenhagen.
1480. Universität Mordeen.
— Opern in Italien.

1479. Vereintes Pommern. Bogislaw X. der Große.

— Grafschaft Katzenellenbogen bei Hessen.

— Gründung der spanischen Monarchie durch die Verbindung Ferdinands II., K. von Aragon, Sizilien und Sardinien, mit Isabella, Königin von Kastilien.

Timenes bis 1517.

1478. Verschwörung der Pazzi in Florenz.

1479. Skutari, den Venetianern von den Türken entrissen.

1481. Provence, Anjou und Maine bei Frankreich.

1480. Inquisition in Spanien.

Digitized by Google

Nach Christus.

Friedrich IV.

Erwerbung der Niederlande. — Flandrische Unruhen.

Gleichzeitige Begebenheiten.

Besitzstandes vor dem Kriegsausbruche, beendigt. — Schwach, und von käuflichen Räthen umgeben, läßt sich Erzherzog Sigmund in der Zwischenzeit verleiten, die an seinem Hofe weilende Kaiserstochter Kunigunde, gegen des Vaters Willen, dem Herzoge Albrecht von Baiern-München, für den er eine große Vorliebe hegte, zu vermählen, ihm für 55,000 rhein. Gulden sämmtliche Vorlande zu verkaufen, Tirol aber als Erbschaft, angeblich gegen eine beträchtliche Vorausbezahlung, zu verschreiben.

1485. K. Matthias ertheilt der Stadt Hainburg Mauthfreiheit bei allen Zollstätten, und bestätigt den 19. Mai 1488 alle Handvesten und Privilegien der Stadt Wien. Im nämlichen Jahre erfolgt eine Instruktion und Satzung für das Hausgrafenamt in Niederösterreich und Wien.

1487. Friedrich ertheilt den Kremserbürgern Mauthfreiheit für ihren Kanfschatz durch ganz Oesterreich.

— Landtag zu Hall. Protestation der tirolischen Stände gegen die vom Erzherzoge Sigmund eingeführten Hexenprozesse, die für alle Zeit in Tirol abgeschafft werden.

1481. Feier des Sonnenwendfeuers unter obrigkeitlicher Theilnahme zu Wien.

1482. Traktat der Distinktion, von Dr. Hanns, Pfarrer zu Maygen, einer der ältesten bekannten Wienerdrucke.

1484. Die ersten Thaler aus der Münze zu Hall im Innthale. Höchste Blüthe des tirolischen Bergbaues seit 1480.

1488. Erste gedruckte Hofzeitung (Flugblatt) »Vermärck die Mähr aus den Niederlanden.« — Arnpeks österreichische Chronik und 1491 Suntheims Tabulae Claustroneoburg.

1483. Eduard III. (York) ermordet. Richard III. bis 1485.

1484. Sächsische Ländertheilung. Ernst (die Ernestinische Linie) behält Thüringen mit der Kurwürde (Residenz Weimar), Albrecht (Albertinische Linie) behält Meißen (Residenz Dresden).

1481. Congo,
1482 Guinea entdeckt.
1482. Einführung des Hexenprozesses in Deutschland.
1483 10. November. Martin Luther zu Eisleben geb.

1485. Opera dulka in Venedig.
— Reineke de Voß, gedruckt 1498.
— Agricola †.

1490. Der Thronfolger Erzherzog Maximilian, seit 9. April 1486 gekrönter römischer König, hatte sich den 19. August 1477 zu Gent mit Maria, Erbtochter des am 5. Jänner 1477 verstorbenen Herzogs Karl von Burgund, vermählt, und durch diese Verbindung seinem Hause die reiche burgundische Erbschaft zugeführt. Da Ludwig XI. von Frankreich diese Ehe nicht hindern konnte, so sprach er die burgundischen Länder als erledigte französische Lehen an. Maximilian erkämpfte den 7. August 1479 den glänzenden Sieg beim Dorfe Guingate über das französische Heer, verlor aber seine Gemahlin am 27. März 1482. Sie hatte ihm am 22. Juni 1478 den Thronerben Philipp und am 10. Jänner 1480 eine Tochter Margaretha, die nachmalige Statthalterin der Niederlande, geboren. Karl VIII., Ludwigs Nachfolger, hetzte die Burgunder nach Mariens Tod gegen Maximilian auf. Um die ausgebrochenen Unruhen in Flandern zu beseitigen, begab sich Maximilian nach Brügge, dessen Bürger ihn am 1. Februar 1488 gefangen nahmen, mehrere seiner Anhänger hinrichteten, und, im Einvernehmen mit den Gentern, die Auslieferung des Thronerbens Philipp erzwingen wollten. Des Kaisers Aufbruch mit einem Reichsheere zur Befreiung seines Sohnes erwirkte Maximilians Freilassung am 16. Mai, nach einer 3½monatlichen Gefangenschaft. Der Kaiser belagerte hierauf Gent und kehrte erst Anfangs Oktober von Antwerpen nach dem Rhein zurück. Der Krieg und die Empörung währten aber bis ins Jahr 1490. Seit 1478 war der Orden des goldnen Vließes an das Haus Habsburg gekommen. — Mit der Erwerbung der Niederlande beginnt die Rivalität und die lange Reihe von Kriegen zwischen Frankreich und Oesterreich.

1485—1603. Haus Lankaster-Tudor in England. Heinrich VII. Vereinigung der beiden Rosen durch seine Vermählung mit Elisabeth von York. Beendigung des an 30 Jahre gewährten Kronstreits.

1486. Cypern, von Venedig in Besitz genommen.

1487. Abyssinien und (vom Portugiesen Diaz) das Vorgebirg der guten Hoffnung entdeckt.

1488. Errichtung des schwäbischen Bundes. (Stehendes Heer in Deutschland.)

1486. Censur in Mainz.
1488. Schongauer †.
— Aldus Manutius in Venedig. Kursivschrift.

Digitized by Google

Friedrich IV.

Nach Christus.	Tod des K. Matthias von Ungarn. — Niederösterreichs Zurückeroberung durch den römischen König Maximilian.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1490	6. April. König Matthias stirbt in seiner Hofburg zu Wien in den vom Könige Ladislaus bewohnten Gemächern, der Sage nach von seiner Gemahlin Beatrix vergiftet. Maximilian spricht mit Manifest von Linz 1. Mai, dem von seinem Vater im J. 1463 mit dem verstorbenen Könige abgeschlossenen Erbvertrag gemäß, die Nachfolge in Ungarn an, und rückt mit einem Heere in Niederösterreich ein, um beide Länder der kaiserlichen Herrschaft zu unterwerfen. Die drückende Regierung des Königs von Ungarn hatte die Niederösterreicher wieder kaiserlich gesinnt und dem König Maximilian die Eroberung des Landes leicht gemacht. Am 19. August erscheint er in Wien, beginnt sogleich die Belagerung der von 400 Ungarn besetzten Hofburg, und erstürmt sie am 27. desselben Monats. Die meisten festen Plätze ergaben sich oder machten sich vom Ungarjoche selbst frei. Die ungarischen Großen hatten mittlerweile in ihrem selbstsüchtigen Interesse den schwachen Wladislaw von Böhmen dem thatkräftigen Könige Maximilian vorgezogen, und jenen gewählt. Dennoch rückte Maximilian in Ungarn ein, besetzte das Oedenburger und Eisenburger Komitat, nahm Stein am Anger, Wesprim und Stuhlweissenburg und drang bis Ofen vor. Hier erfuhr er unvermuthet einen Widerstand von seinen eigenen Truppen. Sie verweigerten nämlich jeden weitern Dienst, bevor der rückständige Sold bezahlt wäre. An dieser hartnäckigen Weigerung scheiterte die Eroberung eines Königreichs! Maximilian, der sie nicht sogleich befriedigen konnte, mußte den Rückzug nach Oesterreich antreten. Der Friede vom 7. November 1491 enthielt von Seite Maximilians und des Kaisers die Anerkennung König Wladislaws als König von Ungarn, wofür dieser dem Kaiser 100,000 fl. und die Nachfolge versprach, wenn er ohne männliche Erben stürbe. Die Stände stellten über dieses Abkommen unterm 7. März 1492 Reversalen aus.	1490. Wladislaw, K. von Böhmen, wird nach K. Matthias Hunyady's Tod auch König von Ungarn. — Erste schleßwig-holsteinische Theilung. Königlich-dänischer Antheil (Flensburg, Sonderburg, Norburg, Rendsburg, Hasleborf, Hanrove, Apenrade, Segeburg, Femern), und herzoglicher Antheil (Gottorp, Tundern, Hadersleben, Tyle, Steinburg, Trittow, Oldenburg, Ploen und Kiel.) (S. d. J. 1544.) 1490. Landsknechte. Friedrich von Freundsberg.
	1487. Erste deutsche Dichterkrönung von K. Friedrich an Konrad Celtis vollzogen. 1490 23. November. Friedrich errichtet das kaiserliche Kammergericht an seinem Hofe zu Linz. 1490 Linz, Mittwoch nach dem Sonntage Reminiscere. Gunstbrief K. Friedrichs, dem zufolge Linz zur Hauptstadt von Oberösterreich erhoben wird. Erste Bürgermeisterwahl. Aeußerer und innerer Rath. Friedrich verleiht der Stadt den Zoll an beiden Jahrmärkten und auch zu andern Zeiten *). 1491. Krems und später auch Stein erhalten die Befugniß des Salzhandels. — Friedrich verordnet für Wels, Käufe solcher Häuser von denen die Adelichen und Andern die Steuerentrichtung verweigern, sogen aufzuheben. — Friedrich gestattet den Linzer-Handwerkern mit ihrem eigenen Gut Handel zu treiben und das Bürgerrecht zu erwerben. — Deklaration zwischen Bürgern und Handwerkern in Linz, wornach die letztern, wenn sie Bürger in Linz sind, Wein vom Zapfen schenken dürfen. Ferner, daß die Bürger und Inwohner von Linz, denen von Adel keine Häuser noch andere Gründe im Burgfrieden verkaufen, oder in anderer Weise zubringen sollen **). 1492. K. Friedrich gestattet der Stadt Becklabruck Leibeigene zu Bürgern aufzunehmen, ohne wem immer darüber Rede stehen zu dürfen, und das Marktrecht mit fürstlicher Freiung am Andreastage ***).	1489. Gesetzliches Verkaufsrecht der Adelsgüter in England. 1490. Aeltestes Bücherprivilegium. — Frobenius Buchdruckerei in Basel. — Tuchdrucker in Augsburg.

*) Stadtarchiv in Linz.

**) Die Linz betreffenden Urkunden im Stadtarchive.

***) Archiv der Stadt Becklabruck. — Nachdem es, wie aus dieser Urkunde ersichtlich, bereits dahin gekommen war, daß die ihrem Herrn entlaufenen Leibeigenen von den

Digitized by Google

Friedrich IV.

Nach Christus.	Besitznahme von Tirol durch K. Maximilian. — Erneuerter Türkeneinfall in Innerösterreich. — Schlacht bei Villach.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1490.	Erzherzog Sigmund von Tirol hatte den von den tirolischen Ständen auf dem Landtage zu Hall im J. 1489 vorgebrachten Beschwerden durch Einführung einer auf drei Jahre festgesetzten, und noch im J. 1489 den 28. März auf dem Landtage zu Meran auf weitere zwei Jahre erstreckten, neuen Regimentsordnung aufzuhelfen gesucht. Da aber auch jetzt noch die bösen Rathgeber dieses alten und schwachen Fürsten zu seines und des Landes Nachtheil gebarten, so bewog ihn König Maximilian zur Abtretung seiner Länder an ihn. Diese erfolgte den 18. März gegen ein Jahrgeld von 52,000 fl. für ihn und seine Gemahlin.	1491. Bretagne durch die Heirath K. Karls VIII. von Frankreich mit Anna, Erbtochter des im J. 1488 verstorbenen Herzogs Franz II. von Bretagne, (Verlobte des Königs Maximiliani I.), bei Frankreich. (S. d. J. 1499.)
1492.	Ein dreifach getheiltes Türkenheer bricht in Krain, Kärnthen und Steiermark ein. Das erste Heer dringt in Krain bis Laibach vor, ohne wie es scheint, irgend einen Widerstand erfahren zu haben. Es verübte schaudervolle Grausamkeiten. Kinder wurden auf Zäune gespießt oder mit den Köpfen an die Wände geschleudert, daß das Gehirn davon abtroff, Töchter und Mütter vor ihren Eltern und Männern geschändet, Männer wie Hunde zusammengekoppelt und als Sklaven fortgeschleppt. In Kärnthen lieferten österreichische und kärnthnerische Truppen den Türken bei Villach eine mörderische Schlacht*), bei welcher 10,000 Türken und 7000 Christen blieben, aber auch 15,000 weggeschleppte Sklaven sich frei machten. Die dritte Heeresabtheilung wüthete in Untersteier bis Cilly hin. Mit kaum denkbarer Barbarei rissen die Unmenschen den Getödteten die Gedärme aus dem Leibe, umgürteten sich damit, bratteten die Leichname und fraßen davon. Im J. 1490 hatte der Papst einen neuen gedruckten Indulgenzbrief in allen österreichischen Ländern gegen die Türken verbreiten lassen **).	1492. Lorenz von Medici †. Vertreibung der Medicäer aus Florenz. Toskana erhält, vorzüglich durch Savonarola's Einfluß, eine neue Verfassung. (S. d. J. 1512.) — Granada, der letzte arabische Staat in Spanien, von Ferdinand und Isabella erobert, und die Mauren vertrieben.
	1492. Ständische Landesordnung für Kärnthen. — Das geistliche Gericht soll die Unverheiratheten zur Ehe ermahnen, ja zwingen. (Geschah wahrscheinlich wegen der Entvölkerung durch den Menschenraub der Türken.) Pantheiding und Hofstading in erneuerter Ordnung. — Nichtsnutzigen ist der Feldbau, das Bierbrauen, das Würfel- und Kartenspiel verboten, das Brettspiel aber erlaubt.	
	1493. Friedrich befiehlt den Salzburgern und allen mit Venedigerwaaren gen Linz Handeltreibenden, daß sie von dieser Waare, sonderheitlich von Goldspulen und Seidenartikeln, die sie außerhalb der Waag (Mauthamt) in Gewölben und Kellern ausmessen und abwägen, den Zoll unverweigerlich erlegen. — Friedrich befiehlt den Nürnbergern ihre nach Linz gebrachten Tuchwaaren nicht in die Häuser zu legen, ohne vorher den Zoll entrichtet zu haben. — Friedrich stellt an die Stadt Linz die Anforderung, den beiden Prueschenk, denen er gestattet im Markte Grein ein Schloß zu erbauen (Greinburg), hierzu an seiner Statt ein Darlehen zu machen **).	
	1490. Abtei St. Andrä an der Traisen entsteht. 1492. Erste stabile Buchdruckerei des Johann Winterburger in Wien.	

Städten nicht mehr ausgeliefert werden durften, so ist anzunehmen, daß die Leibeigenschaft gegen Ende des 15ten Jahrhunderts in Oberösterreich gänzlich aufgehört hat. Aber länger noch wird sie in Innerösterreich, besonders in den slavischen Landestheilen fortbestanden haben.

*) Die Pfarrkirche von Villach ist noch mit den Trophäen dieses Sieges ausgeschmückt.

**) Linzer-Stadtarchiv.

Digitized by Google

Maximilian I.
von 1493—1519.

Nach Christus.	Hintritt Kaiser Friedrichs. — Erlöschen der ersten tirolischen Seitenlinie mit Erzherzog Sigmunds Tod. — Maximilian, Herr des ganzen österreichischen Staats.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1493	19. August. Kaiser Friedrich stirbt zu Linz im 79sten Lebens- und im 53sten Regierungsjahre. — Mit seinem Tode endet eine für Oesterreich höchst unheilvolle Regierungsepoche, deren trüben Verlauf nur die bessern Geschicke vergessen machen, welche das aufgehende Gestirn Maximilian dem großgewordenen Staatskörper bereitet.	1492 12. Oktober. Entdeckung von Amerika durch Christoph Columbus. (Colom.)
	Ende des Mittelalters.	1493. Die Karaibischen Inseln und 1494 Jamaika entdeckt.
1494—95	16. März. Maximilian vermählt sich in zweiter Ehe mit Bianca Maria Sforza von Mailand, wodurch er in die von den französischen Eroberungsplanen herbeigeführten italienischen Wirren noch tiefer verwickelt wird, obgleich er denselben auch ohne diese Ehe sich nie hätte entziehen können. Er begibt sich hierauf nach den Niederlanden und übergibt dieselben seinem durch Zurücklegung des 16ten Lebensjahres mündig gewordenen Sohne Philipp. Während dies geschah, unternahm K. Karl VIII. die Eroberung von Neapel, die ihm fast ohne Schwertstreich gelang, da die Neapolitaner mit Alphons Regierung unzufrieden waren, und die Franzosen allenthalben als Befreier empfingen. Karl verlor indeß diese Eroberung ebenso schnell als er sie gemacht hatte. Maximilian hatte zu seiner Vertreibung mit dem Papste, mit Venedig, mit dem Herzoge Ludwig von Mailand und mit Spanien ein Bündniß eingegangen, wodurch Karl sich zum Rückzuge und zur Flucht gezwungen sah, als er in dem Treffen, welches das Bundesheer bei Parma ihm lieferte, bedeutende Verluste erlitten hatte.	1495. Ewiger Landfriede zu Worms. (Ende des Faustrechts.) Beständiges Reichskammergericht. Gemeiner Pfennig.
	1494. Maximilian bestätigt die Linzer-Privilegien und davon insbesondere das Recht der Bürger, den Bürgermeister und Stadtrichter zu wählen. — Er befiehlt dem Zimentirer im Fürstenthum Oberösterreich, Christian Gerßbacher, die Stadt Linz bei der Elle, Waag und Maß, so sie von altersher gebabt, zu belassen *).	— Herzogthum Würtemberg und Teck.
	— Einsetzung des »Regiments« in Wien für Ober- und Niederösterreich, bestehend aus einem obersten Hauptmann, Statthalter und Räthen **).	— Eroberung Neapels durch Karl VIII. von Frankreich.
	1493. Büchercensur in Wien.	
1496	4. März. Erzherzog Sigmund von Tirol stirbt ohne eheliche Nachkommenschaft. Tirol, seit 1362 vom österreichischen Stammlande getrennt, ist nun wieder unter dem gemeinschaftlichen Oberhaupte damit vereinigt. — Den 21. Oktober des nämlichen Jahres vermählt sich Erzherzog Philipp mit Johanna von Arragonien-Kastilien und 1497 die Erzherzogin Margaretha, Philipps Schwester, mit Johann von Arragonien-Kastilien, wodurch Oesterreich die Anwartschaft auf Spanien gewinnt. — Maximilians Zug nach Italien im J. 1496, um Florenz, welches sich an Frankreich angeschlossen hatte, ans Reich zurückzubringen, so wie die Belagerung von Livorno mißlingt, weil seine eigenen Bundesgenossen, die Venetianer, Florenz in der Absicht unterstützen, um Ludwig Sforza's Plan zu durchkreuzen durch Maximilians Eroberung Pisa an sich zu ziehen.	

*) Linzer-Stadtarchiv.

**) Daß das Regiment nicht von 1494—1509 in Linz, sondern von Anfang her in Wien war, beweisen die im städtischen Archiv zu Linz befindlichen Urkunden Maximilians, worin er die Linzer wegen des Brückenbaues an den Statthalter (den Markgrafen von Baden) und die Regenten in Wien verweiset. In Linz war blos ein »oberster Amtmann.«

Digitized by Google

Nach Christus.

Maximilian I.

Engadeiner und (letzter) Schweizerkrieg.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1494. Maximilians Abfinden mit dem Hochstifte Salzburg über dessen Besitzungen in Kärnthen. Er stellt demselben die meisten von den noch innegehabten zurück, behält aber Gmünd, Pettau und Rain, und schließt einen für Salzburg sehr günstigen Handelsvertrag ab.

1495. Das Reich willigt in die Belehnung Ludwig Sforza's mit dem Herzogthume Mailand, welches Maximilian demselben bei seiner Vermählung mit Bianca Maria, Ludwigs Nichte, zugesagt hatte.

1496. Maximilians Judenabschaffung aus Grätz und ganz Steiermark, Kärnthen und Krain, gegen ständische Geldvergütungen.

1497. Erster türkischer Bothschafter am österreichischen Hoflager zu Stams in Tirol. Ebendort auch spanische, neapolitanische, venetianische u. a. Gesandte. (Ueberlorgs Chronik.)

— Errichtung der Urbarien und ständischen Kataster.

1495. Zuggerischer Kupferbergbau zu Arnoldstein.
— Die Laibacherbürger stiften zu Aachen ein Benefizium St. Methodii und Cyrilli.
— Maximilians Verordnung: De honore et privilegiis poetarum.
— Die Lustseuche in Wien und Oesterreich.
1496. Großer Brand in Wiener-Neustadt.
1497. Konrad Celtis in Wien.
— Bau der Linzer-Jochbrücke.
— Entdeckung des Quecksilberbergwerks von Idria.

1498. Karl VIII. von Frankreich †. Ludwig XII.

— Entdeckung des Seeweges nach Ostindien durch Vasco de Gama's Landung in Kalekut am 22. Mai. Veränderte Richtung des Welthandels.

1497. St. Helena entdeckt.
— Neufundland entdeckt.
— Entdeckungsreisen des Americus Vesputtius und Vasco di Gama.
— Beitritt der Graubündtner und
1498 Der Churbündtner zum Schweizerbunde.
1498. Savonarola in Florenz hingerichtet, die Leiche verbrannt.

1494. Johann Pico von Mirandola †.
1497. Das Abendmahl von Leonardo da Vinci.
1498. Albrecht Dürers erster Holzschnitt.
— Erstes Leihhaus zu Nürnberg.

1498—99. Der feindseligen Spannung der Innsbrucker-Regierung gegen Graubündten, welches mehr und mehr Einigungsstreben mit der Eidesgenossenschaft und Hinneigung zu Frankreich durchblicken ließ, bahnen Streitigkeiten wegen des Münsterthals den Weg zum Kriegsausbruche, der zwischen den Tirolern und Bündtnern zu beiderseitigem großen Schaden bis zur Schlacht an der Schanze im Münsterthale, wodurch die Kräfte beider Parteien erschöpft sind, mit der größten Anstrengung geführt wird und erst mit dem Baslerfrieden ganz beendigt ist. Maximilian, welcher von den Eidesgenossen den Beitritt zum schwäbischen Bunde, die Entrichtung des gemeinen Pfennigs und die Unterwerfung unter das Kammergericht vergeblich verlangt hatte, beschließt gegen sie den Krieg, seit sie die Bündtner in ihre Genossenschaft aufgenommen hatten. Von Frankreich unterstützt und mit ihm im Bunde, kämpfen die Eidesgenossen gegen die Heere Maximilians und des schwäbischen Bundes einen hartnäckigen Kampf, der mit der letzten und blutigsten Schlacht bei Dornach gegen das 16,000 Mann zählende Korps des Grafen Heinrich von Fürstenberg endet, doch aber beide Parteien zu dem am 22. September 1499 in Basel abgeschlossenen Frieden nöthigt, bei welchem die Schweizer die Trennung vom Reichsverbande erreichen, und Oesterreich nichts als die Zurückbringung des 1489 erkauften Prätigau unter seine Landeshoheit erzielt.

1499 Lepanto, und 1500 Modon, Koron und Navarin von den Türken erobert.

— Bretagne im Ehevertrag Anneus, Witwe K. Karls VIII., mit dem Könige Ludwig XII., von der französischen Krone getrennt und den nachgebornen Kindern dieser Ehe verliehen.

1500. Ganz Hessen vereint. (S. d. J. 1567.)

1498. Maximilian errichtet in Innsbruck nebst der Landesregierung daselbst eine „Schatz- und Raitkammer“ (Kasse und Buchhaltung) für die Finanzgegenstände. Die Regierung in Innsbruck war betitelt: „Statthalter, Räthe und Anwälde.“

— Schiedspruch K. Maximilians, wornach den Bürgern und den Handwerkern zu Linz Getreide- und Salzhandel gestattet sind *).

1498. Enthauptung und Verbrennung einer Alraune in Wien.

*) Linzer-Stadtarchiv.

Digitized by Google

Maximilian I.

Nach Christus.	Ludwigs XII. Eroberung der Lombardie. — Erwerbung der Grafschaft Görz. Erwerbungen im baierischen Erbfolgekrieg.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1499—1504	Während Maximilian im Schweizerkriege beschäftigt ist, unternimmt Ludwig XII. von Frankreich die Eroberung des Herzogthums Mailand und behauptet sich in dessen Besitz, nachdem das Reich, statt des Krieges die Vermittlung zur Zurückbringung dieses gewaltsam abgerissenen Bestandtheiles beschließt, und Ludwig Sforza von allen übrigen italienischen Staaten verlassen ist. Maximilian verweigert jedoch standhaft Ludwigs Belehnung mit Mailand bis zu dem durch Erzherzog Philipps Vermittlung herbeigeführten Kongreß von Blois im J. 1504, auf welchem in den beiden ersten Verträgen des Königs Belehnung gegen eine Summe Geldes und das Erbrecht auf Mailand für seine, dem Erzherzog Karl bestimmte, Tochter Klaudia zugesagt wird. Im dritten Vertrage verbinden sich Maximilian, Ludwig und der Papst (Julius II.) zum Kriege gegen Venedig, um die Gebiete und Plätze zurückzubringen, welche diese Republik dem Papste, Mailand und dem deutschen Reiche entrissen hat.	1500. Ludwigs XII. und Ferdinands von Arragonien gemeinschaftlicher Eroberungszug von Neapel. Abdankung K. Friedrichs von Neapel 1501.
	1499. Maximilians peinliche Halsgerichtsordnung für Tirol. (Sie geht der bambergischen um 8 Jahre voran und wurde 1508 zu Augsburg gedruckt.)	1500. Labrador und Karolina entdeckt. — Brasilien vom Portugiesen Cabral entdeckt.
	1500 25. Februar. Geburt des Erzherzogs Karl (nachmals Kaiser Karl V.), erstgeborner Sohn des Erzherzogs Philipp, zu Gent.	1500. Johann Nauclerus †.
1500	11. April. Leonhard, der letzte Graf von Görz stirbt zu Lienz. — In Folge des Erbvertrags vom J. 1361 und 64 erwirbt Oesterreich die Grafschaft Görz, von welcher Maximilians Abgesandte, die Grafen von Nassau, Fürstenberg und Zollern, Besitz und Erbhuldigung empfangen. Lienz und das Pusterthal werden von Kärnthen getrennt und der Grafschaft Tirol zugeschlagen, doch nicht damit verschmolzen, sondern als selbstständige Herrschaften behandelt *).	1501. Litthauen bei Polen, doch erst im J. 1568 für immer vereinigt erklärt.
1503—5.	Maximilian entscheidet im Fürstenrathe zu Augsburg, daß das Erbe des verstorbenen Herzogs Georg von Baiern-Landshut, gemäß den baierischen Hausverträgen, dessen Vettern, den Herzogen Albrecht und Wolfgang von der München-Straubingerlinie, gegen die Ansprüche seiner hinterlassenen Tochter Elisabeth und ihres Gemahls, des Prinzen Ruprecht von der Pfalz, rechtmäßig gebühre. Da letztere sowohl diesen Schiedspruch als Maximilians beharrliche Vermittlungsvorschläge ablehnen, so kömmt es zwischen beiden streitigen Parteien zu einem für Baiern höchst verderblichen Krieg, bei welchem Maximilian die rechtmäßigen Erben mit seiner Kriegsmacht unterstützt. Als Entschädigung für die Kriegskosten empfängt er die Grafschaft Kirchberg und die Herrschaft Weißenhorn in Schwaben, Neuburg am Inn, und Kufstein, Kitzbühel und Rattenberg, welche letztere nun wieder mit Tirol vereinigt werden, wovon sie seit Tirols Abtretung an Oesterreich getrennt waren. (S. d. J. 1369 **).	1502. Kurfürstenverein zu Gelnhausen.
		1505. Neuburg und Sulzbach zu einem Herzogthume unter dem Namen: „Junge Pfalz“ vereinigt.
		1502. Universität Wittenberg. — Bonifaz †. (Horum Hung. Decados.)
		1504. Universität Sevilla.

*) Seit 1253 war Lienz Residenz und Münzstätte der Grafen von Görz. Vor diesem Zeitpunkte residirten sie zu Meseburg in Kärnthen, und münzten in Görz. — Maximilian verkaufte schon 1501 seinem Landeshofmeister, Freiherrn von Wolkenstein, Stadt und Herrschaft Lienz und die Schlösser Bruag und Rabenstein, behielt sich aber dabei die Landessteuern, Schätze, Bergwerke und Gemsen vor.

**) Maximilian bot alle ihm zu Gebote gestandenen Mittel auf, um diesen Erbfolgekrieg hintanzuhalten. Da er wußte, daß dem schwäbischen Bunde die Thätlichkeiten erwünscht waren, so äußerte er zu den Räthen desselben: „Er würde den verfluchen, und dem Satan übergeben, der zum Kriege anriethe.“ Parteilichkeit war ihm also bei dieser Sache ganz fremd.

Digitized by Google

1501. Maximilian überläßt dem Georg Gassenbrod von Augsburg alle Einkünfte der Grafschaft Tirol auf drei Jahre *).

— Errichtung des Hofraths für die Reichs- und erbländischen Angelegenheiten.

1503 10. März. Geburt des Erzherzogs Ferdinand (nachmals Kaiser Ferdinand I.), zweiter Sohn des Erzherzogs Philipp.

1502. Lateinische Schulkomödien in Wien, von Celtis eingeführt.
1503. Der Seiltanz in Wien.

1504—6. Durch den im J. 1504 erfolgten Tod der Königin Isabella von Kastilien wird Erzherzog Philipp König von Kastilien mit der präsumtiven Erbfolge in Arragonien, nachdem Isabellens Gemahl, K. Ferdinand von Arragonien, seine andern Kinder hat. Ludwig XII., eifersüchtig auf Oesterreichs steigende Macht, und durch die am 7. April 1505 zu Hagenau empfangene Belehnung im Besitze des Herzogthums Mailand gesichert, hebt 1506 den Vertrag von Blois, welcher die Vermählung seiner Tochter Klaudia mit dem Erzherzog Karl (Philipps Erstgebornen) bedingt, mit Beirath der französischen Stände auf, und verlobt zu gleicher Zeit die Prinzessin Klaudia mit dem Herzoge Franz von Angouleme, seinem Vetter und Thronerben. Endlich vermählt er auch dem Könige von Arragonien bei Neapels Abtretung seine Nichte Germaine de Foir, unter der Bedingung, daß die aus dieser Ehe entsprossenen Kinder Neapel erhalten sollen. (S. d. J. 1516.)

1505. Portugiesische Vicekönige in Ostindien.
1506. Christoph Columbus †.
1507. Niklaus Copernikus erfindet sein Weltsystem.
— Bambergische Halsgerichtsordnung.

1506. Universität Frankfurt an der Oder, 1811 nach Breslau verlegt.
— Martin Behaim †.

System des politischen Gleichgewichts. Rivalität zwischen Frankreich und Oesterreich.

1506 25. September. Erzherzog Philipp stirbt zu Burgos, 28 Jahre alt. Sein Schwiegervater, K. Ferdinand von Arragonien, übernimmt, in Folge eines mit Maximilian geschlossenen Vertrags zu Blois, die Regentschaft von Kastilien für Philipps Söhne Karl und Ferdinand; jene der Niederlande übertragen die Stände dem K. Maximilian, welcher seine Tochter Margaretha, seit 1504 Witwe des Herzogs Philibert von Savoyen, im J. 1507 zur Statthalterin der Niederlande (von 1507—30) ernennt **).

1505. Ferdinand von Arragonien durch seines Feldherrn Gonzalo von Cordova Vertreibung der Franzosen und einen Vergleich mit denselben, Alleinherrscher von Neapel.

1506—8. Ludwig XII., welcher bei Mailands Besitzergreifung im J. 1499 auch Genua gewaltsam an sich gerissen hatte, beugt diesen Staat, der im J. 1506 den Versuch machte das französische Joch abzuschütteln, im Feldzuge von 1507 neuerdings unter seine Bothmäßigkeit, rüstet gewaltig, und erregt in Italien die (ziemlich gegründete) Besorgniß, den Papst Julius zu entsetzen und seinen Günstling den Kardinal Amboise auf den päpstlichen Stuhl zu

*) Dieses Verpachtungssystem von Ländereinkünften wird nicht aus dem Gesichtspunkte einer augenblicklichen Geldnoth, sondern aus dem einer Versuchs größere Vortheile zu erzielen, anzusehen seyn.

**) Die Regentschaft von Kastilien hätte eigentlich Johanna, der Gemahlin Philipps gebührt, da diese ihn überlebte. Da aber Johanna irrsinnig war und durch ihres Gemahls Verlust es in noch höherm Grade wurde, so wählten die Kastilier zuerst Maximilian zum Regenten und nahmen dann, auf Vermittlung des Königs von Frankreich, Ferdinand von Arragonien an, der die Regentschaft dem Kaiser streitig gemacht hatte.

Digitized by Google

erheben, um aus dessen Händen die Kaiserkrone zu empfangen *). Durch des Papstes nachdrückliche Vorstellungen und die Bedenklichkeit der Umstände selbst, findet sich Maximilian zum Zuge nach Italien bewogen. Ludwigs klug berechnete Entfernung aus Italien und der Rückzug seiner Völker, bewirkt die Beschwichtigung Italiens und wandelt das frühere lebhafte Verlangen des Papstes den römischen König, seinen Befreier, in Italien zu sehen, in den Wunsch um, daß er wegbleibe. Dies glaubt er durch eine die Bestätigung der Kaiserwürde enthaltende Bulle zu bewerkstelligen, welche sein Legat zu Trient dem K. Maximilian übergibt und ihn in der Domkirche daselbst als erwählten römischen Kaiser ausruft. Indeß läßt der Kaiser, dem die Krönung in Rom nicht Hauptsache seines Zuges ist, sich ebenso wenig von dem diesfälligen Entgegenkommen des Papstes als von der Durchzugsverweigerung Venedigs von seinem Vorhaben ablenken. Aus Mangel an Reichshilfe hat jedoch Maximilians Kriegseröffnung gegen Venedig nur einen geringen Erfolg, während die Venetianer, die Offensive ergreifend, rasch in Friaul vordringen, Görz und Portenau besetzen, und Triest und Fiume erobern.

1507 10. März. Kaiserl. Privilegium, d. i. Verbot auf die Güter der Triestiner den Sequester zu legen, ihrer Person sich zu bemächtigen, oder sie vor ein fremdes Gericht zu ziehen.
— Der Kaiser verpflichtet Krain, das nach Triest zu schaffende Getreide dort um 2 Solidi wohlfeiler zu verkaufen.

1506. Das Wasserrecht im Donaukanale (Lerenbecheramt) wird von der Stadt Wien an einen Bürger verkauft.
1508. Konrad Celtis, geb. 1450, †. Die Wiener-Hofbibliothek entsteht.
— für Wien. Verbot der Begräbnisse in den Kirchen, und Errichtung von Kirchhöfen außer den Ringmauern der Stadt.

1508 Um die stolze und übermächtige Republik Venedig sicher zu bezwingen, erkennt Maximilian die Nothwendigkeit, ihr vorerst ihren Verbündeten, den König von Frankreich, zu entziehen. Er schließt daher zunächst im Juni 1508 einen dreijährigen Stillstandsvertrag mit ihr ab. Hierauf geht er auf dem Kongreß zu Cambray im November des nämlichen Jahres mit Ludwig XII. den Frieden ein, und schließt daselbst gleichzeitig mit demselben das von der Erzherzogin Margaretha und dem Kardinal Amboise negocirte große Bündniß — die Ligue von Cambray — wornach der Kaiser, der Papst und die Könige von Frankreich und Arragonien, zu einem gemeinschaftlichen Angriff Venedigs sich verpflichten. Es wird festgesetzt, daß Frankreich und Arragonien die Feindseligkeiten mit 1. April 1509 beginnen, und der Kaiser 40 Tage nach diesem Datum selbe eröffnet. Der Papst theilt der Republik in geheim

1508. Persisches Reich der Dynastie Sofi.

1507. Adam Kraft †.

*) Wenn erwogen wird, daß Ludwigs Plan, dem bei der Wahl eines neuen Papstes nach Alexanders VI. Tod im J. 1503 übergangenen Kardinal Amboise die päpstliche Würde gewaltsam zu verschaffen, um von ihm die Kaiserkrone zu empfangen, mit Maximilians Vorhaben, Papst zu werden, um die päpstliche mit der Kaiserwürde zu vereinigen, im gleichen Zeitpunkte genau zusammentrifft, so kann man den natürlichen Zusammenhang beider Umstände nicht verkennen. Maximilian wollte mit seiner in eigenhändigen Schreiben gegebenen Erklärung, das Pontifikat mit dem Kaiserthume in seiner Person zu vereinen, gegen Ludwigs Plan offenbar einen Gegenschlag führen, und die öffentliche Aufmerksamkeit in derselben Sache von jenem Plane ab, auf seinen eigenen entgegengesetzten, lenken. Uebrigens konnte es ihm unmöglich Ernst seyn mit diesem Plane.

Digitized by Google

Nach Christus.

Maximilian I.

Fortsetzung des venetianischen Krieges.

Gleichzeitige Begebenheiten.

den Cambrayervertrag mit und verspricht, gegen Rückgabe der ihm entzogenen Besitzungen, davon abzustehen. Venedig verwirft diesen Vorschlag, und nun ratificirt der Papst den Vertrag.

1509. Während Ludwig XII. die Schlacht von Agnadello (14. Mai) gewinnt, und nach derselben innerhalb 14 Tagen Bergamo, Crema, Cremona, Peschiera, Pizzighettone und alle andern im Cambrayervertrag bedungenen Plätze wegnimmt, der König von Arragonien und der Papst ebenso ihre Ansprüche befriedigen, und nebstdem der Herzog von Ferrara und der Markgraf von Mantua ihre Gebiete mit venetianischen Eroberungen vergrößern, bringen die österreichischen Truppenkommandanten an den Gränzen die von den Venetianern im Feldzuge von 1507 eroberten Städte und Herrschaften Görz, Belluno, Feltre, Triest und Fiume u. a. O. wieder an Oesterreich zurück. Gleichzeitig nimmt Maximilians Heer Verona, Vicenza und Padua ein, erfährt aber von Treviso einen hartnäckigen Widerstand. Ihrem Untergange entgegenschreitend, entsendet nun die Republik Antonio Giustiniano an den Kaiser, um kniefällig den Frieden zu erflehen, den sie bereit ist mit der Leistung eines jährlichen Tributs von 500 Pfund Goldes, sammt der Rückgabe aller dem Reiche und Oesterreich entzogenen Besitzungen zu erkaufen.

1509—47. Heinrich VIII. von England. Kardinal Wolsey.

1508. Porto-Rico, spanische Kolonie.
1509. Malacca entdeckt.
1510. Goa erobert.
— Albuquerque gelangt ins rothe Meer.

1509. Philippe de Comines †.
1510. Geiler von Keisersberg †.

1509. Maximilian gelobt den österreichischen Ständen gänzlichen Schadenersatz, wenn ihren Mitgliedern aus dem venetianischen Krieg ein Nachtheil erwachsen sollte. — Er besteht den Luzern ein Zeughaus zu erbauen *).
— Gottschee in Krain, eine Kolonie kriegsgefangener Thüringer und Franken, entsteht **). Um Gleichförmigkeit der Verfassung in allen österreichischen Erbstaaten zu erzielen, richtet Maximilian die ständische und städtische Verfassung in Krain nach den bestehenden Gewohnheiten und Normen für die übrigen Erbländer ein.

1509. Der Kaiser lehnt die Friedensanträge ab, weil er beschlossen hatte der Republik Venedig ein Ende zu machen, und ihre Besitzungen zu theilen. Allein die Belagerung der inzwischen in die Gewalt der Venetianer gerathenen Stadt Padua, die er selbst leitet, mißlingt, Vicenza wird sammt den meisten von den Oesterreichern zurückeroberten Orten in Istrien und Friaul von den mit der Thatkraft Verzweifelnder streitenden Venetianern wieder genommen, und da mittlerweile der Papst, weil er durch das Cambrayerbündniß seinen Zweck vollkommen erreicht hatte, mit Venedig im Februar 1510 Frieden schließt, und den König von Arragonien durch die Belehnung mit Neapel ebenfalls zum Friedensschlusse bringt, so nehmen die Dinge für Venedig in kurzer Zeit unverhofft eine bessere Wendung, während Maximilian auf den einzigen den Verpflichtungen der Ligue treu gebliebenen Verbündeten, Ludwig XII., beschränkt ist. Mit demselben erneuert er das Cambrayerbündniß im Vertrage von Blois, 17. November 1510, bewirbt sich um Unterstützung vom Reiche und den tirolischen Landständen, und bringt mit dieser Vermehrung seiner Streitkräfte im Feldzuge von 1510/11 alle verlorenen Plätze in Friaul und auf der Terra ferma wieder zurück.

1509 10. März. Das Heimfallsrecht der Lehen ist auf Dreiviertheile beschränkt und für den Rest, Töchter- und Verwandtschaftssuccession zugestanden. (S. d. J. 1518.)

*) Städtisches Archiv in Linz.

**) „Rivulus Gotzche" schon bei Reichelbeck.

Digitized by Google

Maximilian I.

Nach Christus.	Heilige Ligue gegen Frankreich. — Maximilians Bündnisse mit den Eidesgenossen, Böhmen, Brixen und Trient.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	1510. Max setzt einen Verweser des wegen Zwiespalt gestörten Landrechts in Wien ein.	
1511—12.	Papst Julius, den Plan der Vertreibung der Franzosen aus Italien beharrlich verfolgend, geht zu diesem Ende mit Ferdinand von Arragonien und mit Venedig das Angriffs- und Vertheidigungsbündniß vom 5. Oktober 1511 — die sogenannte heilige Ligue — ein, dem auch K. Heinrich VIII. von England beitritt. Den Bruch mit Frankreich in vorhinein verkündend, willigt der Kaiser nach langen Bemühungen des Papstes in den Stillstandsvertrag mit Venedig vom 6. April 1512.	1511. Konzilium zu Pisa, dem der Papst 1512 das Konzilium zu Rom im Lateran entgegensetzt. Letzteres endigt 1517.
	1511 7. Februar. Abschluß des ewigen Erbeinigungstraktates zwischen den 12 Schweizerkantonen und dem Hause Oesterreich, Burgund, Tirol und Vorderösterreich, zu Baden im Aargau, — 14. April zu Gengenbach. Erbeinigungsvertrag zwischen Oesterreich und Böhmen. — 22. Juni. Ewiger Vertheidigungsbund zwischen dem Kaiser als gefürsteten Grafen von Tirol und den Bischöfen von Brixen und Trident, wodurch diese Bischöfe der Landschaft Tirol beitreten und ihre Unterthanen die Rechte und Lasten der Vertheidigung mit diesem Lande theilen *). — 24. Juni. Landlibell für Tirol, d. i. Landesvertheidigungsordnung durch Stellung von 10, 15 bis 20,000 Mann mittelst Aufgebot und nöthigenfalls Anordnung des Landsturms. — Abstellung des Heirathszwangs reicher Bürgerlicher und darunter selbst der Minderjährigen oder schon Verlobten an Hofproponenten, und die Vergabung des Erblasses kinderlos Verstorbener an Hofleute, in Folge ständischer Beschwerden. — Verbotserneuerung Vogt- oder Mundleute (hörige Schutzgenossen) ferner anzunehmen.	1511 u. 12. Molukken und Maledíven entdeckt. — Spanischer Rath in Indien.
	1512. Wasserbauten des Zimmermanns Gasteiger aus Tirol in Oesterreich und Steiermark.	
1512.	Gaston de Foix, Ludwigs Feldherr in Italien, hatte zwar die Schlacht am Ronco im April gewonnen und die Franzosen waren bereits im Besitz von Imola, Forli und Rimini, als die vom Papste herbeigerufenen Schweizersöldner, denen der Kaiser in Folge der Einigung mit der Eidesgenossenschaft den Durchzug durch Tirol gestattete, anlangten, und die Franzosen, von denen ein beträchtlicher Theil in den mittlerweile mit England ausgebrochenen Krieg abgeführt worden war, im Laufe des Sommers 1512 aus der Romagna und Lombardie über die Alpen zurückdrängten. Da Italien nunmehr von den Franzosen geräumt war, so kehrten die Medici nach Florenz zurück, Genua bekam seine frühere Selbstständigkeit und das Herzogthum Mailand ward dem Maximilian Sforza, Sohn des verstorbenen Ludwig Moro Sforza, überlassen. — Venedig warf sich jetzt Ludwig XII., der die Wiedereroberung der Lombardie im Sinne behielt, in die Arme, und	1512. Rückkehr der Medici nach Florenz. Neuerdings vertrieben, werden sie 1530 restituirt, wie bei diesem Jahre zu ersehen.

*) Dieser Konföderationsverband verschaffte den Grafen von Tirol eigentlich Hoheitsrechte über beide Hochstifte. Schon Maria Theresia übte dieselben in dem Maße aus, daß sie durch abgesandte Kommissäre in Brixen und Trident Truppen aushebe ließ. Beide Fürstenthümer wurden endlich im J. 1803 mit Tirol vereinigt. — Kaiser Max I. schloß diese Konföderation eigentlich auf Reichskunkosten, indem er die beiden Bisthümer gegen Annahme der Konföderation mit Tirol von aller Reichshilfe eximirte. In der dießfälligen Urkunde sind auch die Herrschaften Rattenberg, Kufstein und Kitzbühel, dann das Pusterthal und die Herrschaft Lienz als besondere Theilnehmer am Bunde aufgeführt, was beweist, daß sie noch selbstständig waren. Sie wurden auch erst in neuester Zeit mit Tirol völlig verschmolzen.

Digitized by Google

schloß den 23. März 1513 ein Bündniß mit ihm. Dagegen verbanden sich schon den 5. April d. J. Heinrich VIII. von England, der Kaiser (vorzüglich wegen der Unterstützung, welche K. Ludwig Karl von Egmont zur Wiedereroberung von Geldern gewährte), Ferdinand von Arragonien und der Papst zu einem Angriffe Frankreichs binnen zwei Monaten. Ludwig kam demselben zuvor, indem er seine Armee noch im nämlichen Monate in die Lombardei einrücken und Mailand und Genua besetzen ließ. Allein die bei Novara gegen die Schweizer verlorne Schlacht nöthigte die Franzosen abermals zum Rückzuge über die Alpen. — Gleichzeitig mit dem Einbruche der Franzosen beginnen auch die Venetianer die Operationen gegen die Oesterreicher und die spanischen und mailändischen Hilfstruppen. Der Sieg der Verbündeten beim Angriff der Venetianer in der Nähe von Vicenza ist inzwischen das einzige wichtige Resultat dieses Feldzugs. — Maximilian dagegen trägt über die Franzosen bei Guinegate den 17. August 1513 jenen ruhmvollen Sieg davon, welcher an den Spottnamen »die Spornenschlacht« geknüpft ist, weil die Franzosen nicht so sehr von den Waffen als vielmehr von den Spornen zur Flucht Gebrauch machten. An demselbtn Platze hatte er im J. 1479 gegen sie das Schlachtfeld behauptet.

1512. Bei Deutschlands Eintheilung in 10 Kreise werden sämmtliche österreichische Hausbesitzungen in den österreichischen, die Niederlande aber in den burgundischen Kreis gezogen*).

1513 22. Jänner. Maximilians Freiheitsbrief des Handels für die deutschen Handelsstädte, sammt Niederlagsordnung. Hierdurch sind alle Zwangsrechte der ältern Handelspolitik abgeschafft und den ausländischen Waaren ist freie Niederlage gegönnt. Indessen bleiben für den innern Verkehr noch viele solche Hemmnisse fortbestehend.

1512. Deutschland in 10 Kreise eingetheilt. (Erst im J. 1522 aufgerichtet.) Notariatsordnung. Beschränkung der Vehmgerichte.

1512. Der Mathematiker Johann Angelus †.
1513. Ladislaus Suntheim †.
... Errichtung eines Staatsarchives in Wien.

1512. Portugiesen in Java. — Florida entdeckt.

1513—14. Ludwig XII., der nebst den Angriffen des Königs von England und des Kaisers auf Frankreich auch noch den eines vom letztern in Sold genommenen Schweizerheeres zur Eroberung Burgunds zu bestehen hat, entledigt sich aller seiner Feinde durch eine ungemein schlaue Politik. Er erkauft die Schweizer mit 400,000 Kronen, wovon er ihnen die Hälfte sogleich bezahlt, und zur Bürgschaft für den Rest, statt der bedungenen Geißeln aus den vornehmsten Adelsgeschlechtern, verkappte gemeine Soldaten überliefert, vergleicht sich mit dem Papste durch Annahme des lateranischen und Verwerfung des pisanischen Konziliums, und gewinnt den Kaiser und den König von Arragonien mittelst des Heirathsantrages seiner Tochter Renate mit einem der beiden Erzherzoge Karl oder Ferdinand. Mit England endlich kömmt der Friede auf die Bedingung einer Geldentrichtung und der Verbindung Ludwigs mit Marie, Tochter Heinrichs VIII., zu Stande. — Der Kaiser schließt nun mit Frankreich Waffenruhe auf ein Jahr.

1513 21. Februar. Papst Julius †. Leo X. Die Peterskirche. Blüthe der Kunst.

— Die XIII Schweizer-Kantone beisammen, und nach einem Föderativsysteme verbunden.

1514. Aquileja, Portenau und Asoph venetianisch.

1513. Entdeckung des Südmeers.

1513. Niklas Lerch (Bildhauer) †.
1514. Bramante †.

*) Bei dieser Eintheilung sind auch die slavischen Bestandtheile des österreichischen Staats dem österreichischen Kreise einbezogen, ein Beweis, daß damals wie bei der dreihundert Jahre nachher erfolgten Erklärung eines Erbkaiserthums Oesterreich von dem Prinzipe ausgegangen wurde, daß Oesterreich, obgleich nicht durchgehends deutsch, doch ganz und gar ein deutscher Staat sey. Böhmen und Mähren waren damals noch nicht bei Oesterreich.

Digitized by Google

Maximilian I.

Nach Christus.	Kriegserneuerung mit Frankreich unter Franz I. — Anwartschaft auf Ungarn und Böhmen durch die Wechselbeiratb.	Gleichzeitige Begebenheiten.

1514 4. Jänner. Beschluß des venetianischen Raths der Zehn — 10 Stimmen gegen 6 — den Kaiser durch das vom Minoritenbruder Johann von Ragusa bereitete Gift tödten zu lassen.
1514 21. August. Landgerichtsordnung für Niederösterreich. (Kriminalgesetz, dem aber das für Tirol von 1499 voranging.)

1514. »Der Verkünige von Treitzsauerwein erscheint.
— Kaufmannsgüter dürfen nicht an Wiener-Neustadt herum, sondern müssen durch die Stadt geführt werden. (Fortbestand des Straßenzwangs.)

1515—16. Ludwig XII. stirbt am Neujahrstage 1515. Franz I., sein Nachfolger, greift den Plan die Lombardie an Frankreich zu bringen gleich bei seiner Thronbesteigung auf. Sein Heer überschreitet im August 1515 die Alpen und schlägt am 13. September die mörderische Schlacht bei Marignano gegen die Schweizer, welche Mailands Vertheidigung vertragmäßig übernommen hatten. Ihr Abzug am Tage nach der Schlacht macht Franz zum Herrn von Mailand und nöthigt Maximilian Sforza zur Abdankung. Leo X. schließt in Folge dieser Vorgänge mit Franz einen Vertrag und bringt 8 Kantone der Schweiz durch Geld auf seine Seite. Unter diesen Umständen führt der Kaiser im Frühjahre 1516 ein Heer aus spanischen, italienischen und deutschen Truppen, dann aus Schweizern der übrigen 5 Kantone bestehend nach der Lombardie, und unternimmt die Belagerung von Mailand. Schon neigen sich die belagerten Franzosen zur Uebergabe der Stadt, befürchtend, die zum Entsatze anrückenden 10,000 Schweizer im französischen Solde würden sich mit ihren Landsleuten im Dienste des Kaisers vereinigen, als jene bei ihrer Ankunft erklären, gegen diese nicht kämpfen zu wollen und diese, hinsichtlich der andern, dasselbe äußern. Maximilian, durch das Ausbleiben der von seinen Bundesgenossen zugesagten Subsidien, außer Stande seinen Schweizern den Sold zu entrichten, geräth in Besorgniß, daß sie Meuterei anzetteln und ihn seinen Feinden ausliefern könnten. In diesem Verdacht durch falsche Briefe bestärkt, welche die Franzosen listigerweise ihm in die Hände spielen, hebt er die Belagerung auf und entläßt das Heer. — Bei dem Friedensschlusse vom 4. Dezember 1516 zu Brüssel gibt der Kaiser den Franzosen Verona zur Zurückstellung an die Venetianer zurück. Diese entrichten ihm dagegen 200,000 Dukaten. Nebstdem geht er einen 18monatlichen Stillstand mit ihnen ein.

1515—47. Franz I., König von Frankreich.

1515. Mesopotanien und Kurdistan, türkisch.

1515. Rio de Janeiro und bald hernach La Plata entdeckt. — Engländer in Barbados.

1514. Deutsche Nationalkirche in Rom.
— Eintheilung der Erde in 4 Theile vom Mathematiker Werner in Nürnberg.
— Erste Bibelpolyglotte des Kardinals Ximenes, vollendet 1517.
— Ananas in Europa.
1515. Erasmus, neues Testament im Griechischen.
— Das Siegellack in Spanien erfunden.
— Gedruckte, aber nicht periodische, Zeitungen und Extrablätter in Deutschland. (1499 bereits in Wien.)
— Inquisition in Portugal und Ostindien.

1515 1. Jänner. Erzherzog Karl übernimmt die Regierung der Niederlande und bringt im nämlichen Jahre die Provinz West-Friesland vom Herzoge Georg von Sachsen durch Kauf zurück. Margaretha bleibt, ungeachtet Karls Regierungsantritt, Statthalterin der Niederlande.

1515 20. Juli. Urkunde der Wechselbeirath zwischen Ludwig dem Kronprinzen von Ungarn und der Erzherzogin-Infantin Maria einerseits, dann zwischen der ungarischen Prinzessin Anna und einem der Erzherzoge Karl oder Ferdinand anderntheils. — Zugleich wird das wechselseitige Erbrecht von Oesterreich und Ungarn erneuert*).

*) Der mit Ludwig XII. im J. 1513 eingegangene Heirathstraktat zwischen seiner Tochter Renate und einem der beiden Erzherzoge, war zwischen Franz I. und dem Erzherzoge Karl im Vertrag von Noyon 13. August 1516 dahin abgeändert worden, daß derselbe sich mit Louise, der damals einjährigen Tochter Franz I., oder einer andern nachgebornen Tochter desselben vermählen sollte. Bei der im J. 1515 stattgefundenen

Digitized by Google

Maximilian I.

Nach Christus.

Bauernaufruhr in Innerösterreich. — Ausgang des Kriegs mit Venedig. — Innsbruckerlibell.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1515—17. Bauernempörung in Steiermark, Kärnthen und Krain, veranlaßt durch die großen Abgaben, welche Maximilians Kriege verursachen und durch Druck und Willkür der Gutsherren. Bei Rann an der Save versammeln sich an 80,000 größtentheils wendische Bauern, senden Deputirte an den Kaiser nach Augsburg, und schreiten sodann zu Thätlichkeiten. Dietrichstein, Landeshauptmann in Steiermark, und Jörg von Herberstein ziehen 1517 gegen die rebellischen Bauern, liefern ihnen bei Rann ein Treffen und zerstreuen sie.

1516 23. Jänner. Der König Ferdinand von Arragonien, auch in zweiter Ehe kinderlos, stirbt. Erzherzog Karl, sein Enkel und Erbe, besitzt nun die Kronen von Arragonien und Kastilien, und die Königreiche Sizilien, Neapel und Sardinien, sammt den Niederlanden.

1516 16. Dezember. Maximilians Schutzbündniß für die Vorlande mit Lotharingen und dem Bischof von Metz.

1518. Der Krieg mit Venedig, welcher bereits ins achte Jahr fortgewährt und sich längst in den verheerenden und erfolglosen kleinen Krieg verwandelt hatte, wird von Maximilian, auf nachdrückliche Verwendung des K. Franz, durch den Vertrag vom 17. August beendigt, nach welchem eine fünfjährige Waffenruhe, die Entrichtung von 100,000 Dukaten in fünf Jahresraten an den Kaiser, wechselseitige Handelsfreiheit und die Abtretung von Roveredo, Ampezzo, Riva, dem Felsenschlosse Covelo und den vier Vikariaten an Oesterreich festgesetzt wird [1]). Diese Ausgleichung mit Venedig hatte die vom Kaiser, und dem Könige von Frankreich und Spanien im Jahre 1517 beschlossene, und den Cambrayervertrag vom 11. März bestätigte gemeinschaftliche Kriegsunternehmung gegen die Türken herbeigeführt [*]).

1518. Großer Landtag für die nieder-, inner- und vorderösterreichischen Erbländer zu Innsbruck. Innsbruckerlibell vom 24. Mai. Ständische Gabe von 400,000 fl. zur Einlösung der Kammergüter. Aufhebung der Handelssperre gegen Venedig und der in Wien und Innsbruck errichteten Gesellschaften für den Vieh- und Seifenhandel. Verbot, wornach fremde Kaufleute außer Marktzeit nicht Handel treiben dürfen. Hiervon sind jedoch die zu Wien ausgenommen. Erlaß an die geistlichen Fürsten und Prälaten, heimgefallene Lehen ferner nicht selbst zu behalten, sondern an Laien zu vergeben. Erlaß an die Hofkanzlei und die Regierungen zu Oesterreich, Innsbruck und Ensisheim, Lehenbücher und Registraturen zu errichten und mäßige Taxen abzunehmen. Aufhebung aller dem Gemeinbesten zuwiderlaufenden Privilegien, doch sollen Arme und Reiche bei ihrem guten Recht belassen und jede Streitsache in erster Instanz vor dem ordentlichen Gericht verhandelt werden. In Betreff erbloser Güter soll nach Jahresfrist ein dreimaliger offener Gerichtstag zur Anmeldung gehalten werden. Testamente sollen in Zukunft nicht umgestoßen oder im Vollzug beirrt werden. In Tirol und Vorderösterreich sind Foderungen und Ansprüche an den Landesfürsten durch die Regierung zu stellen, während dieser die seinigen gegen die Unterthanen durch seinen Kammerproku-

1516. Ladislaus VII. von Ungarn †. Ludwig II.

1516. Französisches Konkordat mit Papst Leo X. Aufhebung der pragmatischen Sanktion. (S. d. J. 1438.) Königl. Ernennungsrecht aller Bischöfe und Aebte. Wiedereinführung der Annaten.
— Entdeckung von Paraguay.
— Las Casas in Spanien.
— Machiavelli's Buch: Il Principe.

1516. Johann von Trittheim (Ann. Hirsaugiens.) †.

1517. Egypten, Syrien und Palästina, türkisch.

1517 31. Oktober. Martin Luther in Wittenberg. Anfang der Reformation.

1517. Ximenes †.

1518. Zwingli lehrt in der Schweiz.
— Portugiesen in Bengalen.
— Die Thurn und Valsassina, Erb-Generalpostmeister in Deutschland, Spanien und den Niederlanden. (S. d. J. 1615.)

1517. Der genuesische Negerhandel privilegirt.
— Entdeckung des Silberbergwerks zu Joachimsthal. Die böhmischen Thaler nicht die ersten. (S. d. J. 1484.)

Wechselheirath wurde jedoch keine Rücksicht auf den erstern Vertrag genommen, während der letztere ganz gut stattfinden konnte, nachdem Erzherzog Ferdinand den 21. Juli 1516 zum Bräutigam der Prinzessin Anna erklärt worden war.

[1]) Die vier Vikariate sind: Ala, Avio, Mori und Brentonico, von Ferdinand I. 1532 an Trient abgetreten.

[*]) Der Republik kostete dieser Krieg 5 Millionen Dukaten und 40,000 Mann. Für Oesterreich war er verderblicher als der Schweizerkrieg; auch ging aus dem Waffenstillstand, der statt eines definitiven Friedens, dessen Stelle er vertrat, eingegangen wurde, der Nachtheil hervor, daß die Gränzen unberichtigt blieben, und daher den äußerst verderblichen Gränzstreitigkeiten, die sogleich wieder anhuben, kein Ziel gesetzt wurde.

Digitized by Google

rator vor jedem Gericht in erster Instanz anhängig macht. Befehl Waisen Vormünder zu setzen und von ihnen Rechnung abzufodern. Aufhebung alles Heirathszwanges. Todtschläger, welche nach Jahresfrist nicht freigesprochen sind, sollen in die Acht gethan werden. Polizeivorschriften.

1518. Landstände (blos aus Bauern und Bürgern zusammengesetzt) von Maximilian in Schwaben und Vorarlberg errichtet *).

— Kaiserliche Befreiung der Triestiner von allen für Krain festgesetzten Auflagen.

— Lehengesetz, nach welchem die Erblichkeit der Lehen für die weibliche und Verwandtennachfolge auf die Hälfte der Lehengüter erweitert ist.

— Raitkammer und Polizeiordnung für Gratz.

— Abstellung der Anfoderung der passauischen Geistlichkeit bei Errichtung von Testamenten österreichische Unterthanen beigezogen zu werden.

— Absager in Acht und Aberacht erklärt **).

— Aerzte der Wienerfakultät sind zur unentgeldlichen Behandlung der Armen, denen die Arzneien auf Kosten der Stadt Wien zu reichen sind, verhalten. Dagegen sollen fremde, der Wienerfakultät nicht angehörige, Aerzte in Wien nicht geduldet werden.

1517. Der Landeshauptmann Dietrichstein errichtet in Innerösterreich die Christophsgesellschaft, ein Mäßigkeits- und Sittenverein gegen das Zutrinken und Fluchen.

— Erste Ausgabe des »Teuerdank,« von Melchior Pfinzing zu Nürnberg.

Um 1517. Maximilians Sammlung altdeutscher Gedichte und Handschriften, für deren Aufbringung er seine Räthe Manlius und Suntheim 5 Jahre in Deutschland, Italien und Frankreich reisen ließ, vollendet, und im Schlosse Ambras in Tirol hinterlegt.

1517. Cuspinians Münz- und Antikenkabinet in Wien.

1519. Der Kaiser erkrankt in Innsbruck an einem Wechselfieber; begibt sich in der Hoffnung, durch Luftveränderung davon befreit zu werden, auf die Reise nach Linz zu Schiff auf dem Inn, und von Linz nach Wels, wo er nach einem kurzen Krankenlager im 60sten Lebens- und 26sten Regierungsjahre den 12. Jänner stirbt. Seine Leiche wird zu Wiener-Neustadt in der Hofkirche, am Fuße des Hochaltars, bestattet.

1519. Mexico, das Reich des Montezuma, von Cortez entdeckt.

1519. Universität Saragossa.

— Leonardo da Vinci's Mailändische Malerschule.

1518 10. Dezember. Den Bürgern von Wels gestattet der Kaiser den Handel mit Venedigerwaaren, Tüchern, Salz, Leinwand, Ochsen und Getreide.

— 15. Dezember. Erbeinigungsvertrag Oesterreichs mit dem Bischofe von Chur und den drei Bündten in Hochrhätien.

1519. Die Wienermünze, Probestätte für die erbländischen Münzen.

Herstellung des an 100 Jahre in Oesterreich vermißten innern Friedens und Neugestaltung aller staatlichen Verhältnisse, bezeichnen Maximilians Regierung als höchst wohlthätig und folgenreich. Beides bewirkte er durch Einführung des noch heut zu Tage bestehenden Centralisationssystems der Verwaltung, wodurch die feudalistische Ordnung sich auflöste, und die in ihr begründete, so wie durch Uebergriffe sich zugeeignete Macht und Gewalt der Vasallen, auf das Staatsoberhaupt und dessen Verwaltungskörper — den ebenfalls von Maximilian erschaffenen landesfürstlichen

*) Die Zusammensetzung der Stände für die Vorlande aus Bauern und Bürgern geschah lediglich um ein minder lästiges Steuersystem daselbst handhaben zu können. Der Adel und Klerus blieb daselbst für immer ausgeschlossen.

**) Maximilian war der letzte Regent, dem von einem seiner Vasallen ein Absagebrief zugesandt wurde. Sein Ansehen und seine Thatkraft machten diesem Unwesen, dem er durch Gesetze gleich beim Antritte seiner Regierung steuerte, ein Ende.

Digitized by Google

Beamtenstand — übergingen. Jetzt, nachdem der nöthige Grad von Machtvollkommenheit des Regenten erreicht war, konnte dem Gesetz Geltung und Nachdruck verliehen werden. Nächste Wirkung hiervon war, daß der Selbsthilfe, dem Faustrechtswüthen, und den Räubereien des Adels ein Ende gemacht und durchweg geordnete Rechtszustände herbeigeführt wurden. Maximilian sicherte den hierdurch erzielten innern Frieden durch eine allseitige Ausbildung der Gesetzgebung, und durch eine sehr wesentliche Veränderung in der Wehrverfassung. Diese bestand in der Einführung der aus Land- und Stadtvolk gewordenen „Landsknechte," wodurch das Adelsgefolge der feudalistischen Ordnung ersetzt und das Ritterwesen beseitigt wurde. Die wissenschaftliche Thätigkeit unter Maximilians Regierung auf einen vordem nie dagewesenen Höhenstand der Entwickelung gebracht, benützte dieser weise Regent mit dem glücklichsten Erfolg zur Begriffsläuterung, Geschmacksbildung und Sittenveredlung des Volks. Daß Maximilian den Adel auszeichnete und moralisch hob, aber den Mann der Wissenschaft ihm gleichstellte, und die höchste Laufbahn beiden zugleich aufschloß, daß er einestheils der Interessen der untern Stände, durch Begünstigung von Handel und Gewerben und Vorkehrungen für den Unterricht und die Gesundheitspflege des Volks, wahrnahm, anderntheils aber den Rechtsanmaßungen und Uebergriffen des Bürgerstandes feste Schranken zu setzen wußte, zeugen, wie richtig er die vorgefundenen Gebrechen erkannte und sie zu behandeln verstand. — Gebietsvergrößerungen und bedeutend erhöhten Einfluß Oesterreichs nach Außen, wurden durch Maximilians Hausverträge und selbst durch seine Kriege erwirkt, die immer ehrenvoll, aber wegen der großen Schwierigkeit, Heere aufzubringen und zu unterhalten, meist unglücklich ausschlugen und allen Provinzen eine schwere Last aufwälzten *). Seinem Wahlspruche: „Nulla dies sine linea," hat Maximilian getreu nachgelebt, und, eines leicht beweglichen Geistes, viel, selbst zu viel angestrebt, doch aber für Deutschlands und Oesterreichs Wohl Großes vollbracht. Wäre es ihm vergönnt gewesen, den Türkenangriff, sein letztes, sehr umsichtig eingeleitetes Kriegsvorhaben, welches durch die Familienverbindung mit Ungarn vollends in ihm gereift war, glücklich zu vollführen, so hätte die Pforte, im Fortgang ihrer außereuropäischen Eroberungen gehemmt, zu der bald hernach riesig entfalteten Macht in Ungarn nicht gelangen können. — Maximilians erster Minister war der hochgebildete Staatsmann Matthäus Lang, Bischof von Gurk, Kardinal und seit 1519 Erzbischof von Salzburg. Aber auch Sigmund von Dietrichstein, Statthalter der fünf österreichischen Fürstenthümer, und der kaiserliche Rath Cuspinian, hatten vorzüglichen Einfluß auf die Staatsgeschäfte.

*) Maximilian äußerte zu Konstanz, daß er für die Kriegsbedürfnisse von 1493—1507 15 Millionen aus seinem Schatz ausgegeben habe. Die Fugger und Hochstetter von Augsburg, denen der größte Theil der Silber- und Kupferbergwerke verpachtet und verpfändet war, nahmen für 100 Gulden Kapital 100 Gulden Zinsen!! Und die nämlichen Fugger verweigerten zu Augsburg der Kaiserin Maria Blanca die Lieferung schwarzer Tücher zur Hoftrauer im J. 1506, weil dafür nicht alsogleich Bezahlung erfolgte.

Digitized by Google

Zwischen Seite 204 und 205.

I.

M
rö
vo

Karl (II.), geb. 3. Juni 1540, Herzog von Steiermark, Kärnthen, Krain und Görz seit 1564, † 10. Juli 1590. Stifter der jüngern steiermärkischen Linie. Gemahlin: Maria, Tochter Herzog Albrechts V. von Baiern, † 29. April 1608.

Rudolph II., geb. 18. Juli 1552
nig von Ungarn 1572, von Böhmen
römischer König 1575, Kaiser
† 20. Jänner 1612.

Ferdin
König
1618, K
Gemahli
Wilhelm
2) Cl

von Straßburg 1608,
mahlin: Klaudia von
648.

Karl, geb. 7. August 1590, Bischof zu Breslau 1608, zu Brixen 1613, Deutschmeister 1619, † 26. Dezember 1624.

nz, geb. 18. November
Brixen und Gurk 1644,
46, Trident 1658, Kar-
t seinem Bruder Ferdi-
irol und Vorderösterreich
ni 1665. Mit ihm er-
ngere tirolische Linie.

Ferdinand III. Ernst, geb. 13.
1625, von Böhmen 1627, römisch
† 2. April 1657. Gemahlinnen: 1)
lipps III. von Spanien, † 1646. 2
Leopolds V. von Tirol, † 1649. 3)
tua, † 1

Ferdinand IV., geb. 8. Septe
men 1646, von Ungarn 1647, röm
1654.

9, Bischof von Passau
meister, † 27. Jänner

Joseph I.,
† 17. April 17

1711, gekrönt in Ungarn 1712, in Böhmen 1723,
lfenbüttel-Blankenburg, † 21. Dezember 1750.
uses Habsburg-Oesterreich.

Leopold Joseph, geb
Oktober 1700, † 4. S
1701.

pragmatische Sanktion Erbin aller
taaten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Nach Christus.

Karl V. und Ferdinand I.

Alte und neue Regierung in Niederösterreich. — Erwerbung von Württemberg.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1519. Kaiser Maximilian hatte in seinem Testamente verordnet, daß die österreichischen Provinzen nach seinem Ableben von den zu Wien, Gratz und Innsbruck von ihm eingesetzten und bestätigten Regierungen, im Namen seiner beiden Enkel und Erben, Karl und Ferdinand, bis zu ihrer eigenen anderweiten Verfügung, verwaltet werden sollen. — Die Stände der Provinz Niederösterreich, denen diese Anordnung die Gelegenheit benahm, die Landesverwaltung an sich zu ziehen, heben dieselbe auf dem Landtage zu Wien im Februar 1519 eigenmächtig auf, vertreiben die Mitglieder der rechtmäßigen Regierung, und setzen an ihrer Statt eine ständische von 64 Regimentsverwesern oder Landräthen aus dem Herren-, Prälaten-, Ritter- und Bürgerstand ein. Die neuen Regenten bemächtigen sich des Staatsschatzes und der Kriegsvorräthe, setzen Beamte ab und ein, beeiden die letztern auf die neue Landesordnung, prägen andere Münzen, und gebaren in aller Weise als Herren des Landes. Um sich jedoch sicher zu stellen, bewerkstelligen sie mit den Ständen der übrigen Provinzen, auf einem zu Bruck an der Muhr gehaltenen Landtage, eine enge Konföderation zu wechselseitigem Schutz und Aufrechthaltung ihrer Privilegien. Und um wegen dieser Neuerungen auch vor Karl und Ferdinand gerechtfertigt zu seyn, lassen sie an Beide Deputirte abgehen. Karl, welcher die alte, seit diesen Vorgängen in Wiener-Neustadt sich niedergelassene, Regierung bestätigt, und die neue zu Wien verworfen hatte, verweist den zu Barcellona empfangenen Deputirten das gesetzwidrige Verfahren ihrer Kommittenten, und beauftragt sie, denselben sogleich schriftlich anzuzeigen, daß bereits Kommissarien von ihm abgegangen seyen, um in seinem Namen den Huldigungseid der niederösterreichischen Stände zu Krems, auf dem daselbst für den 20. Jänner 1820 ausgeschriebenen Landtag, zu empfangen.

1519. Trieft, von der auf Krain lastenden Landessteuer anfangs befreit, später jedoch hierzu und zur Reichssteuer verhalten, widersetzt sich der Leistung von beiden, und wird endlich im J. 1530 von der Krainer-Landschaft von den Landtagen ganz ausgeschlossen.

Die Uskoken, türkische Flüchtlinge, von illyrischen Familien abstammend, erhalten das dalmatische Bergschloß Clissa, (später aber Zengg) zu ihrem Aufenthaltsorte, und werden als Gränzhüter gegen die Türken verwendet.

1519 28. Juni. **Karl V. zum deutschen Kaiser erwählt, und am 22. Oktober 1520 zu Aachen gekrönt.** Wahlkapitulation, mit der einen Bedingniß: die Kaiserwürde im Hause Habsburg nie erblich zu machen. Einführung des Titels „Majestät.“

1519. Michael Wolgemuth †. (Fränkische Malerschule.)

1520 im Jänner. Während sämmtliche Provinzen die Huldigung leisten, unterläßt die eingedrungene Regierungspartei in Niederösterreich das Ausschreiben zum Landtage nach Krems bekannt zu machen, und sendet am 19. März an Karl neuerdings Deputirte, um ihre Widersetzlichkeit zu rechtfertigen. Karl antwortet mittelst schriftlichem Bescheid vom 5. Mai in so scharfen Verweisen, daß endlich die verlangte Huldigung von den niederösterreichischen Ständen am 9. Juli zu Klosterneuburg geleistet wird.

1520. Verbreitung der Lehre Luthers. Lutherische Kirche.

— Neuer Seeweg nach Ostindien — Magelhaensstraße. Erste Erdumschiffung.

1520—66. **Suleiman II. Goldnes Zeitalter des türkischen Reichs.**

1520. Raphael †. — Sebastian Brant †. (Narrenschiff.)

1520 6. Februar. Der schwäbische Bund überläßt dem Kaiser das dem geächteten Herzoge Ulrich abgenommene Herzogthum **Württemberg** gegen Bezahlung der Kriegskosten und Uebernahme der württembergischen Staatsschuld.

1520. Karl räumt der Stadt Wien die peinliche Gerichtsbarkeit unter der Bedingniß ein, vorher einen neuen Bürgermeister und Rath zu erwählen.

Digitized by Google

Ferdinand I.
von 1521—64.

Nach Christus.	Spanische und österreichische Linie des Hauses Habsburg. — Ferdinand, Herr sämmtlicher österreichischer Erbländer und Württembergs. — Beginn der Religionsneuerung. — Bauernaufstände.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1521	28. April zu Worms. Karl schließt mit seinem Bruder den ersten Ländertheilungsvertrag ab, und überläßt demselben mit Urkunde vom 29. April Ober- und Niederösterreich, Steiermark, Kärnthen und Krain. Einem spätern Uebereinkommen zufolge, entsteht der zweite oder eigentliche Theilungsvertrag, geschlossen am 7. Februar zu Brüssel. Nach demselben erhält Ferdinand zu selbstständigem Besitz und mit dem Vererbungsrecht auf seine Nachkommen, sämmtliche österreichische Erbländer sammt dem Herzogthume Württemberg, mit dem einzigen Vorbehalt des Rückfalls von Elsaß, Breisgau, Sundgau und Pfirt, nach Ferdinands Ableben. Vorbehalten bleibt ferner, daß der Kaiser (und somit die ganze spanische Linie) den Mittitel „Erzherzog“ und das Prädikat „Kaiserliche Hoheit“ führt, und dieser Vertrag noch 6 Jahre hindurch geheim gehalten wird. Während dieser Zeit soll Ferdinand den genannten, später öffentlich ihm zu übertragenden Ländern als Statthalter vorstehen *).	1521 6. Jänner. Wormser Reichstag. Neue Kammergerichtsordnung. Neue Reichsmatrikel. Wormserdekret gegen Martin Luther.
	1521 26. Mai. Wechselheirath zu Linz. — Ferdinand vermählt sich mit der Prinzessin Anna von Ungarn, und König Ludwig von Ungarn mit Ferdinands Schwester, Marie. (S. d. J. 1515.)	
	1521. Verbot Karls V., Streitsachen des Wiener-Bisthums mit der Wiener-Universität zur Entscheidung nach Rom zu ziehen. — Karl ertheilt den Tirolern ein Privilegium für den Eisenholzhandel nach England.	1521—26. Erster französisch-spanischer Krieg. Schlacht bei Pavia, 24. Februar 1525. Gefangennehmung K. Franz I. von Frankreich.
	1522 23. Mai. Erzherzog Ferdinand empfängt zu Stuttgart die Huldigung der württembergischen Stände.	1521. Papst Leo X. †. Hadrian VI.
	Bald nach dem Jahre 1520 gewinnt Luthers Lehre in allen österreichischen Provinzen, Tirol nicht ausgenommen, Eingang und rasche Verbreitung bei allen Ständen. Ferdinand wirkt dem Umsichgreifen der Religionsneuerungen anfangs durch strenge Maßregeln, wiewohl vergeblich, entgegen. Er schützt die Utraquisten, erweist sich später duldsamer gegen die Protestanten, widersetzt sich aber mit ganzer Strenge der fanatischen Sekte der Wiedertäufer, die geraume Zeit hindurch dem Feuertode überliefert werden **).	
1521—26.	Bauernaufstände in Tirol und Steiermark. — Gleich nach dem Tode K. Maximilians, nämlich im J. 1519, brach in Tirol ein Aufstand gegen die Regierung wegen des Wildschadens und des Fischfangrechts aus. Die damalige Bewegung war in so ferne politischer Beschaffenheit, als das Volk vorgab, Tirol sey herrenlos und der künftige Regent werde es nie selbst sehen und verwalten. Zu einem allgemeinen Ausbruch kamen diese Unruhen jedoch erst im J. 1525, als gleichzeitig auch im Erzstifte Salzburg die Bauern sich empört hatten. Jetzt war aber schon die Religionsneuerung die veranlassende Ursache dieser Unruhen. Wie im Salzburgischen so vereinigten sich auch in Tirol Bauern und Gewerken zu Thätlichkeiten. Diese waren hauptsächlich	1521. Suleimans erster Feldzug in Ungarn. Eroberung Belgrads. — Das Reich Mexico, von Ferdinand Cortez für Spanien erobert. Guatimozin, der letzte Inka. — Wiedertäufer. Thomas Münzer.
		1522—25. Der große Bauernkrieg in Deutschland.

*) Karl V. leistete auch auf die im zweiten Theilungsvertrag vorbehaltenen Länder, mit Urkunde vom 7. Mai 1540, zu Gunsten Ferdinands Verzicht.

**) Buchholz, Geschichte Ferdinands I., irrt, wenn er Tirol von den Religionsbewegungen blos schwach ergriffen annimmt. In diesem Lande faßte die Lehre Luthers und mancherlei Sektenwesen so tiefe Wurzel, daß uns selbst noch von 1685 eine Verordnung zur Abschaffung akatholischer Schullehrer in den deutschen und lateinischen Schulen, und von 1737 ein Mandat wegen einer im Erschlande bestehenden Sekte vorgekommen ist.

Digitized by Google

Nach Christus.

Ferdinand I.

Oeffentliches Gericht über die neuen Regenten in Niederösterreich.

Gleichzeitige Begebenheiten.

gegen die Klöster und Hochstifte gerichtet. Staus, Marienberg, Schnals, Sonnenburg, Neustift u. a. Klöster, plünderten und verbrannten die Rebellen. Gleichzeitig bemächtigten sich die lutherisch Gesinnten der katholischen Kirchen, und verjagten die Pfarrer und Seelsorger. Ferdinand erstickte diese Unruhen in Tirol durch Ertheilung des 25jährigen Landlibells, wodurch den gegründeten Beschwerden der Bauern größtentheils abgeholfen wurde, und durch eine allgemeine Amnestie. In Steiermark mußte zur Dämpfung des Bauernaufstands Waffengewalt angewendet werden. Auch hier war er von der Empörung im Salzburgischen angeregt worden. Bei Schladming erlitt aber der Landeshauptmann Freiherr von Dietrichstein gegen den Bauernanführer Michael Gruber eine vollständige Niederlage, bei welcher er selbst in dessen Gefangenschaft gerieth, 3000 von seiner Mannschaft auf dem Platze blieben und 32 gefangene Adeliche von den Bauern umgebracht wurden. Der von Ferdinand abgesandte Graf Niklas Salm besiegte endlich die Aufrührer, verbrannte Schladming, und ließ die gefangenen Rädelsführer hinrichten. — Leider bestrafte man die rebellischen Bauern diesmal, wie bei allen Aufständen, zu hart, ja grausam.

1522. Die windische Mark, Metlik, Poik, Istrien und Karst mit Krain zu einem geschlossenen Gebiet vereinigt, und in Ober-, Unter-, Mittel-, Inner-Krain unter einem eigenen Landeshauptmann eingetheilt.
— Erneuerung des Triestiner-Straßenzwangsprivilegiums, und Verbot, daß die Triestiner fernerhin keine neuen eigenmächtigen Satzungen machen.

1522 10. Juli. Auf dem Marktplatze zu Wiener-Neustadt. — Ferdinand hält über die eingedrungenen Regenten in Niederösterreich öffentliches Gericht. Am 23. Juli verkündet denselben der württembergische Kanzler Winkelhofer das Urtheil ihrer Straffälligkeit wegen Anmaßung der obersten Gewalt, Volksaufwiegelung, Bemächtigung der Staatseinkünfte und Kammergüter, wegen Eisenbahnbau und Münzprägung. Dem Volke wird Verzeihung gewährt, aber mit den Rädelsführern und Häuptern der Partei soll der Kammerfiskal nach ihrer Schuld verfahren. Ferdinand gibt den Verurtheilten Gelegenheit seine Gnade anzustehen; da sie aber keinen Gebrauch davon machen, so wird an Kopinitz, Eyzinger, Buchheim und andern Parteiführern, das Todesurtheil durch Enthauptung vollzogen.

1523 12. März. Publikation des Wormser-Reichsschlusses gegen das Lesen und Verbreiten lutherischer Bücher. Glaubensgericht von Zwölfen in Wien. Wiedertäufer und andere Fanatiker werden enthauptet und die Leichen verbrannt.

1523 5. September. Die zweite Hälfte von Bregenz durch Kauf um 50,000 fl. von Hugo von Montfort erworben.
— Libell für die Salzwerke zu Gmunden und Ischl.

1524 24. Oktober. Oesterreichische Pragmatik, wornach den Nachkommen von weltlichen Personen, welche ihre Güter an geistliche Körperschaften vergabt haben, für immer der Wiederkauf gestattet ist. (S. d. J. 1532 Tiroler-Landesordnung.)

1525. Auf die Weigerung des Klerus zum Türkenkriege beizusteuern, befiehlt Ferdinand den gesammten Kirchenschatz zu inventiren, und, mit weiterer Verordnung von 1527, die Hälfte davon in den Staatsschatz abzuliefern.
— Aufhebung der Zuppangerichte in Krain, wofür das Schrannengericht in Laibach Behörde wird.

1522. Suleiman erobert Rhodos. Die Johanniter übersiedeln nach Europa.

1522—23. Sickingerfehde gegen die geistlichen Fürsten. Belagerung von Trier. Franz von Sickingen † 7. Mai 1523. Ulrich von Hutten † im August 1523.

1522. Bilderstürmerei in Wittenberg.

1522. Bomben, Minen und Geschützen von den Türken zum ersten Male bei der Belagerung von Rhodus gebraucht.
— Luthers Bibelübersetzung.

1523. Christian II., K. von Schweden und Dänemark, wird seiner Grausamkeiten wegen entthront. Auflösung der Calmar'schen Union. Gustav Wasa besteigt den schwedischen,
— — Friedrich I., Herzog von Schleswig und Holstein, den dänischen Thron. — Einführung der Reformation in beiden Reichen. — Einverleibung Norwegens mit Dänemark im J. 1537.

1523. Luthers kleiner Katechismus.
— Taufbücher in Nürnberg.

1524. Schweizerische Religionsparteiung. Ulrich Zwingli. Reformirte Kirche.
— Jülich und Berg, durch des letzten Herzogs Wilhelms III. Erbtochter Maria, bei Cleve.

1524. Einführung des lutherischen Gesangbuches. Hanns Sachs in Nürnberg.
1524. Oecolampadius in Basel.

Digitized by Google

Ferdinand I.

Nach Christus.	Ferdinand, König von Ungarn und Böhmen. — Reformirtes Wiener-Stadtrecht. — Kronstreit mit Johann Zapolya.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	1525. Neuerdings ist Niederösterreich von Räubereien erfüllt. Gegen die Raubritter werden vier Hauptleute, in jedem Viertel einer, bestellt.	1525. Indisches Kaiserthum der Timuriden. Babur.
	1522. Schiffsbau in Triest. 1523. Erste in Deutschland erschienene griechische Grammatik von Rhodmayer, einem Steiermärker. 1524. Zeughaus in Wiener-Neustadt. 1524—64. Die Schwatzerbergwerke geben 2 Millionen 28,521 Mark Silber. Sitte reicher Privatleute Schaltsnarren zu halten. — Sänger und Reimsprecher — Karten- und Würfelspiele, das Zutrinken, großer Aufwand bei Gastereien, Hochzeiten und Kindermahlen sind im Schwunge. Der öffentliche Beitel ist gestattet. — Bei gleichzeitigem Verfall echter Religiosität herrscht großer Aberglauben. — Astrologie, Alchymie, Zauber- und Hexenwesen und die Teufelsbannerei sind herrschende Gebrechen der Zeit. — (So schnell war die durch die Bestrebungen der Humanisten unter Max I. verbreitete Begriffsläuterung verflogen.)	1524. Entstehung des Theatinerordens.
1525	15. Februar. Oeffentliche Bekanntmachung des Ländertheilungsvertrags zwischen Karl und Ferdinand. (Genau von diesem Jahre angefangen, zählt Ferdinand seine Regierungsjahre in Oesterreich.)	1525. Sekularisation der Länder des deutschen Ordens in Preußen durch den Uebertritt des Großmeisters, Herzog Albrechts von Brandenburg, zur lutherischen Konfession. — Erbherzogthum Preußen unter Polens Oberherrschaft. — Seitdem ist Mergentheim Sitz des Hochmeisterthums.
1526.	Erledigung des ungarischen und böhmischen Throns durch den Tod Ludwigs II. in der Schlacht bei Mohacz gegen die Türken, den 29. August 1526. Erzherzog Ferdinand, durch die Hausverträge Erbe beider Kronen, wird den 23. Oktober von den böhmischen Ständen zum Könige erwählt und am 24. ausgerufen. Den 24. Februar 1527 werden Ferdinand und seine Gemahlin zu Prag gekrönt, den 11. Mai empfängt er die Huldigung der Mähren und Schlesier zu Breslau.	
	1526 12. März. Ferdinands reformirte Ordnung und Freiheiten der Stadt Wien. Die Genannten und Hausgenossen werden wegen der Theilnahme an der oben geschilderten Empörung abgeschafft, und dafür Hundert der besten bebauten Bürger eingesetzt, welche kein Handwerk treiben. Davon sollen mit dem Bürgermeister 12 den Stadtrath, 12 das Stadtgericht und 76 den äußern Rath bilden. Den Stadtanwalt, der kein Bürger seyn darf, ernennt der Landesherr. — Im Diskasterialwesen, für dessen weitere Ausbildung Ferdinand viele Sorgfalt trug, findet sich bereits die Staatskanzlerwürde und der Staatsrath. Da unter seiner Regierung die ersten stabilen Gesandtschaften vorkommen, so beginnt in dieser Periode die Bildung und Zusammensetzung des diplomatischen Korps. — Auch fällt in seine Regierung die erste österreichische Gesandtschaft (vom J. 1528) an die Pforte.	1526 14. Jänner. Madriderfriede. K. Franz I. von Frankreich, seiner Haft entlassen.
	1527 1. August. Geburt des Thronerben Maximilian in Wien. — Zur Feier dieses Ereignisses wird der Stephansthurm beleuchtet, und zum ersten Male Brod und Wein unter das Volk vertheilt.	
1526—28.	Johann Zapolya, Woiwod von Siebenbürgen, auf dem Landtage zu Stuhlweissenburg, den 10. November 1526, von seiner Partei zum Könige von Ungarn erwählt, verwirft Kaiser Karls Vermittlungsversuche, schließt mit Frankreich im J. 1527 und mit der Pforte im J. 1528 Bündnisse, und rüstet zum Kriege. Ferdinand kömmt ihm zuvor, indem er Ende Juli 1527 ein Heer von 21,000 Mann in Ungarn einrücken läßt, Raab, Preßburg, Neitra, Comorn, Grau, Wissegrad, Altofen u. s. w. unterwirft, und Zapolya zur Flucht nach Siebenbürgen nöthigt. Ferdinand wird zu Stuhlweissenburg am 3. November zum Könige von Ungarn gekrönt, nachdem er zweimal, nämlich auf dem Preßburger und Ofner Reichstag (1526 und 1527) dazu gewählt worden war. Am 4. November geschieht die Krönung seiner Gemahlin. Siebenbürgen fällt demnächst von Zapolya ab und erklärt sich für Ferdinand. Zapolya's Bündniß mit den Türken, das erste, wodurch	1526—29. Zweiter französisch-spanischer Krieg. Rom den 6. Mai 1527 vom kaiserl. Oberfeldherrn Karl von Bourbon erstürmt, der Papst (Klemens VII.) in der Engelsburg gefangen.
		1526. Torgauerbündniß protestantischer Fürsten und Stände zum Schutze der lutherischen Lehre.

Digitized by Google

Siebenbürgen und Ungarn in die unnatürliche und schmachvolle Abhängigkeit des christlichen Erbfeinds geriethen, stellt den Türkenkrieg in nahe Aussicht. Ferdinand läßt daher Zapolya noch vor Ankunft der Türken in Oberungarn angreifen. Bei Szina, unweit Kaschau, erringt Johann Katzianer über Zapolya einen vollständigen Sieg, in Folge dessen dieser gezwungen ist nach Polen zu flüchten. Dort sammelt er ein neues Streitkorps von 4000 Mann, womit er sogleich wieder in Oberungarn einfällt. Sein Wiederauftreten und der kurz vorher von zwei seiner Anhänger bei Saros-Patak über Ferdinands Truppen erfochtene Sieg (der Ring an der großen Kette der nachfolgenden Ereignisse) verschafft ihm und seiner Partei neuerdings die Oberhand in Kroatien, Oberungarn und im J. 1529 auch in Siebenbürgen.

1527 20. August. Generalmandat gegen die lutherische Häreste, und Befehl vom J. 1528 davon abzustehen, so wie die Ketzerei kriminell zu behandeln. Im J. 1528 ist die Inquisition in Oesterreich thätig. Der Wiedertäufer Balthasar Hubmayer wird sammt zwei seiner Anhänger zu Wien verbrannt und sein Weib ertränkt. In der Stadt Steier werden sechs, in Melk drei Wiedertäufer enthauptet und sodann verbrannt; ein dieser Sekte angehöriges Weib zu Steier wird ersäuft. Im nämlichen Jahre, den 25. Juli, ergeht der Befehl, Buchhändler, welche sektische Bücher verkaufen, zu ertränken. Schon im J. 1524 waren zu Innsbruck drei Wiedertäufer hingerichtet worden. In Schwatz bekannten sich um diese Zeit 800 Personen, und unter diesen selbst die Augustinernonnen zu Schwatz und die Ehorfrauen auf dem Walde, zu dieser Sekte. Der völlig verfallenen Kirchenzucht wegen werden gleichzeitig kirchliche Visitationen angeordnet.

1528. Grafschaft Schärding und Neuburg am Inn, von Ferdinand im Vergleichswege erhalten, werden dem Lande ob der Enns neuerdings inkorporirt.

— Lehenmandat und Feuerlöschordnung für Wien.

— 7. Juli. Geburt der Erzherzogin Anna, Tochter Ferdinands I. An Albrecht V., H. von Baiern vermählt, wird sie Ahnfrau des Kurfürsten Karl Albrecht, der von ihr beim Tode Karls VI. seine Ansprüche auf Oesterreich herleitet.

1529. Sultan Suleiman bricht am 10. Mai an der Spitze seines Heeres von Konstantinopel auf, und empfängt am 20. Juli auf den Feldern zu Mohacs Zapolya's Huldigung und Handkuß. Dort wird dem Sultan auch die von Zapolya's Parteiführern aufgefangene ungarische Krone behändigt. Suleiman lagert am 3. September vor Ofen, welches am sechsten Tage der Belagerung, gegen Zusicherung des freien Abzuges, kapitulirt. Zapolya wird in Ofen vom Sultan auf den Thron der Arpaden erhoben. Die ungarischen Großen, und darunter die abtrünnigen Bischöfe von Fünfkirchen und Agram, sammt dem Erzbischofe von Gran, Paul Verdaj, huldigen dem Großherrn in seinem Lager mit dem Handkusse! und dienen ihm zugleich als Wegweiser nach Oesterreich. Alle festen Plätze von Ofen bis Wien (Preßburg ausgenommen) ergeben sich dem Türken. Am 27. September lagert Suleiman beim Dorfe Simmering vor Wien. — Wien ringsum eingeschlossen, zählt zu seiner Vertheidigung nicht mehr als 16,000 wehrhafte Kriegsleute, unter den Befehlen des Pfalzgrafen Philipp, des Grafen Niklas Salm, und des Freiherrn Wilhelm von Roggendorf. Das deutsche Reich hatte zwar auf des Kaisers und Ferdinands dringendes Begehren Hilfe versprochen, aber so gut wie keine geleistet. Bei Annäherung der Türken schleifen die Wiener die alte Baben-

1528. Genua, seit 1499 unter dem Schutze und seit 1526 im Besitz der Franzosen, durch des Admirals Andreas Doria's Uebertritt zur kaiserl. Partei, neuerdings frei und unabhängig.

1527. Thomas Münster enthauptet. Fortbestand der Wiedertäufer und Ausbreitung derselben in den Niederlanden.

1528. Machiavelli †.

1527. Albrecht Dürer †.

— Protestantische Universität Marburg.

1528. Der Kapuzinerorden entsteht.

1529. Peru, von Franz Pizarro für Spanien erobert. Letzter Inka, Atahualva.

Digitized by Google

Nach Christus.

Ferdinand I.

Waffenstillstand mit Zapolya.

Gleichzeitige Begebenheiten.

berger-Residenz auf dem Kahlenberge, und brennen sämmtliche Vorstädte Wiens nieder. Hundert zwanzigtausend Türken halten die Stadt seit 27. September fest eingeschlossen. Aber die Größe der Gefahr und die Menge der Feinde vermögen den Heldenmuth der Belagerten nicht zu erschüttern. Neunzehn Stürme werden abgeschlagen. Nicht das Feuer von 300 Kanonen, nicht die unausgesetzten Minenarbeiten, wodurch bald dieses bald jenes Bollwerk der schwachen, blos von 72 Geschützstücken vertheidigten, Festungswerke aufsteigt und Bresche macht, nicht die Vergiftung der Wasserleitungen, noch der gedungenen Mordbrenner Anschlag, die Stadt anzuzünden, krönen Suleimans heißen Wunsch, Wien zum Falle zu bringen. Nach dem letzten und heftigsten Sturm vom 14. Oktober, zieht der Sultan des Nachts ganz in der Stille ab, nicht mehr als 40,000 Mann von seinem großen Heere nach Ofen zurückführend.

Von Suleimans Ankunft vor Wien bis zu seinem Abzuge streifen die Türken allerwärts in Niederösterreich, diesseits der Donau aufwärts bis an die Enns, und im Süden bis an die steierische Gränze. Sie verbrennen, plündern und verwüsten die Ortschaften, tödten die Einwohner und schleppen deren in solcher Menge mit sich fort, daß die Bevölkerung Niederösterreichs beim Abzuge fast auf den dritten Theil herabgekommen ist. — Ferdinands Denkmünze auf die Belagerung Wiens mit der Umschrift: »Türk belägert Wienn 1529.« —

1525. Kirchenpatrone werden mit dem Verluste des Ernennungsrechts bedroht, wenn sie bei Besetzung geistlicher Stellen nicht nach den bestehenden Vorschriften handeln: (das heißt, wenn sie statt katholische, protestantische Pfarrer und Benefiziaten anstellen *).

— Vertrag mit den Grafen Schlick. Silberkauf und Münzung sind wieder ein ausschließliches Recht des Königs, doch bleiben die Schlicke Verweser der Joachimsthaler-Bergwerke.

— Georg von Freundsberg †.

1527. Max Treitzsauerwein †.
1529. Cuspinian (Spießheimer), geb. 1473, †.
— Ständisches Landhaus in Wien.

1529—31. Nach mehreren Vortheilen, welche die dem Suleiman nachgezogenen österreichischen Armeekorps in Ungarn errungen haben, unternimmt endlich Roggendorf im Oktober 1530 die Belagerung von Ofen, woselbst Zapolya eingeschlossen war. Aber die hartnäckige Vertheidigung während 50 Tagen, der nahende Entsatz und Winter, Mangel und Krankheiten im Heere nöthigen Roggendorf zum Rückzuge. Durch die Vermittlung des Königs von Polen kömmt hierauf zwischen Ferdinand und Zapolya ein Waffenstillstand von einem vollen Jahre zu Stande.

1530 4. Mai. Graf Niklas Salm stirbt an der bei Wiens Belagerung sich zugezogenen Fußbeschädigung.

— 5. September. Kaiser Karl belehnt seinen Bruder Ferdinand, dem österreichischen Hausgesetz gemäß, auf des Letztern eigenem Grund und Boden zu Wellenberg in der Markgrafschaft Burgau, mit den sämmtlichen deutschen Erbländern, und erneuert mit einer besondern Urkunde sämmtliche österreichische Hausprivilegien.

*) Luthers Lehre machte so reißende Fortschritte in Oesterreich, daß sehr bald ein großer Theil der kirchlichen Stellen und geistlichen Güter in die Hände lutherischer Seelsorger gerieth.

1529. Reichstag zu Speier, gegen dessen Beschluß, daß alles weitere Reformiren in Kirchensachen verboten, die lutherischen Stände Protestation einlegen, von der sie und alle Lutheraner den Namen »Protestanten« erhalten.

1529 29. Juni. Karls V. Vertrag mit dem Papste zu Barcellona, und 5. August Cambrayerfriede (Damenfriede, weil von Margaretha von Oesterreich und Louise von Savoyen zu Stande gebracht) mit Franz I. und mit Heinrich VIII. von England. Franz entsagt der Lehensherrlichkeit über Flandern und Artois und gibt alle Eroberungen in Italien zurück.

1529. Sturz des Kardinals Wolsey Thomas Moore.

1530 24. Februar. Karl V. empfängt zu Bologna von Klemens VII. die lombardische Königs- und die deutsche Kaiserkrone.

1530. Alexander von Medici, von Karl V. zum Erbherzog von Toskana erhoben.

— Friedrich II., Gonzaga, von Karl V. zum Erbherzog von Mantua erhoben, und 1536 mit Monferrat belehnt; letzteres wird 1573 ein Herzogthum. Die Herrschaft Carpi ertheilt der Kaiser den Herzogen von Ferrara.

1530 18. Juni. Reichstag zu Augsburg. Vorlesung des von Melanchton verfaßten lutherischen Glaubensbekenntnisses: »Augsburgische Konfession« und »Augsburgische Konfessionsverwandte.« Der Reichstagsbeschluß verdammt die Lehren und Neuerungen der Lutheraner, Zwinglianer und Wiedertäufer.

Digitized by Google

Ferdinand I.

Nach Christus.	Neue Landesordnung für Tirol. — Ferdinand, römischer König. — Suleimans zweiter Feldzug. — Belagerung von Güns.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	1531. Dem Adel von Oberösterreich wird der Weinschank ohne Entrichtung des Ungelds verboten *).	1530. Karl V. räumt den Johanniter Malta, sammt Gozzo und Comino ein. Seitdem „Maltheserorden.“ Dem Meister in Deutschland wird die Reichsfürstenwürde und Sitz und Stimme auf den Reichstagen zu Theil. Malta von diesem Ritterorden bis 1798 besessen.
	— Ferdinand tritt dem Hochstifte Trient die Herrschaft Pergine, und 1532 das ganze Lägerthal, mit Ausnahme von Reverede, unter der Bedingung ab, daß das Hochstift von diesen seinen vormaligen Lehen jedesmal die landesherrliche Belehnung nehme, und von diesen Gütern die (außerordentlichen) Steuern an das Land Tirol entrichte **).	
	1532. Die einzelnen privilegirten Gerichtsbehörden in Oberösterreich werden aufgehoben, und für das ganze Land wird die Landeshauptmannschaft in erster und zweiter Instanz angeordnet.	
	— Landesordnung für Tirol, womit das 25jährige Landlibell reformirt wird. Bestimmungen über das Erbrecht, mit der Begünstigung für Uneheliche, über den dritten Theil ihres Vermögens frei testiren zu können. Gesetzliche Erbfolgeordnung nach 4 Klassen. Förmliche Amortisationsgesetz gegen die Klöster, doch mit der Milderung, daß sie mit Erben des fünften oder eines noch entfernteren Grades erbfähig sind. Zurückführung der Rechtsverhältnisse hinsichtlich der Grund-, Zins- und Zehentgüter auf den Stand vor 1525. (Hierdurch ist der im J. 1525 erworbene Freiheitsbrief für den Bauernstand aufgehoben.) — Das Wienergewicht für das Inn-, Wipp- und Pusterthal, das wälsche für Südtirol. — Polizei- und Sittenordnung.	1531 26. Februar. Schmalkaldischer Bund protestantischer Fürsten und Städte.
	1530. Joseph Vögelin, berühmter Mathematiker, blüht. — Ein böhmischer Teichmeister regulirt die Teiche in Oesterreich.	1531—39. Heinrichs VIII. Kirchenreform in England. Geistliche Suprematie des Königs. Der Feuertod auf Annahmeverweigerung der neuen Religionsgesetze.
1531	5. Jänner. Ferdinand wird zu Köln zum römischen Könige erwählt, und am 11. Jänner zu Aachen gekrönt. Nicht blos die protestantischen Fürsten, sondern selbst die eifrig katholischen Herzoge von Baiern widersetzten sich der Wahl Ferdinands. Nachdem Karl, der stolz entgegnete: „Ich bin nicht gemeint, einen Andern denn meinen Bruder neben mir zu dulden,“ mit Ferdinands Wahl durchgedrungen, und somit dem baierischen Hause die Hoffnung auf den Erwerb der deutschen Königskrone benommen hatte, verband sich Baiern gegen Karl und Ferdinand nicht allein mit den protestantischen Fürsten Deutschlands, sondern selbst mit Frankreich und mit Zapolya. Dieses Bündniß wurde den 26. Mai 1532 im Kloster Schepern abgeschlossen, und der Antrag gestellt, dem Könige Ferdinand Württemberg zu entreißen, und es zur Hälfte an Baiern zu überlassen.	1531. Schlacht bei Kappel zwischen den Katholiken und Reformirten. Zwingli †.
		1530. Das Spinnrad vom Steinmetz Jürgens im Braunschweigischen erfunden. — Collège royal de France. — Bibliabl Pirkheimer †. — Sannazaro †. 1531. Auffindung der Karolingischen Kapitularien. — Thomas Murner †. (Marrenbeschwörung u. A.)
1532—38.	Ferdinands Friedensunterhandlungen scheitern an dem gränzenlosen Hochmuth Suleimans, der an der Spitze von 215,000 Mann seinen zweiten Heereszug — diesmal gegen Karl V. — im Juli antritt. Vom 9. bis 28. August belagert er das schwach befestigte Güns, von Niklas Jurisits, (Hauptmann zu St. Veit und Güns, Ritter und Erbkämmerer in Kroatien), mit wahrhaft kriegerischem Heldenmuth vertheidigt. Mit beispiellofer Ausdauer widersteht die Besatzung von 700 Mann den feindlichen Massen, welche 12 Stürme und Maueruntergrabungen an 13 Stellen erfolglos unternehmen. Suleiman tritt den Rückzug über Steiermark an, zieht vor Gratz und Mar-	1532. Religionsvergleich zu Nürnberg. Duldung des Protestantismus bis zum nächsten Konzilium, mit Ausschluß der Zwinglianer.
		1532—35. Wiedertäufer in Münster. Johann (Bockelson) von Leyden, Johann Matthison, Tilbek und Knipperdolling.

*) Stadtarchiv in Linz. Der indirekten Besteuerung konnte sich der Adel unter Ferdinand, wie ersichtlich, schon nicht mehr entziehen.

**) Aus der Urkunde dieser Abtretung scheint hervorzugehen, daß dieselbe bei Gelegenheit einer von Ferdinand angeordneten Gränzberichtigung statt fand. K. Maximilians Waffenstillstand mit Venedig hatte Ferdinand im J. 1523 in einen Frieden verwandelt, womit Oesterreichs Territorialansoderungen mittelst Geldentschädigung befriedigt wurden.

Digitized by Google

Ferdinand I.

Nach Christus.	Stillstand mit den Türken und Friede mit Zapolya. — Württemberg österreichisches Reichsafterlehen.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	burg, wo er ebenfalls beharrlichen Widerstand erfährt, längs der Dran an die Gränzen; Oesterreich und Steiermark durch die detachirten Streifskorps der Renner und Brenner nach allen Richtungen verwüstend. Wien, in dessen Nähe Kaiser Karl und Ferdinand mit einem Heere von 80,000 Mann Fußvolk und 6000 schwer bewaffneten Reitern lagern, um den Krieg durch eine offene Feldschlacht zu entscheiden, ist diesmal durch den Widerstand von Güns von der Gefahr einer zweiten Belagerung befreit. — Ferdinand belohnt den tapfern Juristen mit der Schenkung von Güns. — Suleiman gibt nun Ferdinands Friedensvorschlägen Gehör. Es kömmt vorläufig ein Waffenstillstand bis Ende Jänner 1533 und durch Verlängerung bis Ende Februar 1536 mit den Türken, dann im J. 1538 mit Zapolya der Friede auf die Bedingniß zu Stande, daß Karl und Ferdinand ihn als König von Ungarn anerkennen, **Siebenbürgen fein, Slavonien und Kroatien dem Könige Ferdinand, und in Ungarn Jedem von Beyden das bleibt, was der Status quo ergibt.** Stirbt Zapolya, so fällt Ungarn mit allen Nebenländern auch selbst dann an Ferdinand zurück, wenn Zapolya einen Sohn hätte.	1532—35. Der Grafenkrieg in der Hansa, Dänemark und Schweden. Jörg Wullenweber, Max Mejer u. A. 1533—84. Iwan Wasiljewitsch **II.**, erster Czar und Beherrscher von ganz Rußland. — Einführung der Strelitzen. 1532. Karls V. peinliche Halsgerichtsordnung. 1533. Auflösung des schwäbischen Bundes. 1533. Barnabitenorden entsteht. — Correggio, Lukas von Leyden und Ariosto †. — Luthers erste vollständige Bibel. — Botanischer Garten in Padua.
1534.	Landgraf Philipp von Hessen unternimmt mit einem Heere von 20,000 Mann die Eroberung von Württemberg zu Gunsten des entthronten Herzogs Ulrich. Es gelingt ihm, den Pfalzgrafen Friedrich, österreichischen Statthalter in jenem Lande, bei Lauffen am 13. Mai zu besiegen, und bei rascher Ergebung der vorzüglichsten Plätze, den Herzog Ulrich zurückzuführen. Da dieser Krieg und offene Landfriedensbruch mit französischer Unterstützung geführt worden war, Karl und Ferdinand aber ein Zerwürfniß mit Frankreich vermeiden wollten, so ließ sich Ferdinand zu dem Vertrag von Kaden 29. Juni 1534 herbei, dem zu folge Herzog Ulrich und seine Nachkommen Württemberg als ein österreichisches Reichsafterlehen, mit dem Vorbehalt des Rückfalls an Oesterreich beim Aussterben seiner Linie, erhält. (S. d. J. 1599 *). — (Folge dieses, ohne Baierns Vorwissen, abgeschlossenen Vertrages war die Auflösung des gegen Oesterreich gerichteten Fürstenbundes. Baiern endlich ward hinsichtlich Oesterreichs durch die Heirathsnegociation zwischen Herzog Albrecht und einer österreichischen Prinzessin, und den Linzervertrag vom 1. September 1534, zu einer veränderten Politik gebracht.)	1534. Tebris und Bagdad von den Türken erobert. — Chaireddin Barbarossa erobert Tunis. 1535 29. Mai. Karls V. Zug nach Tunis. Wiedereinsetzung des von Chaireddin Barbarossa entthronten Sultan Hasan. Befreiung von 30,000 Christensklaven. Vertragsmäßige Freilassung aller Christensklaven im ganzen Reiche von Tunis, und freier Aufenthalt der Christen daselbst. 1535. Genf verbannt die Katholiken. Kalvin lehrt und regiert daselbst. 1534. Canada von Cartier, Californien von Cortez entdeckt. 1534. Reguläre Infanterie in Frankreich. — Johann Aventin †. 1535. Melchior Pfinzing †.

1534 23. April. Feuerlöschordnung für Wien. Glockenzeichen und Ausstecken der Feuerfahne auf dem Stephansthurme. — Zugeständniß Naturalabgaben in Geld abzutragen. — Strenges Verbot, in fremde Kriegsdienste zu treten. — Bergwerksvertrag mit den böhmischen Ständen. Freier Bergbau.

1535. Landgerichtsordnung für Oberösterreich, Krain und Istrien. — Mährisches Landrecht (500 Gesetze). — Prager-Stadtrecht, 1536 gedruckt.

1536. Einführung der Personalsteuer. Die Annaten verwendet Ferdinand im J. 1537 zum Türkenkrieg.

1535. Georg Tansteter, Arzt und Mathematiker, †.
1536. Konsul der Triestiner zu Neapel.

*) In Kraft trat der Kadenervertrag erst durch die im August 1535 zu Wien geschlossene besondere Uebereinkunft. Ferdinand konnte die Wegnahme Württembergs nicht hindern, weil er mit dem Türkenkrieg beschäftigt war, Karl konnte es nicht, weil er sich damals in Spanien befand, und der schwäbische Bund war bereits aufgelöst.

Digitized by Google

Ferdinand I.

Nach Christus.	Verunglückter Eroberungsversuch Ungarns nach Johann Zapolya's Tod. — Ofen, türkisches Sandschakat.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1540	22. Juli. Zapolya stirbt. Suleiman erklärt Zapolya's Sohn Johann Sigmund, geb. 7. Juli 1540, zum Könige von Ungarn. Bischof Martinuzzi und Peter Petrowich, dessen Vormünder, lassen ihn zu Rakos von der versammelten Menge als König ausrufen. Mittlerweile verlangt K. Ferdinand von Zapolya's Witwe Isabella (Tochter Sigmunds, K. von Polen,) die Abtretung der im Frieden von 1538 ihm zugesicherten Länder, und läßt noch, während der Unterhandlungen mit ihr und mit den Türken, sein Heer zur Einnahme von Ofen abgehen, wo Isabella sich aufhielt. Diese Unternehmung mißlingt, wird aber im J. 1541 von Roggendorf, dem Oberbefehlshaber des kaiserl. Heeres, neuerdings versucht. Während der Belagerung nahen jedoch die Türken zum Entsatz. Roggendorf, genöthigt das Heer nach Pesth zu übersetzen, wird von der Besatzung, die einen Ausfall wagt, und zugleich von den türkischen Entsatztruppen überfallen und aufgerieben. Diese Niederlage ereignet sich am 21. August 1541, und am 26. lagert Suleiman selbst mit seinem Heere zu Alt-Ofen. Er besetzt und behält Ofen, und macht es zur Hauptstadt der türkischen Herrschaft in Ungarn. Dem Sohne Zapolya's verleiht er Siebenbürgen als Sandschakat, und kehrt nach einem beinahe vierwöchentlichen Aufenthalte in Ofen nach Konstantinopel zurück.	1535—38. Dritter spanisch-französischer Krieg. Karls Einbruch in der Provence. Belagerung von Marseille. Tod des kaiserl. Feldherrn Anton von Leyva. Franz erobert in den Niederlanden, die Kaiserlichen in Piemont und Savoyen. — Zehnjährige Waffenruhe, zu Nizza 15. Juni 1538 geschlossen. Status quo. Zusammenkunft Karls und Franz 14. Juli 1538 zu Aigues Mortes.
1542—47.	1539 10. November. Streitsachen über Eigenthums- und Hoheitsrechte sind nicht von der ober-, sondern von der niederösterreichischen Regierung zu verhandeln. — Alle Weineinfuhr aus Mähren und Ungarn nach Oesterreich ist gänzlich verboten. — Von allen Besitzungen ist die Landsteuer nach dem Schätzungswerthe derselben zu entrichten. 1539. Der Obersthofmeister Ferdinands ist zugleich Landeshofmeister. 1540. Landgerichtsordnung für Niederösterreich. — Mandat an die Lehensherren in Oesterreich, ihren Subvasallen ordentliche Lehenrechte festzusetzen. — Strenges an die Bauern erlassenes Verbot, bürgerliche Gewerbe zu treiben. — Das Geschlecht deren von Mätsch in Tirol erlischt. 1541. Ansuchen der niederösterreichischen, steierischen und andern Stände der Erblande um Religionsfreiheit, mittelst einer an Ferdinand nach Prag gesandten Deputation. 1541—42. Die Pest in Wien. Sie rafft innerhalb dieses Zeitraumes 40,000 Menschen hin. 1541. Linz, von einer Feuersbrunst fast ganz verheert. Große Feuersbrunst den 2. Juni in Prag, bei welcher die königliche Landtafel verbrennt. 1542. Allgemeine Polizeiordnung und strenge Sittenvorschriften. — Gesetzlicher Zinsenfuß zu 5 vom Hundert; das Wienermaß — Landesmaß. — Einführung der Grundsteuer, die nach Pfunden berechnet wird. 1539. Für Ferdinands Söhne wird ein Hofnarr bestellt. 1540. Erziehungsinstitut für die Edelknaben in Wien.	1536. Vereinigung des Fürstenthums Wales mit England. — Entdauptung der Königin Anna Boleyn. 1536. Mennoniten. Meno-Simons. — Erste helvetische Konfession. — Erasmus von Rotterdam †. 1537. Befestigung des schmalkaldischen Bundes. Protestantisches Bundesheer. Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen und Landgraf Philipp von Hessen, oberste Hauptleute desselben. Luther setzt die schmalkaldische Konfession auf. 1538. Katholischer Gegenbund. Der Vicekanzler Held. K. Ferdinand, die Herzoge Wilhelm und Ludwig von Baiern, Erich und Heinrich von Braunschweig, und die geistlichen Fürsten. 1537. Der Orden der Ursulinerinnen entsteht. — Leichenzergliederung zu Padua. 1539. Venedig tritt im Frieden mit der Pforte Malvasia und Napoli in Morea, Nadin und Urana an der dalmatischen Küste, und Scharo, Parhmos, Paros, Antiparos, Nios, Egina und Stampalia im Archipel ab. 1540 11. Oktober. Karl V. belehnt seinen Sohn Philipp mit dem durch Franz Sforza's Tod im J. 1536 eröffneten, von K. Franz I. von Frankreich seitdem angesprochenen, Reichslehen Mailand, welches bis 1717 bei Spanien bleibt. 1540 20. Oktober. Karl V. mit Andreas Doria vor Algier. Ein Sturm zerschellt seine Flotte.

Ein neues, von Ferdinand mit großer Anstrengung aufgebrachtes Bundesheer von 60,000 Mann, rückt in Ungarn ein und bezieht ein Lager bei Pesth. Vitelli, der Anführer des päpstlichen Hilfskorps, belagert Pesth sieben Tage lang, erfährt aber den hartnäckigsten Widerstand. Mit einer Einbuße von 15,000 Mann kehrt das Heer ohne die mindeste nennenswerthe Waffenthat,

Digitized by Google

Ferdinand I.

Nach Christus.

Gran und Stuhlweissenburg, von Suleiman erobert. — Fünfjährige Waffenruhe mit einem Jahrezins erkauft. — Meuterei der protestantischen Stände Böhmens.

Gleichzeitige Begebenheiten.

zum größten Nachtheil Ferdinands, nach Oesterreich zurück *). Suleiman, von Frankreich und Venedig zu einem neuen ungarischen Feldzug beredet, erscheint Ende Juli 1543 vor Gran, belagert und nimmt diesen Platz mit Kapitulation den 10. August, dann Dotis ohne Widerstand, endlich Stuhlweissenburg nach einer sechstägigen Belagerung. Gegen Ende September kehrt Suleiman von seiner zehnten Heereefahrt nach Konstantinopel zurück. Im Feldzuge von 1544, den seine Befehlshaber leiteten, machen die Türken mehrere Eroberungen in Slavonien, werden aber aus Kroatien, wohin sie vordrangen, zurückgeworfen. Ferdinand betreibt zunächst einen Waffenstillstand bei Mohamed Pascha von Ofen, nach dessen mehrmaligen Erneuerung der fünfjährige Stillstand mit Suleiman, gegen Entrichtung eines jährlichen Tributs von 30,000 Dukaten an ihn, den 19. Juni 1547 abgeschlossen wird.

1542. Thengen, vom Grafen Ehristoph von Thengen erkauft. — Im nämlichen Jahre werden die Juden im (ungegründeten) Verdacht der Brandstiftung bei der Feuersbrunst zu Prag im J. 1541 aus Böhmen verwiesen. (S. d. J. 1554.)

1543. Die Regierung des niederösterreichischen Landes (Comissio Domini Regis, später Imperatoris) bleibend in Wien. Vorstände derselben sind: der Statthalter und Kanzler, Räthe, ständische Mitglieder und Rechtsgelehrte. — Sitzungen in der Hofburg. Die Regierung ist Appellationsstelle von den untern Behörden. — Im nämlichen Jahre Bergrechtsbüchel für Steiermark.

1544. Die Regierung verbietet dem Wiener-Bischofe Nausea, gegen die Ketzer zu inquiriren, und den mit dem Banne Belegten das Abendmahl zu verfagen. Im nämlichen Jahre unterm 13. September erscheint ein strenges Mandat gegen Zauberer und Wahrsager, deren Handlungen aber blos als Betrug erklärt und nicht mehr mit dem Tode bestraft werden **).

— Verbot an die Lehensträger ausländischer Lehensherren, die Belehnung außer Land zu nehmen.

1545 22. April. Zehentordnung für Niederösterreich. Unbedingte Schnittzeit. Der Getreidezehent darf nicht garbenweise, sondern in Häufeln und Mandeln, und der Weinzehent im Maisch gegeben werden.

1546—47. Ferdinand erklärt den 20. Oktober 1546 dem Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen den Krieg, als Folge der über denselben verhängten Reichsacht, deren Vollstreckung Ferdinand auf sich genommen hatte. Die Böhmen, vom Kurfürsten durch die Mahnung der zwischen ihm und ihnen bestehenden Glaubensgenossenschaft und der böhmisch-sächsischen Erbeinigung, gewonnen, verweigern Ferdinand die verlangte Hilfsleistung, und schließen selbst in der Ständeversammlung zu Prag am 15. Februar 1547, einen Vertheidigungsbund. Von dem Kurfürsten mit Schreiben vom 20. Februar zum Beistand

1540. Aufhebung des Johanniterordens in England und Irland. — Einführung des von Ignaz von Loyola gestifteten, vom Papst Paul III. bestätigten, Jesuitenordens.

1540. Giacciardini †.

— Thomas Cromwell, Minister K. Heinrichs VIII. von England, enthauptet.

1538. Universität Strasburg.
— Universität Lausanne.
1540. Jesuiten in Portugal.

1542—44. Vierter französisch-spanischer Krieg. Fünf französische Armeen greifen die kaiserlichen Länder gleichzeitig an. Karl schließt mit England ein enges Angriffsbündniß zur gänzlichen Eroberung Frankreichs, bezwingt den Herzog Wilhelm von Cleve, und macht dadurch dem Krieg am Niederrhein ein Ende, erobert hierauf Cambray und belagert Landrecy, und das Luxemburgische frei zu machen, was im J. 1544 völlig gelingt. In Italien geht zwar Monferrat durch den Sieg der Franzosen bei Cerisolles verloren, allein die Landung des englischen Heeres in Calais und Karls gleichzeitiger Einbruch mit einem furchtbaren Heere in der Champagne, endlich sein Vorrücken gegen Paris, entmuthigen die Franzosen. Franz geht den Frieden von Crespy (18. September 1544) ein, worin er auf ewig allen Ansprüchen auf des Kaisers Besitzungen entsagt, doch aber den Vortheil gewinnt, daß dem Herzoge von Orleans, durch eine Verbindung mit einer spanischen oder österreichischen Prinzessin, die Statthalterschaft der gesammten Niederlande zugesagt, und, wenn aus dieser Verbindung keine Erben kämen, der Krone Frankreichs die Erneuerung ihrer Ansprüche auf das Herzogthum Mailand eingeräumt wird.

1542. Königreich Irland. — Hinrichtung Katharina Howards, der fünften Gemahlin K. Heinrichs VIII. von England.

1542. Japan und die Sandwichsinseln entdeckt.

1541. Theophrastus Paracelsus †.
1542. Verbreitung des Christenthums in Hindostan, und 1548 in Japan. (Franz Xaver.)

*) War es ein großer Staatsfehler, daß Karl V., als er mit 80,000 Mann bei Wien lagerte, dem von Güns nicht in der besten Ordnung abziehenden Suleiman nicht auf dem Fuße folgte, so war es jetzt fast ein noch größerer, den Oberbefehl einem Manne — dem Kurfürsten von Brandenburg — anzuvertrauen, der seiner Aufgabe nicht gewachsen war.

**) Ferdinand hatte auch schon seit 1530 die Todesstrafe gegen die Wiedertäufer aufgehoben, und eine mildere Behandlung der Protestanten eintreten lassen.

Digitized by Google

aufgefodert, und durch seinen bei Rochlitz errungenen Vortheil noch dreister gemacht, sammeln sie ein Heer von 10,000 Mann und senden es, unter den Befehlen des zum obersten Führer gewählten Kaspar Pflug von Rabenstein, gegen den König und seine Verbündeten. Gleichzeitig fodern sie die Mährer und Schlesier auf, mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen. Umsonst mahnt Ferdinand gütlich, und befiehlt strenge, das gegen ihn entsendete Kriegsvolk zurückzurufen. Da sie in ihrer Widersetzlichkeit beharren, so läßt er vorerst in der Nacht des 30. Juni 1547 von seinen Truppen, unter Lodrons Kommando, das Schloß, die Thore und Basteien von Prag besetzen, und erscheint am 1. Juli, vom Herzoge Auguſt von Sachſen und andern Großen begleitet, selbſt in Prag. Hier erheben sich nun die Bürger zum Aufruhr und Angriff des königlichen Kriegsvolks. Zuletzt der Uebermacht weichend, sind sie gezwungen, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Ferdinand hält am 8. Juli auf dem Pragerschlosse Gericht über die Rebellen. Von einer großen Anzahl Eingekerkerter läßt er vier, zwei Adeliche und zwei Bürgerliche, öffentlich hinrichten, erklärt die Bündnisse gegen ihn für vernichtet, und fodert als Bedingniß der erfolgten Verzeihung: Waffen- und Geschützablieferung, Auslieferung aller auf die Konföderation bezüglichen Akten und Briefschaften, sammt allen Privilegien, wovon er die bestätigen wird, welche er zu bestätigen für gut findet, Abtretung der städtischen in der Landtafel intabulirten Güter, sammt allen Zöllen, Ueberantwortung des von der Stadt rechtswidrig sich zugeeigneten Erbes des Bürgers Arneld (1 ½ Million baar Geld nebst einer großen Menge von Geschmeide) an die königliche Kammer. In ähnlicher Weise wie Prag büßen auch andere böhmische Städte den verübten Meineid, aber Pilsen, Budweis und Aussig, welche dem Könige Treue bewahrt hatten, werden von ihm auf dem, gleich nach dem Gericht eröffneten, Landtag mittelst Verleihung des Rechts, daß die Abgeordneten dieser Städte bei allen künftigen Landtagen unmittelbar nach den Abgeordneten Prags zu stimmen haben, geehrt. Auf eben diesem Landtage wird der Artikel, welcher die Krönung des Thronfolgers bei Lebzeiten des Königs verbietet, aus der Landtafel ausgestrichen, und damit das böhmische Wahlrecht bedeutend beschränkt.

1546. Karl und Ferdinand befehlen der Regierung von Tirol und Vorderösterreich, daß sie den zwischen diesen Ländern und der rebellischen Stadt und Gemeinde Augsburg bestehenden, letzteren zu großem Vortheil gereichenden Wollenhandel, bis auf weiteren Befehl sperre. Ferdinand gibt noch den besondern Auftrag, alle in diesen Ländern betretenen Anhänger des schmalkaldischen Bundes festzunehmen, und Güter, die sie darin haben, zu konfiszieren *).

1547 27. Jänner. Tod der Königin Anna, Ferdinands Gemahlin. Seit ihrem Tode ist die sechsmonatliche tiefe und eben so lange halbe Hoftrauer für verstorbene österreichische Landesfürsten gebräuchlich.

1548. Prager-Appellationsgericht für Böhmen, Mähren, Schlesien und die Lausitz. Verbot an ausländische Gerichte zu appelliren. — Im nämlichen Jahre wird der Klerus allenthalben, bei Bedrohung mit Pfründenverlust, zur Steuerentrichtung verhalten. — Die Reichsgrafen

*) Meraner-Stadtarchiv. Karls Urkunde trägt das Datum 17. November im Feldlager bei Wittlingen, Ferdinands Schreiben Innsbruck 30. November. Durch diese Urkunde wird es klar, welche Gründe die Zugger in Augsburg zu heimlichen Unterhandlungen mit Kaiser Karl bewegten.

1544. Theilungsvertrag des K. Christiand III. von Dänemark mit seinen Brüdern Johann und Adolph. Holstein und Schleswig in mehrere Linien getheilt.

1543. Kopernikus †.
1544. Universität Königsberg.
— Stiefel erfindet die Lorgnetten, Poppendorf die Lafetten.

1545. Herzogthümer Parma und Piacenza, von Papst Paul III. dazu erhoben, und Peter Ludwig Farnese überlassen. Bei diesem Hause bleiben Parma und Piacenza, mit Ausnahme der Zwischenzeit von 1547—57, bis zum Erlöschen des Mannsstammes der Farnese im J. 1731.

1545 10. Dezember. Eröffnung des Konziliums von Trident. Die protestant. Reichsstände verweigern die Annahme desselben. In Folge dessen verhängt Karl V. die Reichsacht über den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen und den Landgrafen Philipp von Hessen, und rüstet zum Kriege.

1545. Sebastian Frank †. (Historiker.)
— Der Orden der barmherzigen Brüder entsteht.

1546—55. Schmalkaldischer Religionskrieg. Karl V. siegt in der Schlacht bei Mühlberg 24. April 1547, und nimmt den Kurfürsten Johann Friedrich gefangen. Philipp von Hessen unterwirft sich, und wird vom Kaiser in Haft gehalten. Der schmalkaldische Bund ist aufgelöst.

1546 18. Februar. Martin Luther †.

1546. Giulio Romano †.

1547 28. Jänner. K. Heinrich VIII. von England und 1. März K. Franz I. von Frankreich †.

1547. Fiesch's Verschwörung in Genua.

1547. Cortez †.
— Bembo †.
— Peutinger †.

1548. Maria Stuart, minderjährige Königin von Schottland, Verlobte des französischen Thronerben Franz II., nach Frankreich gebracht.

Digitized by Google

Ferdinand I.

Nach Christus. — Einführung der Jesuiten. — Neuer Türkenkrieg, veranlaßt durch Ferdinands Besitznahme von Siebenbürgen. — Gleichzeitige Begebenheiten.

von Schaunberg und andere Reichsgrafen und Reichsbarone werden aus der Reichsmatrikel, gemäß der den Fürsten von Oesterreich zustehenden vollkommenen Landeshoheit, ausgestrichen.

1545. Privilegium für die Tuchmacher in Böhmen, und 1546 Patent für die Leinweber in Niederösterreich.

1551 im Mai erscheinen die ersten, von Ferdinand berufenen und von Ignaz von Loyola von Rom gesendeten, Jesuiten in Wien. Ferdinand bediente sich ihrer, um der Religionsneuerung entgegenzuwirken, und legte daher die Seelsorge und den Jugendunterricht in ihre Hände. Unter seiner Regierung enthalten sich die Jesuiten aller Einmischung im Gebiet der Politik, und beschränken ihre Wirksamkeit lediglich auf Bekehrungen, Unterricht und Wissenschaftspflege. Im J. 1552 besteht das erste Jesuitengymnasium und Konvikt, und das Jesuitenkloster am Hof in Wien. Canisius lehrt an der Wiener-Universität, deren Verfall von der Uebernahme der Jesuiten datirt, scholastische Theologie, und läßt den, auf Ferdinands Anordnung in Oesterreich allgemein eingeführten, katholischen Katechismus erscheinen. Im J. 1553 führen die Jesuiten geistliche Schauspiele in Wien im Freien auf *).

1548 15. Oktober. Oesterreich erwirbt die geächtete Stadt Konstanz durch Ferdinands Eroberung.

1548. Bürgerordnung für die Stadt Wels. Ein Stadtrichter, 8 Rathsherren, 12 Genannte. — Mandat wegen Ausrottung der Heuschrecken.

1548. Wolfgang Schmälzel, der Wiener Hanns Sachs. Seine Komödien in deutscher Sprache.
1549. Stein, Stockerau und Korneuburg, Getreidemärkte. — Papiermühle zu Kremsmünster.

1551—52. Isabella Zapolya, von dem Bischofe Martinuzzi, den Ferdinand für sich gewonnen hatte, und der Annäherung einer unter Castaldo's Oberbefehl abgesandten ansehnlichen Streitmacht, zur Zurückgabe Siebenbürgens gezwungen, willigt in dieselbe, und erhält dagegen für sich die Nachzahlung ihres Heirathgutes, dann für ihren Sohn Johann Sigmund die Herzogthümer Oppeln und Ratibor, sammt seines Vaters beträchtlichen Familiengütern in Ungarn, und durch Prokuration die Hand der Erzherzogin Johanna, Ferdinands jüngsten Tochter. Die siebenbürgischen Stände huldigen somit dem Könige Ferdinand auf dem Landtage zu Klausenburg, und die königlichen Kommissäre nehmen dort die ungarische Krone in Empfang. Suleiman, über Siebenbürgens Verlust gewaltig aufgebracht, läßt sogleich Mohamed Sokolli mit 80,000 Mann in Oberungarn einrücken. Dieser erobert Lippa und andere Schlösser, versucht sich aber vergebens an Temeswar, von dem er nach einer 14tägigen Belagerung abläßt und nach Belgrad zurückkehrt. Martinuzzi (seitdem Kardinal) und Castaldo werfen sich nun auf Lippa, das bis auf das Schloß in ihre Gewalt kömmt. Vom Hunger bezwungen, ergibt sich auch die Besatzung im Schlosse nach 9 Tagen des Widerstands. Allein statt ihren Uebergabsantrag anzunehmen, schließt Marti-

*) S. d. J. 1502, wodurch sich ergibt, daß die Jesuiten nicht die Ersten waren, welche Schulkomödien aufführen ließen. In Wien wurden nebst den Jesuitenkomödien auch im Rathhaus- und Zeughaus deutsche theatralische Vorstellungen, und mit großer Wahrscheinlichkeit selbst schon im J. 1553 zur Aufführung gebracht. S. Schlagers Wiener-Skizzen 3. Band.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1548. Moritz von Sachsen, Markgraf von Meißen, wird von Karl V. auf dem Augsburger-Reichstage mit den Ländern des Kurfürsten Johann Friedrich belehnt. Die Kurwürde geht nun von der ältern Ernestinischen auf die Albertinische Linie über. Ebendort macht Karl das Religions-Interim (ein Vereinigungsentwurf) bekannt, verhängt über Konstanz, wie früher über Magdeburg, die Reichsacht, regelt die Verfassung des Reichskammergerichts, und gibt eine neue Reichspolizeiordnung.

1548 26. Juni. Burgundischer Vertrag. Die Niederlande, in dem Umfange, wie Karl V. sie besitzt, unter dem Schutze des deutschen Reichs, mit doppeltem Kurfürstenanschlag.

1548—72. Sigmund II. August, K. von Polen.

1548. Kalvin in Genf läßt Jakob Grüet hinrichten.

1548. Universität Messina und Osnuna.

1551. Moritz von Sachsen, von Karl V. zur Vollstreckung der Reichsacht an Magdeburg entsendet, täuscht des Kaisers Vertrauen, und schließt während der Belagerung dieser Stadt, die sich am 6. Oktober ergibt, mit K. Heinrich II. von Frankreich das geheime Bündniß vom 5. Oktober 1551, worin dem Könige für seinen Kriegsbeistand gegen den Kaiser, Cambray, Metz, Toul und Verdün, und bei einer künftigen Kaiserwahl die Kaiserwürde, von Moritz und seinen Bundesgenossen, dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg und Wilhelm, ältestem Sohne des Landgrafen von Hessen, zugesichert wird. Metz, Toul und Verdün sind durch diesen Vertrag für Deutschland verloren.

Digitized by Google

nuzzi einen Waffenstillstand auf 20 Tage, um innerhalb dieser Zeit seine mittlerweile mit den Türken eingeleitete Versöhnung zugesichert zu erhalten, und sodann den ehrgeizigen Plan auszuführen, sich selbst auf Siebenbürgens Thron zu schwingen. Dies hinderte jedoch Castaldo, auf dessen Befehl Martinuzzi am 17. Dezember in seinem Schlosse Alvinz ermordet wird. — Im Feldzuge 1552 verliert Ferdinand Temeswar, und durch Castaldo's Schuld Lippa, worauf das ganze Banat in die Gewalt der Türken geräth. Bald hernach schlägt der Statthalter von Ofen das an 100,000 Mann zählende königliche Heer in den Feldern von Palaſti, und nimmt dessen Anführer, Erasmus Teuffel, sammt 4000 Mann gefangen. Aber Erlau, fünf Wochen hindurch von den Türken belagert, erweist sich wie ein anderes Güns. Nach einem erfolglosen letzten heftigen Sturm beben sie die Belagerung und den Feldzug auf.

1552. Kriegszug Moriz von Sachsen gegen den Kaiser, dessen zerstreute Truppen überall geschlagen werden. Moriz geht geradeswegs auf Innsbruck los, von wo Karl den 20. Mai nach Villach entflieht, und woselbst Moriz den 22. seinen Einzug hält. Gleichzeitig fällt K. Heinrich mit 35,000 Mann in Lotharingen ein, und bemächtigt sich der Städte Toul, Verdün, Metz und Nancy. K. Ferdinand unterhandelt in der Zwischenzeit mit Moriz den

1552 2. August geschlossenen Passauervertrag, womit den Protestanten Augsburg. Konfession freie Religionsübung zugestanden, und den Fürsten Johann Friedrich und Philipp Freiheit zugesichert wird.

1552. Piombino vom Kaiser an Toskana überlassen.

1550. Verordnung für Ungarn, Prozesse der Witwen und Waisen wöchentlich zweimal zu verhandeln. Den Bauern wird für immer Freizügigkeit gewährt, und die Robot auf 40 Tage herabgesetzt.

— Festsetzung des 20sten Lebensjahres beim männlichen — des 18ten beim weiblichen Geschlecht für die Aufnahme in die Klöster. Beichtväter dürfen nicht ferner bei testamentarischen Anordnungen beigezogen werden. — Töchter unter 25 Jahren können enterbt werden, wenn sie ohne Bewilligung ihrer Eltern sich verheirathen. — Der Büchernachdruck wird verboten.

— Schiffbarmachung der Moldau zum Behuf des Salztransports von Gmunden nach Böhmen.

1550 14. Juli. Exekutionsordnung für alle höhern und niedern Gerichte. Im nämlichen Jahre vom 24. Oktober die erste Dienstbotenordnung.

1553—58. Während Ferdinand mit den Türken den Frieden unterhandelt und vorläufig einen Stillstand erwirkt, knüpft Isabella Zapolya von Polen aus, wo sie ihren Aufenthalt genommen hatte, Verbindungen mit ihren Anhängern in Siebenbürgen an, wodurch endlich im J. 1556 ihre Zurückberufung und Wiedereinsetzung als Regentin bis zur Regierungsübernahme ihres Sohnes, erfolgt. Dies muß K. Ferdinand geschehen lassen, nachdem die von Castaldo beförderten Truppen in Siebenbürgen, theils in Folge von ganz verwahrloster Zucht, theils weil der Sold beständig ausblieb, sich aufgelöst hatten. — In der Zwischenzeit dauerte in Ungarn der kleine Krieg ungeachtet des Waffenstillstands ohne Unterlaß fort. Ali Pascha, der Statthalter von Ofen, belagerte im J. 1556 Szigeth über zwei Monate erfolglos. Erzherzog Ferdinand, des Königs Sohn, unternahm hierauf selbst einen Feldzug in Ungarn, richtete aber, mit Ausnahme der Erstürmung von Kroatno, dessen Fall den von mehreren Schlössern nach sich zog, hauptsächlich wegen Mangel an Geld und Kriegsvorräthen, weiter nichts aus. Nach Szigeths Belagerung hatten die Türken zwar Babocsa verlassen, aber dafür Kostainicza erobert, und das Land zwischen der Unna und Kulpa mit Brand und Verwüstung erfüllt. Im J. 1558 fiel ein türkisches Streifkorps von 15,000 Mann in Krain ein, wandte sich zuerst gegen Möttling, dann nach Gottschee und Reifniz, von wo die Renner und Brenner Adelsberg, Zirknitz, Karst, Breg und Klan überflutheten, Menschen und Vieh in großer Menge mit sich fortschleppend. Der bedeutendste Verlust für Ferdinand war Dotis,

1552—56. Fünfter französisch-spanischer Krieg. Karl bringt rasch in Lotharingen ein, und läßt Metz vom Herzog von Alba belagern. Alba bezwingt es nicht, auch mißglückt der Entsatz von Renty. Die Franzosen verwüsten ungehindert Artois, Hennegau und Tüttich. In Italien geht Siena im J. 1553 an die Franzosen verloren, die jedoch bei Marciano im J. 1554 von den Florentinern besiegt werden, und nach einer harten Belagerung Siena 1555 wieder herausgeben müssen. In Piemont ward Alba zurückgedrängt und genöthigt, den Franzosen die Eroberung von Vercelli, Ivrea, Casale und Moncalvo zu überlassen. Den von Heinrich II. zu Vaucelles 1556

Digitized by Google

Ferdinand I.

Nach Christus.	Die österreichischen und innerösterreichischen protestantischen Stände verlangen Religionsfreiheit.	Gleichzeitige Begebenheiten.

welches die Türken ebenfalls im J. 1558 durch nächtlichen Ueberfall in ihre Gewalt bekamen.

1551. Verbot Alaun, Kupferwasser und Zinn einzuführen. — Erlaubniß Leichname von Verbrechern zu seciren.

1552. Allgemeine Polizeiordnung für die fünf österreichischen Herzogthümer. Im nämlichen Jahre Handwerksordnung mit Abschaffung der Zechen und Zünfte in Wien.
— Errichtung des Collegium germanicum für 24 Zöglinge in Rom.

1553. Allgemeine Bergordnung für Niederösterreich.

1554. Vollständige Landrechtsordnung für Niederösterreich, der 1557 die revidirte folgt. — Gesetzliche Mündigkeit des Jünglings mit 18 Jahren.
— Gänzliche Ausweisung der Juden aus Oesterreich, während das Gesetz ihrer Abschaffung aus Böhmen im J. 1550 zurückgenommen worden war.
— Sanitätsamt (Pestquarantäne) in Triest.

1554 20. Februar. Verbot für Oesterreich, das Abendmahl unter beiden Gestalten zu genießen, und vergebliches Bemühen der oberösterreichischen Stände im J. 1555, die Zurücknahme desselben zu erwirken. Endlich erneuern die österreichischen Stände im J. 1555/56 ihre frühereren Ansuchen um unbeschränkte Religionsfreiheit auf dem Wiener-Landtag. Abgewiesen, vereinigen sich 1556 die Stände von Oesterreich, Steiermark, Kärnthen und Krain zu einer gemeinsamen Bittstellung, welche ein aus 40 Deputirten gewählter Ausschuß ausrichtet. Ferdinand beharrt bei seinen Beschlüssen, gestattet jedoch den Abendmahlsgenuß auch utraque einstweilen wieder.

1555 10. April. Die Jesuiten in Prag, 1560 in Tirol, 1564 in Steiermark zu Gratz, 1561 in Ungarn, wo am 1. Jänner der Bau des großen Kollegiums in Tyrnau beginnt.

1556. Errichtung des Hofkriegsraths.

1557. Aufgebotsordnung. Von 100 Pfund Geldes ein gerüstetes Pferd auf 3 Monate, und von 30 Unterthanen ein geschickter Bogenschütze.

1558. Einlösung der im J. 1530 von Karl V. verpfändeten Landvogtei Hagenau.

1558 21. Oktober. Infektionsordnung für Wien sammt Generale darüber von 1562, endlich 1561 das erste Todtenbeschauamt in Wien.

1559. Ferdinand verleiht den männlichen Nachkommen aus der Ehe seines Sohnes Ferdinand mit Philippine Welser das Erbfolgerecht im österreichischen Hause für den Fall, als der gesammte habsburgische Mannsstamm erloschen seyn sollte. — Landgerichtsordnung für Oberösterreich.

1559 u. 63. Görz und Triest werden mit der Appellation unmittelbar an die niederösterreichische Regierung gewiesen.

1560. Großes Erdbeben in Wien.

1560 1. August. Neue Münzordnung, und im nämlichen Jahre Reichshofrathsordnung, mit der Trennung der erbländischen Geschäfte von den Reichsangelegenheiten. Endlich auch Stadt- und Landrecht für die Oberlausitz.

1561. Erneuerung der Visitation des Klerus und der Klöster in allen Erbländen, in Folge des außerordentlichen Verfalls der Kirchenzucht. Die geistlichen Häuser sind theils verlassen, theils von Protestanten besetzt. An katholischen Seelsorgern ist allenthalben ein großer Mangel.
— Grafschaft Glatz, seit 1500 bei dem gräflichen Hause Hardeck, an Böhmen zurück.

1561 u. 62. Pest in Wien. Kontumahäuser.

1562. Pest in Wiener-Neustadt. Der Todtengräber Schlemmer daselbst, berüchtigt die Pest böswilligerweise eingeschleppt zu haben, torquirt und verbrannt!

eingegangenen 5jährigen Stillstand brach er, vom Papste aufgeregt, selbst wieder, erneuerte den Krieg in den Niederlanden, ward aber 1557 vom Herzoge von Savoyen bei St. Quintin dermaßen geschlagen und gleichzeitig in Italien von der Uebermacht des Herzogs von Alba zurückgedrängt, daß Frankreich selbst in Gefahr gerieth. Zwar eroberten die Franzosen im J. 1558 Calais und Thionville, zwei der wichtigsten Erwerbungen für sie, dennoch war Heinrich II. in der Lage, den Frieden von Chateau-Cambresis vom 3. April 1559 mit Spanien und England eingehen zu müssen.

1552. Veit Stoß †.
— Cochläus †.
— Universität Dillingen.

1553. Schlacht und gänzliche Besiegung des Markgrafen Albrecht von Culmbach bei Sieversshausen. Moriz von Sachsen, in der Schlacht tödtlich verwundet, † den 11. Juli. Ihm folgt in der Kur sein Bruder August.

1553. K. Eduard VI. von England †. Maria und Johanna Gray.
— Kalvin in Genf läßt Michael Servede verbrennen.
1553. Lukas Cranach †.
— Rabelais †.

1554. Der Czar Iwan Wassiljewitsch II. erobert Kasan, Astrachan und die Kabardey bis an den Kaukasus.

1554. Enthauptung der Königin Johanna Gray.
— Wiederherstellung des Katholizismus in England.
1554. Hanns Holbein (der Jüngere) †.
1554—70. Die Gasteinerbergwerke geben 2360 Mark Gold und 19,000 Mark Silber.

1555 26. September. Augsburger-Religionsfriede. Freie Religionsübung für die weltlichen Reichsstände (nicht für das Volk) und geistlicher Vorbehalt für die geistlichen Fürsten. (Reichsexekutionsordnung).

Digitized by Google

Ferdinand I.

Nach Christus. — Ferdinand, Kaiser. — Achtjähriger Friedensschluß mit der Pforte. — Des Kaisers Ableben und Testament. — Hausgesetz über die weibliche Erbfolge. — Gleichzeitige Begebenheiten.

1558—63. Kaiser Karl V. leistet zu Gunsten seines Bruders Ferdinand im August 1556 Verzicht auf die deutsche Kaiserwürde, welche am 14. März 1558 an den König Ferdinand zu Frankfurt übertragen wird. Maximilian, Ferdinands Erstgeborner, wird sodann im J. 1562 den 24. November zum römischen Könige erwählt, und den 30. November zu Frankfurt (statt zu Aachen) gekrönt. Die böhmische Krone empfing Maximilian am 20. September 1562 zu Prag, die ungarische den 8. September 1563 zu Preßburg, woselbst zum ersten Male die Königskrönung geschah. Von dem damaligen Landtage datirt auch die Theilung der ungarischen Stände in die Magnaten- und Ständetafel.

1562. Nach sechsjährigen Verhandlungen kömmt den 1. Juni der achtjährige Friedensschluß mit der Pforte zu Stande. Bedingungen desselben sind: die fernere jährliche Zinsleistung von 30,000 Dukaten an die Pforte, Beibehaltung des gegenwärtigen Besitzstandes beider Theile, Ernennung von Gränzkommissären zur Schlichtung vorfallender Streitigkeiten, und Einschluß des Fürsten Zapolya von Siebenbürgen und der Woiwoden der Moldau und Wallachei in den Frieden. — Die besondere Ausgleichung mit Zapolya verzieht sich, weil dessen Foderung, ihm Ungarn bis an die Theiß, sammt Munkatz, Tokay, Szerencs, Huzt und ganz Marmarosch, und selbst Oppeln und Ratibor abzutreten, von Ferdinand nicht angenommen wird.

1563 17. Juli. Anstellungsdekret Alberts von Wyß als erster bleibender Beichtschafter bei der Pforte.

1564 12. Jänner. Erste förmliche Apothekerordnung für Wien. Einführung ämtlicher Apothekervisitationen.

— 18. Juni. Bekanntmachung des päpstlichen Indults vom 17. April, wornach der Abendmahlsgenuß unter beiden Gestalten gestattet ist. Der nämliche Indult wird den 23. Juni in Prag publizirt. In Oesterreich bleibt derselbe bis 1600, in Böhmen bis 1622 in Kraft.

— 5. Juli. Verbot ausländisches Salz in Böhmen einzuführen. Der Salztransport geht von Gmunden nach Linz und Mauthhausen zu Wasser, dann bis Budweis auf der Achse, und von dort wieder zu Wasser auf der Moldau nach Moldauthein und Prag. — Stapelrecht zu Linz vom Wein, der nach Salzburg und Berchtesgaden verführt wird.

1551. Perlachius †. — Erste in Wien gedruckte Komödie.
1552. Emerich aus Troppau lehrt der Erste den Pulsschlag als Erkenntnißmittel der Krankheiten, und verwirft die Urinologie.
1553. Dubravius und Hagel †.
1555. Widmanstad in Wien. Syrische Sprachkunde.
1559. Der österreichische Bothschafter Busbeck sendet die ersten Tulpen nach Wien.
1563. Erste regelmäßige Pflasterung einiger Straßen und Plätze in Wien. Anfang des Gebrauchs Triumphpforten bei feierlichen Einzügen aufzurichten. Auch Freischießen und Glückshafen sind schon eingeführt.

1564 25. Juli. Ferdinand I. stirbt zu Wien im 62sten Lebensjahre, im 28sten der Regierung. Sein Testament von 1543 und das Codicill von 1547 bestimmen: Maximilian II., und stets der Aelteste des Hauses, sollen Nachfolger in Ungarn und Böhmen seyn, da Böhmen kein freies Wahlrecht besitze, so lange der Königsstamm in männlicher und weiblicher Descendenz besteht. Stirbt der Mannsstamm seines Hauses aus, so succedirt in Ungarn und Böhmen die älteste alsdann lebende Tochter. Dem Rechte, die Abteien, Klöster und geistlichen Güter der Krone Böhmens als königliches Kammergut zu

1555. Karl V. tritt die Niederlande den 25. Oktober und
1556 den 16. Jänner Spanien seinem Sohne Philipp II. ab. Er entsagt den 9. März dem deutschen Throne zu Gunsten seines Bruders Ferdinands I., und zieht sich in das Kloster St. Just zurück.
1556. Japan unabhängig von China.
1557. Siena von Philipp II. an Toskana überlassen.

1556. Erzbischof Cranmer in Oxfort verbrannt. Verfolgung der Protestanten in England.
— Beginn des englisch-russischen Handels, durch Chancellors Entdeckung des Seewegs zum weißen Meer im J. 1553.

1556. Johann Sleidan †.
— Dreschner-Bibliothek.
1557. Jesuiten in Baiern.

1558 21. Sept. Kaiser Karl V. †.
1558—1603. Elisabeth, Königin von England.
1559 3. April. Reichstag zu Augsburg. Neue Münzordnung. Reichshofrathsordnung.
— Franz II., K. von Frankreich †. Parteiung der Guisen und Bourbons.
1559. Religionsreform in England. Episcopalkirche.

1558. Akademie in Genf.
— Sigonius †.
— Universität Jena.
1559. Pikot sendet den ersten Tabakamen von Portugal nach Paris.
— Letztes Turnier in Frankreich.
1560—74. Karl IX., K. von Frankreich. Katharina von Medicis.
1560. Andreas Doria †.
— 19. April. Melanchthon †.

1560. Michael Angelo †.
— Porta erfindet die Zauberlaterne.
1561. Maria Stuart, Königin von Schottland, Witwe K. Franz II., kehrt nach Schottland zurück.

Digitized by Google

Maximilian II.
von 1564—76.

Nach Christus.

Kaiser, König von Ungarn und Böhmen, Erzherzog von Oesterreich, Haupt des österreichischen Zweiges. Ferdinand in Tirol und Vorderösterreich, Karl II. in Inneröstereich.
Krieg mit Siebenbürgen und der Pforte. — Sigeth und der Held Zrini.

Gleichzeitige Begebenheiten.

behandeln, entsagt Ferdinand, und bestimmt mit dem zweiten Codicill vom Jahre 1554 die Ländertheilung, wie folgt: Maximilian erhält Ungarn, Böhmen, Oesterreich ob und unter der Enns mit Stadt Steier, Hallstatt und Ischl, Wildeneck und Neuburg am Inn. Ferdinand soll Tirol und sämmtliche Vorlande, Karl Steiermark, Kärnthen, Krain, Istrien, Görz und Triest besitzen. Von Württemberg wird stets der Aelteste des Hauses die Reichsbelehnung empfangen und das Afterlehen ertheilen. Stirbt eine Linie im Mannsstamme aus, so soll deren Theil den übrigen zufallen. — Das Testament enthält besonders noch eine Ermahnung an den Thronfolger Maximilian, welcher damals eine entschiedene Hinneigung zum Protestantismus offenbarte, dem Katholizismus nicht abtrünnig zu werden.

1561. Gotthard Kettler, letzter Provinzial-Heermeister des deutschen Ordens in Liefland, tritt Liefland an Polen ab, und wird erster Herzog von Kurland und Semgallen unter Polens Oberherrschaft. Esthland bemächtigen sich die Schweden, und die Bisthümer Oesel und Pilten kommen an Dänemark.

1562—93. Bürgerkriege in Frankreich. Verfolgung der Reformirten (Hugenotten).

1563 4. Dez. Ende des tridentinischen Konziliums.

1563—70. Nordischer Dreikronenkrieg.

1563—70. Grumbacher-Händel. Grumbach hingerichtet, Herzog Johann Friedrich II. von Sachsen-Gotha in lebenslänglicher Haft.

1562. Götz von Berlichingen †.
1564. Sibirien entdeckt.
— Kalvin, geb. 1509, †.

1561. Schiffbau in England. Englische Kornausfuhr.
1562. Inquisition in Sardinien.
1563. Heidelberger-Katechismus.
— Bau des Escorials.
1564. Englische Wollmanufakturen in Deutschland. (Abenteurer-Kaufleute.)

1565 1. März. Ferdinands Söhne Maximilian, Ferdinand und Karl errichten unter diesem Datum in Gemäßheit der letztwilligen Anordnung ihres Vaters, und mit Beziehung auf die spätere Ausgleichung vom 6. Jänner 1568, welche die Einkünfte betrifft, einen Ländertheilungsvertrag, wornach das österreichische Erbe neuerdings in drei Linien, nämlich in die österreichische oder Hauptlinie, und in die neue tirolische und steierische Nebenlinie zertheilt ist.

1565—66. Bald nach Maximilians Regierungsantritt eröffnet der Woiwod von Siebenbürgen, Johann Sigmund Zapolya der Jüngere, die Feindseligkeiten durch die Wegnahme von Szathmar und Nagy-Banya. Seine weiteren Eroberungen hemmte jedoch der vom Kaiser mit dem Kommando in Oberungarn bekleidete tapfere Feldherr Lazarus Schwendi, Freiherr von Oberlandsberg. Schwendi und Balassa erobern in kurzer Zeit Tokay, Szerencs, Szathmar und Nagy-Banya, so daß Anfangs 1565 alle weggenommenen Plätze in Oberungarn wieder in kaiserlicher Gewalt sind. Der stolze Suleiman II., erbittert, daß der Kaiser den rückständigen Tribut nicht erlegt, und sich beharrlich weigert, seinem Schützlinge Zapolya den Besitz des Gebiets bis an die Theiß einzuräumen, bricht selbst mit 200,000 Mann von Konstantinopel auf, und zieht über Belgrad und Semlin nach Fünfkirchen, um die nahe gelegene Veste Szigeth, von Niklas Graf Zrini mit 2500 Mann vertheidigt, zu zerstören. Am 5. August 1566 vor Szigeth angelangt, läßt er in vierwöchentlicher Belagerung 15 Stürme unternehmen, ohne diesen verbrannten und ausgebungerten Platz, vor welchem 3000 Muselmänner bereits umgekommen waren, zum Falle zu bringen. Suleiman sollte ihn nicht erleben, denn in der Nacht vom 4. auf den 5. September stirbt er eines plötzlichen Todes. Seinen Tod verheimlichend, setzen die Türken die Belagerung fort, schießen mit glühenden Kugeln in das Schloß und zünden es an. Jetzt war der Augenblick gekommen, sich zu ergeben oder zu sterben. Zrini und die tapfere Besatzung wählen das letztere. Mit dem dreimaligen Rufe: Jesus! stürzt er mit sechshundert der Seinen aus dem Thore, der anstürmenden Türkenschaar entgegen. Nun ergreift das Feuer den Thurm, in welchem das Pulver aufbewahrt war. Mit entsetzlichem Gekrache fliegt der Thurm in die Höhe und mit ihm 3000 Türken! So hatten sich die Feinde durch das Anzünden des Schlosses das eigene Verderben bereitet. — Der Großvezier Mohamed Sokoli führt das Heer hierauf nach Hause. Selim II. besteigt der türkischen Thron.

1566. Malta. Heldenmüthige Vertheidigung des Großmeisters La Valette.
1566. Chios von den Türken erobert.
— Spanisch-niederländische Unruhen. Herzog von Alba, Statthalter von 1567—73. Hinrichtung der Grafen Egmont und Hoorne.
1567. Getheiltes Hessen. Hessen-Kassel, Wilhelm IV. Hessen-Darmstadt, Georg I.
1568. Flucht und Gefangenschaft der Königin Maria Stuart in England.

Digitized by Google

Nach Christus.	Maximilian II. Friedensschluß mit der Pforte.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1568.	Während der Belagerung von Szigeth war der Kaiser mit 80,000 Mann Fußvolk und 25,000 Reitern von Wien aufgebrochen. Er hatte ein verschanztes Lager bei Raab bezogen, aber diese bedeutenden Streitkräfte weder zum Entsatz jener Festung, noch zur Verfolgung der abziehenden Türken benützt. Nachdem dieses geschehen war, löste sich sein Heer auf. Schwendi indeß nahm Szathmar und Munkatz. Glückliche Streifzüge aus Krain nach Kroatien machten auch Jobst Freiherr von Thurn und Herbert von Auersberg. — Mittlerweile ließ der Kaiser mit Selim durch seine Gesandten den Frieden unterhandeln.	1569. Toskana, durch Papst Pius V. gegen des Kaisers Wille, Großherzogthum, unter gleichzeitiger Protestation des Hauses Habsburg gegen die projekte Erhebung zum Erzherzogthume. Cosmus I. (S. d. J. 1575.)
	1564. Gratz ist Sitz der Regierung, Hofkammer und des geheimen Raths von ganz Innerösterreich.	— Vollständige Vereinigung Lithauens mit Polen unter Sigmund August.
	1567. Maximilian hebt die böhmischen Kompaktaten auf, wornach blos Utraquisten und Katholiken in Böhmen geduldet sind, und stellt hierdurch uneingeschränkte Religionsfreiheit in diesem Lande her.	1570. Jemens Eroberung durch die Türken.
	1568. Dem Adel ist die Ausübung von Gewerben bei Adelsverlust verboten. Im nämlichen Jahre Brod- und Fleischtaxe.	— Stettinerfriede zwischen Schweden und Dänemark, womit der Dreikronenkrieg beendigt ist.
	1569. Münsterberg und Frankenstein durch Kauf von den Herzogen von Oels erworben und mit Böhmen vereinigt.	— Friede zu Germain en Laye. Religionsfreiheit der Hugenotten. (S. d. J. 1572.)
	— Die Beschlüsse des tridentinischen Konziliums erhalten verbindliche Kraft in den österreichischen Erbländern.	
	1570. Wein- und Bierschank in Pfarrhöfen verboten.	
	— Getreide-, Kohlen- und Kalkmaß, Ellen und Gewicht, endlich eine Goldschmiedsordnung für Oberösterreich.	
	— Zimmentirungspatent.	
	1564. Das böhmische Landrecht, gedruckt. 1565 19. Juli. Wolfgang Lazius †. 1566. Sigmund Freiherr von Herberstein †. 1567. Die Jesuiten verlassen Thrnau. — Universität Olmütz. — Tabak in Siebenbürgen, Leinweberei im Viertel O. M. B. 1568. Lateinische Schule zu Pyrn. — Fechterspiele und Schwerttänze sind üblich. 1569. Kaiserliches Zeughaus in Wien, und Münze in Budweis. 1570. Protestantische Buchdruckerei in Stein. . . . Der Prater, ein Eigenthum der Abtei Klosterneuburg, an den Kaiser abgetreten, und 1592 dem Wienerrepublikum verschlossen.	1569. Inquisition in den Niederlanden. 1570. Inquisition in Amerika. 1571. Königl. Börse in London.
1568—71	17. Februar. Achtjähriger Friedensschluß mit der Pforte, in welchem Zapolya, doch aber nicht Frankreich, Venedig und Polen, wie Selim es wollte, mit eingeschlossen ist. Jeder Theil bleibt, diesem Vertrage gemäß, im ungestörten Besitze dessen, was er zur Zeit inne hat. (Hierdurch gewinnt der Kaiser eine bedeutende Gebietsvergrößerung in Oberungarn.) Der Kaiser entrichtet der Pforte ein jährliches Ehrengeschenk von 30,000 Dukaten. — Im Jahre 1671 schließen Zapolya's Gesandte mit dem Kaiser zu Speier, wohin er von Prag aus gegangen war, einen für letztern sehr günstigen Vertrag, den Zapolya auch ratifizirt, aber kurz hernach, nämlich vom 13. auf den 14. März 1571, stirbt. Da er unvermählt war, so wählen die Stände seinen Minister Stephan Bathori zum Woiwoden von Siebenbürgen. Sowohl die Pforte als der Kaiser anerkennen die Wahl, letzterer jedoch unter der Bedingniß, daß Bathori den zu Speier abgeschlossenen Vertrag halte, was dieser auch that.	1571. Cypern von den Türken erobert. Bündniß zwischen Venedig, Spanien und den Papst gegen die Türken.
		— Seeschlacht bei Lepanto. Don Juan d'Austria zerstört die ganze türkische Flotte, und erobert 1572 Tunis.
		Teste-Akte. — Episkopale oder Konformisten, Puritaner auch Presbyterianer, oder Nonkonformisten.
	1570 u. 71. Maximilian erkauft um 40,500 fl. das zu Bregenz gehörige Gericht Altenburg und um 6500 fl. das Gericht Kellhof.	

Digitized by Google

Rudolph II.
von 1576—1612.

Nach Christus.	Religionszugeständnisse in Oesterreich. — Thronwechsel in Siebenbürgen. — Bauernempörung in Kroatien. — K. Maximilians Tod.	Gleichzeitige Begebenheiten.

1571 14. Jänner. Maximilians Freiheitsbrief für den protestantischen Herrn- und Ritterstand von Niederösterreich gegen Revers, die Katholiken nicht anzufeinden, sammt geheimer Bewilligung, ein Konsistorium unter dem Namen Religionsdeputation einzuführen, und einen Superintendenten zu halten. Neue Kirchenagende, von Ebyreus verfaßt.

1571 im Dezember. Ein ebensolcher Freiheitsbrief der lutherischen Religionsübung für Oberösterreich *).

1573. Landtag in Innsbruck. Veränderungen im Steuerwesen. Neureformirte Landesordnung für Tirol (bis 1770 in Gebrauch).

1571—99. Protestantisches Gymnasium zu Steier.

1575. Bei Erledigung des polnischen Throns wird von einer Partei der polnischen Stände Kaiser Maximilian, von der andern Stephan Bathori zum Könige erwählt. Obgleich der Kaiser die polnische Krone angenommen und die bedungenen Pacta conventa beschworen hatte, so gewinnt doch die Partei des Woiwoden auf dem nächstfolgenden Landtage die Oberhand. Stephan Bathori's Wahl wird mit Stimmenmehrheit bestätigt, und dieser tritt demnächst die Regierung von Siebenbürgen seinem Bruder Christoph unter Vorbehalt der Oberherrschaft ab.

1572. Erlöschen des Mannsstammes der Jagellonen mit dem Tode Sigmunds II. August. — Polen, ein Wahlreich. Landbotengewalt. Erwählung Heinrichs von Valois, der jedoch schon nach 5 Monaten Polen verläßt, um den durch Karls IX., seines Bruders, Tod erledigten französischen Thron zu besteigen. Hierauf Wahl des Kaisers Maximilian II., und des gegen denselben sich behauptenden Stephan von Bathori, Fürsten von Siebenbürgen.

1573. Bauernaufruhr in Kroatien, veranlaßt durch gutsherrliche Bedrückungen, welche weder bei dem Banus noch bei den Ständen eine Abhilfe fanden. Derselbe verbreitet sich auch nach Krain, Kärnthen und Untersteiermark. In einem Treffen bei Peilstein erleiden die an 20,000 Mann zählenden Bauernschaaren eine gänzliche Niederlage. Ihr in Gefangenschaft gerathener Kaiser Tllia wird mit einer glühenden Eisenkrone gekrönt und sodann zu Agram enthauptet, die Dörfer der rebellischen Bauern aber, um die Gräuel dieses Verfahrens vollzählig zu machen, von den Truppen des Banus verbrannt.

1572 24. August. Hugenottenmord in Paris. Katharina von Medicis. — (Friede von Rochelle 1573.)

1574. Lutherisches Gymnasium zu Loosdorf (Niederösterreich).
1575. Einführung der kalten Mauth.
1576. De Loelaue zieht in Wien den ersten aus der Türkei gebrachten Roßkastanienbaum.

1576 12. Oktober. Kaiser Maximilian II. stirbt im 49sten Lebensjahre. Sein ältester Sohn Rudolph, am Hofe Philipps II. von Spanien von den Jesuiten erzogen, im J. 1572 zum Könige von Ungarn und 1575 zum Könige von Böhmen und zum römischen König gekrönt, besteigt den Thron.

1574—89. Heinrich III., K. von Frankreich.

1574. Tunis von den Türken erobert.
— Kaiserl. Erbebung der Markgrafschaft Montferrat zum Herzogthume.
— Murad III. Sinken der osmanischen Macht.
— Gründung Kronenburgs. Sundherrschaft. Sundzoll.

1575. Franz, von Kaiser Maximilian II. als Großherzog von Toskana bestätigt. (Bianca Capella.)

Maximilian ließ den günstigsten Augenblick, der jemals da gewesen, die Macht der Türken zu brechen — der Rückzug von Szigeth, die Schlacht von Lepanto, die Schwäche Selims II. und Murads III. — ganz ungenützt vorübergehen, und verspätete dadurch das Befreiungswerk von diesen Feinden um ein volles Jahrhundert. — Anfangs entschieden protestantisch, später scheinbar katholisch gesinnt, bleibt es geschichtlich ungewiß, ob Maximilian zuletzt eines von Beiden gewesen. Durch ausgezeichnete Geistesgaben und liebenswürdige Eigenschaften des Herzens begabt, und durch ein unabweisliches Zeitbedürfniß berufen, das noch ungeregelte

1573. De l'Hopital †.
1574. Joachim Camerarius †.
— Kongregation des Oratoriums.
— Sternwarte zu Oranienburg. Tycho de Brahe.

*) Diese Zugeständnisse waren schon 1568 gemacht worden, traten aber erst 1571 in Wirksamkeit; auch wurden erst in diesem Jahre die Briefe darüber gegeben. Im J. 1574 erwirkten die protestantischen Stände Niederösterreichs die Erlaubniß, ihren Gottesdienst im Landhause in Wien und später selbst in der Minoritenkirche halten zu dürfen. Den landesfürstlichen Städten und Märkten verweigerte der Kaiser die freie Religionsübung beharrlich.

Digitized by Google

Rudolph II.

Nach Christus.	Prag, kaiserliche Residenz. — Beginn der Religionsreformen. — Türkenkrieg an den Gränzen.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	und deshalb leicht gefährliche Verhältniß der Protestanten zum Staate und zur herrschenden Kirche gesetzmäßig festzustellen, ergreift er statt dessen halbe und schwankende Maßregeln, womit weder den Protestanten, die er begünstigt, Genüge gethan ist, noch die Befürchtung der Katholiken zerstreut wird, von ihren Gegnern unterdrückt zu werden. So beide Parteien mit sich entzweiend, legt er bedachtlos selbst den Grund zu dem Unheil, welches aus dem kraftlosen Versuch kirchlicher Gegenreform unter der Regierung seines unfähigen Nachfolgers über Oesterreich hereinbricht.	1577—80. Drake's Erdumschiffung. Entdeckung von Neu-Albion. 1575. Universität Leyden und Helmstädt. 1576. Universität Altorf. — Titian und Hanns Sachs †.
1576.	Rudolph wählt Prag zu seiner Residenz, schafft an seinem Hofe die Hofnarren ab, und zieht Gelehrte und Künstler — einen Tycho de Brahe, Pongomontanus, Hageceus, Boethius u. s. w. in seine Umgebung. Der Beschäftigung mit Pflanzen und Sternkunde, mit Alchymie, Kunst und Antiquitätenstudien in späterer Zeit, unter gänzlicher Vernachlässigung der Staatsgeschäfte, hingegeben, verwalten dieselben an seiner Statt die Jesuiten, die geheimsten und vertrautesten Räthe seines Hofes.	1578—83. Jermak Timofeew unternimmt und vollführt mit 6000 donischen Kosaken die Eroberung von Sibirien für Rußland. 1579. Utrechter Union, die Grundlage der souveränen Republik der Niederlande. Wilhelm I. von Oranien. — Holländischer Handel. Rheinsperre.
	1577. Die Enns von Eisenerz bis Stadt Steier schiffbar. 1578 21. Juni. Reformationsdekret für Niederösterreich, wo Erzherzog Ernst zum Statthalter bestellt ist. Die Ausübung des protestantischen Gottesdienstes ist verboten, Prediger und Schullehrer sind des Landes verwiesen. (Hierüber bricht im J. 1579 ein Volksaufstand aus, welcher jedoch bald unterdrückt wird *). 1578. Die innerösterreichischen protestantischen Stände zwingen den Erzherzog Karl, freie Religionsübung zu Gratz, Klagenfurt und Laibach zu gestatten. 1576—78. Protestantische Landschaftsschule (Gymnasium) zu Enns, im letztern Jahre nach Linz versetzt.	1579. Faustus Sozinus, Stifter der Sociianer, in Polen. 1580. Die Kartoffeln in Europa. 1578. Camoens †. Erstes Gradirwerk zu Rauheim. 1579. Heiliger Geistorden in Frankreich. 1580. Erste Kutschen in England. — Palladio †. — Concordienbuch.
1576—77.	Gewaltthätigkeiten, welche ungeachtet der bestehenden Friedensverträge von den Türken unablässig an den Gränzen verübt werden, veranlassen den Kaiser seinem Oheim, dem Erzherzog Karl, das Erbgeneralamt der kroatisch-slavonischen Gränze, und seinem Bruder Erzherzog Ernst den Oberbefehl der ungarischen Gränzvertheidigung zu übertragen, auch läßt er eine kroatische Gränzeinrichtung vornehmen. Erzherzog Karl erbaut im J. 1577 zur Sicherung Innerösterreichs die Gränzfestung Karlsstadt in Kroatien, und die kaiserlichen Feldobersten an den Gränzen unternehmen fort und fort Streifzüge, ohne jedoch einen entscheidenden Erfolg zu erzielen. Der Krieg in der Weise von Einbrüchen und Abwehr dauert zwischen ihnen und den Gränz-Pascha's ununterbrochen fort, obgleich am 1. Jänner 1581 eine abermalige Stillstandsverlängerung mit der Pforte geschlossen worden war.	
1578—81.	Erzherzog Matthias, von einer Partei der niederländischen Stände zum Oberstatthalter an des vertriebenen Don Juan d'Austria's Stelle erwählt, nimmt dieses, dem Madriderhofe wie dem Kaiser höchst mißfällige, Anerbieten an, und begibt sich heimlich nach den Niederlanden. Gezwungen, die	1581. Portugal, von Spanien durch die Schlachten und Siege des Herzogs Alba erobert.

*) Mit Rudolphs Regierung beginnt ein großer Rückfall zum Aberglauben und zu den Ketzer-, Zauberer- und Wahrsager-Verfolgungen. Die letztern werden wieder gefoltert, hingerichtet und verbrannt.

Digitized by Google

Rudolph II.

Nach Christus.

Erzherzog Matthias in Linz. — Feldzug und Gefangenschaft des Erzherzogs Maximilian im polnischen Kronstreit.

Gleichzeitige Begebenheiten.

übernommene Würde im J. 1580 niederzulegen, wird ihm bei seiner Rückkunft im J. 1581 nach Oesterreich Linz zu seinem Aufenthaltsorte angewiesen *).

1580 19. März. Erste Zusammenkunft der protestantischen Stände Niederösterreichs zu Horn. Visitation der protestantischen Kirchen.

— 1. August. Ordnung für den Stadthauptmann in Wien. Das Wiener-Stadtgericht Kriminalbehörde für die Bürger, das Hofmarschallamt für die Hofleute, das Landmarschallamt für den Adel.

1581. Verhandlungen in Religionssachen werden der niederösterreichischen Regierung abgenommen, und nach Hof gezogen **).

— Abschaffung der Piearden (böhmische Brüder) aus Böhmen.

1578. Jesuiten in Siebenbürgen. Errichtung eines Jesuiten-Seminärs in Klausenburg.

1579. Erzherzog Ernst, eifrig besorgt, dem verfallenen Schulwesen emporzuhelfen, erläßt eine neue Schulordnung für Niederösterreich.

— Errichtung der Stadtgarde, unter den Befehlen eines Stadthauptmanns, in Wien.

1583. Aussterben der gefürsteten Grafen von Henneberg.

1581 15. Oktober. Gregorianischer Kalender.

1583. Ketzergericht („Hohe Kommission") in England.

— Englischer Handel nach der Levante.

1584. Wilhelm I. von Oranien ermordet.

— Die Krim, türkisch.

— Karl Borromeus †.

— Virginien von Walter Raleigh entdeckt.

1582. Universität Edinburgh. — Christenthum in China.

1586—89. Erzherzog Maximilian, nach Stephan Bathori's Tod (13. Dezember 1586), von der österreichischen Partei in Polen zum Könige erwählt, erscheint, um mit den Waffen sich zu behaupten, mit 6000 Mann kaiserlichen Truppen vor Krakau. Vom Großfeldherrn Zamoisky, dem Haupte der (schwedischen) Gegenpartei, nach Schlesien zurückgedrängt, wirbt der Erzherzog eine Schaar von Freiwilligen, mit denen er 1588 einen zweiten Einfall und gegen Zamoisky eine, zu seinem Nachtheil ausfallende, Schlacht wagt. Am 28. Jänner im Schlosse Birchen in Schlesien gefangen genommen, und von dort auf das Schloß Krasnostaw bei Lublin gebracht, bleibt er bis zum Abschlusse des Warschauervertrags vom 9. März 1589 in der Polen Haft. Dieser Vertrag, vom Kaiser erst im J. 1598 ratifizirt, bedingt: Entsagung der Krone, 40,000 Thaler Lösegeld, und den ungestörten Besitz der Zipserstädte.

1585—90. Papst Sixtus V.

1586. Anhalt, in die Fürstenthümer Dessau, Bernburg, Plötzkau, Zerbst und Köthen getheilt.

— Luzernerbündniß der 7 katholischen Kantone.

1587 8. Februar. Maria, Königin von Schottland, hingerichtet.

1582. Verbot der lutherischen Religionsübung in Innerösterreich und Tirol.

— Allgemeiner Straßenbau in Tirol. Vollkommene Herstellung der Straßenzüge über den Ehrenberg und Arlberg, über den Schönberg, Brenner und Kuntersberg, und durch das Aachenthal. Von dieser Zeit an geht der Waarenzug über den Brenner, wodurch die Botzener- und Meranermessen in Verfall gerathen.

1583 4. September. Einführung des gregorianischen Kalenders in den österreichisch-deutschen Erbländern, und 1584 in Böhmen, Mähren und Schlesien. Dort folgt nach dem 4. September sogleich der 15. September; hier nach dem 6. Jänner sogleich der 17. Jänner. Die Protestanten verweigern die Annahme des neuen Kalenders.

1585. Davisstraße, von J. Davis entdeckt.

1586—88. Cavendish Reise um die Erde.

*) Erzherzog Matthias scheint während seines Aufenthalts in Linz auf die Verwaltung von Oberösterreich einen Einfluß angestrebt zu haben. Dies erhellt aus einigen urkundlich vorhandenen Hofdekreten an die dortigen Behörden, und an den Erzherzog. Sie enthalten nachdrückliche Ermahnungen den von Prag, nicht aber den vom Erzherzoge ergangenen Befehlen nachzukommen, was beweist, daß Matthias damals schon eine mächtige Partei für sich hatte, und zwischen ihm und dem Kaiser fort und fort Mißhelligkeiten bestanden.

**) Diese Maßregel war schon von Maximilian II. ergriffen worden. Es scheint aber, daß man sie nicht befolgte.

Digitized by Google

Rudolph II.

Nach Christus.	Tod des Erzherzogs Karl von Steiermark. — Erzherzog Ernst, Statthalter der Niederlande. — Ausbruch des Türkenkriegs.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	1583. Statuten der Siebenbürger-Sachsen. Sammlung ungarischer Reichsdekrete, in Tyrnau gedruckt. Gedruckte Landhandveste von Steiermark. — Anfang von Industriegesellschaften in Oesterreich. Die Eisengesellschaft in Steier. 1584. Lazarus Schwendi †. 1586. Jesuiten-Universität Gratz; die protestantische Stiftsschule ebendaselbst. Dort wird im nämlichen Jahre ein Magister sanitatis bestellt, wahrscheinlich zur Verhütung der im J. 1584 und 85 in Ungarn ausgebrochenen Pest.	
	1586. Errichtung der Uhrtafel auf dem Stephansthurme in Wien. — Jesuiten zum zweiten Male in Ungarn. Sie erhalten die Thurzer-Propstei, werden aber zur Zeit der Bocskaier-Unruhen wieder daraus verdrängt. 1588. Verweisung der Jesuiten aus Siebenbürgen, durch ständischen Beschluß.	
1590—92.	Erzherzog Karl, Herr von Innerösterreich, stirbt. Erzherzog Ernst und Maximilian, Vormünder seines Sohnes Ferdinand und Verweser von Innerösterreich. K. Philipp II. ernennt den Erzherzog Ernst im J. 1592 zum Statthalter der Niederlande. Die von demselben in Ungarn bekleidete Oberfeldherrnstelle überträgt der Kaiser hierauf dem Erzherzoge Matthias.	1588. Markgrafschaft Saluzzo bei Savoyen.
1592—94.	Ungeachtet der Stillstandsverlängerung, welche der Kaiser im J. 1591 auf weitere 8 Jahre mit den Türken eingegangen hatte, und ungeachtet der ihnen entrichteten ordentlichen und außerordentlichen Ehrengeschenke, verletzte doch gleich im folgenden Jahre Hasan, Statthalter von Bosnien, den Frieden durch Raubzüge und die Wegnahme von Ebrastovitz, Gora und Bihatsch. — Radaddy, welcher gegen ihn zog, ward mit 1000 Mann gefangen, wovon Hasan dreihundert wie Schlachtvieh auf offenem Markte als Sklaven verkaufen ließ. Ob solcher Schmach ordnete der Kaiser im römischen und ungarischen Reiche die Türkenglocke an, welche, dreimal des Tages geläutet, zum Gebeth für Bezwingung des christlichen Erbfeindes aufrufen sollte. Hasan unternahm mittlerweile die Belagerung von Sissek. Erdöd, Auersberg, Eggenberg, Nedern und Paradeiser eilten zum Entsatze herbei, lieferten den Türken an der Kulpa eine Schlacht, und drängten sie auf die Brücken zurück. Diese barsten und begruben von 18,000 Türken, welchen dieses Treffen, sammt dem Hasan-Pascha, das Leben kostete, einen großen Theil in dem Flusse. — Dies Ereigniß brachte den Krieg zum förmlichen Ausbruche. Sinan, der Großwesir, nimmt den 13. Oktober 1593 nach dreitägiger Belagerung Wesprim und Palota. Während er aber zu Belgrad im Winterquartier lagert, liefern die kaiserlichen Feldleute Radaddy, Palffy, Hardeck, Zrini, dem Pascha von Ofen ein Treffen bei Stuhlweissenburg, wobei 6000 Türken umkommen. Erzherzog Matthias belagert im Frühjahre 1594 Gran ohne Erfolg, aber Erzherzog Maximilian erobert Ebrastovitz, Gora, Petrinia und Sissek, von denen letzteres behauptet wird. Im nämlichen Feldzuge von 1594 bekömmt der Großwesir Raab und Papa in seine Gewalt, nur Comorn, vom Erzherzog Matthias gedeckt, widersteht mit Ausdauer.	1588. Zerstörung der spanischen Armada („unüberwindlichen Flotte"), unter Medina Sidonoja's Führung, von den Engländern. 1588. Der Jesuit Molina. Molinisten. 1588. Paul Veronese †. 1589. Ermordung K. Heinrichs III. von Frankreich. Heinrich IV. (Haus Bourbon) von 1589—1610. Navarra mit der Krone vereinigt. Spanien im Sinken. Frankreich steigt zur Uebermacht empor. 1589—1715. 1590. Georgien mit Eriwan, Schirwan, Loristan, Schersol, türkisch. 1590. Maisbau in Italien. — Fernglaser in Middelburg. 1591. Fischart †. Galilei's hydrostatische Wage. Thee und Porzellan sind bekannt.
	1589. Abschaffung des Strandrechts, und 1591 des Mahlzwangs; Schiffmühlen werden verboten. 1590. Der Domprobst Melchior Khlesl wird zum Generalreformator in Niederösterreich ernannt.	

Digitized by Google

Rudolph II.

Nach Christus.

Das Erdbeben von 1590 in Wien. — Bauernaufstand in Ober- und Niederösterreich. — Vertrag über den Rückfall Siebenbürgens. — Rückfall Tirols durch den Tod des Erzherzogs Ferdinand. — Erzherzog Albrecht, Herr der Niederlande.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1590 15. September. Das stärkste Erdbeben in Wien, dessen seine Jahrbücher bis heutzutage gedenken.

1592. Niederösterreichische Prälaten dürfen in geistlichen Angelegenheiten nicht nach Passau berufen werden.

— Busbek, der um die Verhandlungen mit der Pforte vielfach verdiente österreichische Bothschafter, stirbt.

1593. Einführung der Haus- oder Rüstgelder, nach dem Musterregister vom nämlichen Jahre *).

1594. Erlöschen des niederösterreichischen Adelsgeschlechts der Ehunenringe.

1594—97. Bauernaufstand in Ober- und Niederösterreich, angeblich wegen Abgabendruck, eigentlich aber der Religion halber. In Oberösterreich werden die katholischen Geistlichen vertrieben, und Steuern und Türkenhilfe verweigert. In Niederösterreich plündern die rebellischen Bauern die Abtei Lilienfeld und belagern St. Pölten. Ihre Niederlage bei Wilhelmsburg beendigt den Aufruhr, der mit Hinrichtung der vier gefangenen Bauernanführer zu Wien am 24. Oktober geahndet wird.

1595. Abschaffung der englischen Kaufleute, Faktoren und Diener, so wie ihres Waarenverraths, bei Konfiskationsstrafe, aus allen österreichischen Erbländern **).

1593—1600. Keppler, von Tübingen berufen, in Gratz.

1594. Einführung der Erdäpfel in Oesterreich ***).

1595. Unterhandlungen, von Sigmund Bathori, dem Woiwoden von Siebenbürgen, seit längerer Zeit zur Befreiung dieses Landes von der türkischen Oberherrschaft, mit dem Kaiser angeknüpft, sey es, daß Bathori dazu aus patriotischen Antrieben sich gedrungen fühlte, oder der eigentliche Grund in dem Wunsche lag, die Hand einer Erzherzogin und das goldne Vließ zu erwerben, führen zu dem in Prag am 28. Jänner 1595 zwischen ihm und dem Kaiser abgeschlossenen Vertrag, wornach gemeinschaftlicher Krieg und Frieden gegen die Türken, mit Einschluß der gleichgesinnten Woiwoden der Moldau und Wallachei, Rückfall Siebenbürgens an Oesterreich im Falle des erblosen Abgangs Bathori's, dessen standesmäßige Versorgung, wenn der Türkenkrieg für ihn unglücklich ablief, das goldne Vließ, und die obengedachte Familienverbindung bedungen sind. — Sigmund Bathori vollzieht die Ehe mit der Erzherzogin Maria Christina, Tochter des Erzherzogs Karl von Steiermark, zu Weissenburg am 6. August 1595.

1595. Holländische Schiffahrt nach Ostindien. Houtman auf Java.

1592. Alexander Farnese, Herzog von Parma, †.

1593—1666. Benedikt Carpzow.

1597—1610. Ministerium Sülly.

1595 24. Jänner. Tod des Erzherzogs Ferdinand (II.) von Tirol. Da er in ebenbürtiger Ehe kinderlos stirbt, so fällt Tirol mit Vorderösterreich an die Hauptlinie zurück. Der Kaiser ernennt seinen Bruder Maximilian, seit 1595 Hoch- und Deutschmeister, zum Statthalter von Tirol. — Im nämlichen Jahre stirbt auch Erzherzog Ernst. König Philipp von Spanien ernennt hierauf den Erzherzog Albrecht zum Statthalter der Niederlande, vermählt ihm im J. 1598 seine Tochter Isabella Klara Eugenia, und ertheilt demselben im nämlichen Jahre die Niederlande, sammt der Grafschaft Burgund, als ein selbstständiges Besitzthum, doch mit dem Rückfallsrecht an Spanien, wenn diese Ehe kinderlos seyn sollte.

1592. Montaigne †.

1595. Torquato Tasso †.

— Münchner-Hofbibliothek.

— Elzevirs Pressen.

1596. Drake †.

— Spencer †.

1597. Abschaffung der englischen Wollenmanufakturisten (Abenteurer - Kaufleute) aus dem ganzen deutschen Reiche, und gänzliche Aufhebung des hanseatischen Handels in England, als Repressalie.

*) Auch die Rüstgelder, so wie die nebenbei bestehende Gültengebühr muß noch immer als eine freimillige Steuerentrichtung der Stände betrachtet werden.

**) Diese Maßregel wird nebst dem bekannten kommerziellen Grund, englische Wollenerzeugnisse von ganz Deutschland auszuschließen (s. 1597 gleichzeitige Begebenheiten), auch einen äußern politischen Grund gehabt haben. England machinirte damals bei der Pforte gegen Oesterreich.

***) Für den allgemein verbreiteten Anbau und Genuß der Erdäpfel sind zu dem Einführungsdatum 1594 noch volle 150 Jahre zuzuschlagen.

Digitized by Google

Rudolph II.

Nach Christus.	Große Niederlage des kaiserl. Heeres im Feldzuge von 1596. — Religionsreformen in Innerösterreich. — Feldzüge von 1597—99.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1595—96.	Fürst Karl von Mansfeld, Oberfeldherr der kaiserlichen Armee im Feldzuge von 1595, belagert und nimmt Gean, und schlägt Osman-Pascha mit dem Verluste von 4000 Türken und der Eroberung des ganzen Lagers. Wissegrad, Waitzen, Babocsa folgen dem Falle von Gean. Sultan Mohamed III., im J. 1596 selbst an der Spitze einer Armee von 150,000 Mann, belaget und erobert Erlau. Zehn Tage nach dem Verluste dieses Platzes, d. i. den 24., 25. und 26. Oktober, kömmt es zwischen den Türken und dem vereinten Heere des Erzherzogs Marimilian und des Woiwoden von Siebenbürgen in der Ebene von Keresztes zu einer dreitägigen, am letzten Tage von den Deutschen und Ungarn bereits gewonnenen, Schlacht, als die Sieger, ungeachtet des vom Erzherzoge ergangenen strengsten Verbots, der Lagerplünderung sich hingebend, von dem aus dem Hinterhalte hervorbrechenden Cicala-Pascha angegriffen werden. Verwirrung, Schrecken und Flucht verbreiten sich nun allgemein. Cicala bereitet dem kaiserlichen Heere eine Niederlage von mehr als 50,000 Mann, wovon beinahe die Hälfte in den Sümpfen umkömmt. Mohamed fühet nach diesem glänzenden Siege des Halbmonds seine Armee nach Konstantinopel zurück.	1598. Edikt von Nantes. Religionsfreiheit der Hugenotten. Ende der bürgerlichen Kriege in Frankreich.
	1595. Abschaffung der Haiduken. Auf ihe Gewerbe ist Todesstrafe gesetzt *). — Die Venetianer erbauen die Festung Palma nuova.	
1596.	Erzherzog Ferdinand (nachmals Kaiser) tritt die selbstständige Regierung von Innerösterreich an. Seine im J. 1599 begonnenen Religionsreformen mit militärischen Zwangsmaßregeln, wobei Rückkehr oder Auswanderung, diese mit 10% Vermögensabzug, bedungen sind, greifen ohne bedeutende Ruhestöerung durch, und beingen fast ganz Innerösterreich zum Katholizismus zurück; doch tritt zugleich der Verfall des Beegbaues durch die Auswanderung der Geweerken ein.	1598 13. September. K. Philipp II. von Spanien †. Philipp III.
1597—99.	Fürst Mansfeld, der Oberbefehlshabe der kaiserlichen Armee in Ungarn, war gestorben; Erzherzog Marimilian, der seine Stelle einnahm, vermochte ihn nicht zu ersetzen. Die Operationen des Feldzugs von 1597 gaben keinen andern Gewinn, als die Wegnahme von Papa und die Wiedereroberung von Waitzen. Wichtiger war Palffy's und Schwarzenberg's im nächsten Jahre gelungenee Plan auf Raab, welches durch eine kühne List in ihre Hände fiel. Vergeblich belagerte hierauf Schwarzenberg Ofen und ebenso erfolglos der Serdar Satudschi Großwardein, aber durch jenen und Palffy kamen Totis, Palota und Wesprim in die Gewalt der Kaiserlichen. Das ganze Jahe 1599 verstrich mit fruchtlosen Friedensunterhandlungen, während die Türken, wo sie hinzogen, das Land verheerten und Gefangene wegschleppten. Der Ausbruch einer Thierseuche, die Pest und ein maßloses Volkselend waren die Ergebnisse dieser Unthätigkeit.	1598. Ferrara und Comachio vom Papste eingezogen, und von den Besitzungen des Hauses Este für immer getrennt.
	1597. Erneuertes Verbot der fremden Waareneinfuhr; Anordnung der Fremdenanzeige durch Meldzettel.	1598—1601. Van Noots Reise um die Erde.
		1599. Holländischer Gewürzhandel auf den Molukken.
		1599. Napier erfindet die Logarithmen.

*) Haiduken waren, wie die nachmaligen Panduren, Söldner der ungarischen Gutsbesitzer, zur Vertheidigung ihrer Schlösser gebraucht. Die Verbrechen und Exzesse derselben veranlaßten ihre Abschaffung. Als Bediente kommen sie noch im 18ten Jahrhunderte vor, auch erhielten sie sich damals trotz der Strenge des obigen Gesetzes.

Digitized by Google

Rudolph. II.

Nach Christus.	Wiedererwerbung Siebenbürgens. — Verzichtleistung auf Württemberg. — Interimale für Oberösterreich.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1597—1602	Sigmund Bathori tritt dem Kaiser, in einem zu Prag geschlossenen Vertrag, Siebenbürgen, gegen Verleihung von Oppeln und Ratibor und einer Jahrespension von 50,000 Thalern, ab. Am 10. April 1598 erfolgt die Uebergabe Siebenbürgens an die kaiserlichen Kommissäre, aber am 20. August ist Bathori, den die Entsagung reute, schon wieder zurück, um die Regierung neuerdings zu übernehmen. Von den Ständen, gegen eidliche Bestätigung ihrer Freiheiten, worunter auch die Religionspunkte begriffen sind, und die Abschaffung der Jesuiten bedungen ist, wieder eingesetzt, ändert er abermals seinen Sinn, und geht mit dem Kaiser am 6. April 1599 einen neuen Abtretungsvergleich ein. Während dieser von seinen Gesandten in Prag abgeschlossen wird, tritt Bathori Siebenbürgen seinem Vetter, dem Kardinal Andreas Bathori, ab, und begibt sich zu Zamoiéky nach Polen. Diese Wirren benützend, versucht Michael, der Woiwod der Wallachei, Siebenbürgens sich mit Waffengewalt zu bemächtigen. Andreas, der ihm entgegenzog, ward am 28. Oktober 1599 geschlagen und am 31. auf der Flucht ergriffen und ermordet. Der Kaiser entsendet den General Basta gegen Michael, welcher durch ein verlornes Treffen zur Rückkehr nach der Wallachei genöthigt wird, von dort aber nach Prag geht und sich mit dem Kaiser versöhnt. Sigmund Bathori, im J. 1601 noch einmal zurückgekehrt, und von den Ständen angenommen, wird von den, jetzt mit Michael vereinten, General Basta am 2. und 3. August in dem Treffen bei Gorozslo geschlagen und in die Flucht gejagt. Michael, der aber jetzt neuerdings mit dem Plane auf Siebenbürgen hervortritt, wird von Basta am 19. August gefangen genommen und ermordet. Sigmund, mit türkischen Truppen unterstützt, macht hierauf zum letzten Male einen fruchtlosen Eroberungsversuch, tritt dann nothgedrungen Siebenbürgen an Rudolph ab, und begibt sich 1602 auf das ihm angewiesene Schloß Lobkowitz in Böhmen, wo er bis 1610 belassen, dann aber, wegen Verdachts neuer Umtriebe, nach Prag gebracht wird. Hier stirbt er am 27. März 1613. — Basta, Gouverneur von Siebenbürgen.	1601. Insel St. Helena von den Engländern besetzt. 1600. Englisch-ostindische Handelsgesellschaft, und 1601 Lancasters Handelsexpedition dahin. 1600. Fulvio Ursini †. — Molina †. — Erfindung des Teleskop. 1601. Die Akacie in Paris. — Hinrichtung des Grafen von Esser. — Holländischer Handel mit China, und 1609 mit Japan.—Amsterdamer Wechselordnung. 1602. Biadena's Generalhaf. — Holländisch-ostindische Gesellschaft.
1599	24. Jänner. Vertrag gänzlicher Verzichtleistung Oesterreichs auf Württemberg (s. d. J. 1534), gegen eine Entschädigung von 400,000 fl., und unter Vorbehalt der Successionsrechte Oesterreichs bei dem Abgange des herzoglich württembergischen Mannsstammes, so wie mit Beibehaltung des Titels und Wappens dieses Herzogthums. (Galt bis zum Preßburgerfrieden von 1809.)	
	1597. Rudolphs Interimale vom 8. Mai für Oberösterreich. Alle Bauerschaft hat bei Strafe an Leib und Gut ihre Ueberwehren alsogleich im Linzerschlosse zu erlegen. Alles Zusammenlaufen und Rottiren derselben ist verboten. Alle Kirchen und Pfarreien sind den Rechtszuständigen wieder einzuräumen. Die Landshauptmannschaft soll allen Parteien Recht widerfahren lassen, und die Unterthanen bei derselben ihre Beschwerden (gegen Bestrafung der Annahmeverweigerung) anhängig machen können. Zehnten und Grunddienste sind dem Inhalt der Erbbriefe, die Rüst- und Monatgelder der ständischen Ordnung gemäß zu entrichten. Ad Interim wird verordnet: Die Robot ist jährlich auf 14 Tage bemessen. Freigeld (Laudemium) ist ohne Unterschied von liegender und fahrender Habe zu zahlen, doch nicht vom Heirathsgut, nicht vom Ackergeräthe, nicht von Kleidungsstücken, wohl aber vom Gold- und Silbergeschmeide. Bei rechten Lehen richtet sich das Freigeld nach dem Lehenbrief, fehlt dieser, so ist dasselbe zu 5 vom Hundert festgesetzt. Bei Beutelleben sind Lehen und Freigeld zu 6% zu entrichten. Die Gutsherrschaft hat, der	

Digitized by Google

Nach Christus.

Rudolph II.

Kriegsereignisse von 1600—2.

Gleichzeitige Begebenheiten.

Verordnung von 1582 zufolge, das Vorkaufsrecht von den Feldfrüchten und vom Vieh. — Diese Verordnungen finden dort nicht statt, wo zwischen Herrschaften und Unterthanen über die Robot, das Freigeld und andere Servituten Verträge bestehen *).

1598. Taxe auf Heu und Stroh.

1600—2. Franzosen und Wallonen, welche einen Theil der kaiserlichen Besatzung in Papa bilden, verhandeln den Türken die Uebergabe dieser Festung gegen zugesicherte Entrichtung der Soldrückstände, womit der Kaiser säumte. — Entdeckt, schlägt sich von 2000 derselben, gleichwohl die Hälfte durch, und erreicht das türkische Lager. Die Türken erobern Siklos und Babocsa, und nach einer 44tägigen Belagerung die Festung Kanissa, deren Entsatz der neue kaiserliche Befehlshaber der Armee, Herzog von Mercoeur, aufgegeben hatte. Stuhlweissenburg, im Feldzuge von 1601 erobert, geht 1602 wieder verloren. Pesth, am 5. Oktober 1602 vom General Roßwurm zum Falle gebracht, wird bald nachher vom Großwesir belagert, während Roßwurm gleichzeitig zur Belagerung von Ofen schreitet. Beide stehen aber, der späten Jahreszeit wegen, davon ab, und beziehen Winterquartiere.

1601. Heinrichs IV. Entwurf einer allgemeinen christlich-europäischen Republik, d. i. Plan der Vernichtung der spanisch-österreichischen Macht und des türkischen Reichs. Für diesen Zweck geht Heinrich Bündnisse mit England und den Niederlanden ein, und knüpft allenthalben geheime Einverständnisse an.

1600. Aufhebung des Abendmahls unter beiden Gestalten in den Diözesen der Bischöfe von Passau und Wien.

1600 15. März. Reformationsedikt für Oberösterreich. Die Ausübung der protestantischen Religion verboten, Kirchen und Schulen geschlossen. (In Folge dessen entsteht 1601 ein Bauernaufstand im Salzkammergut, der bis ins 3te Jahr währt.)

1601—2. Türkenstreifzüge in der Steiermark. Sie verwandeln das Land um Radkersburg und Voran in eine Wüste. Steiermark wird von den „Gattirunden“ durchschwärmt.

1604. Anfang der Gegenreformen in Ungarn durch Rudolphs eigenmächtige Besetzung des 22. Artikels zu den Reichsgesetzen.

1600. Richard Strein, österreichischer Historiker, †.
1600 28. Juli. General Adolph von Schwarzenberg †.
1600—1611. Keppler in Prag. —
1601. Tycho de Brahe, † in Prag.
1603. Rückkehr der Jesuiten nach Siebenbürgen.

*) Rudolphs Intermate gibt uns ein klares Bild der damaligen Verhältnisse des oberösterreichischen Bauernstandes. Da nur von rechten und von Beutellehen die Rede ist, so war derselbe offenbar nur Nutznießer oder Erbpächter, wie drückenden Servituten belastet, und von der Landeshauptmannschaft, als landesfürstlichen Behörde, so wenig geschützt, daß diese durch Strafsbedrohung zur Annahme der Beschwerden des Landmanns verhalten werden mußte. Hieraus erhellt, daß der Grund der gleichzeitigen und nachfolgenden Bauernaufstände in Oberösterreich nicht blos von der Religionssache, sondern auch vom gutsherrlichen Druck und dem Mangel an Abhilfe desselben herzuleiten ist. Das Robotausmaß von 13 Tagen, das noch heutzutage besteht, war unstreitig eine große Erleichterung; dagegen blieb das Bauerngut trotz der Freigeldherabsetzung auf 5%, da diese von den Liegenschaften, wie von Fahrnissen bezahlt werden mußten, das Sterbehaupt in Natura zu entrichten fortbestand, und hinsichtlich des großen und kleinen Zehntens von allen Feldfrüchten und vom Vieh, sammt so vielen andern Servituten, nichts bestimmt wurde, immerfort über die Gebühr belastet. Josephs II. Gefällspatente von 1785 und 86 besserten einiges an diesen Zuständen, namentlich verwandelte er die Naturalabgabe des Sterbehaupts in eine Geldabgabe; geregelt hat aber auch er die sehr ungleichartigen und wirren Verhältnisse mit dem Freigeld und den Servituten nicht.

Digitized by Google

Rudolph II.

Nach Christus.	Neues Hausgesetz. — Verlust von Siebenbürgen. — Verdringen der Türken. Der Wienerfriede mit Bocskai, der Zsitva-Toroker mit der Pforte. Geheimes Bündniß der Erzherzoge unter einander.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1602.	Ansprüche, welche die steirmärkische Linie bei dem Tode des Erzherzogs Ferdinand im J. 1595 auf Tirol und die Vorlande gemacht hatte, veranlassen den Kaiser, das Hausgesetz vom 5. Februar 1602 zu erlassen, worin als Prinzip ausgesprochen ist, „daß das Recht zur Herrschaft allen lebenden Erzherzogen, die wirkliche Regierung des Hauses und der Länder aber, für alle Zeiten, einzig und ungetheilt blos dem Erstgebornen zukömmt."	1603 24. März. Königin Elisabeth †. Jakob I., K. von Schottland. Haus Stuart. Schottland mit England vereinigt. Annahme des Titels: König von Großbrittanien. (S. d. J. 1706.)
1602—4.	Gegen den, durch seine Schreckensregierung verhaßten, siebenbürgischen Gubernator Basta erhebt sich zuerst Moses Szekely, ein vornehmer Siebenbürge, und nachdem dieser von Basta geschlagen, gefangen und getödtet worden, Stephan Bocskai. Unterstützt vom ganzen Lande und verbunden mit den Türken, bemächtigt sich Bocskai mit Leichtigkeit Siebenbürgens und eines großen Theils von Ungarn bis gegen Preßburg. Haiduken und Türkenschwärme streiften nun in Mähren, Unteristeirmark und Niederösterreich, bis in Wiens Nähe. Mittlerweile erscheint der Großwesir Jauf Ali Malkodsch im Mai 1604 auf dem Kampfplatze, und bemächtigt sich Grans, Wißegrads, Wesprims, Neuhäusels, Steinamangers und anderer Plätze. In dieser Lage, deren Gefährlichkeit um so größer ist, als die gewaltsam in Ungarn durchgeführten Religionsreformen ein allgemeines Mißvergnügen erzeugt hatten, ermächtigt der Kaiser den Erzherzog Matthias zu einem Friedensabschlusse mit Bocskai. Dieser Friede erfolgt zu Wien am 23. Juni 1606, auf die Bedingung freier Religionsübung für beide akatholische Konfessionen in Ungarn, auf die Verleihung Siebenbürgens mit den ungarischen Komitaten Bihar, Zarend, Szolnok und Marmora's für Bocskai und seine männlichen Nachkommen, dann mit Szatmar, Ugocsa und Beregh zum lebenslänglichen Unterhalt. Stirbt der Reichsfürst Bocskai ohne männliche Erben, so fallen alle abgetretenen Länder an das ungarische Reich zurück. — Gleichzeitig kömmt auch der, zu Zsitva-Torok am 11. November unterzeichnete, zwanzigjährige Friede mit den Türken zu Stande. Mit demselben anerkennt die Pforte den Kaisertitel, statt der bisher von ihr gebrauchten Benennung: „König von Wien." Sie erläßt den jährlichen Tribut, und befriedigt sich mit einer Abfindungssumme von 200,000 Thalern. — Erzherzog Matthias ward den 21. März 1606 vom Kaiser zum Gubernator von Ungarn, mit voller Macht und Gewalt, ernannt.	1603. Gilbert †. (Entdeckung der Elektrizität.)
		1603 Entstehen der brandenburgischen Markgrafschaften Anspach und Bayreuth.
		1604. Loudnerfriede zwischen Spanien und England. Während der Fortdauer des spanisch-niederländischen Kriegs erobert der spanische Feldherr Spinola 1604 Ostende, und demächst einige andere Plätze.
1606	25. April. Erzherzog Matthias schließt mit seinem Bruder Maximilian, und seinen Vettern Ferdinand und Maximilian-Ernst von Steiermark, einen geheimen Vertrag ab, in welchem „der dem Kaiser der Geburt nach zunächst stehende Erzherzog Matthias von den übrigen Familiengliedern, des Kaisers gefährlichen Gemüthsblödigkeit wegen, zum Haupte und zur Stütze des österreichischen Hauses" erklärt wird. „Sie übertragen demselben für sich und ihre abwesenden Vettern und Brüder (Albrecht, Leopold und Karl) alle Gewalt und Vollmacht, und versichern ihn ihres Raths und ihrer Hilfe." Erzherzog Albrecht tritt diesem Vertrage, wobei es von Seite des Erzherzogs Matthias, nicht aber auch von den übrigen Gliedern des Hauses, auf des Kaisers Entthronung abgesehen war, mit einer speziellen Urkunde vom 11. November 1606 bei *).	1604—13. Falsche Dmitry's in Rußland. Achtjährige Anarchie des russischen Staats.
		1604. Faustus Socinus †. — Jesuiten in Habesh. — Gründung der Wolfenbüttler-Bibliothek. — Keppler's erste Grundlegung zur Refraktionslehre.

*) Von sämmtlichen abwesenden Erzherzogen verweigerte blos Leopold, damals Bischof von Passau, die Unterschrift dieses Vertrags.

Digitized by Google

Nach Christus.

Rudolph II.

Erzherzog Matthias zwingt den Kaiser zu Länderabtretungen.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1606 29. Dezember. Stephan Bocskai †. Die Stände erwählen und der Kaiser bestätigt Sigmund Rakoczy zu seinem Nachfolger.

1608. Die Fürstenwürde, und 1612 der Vorrang unter den österreichischen Ständen, beim Hause Liechtenstein; (Karolinische Linie).

1605. Zehentordnung für Steiermark.
— Ständisches Zeughaus in Enns.
1606. Aufstellung von zwei Landesprofosen zur Handhabung der Landespolizei.
— Ausweisung der Picarden (böhmische Brüder) und Kalvinisten aus Böhmen. Sie, sammt den Lutheranern, werden für unfähig erklärt, ein Staatsamt zu bekleiden, und Jenen von ihnen, welche eines besitzen, wird es abgenommen. Protestantische Kirchen- und Schulensperre.
1607. Salzstud in Ebensee, und Salzoberkammer mit dem ausschließlichen Salzverkaufsrecht in Wien.

1605. Pulververschwörung gegen K. Jakob I. von England. Allegianceeid der Katholiken.

1606. Quiros entdeckt die Hebriden und Gesellschaftsinseln.
— Englisch-levantinische Handelsgesellschaft.

1605. Tabak und Kaffee in der Türkei eingeführt.
1606. Justus Lipsius †.

1608. Erzherzog Matthias beginnt seine Unternehmungen gegen den Kaiser mit Berufung der ungarischen Stände zu einem Landtage nach Preßburg, der österreichischen nach Wien. Die letzteren von ihm, zur Beiwohnung des Preßburger-Landtages, eingeladen, vereinigen sich dort mit den Ungarn, und beschließen, den Kaiser mittelst einer energischen Vorstellung zur Vollziehung des (von ihm offenbar der Religionspunkte wegen nicht beachteten) Wiener- und des ebenfalls unerfüllt gelassenen Ziitva-Toroker-Friedens zu bewegen. Die Versammelten erklären nebstbei für Matthias leben und sterben zu wollen, wenn er diese Friedensbeschlüsse zur Vollstreckung bringt. Gegen diejenigen endlich, welche sich widersetzen sollten, sey die Bewaffnung des Reichs aufzubieten. — Statt dem drohenden Ungewitter durch persönliches Erscheinen und rasche Bewerkstelligung einer versöhnenden Ausgleichung zu begegnen, befiehlt Rudolph die Aufhebung des Landtags, und erklärt die ständische Konföderation mit seinem Bruder für null und nichtig. Matthias ruft inzwischen die Mährer und Oesterreicher zur Bewaffnung auf, setzt sich am 25. April mit 10,000 Mann von Wien aus in Bewegung, und zieht über Znaim, woselbst sein Heer bis auf 25,000 Mann sich vermehrte, nach Czaslau. Dort eröffnet er den von ihm berufenen böhmischen Adelichen, seine Absicht sey, den Kaiser zur Abtretung der Verwaltung von Ungarn, Böhmen, Mähren und Oesterreich zu zwingen. Während er auf seinem Zuge nach Prag vorrückt, versammelt der Kaiser daselbst die böhmischen Landstände zu dem Landtage vom 19. Mai, auf welchem er erklärt, Böhmen nicht abtreten zu wollen, und die Böhmen zu seinem Beistande aufruft. Die Stände, meist Protestanten, machen sich Rudolphs Bedrängniß zu nutze, und legen ihm als Bedingniß ihres Beistands 15, größtentheils die Religionsfreiheit betreffende, Artikel mit ungestümem Drängen zur Unterschrift vor. Es waren nämlich mittlerweile vom Erzherzog Abgeordnete in Prag angekommen, welche seinen Anzug und sein Erbieten hinterbrachten, alle Freiheiten Böhmens bestätigen zu wollen. Rudolph begehrte Aufschub, allein dazu verstand man sich nicht, sondern heischte ein unbedingtes Ja oder Nein. Demnach bestätigte der Kaiser die meisten Artikel alsogleich, mit den übrigen, die Religionssachen betreffend, auf den nächsten Landtag verweisend.

1608. Union der protestantischen Fürsten Deutschlands. Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz, Haupt derselben, der König von Frankreich ihr Bundesgenosse.

1607. Achtserklärung gegen Donauwörth.
— Englische Kolonie in Virginien. Anlage von Jamestown.

1607. Paul Merula †.
— Baronius †.
— Andreas Disander †.
— Johann Pistorius †.
— Universität Giessen.
1607—9. Revision und Druck der altschwedischen Gesetze.

1608 3. März. Sigmund Rakoczy dankt ab. Die Stände erwählen am nämlichen Tage Gabriel Bathori zum Woiwoden von Siebenbürgen.

Digitized by Google

Rudolph II.

Nach Christus. — Die Stände von Ober- und Niederösterreich verweigern die Huldigung. — Die Majestätsbriefe K. Rudolphs für Böhmen und Schlesien. — Gleichzeitige Begebenheiten.

1608. Obgleich dem Kaiser ein schlagfertiges Heer von 34,000 Mann zu Gebote steht, so wählt er doch, vorzüglich von den Erzherzogen Maximilian und Ferdinand bestimmt, den Weg friedlicher Verhandlung mit Matthias, der bei Dubetz lagerte. Da der Kaiser anfangs nichts als die Erbfolge zugestehen will, Matthias aber fest auf unverweilte Länderabtretung dringt, so kömmt erst später zu Lieben der Vertrag vom 25. Juni zu Stande, womit der Kaiser Ungarn und Oesterreich ob und unter der Enns dem Erzherzoge ganz überläßt, ihm die Verwaltung Mährens überträgt, die Anwartschaft auf Böhmen zusichert und den Titel eines »ernannten Königs von Böhmen« beilegt. Matthias tritt hierauf mit seinen Truppen den Rückweg an, empfängt die Huldigung der Mährer auf dem Olmützer-Landtage den 26. Juli und die Krone Ungarns am 19. November nach Untersertigung einer, die Religionsgegenstände betreffenden, Wahlkapitulation. (Articuli antecoronationales.)

1608—9. Niederlage der spanischen Flotte durch die holländische, unter Admiral Heemskerks Oberbefehl, bei Gibraltar.

1609. Antwerpener zwölfjähriger Stillstand zwischen Spanien und den vereinigten Niederlanden (Republik Holland), wodurch ihre Unabhängigkeit von Spanien (einstweilen in geheim) anerkannt, und ihnen freies Handelsrecht in Spanien und in den österreichischen Niederlanden (Belgien) eingeräumt ist. (Heinrich IV. hatte verhindert, daß statt des Friedens blos ein Stillstand geschlossen wurde.)

1608. Matthias sollte sehr bald die Früchte schmecken, welche der an seinem Herrn und Bruder begangene Meineid brachte. Nach dem Beispiele der Ungarn, welche die Neuerung einer Wahlkapitulation durchgesetzt hatten, knüpften die österreichischen protestantischen Stände die Erbhuldigungsleistung an das Zugeständniß der Religionsfreiheit. Bevor diese nicht gegeben, werden sie jene nicht leisten. Und damit sie nicht erst einer Entscheidung zu harren brauchen, setzen sie sich sogleich faktisch in den Besitz dieser Rechte, indem sie die geschlossenen protestantischen Bethäuser wieder eröffnen. Dies geschieht zufolge einer zwischen den ober- und niederösterreichischen Ständen den 30. August zu Linz geschlossenen Uebereinkunft. Auf Kardinal Khlesls Anrathen setzt sich Matthias diesen Anmaßungen entgegen, und fordert unbedingte Huldigung. Diese verweigern die protestantischen Stände Niederösterreichs selbst dann noch, als sie von den katholischen und von der Stadt Wien geleistet worden war. Der König beschließt nun, sie mit Waffengewalt dazu zu zwingen. Da begeben sie sich nach Horn, heben Mannschaft auf ihren Gütern aus, und setzen sich in Vertheidigungsstand.

1608. Die Jesuiten werden des Güterbesitzes in Ungarn unfähig erklärt.

1608—36. Sebastian Tengnagel. Kultur der morgenländischen Sprachen in Wien.
1609. Jesuiten in Linz.
Dem Adel wird verboten, von ihren Sitzen sich »Herren von« zu schreiben.

1609 28. Jänner. Landtag zu Prag. Die nichtkatholischen Stände Böhmens verlangen unbeschränkte Religionsfreiheit. Der Kaiser gesteht sie den Utraquisten zu, verweigert sie aber den böhmischen Brüdern. Ohne Einigung und Beschluß löst sich der Landtag am 1. April auf. Aber demnächst vereinigen sich die nichtkatholischen Stände zu Neustadt zu einem Bunde, wählen aus ihrer Mitte 30 Direktoren, werben Kriegsvolk, und ernennen Heinrich Matthes Grafen von Thurn, Leonhard von Fels und Johann von Bubna zu Anführern. Rudolph, bewältigt von der drohenden Gefahr, gibt den Majestätsbrief vom 11. Juli, mit welchem den nichtkatholischen Ständen Böhmens vollkommene Religionsfreiheit nach dem Augsburgerbekenntnisse und das Recht eingeräumt ist, Schulen und Kirchen zu bauen. Den nämlichen Majestätsbrief, datirt vom 20. August, erhalten die Protestanten in Schlesien.

1609. Arminius †. Arminianer, auch Remonstranten in Holland.

1609. Georg Rollenhagen †. (Froschmeyseler).
— Ambrosianische Bibliothek in Mailand.
— Jesuiten in Konstantinopel.
— Hannibal Caracci †.
— Scaliger †.
— Keppler entdeckt die elliptische Laufbahn der Planeten.

Digitized by Google

Matthias
von 1611 — 19.

Nach Christus.

Die Wiener-Kapitulation des K. Matthias für Oesterreich. — Unruhige Auftritte in Prag. — Matthias von den böhmischen Ständen nach Prag gerufen. — Abdankung K. Rudolphs.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1609.

Nach mehrfachen fruchtlosen Verhandlungen mit den protestantischen Ständen zu Horn, ertheilt Matthias in der Wiener-Kapitulations-Resolution vom 19. März den ober- und niederösterreichischen Ständen freie Religionsübung, wiewohl in unbestimmten und vieldeutigen Ausdrücken. Jetzt huldigen sie.

1610. Abermalige Verbannung der Jesuiten aus Siebenbürgen.

1609. Katholische Ligue (gegen die protestantische Union). Haupt derselben Herzog Maximilian von Baiern.

1610—11.

Rudolph brütet den Plan, dem Könige Matthias die abgetretenen Länder wieder zu entreißen, und die Nachfolge dem Erzherzoge Leopold, seinem jüngsten Bruder, zuzuwenden*). Zur Ausführung dieses Vorhabens bedient er sich der in Passau geworbenen, ursprünglich zur Verwendung im Jülichbergischen Erbfolgestreit bestimmten, Truppen. Gegen den an ihren Anführer, Oberst Ramée, erlassenen ausdrücklichen Befehl, an der böhmischen Gränze stehen zu bleiben, marschiren sie nach Prag, um den lange rückständigen Sold dort sich zu holen. Die böhmischen Stände dringen bei Annäherung des Passauerkriegsvolks in den Kaiser, den Befehl zum Rückzuge desselben zu erlassen, und ihnen die Soldentrichtung in Krumau anzuweisen. Rudolph willfahrt diesem Verlangen scheinbar, indem er einen Herold mit dem Auftrage an den Erzherzog Leopold nach Braunau absendet, die dort gelagerten Passauertruppen zurückzuführen. Leopold weist den Herold an Ramée, welcher erklärt: er käme zum Schutze des Kaiserö nach Prag, und gleichzeitig Befehl zum Aufbruche ertheilt. In Prag kömmt es zwischen dem Passauervolke und den Bürgern zu blutigen Auftritten. Die Stände begehren noch einmal vom Kaiser die Fortschaffung desselben, und erbieten sich zur Bezahlung des rückständigen Soldes. Der Kaiser lehnt diesen Antrag ab, und nun rufen sie den König Matthias zur Hilfe herbei.

1609. Jülichscher Erbfolgestreit zwischen Sachsen, Brandenburg und Pfalz-Neuburg; unter Theilnahme des K. Heinrichs IV.

1610 14. Mai. Heinrich IV. von Franz Ravaillac ermordet. Ludwig XIII., K. von Frankreich. Regentschaft der Königin-Mutter Maria von Medicis bis 1614. Sülly's Austritt aus dem Ministerium. Verändertes politisches System. Verbindung mit Spanien.

1610. Gründung des Jesuitenstaats Paraguai.

1611 11. März. Abzug des Passauervolks, veranlaßt durch die Nachricht von Matthias Aufbruch nach Böhmen.

1610. Holländisches Generalgouvernement in Indien.
— Engländer entdecken die Bermudasinseln und die Hudsonsbay.

1610. Harriot, Galilei, Fabricius und der Jesuit Scheiner entdecken die Sonnenflecken.
— Der Ring des Saturnus von Galilei entdeckt.

1611

24. März. Matthias in Prag. Die böhmischen Stände zwingen Rudolph auf dem Landtage des 11. April zur Abdankung. Er erklärt: „es sey sein freier Wille, daß Matthias auf diesem Landtage zum Könige von Böhmen ausgerufen und gekrönt werde.“ Er entläßt die Böhmen, Schlesier und Lausitzer ihrer Unterthanspflicht, und weist sie an seinen Bruder. Dieser setzt dem Kaiser jährlich 300,000 fl. und vier Herrschaften zum Unterhalte aus, und überläßt ihm das Pragerschloß zur Residenz. Vor seiner Krönung zum Könige von Böhmen (23. Mai 1611) beschwört Matthias eine ihm von den Ständen aufgedrungene Kapitulation. Schlesien und die Lausitz huldigen ihm im Herbste des nämlichen Jahrs.

1611—32. Gustav Adolph, K. von Schweden. (Axel Graf von Oxenstierna.)

1611. Neufoundland von den Engländern kolonisirt. Stockfischfang.

1611. Der Jesuit Scheiner erfindet das Heliostop und den Storchschnabel (Pantograph).

1611. Der Streit wegen Einstellung des Baues einer protestantischen Kirche zu Braunau und einer andern zu Klostergrab beginnt, und mit ihm der Anfang der böhmischen Unruhen und des 30jährigen Kriegs.

*) Rudolph hegte mit diesem Vorhaben ein um so größeres Unrecht, als Matthias kurz vorher in der Fürstenversammlung vom 10. September 1610 zu Prag dem Kaiser feierliche Abbitte gethan und dieser ihn seiner gänzlichen Verzeihung und Vergessenheit des Geschehenen versichert hatte. Der Kaiser verfuhr übrigens bei Ausführung dieses Rachcplans nicht heimlich, sondern mit Vorwissen des Erzherzogs Leopold und seiner Räthe.

Digitized by Google

Matthias.

Nach Christus.	Tod K. Rudolphs. — Beendigung des Türkenkriegs durch den Wienerfrieden. Tyrnauervertrag mit Bethlen Gabor. — Uskokenkrieg.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1612	20. Jänner. Kaiser Rudolph stirbt zu Prag im 59sten Lebensjahre. Von dessen hinterlassenen, höchst werthvollen Kunstschätzen geht ein großer Theil verloren, obgleich K. Matthias selbst nach Prag geht, sie in Empfang zu nehmen. Wien ist nun wieder Residenz der Kaiser aus dem österreichischen Hause. — Matthias am 13. Juni zum römischen Könige erwählt, wird am 24. zu Frankfurt gekrönt.	
	1611. Neue tirolische Landesdefensionsordnung. Zur Miliz auch Handwerker und Taglöhner verwendet.	
	1610. Landhandveste von Kärnthen, gedruckt. 1611. Feuerwerke in Wien vor dem neuen Thor. 1612—28. Keppler in Linz *). 1614. Das Fluntenschloß ist den Eisenarbeitern der Stadt Steier bereits bekannt. — Tabakpfeife in Gebrauch. 1615. Jesuiten-Gymnasium in Innsbruck, und Rückkehr der Jesuiten nach Tyrnau. — Biertaxe, und 1616 Verbot aus Getreide, Aitich und Hollunder Branntwein zu brennen.	
1612—16.	Der siebenbürgische Woiwod, Gabriel Bathori, macht der Pforte den Vorschlag, gegen Erlaß des jährlichen Tributs und einiger anderen Vortheile, mit 30,000 Haiduken einen Eroberungszug in Ungarn unternehmen zu wollen. Die Annahme dieses Antrags hintertreibt der kaiserliche Agent Michael Starzer, und erwirbt sogar die schriftliche Uebereinkunft vom 12. Mai 1612, wornach die Pforte Bathori's Absetzung und Hinrichtung verspricht. Bathori wird den 27. Oktober 1613 vom Haiduken-General Szilasi und Gregor Nadanyi ermordet, und der schon am 1. Mai von der Pforte zum Fürsten von Siebenbürgen erklärte Gabriel Bethlen (Bethlen Gabor) am 23. Oktober von den Ständen erwählt. Mit demselben schließen die ungarischen Mißvergnügten einen geheimen Vertrag, worin sie der Pforte ihre Ergebenheit bezeigen, und worin von Bethlens Anerkennung als Herr von Ungarn die Rede ist **). Während dieser Vorgänge dringt der Kaiser bei der Pforte auf Vollziehung des Zsitva-Torokerfriedens, nach dessen VI. Artikel Siebenbürgen an ihn abzutreten sey. Diese Abtretung wird verweigert, und da der Kaiser für das Vorhaben einer Kriegserneuerung die Ungarn gegen sich hat, so geht er den von seinem Minister, dem Kardinal Khlesl, negocirten doppelten Wienerfrieden vom J. 1615 und 16, womit der von Zsitva-Torok auf 20 Jahre verlängert wird, ein. Mit Bethlen hatte er gleichzeitig den Tyrnauervertrag vom 6. Mai 1615 geschlossen, dessen Hauptpunkte das freie Wahlrecht der Siebenbürger, die Bestätigung des Wienerfriedens von 1606 und ein wechselseitiges, blos gegen die Türken nicht geltendes, Vertheidigungsbündniß sind.	1613—45. Michael Feodorowitsch Romanow, Czar von Rußland. Haus Romanow; weibliche Descendenz desselben bis 1762.
		1614. Allgemeine Versammlung der Reichsstände in Paris.
		— Herzogthum Preußen bei Brandenburg.
		1614. Entdeckung und 1620 Kolonisirung von Neuengland. Grundung von Boston.
		— Holländisch-nordische Gesellschaft für den Wallfischfang, und Entdeckungskompagnie nach Australien.
		1614—17. Spielbergens Reise um die Erde.
		1614. Bau des Doms von Salzburg. — Markus Welser †. — Marquard Freher †. — Isaak Casaubonus †.
1612—17.	Die Uskoken, Abkömmlinge von illyrischen, der türkischen Herrschaft entwichenen, Familien, von Ferdinand I. in Zengg angesiedelt, und als Gränzmiliz gegen die Türken verwendet, hatten sich sehr bald auf Seeräuberei	

*) Keppler, welcher sich während der Unruhen in Prag daselbst aufhielt, verlor dort seine, vom Schreck über das Gemetzel in den Pragerstraßen getödtete, Frau, und übersiedelte deßhalb nach Linz, wo ihn die Landstände als Landschaftsmathematikus mit 400 fl. Gehalt anstellten.

**) Die hier erwähnten Verträge sind zum ersten Male von Freiherrn von Hammer-Purgstall, in seiner Geschichte des osmanischen Reichs, 2. Band, bekannt gemacht.

Digitized by Google

Matthias.

Nach Christus.	Der Kaiser ernennt den Erzherzog Ferdinand von Steiermark zu seinem Nachfolger. — Ausbruch der böhmischen Unruhen.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	verlegt, und namentlich der Republik Venedig unaufhörlich Anlaß zu Beschwerden gegeben. Aber die Venetianer verfolgten nicht blos die Uskoken, sondern gebrauchten auch Repressalien an den österreichischen Handelsleuten im adriatischen Meere. Sie fielen selbst in Görz und Krain ein, und verwüsteten die Gegend an den Gränzen. Der mit ihnen im J. 1612 geschlossene Vertrag, dessen zugestandene und auch erfüllte Bedingniß die Entfernung der Uskoken von Zengg ist, ward schon wieder im nächsten Jahre durch Angriffe der Uskoken auf venetianische Schiffe verletzt. Die Venetianer erneuerten demnach die Feindseligkeiten, brannten 1615 Carlopago, plünderten und verbrannten Novi, besetzten Görz und belagerten 1616 Gradiska einen ganzen Monat lang. Mit dem Verluste von 2000 Mann zum Abzuge genöthigt, erleiden sie auch von Trautmannsdorf, dem Feldherrn des Erzherzogs Ferdinand, im Monate September eine Niederlage. Dessenungeachtet kehren sie im J. 1617 zur Belagerung von Gradiska zurück. Inzwischen erhält Erzherzog Ferdinand Unterstützung vom Herzog von Ossunna, Vicekönige von Neapel, welcher gleichzeitig den Freistaat zur See bedroht. Hierdurch werden die Venetianer zu dem vom Könige von Spanien vermittelten Madridersfrieden vom 26. September 1617, dessen Hauptbedingniß auf Abstellung der Seeräuberei der Uskoken und auf Besetzung von Zengg mit deutschen Einwohnern lautet, bewegen.	1615. Kaffee in Venedig. — Das oberste Reichspostamt der Freiherren von Thurn-Taxis Reichsleben, und 1621 auch auf die weibliche Descendenz ausgedehnt. 1615—17. Corneizchen's, Schouten's und Le Maire's Reise um die Erde. Entdeckung von Neuwales, und 1616 von Kap Horn (Südspitze von Amerika). 1616. Westküste von Neuholland und Baffinsbey entdeckt. Tabaksbau in Virginien, und 1620 Handel damit. 1615. Zeitung in Frankfurt a. M. 1616. Shakespeare und Cervantes †. — Universität Paderborn. — Prätorius erfindet den Meßtisch.
1617.	Matthias bewirkt von seinen kinderlosen Brüdern, den Erzherzogen Albrecht und Maximilian, die Entsagung der faktischen, und vom Könige Philipp III. von Spanien die der vergeblichen Erbansprüche, und überträgt die Erbfolge der österreichischen Gesammtlande auf den Erzherzog Ferdinand von Steiermark. Ferdinand wird am 29. Juni als künftiger König in Böhmen und am 1. Juli 1618 in Ungarn gekrönt.	
1617	im Dezember. Der Kaiser überträgt die Verwaltung Böhmens zehn Statthaltern, von denen sieben Katholiken sind, und enthebt den Grafen Matthias Thurn (das Haupt der Opposition) des Burggrafenamts zu Karlstein. Auf seinen Befehl wird von einer, aus fünf böhmischen Edelleuten bestehenden, Kommission die im Bau fortgeführte Kirche zu Braunau gesperrt. (S. d. J. 1611.) Ueber diese Vorgänge entsteht bei den böhmischen Protestanten eine gewaltige Aufregung. In einer am 5. März 1618 zu Prag gehaltenen Versammlung vereinigen sie sich zu einer Beschwerdeführung beim Kaiser und bei den Statthaltern, und verlangen Aufhebung der Religionsbeschränkungen, auf Rudolphs Majestätsbrief sich berufend. Der Kaiser ermahnt sie zur Ruhe, rechtfertigt die Kirchensperre zu Braunau durch den Majestätsbrief selbst, der den protestantischen Kirchenbau nur dem Herren- und Ritterstande und den königlichen Städten, nicht aber andern Klassen der Bewohner Böhmens gestattet, und verbietet ihnen ihre unbefugten Versammlungen im Karolinum strenge. Nach mehrfachem derartigen Wechsel von Eingaben der protestantischen Stände und Bescheiden des Kaisers darauf, veröffentlichen die Statthalter ein ebensolches, auf verschärftes Verbot der ungesetzlichen Zusammenkünfte lautendes kaiserliches, Schreiben in der Versammlung der protestantischen Stände vom 21. Mai 1618. Diese wähnen, gedachtes Schreiben sey, so wie es publizirt worden, nicht vom Kaiser aus-	1618—48. Dreißigjähriger Religionskrieg in Deutschland.

Digitized by Google

gegangen, sondern von den Statthaltern verfälscht worden *). Diese Meinung bringt die lange genährte Erbitterung der Gemüther zum gewaltsamen Ausbruch. Stände und Volk, den Grafen Thurn an der Spitze, ziehen den 23. Mai bewaffnet nach dem Pragerschlosse. Hier entspinnt sich zwischen den in der Regierungskanzlei anwesenden vier Statthaltern, Adam von Sternberg, Oberstburggraf, Diepold von Lobkowitz, Kanzler, Jaroslaw von Martinitz, Burggraf von Karlstein, und Wilhelm Slawata von Neuhaus, Kammerpräsident und Oberstlandrichter, mit dem Grafen Thurn und seinen Begleitern ein kurzer Wortwechsel, während welchem Martinitz, Slawata und dessen Sekretär Fabricius, auf Wenzel von Raupora's Ausruf: „Werft sie nach altböhmischem Brauch zum Fenster hinaus!“ ergriffen und einer nach dem andern in den 28 Ellen tiefen Schloßgraben hinabgestürzt werden. Alle drei blieben am Leben, obgleich auch nach ihnen geschossen wurde. Martinitz flüchtete verkleidet nach München, Slawata mußte der Verwundung wegen bleiben, aber Fabricius, der sich rasch aufgerafft hatte, eilte nach Wien, um dem Kaiser das Vorgefallene zu berichten.

1618. Der Kardinal Melchior Khlesl, des Kaisers dirigirender Staatsminister und vertrautester Rathgeber, wird auf Anordnung der Erzherzoge Ferdinand und Maximilian den 20. Juli zu Wien in den kaiserlichen Gemächern festgenommen und nach dem Schlosse Ambras in Tirol abgeführt. Dies geschieht ohne Vorwissen des kranken Kaisers, und wird von den Erzherzogen durch eine öffentlich bekannt gemachte Erklärung zu rechtfertigen gesucht **). Khlesl kehrt erst nach 7 Jahren aus der Verbannung zurück.

1618. Friede zu Stolbowa zwischen Rußland und Schweden. Karelien und Ingermanland, schwedisch.

1618. Nach der Fensterabstürzung vereinigen sich die Nichtkatholiken zu einem festen Bunde, bestellen 30 Direktoren zur Landesverwaltung, nehmen Eide ab, besetzen das königliche Schloß, bemächtigen sich des Staatsschatzes und der Reichskleinode zu Karlstein, schreiben Steuern aus, sperren die Gränze ab, werben Truppen, und bestellen zum Anführer derselben den Grafen Matthias Thurn. Der Prager-Erzbischof (Lobelius) und die Aebte von Braunau und Strahow werden verbannt, und die Jesuiten geheißen, binnen 14 Tagen ganz Böhmen zu räumen. Derjenige, welcher zurückkehren sollte, hat das Leben verwirkt.

1618. Van Diemensland entdeckt.
— Dänisch-asiatische Gesellschaft.
— Der Indigo ist bekannt; der Waidbau sinkt.
— Walter Raleigh enthauptet.

1618. Das Dampierre'sche Regiment, das älteste der gesammten österreichischen Armee, wird errichtet, und Karl Longval, Graf von Boucquoi, zum Oberfeldherrn der kaiserlichen Armee ernannt.

1617. De Thou (Thuanus) †.
— Fruchtbringende Gesellschaft (zu Weimar).
— Pendeluhren.
— Das Topostop von Kepler, das Mikroskop 1618 von Janssen erfunden.
— Snell lehrt die Größenbestimmung der Erde durch die Messung eines Meridianbogens.
1617—1717. Theatrum Europaeum.

1616. Megiser † zu Linz, wo 1615 die erste Buchdruckerei besteht.
— Erzherzog Maximilian stiftet den Erzherzogshut nach Klosterneuburg.
— Aeltestes beim Hofmarschallamt in Wien vorgemerktes Fideikommiß.
— Gesetzliche Zinsen zu 5 und 6 %.

1618—1790. Benediktiner-Kongregation des heil. Maurus.

*) Graf Thurn selbst scheint diese Meinung gehabt oder absichtlich mit Andern getheilt zu haben. In einem (autographen) Schreiben an einen seiner Freunde sucht er darzuthun, daß die in den böhmischen Angelegenheiten gepflogenen Anordnungen nicht vom Kaiser, sondern von andern Personen herrühren. Als Beweis führt er die plötzliche Aufhebung des Kardinals Khlesl an.

**) Die unbekannten Beweggründe, von denen die beiden Erzherzoge bei dem Gewaltschritt gegen Khlesl geleitet wurden, dürften nicht schwer zu errathen seyn. Der allmächtige Minister fügte sich den Vorschlägen zu strengen Maßnahmen gegen die Böhmen nicht, und stand daher in dieser wie in vielfach anderer Weise im Wege.

Digitized by Google

Matthias.

Nach Christus.	Beginn des 30jährigen Kriegs. — Die Stellung der Oesterreicher, Mährer und Schlesier zu Böhmen und zum Kaiser. — Hintritt des Kaisers Matthias.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1618.	Die Böhmen eröffnen, die Ersten, die Feindseligkeiten. Mit Ausnahme von Krummau, Budweis und Pilsen fällt ganz Böhmen vom Kaiser ab. Graf Thurn belagert und erobert Krummau (im Juni), aber Budweis widersteht tapfer. Der kaiserliche General, Graf Heinrich Dúval von Dampierre, nimmt zwar Bistritz im August, wird aber im September bei Czaslau und noch einmal bei Lomnitz geschlagen. Bucquoi, der Oberbefehlshaber der kaiserlichen Armee, greift im November das von Thurn vertheidigte Neuhaus an, wird aber von diesem bis Budweis zurückgedrängt.	1618. Verfolgung der Arminianer oder Remonstranten in Holland. Moriz von Oranien läßt durch die Dordrechter-Synode Olden Barneveldt zum Tode verurtheilen und hinrichten, und Hugo Grotius nebst Andern einkerkern. — Censur in Holland.
	1618 im November. Die protestantischen Stände von Niederösterreich versagen dem Kaiser jede Hilfsleistung so lange als er ihre Religionsbeschwerden nicht erledigt. Das Gleiche thun die Stände von Oberösterreich. Die Schlesier senden den Böhmen einen Zuzug von 3000 Mann, unter den Befehlen des Herzogs von Brandenburg-Jägerndorf, „doch nur zur Vertheidigung der lutherischen Religion und mit Ausschluß jedes andern Zweckes.“ Die Mährer besetzen die Landesgränzen, und bemühen sich die Böhmen zur Nachgiebigkeit zu bewegen. — Kurfürst Friedrich von der Pfalz, der Markgraf von Anspach und Fürst Christian von Anhalt schließen eine geheime Verbindung, um dem Kurfürsten nach des Kaisers Tod Böhmen und dem Herzoge Karl Emanuel von Savoyen die Kaiserkrone zu verschaffen. Ernst Graf von Mansfeld, vom Kurfürsten und dem Herzoge entsendet, vereinigt sich mit 14,000 Mann Werbtruppen mit dem böhmischen Heere.	
1618.	Mansfeld erobert Pilsen am 21. November im Sturm. Schlick zieht dem in die Winterquartiere heimkehrenden Bucquoi nach, nimmt ihm die Kriegskasse ab, überfällt Zwettel, Hohenfurt, Weitra, und läßt seine Truppen weit in Niederösterreich streifen.	
	1618 2. November. Erzherzog Maximilian, seit 1612 vom Verweser wirklicher Herr von Tirol, stirbt. Erzherzog Leopold V., Bischof von Straßburg, wird Statthalter, und nach seiner Vermählung mit Klaudia von Medicis im J. 1626 Herr von Tirol.	
	1618 zum Anno decretorio für die Beschränkung der Juden in Böhmen gemacht.	
	1618. Volkszählung in Böhmen. In 738 Städten und 34,700 Dörfern, 3 Millionen Einwohner. (Vergl. damit das J. 1648.)	
1619	20. März. Kaiser Matthias stirbt zu Wien im 63. Jahre. „Matthias hatte die Länder des österreichischen Kaiserstaats durch Verrath an sich gebracht, in Empörung ließ er sie dem Nachfolger.“ *)	

*) Mailath, Geschichte des österreichischen Kaiserstaats.

Digitized by Google

Ferdinand II.
von 1619—37.

Nach Christus.	Huldigungsverweigerung der österreichischen Stände. — Widerstreben des böhmischen Direktoriums. — Mährens Abfall. — Graf Thurn das erste Mal vor Wien.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1619.	Von dem Entschlusse begeistert, die katholische Lehre in seinen Staaten wieder herzustellen, besteigt Ferdinand den Thron, und tritt den von Innen und von Außen gegen ihn bereinbrechenden Stürmen mit der Energie und Festigkeit eines durch Ueberzeugung abgeschlossenen Willens entgegen. — Oesterreichs lutherische Stände verweigern die geforderte Huldigung, für deren Leistung sie bedingen, daß Ferdinand zuvor mittelst Spezialrevers alle Religions- und politischen Privilegien bestätige, die Gerichtsstellen zur Hälfte mit Katholiken und Protestanten besetze, die 1608 mit den lutherischen Reichsfürsten geschlossene Konföderation gutheiße, und endlich die mit Böhmen eingeleitete Union bewillige. — In Böhmen bleiben Ferdinands Vermittlungsversuche ebenfalls ohne Erfolg. Seine Aufforderung, Bevollmächtigte zu Vergleichsunterhandlungen nach Wien zu senden, wird vom böhmischen Direktorium unbeantwortet gelassen, und Bucquoi's Antrag eines Waffenstillstands zurückgewiesen. Demnach nimmt der Krieg seinen Fortgang.	1619. Kaiser Ferdinand und Herzog Maximilian von Baiern schließen am 8. Oktober zu München ein Off- und Defensivbündniß ab. Maximilian übernimmt das Kommando der katholischen Ligue.
	1619 2. Februar. Erzherzog Albrecht, dem als einzigen Bruder des verstorbenen Kaisers die Erbfolge in Oesterreich zukam, überträgt dieselbe an Ferdinand, als seinen erklärten Stellvertreter und Nachfolger, durch eine unbedingt ausgestellte Vollmacht, deren Anerkennung die österreichischen Stände unter nichtigen Vorwänden ebenfalls verweigern.	1619. Bank in Hamburg. — Batavia gegründet. — Vergleichende Anatomie und Zootomie durch Fabricius.
	1619. Seit Ferdinands Regierungsantritt ist Innerösterreich wieder mit dem Stammlande für immer vereinigt. Die höchsten Regierungsstellen werden daher von Graz nach Wien übersetzt. — Fürst Eggenberg, der Nuntius Karl Caraffa, doch hauptsächlich der Jesuit Lamormain, Ferdinands Beichtvater, sind die Vertrauten des Kaisers und die Lenker des Staats. Den in hohem Grade begünstigten Jesuiten, deren politischer Einfluß vorherrscht, erbaut Ferdinand 22 Kollegien in seinen Staaten.	1620. Versammlung der katholischen Ligue zu Würzburg. Beitritt des Herzogs von Lotharingen.
		— Konvent der katholischen Ligue zu Mühlhausen. Beitritt des Kurfürsten Georgs I. von Sachsen. — Subsidien des Papstes (Paul V.) Waffenbestand Spaniens. (Spinola.)
1619.	Graf Thurn rückt mit 16,000 Mann von Budweis nach Mähren und besetzt Brünn. Mähren fällt ab und tritt der Union mit Böhmen bei. Es erfolgt die Einführung einer neuen Regierung von 5 Direktoren, die Entsetzung der katholischen Beamten, die Einziehung der auf 8 Millionen geschätzten Kirchengüter und die Vertreibung der Jesuiten, die auch in Schlesien und Ungarn geschieht.	1620 3. Juli. Vergleich zwischen der katholischen Ligue und der protestantischen Union zu Ulm. Neutralitätserklärung der letztern in Beziehung auf Böhmen, Mähren, Schlesien und die Lausitzen.
1619	5. Juni. Thurn vor Wien. Ferdinand in der Hofburg belagert. Diese Bedrängniß nützen die protestantischen Stände, um von Ferdinand die schriftliche Genehmigung der von ihnen errichteten „Defenssion“ zu erzwingen. Andreas Thonrädl, Herr von Ebergassing, einer der ständischen Deputirten, dringt den 11. Juni mit Andern unangemeldet in Ferdinands Gemach, und heischt von ihm unverzüglich die Sanktion der mitgebrachten Urkunde, als in diesem entscheidenden Augenblick Trompetenschall in der Hofburg gehört wird. Oberst St. Hilaire, von Bucquoi mit 500 Kürassieren des Regiments Dampierre zur Befreiung Ferdinands entsendet, war glücklich in die Stadt gekommen *). Mit ihm hatten 1500 katholische Bürger und 500 Studenten sich vereinigt. Ferdinand ließ die lutherischen Stände nicht feststehen, sondern	1620. Neu-England kolonisirt. Boston gegründet.
		1621. Holländisch-westindische Kompagnie.
		1620. Friedrichsstadt in Schleswig erbaut. — Feuerwerke in Deutschland. — Perrücken in Paris.
		1621. Johann Arndt †. — Universität Straßburg und Rinteln.

*) Diesem Kürassierregimente ertheilte der Kaiser für ewige Zeiten das ausschließliche Recht, so oft es nach Wien kömmt, über den Burgplatz in die Stadt ziehen zu dürfen. Dem Oberst St. Hilaire aber belehnte er mit erblicher Verleihung des obersten Schiffamtes in Wien, welches er und seine Nachkommen auch wirklich 111 Jahre besaßen. St. Hilaire hatte seine Truppe zu Krems auf der Donau eingeschifft.

Digitized by Google

Ferdinand II.

Nach Christus.

Graf Thurn mit Bethlen Gabor das zweite Mal vor Wien. — Ferdinands Absetzung und die Wahl des Kurfürsten Friedrich von der Pfalz zum Könige von Böhmen. — Königskrönung des Kurfürsten. — Ferdinand bringt Bethlen Gabor zur Waffenruhe und erzwingt von den Ständen Nieder- und Oberösterreichs die Erbhuldigung.

Gleichzeitige Begebenheiten.

in Thurns Lager fortschaffen. Mittlerweile hatte Mansfeld das Treffen bei Zablaty am 10. Juni gegen Bucquoi verloren. Thurn, nach dieser Niederlage von dem Prager-Direktorium zur Deckung Prags herbeigerufen, hebt unversehens die Blockade Wiens am 22. Juni auf, und verschwindet. — In Prag erfolgt auf dem Landtage am 31. Juli die Union der böhmischen, mährischen und Lausitzerstände, welcher die ober- und niederösterreichischen am 16. August beitreten. Am 17. August beschließen die böhmischen Stände Ferdinands Absetzung, und, mit Beistimmung der Mährer und Lausitzer, am 5. September die Wahl des Kurfürsten Friedrichs V. von der Pfalz.

1619. Während Ferdinand am 28. August in Frankfurt zum römischen Kaiser erwählt und am 9. September daselbst gekrönt wird, fällt Bethlen Gabor, von den Protestanten Ungarns und Böhmens aufgefodert, mit 18,000 Mann in Ungarn ein, dringt bis Preßburg vor, das sammt der Reichskrone in seine Hände fällt, und vereinigt sich am 2. November mit Thurn und Rhedei bei Wien, wo Ferdinand Tags vorher angelangt war. Bucquoi, aus seinem befestigten Lager an der Donau herausgetrieben, übersetzt mit 18,000 Mann den Strom und zieht sich in die Hauptstadt, vor welcher nun ein Heer von 60,000 Mann lagert. Mittlerweile schlägt der Judex Curiae Georg Hammonai, bei Stropko in Oberungarn Georg Rakoczy, Bethlens Statthalter, aufs Haupt. Bethlen begibt sich, in Folge dieses Sieges der kaiserlichen Partei, eilig nach Ungarn, und Thurn, durch diese Trennung geschwächt, auch Mangel an Geld und Lebensmitteln leidend, ist genöthigt nach Böhmen zurückzukehren. So wird Wien zum zweiten Male frei. — In Prag wird Kurfürst Friedrich und seine Gemahlin am 4. November gekrönt. Er empfängt den 6. Februar 1620 die Huldigung in Brünn, am 15. in Olmütz. — Nach Bethlens Abzug fodern die katholischen Stände von Niederösterreich die zu Horn versammelten protestantischen zur allgemeinen Landesvertheidigung auf. Diese geben unterm 18. November schriftlich einen abschlägigen Bescheid.

1621 22. Jänner zu Wien. Der Kaiser verhängt die Acht über den Kurfürsten Friedrich von der Pfalz, den Markgrafen Johann Georg von Brandenburg-Jägerndorf, den Fürsten Christian von Anhalt und den Grafen Georg Friedrich von Hohenlohe. (Beide letztere wurden im J. 1623 u. 24 begnadigt.) Entmuthigt durch diese Achtserklärung erfolgt den 14. Mai zu Heilbronn die Auflösung der protestantischen Union. Zum Beistande des nun allseitig verlassenen Kurfürsten Friedrich vereinigen sich mit Mansfeld der Markgraf Georg Friedrich von Baden-Durlach, und Herzog Christian der Jüngere von Braunschweig, Administrator von Halberstadt.

1620. Ferdinand trennt Bethlen Gabor von der Sache des Kurfürsten durch den Abschluß des Waffenstillstands vom 16. Jänner, wobei 4 Komitate ihm und seinen Nachfolgern und 9 zu lebenslänglichem Besitz überlassen werden, auch verspricht ihm der Kaiser die Fürstenthümer Oppeln und Ratibor. Diesen Waffenstillstand geben auch die Böhmen ein. Inzwischen hatten Mansfeld und Hohenlohe Rex genommen. Beide wurden aber bei Langenlois von Bucquoi geschlagen, der auch das vom Fürsten Christian von Anhalt angegriffene Krems entsetzt, und denselben nach Langenlois zurückdrängt.

1621 Erster, 1625 zweiter, 1627 dritter Verfolgungskrieg der Reformirten in Frankreich.

1622. Errichtung des Kollegiums der Propaganda in Rom. — Universität Salzburg.

1620. Nach einem dreimaligen vergeblichen Landtagsausschreiben zur Erbhuldigung der niederösterreichischen Stände, ergeht mit der Drohung, die Wegbleibenden als Rebellen zu behandeln, das vierte zum Landtage auf den 6. Juli zu Wien. Eingeschüchtert von dem, um diese Zeit im Lande eingerückten, Kosakenkorps, welches Ferdinand bei seinem Schwager, dem Könige Sigismund von Polen, geworben hatte, trennen sich 34 Mitglieder des Herren- und 41 des Ritterstandes von den in der Weigerung Beharrenden, und leisten am 13. Juli den Huldigungseid. Der Kaiser

Digitized by Google

Ferdinand II.

Nach Christus.

Ferdinand besiegt den Kurfürsten Friedrich in der Schlacht am weißen Berg. Böhmens Unterwerfung.

Gleichzeitige Begebenheiten.

erklärt hierauf die Weggebliebenen als Rebellen *). — In Oberösterreich läßt er, nach vorausgegangener Kundmachung vom 20. Juni an die Stände, den Herzog Maximilian von Baiern, den Heerführer der katholischen Ligue, mit welchem er auf der Rückreise von der Kaiserkrönung ein Bündniß geschlossen, mit einer Armee von 25,000 Mann einrücken, und durch denselben die Interimshuldigung abnehmen. Sie erfolgt am 20. August, worauf Adam, Freiherr von Herberstorf, zum Landeshauptmann von Oberösterreich eingesetzt wird, welches der Kaiser dem Herzoge zur Entschädigung der Kriegskosten verpfändet hatte.

1620. Mandat vom 4. Oktober. Ausweisung aller protestantischen Prediger und Schullehrer aus Oberösterreich.

1620. Jobst Byrg's logarithmische Tafeln erscheinen zu Prag. — Jesuiten in Triest.

1620. Unmittelbar nach der Unterwerfung von Oberösterreich unternimmt Herzog Max den Zug nach Böhmen. Er vereinigt sich am 8. September bei Zwettel mit Bucquoi und dringt bis Prag vor. Das vereinte kaiserlich-liguistische Heer von 40,000 Mann, befehligt vom Herzoge Max, dem Grafen Bucquoi, Tilly und Pappenheim, greift den 8. November an einem Sonntage um die Mittagsstunde das böhmisch-pfälzische Heer von kaum 25,000 Mann, unter dem Oberbefehl des Fürsten von Anhalt, in seinem verschanzten Lager auf dem weißen Berge bei Prag an, und bringt demselben binnen einer Stunde eine blutige, den Sieg vollkommen entscheidende, Niederlage bei. Kurfürst Friedrich, welcher während der Schlacht sich zu Prag den Freuden eines üppigen Gelages hingab, läßt das Heer, die Krone und sein Reich im Stiche, und flüchtet in größter Hast mit seiner Gemahlin über Breslau und Berlin nach Holland. So endet die Regierung des »böhmischen Winterkönigs.« Nach seiner Entweichung öffnen die Prager die Thore, und huldigen den 11. November dem Kaiser. Am 13. unterwerfen sich die in Prag anwesenden böhmischen Stände und am 17., mit Ausnahme von Pilsen, Tabor und Elbogen, welche Mansfeld bis 1621 in seiner Gewalt hat, alle böhmischen Städte. Mähren bringt Bucquoi, Schlesien der Kurfürst von Sachsen zur Unterwerfung. In Böhmen, wo Fürst Karl Liechtenstein an die Spitze der Verwaltung tritt, so wie in Mähren, erfolgt wieder die frühere Ordnung, namentlich die Restitution der Kirchengüter und die Wiederherstellung der Jesuiten; auch wird der Prälatenstand zum Ersten Landstand erhoben.

1622 29. April. Tilly von Mansfeld bei Wiesbach geschlagen.

— 6. Mai. Tilly schlägt in dem mörderischen, und für die Badener ehrenvollen, Treffen bei Wimpfen den Markgrafen von Baden aufs Haupt, und vernichtet sein Heer.

— 20. Juni. Tilly gewinnt einen vollständigen Sieg über Christian von Braunschweig bei Höchst.

— im September. Tilly erobert Heidelberg und Mannheim im Sturme, und bezwingt

1623 Frankenthal, den letzten pfälzischen Platz. Kurfürst Friedrich knüpft mit dem Kaiser Unterhandlungen an.

1623. Universität Altdorf. — Die Heidelberger-Bibliothek in Rom.

*) In der uns vorliegenden gedruckten Achtserklärung des Kaisers, datirt Wien 12. September, sind 25 Individuen namhaft gemacht, welche die Huldigung beim vierten Termin verweigert hatten, und zu den Feinden übergegangen waren. Darunter befinden sich von niederösterreichischen Adelichen drei Puchheime, Andrä Thonradt, Melchior Wurmbrand, ein Roggendorf, Ludwig von Starnberg (Starhemberg), Amandus von Gera, ein Rauber, ein Nerdeck u. s. w. Dann auch die beiden Thurn, nämlich Heinrich Matthes und Hanns Bernhard von Thurn, weil sie als Güterbesitzer in Oesterreich niederösterreichische Landstände waren. Der Kaiser sagt, in einer nächstfolgenden Erklärung werden deren noch Andere öffentlich bekannt gemacht werden.

Digitized by Google

Ferdinand II.

Nach Christus.

Bethlen Gabors erneuerter Friedensbruch. Vergleich mit ihm durch Gebietsabtretung. — Blutgericht in Prag.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1620—24. Mit Mandat vom 10. Dezember 1620 kassirt der Kaiser die Landtagsbeschlüsse von Preßburg und Neusohl, welche die Konföderation der Ungarn mit den böhmischen Ständen, und die Wahl Bethlen Gabors zum Könige von Ungarn, enthielten. Da der letztere die Feindseligkeiten neuerdings begonnen hatte, so rückt Bucquoi 1621 in Ungarn ein und erobert sogleich das Preßburger-Schloß, findet aber bei der Belagerung von Neuhäusel, 10. Juni, den Tod. Bethlen, durch Bucquoi's Tod ermuthigt, mit 40,000 Tartaren und den Zuzug des Markgrafen von Brandenburg-Jägerndorf von 9000 Mann verstärkt, nimmt Güns und Körmend, und läßt seine Truppen in Mähren, Steiermark und Niederösterreich, hier bis gegen Wien, streifen. Um sich dieses gefährlichen Gegners zu entledigen, leitet der Kaiser Unterhandlungen mit ihm ein, welche den Nikolsburger-Friedensschluß vom 31. Dezember zur Folge haben. Damit entsagt Bethlen dem Königstitel und stellt die Reichsinsignien zurück, behält aber dagegen 7 Komitate in Ungarn mit dem Erbrecht für seinen Neffen auf Lebenszeit, mehrere Schlösser und Herrschaften, die schlesischen Fürstenthümer Oppeln und Ratibor und den Reichsfürstentitel. — Obgleich Bethlen im J. 1623, meist auf Antrieb der ungarischen Mißvergnügten, den Frieden wieder brach und Feindseligkeiten ausübte, so gelang es doch abermals, ihn zur Einstellung derselben und zum Frieden vom 4. April 1624 zu bringen, bei welchem er der obengenannten schlesischen Fürstenthümer, gegen Entschädigung in Ungarn, entsagte. Folge der Beilegung dieser Streitigkeiten war auch die Bewingung des Markgrafen von Brandenburg-Jägerndorf, wodurch Jägerndorf im J. 1623 an den Fürsten Karl von Liechtenstein gedieh, welcher seit 1613 bereits im Besitz von Troppau war.

1620 10. Oktober. Dampierre, beim Ueberfall des Preßburger-Schlosses von einer Kugel getroffen, †.

1621 21. Februar. Scharfes Blutgericht, an den Häuptern der böhmischen Rebellion zu Prag vollzogen. Vier und zwanzig derselben werden vor dem altstädter Rathhause enthauptet, drei gehenkt und die Köpfe von 12 Hingerichteten auf dem Prager-Brückenthurm aufgesteckt. Von 13 schuldig Befundenen sind einige zu immerwährender Landesverweisung, andere zu zeitweiliger oder bleibender Haft verurtheilt. Die Vermögenskonfiskation beträgt 24 Millionen böhmische Schock *).

1621 13. Juli. Erzherzog Albrecht, Regent der Niederlande für Spanien, †. Burgau, das er besessen, fällt an Oesterreich zurück.

1622. Steiermarks Hof- und Landrechte werden verbessert. Neue Gerichtsordnung.

— Den Juden wird in Wien die Ansiedelung und die Errichtung einer Synagoge gestattet.

1622 u. 25. Die Trautmannsdorfe, erbländische und Reichsgrafen.

1621. Barnabiten in Wien.
— Postordnung.
— Hopfenausfuhrsverbot und zollfreie Einfuhr von Leinwanden und Wollenstoffen aus dem Hausruckkreise. Vermögenssteuer von 2 bis 100 fl., vom Gulden 4 kr., und Leib- (Personal-) Steuer in ganz Oesterreich. Der Dukaten von 3 fl. 12 kr. im J. 1622 auf 6 fl. 15 kr. gesetzlich bestimmt.

1622. Einführung des Gassgroschens, einer landesfürstlichen Abgabe.
— Kapuzinerkloster und Kaisergruft daselbst, in Wien.
— Die Springer und Werfer, eine fanatische Sekte, wird unterdrückt.
— Der kaiserliche Hof begleitet zum ersten Male die Frohnleichnamsprozession in Wien.

1623. Pazmaniten-Kollegium (ungarisches Priester-Seminar) in Wien.

*) In Mähren erließ Ferdinand die Todesstrafe Allen dazu Verurtheilten; in Schlesien ertheilte er allgemeine Amnestie.

1623 7. Jänner. Kurfürstentag zu Regensburg. Der Kaiser belehnt Herz. Maximilian I. von Baiern mit der Kurpfalz, dem Reichsvikariat und Truchsessenamt.

1623. Tilly erkämpft einen vollständigen Sieg über Christian von Braunschweig bei Loo.

1624—42. Richelieu's Ministerium. Kabinetspolitik.

1624. Christiana entsteht. — Jakob Böhme †.

1625. Bündniß gegen den Kaiser zwischen England, Dänemark und Holland. Dänisch-niedersächsischer Krieg von 1625—29. Christian IV.

1625. Albrecht von Wallenstein, Herzog von Friedland, wirbt ein Heer für den Kaiser.

1625. Grotius: De jure belli et pacis.

1626 6. Mai. Schlacht an der Dessauerbrücke. Mansfeld von Wallenstein besiegt, und von ihm durch Schlesien und Mähren bis nach Ungarn verfolgt.

1626 27. August. Schlacht bei Lutter. Der Dänenkönig von Tilly besiegt.

1626 29. Sept. Mansfeld †.

1626. Bacon von Verulam †.
1627. Johann Gruter †.

1627. Mantuanischer Erbfolgekrieg, nach dem Tode Vincenz II., Herzogs von Mantua, und der Besitzergreifung dieses Landes durch den nächsten Agnaten, Herzog Karl von Nevers.

Digitized by Google

Nach Christus.

Ferdinand II.

Allgemeine Religionsreform. — Neue tirolische Nebenlinie.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1624—27. Von der gelungenen Bezwingung der Provinzen schreitet Ferdinand zur Vornahme der kirchlichen Reform daselbst. In Böhmen wird sie innerhalb der Jahre 1624—27 auf gewaltthätige Weise durchgeführt. Maßregeln derselben sind: Allen nicht zur katholischen Religion Zurückkehrenden ist die Ausübung der Gewerbe und des Handels verboten. Nur Katholiken können Testamente errichten. Auf Beherbergung der 1622 verbannten lutherischen Prediger ist Todesstrafe und Vermögenseinziehung gesetzt. Wer zur katholischen Religion nicht zurückkehrt, muß Böhmen verlassen. (Edikt vom 31. Juli 1627.) Zum Güterverkauf sind 6 Monate bewilligt, auch geschieht die Auswanderung ohne Vermögensabzug. — Diese Zwangsmaßregeln, von den Jesuiten eingegeben, und von ihnen mit militärischem Beistand durch eine Reformationsvornahme von Haus zu Haus durchgeführt, bewirken zwar die gänzliche Wiederherstellung der katholischen Religion in Böhmen, zugleich aber auch die Auswanderung von 36,000 der gewerbthätigsten und zum Theil angesehensten Familien. — In Oberösterreich wird mit Edikt vom 10. Oktober 1626 ebenfalls entweder Rückkehr oder Auswanderung befohlen, aber in Niederösterreich mit Generalmandat vom 14. September 1627 blos die Ausweisung aller lutherischen Prediger und Schullehrer. Dagegen mußten die niederösterreichischen Stände die Erlassung der Strafe, auf welche wegen ihrer Widersetzlichkeit erkannt worden war, mit dem Erlage von einer Million Gulden erkaufen. Mähren ward wie Böhmen reformirt, nur Schlesien, für welches sich der Kurfürst von Sachsen, als er es bezwang, verwendete, wurde, da Ferdinand den Majestätsbrief beobachtete, anfangs und bis 1628, als er ihn aufhob, mit der Gegenreform verschont. Für Innerösterreich ergingen erneuerte Gegenreformations-Verordnungen in den Jahren 1625, 28 und 38.

1623 23. Juni. Ober- und Niederlausitz wird dem Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen für die aufgewandten Kriegskosten pfandweise überlassen.

— 18. Juli. Einstandsrecht der Stadt Wien, auf Häuser und liegende Gründe ertheilt, welche Nichtbürgerliche erworben haben. Von Leopold I. den 14. August 1657 bestätigt.

— 19. November. Erzherzog Leopold erhält Tirol und die Vorlande mit dem Erzgeburtsrechte der Succession. (S. d. J. 1665.)

1624. Die Paar oberste Erbpostmeister in Oesterreich, Ungarn und Böhmen, 1629 in Innerösterreich, 1630 in Schlesien.

1625 7. Jänner. Judenausschaffung aus Wien, und Verbot vom 1. März Mauthen und Gefälle an sie zu verpachten *).

1625. Martin Opitz von K. Ferdinand zu Wien zum Dichter gekrönt, und 1629 in den Adelstand erhoben **).

1625. Neue Niederlagsordnung für Wien.
— Wuchervertrage werden für ungültig erklärt.
1626. Keplers rudolphinische Tafeln.

1628. Wallenstein erobert Holstein, Schleswig und Jütland, drängt K. Christian nach Fünen zurück, besetzt Mecklenburg und erobert Pommern und Brandenburg.

1628 29. Jänner. Entsetzung der beiden Herzoge von Mecklenburg, wegen ihrer Verbindung mit Dänemark. Wallenstein erhält Mecklenburg als Unterpfand für seine aufgewendeten Kriegskosten.

1628. Eroberung von Rochelle. Unterwerfung der Reformirten.

1629 6. März. Kaiserl. Restitutionsedikt für Zurückstellung der von den Protestanten besessenen katholischen Kirchengüter.

1629 22. Mai. Lübeckerfriede mit Dänemark. Der Kaiser stellt alle dänischen Eroberungen zurück, und verzichtet auf die Kriegskostenentschädigung. Dagegen entsagt Dänemark der fernern Theilnahme am Kriege.

1629. Achterklärung gegen die Herzoge von Mecklenburg. Wallenstein, bereits in den deutschen Reichsfürstenstand erhoben, erhält das Herzogthum Mecklenburg und das Fürstenthum Sagan, und wird zum Admiral der Ost- und Nordsee ernannt. Tilly wird mit dem Fürstenthum Calenberg belohnt.

1628. Harvey entdeckt den Kreislauf des Bluts.
— Malherbe †.
— Erste deutsche Oper von Sagittarius.

*) Die Juden bezogen bei ihrer Abschaffung aus der Stadt Wien die nachmalige Vorstadt Leopoldstadt, damals Judenstadt geheißen.

**) Opitz war Protestant und im Dienste Bethlen Gabors. Ob man zu jener Zeit in Schweden eine Dichterkrönung an einem Katholiken und Diener Ferdinands vorgenommen hätte?

Digitized by Google

Nach Christus.

Bauernaufruhr in Oberösterreich. — Wiederholter Friedensbruch Bethlen Gabors. — Erzherzog Ferdinand, König von Ungarn und Böhmen. — Aufhebung des böhmischen Majestätsbriefes.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1626 17. Mai. Ausbruch des großen Bauernaufstandes, unter Stephan Fadingers Leitung, in Oberösterreich, veranlaßt durch den Druck der baierischen Landesverwaltung und Herberstorfs despotische Strenge bei Handhabung der Gegenreformation. Die Stände nehmen keinen Theil daran. Wels, Kremsmünster, Lambach, Gmunden, Freistadt werden von den Bauern eingenommen, die baierischen, auf des Kaisers Befehl an sie abgegangenen, Kommissäre verhaftet, und Enns und Linz belagert. Da die Vermittlungsversuche des Kaisers und der Stände erfolglos bleiben, und des Brennens, Plünderns und Mordens kein Ende ist, so rücken baierische und österreichische Truppen ins Feld. Oberst Löbel schlägt die Bauern den 23. Juli bei Enns und den 17. August bei Gschwendt und Ebelsberg. Oberst Breuner besiegt sie bei Kerschbaum und besetzt Freistadt. Diesen beiden Befehlshabern gelingt es, gegen Ende August das ganze Mühl- und Machlandviertel frei zu machen. Am 30. August werden die Bauern von Herberstorf auch von Linz vertrieben. Hierauf liefert Pappenheim den Bauernschaaren die Treffen vom 8. November bei Efferding, vom 14. bei Gmunden, vom 19. bei Vecklabruck und vom 30. bei Wolfseck, wobei 5000 derselben getödtet, viele gefangen, die übrigen zerstreut werden. Der Aufruhr ist gestillt.

1626 5. Juni. Stephan Fadinger, das Haupt der rebellischen Bauern, stirbt zu Ebelsberg an einer Schußwunde.

1627 26. März und 23. April. Am 17 von den Aufrührern wird die Todesstrafe zu Linz öffentlich vollzogen, die Vermögenseinziehung aber erlassen, weil, nach dem Ausspruche der Untersuchungskommission, die Rebellen wohl des Verbrechens des Aufruhrs, nicht aber des „crimini laesae majestatis“ schuldig befunden sind. Der Kaiser belohnt mehrere der Treuerprobten.

1626. Um neue Vortheile zu erhaschen, beicht Bethlen Gabor den Frieden, vereinigt sich bei seinem Einrücken in Ungarn mit den über Schlesien durchgebrochenen Mansfeld und Herzog von Weimar, während Wallenstein, der den letztern nachgezogen war, mit dem Palatin sich vereinigt hatte. Beide Theile bleiben jedoch unthätig und ziehen sich zurück. Bethlen, welcher die Entscheidung seiner Unternehmung durch eine Schlacht vermeiden will, geht den Frieden ein, welcher den 28. Dezember 1626 zu Leutschau, auf die Grundlage der vorhergehenden Beschlüsse, von ihm unterzeichnet wurde.

1627. Krönung des Erzherzogs Ferdinand zum künftigen König von Ungarn am 8. Dezember 1625, zum Erbkönige Böhmens am 25. November 1627 zu Prag. Auf dem Landtage daselbst erklärt der Kaiser den Majestätsbrief Rudolphs II. (den er vor der Empörung zu bestätigen sich bereit erklärt hatte), als die beständige Quelle der Unruhen, für erloschen. Die übrigen Privilegien bestätigt er, und räumt den Ständen das Recht der Steuerbewilligung ein.

1628. Oberösterreich wird vom Herzoge Max von Baiern, den der Kaiser für seine Kriegskosten mit der Pfalz entschädigt hatte, mittelst Vertrag vom 22. Februar wieder abgetreten. Die Abtretung wird im westphälischen Friedensschlusse bekräftigt.

1629 Wien 3. Jänner. Kaiserlicher Erlaß an den Linzermagistrat, wornach nur Katholiken zur Bürgermeister- und Stadtrichterwahl zuzulassen sind. Ein ebensolcher an den Magistrat von Vecklabruck mit dem Bei-

1630 24. Jänner. Gustav Adolphs Landung bei Rügen. Schwedisch-deutscher Krieg, unter Mitwirkung Frankreichs.

1630. Wallenstein, auf bestiges Verlangen der Kurfürsten und durch französischen Einfluß, vom Kaiser entlassen. Tilly tritt an seine Stelle.

1630. Manufakturen in der Schweiz.
— Die Fieberrinde aus Quito, in Rom.

1631 20. Mai. Tilly erobert Magdeburg im Sturm. Magdeburg durch Brandlegung der Bürger zerstört. Kurfachsen vereinigt sich mit den Schweden.

1631 22. Juni. Kaiserl. Belehnung des Herzogs Karl von Nevers mit Mantua.

1631. Die Vollziehung des Restitutionsedikts wird aufgeschoben und der Aufschub im Prager-friedensschluß vom J. 1638 auf weitere 40 Jahre erstreckt.

— Ende des Hansebundes. Separatbündnisse der Städte Hamburg, Lübeck und Bremen. (Hansestädte.)

— Gustav Adolph erobert Pommern und Mecklenburg, und setzt hier die vertriebenen Herzoge wieder ein.

— Leipzigerbündniß der protestantischen Fürsten und Stände, durch ein kaiserl. Heer unter Fürstenbergs Oberbefehl in Oberdeutschland, vernichtet.

1631 7. September. Schlacht bei Leipzig. Tilly und Pappenheim von Gustav Adolph vollständig besiegt.

Digitized by Google

Ferdinand II.

Nach Christus.	Tod Bethlen Gabors. — Böhmen von den Sachsen erobert. — Wallensteins Wiedereinsetzung.	Gleichzeitige Begebenheiten.

satze, daß zur Wahl des Stadtrichters ein kaiserlicher Kommissär beigegeben wird, dem die Untersuchung der Rechnungen über das städtische und Kirchenvermögen obliegt *).

1627. Schwanstadt wird zur Stadt erhoben.

1629 15. November. Bethlen Gabor stirbt. Seine Witwe, Katharina von Brandenburg, stellt bei Uebernahme der Regierung die Bethlen auf Lebenszeit überlassenen 7 ungarischen Komitate zurück. Die Uebergabe erfolgte am 18. Dezember 1629.

1631. Dem Operationsplan des Schwedenkönigs Gustav Adolphs gemäß, fallen die Sachsen, seine Verbündeten, in Böhmen ein. Ihr General, Johann Georg von Arnheim, besetzt am 11. November Prag, wohin sich der Kurfürst von Sachsen persönlich begibt. Nun kehren die verbannten Böhmen und protestantischen Lehrer wieder zurück, während die Jesuiten überall vertrieben werden. Nach einer Niederlage der kaiserlichen Generäle Maradas und Götz gegen Arnheim, ist ganz Böhmen in der Feinde Gewalt.

1630. Kardinal Khlesl †.
— Die Attems, Reichsgrafen.
— Jagdordnung für Steiermark. Die Jagd der Privaten auf eigenem Grund und Boden, ohne besondere Privilegien, nicht gestattet.

1628—30. Keppler bei Wallenstein.
1630 15. November. Keppler †.

1632. Wallenstein, zum zweiten Male Oberfeldherr der kaiserlichen Armee, marschirt mit 50,000 Mann im April von Mähren nach Böhmen, lagert auf dem weißen Berg, schießt von dort Prags Stadtmauern an drei Seiten nieder, läßt hierauf Sturm laufen, und zwingt noch am Tage der Einnahme Prags (5. Mai) die, in das königliche Schloß geflüchteten, Sachsen zur Ergebung. Er bemächtigt sich hierauf der Städte Brandeis, Melnik, Leitmeritz, Brür, Kommotau, Saatz und Eger, und vertreibt endlich die Sachsen aus ganz Böhmen.

1631. Die Dietrichsteine, Reichsfürsten, aber erst 1686, durch die Verleihung der Herrschaft Trasy, mit Sitz und Stimme in dem Fürstenrath aufgenommen.

1632 21. April. Allgemein verbindliches Gesetz der Abstellung von Repressalien und Arrestationen zwischen Kaufleuten **).

— 17. September. Erzherzog Leopold V. von Tirol †. Seine Gemahlin, Klaudia von Medicis, Landesverweserin bis 1646.

1633. Kriminalgesetz, wornach Zauberei, Wahrsagerei und das Beheren der Menschen und Thiere kriminell zu behandeln sind. Zugleich aber auch Einführung der Kriminalausweise von 3 zu 3 Monaten.

1632. Anfang der Wallfahrten nach Maria-Zell in Steiermark.

*) Beide Urkunden in den Stadtarchiven von Linz und Becklabruck. Obige Maßregel mag wohl eine allgemeine gewesen seyn.

**) So lange in die Neuzeit hinein hatte diese verderbliche und ungerechte Maßregel der mittelalterlichen Handelspolitik sich erhalten.

1631—32. Gustav Adolph erobert nach der Schlacht von Leipzig Erfurt, Schweinfurt, Würzburg, den ganzen Rheingau, dann Oppenheim, Mainz, Speier, Landau, Mannheim, Heilbronn, Ulm, und im nördlichen Deutschland Rostock, Wismar, Dömnitz. Sein Operationsplan ist gleichzeitig auf Oesterreich gerichtet.

1632 27. März. Gustav Adolph erobert Donauwörth im Sturm, und erzwingt sich gegen Tilly und den Herz. Max von Baiern den Lechübergang. Am 10. April ist er zu Augsburg, am 7. Mai in München.

1632 20. April. Tilly † in Ingolstadt.

1631. Gazette de France.
1632. Universität Dorpat, 1802 erneuert.

1632—34. Wallensteins zweites Generalat. — Nach langem Zögern erscheint er in der Oberpfalz, wo er sich mit dem baierischen Heer vereinigt. Gustav Adolph kömmt zur Verhinderung dieser Vereinigung zu spät, und zieht sich nach Nürnberg zurück. Bei Zirndorf steht ihm Wallenstein gegenüber. Beide ziehen nach zwei Wochen eines unthätigen Verhaltens ab. Der König nach der Donau und dem Lech, Wallenstein nach Leipzig, das er am 22. Okt. einnimmt. Gustav Adolph wendet sich hierauf nach Sachsen, um es zu decken, vereinigt sich zu Naumburg mit Bernhard von Weimar, und rückt in die Ebene von Lützen.

1632 6. November. Schlacht bei Lützen. Heldenmüthiger Kampf beider Parteien. Gustav Adolph und General Pappenheim fallen. Herzog Bernhard bringt die Kaiserlichen zum Rückzuge.

Digitized by Google

Ferdinand II.

Nach Christus. | Wallensteins tragisches Ende. — Günstige Wendung des Kriegs durch die Nördlinger-Schlacht. | Gleichzeitige Begebenheiten.

1633—34. Wallenstein, dessen Anrücken gegen die Lausitz den General Arnheim zur Räumung Schlesiens zwingt, schlägt bei Steinau an der Oder das schwedische Korps des Grafen Thurn und Dübwal, nimmt beide am 18. Oktober mit 10,000 Mann gefangen — läßt Graf Thurn frei — erobert hierauf Liegnitz, Glogau, Crossen und Frankfurt, brandschatzt Berlin, geht dann über die Lausitz nach Böhmen zurück, und bleibt in Pilsen stehen. Hier erhält er vom Kaiser erneuerte Befehle, dem, vom Herzoge Bernhard von Weimar bedrohten, nach Altringers Abzug schutzlos gelassenen, Baiern zu Hilfe zu kommen. Sowohl Wallensteins Weigerung, diesen Befehlen nachzukommen, als seine mit Schweden und Frankreich angeknüpften und dem Kaiser verschwiegenen Verhandlungen, endlich das mit seinen Generälen in Pilsen errichtete Bündniß, machen ihn des Hochverraths verdächtig, und veranlassen den Kaiser, ihn mit Edikt vom 24. Jänner 1634 seiner Würde zu entsetzen, und den Oberbefehl der Armee dem General Gallas zu übertragen. Nach Bekanntmachung dieses Patents begibt sich Wallenstein nach Eger, um sich mit den Schweden zu vereinigen. Hier wird er in der Nacht des 25. Februar 1634 von Geraldin, einem Offizier des Buttler'schen Regiments, in seinem Schlafgemach überfallen und erstochen. Mit ihm fielen seine Anhänger, die Generäle Illo, Kinsky, Terzky und der Rittmeister Neumann. Aus eigenem Antriebe hatte der von Wallenstein zurückgesetzte Oberst Buttler, ein Irländer, in Verbindung mit dem Oberstlieutenant Gordon und dem Oberstwachtmeister Leslie (sämmtlich Ausländer) diesen Mord beschlossen, und ihn unter dem Beistande von mehreren Offizieren und Gemeinen seines Regiments ausgeführt.

1634 7. April. Generalmandat gegen die Ausübung des lutherischen Gottesdienstes in Niederösterreich unter Bedrohung mit der Landesverweisung.
1634 22. Juli. General Graf Altringer †.
1634. Fürst Eggenberg, des Kaisers Erster Minister, sein Freund und Vertrauter, und auch Wallensteins Freund, nach des letztern Tod vom Hofe entfernt, stirbt den 14. Oktober zu Laibach.

1634. Polizei- und Sittenvorschriften. Wie 1628 Maskenzüge des Nachts, so werden sie jetzt auch bei Tage in Wien verboten, und befohlen, daß des Nachts Jedermann auf den Straßen einer Laterne sich bedienen soll. In den Titulaturvorschriften vom J. 1637 wird Bürgern das Prädikat »Ehrenveste« beigelegt.

1636. König Ferdinand, des Kaisers Sohn, Oberfeldherr nach Wallensteins Tod, führt das Heer aus Böhmen nach der Oberpfalz, um die Schweden von dort zu vertreiben. Diesen Abzug benützen der Schwedengeneral Banner und Arnheim, um von Schlesien, wo die Sachsen ein kaiserliches Korps bei Liegnitz geschlagen hatten, in Böhmen einzufallen. Es gelingt ihnen Gitschin, Leitmeritz und Melnik einzunehmen und bis Prag vorzurücken, welches aber der Kommandirende, Graf Colloredo, in so guten Vertheidigungszustand gesetzt hatte, daß sie den Angriff nicht wagen. Auf dem Rückzuge nehmen sie zwar noch Saatz und Nimburg im Sturme, werden aber von Colloredo, der ihnen nachgezogen war, aus Böhmen verdrängt. — Der glänzende Sieg, welchen König Ferdinand bald hernach in der Schlacht von Nördlingen über die Schweden erringt, verleiht den kaiserlichen Waffen und der katholischen Partei das, seit der Schlacht von Leipzig im J. 1631 verlorne, Uebergewicht neuerdings.

1632 19. November. Tod des Kurfürsten Friedrichs von der Pfalz.

1633. Der schwedische Reichskanzler, Axel Graf von Oxenstierna, nach Gustav Adolphs Tod Reichsverweser, bringt bei dem Heilbronnerkonvente das Bündniß der fränkischen, schwäbischen und der beiden rheinischen Kreise mit Schweden zu Stande.

— Bernhard von Weimar erobert im November Regensburg, breitet sich bis Passau aus und bedroht Oberösterreich. — König Ferdinand belagert und nimmt Regensburg am 25. Juli 1634, bemächtigt sich Donauwörths und rückt vor Nördlingen.

1634 6. u. 7. September. Schlacht bei Nördlingen. Vollständiger Sieg der Kaiserlichen über die Schweden, welche 8000 Todte und 6000 Gefangene einbüßen. Folgen dieses, für des Kaisers Sache entscheidenden, Sieges sind die Eroberung der meisten festen Plätze in Süddeutschland und die Auflösung des Heilbronnerbündnisses. Dagegen entspinnt sich nun ein allgemeiner Krieg zwischen Deutschland, Frankreich, Spanien, Schweden und Holland.

1634 10. November. Wormsvertrag der protestantischen Reichsstände der vier obern Kreise, mit Frankreich gegen den Kaiser. Ganz Elsaß von denselben den Franzosen überlassen.

1635 14. Jänner. Philippsburg, der Hauptwaffenplatz der Franzosen, durch einen kühnen Ueberfall von den Kaiserlichen erobert.

1635 26. März. Trier, von den Kaiserlichen genommen. Der Kurfürst, ein Bundesgenosse Frankreichs, gefangen und nach Wien abgeführt.

1633. Erstes Verbot des Tabakrauchens in Sachsen.

Digitized by Google

Nach Christus.

Ferdinand III.
von 1637—57.

Pragerfriedensschluß mit Sachsen. — Tod Kaiser Ferdinands II.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1635 30. Mai. Pragerfriedensschluß mit dem Kurfürsten von Sachsen. Die ihm verpfändeten beiden Lausitze werden ihm mit dem Erbrechte abgetreten, doch so, daß sie ein Lehen der Krone Böhmens bleiben. Sein Sohn August bekömmt das Erzstift Magdeburg auf Lebenszeit. Halberstadt bleibt dem Erzherzog Leopold Wilhelm.

1635. Die niederösterreichische Kammer wird der kaiserlichen Hofkammer inkorporirt. Das gesammte Hofkammerkollegium übt nun die Leitung des Kamerale aus.

1636 19. März. Verbot, den österreichischen Emigranten die Zinsen und Kaufgelder auszufolgen, wenn zu vermuthen, daß sie das Geld den Feinden leihen.

1637 19. März. Kardinal Peter Pazmany †.

1635. Universität Tyrnau, von Pazmany gestiftet.
1637. Oeffentliche Handelsspenalen in Triest.

1637 15. Februar. Kaiser Ferdinand II. stirbt zu Wien im 59sten Lebensjahr, im 19ten der Regierung. Begraben zu Gratz. — Herstellung der Glaubenseinheit und Behauptung rechtmäßiger Herrschergewalt gegen die verderblichste Parteienanmaßung, beides in der lautersten Ueberzeugung gewollt, und durch Charakterstärke und Klugheit erstrebt, sind Ferdinands unbestreitbares und unvergängliches Verdienst. Hart erscheinen die Maßregeln, womit er die Glaubensreform durchsetzte und die Empörung erstickte, dennoch sind sie nicht härter, sondern vielmehr gelinder als das Verfahren seiner protestantischen Zeitgenossen gegen die Katholiken. Wenn Ferdinand in Absicht auf religiöse Ueberzeugung und Gesinnung mit Gustav Adolph auf gleicher Höhe steht, so übertrifft er an Toleranz Diesen außer Verhältniß. Ferdinand bedingte Rückkehr oder Auswanderung, der Schwedenkönig strafte Glaubensabfall mit dem Tode. Ebenso verfuhr man in England, und wie behandelte man die Kalvinisten in Sachsen? Wird die Größe der politischen Schuld an sich und im Hinblick auf die durch sie für den ganzen österreichischen Staat entstandene äußerste Gefahr erwogen, so rechtfertigt sich die Strafbemessung, welche Ferdinand gegen unbeugsame Widersetzlichkeit, offenkundigen Hochverrath und treulosen Abfall eintreten ließ, durch gesetzliche Rechtmäßigkeit und als eine, in den unmittelbar daraus hervorgegangenen Folgen sich erweisende, Nothwendigkeit *). — Sein Sohn und Nachfolger, Ferdinand III., war bereits den 22. Dezember 1836 zu Regensburg zum römischen Könige erwählt und den 30. daselbst gekrönt worden.

1635 30. Mai. Pragerfrieden mit Sachsen, wie hierneben. Außerdem 40jähriger Aufschub des Restitutionsedikts. Der Kurfürst von Sachsen verläßt die schwedische Partei.

1636 24. September. Schlacht bei Wittstock.

1635. Holländischer Zimmthandel aus Ceylon.
— Friedrich Spee (Bekämpfer des Hexenprozesses) †.
— Lope de Vega †.
— Melchior Goldast †.
1636. Universität Utrecht.

*) Man hat eine geraume Zeit hindurch Ferdinand II. entsetzlich verschrieen, weil er Glaubenseinheit erzwang und die Böhmen strenge bestrafte. In neuester Zeit kömmt man allmälig von dieser Parteilichkeit zurück, besinnt sich, und beurtheilt Ferdinand nicht blos im Geiste seiner Zeit, sondern zieht auch zwischen ihm und den katholischen und protestantischen Fürsten, seinen Zeitgenossen, Parallelen, die ihn weit milder herausstellen, als die meisten von ihnen. Man wird aber noch so gerecht seyn müssen, die Größe der politischen Schuld der darin verwickelten Provinzen unparteiisch abzuwägen, um die Strafe dafür begreiflich zu finden, und Ferdinand von dem Vorwurf der Tyrannei freizusprechen. Da ist noch nicht Tyrannei, wo man einen für alle Zeiten erwiesenen Hochverrath, wodurch der rechtmäßige Regent entthront und Provinzen abgerissen und dem Feinde überliefert werden, mit dem Tode bestraft. Das Pragerblutgericht läßt sich nicht mit dem Stockholmerblutbad, oder mit der oranischen Remonstrantenverfolgung vergleichen.

Digitized by Google

Ferdinand III.

Nach Christus.

Bernhard von Weimar erobert Vorderösterreich. — General Banner bricht in Böhmen ein.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1638. Herzog Bernhard von Weimar in Vorderösterreich. Das Hauptaugenmerk auf die Eroberung von Breisach gewendet, nimmt Herzog Bernhard in dieser Absicht vorerst Seckingen und Laufenberg, und belagert hierauf das feste Rheinfelden. Die zum Entsatze herbeigekommenen kaiserlichen Truppen erfahren, nach einem anfangs errungenen Sieg, durch einen plötzlichen Ueberfall eine entscheidende Niederlage, worauf der Herzog Rheinfelden zum zweiten Male belagert, und endlich zur Ergebung bringt. Mit Rheinfelden kömmt auch Freiburg in seine Gewalt. Nachdem er den General Götz, welcher ihn von Breisach abhalten sollte, zuerst bei Wittenweier, dann noch einmal vor Breisach geschlagen hatte, fällt diese Festung, vom Hunger bezwungen, am 17. Dezember in seine Gewalt. Mit dem spätern Fall von Thann ist die Eroberung aller festen Plätze im Elsaß vollendet.

1637. Die Herrschaft Correggio, von Spanien als Afterlehen an Modena überlassen.

1637. Französische Kolonie in Martinique.
1638. Jansenius †. Jansenisten.
— Schottischer Convenant.
1639 8. Jult. Bernhard von Weimar †.
1639. Französische Kolonie am Senegal.

1637. Dreddels Thermometer.
1638. Die Feile zu Scheffield.

1638—39. Der Schwedengeneral Banner, dem aus Pommern verdrängten, nach Böhmen fliehenden General Gallas auf dem Fuße folgend, schlägt zuerst die ihm in den Weg tretenden kaiserlichen und sächsischen Feldherren Buchheim und Marzini bei Chemnitz, entsendet sodann seine Vorhut unter Wrangel und Stallhantsch nach Böhmen, und rückt endlich mit 40,000 Mann selbst in Böhmen ein. Hofkirchen und Montecuculi, welche ihm den Elbübergang wehren sollten, werden geschlagen und gefangen genommen. Zweimal vor Prag, wagt er doch keinen ernstlichen Angriff, weil die Böhmen nicht sich mit ihm vereinigen *). Er gibt das schwer heimgesuchte Land seinen unbesoldeten Soldaten zur Verübung aller Art von Gräuel preis, verläßt es aber, als der Erzherzog Leopold Wilhelm, des Kaisers jüngster Bruder, welcher den Oberbefehl der Armee übernommen hatte, im Frühjahre 1640 mit starker Heeresmacht in Böhmen eingerückt war.

1640. Portugal unabhängig. Johann IV. Haus Braganza.

1640 23. Oktober. Allgemeiner Mord der Engländer in Irland.

1640—88. Kurfürst Friedrich Wilhelm. Preußens Aufschwung.

1641 10. Mai. Banner †.

1637. Erneuerung des Einstandsprivilegiums für Wien. Das Bürgerrecht auf Katholiken beschränkt.
— Einführung einer eigenen landständischen Kriminaljurisdiktion für Niederösterreich. Der Landmarschall und die Landräthe sind die Richter. Die Todesstrafe wird durch den Verlust der ständischen Würde substituirt. Tortur.

1638. Kompaktaten zwischen Ferdinand III. und der letzten piastischen Fürstin Elisabetha Lucretia, wegen des Herzogthums Teschen.

1641. Gefürstete Grafschaft Gradiska, dem Fürsten Johann Anton von Eggenberg, Herzog zu Krummau, verliehen. (S. d. J. 1717 **).

1639. Dyk †.
1640. Paul Flemming †.
— Rubens †. (Brabanter-Schule.)
— Helmonts Gasarten.
1641. Zuckerrohr auf Barbados.
— Galilei, Van Dyk und Domenichino †.

1638. Servisen in Wien.
1639. Zapfenmaßordnung.
1640. Holzsatzung.
— Hippolit's a Lapide (Chemnitz): De ratione in Imp. R. Germ. in Wien konfiszirt und verbrannt.

*) So schnell hatte sich die politische Stimmung im Böhmen verändert.

**) Diese Verleihung geschah, um den im J. 1622 in den Reichsfürstenstand erhobenen Eggenberg durch die Erwerbung von Reichsgütern Sitz und Stimme im Fürstenkollegium zu verschaffen. Bedingung derselben war, einen Reiter und drei Mann zu Fuß zur Reichsarmee zu stellen. Im Jahre 1641 erklärte Ferdinand auch die Fürsten von Lobkowitz und Hohenzollern zu Reichsfürsten, doch erfolgte die Einführung im Fürstenrath von allen dreien erst im J. 1653. Diesen Rang erwirkten die Fürsten Lamberg erst 1707 durch die Belehnung K. Josephs I. mit der Landgrafschaft Leuchtenberg, und die Fürsten Liechtenstein, obgleich sie bereits fast ein Jahrhundert Reichsfürsten waren, erst im J. 1723.

Digitized by Google

Ferdinand III.

Nach Christus.	Torstenson bricht in Mähren, Rakoczy in Ungarn ein. — Torstenson in Böhmen, neuerdings in Mähren und vor Wien.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1642—43.	Leonhard Torstenson, nach Bannérs Tod Oberfeldherr der Schweden, dringt nach der Schlacht von Schweidnitz und nach der Eroberung von ganz Schlesien diesseits der Oder, im Frühjahre 1642 nach Mähren vor und erobert Olmütz. Vom Erzherzog Leopold Wilhelm und Piccolomini bald nachher bis Schlesien zurückgedrängt, erreicht er gleichwohl im J. 1643 seine Absicht auf Mähren. Ueber Schlesien eingebrochen, zieht er, von Gallas zwar gefolgt, aber nicht angegriffen, Prag vorbei, über Leutomischl nach Mähren. Hier erobert er Olmütz abermals, nimmt auch Cremsier, Zulnek, Freideck u. s. w., belagert aber Hradisch und Brünn vergeblich. Seine Truppen breiten sich weithin im Marchfelde aus, und streifen bis gegen Wien. Indeß zerstreuen alle Besorgnisse sein plötzlicher Aufbruch und Abzug. In forcirten Märschen eilt er, in Folge des mittlerweile ausgebrochenen schwedisch-dänischen Kriegs, an Dänemarks Gränzen.	1642 2. November. Schlacht bei Leipzig. Piccolomini und Erzherzog Leopold von Torstenson besiegt. 1642 4. Dezember. Kardinal Richelieu †. 1642—49. Bürgerkrieg in England. Oliver Cromwell. 1643. Schlacht bei Tuttlingen. Johann von Werth. 1643—45. Schwedisch-dänischer Krieg.
	1641. Einführung des Placetum regium in Oesterreich. (Scheint nicht von Dauer gewesen zu seyn.) — Brünn, Sitz der Landesregierung von Mähren.	1643—1715. Ludwig XIV. Anna von Oesterreich Regentin. Kardinal Mazarin.
1644.	Georg Rakoczy, seit 1631 Woiwod von Siebenbürgen, von Schweden und Frankreich zu Feindseligkeiten gegen den Kaiser aufgereizt, fällt in Ungarn ein, nimmt Kaschau u. a. O., wird aber bei Freistadt geschlagen. Die Kaiserlichen, unter Götz und Buchheims Befehlen, rücken bis an den Hernad vor. Da es inzwischen Johann Kemeny, dem Feldherrn des Woiwoden, gelingt, ihnen durch Seitenbewegungen die Zufuhr von Lebensmitteln abzuschneiden, so sind sie zum Rückzuge gezwungen. Der Kaiser, durch Gallas schlechte Operationen gegen Torstenson und Rakoczy's unvermutheten Einfall, von zwei Seiten gefährdet, knüpft mit Rakoczy zu Tyrnau Unterhandlungen an, und mahnt gleichzeitig die Türken ab, demselben Beistand zu leisten.	1644. Der kaiserliche General Gallas in Magdeburg von den Schweden eingesperrt. Er schlägt sich zwar nach Böhmen durch, bringt aber von dem ganzen, nach Dänemark zum Schutze der mit dem Kaiser verbündeten Dänen, geführten Heer kaum 2000 Mann zurück.
	1643. Verordnung, keine Eide von Akatholiken selbst, sondern von ihren katholischen Anwälden abzunehmen. 1644. Abschaffung des Asylrechts der Kirchen und Klöster. (Ist nicht von Dauer, denn 1653 wird es in Klöstern und Freihäusern blos wieder für 6 Monate abgethan. Die Asylrechte währen bis 1775.) — Apothekerordnung. Kein Arzt darf zugleich Apotheker seyn. Apothekervisitation.	— Der baierische General Mercy II. erobert Ueberlingen und Freiburg, und überläßt den Franzosen unter Türenne und Enghien einen theuer erkauften Sieg vor letzterm Platze. Da Mercy vom Rhein sich entfernt, so erobern die Franzosen die wichtigsten Plätze daselbst.
1645.	Torstenson gegen Ende Februar in Böhmen. — Schlacht bei Jankau, unweit Tabor, am 6. März. Das kaiserliche Heer, jetzt, nach Gallas Absetzung, unter Hatzfelds Oberbefehl, erleidet eine gänzliche Niederlage. Hatzfeld wird mit 4000 Mann gefangen, und der baierische General Götz bleibt mit 2000 auf der Wahlstätte. Torstenson dringt hierauf rasch nach Mähren und bis Brünn vor, welches jedoch widersteht. Unaufgehalten ergießen sich die Schweden hierauf in Niederösterreich. Torstenson erstürmt am 16. März Stein, nimmt am 19. Krems und Dürrenstein, das er zerstört, erobert am 29. Korneuburg, und besetzt sodann, ungeachtet des heftigsten Kanonenfeuers, die Wolfsbrückenschanze an der	— Herrschaft der Dynastie Tsing, aus der Nation der Mantschu, in China. 1642. Guido Reni †. 1643. Schwarze Kunst. — Toricelli's Barometer. 1645. Hugo Grotius †.

Digitized by Google

Nach Christus.

Ferdinand III.

Friede mit Rakoczy. — Brünns heldenmüthiger Widerstand und Torstensons schmählicher Rückzug. — Religionsfreiheit in Ungarn.

Gleichzeitige Begebenheiten.

Donau bei Wien, willens die Hauptstadt zu bezwingen, sobald Rakoczy sich mit ihm vereinigt haben wird *).

Die Wolfsbrückenau führt seit dieser Zeit von der Brigittenkapelle, welche Erzherzog Leopold Wilhelm daselbst erbauen ließ, den Namen Brigittenau **).

1645. Rakoczy hatte nach der Schlacht bei Jankau die Friedensunterhandlungen abgebrochen, und mit schwedischen Hilfsvölkern verstärkt, Pösing, Modern, St. Georgen genommen, Ende Mai Tyrnau besetzt und Preßburg bedroht, als Erzherzog Leopolds Aufbruch gegen Siebenbürgen, das ohne Deckung gelassen war, und der Türken Neutralität — in dieser Bedrängniß der größte Schutz — ihn auf andere Gedanken bringen. Er schließt Friede mit dem Kaiser, den dieser am 8. August zu Wien, mit der Einräumung der von Bethlen Gabor besessenen sieben ungarischen Komitate, von denen zwei (Szathmar und Szabolcs) auf Rakoczy's Söhne für ihre Lebenszeit übertragen werden, sammt zugestandenem Familienbesitz von einigen ungarischen Gütern, gegen die Bedingung ratifizirt, daß Rakoczy dem Bündnisse mit Frankreich und Schweden entsagt. — Getäuscht in der Erwartung, Rakoczy werde den Schweden Wien erobern helfen, bricht Torstenson plötzlich auf und stellt sich vor Brünn, das er am 6. Mai zu belagern beginnt. Allein Louis Rattuit de Souches, ein Hugenotte, und Duckleben, beide vormals im schwedischen Dienst, leiten die Vertheidigung Brünns mit solcher Geschicklichkeit, daß Torstenson nach einer viermonatlichen Belagerung und der Einbuße von 4000 Mann gezwungen ist, den 13. August die Belagerung aufzuheben. Statt, wie er vorgehabt hatte, nach Brünns Fall zur Eroberung Wiens zurückzukehren, tritt er nunmehr mit dem, durch Krankheiten und Verluste bis auf 10,500 Mann zusammengeschmolzenen, Heere den Rückweg nach Böhmen an, vom Erzherzog Leopold Wilhelm verfolgt und aus Böhmen verdrängt.

1645—47. Souches- und Buchheim nehmen den Schweden Lundenburg, Nicolsburg, Krems, Stein, Korneuburg u. a. O. ab.

1645. Linzeredikt vom 16. September, womit den Protestanten in Ungarn freie Religionsübung, Zurückgabe der Kirchen, Wiedereinsetzung der Prediger und Schullehrer, und Restitution der eingezogenen Güter zugestanden ist. (Der Reichstagsbeschluß von 1647 spricht den Protestanten die Rückgabe von 90 Kirchen zu.)

1645 25. April. Türenne von Mercy II. bei Mergentheim vollständig geschlagen.

1645 3. August. Schlacht bei Allersheim. Türenne und Condé siegen. Mercy bleibt in der Schlacht. Heilbronn, von Türenne demnächst belagert, wird durch den raschen Anzug eines kaiserlichen Armeekorps entsetzt. Die Franzosen ziehen in Eilmärschen dem Rhein zu.

1645. Bromsebroerfriede. Dänemark tritt an Schweden Jemteland, Herdalen, Oesel und Gothland für immer, und Halland auf 30 Jahre ab. Auch erhält Schweden die Befreiung vom Sundzoll.

1645—54. Brasilien, von den Portugiesen bleibend zurückerworben.

1646. Wrangel nimmt auf seinem Zuge nach dem Niederrhein Hörter und Paderborn, und vereinigt sich im Hessischen mit Türenne. Er wendet sich sodann nach Baiern und belagert Augsburg. Zwar nöthigt ihn die Annäherung des kaiserlichen Heers davon abzustehen, allein die Absicht desselben, ihn aus Baiern zu entfernen, vereitelt er durch den Uebergang über den unbesetzt gelassenen Lech. Von dort ergießen sich die Schweden tief in Baiern hinein, wenden sich dann dem Bodensee zu, und bemächtigen sich der Stadt Bregenz.

*) Bei diesem Schwedeneinfalle in Niederösterreich wurden durch das gräuliche Wüthen der Feinde ganze Dörfer im Marchfelde zerstört und nicht wieder erbaut. Große Strecken verheerter Ländereien blieben wüste bis auf den heutigen Tag.

**) Der Erzherzog, welcher in der Wolfsau sein Hauptquartier hatte, verrichtete am Brigittentage kniend seine Morgenandacht, als eine feindliche Kanonenkugel zu seinen Füßen hinfiel, ohne ihn zu beschädigen. Aus Dankbarkeit gegen Gott für seine Lebensrettung errichtete er die Brigittenkapelle.

Digitized by Google

Nach Christus.

Ferdinand III.

Wrangel und Königsmark in Böhmen. — Denkwürdige Vertheidigung Prags.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1647. **Wrangel** (mit Wittenberg) **in Böhmen.** Er belagert Eger, das vom Festungskommandanten, ungeachtet eines kaiserlichen Befehls, mit der Uebergabe nur noch drei Stunden zu verziehen, am 17. Juli übergeben wird. Der Kaiser, welcher sich selbst an die Spitze der Armee gestellt hatte, bezieht demnächst bei Schlackenwald ein so schwach befestigtes Lager, daß ein schwedischer Ueberfall desselben am 27. Juli vollkommen gelingen konnte, und der Kaiser mit Mühe der Gefangenschaft entrinnt. Bei Zurückführung des Heeres nach Pilsen erleiden zwar die Schweden eine Schlappe, bei welcher der tapfere Helm Wrangel umkömmt, siegen aber bei Tepl in zwei blutigen Treffen und können, in Folge dieser Siege, an ihrer weitern Ausbreitung in Böhmen nicht gehindert werden. Da inzwischen Baiern den Ulmer-Stillstandsvertrag aufhob, und die Streitkräfte des Kaisers baierische Unterstützung erhielten, so ist Wrangel genöthigt, im Spätherbste dieses Jahres Böhmen ganz zu räumen. Ferdinand überträgt hierauf den Oberbefehl des Heeres dem vormals hessischen General Melander, Grafen von Holzapfel, einem Kalvinisten, und kehrt nach Wien zurück.

1647. Kurfürst Maximilian von Baiern schließt mit den Schweden den Ulmer-Waffenstillstand ab, um der Verheerung seines Landes ein Ziel zu setzen. Er entsagt demselben aber bald wieder, erkennend, daß aus der Lossagung von des Kaisers Sache ihm noch ein größeres Unheil erwachsen würde.

— Aufruhr in Neapel. Masaniello.

1648. Melander, im Treffen von Zusmarshausen verwundet, stirbt. Piccolomini erhält den Oberbefehl der kaiserlichen Armee.

1648 30. Jänner. Friede zu Münster zwischen Spanien und Holland. Nach 80jährigem Kriege sind die vereinigten Niederlande selbstständig, und der Hoheit des deutschen Reiches entzogen. Scheldesperre.

Auflagen auf Luxusgegenstände (worunter auch die Stiefeln begriffen sind), auf die Reitpferde und Kutschen, und auf die Rauchfänge. Das Rennen nach einem Scharlachtuche während des Jahrmarkts, eine uralte Erlustigung der Wiener, hat aufgehört, dagegen sind Seiltänzer und Menagerien gebräuchlich. Am Hofe werden noch Stallknaren und Zwerge gehalten. — Brasilianischer Schnupftabak, Nürnberger Pflaster, Theriak und Mithridat, so wie Meisingschreibfedern sind Handelsartikel *).

1648. **Königsmark in Böhmen,** von Wrangel entsendet, um die Verbindung der kaiserlichen Truppen mit den baierischen zu hindern, und um von Schwaben herauf wieder an den Lech und bis Oesterreich vorzudringen. Nach der Eroberung von Klattau, Bischofteinitz, Falkenau u. a. Plätze überrumpelt Königsmark Prag. Mit 4000 Mann wird derselbe in der Nacht des 26. Juli von dem invaliden österreichischen Oberstlieutenant, Ernst Odowalsky, durch das Strahowerthor in die Kleinseite eingeführt. Die Schweden bemächtigen sich des königlichen Schlosses und des Zeughauses, plündern die Kleinseite zwei Tage hindurch rein aus, und beschießen am 27. die Altstadt, welche vom Kommandanten, Graf Rudolph Colloredo, vertheidigt, durch den heldenmüthigen Widerstand der Bürger und (800) Studenten erhalten wird. Am 2. November, nach erhaltener Nachricht vom Friedensschlusse, heben die Schweden die Belagerung, welche ihnen 5000 Mann gekostet hatte, auf, und räumen Böhmen.

1646. Erlöschen der Landgrafen von Leuchtenberg.

1647. Georg Fox, Stifter der Quäker, (quake, zittern) lebt.

Der Kaiser belohnt die Stadt Prag wegen ihrer beharrlichen Treue durch Erhebung sämmtlicher Rathsherren der Altstadt in den Adelstand, und durch die Vernichtung des Andenkens an die Empörung unter Ferdinand II., indem er eine besondere Strafbestimmung auf alle Vorwürfe setzt, welche dieser Stadt deshalb je gemacht werden sollten. Die Juden, welche bei der Vertheidigung Prags durch die Waffenergreifung ein besonderes Verdienst erworben hatten, begünstigt der Kaiser durch die Befugniß für alle Juden des Königreichs, Handel

*) Bei dem Reichstage in Regensburg im J. 1652 fanden sich im kaiserlichen Gefolge 3 Hofnaren und 3 Zwerge. Theat. Europ. Vol. 7. P. 497.

Digitized by Google

Ferdinand III.

Nach Christus.	Tod des Georg Rakoczy. — Der westphälische Friede in Beziehung auf Oesterreich.	Gleichzeitige Begebenheiten.

mit Material- und Schnittwaaren treiben, sich ansässig machen und Häuser kaufen und bauen zu dürfen. Sie werden für landtafelfähig erklärt.

— Volkszählung in Böhmen. In 130 Städten und 6000 Dörfern, 700,000 Einwohner. (Vergl. das J. 1618 hiermit.) So verderblich war diesem Lande der 30jährige Krieg, der dort begann und endete.

1648 23. Oktober. Georg Rakoczy, Fürst von Siebenbürgen, stirbt. Von den im Friedensschlusse von 1645 ihm eingeräumten sieben Komitaten kommen fünf an Ungarn zurück. Die beiden andern, Szathmar und Szabolcs, verbleiben seinem Sohne und Nachfolger Georg Rakoczy II. — Mit den Türken schließt der Kaiser eine Verlängerung des Waffenstillstands von 22 ½ Jahre, vom 1. Juli 1649 angefangen.

1648 24. Oktober. Westphälischer Friede, vorzugsweise durch die Beharrlichkeit des kaiserlichen Gesandten, Maximilians Grafen von Trautmannsdorf, zu Stande gebracht. Die Vergleichspunkte, welche Oesterreich betreffen, sind: Oesterreich tritt an Frankreich Breisach, Ober- und Nieder-Elsaß, den Sundgau und die Landvogtei Hagenau, sammt dem Besatzungsrecht von Philippsburg ab. Diese Verluste kompensirt Frankreich dem Erzherzog Ferdinand, als Herrn von Tirol und Vorderösterreich, mit dem Erlag von 3 Millionen Livres, übernimmt zwei Drittheile der Schulden der Kammer von Ensisheim, und gibt Oesterreich-Tirol die vier Waldstädte, die Grafschaft Hauenstein, den Schwarzwald, oder und unter Breisgau, die Ortenau, sammt den Reichsstädten Offenburg, Gengenbach und Zell am Hammersbach wieder heraus. — Oesterreich ist der Bezahlung von 13 Millionen Kriegsunkosten an Baiern enthoben, und Baiern entsagt diesfalls allen Ansoderungen an das Land ob der Enns. — Die österreichischen Vasallen und Unterthanen sind der erlassenen allgemeinen Amnestie theilhaft, doch erfolgt die Zurückgabe der konfiszirten Güter nur an Jene, welche französische oder schwedische Dienste genommen und erst nach diesem Zeitpunkte ihre Güter verloren haben *). In der Religionssache wird den schlesischen Fürsten, d. i. den Herzogen von Brieg, Liegnitz, Münsterburg und Oels, sammt der Stadt Breslau die vergönnte freie Uebung der augsburgischen Konfession auch ferner zugestanden. Außer den Mauern von Schweidnitz, Jauer und Glogau dürfen noch drei protestantische Kirchen erbaut werden. Die übrigen schlesischen Adelichen und ihre Unterthanen, so wie auch die Grafen, Herren und Edelleute in Niederösterreich sollen nicht gezwungen werden ihrer Religion wegen wegzuziehen, sondern den Gottesdienst an den benachbarten Orten ungehindert ausüben können **).

1649. Großer Studentenauflauf gegen die Juden in Wien.
— Akatholiken dürfen die Eidesformel: »Und allen Heiligen« nicht weglassen.

1648 24. Oktober. Westphälischer Friede zwischen Schweden und dem deutschen Reiche zu Osnabrück, und zwischen Frankreich, dem Reich und dem Kaiser zu Münster geschlossen. Frankreich erhält vom Reich: Metz, Toul, Verdün und Pignerol. Hessen-Kassel die Abtei Hirsfeld, vier schaumburgische Aemter und 600,000 Thaler. Kurbrandenburg die sekularisirten Erz- und Hochstifte Magdeburg, Halberstadt, Minden, Camin. Kursachsen die vier magdeburgischen Aemter Querfurt, Jüterbock, Dahme und Burg. Mecklenburg Schwerin, Ratzeburg, Mirow u. Nemerow. Braunschweig-Lüneburg die abwechselnde Succession im Bisthume Osnabrück, nebst Walkenried und Schauen. Baiern behält die Oberpfalz und die Grafschaft Cham nebst der Kurwürde; die Unterpfalz wird Karl Ludwig, dem Sohne des geächteten Kurfürsten Friedrich, wiedergegeben, auch wird für ihn die achte Kur errichtet. — An Schweden wird abgetreten: Vorpommern und die Insel Rügen, und von Hinterpommern Stettin, Garz, Gellnau, die Insel Wollin, das frische Haff, Wismar, Bremen und Verden. — Weitere Bestimmungen sind: Allgemeine Amnestie. Bürgerliche Gleichheit der Katholiken, Protestanten und Reformirten. Annahme des Jahres 1624 als Normaljahr für den Besitzstand geistlicher Güter. Reichsständische Landeshoheit. Recht der Stände und deutschen Fürsten, unabhängig vom Kaiser und Reich, doch nicht gegen sie, Bündnisse

*) Die Erstattung der wegen der böhmischen Unruhen konfiszirten Güter unterblieb. Der Kaiser hätte sie alle mit eigenem Gelde einlösen müssen, da Ferdinand II. keine für sich behalten, sondern sie vertheilt hatte.

**) Mit Ausnahme der unbedeutenden Konzessionen für Schlesien, ließ der westphälische Friede die Religionsfrage in Oesterreich, Mähren und Böhmen in demselben Stande, wie sie vor diesem Frieden war, weil der Kaiser sich für seine Erblande aus politischen und religiösen Gründen zu keinen Zugeständnissen herbeiließ.

Digitized by Google

Leopold I.
von 1657—1705.

Nach Christus.

Tod des Kronerben Erzherzog Ferdinands, Succession seines Bruders Leopold. Hintritt des K. Ferdinand. — Türkenkrieg.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1649 u. 52. Loskaufung des Zehngerichtebunds mit 75,000 rhein. Gulden, und des Untergadeins mit 20,500 Gulden von der Landeshoheit der Grafen von Tirol.

1650. Maximilian Graf von Trautmannsdorf †.

1652. Einführung des Piaristenordens in Oesterreich.

— Reformationspatent für Niederösterreich. Sechswöchentlicher Termin zur Rückkehr. (Verschärft durch das Generale vom 18. Sept. 1655.)

1653 9. August für Linz. Ferdinand verordnet, daß Jene, welche durch Heirath bürgerlicher Wittwen und Töchter Eigenthümer von bürgerlichen Grundstücken werden, selbe entweder verkaufen oder in Jahresfrist das Bürgerrecht erwerben müssen *).

1653. Ferdinands Bestätigungsbriefe für die Städte Linz und Steier, wornach die lebenslängliche Amtsverwaltung des erwählten Stadtrichters erneuert und bestätigt wird **).

— Kaiserliche Besitznahme vom Herzogthume Teschen.

1650. Entdeckung des Robitscher-Sauerbrunnens.

1654—56. Der Thronfolger Erzherzog Ferdinand (IV.) stirbt, erst 21 Jahre zählend, den 9. Juli 1654 an den Pocken. Er war den 15. August 1646 zum Könige von Böhmen, den 16. Juni 1647 von Ungarn, und den 8. Juni 1653 zum römischen Könige gekrönt worden. Leopold Ignatz, sein Bruder, empfängt als nunmehriger Thronerbe am 6. Juni 1655 die Erbhuldigung der österreichischen Stände, wird zum Regenten in Oesterreich ernannt, und am 27. Juni in Ungarn und am 14. September in Böhmen gekrönt.

1654 4. März. Die beiden Prager-Universitäten zu einer, der Carolo-Ferdinandea, vereinigt.

1655. Angelegenheiten des Schul- und Kirchenpatronats von den Konsistorien ab- und der Regierung zugewiesen.

1657 2. April. Kaiser Ferdinand III. stirbt zu Wien im 49sten Lebensjahre, im 30sten der Regierung. Ferdinand dachte in Religionssachen wie sein Vater, und hielt wie dieser fest an seiner Ueberzeugung. Von dem gänzlichen Abgang brauchbarer Heerführer ward unter seiner Regierung der unglückliche Kriegsfortgang verschuldet, dessen böse gereifte Frucht der westphälische Friede war, von dem Brienne (Lettre aux Plenipotentiaires de Munster du **25.** Avril **1646**) sagt: „Jamais la France n'a fait un traité si glorieux, et le règne d'une telle Regente (Anna von Oesterreich, Mutter Ludwigs XIV.) sera donné en exemple, tant que la monarchie durera."

1658—63. Nach Beseitigung vieler, hauptsächlich vom französischen Hofe bereiteten, Hindernisse, um Leopolds Kaiserwahl zu hintertreiben, erfolgt dieselbe dennoch am 18. Juli 1658, am nämlichen Tag des Augusts aber die Krönung zu Frankfurt am Main. — In Folge des Ablebens Georgs Rakoczy, welcher den 6. Juni 1660 an den in der Schlacht gegen die Türken empfangenen Wunden starb, läßt der Kaiser die vertragsmäßig ihm heimgefallenen Komitate Szathmar und Szabolcs und die übrigen Schlösser und Plätze von seinem Generalen De Souches in Besitz nehmen. Obgleich Souches keine Feindseligkeiten gegen die Türken ausübte, so eröffnen diese doch den Krieg.

unter sich und mit Auswärtigen zu schließen. Freies Stimmrecht in allen Rechtsangelegenheiten. Anerkennung der Trennung der Schweiz und Hollands vom Reichsverbande.

Steigende Verbreitung französischer Moden, Litteratur und Sitten nach dem Kriege, in Deutschland. Franzosen an den deutschen Höfen. Vermehrte Reisefrequenz der Deutschen in Frankreich. Französisch, die Sprache der Diplomatie.

1649 30. Juni. Enthauptung Karls I. Republik England.

1650 26. Juni. Hauptrecess der westphälischen Friedensexekution. Papst Innocenz X. erklärt den westphälischen Frieden im J. 1651 für ungültig.

1650. Descartes (Cartesius) †.
— Pascal in Paris.
— Erfindung der Luftpumpe.

1651. Ludwigs XIV. Regierungsantritt.

1651 27. September. Tod des Kurfürsten Maximilians I. von Baiern.

1651. Englische Navigationsakte.

1652—54. Englisch-holländischer Krieg.

1653—58. Cromwells Protektorat.

1654. Maria Christine von Schweden dankt ab. Karl X. Haus Zweibrücken.

1655—60. Schwedisch-polnischer Krieg. (S. d. J. 1660.)

1655—58. Englisch-spanischer Krieg. (S. d. J. 1659.)

1654. Permanenter Reichstag in Regensburg. Verbesserte Reichshofrathsordnung, datirt 16. März 1653. Corpus catholicorum et evangelicorum.

1652. Erste Gesellschaft der Naturwissenschaften in Schweinfurt.
1654. Gassendi †.
1655. Friedrich von Logau †.
1656. Carlo Dolce †.
— Pascals Lettres provinciales.

*) Städtisches Archiv in Linz.
**) Becklabeucker-Stadtarchiv.

Digitized by Google

Nach Christus.

Leopold I.

Sieg bei St. Gotthard. — Vasvarerfriede.

Gleichzeitige Begebenheiten.

Ali Pascha belagert und nimmt Großwardein im J. 1660, und nach Abbruch aller Friedensverhandlungen bringt der, mit 121,600 Mann von Konstantinopel im J. 1663 angezogene Großwesir, Ahmed Köprili, Neuhäusel, dann noch Neitra und Levenz, endlich auch Neograd in seine Gewalt. Mittlerweile unternehmen die Tartaren höchst verheerende Streifzüge in Mähren und Schlesien, um Preßburg, St. Görgen und Geiersdorf, und schleppen 40,000 Sklaven mit sich fort. Alle in Siebenbürgen von den Kaiserlichen besetzten Plätze gehen wieder verloren, und nur in dem von Zrini, dem Ban von Kroatien, an der Mur und Drau unternommenen Winterfeldzug von 1663, mit 23,000 ungarischen, kaiserlichen und Reichstruppen, wobei Fünfkirchen und im Ganzen über 500 Dörfer verbrannt wurden, gewährt den Vortheil, die siegestrunkenen Türken etwas einzuschüchtern.

1661. Wiener-Universitäts-, dann Stadt- und Landgerichtsordnung. — Kasten- und Proviantamt in Wien.

1662. Rauchfangkehrer.

— Erzherzog Ferdinand Karl von Tirol †. Sein Bruder, Sigmund, folgt ihm in der Regierung.

1658. Die Unitarier, aus Polen vertrieben, in Siebenbürgen.
1659. Niederländische Armaturarbeiter in Wiener-Neustadt.
1660. Verordnung, wornach jeder Inwohner den jährlichen Osterbeichtzettel in die Pfarre abliefern muß *).
1663. Lambecius, Hofbibliothekar. — Der Leopoldstag, Landesfeiertag in Niederösterreich.

1664. Während der Großwesir im Feldzuge 1664 die Veste Serinwar an der Mur stürmt, einnimmt und zerstört, besiegt Graf Souches den Pascha von Neuhäusel zu St. Benedikt bei Levenz mit dem Verluste von 6000 Getödteten und der Erbeutung des ganzen Geschützes und Gepäcks. Diesem Siege folgt demnächst die große und entscheidende Waffenthat bei St. Gotthard an der Raab, wofelbst das kaiserliche, von Franzosen und Reichstruppen unterstützte, Heer, unter Montecuculi's Führung, über die vom Großwesir befehligte Hauptarmee am 1. August einen herrlichen Sieg erringt. Mehr als 10,000 Türken fallen in der Schlacht oder ertrinken in der Raab, und 30,000 ihrer Reiter, welche jenseits des Flusses standen, ergreifen, ohne einen Schwertstreich zu thun, die Flucht. — Schon am 10. August unterzeichnet der Großwesir den Frieden, der, auf 20 Jahre abgeschlossen, die Anerkennung Apafy's als Fürsten von Siebenbürgen enthält, die Komitate Szathmar und Szabolcs, sammt den Haidukenstädten und andern im J. 1664 eroberten Plätzen, dem Kaiser überläßt (während Neuhäusel und Neograd den Türken verbleiben) und dem Kaiser das Recht einräumt, an der Waag eine neue Festung (Leopoldstadt) zu erbauen.

1664. Grafschaft Ortenburg an das Haus Porcia verkauft.
1666. Landgerichtsordnung für Niederösterreich. — Das Brod schwerer zu backen, ist 1667 erlaubt.

*) Diese ohne Zweifel für alle Provinzen erlassene Verordnung wird 1682 in Tirol mit dem Beisatze bekannt gemacht, daß auf Unterlassung der Einsendung der Beichtzeugnisse an die Regierung, die Strafe von 10 Mark Bernergewichts gesetzt ist.

1656. Souveränes Herzogthum Preußen und Schleswig.
1657—58. Dänisch-schwedischer Krieg.
1657. Erste Lotterie in Paris, von Tonti.
1658. Cromwell †.
1657. Harvey †.
1658. Röschilderfriede. Dänemark tritt an Schweden Schonen, Halland, Blekingen, Bornholm, Drontheim, Bahuss und Schwahfed ab, und verzichtet vorläufig auf Schleswig. Wiederausbruch und Fortsetzung des Kriegs von 1658—60.
1659. Pyrenäerfriede zwischen Frankreich und Spanien. Roussillon und Perpignan von Spanien an Frankreich, Jamaica und Dünkirchen an England abgetreten.
1660. Kopenhagenerfriede zwischen Dänemark und Schweden. Bornholm und Drontheim an Dänemark zurück. Souveränität des Herzogthums Schleswig.
— Friede zu Oliva zwischen Polen und Schweden. K. Johann Kasimir von Polen verzichtet auf die schwedische Krone und auf Liefland und Ehstland. (S. d. J. 1721.)
— Staatsveränderung in Dänemark. Friedrich III. Erbliche Souveränität.
— Restauration in England. K. Karl II. Monk.
1661—81. Colbert Finanz-, Lonvois von 1666—91 Kriegsminister.
1662. Französische ost- und westindische Handelsgesellschaft. Französ. Kolonien in Cayenne, Madagascar und Canada.
1659. Wechselcourszettel in Hamburg.
1660. Künstliche Eisbereitung.
— Thee in England.
— Societät der Wissenschaften in London.
1662. Der Orden von La Trappe.
1663. Gesellschaft der Wissenschaften zu Oxford.
— Französ. Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften in Paris.
1664. Altona, Stadt.
1664—80. Kanal von Languedoc.
1665. Tapetenfabrik der Gobelins.
— Universität Kiel.

Digitized by Google

Leopold I.

Nach Christus.

Rückfall Tirols und der Vorlande. — Verschwörung der ungarischen Mißvergnügten. — Hinrichtung des Zrini, Frangepan und Tattenbach.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1665 15. Juni. Erzherzog Sigmund Franz von Tirol †. Mit ihm erlischt die Leopoldinische (dritte) Nebenlinie und die Reihe der selbstständigen Regenten von Tirol und Vorderösterreich. — Kaiser Leopold empfängt die Huldigung Tirols persönlich zu Innsbruck am 20. Oktober, und setzt daselbst einen Verwaltungsrath ein.

1667. Orientalische Handelskompagnie in Wien. Ansiedlung von Griechen und Raitzen.

1669. Kommerzkollegium und Pupillen-Raitkammer in Wien, und 1670 Vormundschaftsordnung. — Liegende Güter an Geistliche zu verschenken, zu vererben, zu verkaufen, zu verpfänden, für ungiltig erklärt. — Abstellung des Schuhs.

1669—70. Abschaffung aller Juden ohne Ausnahme aus Wien und dem Lande ob und unter der Enns. Die Judenstadt in Wien heißt von jetzt an Leopoldstadt. Im J. 1671 wird daselbst das Zuchthaus (Strafhaus) errichtet.

1665. Erster von den Landständen in Wien errichteter botanischer Garten (hortus medicus).
1667. Ordentliches Lehramt der morgenländischen Sprachen an der Wiener-Hochschule.
1669. Locum in Linz.
1671. Comenius †. Geschriebene Zeitungen bis 1700 in Wien.

1665—73. In Ungarn benützt der von Ergeiz verblendete Graf Peter Zrini (Sohn des 1664 verstorbenen wackern Niklas Zrini) die durch die Gegenreform daselbst hervorgebrachte politische Gährung, um unter türkischem Beistande für sich die Krone Ungarns, und für Franz Rakoczy, seinen Schwiegersohn, das Fürstenthum Siebenbürgen zu erbeuten. Zrini stellt sich an die Spitze einer von Franz Nadasdy, seinem andern Schwiegersohne, von Franz Frangepan, seinem Schwager, und dem Steiermärker, Graf Tattenbach, getheilten Verschwörung. Beim Ausbruche derselben im J. 1670 entsendet der Kaiser den General Spankau mit einem Truppenkorps nach Kroatien, und den General Spork mit einem zweiten nach Oberungarn. Spork zerstreut ohne Mühe die Ragoczy'schen Truppen und Spankau schließt Zrini und Frangepan in Tschakathurn ein. Zwar gelingt es beiden, aus diesem Platze zu entwischen, allein auf der Flucht festgenommen und nach Wien gebracht, wird hier gegen sie, so wie gegen den, auf seiner Herrschaft Pottendorf festgenommenen Nadasdy, und den in Gratz verhafteten Tattenbach, der Prozeß eingeleitet. Zur Todesstrafe verurtheilt, werden Zrini und Frangepan in Wieners-Neustadt, Nadasdy zu Wien, Tattenbach in Gratz enthauptet. Bei Einziehung ihrer Güter fällt dem Fiskus von Nadasdy allein ein in Pottendorf erbohener Hausschatz von 4 Millionen heim. — Ragoczy wird auf Fürbitte seiner Mutter und der Jesuiten, gegen die Abtretung von Trentschin und den Erlag einer bedeutenden Summe Geldes, begnadigt. An einer großen Anzahl anderer, in diese Meuterei verflochtenen, ungarischen Adelichen, deren Meistzahl aus Protestanten bestand, ward theils die Todesstrafe vollzogen, theils wurden sie eingekerkert. Ueberdies sollte Ungarn selbst für diesen Aufstand gestraft werden. Es geschah durch Besetzung aller Festungen mit deutschen Truppen und deutschen Kommandanten, durch Vermehrung der Kriegsmacht in Ungarn, deren Verpflegung das Land bestreiten mußte, durch Auflagen auf Fleisch, Bier, Wein und Branntwein

1665—67. Englisch-holländischer Krieg. Admiral Ruyter.

1666—68. Französischer Devolutionskrieg in den spanischen Niederlanden. Tripleallianz zwischen Holland, England und Schweden. (Ritter Temple.) Der Aachenerfriede sichert Frankreich alle Eroberungen in den Niederlanden, und bringt davon blos die Franche Comté an Spanien zurück.

1667. Oldenburg und Delmenhorst, durch den Tod des letzten Grafen Anton Günther, bei Dänemark.

1665. Journal des savants und Philosophie transactions. Moliere's Theater.
1666. Newtons Fluxionsrechnung, und Wiltons: Paradies lost.
1666. Akkademie der Wissenschaften, und 1667 Sternwarte in Paris.
1668. Jakob Balde †.

1670. Lothringen von den Franzosen überfallen und wegenommen; Herzog Karl IV. von Lothringen vertrieben.

— Kandia (venetianisch), von den Türken erobert und behalten.

1672. Camienice, von den Türken erobert. Polen tritt im darauf folgenden Frieden von Buczacz Podolien an die Pforte, die Ukraine an die Kosaken ab, zahlt einen Zahresginß, und für Lemberg eine Brandschatzung von 80,000 Thalern.

Handelsbilanz. Merkantilsystem.

1669. Der Phosphor, von Brand entdeckt.
— Moscherosch †.
1670. Guerike's Elektrisirmaschine.
1671. Olearius †, (Moscowitische und persische Reise.)
1672. Newtons Farbentheorie und Spiegelteleskop. — Sturms Experimentalphysik.
1672—1710. Bau der Paulskirche in London.

Digitized by Google

Nach Christus.

Leopold I.
Verfolgung der Protestanten. — Kurutzenkrieg.

Gleichzeitige Begebenheiten.

und außerordentliche Kontributionen. — Zugleich ward der Religionsverfolgung gegen die Protestanten, die man als Feinde des Kaisers erklärte, mit blinder Wuth allenthalben freier Lauf gegeben. Nächste Folge hiervon war der Ausbruch einer neuen und weit gefährlicheren Empörung, unter Emerich Tökely's Leitung *).

1672—83. Die Kurutzen, d. i. die nach Siebenbürgen geflüchteten ungarischen Mißvergnügten, brechen im Verein mit Haiduken und Türken, 15,000 Mann im Ganzen zählend, in Ungarn ein, nehmen die Städte Onod, Kallo, Tokay und andere Plätze, werden aber vor Szathmar und noch einmal beim Dorfe Gyorke geschlagen und verjagt. Diese leichten Siege über die Rebellen spornten die Jesuiten und ihre Partei zu noch größerer Verfolgung der Protestanten in Ungarn. Als Werkzeug bedienten sie sich des Hoch- und Deutschmeisters, Johann Kaspar von Ampringen, den der Kaiser im J. 1673 zum Statthalter Ungarns ernannt hatte. Ampringen betrieb die Vertreibung der protestantischen Prediger so eifrig, daß in den beiden Jahren 1673 und 74 deren an 350, rebellischer Handlungen angeklagt, und zum Tode, zur Güterconfiscirung und Zusammirung verurtheilt wurden. Die Todesstrafe sollte aber allen erlassen seyn, welche sich bekehrten. — Dies thaten einige, die übrigen wurden theils eingekerkert, theils des Landes verwiesen, theils auf die Galeeren nach Triest und Neapel geschickt. Dieses Verfahren blies die Flamme des Aufruhrs nun so heftiger an. Ludwig XIV., mit Leopold eben im Krieg, unterstützte die ungarischen Mißvergnügten mit Geld, und reitzte den Fürsten Apafy, so wie die Türken unablässig zu Feindseligkeiten gegen den Kaiser. An der Spitze von 12,000 Mann rückt Michael Teleky im J. 1675 aus, belagert zwar Szathmar vergeblich, streift aber bis Kaschau, verbrennt im J. 1676 Jeßz, schlägt den kaiserlichen General Strassoldo bei Onod, und streift bis in die Zips. Die Türken ihrerseits plündern und verbrennen Wesprim und rücken in Kroatien nahe vor Karlstadt, im J. 1677 selbst bis Steiermark vordringend. Leopold gibt endlich, wiewohl zu spät, den Vorstellungen der ihm ergebenen ungarischen Partei, so wie denen der holländischen und schwedischen Gesandten nach, läßt gegen die Protestanten ein milderes Verfahren eintreten, und erklärt sich wiederholt bereit, den Religions-

1672—78. Französisch-holländischer Krieg. Bündniß der Generalstaaten mit dem Kaiser, dem Könige von Spanien und dem Herzog von Lotharingen. Ruyters und Tromps Seetreffen im J. 1673 gegen die Engländer führen die Auflösung der französisch-englischen Allianz 1674 herbei, und die Siege des Prinzen Wilhelms von Oranien und des kaiserlichen Feldherrn Montecuculi am Rhein 1674 und 75, nöthigen die Franzosen zur Räumung der Niederlande und zum allseitigen Rückzuge. Um den Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, den thätigsten Theilnehmer am Kriege gegen Frankreich, in seinem eigenen Lande zu beschäftigen, bewegt Ludwig XIV. die Schweden zu einem Einfall in Pommern und in der Mark. Der Kurfürst besiegt die Schweden in der Schlacht bei Fehrbellin 1675 entscheidend, und nimmt den Schweden, unter Dänemarks und Hollands Mitwirkung, bis 1678 alle deutschen Besitzungen ab.

1673 11. November. Schlacht von Chocim. Die Türken von Sobiesky, dem Polenfeldherrn, vollständig besiegt.

1674—96. Johann Sobiesky, K. von Polen.

1674. Erneuerung der Erbstatthalterschaft der Republik der vereinigten Niederlande. Wilhelm III. von Oranien.

1673. Testacte und 1679 Habeas-Corpusacte.

1675. Türenne † in der Schlacht von Sasbach gegen Montecuculi.

1673. Salvator Rosa †.
1675. Straßenbeleuchtung in Hamburg und 1682 in Berlin.
— Moliere †.

*) Aus den Wiener-Stadtprotokollen weiset »Schlager, Wiener-Skizzen 4. Band,« die in der zweiten Hälfte von Leopolds Regierung beginnende blutige Verfolgung der Protestanten in Wien so nach, daß von 1688 an die Einführung des Kopf- und Handabschlagens, als Strafe der Verunehrung von Kruzifixen und Gotteslästerung, plötzlich auftaucht, und von 1697 bis 1715 fast jährlich ein Protestant in Wien hingerichtet wird. Von 1712 bis 15, während der Regentschaft Eleonorens, K. Leopolds Gemahlin, steigen diese Hinrichtungen bis auf sechs des Jahres. Eleonore verschärfte die Todesstrafe überdies noch mit Hofresolution vom 26. Juli 1715 durch öffentliche Züchtigung, durch das Aufstecken der abgehauenen Hand auf einer Stange, und das Aufschneiden der Zunge. — Dieses, durch Denunciationsprämien in Aussicht auf Religionsvergehen unterstützte, Schreckenssystem kann, da Leopolds und Eleonorens ausgezeichnete Herzensgüte und Milde der Gesinnung ebenso notorisch als diese beklagenswerthen Thatsachen bekannt sind, nur Denen zur Last fallen, welche, selbst von Leidenschaft verblendet, auch die edelsten Naturen in die Irrthümer eines spitzfindigen Scheinrechts verstricken.

Digitized by Google

Leopold I.

Nach Christus.

Emerich Tökely, Fürst von Ungarn, Vasall der Pforte. — Ausbruch des Türkenkriegs. — Die große Pest.

Gleichzeitige Begebenheiten.

beschwerden abhelfen zu wollen *). Allein das System halber Zugeständnisse, und der nur Mißtrauen erregenden Vorbehalte, vereiteln das Werk der Beruhigung um so gewisser, als Tökely, ein energischer und talentvoller Mann, den ehrgeizigen Plan, unter türkischer Oberhoheit König von Ungarn zu werden, mit dem größten Nachdruck verfolgt. Ludwig XIV. schließt mit Apafy im Mai 1677 ein Bündniß gegen Leopold, entsendet zu Tökely's Unterstützung im Oktober ein polnisches Söldnerkorps von 6000 Mann nach Ungarn, und läßt die Kriegserklärung der Pforte bei dem neuen Großwesir, Kara Mustafa, auf das eifrigste betreiben. — Die reißenden Fortschritte der Kuruzen, unter Tökely's Oberbefehl, im J. 1678 und 79, wodurch Neusohl, Schemnitz, Kremnitz, Leva mit einer ungeheuern Goldbeute in ihre Hände kommen, während Tartarenstreifzüge Mähren, Oesterreich und Innerösterreich verheeren, nöthigen den Kaiser, bei Tökely einen achtmonatlichen Waffenstillstand abzuschließen, nach dessen Ablauf zwar zu Ende 1681 eine sechsmonatliche Erneuerung desselben, zugleich aber auch Tökely's Ernennung zum Fürsten von Ungarn, unter dem Schutze der Pforte, erfolgt. — Beim Wiederausbruche der Feindseligkeiten im Juli 1682 erobert Tökely Kaschau, Leutschau, Tokay, Eperies, Onod, und eigentlich ganz Oberungarn. In Filek, wo seine Vereinigung mit 30,000 Türken statt findet, wird er zum Fürsten Ungarns erklärt. Hier sagt ihm aber auch Stephan Kohary ins Angesicht: „daß er des Vaterlands Verräther, des ungarischen Namens Schandfleck, ein verächtlicher Türkensklave sey.“ — Während der Kaiser einen neuen Waffenstillstand abschließt, betreibt der Kuruzenkönig den Aufbruch der türkischen Hauptarmee. Alle Bemühungen der kaiserlichen Gesandten, den drauenden Sturm ferne zu halten, bleiben erfolglos. Den 7. Juni 1683 lagert der Großwesir Kara Mustafa zu Essek, am 9. Juli überschreitet er die Raab, und am 14. steht er mit einem Heere von 200,000 Mann vor Wien.

1675. Oesterreich erwirbt in Folge des Aussterbens der piastischen Fürsten Liegnitz, Brieg und Wohlau.

— Landständische Kriminal-Jurisdiktion für Oberösterreich. — Jägerordnung (Falkenjagd). — Einführung der Taufbücher und Todtenregister.

1679 vom Jänner bis November, die große Pest in Wien, 122,849 Todte. Im J. 1680 würdet diese Seuche in Prag, wo 32,000 Todte und über 100,000 in ganz Böhmen gezählt werden. Die Wienerärzte werden, in Eisen geschmiedet, zur Behandlung der Kranken ins Lazareth geschafft.

1679 13. März. Publikation des Traktats de Juribus incorporatibus. — Strenges an den Wienermagistrat und die niederösterreichischen Landgerichte erlassenes Verbot, ohne Regierungsbewilligung Hexenprozesse zu verhandeln.

*) Der schwedische Gesandte, Graf Gabriel Oxenstierna, bemerkte dem Kaiser in der Audienz vom 7. Juli 1681 unter andern sehr richtig, daß die Tausende von tapfern Kriegsleuten, welche bisher der Religionsverfolgung wegen seinen Feinden gedient, ihm ein Schutz und Schirm gegen die Türken seyn würden, wenn er sie für sich gewänne, auch möge er bedenken, daß die Ausbreitung des katholischen Glaubens viel gewisser mit sanften als gewaltsamen Mitteln erreicht werde, und die Herrschaft über die Gewissen Gott allein vorbehalten sey. Dagegen machten die Jesuiten den von Luther aufgestellten und von den Protestanten genau befolgten Grundsatz gelten: Cujus regio, ejus religio.

1676—78. In den Niederlanden entscheidet sich der Krieg zu Gunsten der Franzosen, die 1678 die Antwerpen vordringen. Am Oberrhein nimmt Karl V. von Lotharingen Philippsburg 1676, der Marschall von Crequi dagegen Freiburg im Breisgau. Ludwig XIV. ordnet einen Verheerungskrieg des Landes zwischen der Saar, Mosel und dem Rheine an, der diese Strecken zur Wüste und die Einwohner zu Bettlern und landstüchtig macht.

1678—79. Nimwegerfriede. Die ganze Franche-Comté mit der Stadt Besanz und andere spanisch-niederländische Plätze bei Frankreich. An Kaiser und Reich gibt Frankreich das Besatzungsrecht von Philippsburg zurück, erhält aber dagegen von Oesterreich Stadt und Zugehörden Freiburg im Breisgau, sammt freiem Durchzug auf der ordentlichen Landstraße von Breisach nach Freiburg. Restauration des Herzogs von Lothariugen gegen Abtretung von Nancy und Longwi, und vier Heerstraßen ins Elsaß. Den Generalstaaten stellt Frankreich Maastricht, Vroenhove, Valkenburg, Dalhem und Hertogenrode zurück, dagegen versprechen diese eine strenge Neutralität gegen Frankreich. Separatfrieden Frankreichs mit dem Kurfürsten von Brandenburg, Spanien, mit Ausnahme einer Strecke Landes jenseits der Oder, ganz Pommern an Schweden zurückgibt. Ebenso wilnigt Dänemark in die Zurückgabe aller Eroberungen an Schweden; das Gleiche geschieht schwedischerseits.

1679. Ludwig XIV. zwingt nach dem kaum abgeschlossenen Nimwegerfrieden die Elsässer Reichsstädte und die Elsässische Ritterschaft, ihm zu huldigen, und errichtet zu Metz, Breisach, Besançon und Doornik vier Reünionskammern zur Vereinigung aller deutschen Länder, Städte, Hochstifte, Klöster u. s. w., die jemals zu den, von Frankreich im deutschen Reiche gemachten, Eroberungen gehört haben.

Digitized by Google

Nach Christus.

Leopold I.

Zweite Belagerung Wiens.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1679 17. Juni. Ernennung des Feldmarschalls Karl Leopolds, Herzogs von Lotharingen, zum Gubernator Tirols und Vorderösterreichs.

1679. Oesterreich überläßt die Stadt Freiburg im Nimwegerfrieden an Frankreich.

1674. Wein- und Schnittferien der Beamten. — Abschaffung der theatralischen Passions- und Bußprozessionen in Wien.

— Gründung der Universität Innsbruck.

1680 16. Oktober. Montecuculi † in Linz. Von ihm der erste Vorschlag zur Errichtung einer stehenden Armee.

1681. Scharfe Polizeimaßregeln gegen die in Wien, wahrscheinlich als Folge des fortwährenden Krieges, eingerissene Entsittlichung, welche Exzesse aller Art und häufig Morde und Verwundungen, am hellen Tage verübt, erzeugt. Duellanten und Sekundanten werden 1681 mit der Todesstrafe und Güterentziehung bedroht. In ganz Oesterreich erfolgt die Abschaffung der Maskenzüge. Den Handwerkern wird im J. 1688 das Degentragen, den Bauern 1694 jede Waffenführung verboten.

— Spielkartenfabrik in Wien, und 1683 Graphikau zu Altenburg.

— Sigmund von Birken, Verfasser des »Spiegels der Ehren des Erzhauses Oesterreich« (nach Zugger), †.

1683. Wien ist von den Türken in einem ungeheuern Halbmond, von der Schwechat und dem Neugebäu bis Heiligenstadt und Nußdorf herumgezogen — ein Umkreis von wenigstens 7 Stunden — eingeschlossen. Kara Mustafa's Zelt ist in der Vorstadt St. Ulrich aufgeschlagen. Sein etliche Tage vor der Ankunft bei Wien an den Stadtkommandanten, Graf Rüdiger von Starhemberg, abgesandtes Aufforderungsschreiben, die Stadt zu übergeben, beantwortete dieser mit dem Niederbrennen aller diesseits der Donau gelegenen Vorstädte. Der Kaiser war den 7. Juni von Wien nach Linz und Passau abgereist, der Herzog von Lotharingen aber zog am 16. Juni sein aus 18 Kavallerie-Regimentern bestandenes Heer, sammt den polnischen, vom Fürsten Lubomirsky befehligten, Truppen aus der Leopoldstadt über den Hauptarm der Donau nach dem Marchfelde, verfolgt von den Türken, welche hierauf die Vorstadt Leopoldstadt in Brand steckten. Die Belagerung, von französischen Ingenieurs geleitet, begannen die Türken gleich anfangs mit Minenarbeiten, deren erstere gegen die Löwel- und Burgbastei gerichtet waren. Dieser Stadttheil erfuhr auch gleichzeitig heftige Geschützangriffe von den, auf der Laimgrube und Umgebung aufgerichteten, Stückbetten. Doch waren es weniger die Minen, deren die Türken nicht mehr als 40 im Ganzen sprengten, als vielmehr die zahlreichen und heftigen Stürme und das unablässige Vorrücken und Senken der Laufgräben, dann das Entgegenarbeiten durch Verhaue und Schutzwehren auf den von den Feinden theilweise besetzten Punkten der Stadtwälle, welche die höchste Kraftanstrengung und Ausdauer der Belagerten in Anspruch nahmen. Diese schlagen 18 Stürme ab, und wagen 24 Ausfälle innerhalb 60 Tagen; in ihrer Bedrängniß des vom Herzoge von Lotharingen mehrmalen, und noch unterm 24. August durch Georg Franz Kolschitzky's Bothschaft, verheißenen Entsatzes harrend. Allein am 3. September sind die Türken Meister des 23 Tage lang mit der äußersten Tapferkeit vertheidigten Burgravelins. Tags darauf stiegt an der Burgbastei eine Hauptmine auf, hierauf folgt ein Sturm während anderthalb Stunden. Und wiewohl durch das Querfeuer des Hauptgeschützes der Belagerten zum Weichen gebracht, läßt doch der Großwesir noch einmal vier und zwanzig Stunden hindurch gegen die Burgbastei Sturm laufen. Am

1681. Straßburg von den Franzosen gewaltsam weggenommen, und die Festung Casale, der Schlüssel zu Italien, von ihnen besetzt.

1681—83. Frankreich bekriegt mit Glück die Raubstaaten Tripolis und Algier.

1679—91. Dampierre's Erste Reise um die Erde.

1680. Whigs und Tories.

1681. Reichskriegsverfassung. Das einfache Kontingent 28,000 Mann Fußvolk und 12,000 Reiter.

— Der Quäker Wilhelm Penn gründet Pensilvanien.

1675. Milton †.
— Rembrand †.
Thee in Rußland.
1677. Leibnitz Differentialrechnung.
— Spinoza †.
1679. Hofmann von Hofmannswaldau und Dobbels †.
1680. Bernini †.
— Bayle's Farbenlehre.

1682. Karl XI. von Schweden begründet die monarchische Herrschaft durch die Auflösung des Reichsraths, die Einziehung der veräußerten Kronsüter, und die Einführung der Thronfolge seiner weiblichen Nachkommen.

— Fürstenthum Waldeck.

1682—1725. Peter der Große, Czar von Rußland. Le Fort.

1682. Gallikanisches Kirchenrecht der 4 Artikel.

1683. Kolonisation von Karolina und früher schon von Neuyork.

1682. Murillo †.
1683. Kaspar von Lohenstein †.

Digitized by Google

Nach Christus.

Leopold I.

Der Entsatz von Wien.

Gleichzeitige Begebenheiten.

6. September reißt ein neuer Minenauffluß unter der Löwelbastei die 24 Schuh dicke Mauer 6 Klafter weit aus ihrer Grundfeste. Aber die Wuth der Stürmenden versucht sich abermals vergeblich an dem hartgestählten, löwenkühnen Widerstand der Vertheidiger. Doch verkünden Raketen, vom Stephansthurme aufsliegend, dem Prinzen von Lotharingen, daß ihre Noth den höchsten Grad erreicht. Mittlerweile trifft der Polenkönig, Johann Sobiesky, mit dem der Kaiser den 13. März 1683 zu Warschau ein Schutzbündniß und am 26. Juni ein anderes mit dem Kurfürsten von Baiern geschlossen hatte, der Erste mit Hilfstruppen ein. Ihm folgt der Zuzug des Kurfürsten von Sachsen, die baierische Hilfe, und Truppenkorps aus Franken und Schwaben. Mit den, vom Herzoge Karl von Lotharingen befehligten, 27,000 Oesterreichern beträgt das gesammte Entsatzheer 80,800 Mann mit 186 Kanonen, dem Kara Mustafa nur noch Dreiviertheile seiner zur Belagerung Wiens geführten Streitmacht entgegenstellen kann. Zwei Tage nach dem letzten heftigen Sturm auf die Stadt, hatte er sein Heer bei Dornbach und gegen den Kahlenberg in Schlachtordnung gestellt. Fünf Kanonenschüsse am Sonntagsmorgen des 12. Septembers signalisiren den Angriff des christlichen Heers, das auf dem Kahlenberg aufgestellt war. — Schritt für Schritt erkämpfen sich die Oesterreicher und Sachsen, welche den ersten Angriff machten, den Weg von Heiligenstadt über Döbling herein, wo der Kern der Janitscharen mit 10 Kanonen auf der sogenannten Türkenschanze aufgestellt war. Mittags erst brechen die Polen aus dem Dornbacherwalde hervor. Sie stürmen heftig in die feindlichen Massen, weichen aber, von ihrer Unbeugsamkeit erschreckt, schon zurück, und wären völlig geworfen, stellte nicht der mit den Seinen rasch beherzt eilende Herzog von Lotharingen die Ordnung wieder her. Die Türken, bis an ihr Hauptlager in den Vorstädten zurückgedrängt, ergreifen endlich gegen Abend in der größten Bestürzung allesammt die Flucht. Wien ist frei, aber 6000 Männer, 11,000 Weiber, 14,000 Mädchen, 50,000 Kinder, weniger 600 der letztern, welche Wiens Bischof, Graf Kollonitz, aus dem türkischen Lager gerettet hatte, wurden aus Oesterreich in türkische Sklaverei fortgeschleppt. Die Besatzung Wiens hatte in dem heißen Kampfe während der Belagerung 5000 Mann eingebüßt, auch kamen 25,000 Soldaten und Einwohner durch eine seuchenartige Krankheit um *).

1683—88. Nach dem Entsatz von Wien rückt das kaiserlich-polnische Heer, unter den Befehlen des Herzogs von Lotharingen und des Königs Sobiesky, nach Un-

1683. Haager-Defensivbund zwischen den Generalstaaten, Schweden, Spanien und dem Kaiser, zur Aufrechthaltung des westphälischen und nimwegischen Friedens. Dänemark verweigert den Beitritt, der Kurfürst von Brandenburg ebenfalls; Frankreich aber geht in Folge dieser Allianz den am 15. August 1684 abgeschlossenen zwanzigjährigen Stillstand ein, wodurch es für diesen Zeitraum Straßburg, sammt den dazu gehörigen Festungswerken, die 10 elsäßischen Reichsstädte, und alles was die Reünionskammern bis 1. August 1681 vom Reiche abgerissen hatten, zuerkannt bekömmt.

1684. Die Republik Genua von den Franzosen unterjocht.

— Venedig erobert St. Maura und Prevesa.

1685. Karl II., K. von England †. Jakob II.

1685 22. Oktober. Aufhebung des Edikts von Nantes. Auswanderung der Reformirten nach England, Holland und Deutschland. Größere Verbreitung der französischen Sprache, Sitten, Moden und Frivolität.

1685. Ludwigs XIV. dreiste Ansprüche auf die simmer'schen Allodialgüter und auf die Pfalz, nach dem kinderlosen Tode des Kurfürsten Karl, veranlassen das große Bündniß zwischen dem Kaiser sammt Oesterreich, Spanien, Schweden, Baiern, nebst dem baierischen, fränkischen und oberrheinischen Kreise, und Kursachsen.

1683—84. Cowley's Reise um die Erde.

1683—1715. Politische Rolle der Frau von Maintenon.

1684. Entdeckung von Kamtschatka.

1685. Colbert †.

1684. Corneille †.
Studium der Diplomatik. Mabillon.

*) Weil man zur Zeit des Entsatzes für gut fand, dem Könige von Polen die Ehre des Tages zu gönnen, so ging die irrige Meinung, er allein sey Wiens Retter gewesen, auch auf die Nachwelt über. Es ist daher ganz an der Zeit, diesen Irrthum endlich zu berichtigen. Nicht Sobiesky und die Polen, sondern Karl von Lotharingen und die übrigen deutschen Fürsten, und ihr Kriegsvolk, haben das Verdienst, diesen glänzenden Sieg errungen und Wien frei gemacht zu haben. Die Polen waren thatsächlich geworfen und flohen, und hätten durch ihr Weichen vielleicht den Verlust der Schlacht herbeigeführt, hätte der Herzog nicht rasch den Türken sich entgegengestellt. — Von dem Kurfürsten von Sachsen erzählt ein Augenzeuge: »Und hat der Kurfürst von Sachsen unter andern sich in die größte Gefahr gewaget, allermassen er von Feindes Blut dergestalt besprützet gewesen, daß man ihn nicht gekennt.« Auch die beiden Markgrafen von Baden, der Kurfürst von Baiern und der Fürst von Waldeck haben den wesentlichsten Antheil am Siege.

Digitized by Google

Leopold I.

Nach Christus.

Ganz Ungarn durch die Waffenthaten des Herzogs Karl von Lotharingen und der Fürsten von Baiern und Baden vom Türkenjoche erlöst, und Europa davor bewahrt. — Erbfolge des Hauses Habsburg in Ungarn.

Gleichzeitige Begebenheiten.

garn. Bei Parkany werden die Türken mit dem Verluste von 7000 Getödteten und 1200 Gefangenen geschlagen. Ebendort rettet der Herzog von Lotharingen dem, in einen türkischen Hinterhalt gerathenen, König und dem Kronprinzen von Polen das Leben. Noch ward in diesem Feldzuge die wichtige Festung Gran den 21. Oktober und Leutschau von den Polen auf ihrem Rückmarsche genommen. — Die Waffenthaten des Herzogs von Lotharingen in den Jahren 1684, 85, 86, 87 und 88 machten der türkischen Herrschaft in Ungarn ein Ende. Der Herzog eroberte im ersten Jahre Wissegrad, schlug den Pascha von Ofen auf dem Wege nach Waitzen, und ein anderes türkisches Korps bei Pesth, belagert 1685 Neuhäusel, welches Caprara erstürmt, entsetzt Gran durch einen glänzenden Sieg, und nimmt am 2. September 1686 Ofen im Sturme, nachdem er den zum Entsatze angezogenen Großwesir Soliman zweimal aus dem Felde geschlagen. Nach dem Falle von Ofen werden Segedin, Simontornya (durch Ludwig von Baden), Siklos und Kaposvar erobert. — Weit entfernt, diesen glücklichen Fortgang der kaiserlichen Waffen zur vollkommenen Beruhigung Ungarns zu benützen, dient derselbe vielmehr nur zur Erneuerung der Protestantenverfolgung. Königliche Abgeordnete beginnen schon im J. 1686 die Wiederabnahme der von Tökely zurückgegebenen protestantischen Kirchen, und General Caraffa richtet im J. 1687 unter dem Vorwande, eine neue Verschwörung gegen den Kaiser entdeckt zu haben, zu Eperies ein Blutgericht auf, dem zahlreiche Opfer unter Folterqualen und Hinrichtung fallen. Auf des ganzen Landes Hilferuf stellt zwar Leopold diese, in seinem Namen ausgeübte, mörderische Justiz ab, ernennt aber Caraffa später zum Oberbefehlshaber in Siebenbürgen, zum Feldmarschall und zum Ritter des goldnen Vließes. — Karl von Lotharingen und der tapfere Kurfürst Max Emanuel von Baiern besiegen im J. 1687 die Türken bei Mohacs mit dem Verluste von 20,000 Mann — ein vollständiges Sühnopfer für die 22,000 Ungarn, welche sammt ihrem König vor 161 Jahren ebendort verblutet en — und Dünewald nimmt bald hernach Essek. Der Herzog besetzt hierauf Siebenbürgen, welches zufolge eines mit dem Fürsten Apafy abgeschlossenen Vertrags vom 27. Oktober in alle festen Plätze kaiserliche Besatzung aufnimmt. Die Eroberung von ganz Slavonien, Gradiska ausgenommen, von Kostainicza in Kroatien, und von Palota und Erlau, sind die übrigen Ergebnisse dieses Feldzugs. — Folgen und Früchte dieser Siege sind die am 9. Dezember 1687 erfolgte Königskrönung des Thronfolgers Erzherzog Joseph, und der unterm 25. Jänner 1688 sanktionirte Beschluß, wornach das Wahlrecht in Ungarn abgeschafft und die männliche Erbfolge des Hauses Oesterreich in der deutschen Linie und nach deren Erlöschen in der spanischen eingeführt ist. (S. d. J. 1713.) — Andere Artikel der Reichstagsbeschlüsse waren die Weglassung der Andreanischen Klausel beim Krönungseide, der zufolge dem ungarischen Edelmann das Recht eingeräumt war, dem Könige sich zu widersetzen wenn er dem geleisteten Eide zuwider handeln sollte, die gesetzliche Einführung der Jesuiten in Ungarn, denen der Kaiser durch Edikt vom 4. März 1688 die Censur aller in Ungarn erscheinenden Schriften übertrug, die Bewilligung, für die Magnaten Fideikommisse und Majorate zu errichten, die Einführung der Indigenatstaxe zu 1000 Dukaten u. s. w.

1686. Moskauerfriede zwischen Polen und Rußland. Die polnischen Provinzen Smolensk und Severien für immer bei Rußland.

1686. Guerike, Erfinder der Luftpumpe und Elektrisirmaschine, †.
1687. Lulli und Calderon †.
— Kaffeehaus in Hamburg.

1688. Fürstenthum Schwarzburg-Sonderhausen.

1688—97. Neunjähriger französischer Krieg. Die Franzosen eröffnen denselben durch die Wegnahme von Trier, Speier, Worms, Offenburg, Mainz und die Festung Philippsburg, durch die Invasion der Pfalz, Badens und Württembergs. Zugleich läßt Ludwig XIV., auf Louvois Vorschlag, durch Melac, Montclas und Crequi, den ganzen Strich Landes von Heidelberg und Speier bis Oppenheim durch Brandstiftung in fast allen Städten in eine Wüste verwandeln. In Folge dieser Mordbrennerei wird am 14. Februar 1689 zu Regensburg der Reichskrieg beschlossen. Nebstdem schließt der Kaiser zu Wien 12. Mai 1689 die große Allianz mit England, Spanien, Holland und Savoyen gegen Frankreich.

1689 22. Jänner. Entthronung K. Jakobs II. von England. Wilhelm III. von Oranien, Bill of rigths.

1688. Erstes deutsches Journal von Thomasius.
— Joachim Sandrart †.
— Damzierre entdeckt den Brodfruchtbaum.
1689. Spitzbart †.

Digitized by Google

Nach Christus.

Leopold I.

Siebenbürgen, kaiserliche Schutzprovinz.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1686. Der Kaiser entschädigt den Kurfürsten von Brandenburg für die im J. 1675 eingezogenen schlesischen Fürstenthümer Liegnitz, Brieg und Wohlau durch Abtretung des Schwibuserkreises, und schließt mit ihm das Bündniß vom 8. April gegen Frankreich. (Der Kurprinz versteht sich übrigens zu einer geheimen Uebereinkunft mit Leopold, worin er die Zurückgabe des Schwibuserkreises verspricht, wenn er zur Regierung gelangt seyn wird. S. d. J. 1694.)
— Einführung des Papierstempels.

1683. Kolitschütze's Erstes Kaffeehaus in Wien. — Menagerie im Neugebäu bei Simmering.
1686. Die Uebererste der Corvinischen Bibliothek bei der Einnahme Ofens entdeckt, und nach Wien und Wolfenbüttel gebracht.
1687. Jesuitenkollegium in Ofen.
1687 7. Dezember. Die Eberhézy. Reichsfürsten. — Fürsten ist verboten, in Zuschriften an den Kaiser sich der Ausdrücke: »Wir« und »Uns« zu bedienen.
1687. Einführung der christlichen Kinderlehre auf dem Lande.
1688 5. Juni. Erste theilweise Straßenbeleuchtung Wiens mit Laternen. Strafe des Handabhauens auf Zerstörung der Laternen.
. . . Die Bajonette zum ersten Male als Sturmwaffe gebraucht.

1688—91. Munkacs ergibt sich schon im Jänner 1688 mit Vertrag. — Siebenbürgen ist durch Beschluß des Zogoraser-Landtages und Urkunde vom 9. Mai 1688 kaiserliche Schutzprovinz. Der Kurfürst Max Emanuel, wegen Erkrankung des Herzogs von Lotharingen, Oberfeldherr der kaiserlichen Armee, nimmt am 19. Mai Stuhlweissenburg, und demnächst Titel, rückt dann vor Belgrad, welches er den 6. September mit Sturm erobert. Dem Falle dieser Festung folgt bald hernach Semendria. Caraffa hatte Lippa und Lugos genommen. Der mit Frankreich ausgebrochene Krieg hemmt die größern offensiven Kriegsoperationen, doch gelingt dem jetzt mit dem Oberbefehl der Armee bekleideten Markgrafen Ludwig von Baden Szigeths Wegnahme im Jänner 1689, und die Eroberung von Nissa und Widdin im Herbste des nächsten Jahres. — Tökely, seit Wiens Entsatz und dem nachfolgenden Siegeslauf der kaiserlichen Armee von den Ungarn und Türken verlassen, wird nun von den letztern aufs Neue hervorgezogen, abermals als Fürst Siebenbürgens (nach Apafy's Tod 14. April 1689) proklamirt, und mit Hilfstruppen unterstützt. Tökely schlägt und fängt den kaiserlichen General Häußler zwischen Zerneß und Tohan am 21. August 1690, zieht sich aber, beim Einrücken des Markgrafen von Baden in Siebenbürgen, ebenso schnell zurück als er eingebrochen war. General Veterani, dem der Markgraf das Kommando in Siebenbürgen überträgt, hält Tökely zwar vom Wiederkommen ab, allein die türkischen Eroberungen von Lippa, Lugos, Karansebes, der Entsatz von Großwardein und der Verlust Belgrads (8. Oktober 1690) waren wegen Geld- und Truppenabgang nicht zu hindern. Endlich liefert Markgraf Ludwig den Türken am 19. August 1691 die mörderische Schlacht bei Salankamen, welche einer großen Anzahl Feinde und dem Großwesir Köprili Mustafa selbst das Leben kostet, den Kaiserlichen hingegen die ganze Lagerbeute verschaffte. Tökely's Einbruchsversuche hatte Veterani siegreich zurückgewiesen.

1689. Mordbrenner, von Ludwig XIV. in die kaiserlichen Staaten geschickt, legen in Wien, Trautenau, Braunau, Klattau und auch in Prag, wo 407 Häuser abbrennen, Feuer. Es war auf ganz Böhmen abgesehen. Dieselben Mittels soll sich Tökely in Kronstadt und Onod bedient haben. Hierauf erfolgt im nämlichen Jahre die Ausweisung

1690—97. Siege der Franzosen bei Fleurüs gegen die Holländer 1. Juli 1690, bei Staffarda über den Herzog von Savoyen 1. August, bei Dieppe über die vereinte englisch-holländische Flotte. Bonn und Mainz werden von den Kaiserlichen noch im J. 1689 zurückerobert, aber 1690 und 91 bleibt die Reichsarmee, unter Max Emanuel von Baiern, fast ganz unthätig. Eroberung der Franzosen im J. 1691 von Mons und ganz Hennegau, von Namür 1692, und Sieg derselben bei Steenkerken 3. August. Ende 1691 sind die Franzosen im Besitz von ganz Savoyen, verlieren aber 1692 das Seetreffen bei la Hogue gegen die englisch-holländische Flotte, unter Russel und Almonde. Ein Mordbrennerheer, unter Anführung des de Lorges und des Dauphins, überschwemmt 1693 die Pfalz, das Hessische und Württembergische, und brennt Heidelberg, Kloster Hirschau, Marbach, Calw, Neuenburg ꝛc. nieder, brandschatzt Darmstadt, und zieht dann über den Rhein zurück, ohne einen Angriff auf das verschanzte Lager des Prinzen Ludwigs von Baden bei Heilbronn zu wagen. — Vereitelter französischer Mordanschlag auf das Leben K. Wilhelms von England 1692, Russels Entsatz von Barcellona und Einschließung der französischen Flotte zu Toulon 1694, K. Wilhelms Eroberung von Namür, Brüssels Beschießung und Einäscherung Seitens der Franzosen 1695, und ein erneuerter Versuch den König von England zu ermorden, (vergolten durch die Beschießung

Digitized by Google

Nach Christus.

Leopold I.

Prinz Eugens Eroberungen. — Karlowitzerfriede mit der Pforte.

Gleichzeitige Begebenheiten.

aller Franzosen aus den österreichischen Staaten, mitbegriffen die französischen Hofmeister und Gouvernanten.

1689. Stolaordnung. Taufe 30 kr. Trauung 1 fl. 30 kr. Taglöhnerbegräbniß 1 fl. u. s. w.

1690. Erzherzog Joseph am 24. Jänner zu Augsburg zum römischen Könige erwählt und ebendort am 26. gekrönt. — Tod des Herzogs Karl von Lotharingen den 18. April zu Wels.

— Ansiedelung von 30,000 größtentheils serbischen und albanisch-clementinischen Familien in Slavonien und Syrmien. Der Kaiser ertheilt denselben die Freiheitsbriefe vom 21. August und 11. Dezember 1690.

1691 4. Dezember. Leopold gibt die siebenbürgische Verfassungsurkunde. Die Munizipalgesetze der Sachsen sind Landesgesetze.

1691. Christoph, Bischof von Neustadt, macht in Verbindung mit Molanus, Abt von Lokkum, und mit Bossuet und Leibnitz den Ersten Versuch zur Vereinigung der Protestanten und Katholiken.

1692—99. Die Feldzüge von 1692 bis 97 sind bei einem mehrmaligen Kommandowechsel mit nichts entscheidenden Waffenthaten ausgefüllt. Prinz Eugen von Savoyen, der seine ersten Sporen bei dem Entsatze Wiens und Ofens verdient hatte, übernimmt endlich im Juli 1697 den Oberbefehl der Armee, und bringt der türkischen Hauptmacht, unter Anführung des Großwesirs Husein Köprili, den 11. September bei Zenta an der Theiß eine gänzliche, mit dem Verluste von 40,000 Todten, des ganzen Lagers und der Kriegskasse von 4 Millionen bezeichnete, Niederlage bei. Einen Monat nach der Schlacht von Zenta unternimmt Eugen einen großen Streifzug in Bosnien, dringt bis Serai, dessen Hauptstadt, vor, verbrennt dieselbe sammt ihren 120 Moscheen, und kehrt hierauf nach Effeg zurück. Sultan Ahmed II., nach diesen Verlusten, durch die Rathschläge der Engländer und Holländer, zum Frieden geneigt gemacht, schließt denselben den 26. Jänner 1699 auf dem zu Karlowitz eröffneten Kongresse, für die Dauer von 25 Jahren, mit den kaiserlichen Bevollmächtigten, auf die Grundlage des damaligen faktischen Besthes, ab. Demzufolge wird dem Kaiser Siebenbürgens Besitz bis an die Maros und aller zukept damit verbunden gewesenen ungarischen Bezirke bestätigt. Die Türken behalten das Temeswarerbanat, und verpflichten sich, dem Tökely einen entfernten Aufenthaltsort im türkischen Reiche anzuweisen.

1694 10. Dezember. Vertrag mit dem Kurfürsten Friedrich I. von Brandenburg, nach welchem der Schwibusserkreis gegen Entschädigung von 100,000 Thalern an Oesterreich zurückgegeben wird.

1692. Stempel auf Spielkarten, und Besteuerung der Lohnkutschen, des Billards und der Kegelbahnen.

1693. Die Stempeltaxe auf Dokumente u. dgl. wieder abgeschafft, dagegen Einführung eines Aufschlages auf alle Papiersorten. — Beweis- und Eideszulassung auf die Bücher der Handels- und Gewerbsleute. — Halbjährige Wohnungsaufkündung in Wien. — Verbot des öffentlichen Bettels in Niederösterreich, und Bettelrichter in Wien.

— General Caraffa † 5. März, am nämlichen Tage, an dem er im J. 1687 die Schlachtbank von Eperies eröffnet hatte.

1694. Einführung des Tabakpapalto's. — Geistliche sind in allen weltlichen Angelegenheiten der niederösterreichischen Regierung unterworfen. — Das Kalkbrennen frei gegeben.

von Calais), endlich Barcellona's Eroberung in Spanien und die von Carthagena in Amerika 1697 von den Franzosen, sind die bedeutendsten und letzten Vorgänge dieses Krieges. Savoyen trennt sich von der großen Allianz, und schließt mit Frankreich den Separatfrieden vom 29. August 1696, in welchem es vollständig wiederhergestellt und mit Pignerol vergrößert wird. Hierauf folgen durch Schwedens Vermittlung die Friedensunterhandlungen mit den übrigen Alliirten zu Ryswyk.

1692. Neunte Kur des Hauses Braunschweig-Lüneburg (Hannover). Die pfalzneuburgische Linie tritt in den Besitz der Pfalz. Das Reichskammergericht seit 1689 in Wetzlar.

1693. Gemelli Carreri's Reise um die Erde.

1694. Englische Nationalschuld. System der Zinsfundirung. Tercherquerbillo (Schatzkammerscheine). Londnerbank. Zweite ostindische Handelsgesellschaft. Englands Uebermacht zur See. Englische Preßfreiheit.

1695. Erste Dampfmaschine vom englischen Kapitän Savary.

1696. Die Russen besetzen Kamschatka.

1690. Einführung des Piaristenordens.
— Englischer Comptoir in Calcutta.
1694. Universität Halle.
— Pufendorf †.
1695. Lafontaine †.
1697. Bayle's Dictionnaire.

Digitized by Google

Nach Christus.

Leopold I.

Ryswykerfriede mit Frankreich. — Spanischer Erbfolgekrieg.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1695. Das Passauerkonsistorium wird der niederösterreichischen Regierung als Appellationsstelle, in temporalibus unterworfen. — Gemeinden und Kirchenpatrone werden zum Schulen- und Kirchenbau verhalten.

1697. **Ryswykerfriede.** Oesterreich erhält von Frankreich Freiburg und den Breisgau zurück.

1698 26. Juni. Der Czar Peter der Große in Wien.

1698. Dienstbothenordnung. Zudringerlohn 15 kr. Vierwöchentliche Dienstaufsage. Darangeld. Dienstzeugniß. — Regulirung des Wiener-Donaukanals. — Censur der Zeitungen.

1699. Leopold ertheilt dem Wiener-Jesuitenkollegium die Landstandschaft. — Militärreglements.

1700. Anfänge der österreichischen Industrie und Fabrikation. — Larvenappalto für Niederösterreich.

1690. Die Trinitarier (Weißspanier) in Wien.
1693. Balvasor †. — Akkademie der Operosen in Laibach. — Bau des Belvedere in Wien.
1694. Ständische Akkademie für die Erziehung des Adels in Wien.
1696. Bau der Sommerresidenz Schönbrunn, von Fischer von Erlach. — Regensburger-Ordinari auf der Donau nach Wien.
1697. Piaristen-Gymnasium in der Josephstadt in Wien.
1700 21. Juli. Anfang des Wiener-Diariums (Wiener-Zeitung).
1701. Spiegelfabrik zu Neuhaus in Niederösterreich.

1702—5. Leopold erklärt das Testament des am 1. November 1700 kinderlos verstorbenen K. Karls II. von Spanien, worin Philipp von Anjou zum Erben der spanischen Monarchie ernannt ist, für null und nichtig, und macht die, seinem Hause durch die feierlichsten Verträge zukommenden Erbrechte, gegen Frankreichs Ansprüche, durch die Waffen geltend *). Des Kaisers Verbündete in diesem Successionsstreite sind England und Holland, Braunschweig-Lüneburg (dessen Regenten Herzog Ernst August schon 1692 für die Mitwürde die Kurwürde zugesagt worden war), Preußen und einige andere Reichsglieder. Auf Frankreichs Seite treten der Kurfürst von Köln, sein Bruder, der Kurfürst Max Emanuel von Baiern, und Braunschweig-Wolfenbüttel, dann Savoyen und der Herzog von Mantua.. — Prinz Eugen eröffnet den Krieg im J. 1701 in Italien, besiegt die Franzosen bei Carpi und

1697 30. Okt. **Ryswykerfriede.** Frankreich restituirt die Eroberungen des letzten Krieges und den Raub der Reunionen am rechten Rheinufer an Kaiser und Reich, gibt Kehl und Philippsburg, und dem Hause Oesterreich Freiburg und Breisach zurück, empfängt aber dagegen Straßburg sammt allen Zugehörden im linken Rheinufer, mit voller Souveränität. Der Kurfürst von der Pfalz und der Herzog von Lotharingen sollen ihre Länder und Güter wieder erhalten, doch tritt der letztere Saarlouis und Longwie an Frankreich ab. Klausel des 4. Artikels, wornach der status quo der katholischen Religion in den von Frankreich zurückzugebenden Orten beibehalten werden muß. An Spanien gibt Frankreich Barcellona und die Eroberungen in den Niederlanden, mehrere kleine Orte ausgenommen, zurück. England und Frankreich gleichen durch wechselseitige Zurücksiellung des Eroberten sich vollkommen aus. Dasselbe geschieht mit den Generalstaaten.

1697—1718. Karl XII., K. von Schweden.

1699. Schellenberg, und 1708 Badujz kommen an das Haus Liechtenstein, und bilden das Reichsfürstenthum Liechtenstein.
— Karlowitzerfriede. Caminiece und Podolien wieder bei Polen, Morea und Cattaro bei Venedig, das jedoch Levante räumt, und Prevesa und die Dardanellenschlösser schleift. Asow kömmt an Rußland.

1700 1. November. K. Karl II. von Spanien †. Sein Testament erklärt Philipp von Anjou, Enkel K. Ludwigs XIV., zum Erben des spanischen Throns. Haus Anjou in Spanien. Philipp V.

1699. Dampierre's Straße und Neubrittanien entdeckt.

1699. Racine, Cantz, Weigel †.
1700. Verbesserter Kalender der Protestanten.
— Berliner-Akkademie der Wissenschaften, eröffnet 1711.
— Mahagony in England.

*) In der uns vorliegenden kaiserlichen Deklaration, Lachsenburg 20. Mai, heißt es, daß das Testament K. Karls unterschoben sey, da einige vom französischen Hofe bestochenen spanischen Räthe es dem Kranken zu einer Zeit vorgelegt hätten, wo er den wesentlichen Inhalt dieses wichtigen Dokuments nicht mehr fähig gewesen zu lesen, oder auch nur lesen zu hören. Es wird geklagt, daß Philipp von Anjou sich Erzherzog von Oesterreich und Graf von Tirol schreibe, Ludwig XIV. Mantua's und anderer Reichslehen, obgleich selbe nie zur spanischen Monarchie gehört haben, sich gewaltthätig bemächtigt, den Freiherrn von Mean, Domdechant von Lüttich, sammt andern Reichsgliedern von des Reiches Boden als Gefangene weggeschleppt, in die Erzstifte Köln und Lüttich eine große Anzahl Truppen hat einrücken und daselbst alle Städte und festen Plätze besetzen lassen u. s. w. Ausführlicher noch bespricht Leopolds Manifest von Eberstorf, 6. Oktober 1702, die Beschwerden gegen Ludwig XIV. Mit demselben ist eine allgemeine Handelssperre Deutschlands gegen Frankreich angeordnet.

Digitized by Google

Nach Christus.

Leopold I.

Baierische Invasion in Tirol. — Rakoczysche Unruhen in Ungarn. — Kaiser Leopolds Tod.

Gleichzeitige Begebenheiten.

Chiari, und besetzt Mantua, Guastalla und Mirandola. Prinz Ludwig von Baden, Befehlshaber der Reichsarmee, eroberte Landau und lieferte den Franzosen die Schlacht bei Friedlingen 14. Oktober 1702, wodurch ihre Verbindung mit den Baiern, welche Ulm überrumpelt hatten, gehindert war. Marlborough besetzte 1702 Lüttich und 1703 Köln, ohne vor der Hand mehr zu thun. Der Kurfürst von Baiern (des Kaisers Eidam) setzt, ungeachtet der nachdrücklichsten Abmahnungen Leopolds, die Kriegsoperationen fort, und fällt im Juni 1703 in Tirol ein, um nach Vereinigung mit dem General Vendome, der aus der Lombardie zu ihm stoßen sollte, mit vereinter Macht in den kaiserlichen Erbländern vorzudringen. Es gelingt ihm, Kufstein, Rattenberg, Schwatz, Hall, die Scharnitz und Ehrenberg zu erobern. Am 25. Juni ist er in Innsbruck, wo er sich schon huldigen läßt, und die Landesverwaltung anordnet. Allein, während Mar dem anrückenden General Vendome entgegenzieht, erhebt sich das getreue und biedere Landvolk in Masse, angeführt von Martin Sterzinger, Landrichter zu Landeck, und verstärkt durch eingerückte kaiserliche Mannschaft. Durch die Besetzung aller Höhenpunkte und allseitige Angriffe in die gefährlichste Lage gerathen, verläßt der Kurfürst mit seinem, über die Hälfte zusammengeschmolzenen, Heere Tirol schneller noch als er eingerückt war. Von seinen Eroberungen bleibt ihm nichts als Kufstein, welches erst 1704 wieder in den Besitz der Oesterreicher kommt. — Er wendet sich hierauf gegen den kaiserlichen General Styrum, und schlägt diesen bei Höchstädt am 20. September 1703, allein ebendort erfährt er am 12. August 1704, durch Eugens und Marlboroughs Zusammenwirken, eine ihn beinahe vernichtende Niederlage. Ganz Baiern ward demnächst von den Kaiserlichen besetzt. — In Italien war der Herzog von Savoyen im J. 1703 der Allianz mit dem Kaiser beigetreten. Dieser Beitritt erfolgte auch im nämlichen Jahre von Seite K. Peters II. von Portugal, worauf des Kaisers Bruder, Erzherzog Karl, als König Karl III. von Spanien, zur Besitznahme dieses Landes den 19. September von Wien nach Portugal abreist. — Marlborough wird nach der Schlacht von Höchstädt deutschen Reichsfürst und Prinz Eugen Hofkriegspräsident.

1703—5. Franz Rakoczy, vom französischen Hofe gewonnen, an der Spitze der ungarischen Mißvergnügten gegen den Kaiser loszubrechen, wird über seinen Verrath entdeckt, auf seinem Schlosse Saros verhaftet und in Wiener-Neustadt gefangen gesetzt. Es gelingt ihm, von dort den 9. November 1701 nach Polen zu entwischen. Bei seiner Rückkehr nach Ungarn, wo eben der neueste Religionserlaß von 1701, daß der Uebertritt zur protestantischen Religion als Eidesbruch mit Fiskalprozeß behandelt werden soll, große Unzufriedenheit erregt hatte, und wo die Bedrückung der Protestanten planmäßig fortgesetzt wurde, sammelt Rakoczy mit geringer Mühe zahlreiche Schaaren von Mißvergnügten. Seine Eroberungen haben so raschen Fortgang, daß die Rakoczyschen Kurutzen im Februar 1705 bereits bis an die Vorstädte Wiens, nach Mähren und in die Steiermark streifen. Des Kaisers Vermittlungsversuche haben keinen, und die der fremden Mächte keinen andern Erfolg, als daß Rakoczy die schlaue Foderung einer Bürgschaft der Mächte als vorläufige Bedingung eines Vergleichsvertrages stellt. So stehen die Dinge, als Leopold nach einer kurzen Krankheit den 5. Mai 1705 im 49sten Jahre seiner Regierung stirbt.

1700—21. Großer nordischer Krieg. Rußland, Dänemark und Polen im Bunde gegen Schweden. (S. d. J. 1721.)

1701. Königreich Preußen. K. Friedrich I.

1701—14. Spanischer Successionskrieg.

1702 19. März. Wilhelm III. †. Anna, seine Schwägerin, Königin von England.

1702. Janitscharen-Empörung. Mustafa II. entthront.

1702. Gründung von Petersburg.

1703. Portugals Handel durch den Methuentraktat ausschließlich in den Händen der Engländer.

1703—6. Dampierre's, Funnels und Clippertons Reise um die Erde.

1704. Besitznahme der Engländer von Gibraltar, im Utrechterfrieden anerkannt.

1701. Dryden †.
— Newtons Emanationslehre.
1704. Die Eisenmaske †.
— Locke und Bossuet †.

1705. Celle und Lauenburg, bei Hannover.

1705. Spener †. Pietisten.

1705. Johann Schilter (Thes. r. gorm.) †.

Digitized by Google

Nach Christus.

Joseph I.
von 1705—11.

Günstige Wendung der Unruhen in Ungarn.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1705—11. Joseph I., nicht von den Jesuiten, sondern vom Freiherrn von Rummel (seit 1705 Bischof von Wien), unter der Oberleitung des Fürsten Niklas von Salm, erzogen, und dem politischen Einflusse dieser Ordensleute keinen Raum gestattend, wählt zum Wohl seiner Staaten das System der Aufrechthaltung gesetzlich bestehender Verhältnisse und die Politik der Milde und Pacifikation. Mit dem Bekanntmachungsedikt seines Regierungsantritts gewährt er den ungarischen Mißvergnügten Amnestie, und die Zusicherung, allen gegründeten Beschwerden abhelfen zu wollen. An Rakoczy's Forderung, ihm Siebenbürgen abzutreten, scheitern zwar die mit ihm angeknüpften Unterhandlungen, allein die Treffen im August 1705 bei Podmeritz und im November bei Zsibó, welche Herbville gegen ihn gewann, hielten ihn vorerst von Siebenbürgen ab, und brachten ihn, nachdem auch Schweden und Polen den Antrag eines Bündnisses mit ihm abgewiesen hatten, zu dem Waffenstillstand vom 11. Mai 1706, bis 12. und verlängert bis 24. Juli. Rakoczy stellte in der Zwischenzeit Friedensanträge, die der Kaiser, vorzüglich Siebenbürgens wegen, verwarf. Bei der Kriegserneuerung nahm der kaiserliche Oberbefehlshaber in Ungarn den Insurgenten Gran wieder ab, während General Palffy sie aus der Insel Schütt vertrieb, und General Tige bis Hermannstadt vordrang. Anderntheils unternahmen die Feinde in den Jahren 1706 und 7 verheerende Streifzüge über die Leitha gegen Wiener-Neustadt, über die March nach Mähren, und an der Mur nach Steiermark. Als aber General Heister im Feldzuge 1708 den entscheidenden Sieg bei Trentschin errang, Karoly, der auf Siebenbürgen einen Versuch machte, zurückgeworfen, und später sogar für die Sache des Kaisers gewonnen wurde, Rakoczy's Anträge einer Verbindung weder bei Preußen, noch bei Rußland, noch bei der Pforte Eingang fanden, und Josephs Edikte, verlängerter Amnestie und Sicherung der Religionsfreiheit, vom J. 1709 und 10 allseitig Vertrauen erweckten, da brach sich der Widerstand wie am Maffenglück, so an den klugen politischen Maßregeln. Karoly und die übrigen Häupter der Konföderirten nahmen zu Szatdmar die ihnen vom Hofe gebotenen Friedenspräliminarien im J. 1711 an.

1706. England und Schottland in dem Königreiche Großbritannien vereinigt. Parlament von Großbritannien.

— Stanislaus Leszinsky, Woiwod von Posen, König von Polen, ohne sich behaupten zu können.

1707. Neufchatel und Valengin und die Grafschaft Tecklenburg, bei Preußen.

1706. Markgraf Ludwig von Baden †.

— Kaiserliche Achtserklärung gegen Johann Klemens, Kurfürsten von Köln, und seinen Bruder Max Emanuel, Kurfürsten von Baiern, wegen ihrer Verbindung mit Frankreich.

1707. Pavian †.
— Christenthum in Thibet.

1702. Geistliche sind in Fiskalangelegenheiten vor die Regierung und Hofkammer zu ziehen; Sperrung ihrer Temporalien statt der Exekution. — Ständische Ordnung für Oberösterreich.

1702—3. Wiener-Girobank, zur Abstellung des Wuchers, und um Staatsanleihen zu billigerem Zinsfuße machen zu können.

1703. Silbereinlieferung in den Staatsschatz. Steuereinbringung mit Exekution und 10% Pönfall.

1707. Aufhebung der Handelssperre zwischen der Lombardie, den österreichischen Ländern und dem deutschen Reiche, doch bleiben, nach Eugens Anordnungen, auch noch ferner die Salz- und Getreideausfuhr nach der Schweiz verboten *).

1709. Den Protestanten in Schlesien gewährt Joseph I., gemäß der im J. 1707 mit Karl XII. von Schweden geschlossenen Altranstädter-Konvention, volle Religionsfreiheit, und gibt ihnen, nebst der Erlaubniß neue Kirchen zu bauen, 121 von den weggenommenen zurück.

1708. Georg Ludwig von Braunschweig-Lüneburg, Sohn des 1692 zum Kurfürsten erhobenen Ernst August, wird nach verhängter Acht über Kurbaiern im Kurkollegium admittirt. Das Gleiche geschieht auch mit Kurpfalz, nachdem der Kurfürst Johann Wilhelm die kaiserliche Belehnung über die vormalige pfälzische Kurstelle sammt dem Erztruchseßamte und über die Oberpfalz und Grafschaft Cham erhalten hatte.

1702. Universität Breslau.
1704. Linien (Wälle) und Gräben um Wien.
— Codex austriacus von Gnarient.
1707. Versatzamt (Leihhaus) in Wien. — Einführung des Zügenläckchens (beim Verscheiden der Sterbenden) in Wien.
1708. Ritterakkademie in Liegnitz und nordisches Stift in Linz.
1709. Abraham a Sta. Clara (Ulrich Megerle) †.

*) Urkundlich.

Digitized by Google

Nach Christus.

Joseph I.

Fortsetzung des spanischen Erbfolgekriegs.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1705—10. Joseph läßt den spanischen Erbfolgekrieg zu Gunsten seines Bruders Karl, der in Spanien Barcellona am 9. Oktober 1705 erobert und Catalonien und Valencia seiner Herrschaft unterworfen hatte, mit großem Nachdrucke fortführen. In den Niederlanden erobert Marlborough nach der Schlacht von Rommilies (23. Mai 1706) Brabant, Flandern und Hennegau. Eugen bemächtigt sich 1706 der Lombardie, der Herzog von Savoyen bezwingt Piemont. Mit dem Herzogthume Mailand belehnt der Kaiser am 12. Februar 1707 seinen Bruder; mit Casale, Alessandria, Valenza, Lomellina und Val di Sessia den Herzog von Savoyen. Zu Madrid wird Karl III. am 2. Juli als König ausgerufen, doch hält auch Philipp von Anjou im September dort seinen Einzug, und behauptet sich fürs Erste. Nach der Schlacht von Offenburg, 24. September 1707, gehen die Franzosen über den Rhein zurück. Neapel wird 1707 vom kaiserlichen General Daun, dem tapfern Vertheidiger von Turin, erobert. Dagegen macht Marschall Berwick Philipps Glück in Spanien neu erblühen. Er schlägt die Alliirten am 25. April 1707 bei Alamanza, und erobert Valencia und ganz Arragonien für ihn. — Anders in den Niederlanden. Hier besiegen Eugen und Marlboreugh die Franzosen bei Oudenade (11. Juli 1709), nehmen die Citadelle von Lille (Vaubans Meisterstück der Befestigungskunst), erobern Gent und Brügge und entsetzen Brüssel. Sardinien und Minorca werden von den Engländern genommen. Wegen der Verbindung Herzog Karls IV. von Mantua mit Frankreich, zieht der Kaiser dieses Reichslehen ein, und verleiht es seinem Bruder, doch geht davon Montferrat durch kaiserliche Belehnung an Savoyen ab. Mirandola, dessen Fürst ebenfalls Bundesgenosse der Franzosen ist, erhält der Herzog von Modena gegen den Erlag von 200,000 Dukonen. Böhmen reaktivirt der Kaiser neuerdings zum deutschen Reiche, durch Ausübung der seit 1462 blos bei Kaiserwahlen geltend gemachten böhmischen Kurwürde. — Im Feldzuge 1709 erobern Marlborough und Eugen Tournay, ziehen aber aus dem theuer erkauften Sieg bei Malplaquet (11. September) keinen größern Vortheil als die Eroberung von Mons, Bethüne, Tournay u. a. Pl. Völlig geschlagen werden die Alliirten in Spanien unter Lord Galloway am Flusse Caya. Aber K. Karls und Guido Starhembergs Siege den 27. Juli 1710 bei Almenara und den 20. August bei Salamanca, nöthigen Philipp zur Flucht aus Madrid, woselbst Karl triumphirend einzieht. Diesem glücklichen Waffenfortgang in Spanien gesellen sich Eugens und Marlboroughs fortgesetzte Siege in den Niederlanden bei. Ludwig XIV. knüpft, wiewohl vergeblich, Unterhandlungen an. Indeß ward seine ausgeblasene Glücksfalle bald hernach durch die auf keine Weise zu beseitigende Weigerung der Portugiesen, mit Karls Armee sich zu vereinigen, und die bedeutenden Verstärkungen, welche Philipp aus einigen Provinzen Spaniens erhielt, neuerdings angefacht. Fast ganz Spanien stand mit einemmale gegen Karl in Waffen. Den Ausschlag für Frankreich gab endlich vollends die im J. 1710 vorgefallene Veränderung im englischen Ministerium, in Folge deren England sich plötzlich auf Frankreichs Seite schlug, und Marlborough mitten im Laufe seiner Siege abberief. Sein Ersatzmann, der Herzog von Ormond, lähmte, den Vorschriften des englischen Ministeriums gemäß, Eugens Operationen durch Widerspruch und Unthätigkeit.

1708. Der Kaiser bezwingt die Weigerung des Papstes Klemens XI., Karl III. als König von Spanien anzuerkennen, und den kaiserlichen Truppen den Durchzug zu gestatten, durch die Besetzung von Ferrara und Comachio. Die Anerkennung erfolgt hierauf im Vertrag vom 15. Jänner 1709.

1708. Landungsversuch des Prätendenten Jakobs III. (Stuart) in Schottland, durch französischen Beistand.

1708—11. Dampierre's und Woode Rogger's Reise um die Erde.

1708. Tournefort †.
— Hanns Egede in Grönland.

1709. Niederlage Karls XII. von Schweden bei Pultawa, gegen den Czar Peter I. Karl verliert dadurch alle frühern Eroberungen, und August II. von Sachsen vertreibt den Stanislaus Lesczinsky, und besteigt neuerdings den polnischen Thron.

1710. Sturz des Whigministeriums (Marlboroughs und Godolphins). Englisch-französische Allianz.

1710—11. Türkisch-russischer Krieg. Friede am Pruth. Asow kömmt an die Pforte zurück.

1710. Kurbraunschweig erhält das Erzschatzmeisteramt des deutschen Reichs.
1711. Englische Südseekompagnie.
— Reichskammergerichts-Visitation.

1709. Kardinal Portocarrero †.
1710. Maisbau in der Moldau.
— Porzellanfabrik in Meissen.
1711. Boileau Despreaux †.

Digitized by Google

Karl VI.
von 1711—40.

Nach Christus.	Hintritt K. Josephs I. — Beruhigung Ungarns durch den Szathmarer-frieden.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1711	17. April. Kaiser Joseph stirbt zu Wien an den Pocken im 33sten Lebensjahr, im 7ten seiner für Oesterreichs Wohl allzukurzen Regierung. Sein Bruder **Karl III.** wird während seiner Rückreise von Spanien, welches er am 27. September verließ doch aber erst, seines Aufenthalts in Italien wegen, den 20. November in Innsbruck eintraf, den 12. Oktober zu Frankfurt zum Kaiser erwählt und ebendort den 22. Dezember gekrönt. Als Erbe seines, ohne männliche Nachkommen verstorbenen, Bruders tritt er zugleich die Regierung der österreichischen Erblande an, deren Regentschaft während seiner Abwesenheit die Kaiserin Eleonora, seine Mutter, unter Mitwirkung des Prinzen Eugen und einiger Räthe, übernommen hatte. — Der Szathmarerfriede, Josephs Werk, wenige Tage nach seinem Tode abgeschlossen, und am 26. Mai von der Kaiserin Eleonora ratifizirt, dann am 10. März 1712 von Kaiser Karl bestätigt, gewährt eine allgemeine Amnestie, Rakoczy miteinbegriffen, wenn er den anberaumten 3wöchentlichen Termin benützen will, Aufrechthaltung der Freiheiten Ungarns und Siebenbürgens, und vollständige Religionsfreiheit für beide Länder nach den gesetzlichen Bestimmungen.	
1711—12.	Während dieser zweijährigen Kriegsfortsetzung im spanischen Erbstreit ruhen die Waffen am Oberrhein fast gänzlich. In Italien verdrängten der Herzog Viktor Amadeus mit Dauns Hilfe die Franzosen aus Savoyen, in Spanien schützte Guido Starhemberg Catalonien, die einzige dem K. Karl noch gebliebene Provinz. Eugen hatte zwar im J. 1712 Quesnoy erobert, aber Marchiennes, sein Hauptdepot von Lebensmitteln und Kriegsvorräthen, nach der Niederlage der Holländer bei Denain, verloren, und in Folge dieser Unfälle die Belagerung von Landrecy aufgeben müssen. Demnächst kamen auch noch Quesnoy, Douai und Bouchain in die Gewalt der Franzosen. Prinz Eugen war vor Eröffnung des Feldzugs von 1712 persönlich in London, wo er vom 16. Jänner bis 29. März weilte, mit Geschenken und Ehrenbezeugungen überhäuft wurde, aber weder vom neuen torystischen Ministerium, noch von der Königin Anna die Kriegsfortsetzung erwirken konnte. Spaniens Verlust war entschieden.	1712 zu Madrid. Philipps V. feierlicher Verzicht auf den französischen, und der Herzoge von Berry und Orleans auf den spanischen Thron.
1712.	Kaiser Karl langte den 26. Jänner in Wien an. Er hatte spanisches Hofceremoniel, spanische Tracht, spanische Umgangssprache, spanische geheime Räthe und selbst spanische Kapuziner mitgebracht. Aber Karl dachte in Religionssachen wie sein Bruder, und gestattete den Jesuiten, obgleich von ihnen erzogen, nicht den geringsten politischen Einfluß. Das System, die gesetzliche Freiheit der recipirten Konfessionen ungeschmälert zu erhalten, alle Verfolgung der Protestanten zu beseitigen, und durch ein mildes Verfahren Eintracht herzustellen, ward von Karl beibehalten und in allen Fällen angewendet. Es war auch das System seiner Minister, des Reichshofraths und des Prinzen Eugen, dessen Einfluß jedoch unter Karl geringer als unter Joseph war. — Den 22. Mai 1712 wird Karl, als der **III.** dieses Namens, zu Preßburg zum Könige von Ungarn gekrönt. Noch hatte er vor der Krönung, wie Joseph **I.**, das Inauguraldiplom mit dem Artikel, daß beim Abgange männlicher Erben das Wahlrecht der Stände einzutreten habe, ausgestellt. — Rakoczy hatte die Annahme des Szathmarerfriedens beharrlich verweigert, konnte aber, da Ungarn beruhigt war, weiter keine Mittel zur Friedensstörung im Lande noch bei fremden Mächten aufbringen. Er begab sich nach Frankreich und starb im J. 1735.	1713 29. Jänner zu Utrecht. Barriere-Traktat zwischen den Generalstaaten, Spanien und England. Jene erhalten das Besatzungsrecht in den spanischniederländischen Festungen und England verbürgt diese Barriere mit 10,000 Mann und 20 Kriegsschiffen. Dagegen garantirt Holland die protestantische Thronfolge in England mit 6000 Mann und 20 Schiffen.

Digitized by Google

Karl VI.

Nach Christus.	Friedensunterhandlungen. — Neues Erbfolgegesetz (Pragmatische Sanktion). — Pest in Wien.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1713.	Auf beharrliches Einschreiten Englands läßt der Kaiser den 14. März zu Utrecht einen Evacuations- und Neutralitätsvertrag mit England (die Grundlage des Utrechterfriedens) unterzeichnen, nach welchem die alliirten Truppen aus Spanien abziehen sollen, und für ganz Italien, sammt allen Inseln des mittelländischen Meeres, ein vollkommener Waffenstillstand bis zum Friedensschlusse einzutreten hat. Noch vor Bekanntmachung dieses Vertrags in Catalonien reiste die Gemahlin des Kaisers von dort nach Wien ab; die kaiserlichen Truppen räumten jedoch Spanien gänzlich erst im Juli 1713.	1713 14. März. Evacuations- und Neutralitätsvertrag zwischen dem Kaiser, Frankreich und Großbrittanien, Abzug aller alliirten und kaiserlichen Truppen aus Catalonien; Amnestie für diese Provinz, und Waffenstillstand in Italien bis zum Friedensschlusse.
1713.	Karls VI. pragmatische Sanktion, am 19. April zu Wien im Staatsrathe festgesetzt, am 6. Dezember 1724 öffentlich bekannt gemacht. Dieses Staats- und Hausgesetz überträgt die Erbfolge in sämmtlichen österreichischen Erbländern auf des Kaisers älteste Tochter, wenn er keinen männlichen Erben hinterließe, und bekräftigt zugleich die Einheit und Untheilbarkeit der Länder, so wie das Erstgeburtsrecht. Weiter bestimmt dasselbe für den Fall, als Karl auch keine Töchter hinterlassen sollte, die Töchter Josephs I. (Maria Josepha, Elisabeth, im J. 1719 mit dem Kurprinzen von Sachsen, und Maria Amalia, im J. 1722 mit dem Kurprinzen Karl Albrecht von Baiern vermählt) und deren Nachkommen zur Nachfolge. Mangelten die letztern, so sollen die Abkömmlinge der Töchter Leopolds I., nach der Ordnung der Erstgeburt, doch mit der Bedingung folgen, daß der Erbansprecher sich zur katholischen Religion bekenne. — Dieses neue Haus- und Staatsgesetz, für dessen Verbürgung von Seite der fremden Mächte Karl große Opfer brachte, wird 1720 von den österreichischen und schlesischen Ständen, 1722 von den ungarischen und siebenbürgischen, 1723 von den böhmischen, 1724 von den niederländischen und 1732 vom deutschen Reiche angenommen.	1713. Utrechterfriede, d. i. Separatverträge zwischen England, Frankreich, Holland, Portugal, Preußen und Savoyen. Frankreich anerkennt die protestantische Thronfolge in Großbrittanien, und leistet dem Prätendenten seinen weitern Beistand. Frankreich und Spanien sind für alle Zeiten getrennt. Dünkirchen (Festung und Hafen) wird geschleift. Frankreich tritt an Großbrittanien die Hudsensbay, seine Hälfte an St. Christoph, ganz Arcadien und sein Recht an Neufoundland ab. Spanien tritt an Großbrittanien Gibraltar und Minorca ab, und bestätigt den Madridervertrag von 1713, wornach England den Sklavenhandel im spanischen Amerika auf 30 Jahre behält. — Oesterreich erhält, nach Annahme des Barriere-Traktats, die spanischen Niederlande, wie Karl II. sie besaß. Sizilien und Zugehörde, sammt der Grafschaft Nizza, kömmt an Savoyen, dem auch die Nachfolge in Spanien, nach Erlöschen des Hauses Anjou, zugesichert wird. An Portugal tritt Frankreich die Länder des Nordcap, an Preußen das Oberquartier von Geldern ab, anerkennt dessen Souveränität von Neufchatel und Valengin und die Königswürde. Dagegen verzichtet Preußen auf das Fürstenthum Oranien, dessen Titel und Wappen es jedoch beibehält.
	1712. Erstes Ordensfest des goldnen Vließes in Wien. — Allgemeine Polizeiordnung gegen den Luxus.	
	1712—13. Die Pest in Wien. 8644 Todte, nach Andern 9004. In Prag starben an der Pest über 34,000 Personen. Der Kaiser verläßt während der Seuche Wien nicht.	
	1714. Gesetzliche Einführung der Konkursprüfungen vor einer Regierungskommission bei Verleihung geistlicher Pfründen *). — Ohne Regierungsbewilligung dürfen Vorsteher geistlicher Korporationen auf liegende Güter weder Schulden kontrahiren, noch Verpfändungen und Verkäufe vornehmen **).	
	1712. Schiffbarmachung der Save. 1713. Leibniz in Wien. — Plan der Errichtung einer Akademie der Wissenschaften.	
1714.	Der Kaiser hatte den Krieg gegen Frankreich bis zu Ende des Jahres 1713 allein, aber mit so wenig Erfolg fortgesetzt, daß er sich zur Annahme der französischen Friedensanträge endlich geneigt zeigte. Die Präliminarien, vom französischen Oberbefehlshaber der Armee, Marschall Villars, und dem Prin-	1713. Bulla Unigenitus Papstes Klemens XI. gegen den Jansenismus. Quesnel. — Blatternimpfung, durch den Griechen Timonus in Europa bekannt, und in Oxford ausgeübt.

*) Urkundlich, und auch für Tirol unterm 17. September erlassen. Die Konkursprüfungen des Klerus sind also keine neue Einrichtung.

**) Urkundlich.

Digitized by Google

zen Eugen zu Rastatt verhandelt, und am 6. März dort von beiden unterzeichnet, wurden auch vom Reiche angenommen, und somit der Friede selbst am 7. September zu Baden in der Schweiz zwischen Frankreich und dem Kaiser und Reich unterzeichnet. Die Bedingnisse desselben sind: Frankreich stellt alles Abgenommene, namentlich Altbreisach und Freiburg an den Kaiser und Kehl an das Reich zurück, läßt die am Rhein auf deutschem Boden angelegten Festungswerke schleifen, behält aber Landau sammt den dazu gehörigen Dörfern. Frankreich willigt ein, daß Oesterreich in den Besitz der spanischen Niederlande trete, doch aber den mit Holland errichteten Barriere-Traktat annehme (was den 15. November 1715 geschah). Es sichert dem Kaiser den ruhigen Besitz von Mailand, Neapel und Sardinien, und die Häfen und Plätze an der toskanischen Küste zu. Die Kurfürsten von Köln und Baiern sollen in ihre Länder, Würden und Rechte wieder eingesetzt werden. (Somit blieb dem Hause Oesterreich von der ganzen spanischen Erbschaft nichts als die Niederlande und die spanischen Besitzungen in Italien.)

1714. Rastatt-Badenerfriede zwischen Frankreich, dem Kaiser und Reich. Restitution von Kurbaiern und Kurköln.

1714—17. Georg I., König von Großbrittanien und Irland. (Haus Hannover.) Whigministerium. Robert Walpole.

1715. Morea, Navarin und Modon von den Türken erobert.

1715 1. September. Ludwig XIV. †. Regentschaft des Herzogs Philipp von Orleans bis 1723. Dübois.

1715. Bremen und Verden, bei Hannover. (S. d. J. 1718.)

1714—15. Ungarischer Reichstag. Krönung der Königin am 18. Oktober 1714. Die Erbschöfe von Gran erhalten den Reichsfürstentitel. Die Protestanten bleiben von Kroatien ausgeschlossen. In Hochverrathsfällen kann der Adelsche ohne Vorladung verhaftet werden. Hochverräther und ihre Söhne verlieren ihr Vermögen. Alle 3 Jahre soll ein Reichstag gehalten werden. Die ungarische Hofkammer soll nicht von der allgemeinen Hofkammer abhangen, doch aber ihre Berichte derselben unterlegen, und von ihr die königlichen Entschließungen erhalten. Die Krone soll immer in Preßburg verwahrt werden. Die Jazygen und Kumanen sind vom deutschen Orden einzulösen. — Die Munizipalstatuten von Slavonien, Kroatien und Dalmatien sind reichsgesetzlich. — Gesetzliche Bürgschaft für freie Religionsübung der Nichtkatholischen. Neo-aquistische Kommission für Güterrestitution. Mönchen ist verboten, über den 10. Theil ihres Vermögens und mehr als 50,000 fl. ihrem Orden zu überlassen. Gesetzliche Annahme des Piaristenordens. — Erste stehende Miliz.

1715 6. August für Wien. Der Kaiser hebt die Todesstrafe wegen Gotteslästerung auf, und führt dafür Zuchthaus- und Gefängnißstrafe ein.

1715. Reorganisation der Pupillenkammer des Wiener-Magistrats.

1715. Apostolo Zeno, kaiserlicher Hofdichter in Wien.

1715. Fenelon †.
— Fahrenheits Quecksilber-Thermometer.

1716. Die Akulit, Wissenschaft. — Leibniz †.

1717. Kartoffeln in Sachsen. — Schröter erfindet das Pianoforte. — Karlsruhe erbaut.

1716—18. Die Türken hatten den Karlowitzerfrieden, in welchem der Republik Venedig der Besitz von Morea garantirt ist, durch Wegnahme dieser Insel verletzt. Von Karl VI. zur Zurückgabe aufgefodert, diese aber verweigernd, schließt Oesterreich mit Venedig am 13. April 1716 ein Angriffs- und Vertheidigungsbündniß. Der Türkenkrieg bricht aus, und Prinz Eugen entfaltet neuerdings sein herrliches Feldherrntalent. Am 13. August 1716 erringt er mit 80,000 Mann gegen 150,000 Türken den Peterwardeinersieg, nimmt am 13. Oktober Temeswar, und schlägt den 16. August 1717 die Schlacht bei Belgrad, welche den Türken 25,000 Mann und wie bei Peterwardein die Einbuße des ganzen Lagers kostet. Am 18. August erliegt die Festung Belgrad diesem Siege, dem die Eroberung vieler andern Plätze und der ganzen Wallachei zur Seite stehen. Der in der Zwischenzeit geschehene treulose Angriff Philipps von Spanien auf die kaiserlichen Besitzungen in

Digitized by Google

Nach Christus.

Passarowitzerfriede mit den Türken. Das Banat, die Wallachei, Bosnien und Serbien bei Oesterreich. — Spanischer Angriff auf die österreichischen Besitzungen in Italien.

Gleichzeitige Begebenheiten.

Italien, hemmt Eugens weitern Siegeslauf, und führt den auf 24 Mondjahre abgeschlossenen **Passarowitzerfrieden** vom 21. Juli 1718 herbei, in welchem die Pforte an Oesterreich das **Temeswarerbanat**, die **Wallachei bis an den Alt**, **Bosnien bis an die Unna**, **Belgrad mit Serbien bis an den Timok und Drino** abtritt. Hierauf folgte am 27. Juli der, für das Emporblühen des österreichisch-levantinischen Handels und die vermehrte Thätigkeit der österreichischen Seeflagge, höchst wichtige Abschluß eines **Handelstraktats**, in welchem Handelsfreiheit für des Kaisers Unterthanen im ganzen türkischen Reich, und zwar zu Land, auf den Flüssen und zur See keine größere Zollabnahme als 3 vom Hundert, die Anstellung von Konsuln, Agenten und Faktoren in allen türkischen Handelsplätzen, mit dem Schutzrecht der Person und des Eigenthums kaiserlicher Unterthanen, Sicherung österreichischer Schiffe gegen die Freibeuterei der Raubstaaten u. s. w. bedungen sind.

1717 13. Mai. Geburt der Thronerbin, Erzherzogin **Maria Theresia**. — Ausösterben der Fürsten von Eggenberg, und Rückfall von Gradiska an den Staat. **Krummau** kommt an das Haus Schwarzenberg.

1716. Beginn der Straßenbauten über den Semmering durch Inneröster-reich, über die kroatischen Alpen, und in Siebenbürgen nach der Wallachei. (Karlsstraße.)

— Lehensteuer. Von allen landesfürstlichen Lehen ist ein Fünftheil des Jahresertrags binnen 6 Wochen, **statt des persönlichen Kriegsdienstes der Vasallen**, zu entrichten *).

1717 2. Juni. Triest und Fiume sind Freihäfen. Verbesserung der Häfen von Fiume, Buccari und Porto Re. — Schiffahrt auf dem adriatischen Meere unter kaiserlicher Flagge. Levantinische Handelsgesellschaft zu Triest.

1717. Nach einem geheimen Auftrag an die Provinzialverwaltungen vom J. 1716, den Vermögensstand der Geistlichkeit zu ermitteln, erfolgt 1717 die Verordnung einer genauen Aufnahme des Kirchenvermögens, und die Verwilligung obrigkeitlicher Zwangsmitteln zur Eintreibung der geistlichen Zehntengebühr **).

1718 7. Jänner. Errichtung der Ingenieur-Akademie in Wien.

1716. Bau der Karlskirche in Wien. — Komitatswundärzte in Ungarn.
1717. Reimann zu Eperies entdeckt das Herabfahren des Blitzes am Eisendrahte.
1718. Porzellanfabrik in Wien.

1717—18. Spanien, nicht von Philipp, sondern von seiner Gemahlin und ihrem Günstling, dem Premierminister Alberoni, regiert, bringt den Plan, dem Kaiser die vormals spanischen Länder in Italien zu entreißen, durch die Wegnahme von **Sardinien** am 22. August 1717 zur Ausführung. Sie geschah gewaltsam ohne Kriegserklärung; die Rüstungen und den Abgang der Flotte nach Italien bemäntelte der spanische Hof mit dem Vorwand, den Venetianern gegen die Türken beistehen zu wollen. Hierauf bemächtigten sich die Spanier **Siziliens**, weder vom Seesieg des englischen Admirals Byng beim Cap Passaro, noch von der Landung eines kaiserlichen Armee-

1718 11. Dezember. Karl **XII.**, K. von Schweden, † vor Friedrichshall. Ulrike Eleonore, seine Schwester, Königin. Friedensschlüsse. Schweden tritt an **Hannover Bremen und Verden** förmlich gegen eine **Million** Thaler ab. **Preußen** erhält gegen drei Millionen, **Stettin und alles Land zwischen der Oder und Perne**. Schweden entsagt zu Dänemarks Gunsten der Freiheit vom Sundzoll und der Beschätzung Gottorp'schen Antheil an Schleßwig ab, und K. August **II.** von Sachsen bleibt König von Polen.

1719. Alberoni's Sturz. — Französisch-indische Handelskompagnie.
1719—23. Selvoke's und Clippertons Reise um die Erde.

1719. Addison †.
1721. Robinsonaden.

*) u. **) Urkundlich. Die Besteuerung des Klerus geschah mit päpstlicher Bewilligung, und war, wenn nicht schon vom Papste Innocenz, so gewiß von seinem Nachfolger, Benedikt **XIII.**, im Vertrag mit dem Kaiser vom J. 1724 zugestanden.

Digitized by Google

Karl VI.

Nach Christus.	Quadruple-Allianz. — Wienerfriede mit Spanien. Des Kaisers Verzicht auf Spanien. Erwerb von Sizilien gegen die vorausgegangene Abtretung von Sardinien.	Gleichzeitige Begebenheiten.

korps, unter Caraffa's Führung, daran verhindert. In Folge dieser Gewaltthaten schließen der Kaiser, England und Frankreich (unter Voraussetzung des Beitritts von Holland) am 2. August 1718 eine Quadruple-Allianz, nach welcher der Kaiser auf Spanien für immer verzichtet, Sardinien an Savoyen abtritt, dagegen aber Sizilien erhält, und dem spanischen Infanten (Don Carlos) die Anwartschaft auf Toskana, Parma und Piacenza unter der Bedingniß einräumt, daß diese Reichslehen zu aller Zeit nur von einem spanischen Prinzen besessen, niemals aber der spanischen Krone einverleibt werden. Viktor Amadeus von Savoyen, von jetzt an König von Sardinien, tritt am 18. Oktober 1718 der Allianz bei, nachdem der Kaiser am 16. September den Verzicht auf Spanien und Amerika und den auf Sardinien zu Wien ausgefertigt hatte.

1720—51. Karl Friedrich von Hessen-Kassel, König von Schweden. Die Konstitution von 1680 im J. 1719 abgeschafft. Wahlrecht der Reichsstände. Beschränkte Regierungsgewalt.

1721 10. September. Ende des großen nordischen Kriegs mit dem Frieden zu Nystädt in Finnland, zwischen Schweden und Rußland. Liefland, Esthland, Ingermanland und ein Theil von Karelien nebst Widorgslehn, von Schweden an Rußland abgetreten.

1719—20. Spanien verweigert den Beitritt zur Quadruple-Allianz und setzt den Krieg fort. Der kaiserliche General Mercy, am 23. Mai 1719 mit 15,000 Mann von Neapel abgegangen, landet den 28. glücklich in Sizilien, gedeckt von Admiral Byngs Flotte, welche es zugleich dem spanischen Geschwader unmöglich machte, sowohl die Landung der Kaiserlichen zu hindern, als auch die spanischen Streitkräfte in Sizilien zu verstärken. Mercy schlägt mit bedeutendem Menschenverlust die mentschiedene Schlacht von Francavilla (20. Juni 1719) gegen den spanischen Oberfeldherrn Marquis de Leede, dennoch aber wird es den mit 10,000 Mann verstärkten Kaiserlichen möglich, Messina zu belagern und am 9. August einzunehmen. Gegen Ende des Jahres 1719 ist die Eroberung von ganz Sizilien vollendet. — Diese Unfälle und der Sturz Alberoni's führen, auf Ansuchen K. Philipps, den Haager-Waffenstillstand vom 2. April 1720 und die Entfernung der spanischen Truppen aus Sardinien und Sizilien herbei. Voran ging K. Philipps Beitritt zur Quadruple-Allianz, zufolge seiner Erklärung vom 26. Jänner 1720, demnächst aber folgte die Eröffnung des Cambrayerkongresses zur Herstellung des Friedens. Da diese Unterhandlungen keinen rechten Fortgang hatten, vorzüglich wohl darum, weil Spanien wegen Parma und der Großherzog von Toskana die Auflösung vom Reichsverbande verlangten, so knüpfte Philipp Separatverhandlungen mit Oesterreich an.

Schwedens Herrschaft im Norden ist dahin; Rußland steigt zur Uebermacht empor. Russischer Kaisertitel. Heilige dirigirende Synode. Dirigirender Senat. Ostseeschiffahrt.

1719. Orientalische Handelskompagnie in Wien.

1724. Russisch-türkischer Theilungsvertrag des nordwestlichen Persiens, und Eroberungskrieg beider Mächte. Derbent, Schirwan, Ghilan, Dagbestan russisch; alles Land im Süden von Koristans Gebirgen und nördlich bis Eriwan und den Steppen Moghans — 120 geographische Meilen in der Länge, 30 bis 50 in der Breite — türkisch.

1725. Prinz Eugen und der spanische Gesandte, Baron Ripperda, verhandeln zu Wien im J. 1724 den, am 30. April 1725 unterzeichneten, Wienerfrieden zwischen dem Kaiser und dem Könige von Spanien. Mit demselben entsagt der Kaiser allen Ansprüchen auf die spanische Monarchie, anerkennt Philipp und seine Nachkommen als rechtmäßige Besitzer derselben, garantirt die spanische Successionsordnung, wie Philipp seinerseits die pragmatische Sanktion, und bestätigt die Anwartschaft des Prinzen Don Carlos auf Toskana, Parma und Piacenza, unter den schon im Quadruple-Allianzvertrag ausgesprochenen Bedingnissen. Nach ebendenselben verzichtet Philipp auf die Lombardie, Neapel und Sizilien, und verspricht in zwei am nämlichen Tage abgeschlossenen besonderen Verträgen, die österreichischen Unterthanen in seinen Staaten mit denselben Handelsfreiheiten zu begünstigen, welche die Engländer und Franzosen genießen, und der ostindi-

1724. Herrenhuther. Zinsendorf.

1723. Leeuwenhoek †.
1724. Petersburger Akademie der Wissenschaften.

Digitized by Google

Karl VI.

Nach Christus.	Wichtiger ungarischer Reichstag. — Letzte Pest in Wien. — Erster Wienervertrag mit England.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	schen Handelskompagnie seinen Schutz angedeihen zu lassen. Der zweite Vertrag enthält eine gegenseitige Schutzversicherung mit Bestimmung der Truppenkontingente, so wie Karls Versprechen bei England wegen Zurückgabe von Gibraltar und Minorca sich zu verwenden. (Diese plötzlich veränderte Politik Spaniens war Folge eines völligen Bruches der Kabinette von Madrid und Versailles. Ludwig XV. hatte seine Braut, die Infantin Maria Anna Viktoria, zurückgeschickt, und statt ihrer die Tochter K. Stanislaus Leszczinsky gewählt.)	1725—27. Katharina I., Kaiserin von Rußland. — Menzikow.
	1720. Das Postwesen der ganzen österreichischen Monarchie wird von der Familie Paar gegen Entschädigung und Titelbeibehaltung dem Staat abgetreten.	1726—43. Ministerium Fleury in Frankreich.
	1722 1. Juni. Wien, Erzbisthum und Metropolitankirche.	1727—30. Peter II., Kaiser von Rußland.
	1722. Der Kaiser verleiht das Herzogthum Teschen dem Herzoge Leopold von Lothringen (Vater des Gemahls der Erzherzogin Maria Theresia).	1727—60. Georg II., König von Großbrittanien.
	— Die seit 1716 bestehende ostendische Handelsgesellschaft für Ost- und Westindien privilegirt und monopolisirt. — Handels- und Wechselrecht für Innerösterreich, Triest und Fiume.	1727. Russischer Gränzvergleich mit China. Kiachta, Handelsniederlage für beide Völker.
	— Wichtiger ungarischer Reichstag. Reorganisirung der innern Verwaltung. Errichtung der königlichen Statthalterei und einer Banaltafel in Kroatien und Slavonien. Regulirung der königlichen und der Septemviraltafel. Entbehung des ungarischen Adels von den Kontributionen und der Dreißigstgebühr. Kontribution und Portaaufschlag sollen auf eine vorzunehmende Konskription begründet werden. Verbesserung der akademischen Studien. Vorkehrungen zur Beförderung des Handels und der Industrie. Königliche Reskripte vom 12. Juni 1723, und, um alle Einwendungen des katholischen Klerus zu beseitigen, vom 10. August, für Aufrechthaltung des status quo in Religionssachen.	1729. Methodisten. Wesley und Whitefield.
	1723. Der Kaiser und seine Gemahlin Elisabeth werden den 5. September zu Prag gekrönt.	1727. Newton †. — Buchdruckerei in Konstantinopel. — Franke †. 1728. Thomasius †. — Lehrkanzeln der Oekonomie in Halle und Frankfurt. — Diamantengruben in Brasilien. — Cacaohandel.
	1723—24. Die letzte Pest in Wien, an der 8644 Menschen sterben.	
	1720. Prehauser in Wien. (Rolle des Hanswurstes.) 1721. Erste (lateinische) Zeitung in Ungarn. 1722. Stift Admont handelt bis 1734 mit Eisen und Stahl nach Nürnberg. — Tabakfabrik zu Hainburg, und 1723 Verschleißadministrationen in allen Provinzen. — Aufstand der Schuhknechte in Wien.	
1725—31.	Der Wienerfriede mit Spanien, vorzüglich aber die beiden Separatverträge zu Gunsten des österreichischen Handels und der wechselseitigen Vertheidigung, so wie die Errichtung der ostendischen Handelsgesellschaft, erregen die Eifersucht der Seemächte in so hohem Grade, daß England, Frankreich und Preußen am 3. September 1725 zu Herrenhausen die sogenannte „hannöver'sche Allianz," d. i. ein Schutzbündniß auf 15 Jahre, eingehen, dem 1726 auch Holland, Schweden und Dänemark beitreten. Spanien selbst wird an Oesterreich wortbrüchig, und geht mit England und Frankreich den 9. November 1727 den Vertrag von Sevilla ein, der alle den kaiserlichen Unterthanen im Wienerfrieden zugestandenen Handelsbegünstigungen aufhebt, und bestimmt, die Ansprüche auf Toskana, Parma und Piacenza, ohne das Absterben ihrer damaligen Regenten abzuwarten, geltend zu machen, und diese Länder sogleich zu besetzen. Dem Kaiser gelingt es jedoch, England von dem Sevillaerbündnisse abzuziehen, und zu dem (Ersten) Wienervertrag vom 16. März 1731 zu bewegen, womit er in die Besetzung der spanisch-italienischen Länder, im Sinne	1730. Peter II., der letzte Romanow, †. Anna, Iwanowna, Tochter Iwans III. — Graf Münnich. Biron.

Digitized by Google

Nach Christus.	Karl VI. Französisch-spanischer Raubkrieg in Deutschland und Italien.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	des Vertrags von Sevilla, und in die Aufhebung der ostendischen Handelsgesellschaft, so wie in die Aufhebung alles Handels der Niederländer nach Ostindien willigt. Mit so großen Opfern erkaufte Karl von Mächten, deren Treubruch er so oft erfahren hatte, die papierne Garantie der pragmatischen Sanktion, die sie ihm nacheinander gaben, ohne Zweifel in vorhinein willens, ihr Versprechen zur rechten Zeit zurücknehmen.	1730. K. Viktor Amadeus von Sardinien dankt ab. — Karl Emanuel.
		1730. Dänisch-asiatische Kompagnie.
		1731. Salzburgische Emigration. (30,000 Auswanderer nach Virginien, Preußen und Holland.)
		1732. Oranischer Erbvergleich.
1732—33.	Don Carlos läßt sich in Toskana huldigen, ohne vorher die kaiserliche Belehnung erhalten zu haben. Der Kaiser erklärt diese Huldigung für rechtswidrig und ungültig. Spanien, welches die Eroberung von Neapel und Sizilien für Don Carlos im Schilde führte, kam diese Kollision eben erwünscht, um für diesen Zweck mit Sardinien und Frankreich das Bündniß vom 13. September gegen den Kaiser abzuschließen. Frankreich entlehnte jedoch den Kriegsvorwand nicht von diesem Zwiste, sondern von der polnischen Königswahl. Der Kaiser entschied sich für Friedrich August III. von Sachsen, Sohn des 1733 verstorbenen Königs Augusts II. von Polen, König Ludwig XV. von Frankreich hingegen wollte seinen Schwiegervater, Stanislaus Leczinsky, auf den polnischen Thron bringen. Obgleich der Letztere durch seine Zurückziehung nach Frankreich denselben nicht weiter streitig machte, als Friedrich August III. am 5. Oktober 1733, unter russischem und österreichischem Schutze, den Thron bestieg, so erklärte Frankreich dennoch am 10. Februar 1733 dem Kaiser den Krieg, unter eben so nichtigen und ehrlosen Vorwänden, als Sardinien und Spanien es gleichzeitig thaten. — England und Holland, obgleich durch die Wienerverträge zur Unterstützung des Kaisers verpflichtet, verweigerten dieselbe, und das deutsche Reich bewilligte zwar ein dreifaches Heer von 120,000 Mann, stellt aber, da Baiern und Kurkölln ihrer Verbindlichkeiten sich ganz entzogen, nicht mehr als 12,000 Mann ins Feld *).	1733—38. Aufruhr der Korsen gegen Genua's Herrschaft. Der Korsenkönig, Freiherr von Neuhoff.
		1733—63. August III., König von Polen.
		1733—99. Kien-Loug, Kaiser von China. Verfolgung des Christenthums, aber Begünstigung der Missionäre, ihrer Kenntnisse wegen. Handelsverbindungen mit den Europäern (Britten und Holländern).
		1734—64. Dänisch-westindische Kompagnie.

1728. Verordnung, an alle Munizipalitäten Tirols erlassen, Maulbeerbäume anzupflanzen und die Seidenkultur zu befördern **).

1730. Zollbefreiung der österreichischen Ausfuhr- und der fremden Einfuhrswaare, wenn der Transport über Triest oder Fiume geschieht.

1731 14. August. Verbot von weitern Grundzerstückungen in Tirol ***).

1722—24. Mauth- und Wachthäuser an Wiens Thoren. Reiterpiquets auf dem Glacis. Anlage der Reiter- und Salzgriesskaserne.
1727. Metastasio in Wien. Italienische Opern. — Gelehrte Zeitschrift.
1728. Bau der Reichskanzlei in der Wiener-Hofburg. (Fischer von Erlach.)
— Hexenverbrennung in Szegedin.
1728—35. Bau der Wiener-Hofbibliothek.
1732. Beseld Chronicon Gottwicense erscheint.

1733—35. Die Franzosen nehmen am 29. Oktober 1733 Kehl, und besetzen das ganze Herzogthum Lotharingen, das eigentliche Ziel ihrer Kriegsführung. Im Verein mit den, vom Könige von Sardinien Karl Emanuel selbst befehligten, Truppen bemächtigen sie sich im Winter 1733 fast der ganzen Lombardie, Mantua ausgenommen. Graf Mercy, Befehlshaber der kaiserlichen

1734. Ernst Stahl †. (Phlogistisches System in der Chemie.)
1735. Linne's Natursystem.
1736. Platina entdeckt.
— Albrecht Fabricius †.
— Harrisons Seeuhr.
— Messung eines Breitengrades in Lappland und Peru zur Bestimmung der Erdgestalt. Maupertuis, Camus, Condamine u. A.

*) Von Seite der Generalstaaten war die Hilfsverweigerung um so unbilliger, als der Kaiser gerade ihnen die ostendische Handelsgesellschaft aufgeopfert hatte.
) u. *) Urkundlich.

Digitized by Google

Nach Christus.

Zweiter Wienervertrag. Lotharingen an Frankreich. Toskana an den Herzog von Lotharingen. Neapel und Sizilien an Spanien. Parma, Piacenza und Guastalla an Oesterreich.

Gleichzeitige Begebenheiten.

Armee in Italien, schlägt sie zwar bei San Benedetto durch einen kühnen Ueberfall, und erobert Guastalla, Novellara, Mirandola und Reggio, verliert aber alle diese Eroberungen sammt Modena im Feldzuge 1734 beim Angriff des stark verschanzten französisch-sardinischen Heeres bei Parma (29. Juni). Nach dieser mörderischen Schlacht, welche die kaiserlichen Streitkräfte bedeutend geschwächt hatte, übernimmt Königseck das Kommando. Anfehnlich verstärkt, überfällt er am 15. September die Franzosen in ihrem Lager bei Quistello und treibt sie in die Flucht. Dagegen verliert er die achtstündige Hauptschlacht zwischen dem Crostolo und Po gegen den König von Sardinien (19. September), und ist hierauf genöthigt sich zurückzuziehen. Die Rheinarmee, von Prinz Eugen befehligt, konnte nicht hindern, daß Philippsburg im J. 1734 von den Franzosen belagert und genommen wurde. Blos ihr weiteres Vordringen in Deutschland wehrten Eugens rasche und kluge Bewegungen. Don Carlos hatte sich inzwischen nicht blos in den Besitz von Parma und Piacenza gesetzt, sondern auch im Sommer 1735 die Eroberung von Neapel und Sizilien vollendet. Da sich Königseck im J. 1735 auch aus Oberitalien bis Tirol hatte zurückziehen müssen, so trat der Kaiser mit Frankreich, das des Friedens nicht minder als er bedurfte, in geheime Unterhandlungen, welche die Wienerpräliminarien vom 3. Oktober 1735 zum Ergebniß hatten. Denselben gemäß tritt der Herzog von Lotharingen Lotharingen und Bar an Stanislaus Leczinsky auf Lebenszeit ab, und erhält dafür Toskana nach dem Tode des Großherzogs Johann Gaston, bis dahin aber einen Jahresgehalt von 4 ½ Million Livres. Nach Leczinsky's Tod wird Lotharingen für immer der Krone Frankreich übergeben. Neapel und Sizilien verbleiben dem Don Carlos, dagegen erhält der Kaiser die Lombardie mit dem Herzogthume Mantua zurück, und Parma, Piacenza und Guastalla dazu. Nebst dieser schlechten Entschädigung mußte sich Karl auch noch gefallen lassen, daß der König von Sardinien aus den kaiserlichen Besitzungen in Italien für seinen Beistand in diesem schimpflichen Krieg belohnt wurde. Er erhielt Novarese und Tortonese nebst einigen Herrschaften. Der Schlußvertrag dieser Uebereinkünfte zwischen Oesterreich und Frankreich kam erst am 18. November 1738 ebenfalls zu Wien zu Stande. Da aber der Großherzog von Toskana, Johann Gaston, schon am 9. Juli 1737 gestorben war, so hatte auch der Herzog Franz Stephan von Lotharingen, der seit 12. Februar 1736 mit der Erzherzogin Maria Theresia vermählt war, Toskana bereits in Besitz genommen.

1734. Bauernaufstand in Steiermark, herbeigeführt durch starke Rekrutirung, Kriegslasten und Wildschaden.

1736 20./21. April. Prinz Eugen von Savoyen stirbt im 72sten Jahre.

1737. Kaunitz, Reichshofrath.

1732. Provinzial-Strafhaus in Graz.
— Joseph Haydn wird geboren.
— Der Sänger Farinelli in Wien.
1736. Die Herkulesbäder von Mehadia entstehen.
— Schiffbarmachung des Altflusses.

1735—39. Russisch-türkischer Krieg. Lascy und Münnich erobern Asow, Oczakow und die Moldau, wovon jedoch nichts als die Schleifung des erstern im Belgraderfrieden von Rußland behauptet wird.

1736. Nadir Schah in Persien, nach dem Erlöschen der Dynastie Sofi.

1737. Ernst Johann von Biron, nach dem Erlöschen des Ketler'schen Stammes, Herzog von Kurland.

1738. Der Leipziger Münzfuß, Reichsfuß.
— Entdeckung von Herkulanum, Pompeji und Stabiä.

1737. Allgemeine Weltgeschichte von englischen Gelehrten.
— Pergolesi †.
— Universität Göttingen.
1738. Boerhave †.
— Johann Heinrich Michaelis †.

Digitized by Google

Karl VI.

Nach Christus.	Türkenkrieg. — Belgraderfriede. — Verlust aller Eroberungen des Prinzen Eugen. — Tod K. Karls VI.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1737—39.	Um für die Verluste in Italien durch Eroberungen in der Türkei entschädigt zu werden; beschließt der Kaiser, bei erschöpften Finanzen und beim Abgange tüchtiger Feldherren, den Krieg mit ganzer Macht gegen die Türken. Er überträgt den Oberbefehl der Armee dem Herzoge Franz von Lotharingen, seinem Eidam, und gibt ihm den Feldmarschall Seckendorf, der eigentlich Leiter der Kriegsoperationen war, zur Seite. Die Hauptarmee, unter diesem gleich anfangs wenig einigen Kommando, rückt in Serbien in vier Kolonnen ein, besetzt Nissa im Juli 1737 ohne Widerstand, verliert es aber wieder im Oktober, und ist genöthigt sich zurückzuziehen. Der Prinz von Hildburghausen, einer der Korpskommandanten, ward in Bosnien bei der Belagerung von Banjaluka im August 1737, und Khevenhiller am Timok im September geschlagen. General Wallis mußte die Wallachei räumen, und als die Türken im J. 1738 hierauf das Temeswarerbanat überschwemmten, drückte man sie zwar für kurze Zeit zurück, wich aber bald hernach selbst, und ließ ihnen Orsowa und Mehadia wegnehmen. Wegen des Pestausbruches ging der Großherzog von Toskana nach Wien zurück. Graf Georg Olivier Wallis, der im Feldzuge von 1739 die Hauptarmee befehligte, ward bei Krozka am 20. Juli durch seine Schuld total geschlagen, und sah hierauf zu, wie die Türken Belgrad belagerten, und türkische Streifkorps das Land zwischen der Kulpa und Unna verheerten. Als er Vollmacht bekam zu unterhandeln, ging er nicht nur auf die Uebergabe Belgrads schriftlich ein, sondern ließ dieselbe auch durch den Oberst Groß dem Großwesir mündlich anbieten. General Neipperg, von Wien mit geheimer Friedensvollmacht versehen, und von Wallis zur Unterhandlung an den Großwesir abgesandt, that dasselbe, und schloß am 18. September den Frieden auf 27 Jahre. Serbien, mit Belgrad und Sabacz, und die österreichische Wallachei sammt Orsowa wurden den Türken überlassen. Die Save und Donau bildeten die Gränze. Somit behielt Oesterreich von Eugens Eroberungen nichts als das Temeswarerbanat. Neipperg und Wallis wurden auf die Festung geschickt.	1739—48. Englisch-spanischer Seekrieg.
	1738. Gränzkordon an der Leitha.	1739—44. Anson umschifft die Erde.
	1739. Gareli †. Garellische Bibliothek.	1739. Gesellschaft der Wissenschaften zu Stockholm und Dublin.
1740.	Karl VI., der letzte Habsburger, der 16te deutsche Kaiser, der 7te König von Spanien aus diesem Geschlechte, stirbt 19./20. Oktober im 55sten Jahre. Durch Reisen vielseitig gebildet, war in Karl bei seinem Regierungsantritte der Entschluß gereift, die vortheilhaften innern Einrichtungen, welche er bei Fremdnationen kennen gelernt, in seine österreichischen Erbstaaten zu verpflanzen. Seinen diesfälligen Bemühungen dankt die Monarchie die Erweckung des Gewerbfleißes und das Aufblühen des Handels. Für beide, besonders aber für den Seehandel, den Karl gewissermaßen erschuf, und dem er nicht blos bei den Türken, sondern auch durch die Verträge vom J. 1726 bei den Raubstaaten Tunis und Tripolis, Schutz verlieh, war seine Regierung von den wichtigsten und nachhaltigsten Folgen. Karl schätzte Künste und Wissenschaften, und unterstützte sie mit wahrhaft kaiserlicher Munificenz. Aber seine Prachtliebe, namentlich die kostspieligen Bauten, der Aufwand seines nach spanischem Zuschnitt eingerichteten Hofes, so wie	1740. Kaiserin Anna von Rußland †. Elisabeth von 1741—62. Lestocq. Aprarin. Bestuschef.

Digitized by Google

Nach Christus.	Karl VI. Erlöschen des habsburgischen Mannsstammes.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	die endlosen Kriege, in welche die meineidige französisch-spanische Eroberungspolitik ihn verwickelte, hatten nicht blos die ordentlichen Staatseinkünfte bereits längst erschöpft, als Karl den letzten Türkenkrieg unternahm, sondern selbst die Aufbringung außerordentlicher Hilfsmittel beinahe unmöglich gemacht. Darum ist der voreilige Belgraderfriede mehr aus diesem Gesichtspunkte als aus dem einer unbedingten Schuld der Generale Wallis und Neipperg aufzufassen, obgleich des erstern Kriegsführung für alle Zeit schmachvoll und sträflich bleibt. Daß Karl allen Versuchen, den Religionsfrieden in Ungarn zu trüben, mit ausdauernder Festigkeit widerstand, hatte für seine Tochter, Maria Theresia, die gute Folge einer allgemeinen Schilderhebung der Nation zur Vertheidigung ihrer Erbrechte gegen den Angriff einer Coalition von fast allen europäischen Mächten.	1740—58. Papst Benedikt XIV. 1740—86. Friedrich II., König von Preußen. 1739. Schannat, und 1740 Lunig †.

Digitized by Google

Zusätze und Verbesserungen.

Haupttext.

Seite 28 Jahr 538. »Verdrängen der Franken in Karnthen und Tirol.« In letzterm Lande konnten die Franken ihre Herrschaft nicht sogleich behaupten, daher sie schon im J. 554, beim Tode des austrasischen Königs Theodebert, ein Ende nahm und Südtirol oströmisch wurde, bis sich die Longobarden nach Italiens Eroberung desselben bemächtigten.

» 29 » 575—83. »Longobardenherzogthum Trient.« Mit dem letztern Jahre endete die selbstständige Regierung des Herzogs von Trient, die im obigen Zeitraume angedeutet ist, durch die erneuerte Wahl eines Königs der Longobarden. Ob Ewin, der erste Herzog von Trient, schon von Alboin oder von seinem Nachfolger Cleph, † 575 (nach Pagius 576) eingesetzt worden war, ist ebenso ungewiß, als die gewöhnlich auf das Jahr 569 angesetzte Errichtung des Herzogthums Trident.

» 30 » 590. Die fränkische Eroberung des Herzogthums Trident ward in dem Friedensschlusse zwischen den Longobarden und Franken im nächsten Jahre wieder aufgegeben. Die Longobarden erweiterten das tridentinische Gebiet im J. 725 durch die Eroberung eines Theils vom baierischen Etschlande, nämlich der Gegend um Mais bis ins Vintschgau. Dieser Landstrich kam erst unter der Regierung des Herzogs Tassilo II. durch freiwillige Abtretung an Baiern wieder zurück.

» 30 » 610. Die Baiern rächten die in diesem Jahre von den Slaven erlittene Niederlage durch einen neuen Ueberfall und glänzenden Sieg, wodurch die alten Gränzen wieder hergestellt wurden.

» 34 » 792. Statt: Kalmünz lies: Kalmünz.

» 80 » 1190—91. 6te Zeile von oben herab: »Da aber Acht und Bann über Streit und Fehde verpönt war« lies: Da aber Streit und Fehde unter Acht und Bann verpönt waren u. s. w.

» 108 » 1253. Statt: »Zur Zeit Leopolds des Tugendhaften« lies: Leopolds des Freigebigen.

» 248 » 1641. Statt: Placetum lies: Placetum regium.

Gleichzeitige Begebenheiten.

Seite 16 Jahr 316. Statt: Der heil. Hieronymus zu Stridon, lies: zu Striden geboren.

» 20 » 419. Hieronymus †. Dieses ist nach den Bollandisten das wahrscheinlichste Todesjahr, während

» 20 » 420 Eusebius † als das gemeinhin angenommene Todesdatum gilt. Eusebius ist der Stammname des heil. Hieronymus.

» 22 » 450—57 lies: 450—51.

» 36 » 834. Statt: Bisthum lies: Erzbisthum Hamburg.

» 54 » 1027. Die Verleihung des Zunthales an das Hochstift Brixen kam nicht in Erfüllung.

» 54 » 1028. Die Aechtheit der Verleihungsurkunde der Grafschaft Botzen an das Hochstift Trident wird mit ausreichenden Gründen bestritten, doch besaß Trident das Stadtgericht Botzen und einen Steuerbezug bis zum J. 1531.

» 70 » 1147. »Moskau angelegt.« Ist S. 72 J. 1156 irrig wiederholt.

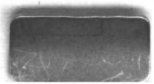
» 73 . . . . »Die sieben Kurfürsten.« Urkundlich nachgewiesen S. 109 J. 1257.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google